

2024



Nationalpark
Eifel

Abschlussbericht zum Sozioökonomischen Monitoring 2022-2023

Besuchermonitoring und regionalwirtschaftliche
Effekte im Nationalpark Eifel

Projektdurchführung:



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne



Universität für Bodenkultur Wien

Abschlussbericht

Sozioökonomisches Monitoring (SÖM) 2022/2023

Besucher- und Besucherinnenmonitoring und Regionalökonomische Effekte

Im Auftrag des

**Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen**



Nationalparkforstamt Eifel

Vorgelegt von

Dr. Stefan Türk

Prof. Dr. Arne Arnberger

Projektleitung:

Prof. Dr. Ralf Roth

Köln und Wien, 2024

**Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung
(IOSU)**

Deutsche Sporthochschule Köln

Am Sportpark Müngersdorf 6
D-50933 Köln

**Institut für Landschaftsentwicklung, Erholung und Naturschutzplanung
(ILEN). Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur**

Universität für Bodenkultur Wien

Peter Jordan Straße 82
A-1190 Wien

Das Projektteam dankt allen Personen, die die Durchführung des Projekts unterstützt und zur Entstehung des Endberichts beigetragen haben (in alphabetischer Reihenfolge):

- Simon Dittrich
- Julia Doerfer
- Nina Döring
- Juliana Dörstel
- Renate Eder
- Michael Lammertz
- Anne Kockelmann
- Eva Maria Konrad
- Elena Mentz
- Hemma Preisel
- Carsten Richter
- Claudia Weidl
- Bernd Wiesen

Das Projektteam bedankt sich außerdem bei den Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln, die im Rahmen des Projekts Befragungen und Zählungen durchgeführt haben:

Helena Da Forno, Pia Füssgen, Andreas Gärtner, Jana Hänsel, Laura Hecker, Alexander Hennig, Finja Kemp, Raphael Kuhland, Malte Müller, Stephanie Rauch, Maximilian Serger, Gina Weidl, Laura van Zantvoort

Inhalt

Tabellenverzeichnis	V
Abbildungsverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	XII
1 Sozioökonomisches Monitoring (SÖM) 2022-2023.....	1
2 Besucher*innenzählung.....	2
2.1 Analyse der Eingänge in den Nationalpark Eifel	2
2.2 Permanente Besucher*innenzählung.....	4
2.2.1 Beschreibung der Geräte und der Zählgerätestandorte.....	4
2.2.2 Ergänzung fehlender Werte	6
2.2.3 Kalibrierung.....	7
2.2.4 Ergebnisse	8
2.2.5 Verteilung der Hineingehenden im Jahresverlauf	9
2.2.6 Verteilung der Hineingehenden im Wochenverlauf	12
2.2.7 Verteilung der Hineingehenden im Tagesverlauf	14
2.2.8 Jahres-, Wochen- und Tagesverläufe für die einzelnen Zählgerätestandorte.....	14
2.3 Kurzzeitzählung.....	35
2.3.1 Definition der Hineingehenden pro Eingang	36
2.3.2 Berücksichtigung spezieller Gegebenheiten	37
2.3.3 Erfasste Besuche	37
2.3.4 Besucherströme an Eingängen in den Nationalpark Eifel.....	38
2.4 Gesamtbesuchszahlen	56
2.5 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse	57
3 Besucher*innenbefragung: Allgemeine Ergebnisse und Beschreibung des typischen Besuchenden	59
3.1 Methodik der Befragung der Besuchenden.....	59
3.1.1 Aufbau der Fragebögen	59
3.1.2 Befragungsstandorte.....	60
3.1.3 Ablauf der Befragung	60
3.1.4 Verweigerungsrate.....	62
3.2 Ergebnisse der Befragung der Nationalparkgäste – Soziodemografische Charakteristika des typischen Besuchenden	62
3.2.4 Gruppengröße.....	64
3.2.8 Informationsquellen.....	67

3.2.9	Bekanntheit des Status Nationalpark	67
3.3	Spezielle Charakteristika von Tourist*innen.....	69
3.4	Zusammenfassung	71
3.4.1	Soziodemografische Daten	71
3.4.2	Zusammensetzung der befragten Nutzenden	72
3.4.3	Bekanntheit des Status Nationalpark	72
3.4.4	Spezielle Charakteristika von Tourist*innen.....	73
4	Besucher*innenbefragung: Detaillierte Ergebnisse zu den Schwerpunkten	
	Besucher*innenrouten, -zufriedenheit und -lenkung.....	74
4.1	Methodik der Besucher*innenbefragung.....	74
4.2	Aufenthaltsdauer im Nationalpark Eifel	74
4.3	Zufriedenheit mit dem Nationalpark.....	74
4.4	Verbundenheit mit dem Nationalpark Eifel.....	77
4.5	Besuchsmotive	78
4.6	Empfinden des Besuchsaufkommens und Ausweichverhalten	79
4.7	Besucher*innenverhalten und Störungsbewusstsein	84
4.7.1	Generelles Störepfinden	84
4.7.2	Störepfinden am Besuchstag	85
4.7.3	Veränderungen im Störepfinden seit COVID	85
4.7.4	Störung von Wildtieren und Einhaltung des Wegebot	86
4.8	Routenanalyse	87
4.8.1	Unterschiede in der räumlichen Verteilung zwischen Tourist*innen und Einheimischen	87
4.8.2	Räumliche Verteilung von ausgewählten Nutzer*innengruppen	88
4.8.3	Räumliche Verteilung nationalparkaffiner und nicht nationalparkaffiner Gäste	88
4.8.4	Karten 2022 vs. 2014.....	90
4.9	Zusammenfassung der Ergebnisse und Diskussion	122
4.9.1	Räumliches und zeitliches Verhalten der Besucher*innen.....	122
4.9.2	Der Nationalpark Eifel aus Sicht der Besucher*innen	123
4.9.3	Negatives aus Sicht der Besucher*innen im Nationalpark Eifel	123
4.9.4	Besuchsaufkommen	123
5	Besucher*innenbefragung: Detaillierte Ergebnisse zu den Schwerpunkten Regionalökonomie, Aktivitäten und Verhalten	125
5.1	Methodik der Gästebefragung	125

5.2	Ergebnisse der Befragung der Tourist*innen	125
5.2.1	Gruppenzusammensetzung der Tourist*innen	125
5.2.2	Nationalparkwissen der Tourist*innen	126
5.2.3	Bekanntheitsgrad bestehender Angebote der Nationalparkverwaltung	129
5.2.4	Aktivitätsformen der Tourist*innen im Nationalpark.....	131
5.2.5	Herkunft der Tagestourist*innen.....	133
5.2.6	Verhalten der Übernachtungstourist*innen.....	134
5.2.7	Hauptaktivitäten und Unterbringung der Übernachtungstourist*innen	137
5.2.8	Bewertung der Beherbergungsbetriebe durch Tourist*innen.....	140
5.2.9	Bewertung der Gastronomie durch Tourist*innen.....	141
5.2.10	Besucheraufkommen seit der Corona-Pandemie	141
5.2.11	Weiterempfehlung eines Nationalparkaufenthaltes	142
5.3	Ergebnisse der Befragung der Einheimischen	142
5.3.1	Nutzung der Zusatzangebote des ÖPNV	142
5.3.2	Aktivitätsformen der einheimischen Nationalparkgäste	143
5.3.3	Nationalparkaffinität der einheimischen Nationalparkgäste	145
5.3.4	Ausgabeverhalten der einheimischen Nationalparkgäste	151
5.3.5	Wichtigkeit der Existenz des Nationalparks bei den einheimischen Nationalparkgästen.....	152
5.3.6	Besuchsaufkommen seit der Corona-Pandemie.....	153
5.4	Zusammenfassung der Ergebnisse	153
6	Bestimmung der regionalökonomischen Effekte	156
6.1	Das Ausgabeverhalten der Gästegruppen	158
6.1.1	Tagesgäste.....	158
6.1.1.1	Gesamtheit der Tagesgäste.....	158
6.1.1.2	Unterschiede bei den Tagesgästen zwischen Nationalparktourist*innen im engeren Sinne und Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne	160
6.1.1.3	Einordnung der Ausgaben der Tagesgäste	161
6.1.2	Übernachtungsgäste	161
6.1.2.1	Gesamtheit der Übernachtungsgäste	161
6.1.2.2	Unterschiede bei den Übernachtungsgästen zwischen Nationalparktourist*innen im engeren Sinne und Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne	163
6.1.2.3	Einordnung der Ausgaben der Übernachtungstouristen	165
6.2	Ermittlung der wirtschaftlichen Effekte.....	166

6.2.1	Brutto- und Nettoumsätze	167
6.2.2	Einkommenswirkungen.....	168
6.2.3	Vollzeitbeschäftigungsäquivalent	170
6.2.4	Zusammenfassende Betrachtung und Entwicklung der regionalwirtschaftlichen Effekte	171
6.5	Ausgabeverhalten nach verschiedenen Bewegungsformen	175
7	Windenergie und Tourismus im Nationalpark Eifel	179
7.1	Zielsetzung	179
7.2	Methodik.....	180
7.3	Ergebnisse	180
7.4	Fazit.....	182
8	Weitere Analyseansätze	184
8.1	Die touristische Einstellung zur Waldwildnis im Nationalpark Eifel	184
8.2	Die GästeCard Erlebnisregion Nationalpark Eifel	188
8.3	Besucher*innenprofile bei Wanderungen in den Wintermonaten.....	191
8.4	Das touristische Konzept eines idealisierten Barfußpfades	195
9	Resümee.....	197
10	Literatur.....	202
Anhang	XIII

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Eingänge, je nach definierter Kategorie	3
Tabelle 2: Zählgerätestandorte	4
Tabelle 3: Datenausfallstage und multiple Regressionsmodelle zur Ergänzung der fehlenden Daten ...	7
Tabelle 4: Korrekturfaktoren und Regressionskoeffizienten der Zählgerätestandorte	8
Tabelle 5: Besucherzahlen an den einzelnen Zählgerätestandorten	9
Tabelle 6: Verteilung der Besucher*innen nach Monaten (absolut)	11
Tabelle 7: Verteilung der Besucher*innen nach Monaten (Angaben in %)	11
Tabelle 8: Verteilung der Hineingehenden nach Wochentagen (absolut).....	13
Tabelle 9: Verteilung der Hineingehenden nach Wochentagen (Angaben in %).....	13
Tabelle 10: Tagesmittelwerte der Hineingehenden nach Wochentagen	13
Tabelle 11: Erhebungstage	35
Tabelle 12: Eingänge mit sehr geringen Besuchszahlen pro Tag	36
Tabelle 13: Tagesmittelwerte der Hineingehenden je Kategorie	37
Tabelle 14: Tagessummen der Hineingehenden je Kategorie.....	38
Tabelle 15: hochgerechnete Werte (1.5.2022-30.04.2023).....	56
Tabelle 16: sonstige Werte.....	57
Tabelle 17: Übersicht über Gesamtbesuchszahlen (01.05.2022-30.4.2023)	57
Tabelle 18: Übersicht Befragungstage und auswertbare Fragebögen.....	61
Tabelle 19: Aufteilung der Nationalparkbesuchenden	62
Tabelle 20: Anzahl der Verweigerer nach Nutzer*innengruppen.....	62
Tabelle 21: Anreiseart der Tourist*innen in die Region.....	66
Tabelle 22: Wahl der Verkehrsmittel vor Ort.....	66
Tabelle 23: Informationsquellen	67
Tabelle 24: Schutzprädikate der Region.....	68
Tabelle 25: Übersicht Nationalparktourist*innen im engeren und weiteren Sinne	69
Tabelle 26: Aufenthaltsdauer am Befragungstag.....	74
Tabelle 27: Zufriedenheit der Nationalpark-Besucher*innen.....	76
Tabelle 28: Ortsverbundenheit	78
Tabelle 29: Besuchsgründe.....	79
Tabelle 30: Empfinden des Besuchsaufkommens.....	80
Tabelle 31: erwartete Besucher*innenmenge	81
Tabelle 32: Änderungen der Besucher*innenmenge.....	81
Tabelle 33: Ausweichverhalten	83
Tabelle 34: Störempfinden generell im Nationalpark Eifel	84
Tabelle 35: Veränderungen im Störempfinden seit COVID im Nationalpark Eifel	85
Tabelle 36: Störung von Wildtieren	86
Tabelle 37: Verlassen von Wegen	86
Tabelle 38: Informationsquellen der Tourist*innen	128
Tabelle 39: Bekanntheitsgrad und Nutzungsintensität von Nationalparkangeboten.....	130
Tabelle 40: Nutzungsintensität des ÖPNV durch Tourist*innen.....	131
Tabelle 41: Zufriedenheit der Gäste mit den Angeboten nach Bewegungsform.....	132
Tabelle 42: Organisation und Ausgabestruktur der Tourist*innen der Aktivitäten.....	133
Tabelle 43: Bewertung der Beherbergungsbetriebe.....	140
Tabelle 44: Bewertung der gastronomischen Betriebe	141

Tabelle 45: Nutzungshäufigkeit der Sonderlinien	142
Tabelle 46: Zufriedenheit der Einheimischen mit den Angeboten nach Bewegungsform	144
Tabelle 47: Bekanntheit der Nationalpark-Angebote bei den Einheimischen	146
Tabelle 48: Informationsmedien der Einheimischen	147
Tabelle 49: Wichtigkeit der Existenz des Nationalparks für die Einheimischen nach Wohnort	152
Tabelle 50: Vergleich der Ausgabenstruktur der Tagestourist*innen 2007, 2014/15 und 2022/23	159
Tabelle 51: Vergleich der durchschnittlichen Tagesausgaben unter den Tagesgästen zwischen Nationalparktourist*innen im engeren und weiteren Sinne	160
Tabelle 52: Vergleich der Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste 2007, 2014/15 und 2022/23	163
Tabelle 53: Vergleich der durchschnittlichen Tagesausgaben unter den Übernachtungsgästen zwischen Nationalparktourist*innen im engeren und weiteren Sinne	164
Tabelle 54: Vergleich der Tagesausgaben bei unterschiedlichen Beherbergungsformen	165
Tabelle 55: Hochrechnung der Besuchstage der Nationalparktourist*innen	166
Tabelle 56: Bruttoumsätze der Tourist*innen des Nationalpark Eifel	167
Tabelle 57: Nettoumsätze der Tourist*innen des Nationalpark Eifel	168
Tabelle 58: Einkommenswirkung der ersten Umsatzstufe	169
Tabelle 59: Einkommenswirkung der zweiten Umsatzstufe	169
Tabelle 60: Gesamte Einkommenswirkung	170
Tabelle 61: Berechnete Vollzeitbeschäftigungsäquivalent aufgrund des Tourismus im Nationalpark Eifel	171
Tabelle 62: Gesamtübersicht der regionalwirtschaftlichen Effekte auf Basis der Erhebungen 2022/23	171
Tabelle 63: Gesamtübersicht der regionalwirtschaftlichen Effekte (ohne Fahrtkosten) auf Basis der Erhebungen 2022/23	172
Tabelle 64: Entwicklung der Gästezahlen im Nationalpark Eifel zwischen 2007 und 2022/23	172
Tabelle 65: Entwicklung der durchschnittlichen Wertschöpfungsquote von 2007 bis 2022/23	174
Tabelle 66: Entwicklung der Vollzeitbeschäftigungsäquivalente (VZBÄ) von 2007 bis 2022/23	174
Tabelle 67: Verhältnis der durchschnittlichen Ausgaben von Nationalparktourist*innen im engeren Sinne zu Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne	175
Tabelle 68: Vergleich der durchschnittlichen Tagesausgaben bei Tagestourist*innen nach Bewegungsform	176
Tabelle 69: Vergleich der durchschnittlichen Tagesausgaben bei Übernachtungstourist*innen nach Bewegungsform	177

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einschätzung der Besucherintensität.....	3
Abbildung 2: Zählgerätstandorte	5
Abbildung 3: Schäden an Sensoren, hier durchstochene Sensorlinse	6
Abbildung 4: relativer Jahresgang nach Monaten der Hineingehenden	10
Abbildung 5: relativer Jahresgang nach Kalenderwochen der Hineingehenden	10
Abbildung 6: relativer Wochengang der Hineingehenden.....	12
Abbildung 7: relative Verteilung der Hineingehenden im Tagesverlauf	14
Abbildung 8: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH2.....	16
Abbildung 9: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH6.....	17
Abbildung 10: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH10.....	18
Abbildung 11: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH12.....	19
Abbildung 12: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH21.....	20
Abbildung 13: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort HE1/10.....	21
Abbildung 14: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort MA14.....	22
Abbildung 15: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort MA19.....	23
Abbildung 16: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort MA29	24
Abbildung 17: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort Süd9.....	25
Abbildung 18: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WA6.....	26
Abbildung 19: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WA10.....	27
Abbildung 20: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO1	28
Abbildung 21: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO9	29
Abbildung 22: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO13a	30
Abbildung 23: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO13b	31
Abbildung 24: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO16	32
Abbildung 25: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO21	33

Abbildung 26: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO22	34
Abbildung 27: HE1/10 P Scheidbaum/ Abenden links, Besucher*innenströme.....	39
Abbildung 28: HE2/8, Schutzhütte am Bach/oberhalb Forsthaus Hetzinger Wald, Besucher*innenströme	40
Abbildung 29: DH2, P Dreiborner Hochfläche, Besucher*innenströme	40
Abbildung 30: DH3, Rothirsch-Aussichtsempore, Besucher*innenströme.....	41
Abbildung 31: DH4, Tümpelweg, Besucher*innenströme	41
Abbildung 32: DH5, Erdwall, Besucher*innenströme	42
Abbildung 33: DH6, Victor-Neels-Brücke, Besucher*innenströme.....	42
Abbildung 34: DH10, P Walberhof, Besucher*innenströme.....	43
Abbildung 35: DH12, Neffgesbach, Besucher*innenströme.....	43
Abbildung 36: DH14, Modenhübel, Besucher*innenströme	44
Abbildung 37: DH17, Sauermühle, Besucher*innenströme.....	44
Abbildung 38: DH19, Katzensteig, Besucher*innenströme	45
Abbildung 39: DH21, Jägersweiler, Besucher*innenströme	45
Abbildung 40: GE8, Gemünd Schullandheim/Batterie, Besucher*innenströme	46
Abbildung 41: MA14, P Büddenbach, Besucher*innenströme	46
Abbildung 42: MA19, Mariawald, Besucher*innenströme	47
Abbildung 43: MA20, P Wolfgarten, Besucher*innenströme	47
Abbildung 44: MA24, Staubecken Heimbach, Besucher*innenströme	48
Abbildung 45: MA29, Herbstbachtal, Besucher*innenströme	48
Abbildung 46: MA31, P Haus Kermeter, Besucher*innenströme	49
Abbildung 47: SÜD5, Wasserbunker Brand, Besucher*innenströme	49
Abbildung 48: SÜD8, Rastplatz Rothe Kreuz, Besucher*innenströme	50
Abbildung 49: SÜD9, Schöpfungspfad unten (Waldstube), Besucher*innenströme.....	50
Abbildung 50: SÜD10, P Hirschrott, Besucher*innenströme.....	51
Abbildung 51: WA6, P Wahlerscheid, Besucher*innenströme	51
Abbildung 52: WA10, Antoniusbrücke, Besucher*innenströme.....	52
Abbildung 53: WO1, Gemünd Freibad, Besucher*innenströme.....	52
Abbildung 54: WO9, P Tönnishäuschen, Besucher*innenströme.....	53
Abbildung 55: WO13, P Kermeter, Besucher*innenströme	53
Abbildung 56: WO16, Gemünd Malsbenden, Besucher*innenströme.....	54
Abbildung 57: WO17, Gemünd Jugendherberge, Besucher*innenströme.....	54
Abbildung 58: WO22, Rurberg/Honigberg, Besucher*innenströme	55
Abbildung 59: Symbolischer Zusammenhang Jahreszählung (grün) und Zählung an ausgewählten Tagen (grau).....	56
Abbildung 60: Übersicht der Befragungsstandorte.....	60
Abbildung 61: Altersklassen der Befragten.....	63
Abbildung 62: Berufsstruktur	64
Abbildung 63: Wohndauer in einer der Nationalparkstädte bzw. -gemeinden.....	64
Abbildung 64: Befragte nach Nutzungsart	65
Abbildung 65: Rolle des Nationalpark Eifel bei Entscheidung die Region zu besuchen.....	68
Abbildung 66: Abgrenzung von Nationalparktourist*innen im engeren und weiteren Sinne.....	69
Abbildung 67: Besuchshäufigkeiten der Übernachtungstourist*innen	70

Abbildung 68: vergangene Jahre seit dem ersten Besuch der Region des Nationalpark Eifel.....	70
Abbildung 69: Anzahl der Übernachtungen	71
Abbildung 70: Besuche der Tagestourist*innen im letzten Jahr	71
Abbildung 71: Räumliche Verteilung aller Besucher*innen im Nationalpark, 2022/23	90
Abbildung 72: Räumliche Verteilung aller Besucher*innen im Nationalpark, 2014/15	91
Abbildung 73: Räumliche Verteilung der Tourist*innen im Nationalpark, 2022/23.....	92
Abbildung 74: Räumliche Verteilung der Tourist*innen im Nationalpark, 2014/15.....	93
Abbildung 75: Räumliche Verteilung der Einheimischen im Nationalpark, 2022/23.....	94
Abbildung 76: Räumliche Verteilung der Einheimischen im Nationalpark, 2014/15.....	95
Abbildung 77: Räumliche Verteilung aller Radfahrer*innen im Nationalpark, 2022/23	96
Abbildung 78: Räumliche Verteilung aller Radfahrer*innen im Nationalpark, 2014/15	97
Abbildung 79: Räumliche Verteilung der Radfahrer*innen (nur Tourist*innen) im Nationalpark, 2022/23.....	98
Abbildung 80: Räumliche Verteilung der Radfahrer*innen (nur Einheimische) im Nationalpark, 2022/23	99
Abbildung 81: Räumliche Verteilung der Hundebesitzer*innen im Nationalpark, 2022/23	100
Abbildung 82: Räumliche Verteilung der Hundebesitzer*innen im Nationalpark, 2014/15	101
Abbildung 83: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Kindern im Nationalpark, 2022/23	102
Abbildung 84: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Kindern im Nationalpark, 2014/15	103
Abbildung 85: Räumliche Verteilung der Nationalparktourist*innen i.e.S. im Nationalpark, 2022/23	104
Abbildung 86: Räumliche Verteilung der Nationalparktourist*innen i.e.S. im Nationalpark, 2014/15	105
Abbildung 87: Räumliche Verteilung der nicht Nationalparktourist*innen i.e.S. im Nationalpark, 2022/23.....	106
Abbildung 88: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Abfall im Nationalpark, 2022/23	108
Abbildung 89: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Abfall im Nationalpark, 2014/15	109
Abbildung 90: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Hundekot im Nationalpark, 2022/23	110
Abbildung 91: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Hundekot im Nationalpark, 2014/15	111
Abbildung 92: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Müll im Nationalpark, 2022/23	112
Abbildung 93: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Müll im Nationalpark, 2014/15	113
Abbildung 94: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch inoffizielle Kloplätze im Nationalpark, 2022/23	114
Abbildung 95: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch inoffizielle Kloplätze im Nationalpark, 2014/15	115
Abbildung 96: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Änderung des Störungsempfinden durch Abfall seit COVID im Nationalpark, 2022/23.....	116
Abbildung 97: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Änderung des Störungsempfinden durch Hundekot seit COVID im Nationalpark, 2022/23	117
Abbildung 98: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Änderung des Störungsempfinden durch Müll seit COVID im Nationalpark, 2022/23.....	118

Abbildung 99: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Änderung des Störungsempfinden durch inoffizielle Kloplätze seit COVID im Nationalpark, 2022/23.....	119
Abbildung 100: Räumliche Verteilung der beliebten Rast-/Pausenplätze im Nationalpark, 2022/23.....	120
Abbildung 101: Räumliche Verteilung der beliebten Rast-/Pausenplätze im Nationalpark, 2014/15.....	121
Abbildung 102: Gruppenart der Tourist*innen.....	125
Abbildung 103: Anzahl Kinder.....	126
Abbildung 104: Nationalparkwissen der Tourist*innen.....	127
Abbildung 105: Meinungen zum Absterben der Fichten.....	129
Abbildung 106: Aktivitätsformen der Tourist*innen.....	132
Abbildung 107: Herkunft der Tagestourist*innen des Nationalpark Eifel.....	134
Abbildung 108: Herkunft der Übernachtungstourist*innen des Nationalpark Eifel.....	135
Abbildung 109: Besuchshäufigkeiten der Übernachtungstourist*innen.....	136
Abbildung 110: Anzahl der Übernachtungen.....	136
Abbildung 111: Art der Unterkunft.....	137
Abbildung 112: Aufenthaltsdauer der Übernachtenden nach Hauptaktivität.....	138
Abbildung 113: Art der Unterkunft nach Hauptaktivität.....	139
Abbildung 114: Art der Verpflegung nach Hauptaktivität.....	139
Abbildung 115: Nutzungsintensität der ÖPNV Angebote durch Einheimische im Vergleich zum Jahr 2014/2015.....	143
Abbildung 116: Hauptaktivitäten der Einheimischen.....	144
Abbildung 117: Gefühlte Informationslage bezüglich des Nationalparks.....	147
Abbildung 118: Meinung zur Zielsetzung des Nationalparks.....	148
Abbildung 119: Meinung der Einheimischen zum Fichtensterben.....	149
Abbildung 120: Gefühlte Veränderung für die Einheimischen seit Gründung des Nationalparks.....	150
Abbildung 121: Ausgabestruktur der Einheimischen.....	151
Abbildung 122: Wichtigkeit der Existenz des Nationalparks für die Einheimischen.....	152
Abbildung 123: Wahrnehmung des Besuchsaufkommens seit Corona durch die Einheimischen.....	153
Abbildung 124: Bildungsgrad der Tourist*innen.....	156
Abbildung 125: Berufsstruktur der Tourist*innen.....	157
Abbildung 126: Haushaltsnettoeinkommen der Tourist*innen.....	158
Abbildung 127: Ausgabestruktur der Gesamtheit der Tagestourist*innen.....	159
Abbildung 128: Ausgabestruktur der der Tagestourist*innen im engeren und weiteren Sinne.....	161
Abbildung 129: Ausgabestruktur der Gesamtheit der Übernachtungsgäste.....	162
Abbildung 130: Ausgabestruktur der Übernachtungstourist*innen im engeren und weiteren Sinne.....	164
Abbildung 131: Berechnungsweg der touristischen Wertschöpfung.....	167
Abbildung 132: Entwicklung der berechneten Mehrwertsteuerbeträge von 2007 bis 2022/23.....	173
Abbildung 133: Verhältnis des Vollzeitbeschäftigungsäquivalents (VZBÄ) von Nationalparktourist*innen im engeren Sinne zu denen im weiteren Sinne von 2007 bis 2022/23.....	175
Abbildung 134: Bestehende Windenergieanlagen und Windenergieanlagen-Planungen im Umfeld des Nationalpark Eifel.....	179
Abbildung 135: Zustimmung zu Aussagen zu Veränderungen in der Landschaft durch den Ausbau erneuerbarer Energien.....	180
Abbildung 136: Akzeptanz von Windenergieanlagen.....	181
Abbildung 137: Aufenthaltsgrund.....	185

Abbildung 138: Wildniserleben bewertet am Wilden Weg/Wilden Kermeter (UG 1) und am Wildnis-Trail (UG 2), dargestellt nach Teilnehmenden der beiden Befragungsstandorten.....	186
Abbildung 139: Gültigkeitsbereich der GästeCard Erlebnisregion Nationalpark Eifel	188
Abbildung 140: Motive der Befragten für Winterwanderungen	192
Abbildung 141: Dauer der Wanderungen	193
Abbildung 142: Pausendauer während der Wanderungen	193

Abkürzungsverzeichnis

BOKU	Universität für Bodenkultur Wien
DSHS	Deutsche Sporthochschule Köln
NLP	Nationalpark
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
SÖM	Sozioökonomisches Monitoring

1 Sozioökonomisches Monitoring (SÖM) 2022-2023

Arne Arnberger, Stefan Türk

Einem globalen Trend folgend stellt die dauerhafte Beobachtung und kritische Bewertung des Naturhaushaltes in vielen Großschutzgebieten eine selbstverständliche Aufgabe des jeweiligen Managements dar. Neben der zu erwartenden Priorisierung ökologischer Belange in diesen Gebieten werden zunehmend sozioökonomische Aspekte, wie das Verhalten der Besuchenden und die Akzeptanz durch die lokale Bevölkerung, berücksichtigt. Der Schutz der Natur wird in hohem Maße von verschiedenen Nutzenden beeinflusst, weshalb es von entscheidender Bedeutung ist, die Anzahl und das Verhalten der Besuchenden zu kennen. Darüber hinaus ist im Interesse der Schutzgebietsverwaltung, den Stellenwert des Schutzgebietstourismus innerhalb der regionalen Wirtschaft zu ermitteln, um den Beitrag des Schutzgebiets zur regionalen Entwicklung genau bestimmen zu können.

Der Nationalpark Eifel feiert 2024 sein 20-jähriges Bestehen und hat seit seiner Gründung eine hohe Bedeutung als touristische Destination erlangt. Passend zu diesem Jubiläum können nun die turnusgemäß im Rahmen des sozioökonomischen Monitorings durchgeführten Vollerhebungen interessante Aussagen über die Gäste des Nationalpark Eifel liefern. Ein solches sozioökonomisches Monitoring ist neben dem ökologischen Monitoring seit der Gründung des Nationalparks im Jahr 2004 fester Bestandteil der Forschungs- und Managementaufgaben der Nationalparkverwaltung. Bereits im Jahr 2004 führten die RWTH Aachen und 2007 die Universität Würzburg Studien durch, die Aufenthaltsmotive und das Verhalten von Besuchenden sowie daraus resultierende ökonomische Effekte für die Nationalparkregion untersuchten (vgl. Erdmann 2005; Erdmann & Stolberg-Schloemer 2007; Job et al. 2007).

Die vorliegende Studie wurde vom Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung der Deutschen Sporthochschule Köln gemeinsam mit dem Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung der Universität für Bodenkultur Wien bearbeitet. Bereits 2014/15 führten die beiden wissenschaftlichen Organisationen eine Studie dieser Art im Nationalpark Eifel durch. Durch die Analyse können nun Trends erkannt, Vergleiche gezogen und Aussagen über Veränderungen im Verhalten von Besuchenden innerhalb der letzten zehn und sogar 20 Jahre getroffen werden. Gerade im Kontext herausfordernder Ereignisse der letzten Jahre, wie dem fortschreitenden Klimawandel, der globalen Corona-Pandemie, der verheerenden Flutkatastrophe 2021 und der aktuellen Krise aufgrund des Russland-Ukraine-Krieges sind solche Vergleiche besonders interessant. Die Untersuchungen werden aufzeigen, ob die benannten einschneidenden Entwicklungen in den letzten Jahren das Verhalten der Gäste sowie die sozioökonomischen Auswirkungen beeinflusst haben und ob es zu Veränderungen in den Reise- und Präferenzverhalten der Besuchenden des Nationalpark Eifel gekommen ist.

2 Besucher*innenzählung

Arne Arnberger, Renate Eder, Claudia Weidl, Eva Maria Konrad, Hemma Preisel

Ziel der Besucher*innenzählung war die Feststellung der Anzahl der Besucher*innen in einem Jahr sowie die räumlich zeitliche Verteilung der Besucher*innen. Im Zeitraum vom 01.05.2022 bis 30.04.2023 wurde die Anzahl der Besuche¹ im Nationalpark Eifel erfasst. Die Erhebung berücksichtigt ausschließlich offizielle Eingänge und ausgewiesene Wege im Nationalpark. Neben einer permanenten Besucher*innenzählung mittels Zählgeräten an 19 Standorten (Langzeitählung) wurden an 15 ausgewählten Tagen die Besuche an sämtlichen Eingängen von Zählpersonal erhoben (Kurzzeitählung).

Die Ergebnisse der Kurzzeitählung wurden mit den Ergebnissen der Langzeitählung kombiniert, um eine zuverlässige Aussage über die Gesamtbesuchszahlen zu machen. Des Weiteren wurden die Besuchszahlen der Wildniswerkstatt Düttling² in die Berechnung der Gesamtbesuchszahlen inkludiert und auf spezielle „Highlights“ (Brunftzeit, Narzissenblüte) im Nationalpark Eifel Rücksicht genommen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Kurzzeitählungen und der permanenten Besucher*innenzählung vorgestellt. Basierend auf diesen Ergebnissen konnten die Gesamtbesuche im Untersuchungszeitraum errechnet werden.

2.1 Analyse der Eingänge in den Nationalpark Eifel

Für die Zählung der Besuche wurden die Eingänge im Rahmen eines Expertenworkshops 2014 von Mitarbeiter*innen der Nationalparkverwaltung³ in unterschiedliche Klassen hinsichtlich der Besuchintensität eingeteilt. Im Rahmen des Workshops wurden 25 Eingänge ausgeschieden, die überhaupt keine Bedeutung für Nationalparkbesucher*innen haben bzw. an denen die Besucher*innen unweigerlich an einem anderen Eingang erfasst werden. (Tabelle 1:) (Im Anhang befindet sich eine Übersicht über alle Eingänge und ihre Kurzbezeichnung). Diese Einteilung wurde für die Erhebung 2022/23 beibehalten.

¹ Besuche: Es wurden in den Nationalpark Hineingehende erfasst. Sofern Besucher*innen den Nationalpark öfter mehrmals am Tag besuchten, wurden diese auch öfter erfasst. (Besucher*innen, die im Rahmen ihrer Runde zwischen Nationalparkgebiet und Nicht-Nationalparkgebiet wechselten (z.B. Wollseifen, Kloster Mariawald,...), wurden nur einmal erfasst. Ein/e Besucher*in kann somit an einem Tag mehrere Besuche in den Nationalpark machen.

² Die Wildniswerkstatt Düttling befindet sich zwar auf Nationalparkfläche, ist jedoch nur Teilnehmenden an gebuchten Umweltbildungsprogrammen vorbehalten.

³ einschließlich Ranger*innen der Nationalparkwacht

Tabelle 1: Anzahl der Eingänge, je nach definierter Kategorie (WA=Wahlerscheid, DH= Dreiborner Hochfläche, HE= Hetzinger Wald, MA=Mariawald, SÜD= Dedenborn, WO=Wolfgarten, DÜ= Düttling, GE= Gemünd),

Besuchsintensität	Anzahl der Eingänge	Eingänge
keine - sehr gering	18	WA4, WA5, WA9, SÜD2, DH1, GE1, GE3, GE4, GE5, GE6, GE7, MA15, HE3, HE4, HE5, HE13, HE14, HE12
gering	13	WA7, DH3, DH4, DH17, MA10, MA23, MA31, WO31, HE2/HE8, GE2, GE8, DÜ1, DÜ2
mittel	18	SÜD1, SÜD3, SÜD5, SÜD7, SÜD8, SÜD10, DH2, DH5, DH14, DH19, WO12, WO17, MA20, MA30, HE1/HE10, WA10, WA12, HE1
hoch- sehr hoch	16	WO1, WO9, WO13, WO16, WO21, WO22, WA6, SÜD9, DH6, DH10, DH12, DH21, MA14, MA19, MA24, MA29
ohne Bedeutung	25	HE2, HE6, HE7, HE9, HE11, MA1, MA25, MA27, MA28, DH7, DH8, DH9, DH11, DH13, DH15, DH16, DH20, DH22, SÜD4, SÜD6, WA8, WA11, MA11, DH18, GE9

Auf Basis der Einschätzung des Besuchsaufkommens durch die Mitarbeiter*innen der Nationalparkverwaltung im Jahr 2014 wurden Eingänge festgelegt, an denen permanente Zählungen mit einer Laufzeit von einem Jahr bzw. Kurzzeitzählungen (einzelne Erhebungstage) durchgeführt werden sollten (Abbildung 1:). Die Einteilung der permanenten Zählgeräte wurde nach erneuter Abstimmung für die Erhebung 2022/23 beibehalten. Für zwei Eingänge, die vorwiegend von Besucher*innen der Wildniswerkstatt genutzt werden (DÜ1 und DÜ2), wurden die Besuchszahlen über vorhandene Statistiken (Teilnehmer*innenzahlen an speziellen Umweltbildungsprogrammen) erhoben.

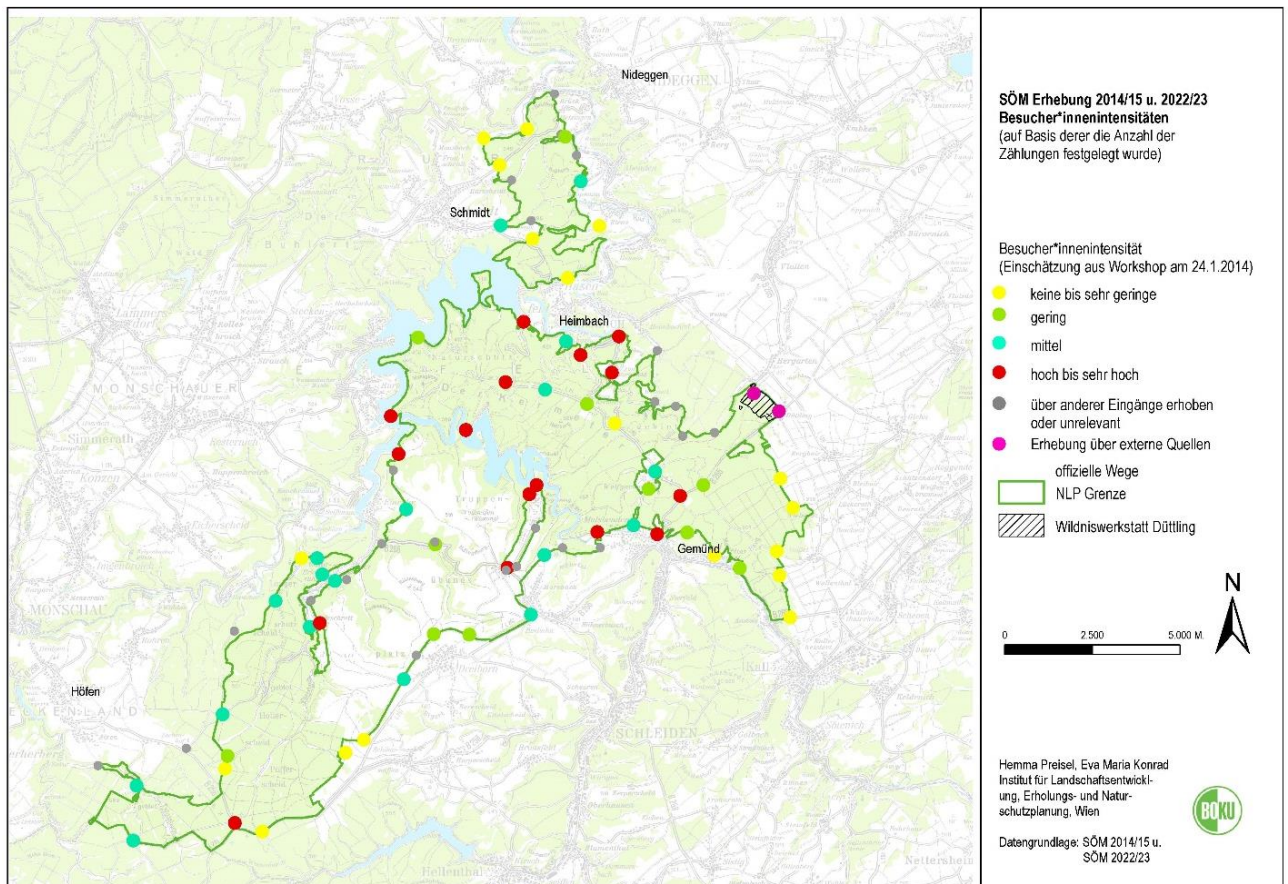


Abbildung 1: Einschätzung der Besucher*innenintensität

2.2 Permanente Besucher*innenzählung

2.2.1 Beschreibung der Geräte und der Zählgerätestandorte

Die permanente Besucher*innenzählung mittels Zählgeräten erfolgte vom 1.5.2022 bis 30.4.2023 an insgesamt 19 Standorten (Tabelle 2 und Abbildung 2:). An allen Standorten wurden Wärmesensoren installiert, die sämtliche hinein- bzw. hinausgehenden Besucher*innen (Fahrradfahrende, Wandernde, Laufende, Nordic Walkende, Langlaufende,...) erfassten. Je nach Eingangssituation wurden Wärmesensoren mit einer Reichweite von 1 m bis 16 m eingesetzt.

Für die permanente Besucher*innenzählung wurden Zählgeräte der Firma Eco Counter verwendet. Die Zählgeräte bestanden jeweils aus einem Logger und einem Wärmesensor. Der Logger wurde im Erdreich vergraben, während der Sensor in einem Holzpfosten bzw. bereits vorhandenen Geländern eingebaut wurde. Die Geräte wurden durch die Nationalparkverwaltung aufgebaut. Bei den neueren Geräten der Firma waren Sensor und Logger in einem Gerät integriert.

Tabelle 2: Zählgerätestandorte

Name des Eingangs	Nummer	Reichweite
Dreiborner Hochfläche	DH2	16 Meter
Victor-Neels-Brücke	DH6	4 Meter
bei Wollseifen /Marienkapelle	DH10	4 Meter
Neffgesbach	DH12	4 Meter
Jägersweiler	DH21	4 Meter
Hetzinger Wald	HE1/10	4 Meter
Büdenbach	MA 14	4 Meter
Kloster Mariawald	MA 19	1 Meter
Herbstbachtal	MA29	4 Meter
Eingang Schöpfungspfad	Süd 9	1 Meter
Parkplatz Wahlerscheid	WA 6	4 Meter
Antoniusbrücke	WA 10	4 Meter
Gemünd Freibad	WO 1	4 Meter
Tönnishäuschen	WO 9	4 Meter
Wilder Kermeter 1 /Hirschley	WO 13a	4 Meter
Wilder Kermeter 2 /Wilder Weg	WO13b	4 Meter
Gemünd Malsbenden	WO 16	4 Meter
Urfstauamauer	WO 21	4 Meter
Staudamm Paulushof/ Rurberg	WO 22	16 Meter

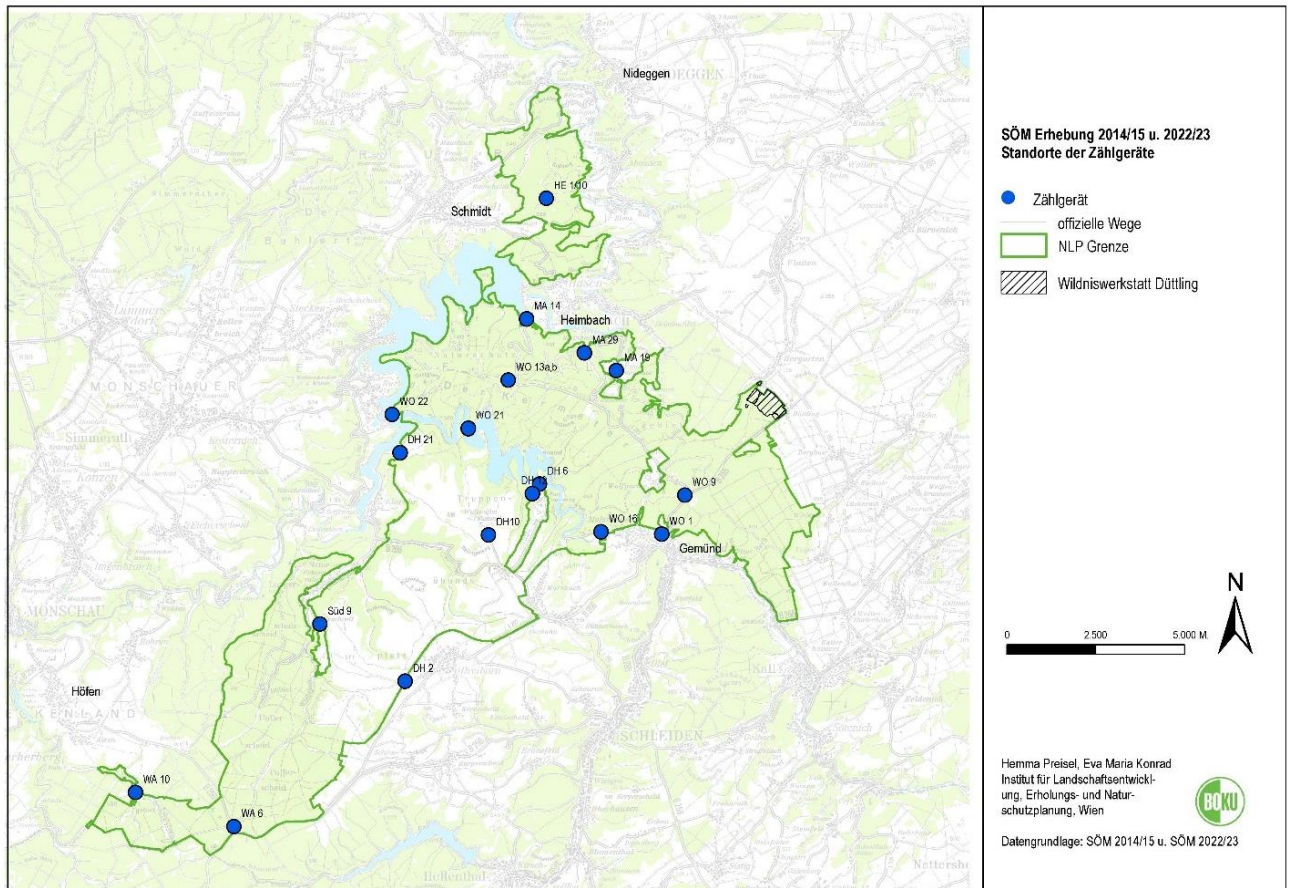


Abbildung 2: Zählgerätestandorte

Die Zähldaten wurden in einem zwei- bis dreiwöchigen Rhythmus von Ranger*innen der Nationalparkwacht ausgelesen und in Eco Visio, einer vom Zählgerätehersteller zur Verfügung gestellten Software, eingespielt. An einem Standort, Hetzinger Wald, erfolgte eine automatische Datenübertragung via GSM. Seitens der Nationalparkverwaltung wurde eine laufende Überprüfung der Daten bzw. der Zählgeräte durchgeführt, auch die Universität für Bodenkultur Wien kontrollierte die Daten regelmäßig. An einigen Standorten kam es in Folge von Defekten oder leichten Formen von Vandalismus (zerstörte Sensoren), zu Datenausfällen, welche ebenfalls dokumentiert wurden (Abbildung 3:). Des Weiteren wurden die Schäden zeitnah behoben und die fehlenden Daten mittels Regressionsmodellen ergänzt (siehe Kapitel 2.2.2).



Abbildung 3: Schäden an Sensoren, hier durchstochene Sensorlinse (Foto Nationalparkverwaltung Eifel)

2.2.2 Ergänzung fehlender Werte

An fünf Standorten kam es zu Datenausfällen. Diese fehlenden Tageswerte wurden durch statistische Verfahren ergänzt. Mittels Regressionsanalyse wurden Standorte ermittelt, die über das Jahr gesehen ähnliche „Besucherverteilungsmuster“ registriert hatten und so die fehlenden Daten via Regressionsgleichung ergänzt. Durchgängig hohe Werte für das $\text{korr. } R^2$ weisen auf sehr hohe Korrelationen zwischen den einzelnen Standorten hin (Tabelle 3:). An zwei Stationen mit sehr geringem Datenausfall wurden über die Mittelwerte der entsprechenden Wochentage der vorherigen und nachfolgenden zwei Wochen die Daten ergänzt.

Tabelle 3: Datenausfallstage und multiple Regressionsmodelle zur Ergänzung der fehlenden Daten (MW = Tagesmittelwertergänzung)

Name des Eingangs	Fehlende Tage	korr. R ²
Eingang Schöpfungspfad	0	
Wilder Kermeter 1/Hirschley	0	
Büdenbach	0	
Hetzinger Wald	0	
Gemünd Malsbenden	0	
Bei Wollseifen/ Marienkapelle	0	
Antoniusbrücke	0	
Parkplatz Wahlerscheid	0	
Herbstbachtal	0	
Gemünd Freibad	0	
Dreiborner Hochfläche	0	
Staudamm Paulushof/ Rurberg	0	
Tönnishäuschen	0	
Jägersweiler	0	
Urftstaumauer	1	MW
Neffgesbach	4	MW
Victor-Neels-Brücke	18	0,869
Kloster Mariawald	22	0,772
Wilder Kermeter 2/ Wilder Weg	27	0,771

2.2.3 Kalibrierung

An allen Standorten wurden Kalibrierungen der Zählgeräte durchgeführt. Es wurden mindestens 30 Zählheiten des Zählgeräts den Zählungen durch eine Person gegenübergestellt, um die Abweichungen des Zählgeräts vom tatsächlichen Zustand festzustellen (Korrekturfaktor). Allerdings wurden an drei Standorten (WA6, WO9, WO21) nur sehr wenige Personen an den Zähltagen angetroffen, wodurch die Berechnung eines Kalibrierungsfaktors nicht möglich war. An drei weiteren Standorten (DH10, WA10, WO1) waren die Zusammenhangsmaße (korr. R²) zwischen den von den Zählgeräten erfassten und den gezählten Personen zu gering. An diesen sechs Standorten wurde der durchschnittliche Kalibrierungsfaktor der 13 anderen Standorte verwendet (Kalibrierungsfaktor 1,08). Im Vergleich zu SÖM 2014/15 ist der Kalibrierungsfaktor 2022/23 etwas geringer (SÖM 2014/15: 1,20). In Tabelle 4: sind die Korrekturfaktoren sowie die korr. R² Werte dargestellt.

Tabelle 4: Korrekturfaktoren und Regressionskoeffizienten der Zählgerätestandorte

Name des Eingangs	Standortnr.	Korrekturfaktor	korr R ²
Dreiborner Hochfläche	DH2	0,99	0,680
Victor-Neels-Brücke	DH6	0,87	0,835
bei Wollseife/Marienkapelle	DH10	1,08	0,500
Neffgesbach	DH12	1,31	0,813
Jägersweiler	DH21	1,09	0,938
Hetzinger Wald	HE1/10	1,16	0,807
Büdenbach	MA 14	0,92	0,948
Kloster Mariawald	MA 19	0,60	0,546
Herbstbachtal	MA29	0,88	0,707
Eingang Schöpfungspfad	Süd 9	1,07	0,939
Parkplatz Wahlerscheid	WA 6	1,08	0,257
Antoniusbrücke	WA 10	1,08	0,337
Gemünd Freibad	WO 1	1,08	0,379
Tönnishäuschen	WO 9	1,08	0,419
Wilder Kermeter1 /Hirschley	WO 13A	1,38	0,538
Wilder Kermeter 2 /Wilder Weg	WO13B	0,94	0,755
Gemünd Malsbenden	WO 16	1,88	0,582
Urftstaumauer	WO 21	1,08	-
Staudamm Paulushof/ Rurberg	WO 22	0,95	0,946

2.2.4 Ergebnisse

Wie beim SÖM 2014/15 wurden Doppelerfassungen, die über die Routenbefragung oder Expert*inneneinschätzung festgestellt wurden, an den Standorten WO1, WO9, WO16 und WO22 berücksichtigt und von den ermittelten Besuchszahlen an den betreffenden Standorten abgezogen (s. Kapitel 2.3.1). In Tabelle 5: sind die ermittelten Besuchszahlen pro Zählgerätestandort für den Erhebungszeitraum aufgelistet. Es handelt sich um Werte,

- die mit dem Korrekturfaktor bereinigt wurden,
- sofern Daten fehlten, ergänzt wurden, und bei denen
- spezielle Gegebenheiten (2.3.2) berücksichtigt worden sind.

Tabelle 5: Besucherzahlen an den einzelnen Zählgerätestandorten

Kurzbezeichnung Zählstandort	Zählstandort	Erfasste Besuche	Besuche pro Tag
HE1/10	Hetzinger Wald	6.268	17
WO9	Tönnishäuschen	6.928	19
MA29	Herbstbachtal	7.240	20
SÜD 9	Eingang Schöpfungspfad	8.442	23
WO21	Urftstaumauer	9.077	25
WA 10	Antoniusbrücke	12.203	33
DH12	Neffgesbach	13.933	38
MA 19	Kloster Mariawald	14.290	39
WA 6	Parkplatz Wahlerscheid	16.741	46
DH2	Dreiborner Hochfläche	21.660	59
DH10	Wollseifen / Marienkapelle	23.114	63
DH21	Jägersweiler	25.334	69
WO13a	Wilder Kermeter 1 / Hirschley	32.360	89
WO16	Gemünd Malsbenden	35.010	96
DH6	Victor-Neels-Brücke	36.326	100
MA 14	Büdenbach	42.158	116
WO1	Gemünd Freibad	48.576	133
WO13b	Wilder Kermeter 2 / Wilder Weg	73.110	200
WO22	Staudamm Paulushof/ Rurberg	141.573	388
	GESAMT	574.343	1.574

Die Anzahl der Hineingehenden (= erfasste Besuche) variierte stark zwischen den einzelnen Eingängen. Fünf Eingänge verzeichneten im Beobachtungszeitraum Frequenzen mit 5.000 bis 10.000 Hineingehende über das Jahr (durchschnittlich zwischen 17 und 25 pro Tag), an vier Eingängen erfassten die Zählgeräte zwischen 10.000 und 20.000 Hineingehende, sechs Eingänge zwischen 20.000 und 40.000 Hineingehende und drei Eingänge zwischen 40.000 und 75.000 Hineingehende während des Erhebungsjahres. Am Standort Staudamm Paulushof/Rurberg wurden mit Abstand die meisten Personen mit 141.573 Hineingehenden registriert (Jahresdurchschnitt: 388 Besuche pro Tag). Im Erhebungszeitraum wurden somit 574.343 Besuche an den Zählgerätestandorten erfasst (Jahresdurchschnitt: 1.574 Besuche pro Tag). Diese Zahl liegt um 4,1 % höher als jene der SÖM Erhebung 2014/15.

2.2.5 Verteilung der Hineingehenden im Jahresverlauf

Die meisten Besuche wurden von April bis Oktober verzeichnet, während in den Wintermonaten die Besuchszahlen sanken. Die besucherstärksten Tage lagen 2022/23 übers Jahr verteilt: am 26.05.2022 (Christi Himmelfahrt), 16.06.2022 (Fronleichnam), 30.10.2022 (Sonntag) und 30.04.2023 (Sonntag) wurden die höchsten Besuchszahlen, zwischen 5.000-6.000 Besuche, pro Tag, festgestellt. Die besuchsschwächsten Tage lagen zwischen Dezember und März (Abbildung 4:).

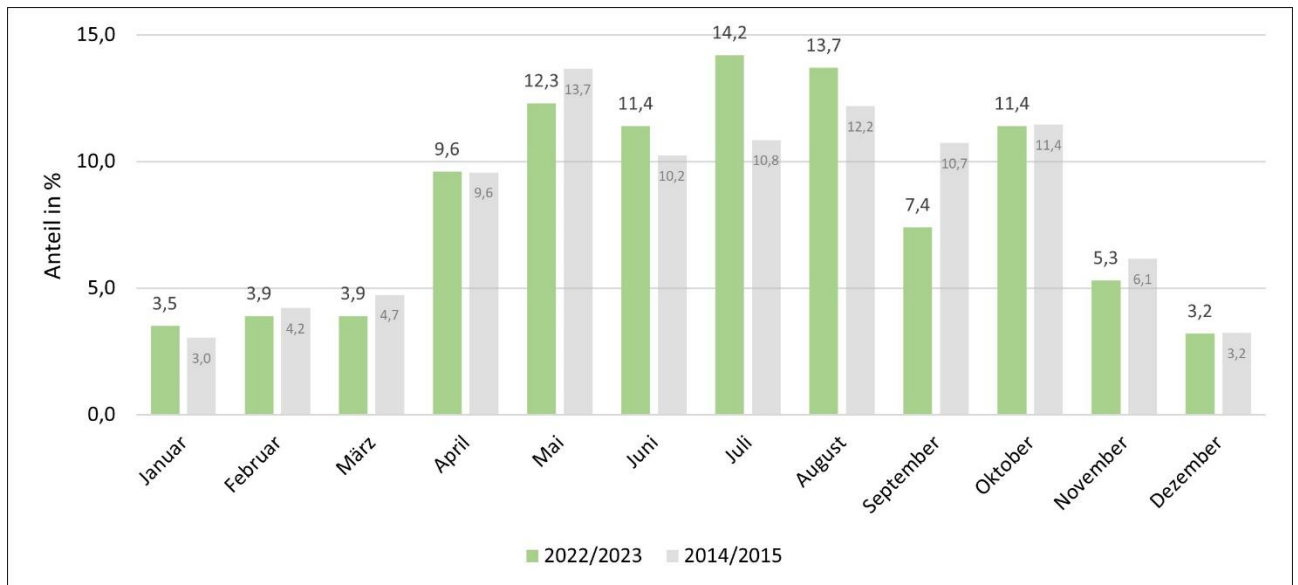


Abbildung 4: relativer Jahrgang nach Monaten der Hineingehenden (alle Standorte, 01.05.2022-30.04.2023, im Vergleich zur Vollerhebung 2014/15)

Die Auswertung der einzelnen Kalenderwochen über alle Standorte zeigt, dass bis Kalenderwoche 13 die Besuchszahlen eher niedrig waren. In Kalenderwoche 14 stiegen sie rapide an und mit ein wenig auf und ab erreichten sie in Kalenderwoche 24 ihren ersten Höhepunkt. Nach einem erneuten Abflauen stiegen die Zahlen bis Kalenderwoche 30 zu einem erneuten Maximum an und hielten sich drei Monate auf dem gleichen Niveau. Danach fielen sie wieder ab, um dann in Kalenderwoche 40 erneuert anzusteigen. Nach einem abermaligen Einbruch wurde in Kalenderwoche 43 der letzte größere Anstieg des Jahres verzeichnet. Danach fielen sie wieder ab und erreichten in der Woche 50 ihren Tiefststand. Zum Jahresende hin stiegen die Zahlen dann noch einmal an.

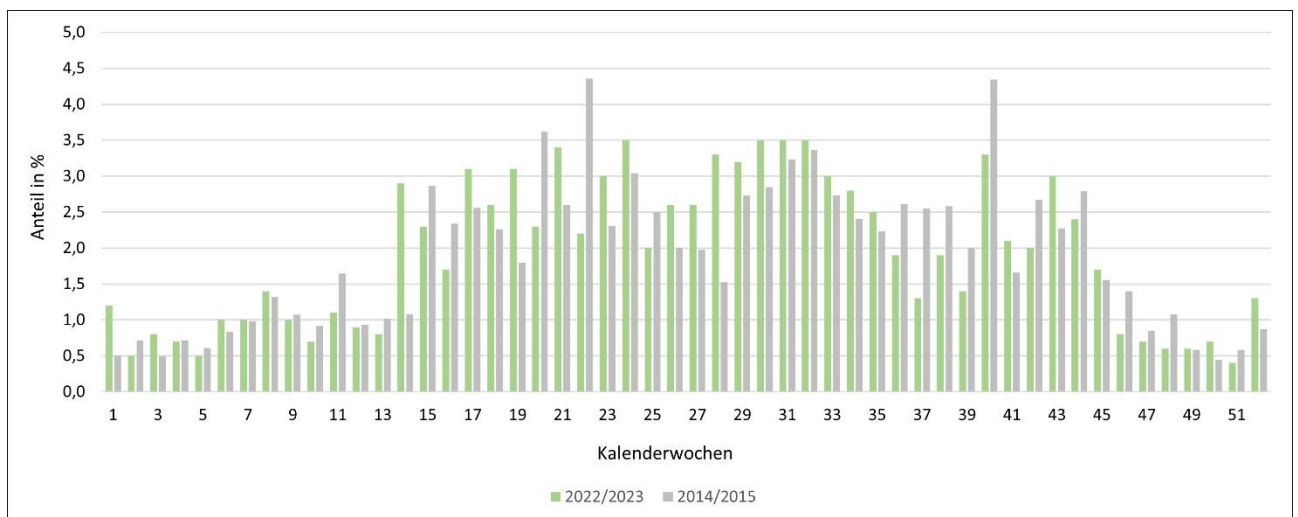


Abbildung 5: relativer Jahrgang nach Kalenderwochen der Hineingehenden (alle Standorte, 01.05.2022-30.04.2023, im Vergleich zur Vollerhebung 2014/15)

2.2.6 Verteilung der Hineingehenden im Wochenverlauf

Die Besuche konzentrierten sich eindeutig auf das Wochenende, wobei Sonn- und Feiertage nochmals deutlich höhere Besuchszahlen aufwiesen als Samstag. Unter der Woche waren die Besucher*innen an den einzelnen Tagen in etwa gleich verteilt. Montag und Donnerstag sind die Tage mit den geringsten Besucher*innenzahlen, während am Dienstag und Mittwoch etwas mehr Besuche registriert wurden (Abbildung 6:).

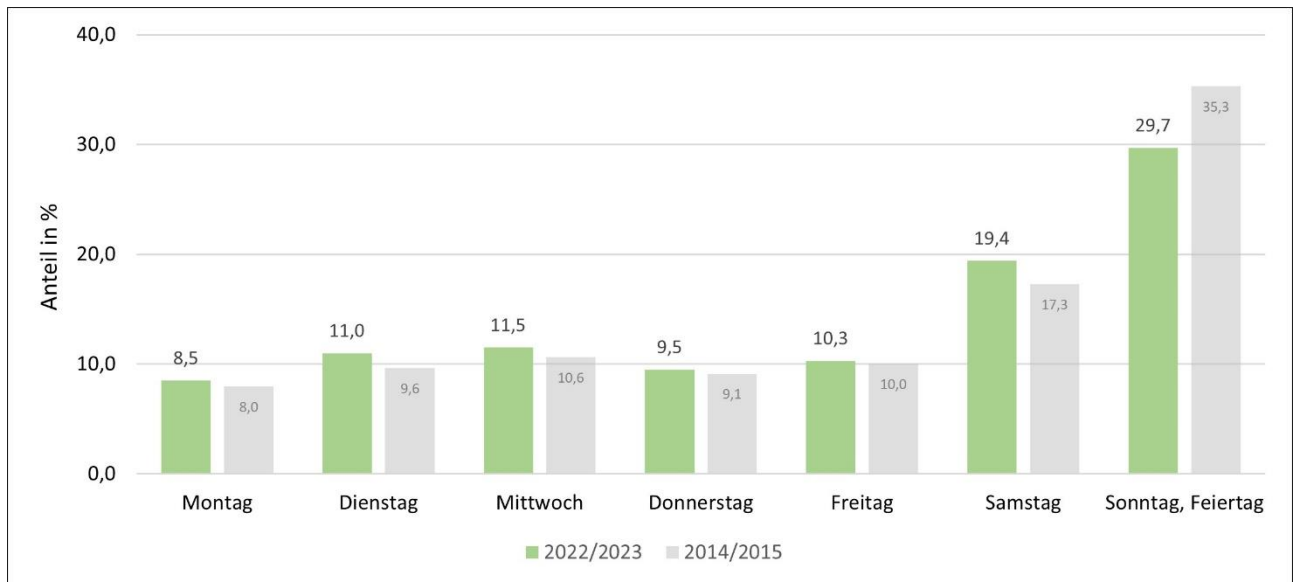


Abbildung 6: relativer Wochengang der Hineingehenden
(alle Standorte, 01.05.2022-30.04.2023, im Vergleich zur Vollerhebung 2014/15)

Tabelle 8: Verteilung der Hineingehenden nach Wochentagen (absolut)

	DH10	DH12	DH2	DH6	HE1_10	DH21	MA14	MA19	MA29	SÜD9	WA10	WA6	WO1	WO13a	WO13b	WO16	WO21	WO22	WO9
Mo	2.026	1.087	1.635	3.070	514	2.025	3.398	1.068	540	581	1.052	1.919	5.598	2.462	5.597	2.946	656	11.855	905
Di	2.529	1.248	2.214	3.769	950	2.857	4.392	1.259	695	599	2.120	2.692	6.135	3.259	7.324	4.195	971	15.221	930
Mi	2.532	1.338	4.303	3.600	710	2.542	4.365	1.635	544	715	1.785	2.415	6.152	3.725	7.443	4.346	1.143	15.757	1.049
Do	2.046	1.393	1.739	3.208	714	2.243	4.001	1.264	532	688	1.135	2.081	5.767	3.271	6.579	3.511	1.008	12.702	838
Fr	2.121	1.312	2.533	3.682	778	2.586	4.425	1.356	614	840	1.396	2.300	5.967	3.149	6.806	3.593	727	14.315	781
Sa	4.727	3.354	3.115	8.054	952	4.991	8.892	2.864	1.697	1.866	1.953	2.124	8.933	5.821	15.017	6.338	1.828	27.808	986
So/Ftg.	7.133	4.201	6.122	10.941	1.650	8.089	12.685	4.844	2.618	3.152	2.762	3.209	10.024	10.673	24.346	10.080	2.745	43.915	1.438
Insg.	23.114	13.933	21.660	36.326	6.268	25.334	42.158	14.290	7.240	8.442	12.203	16.741	48.576	32.360	73.110	35.010	9.077	141.573	6.928

Tabelle 9: Verteilung der Hineingehenden nach Wochentagen (Angaben in %)

	DH10	DH12	DH2	DH6	HE1_10	DH21	MA14	MA19	MA29	SÜD9	WA10	WA6	WO1	WO13a	WO13b	WO16	WO21	WO22	WO9
Mo	8,8	7,8	7,5	8,5	8,2	8,0	8,1	7,5	7,5	6,9	8,6	11,5	11,5	7,6	7,7	8,4	7,2	8,4	13,1
Di	10,9	9,0	10,2	10,4	15,1	11,3	10,4	8,8	9,6	7,1	17,4	16,1	12,6	10,1	10,0	12,0	10,7	10,8	13,4
Mi	11,0	9,6	19,9	9,9	11,3	10,0	10,4	11,4	7,5	8,5	14,6	14,4	12,7	11,5	10,2	12,4	12,6	11,1	15,1
Do	8,8	10,0	8,0	8,8	11,4	8,9	9,5	8,8	7,3	8,2	9,3	12,4	11,9	10,1	9,0	10,0	11,1	9,0	12,1
Fr	9,2	9,4	11,7	10,1	12,4	10,2	10,5	9,5	8,5	9,9	11,4	13,7	12,3	9,7	9,3	10,3	8,0	10,1	11,3
Sa	20,5	24,1	14,4	22,2	15,2	19,7	21,1	20,0	23,4	22,1	16,0	12,7	18,4	18,0	20,5	18,1	20,1	19,6	14,2
So/Ftg.	30,9	30,2	28,2	30,1	26,4	31,9	30,1	33,9	36,2	37,3	22,6	19,2	20,7	33,0	33,3	28,8	30,3	31,0	20,7
Insg.	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Tabelle 10: Tagesmittelwerte der Hineingehenden nach Wochentagen

	DH10	DH12	DH2	DH6	HE1_10	DH21	MA14	MA19	MA29	SÜD9	WA10	WA6	WO1	WO13a	WO13b	WO16	WO21	WO22	WO9
Mo	42,2	22,6	34,1	64,0	10,7	42,2	70,8	22,2	11,3	12,1	21,9	40,0	116,6	51,3	116,6	61,4	13,7	247,0	18,9
Di	49,6	24,5	43,4	73,9	18,6	56,0	86,1	24,7	13,6	11,8	41,6	52,8	120,3	63,9	143,6	82,3	19,0	298,4	18,2
Mi	48,7	25,7	82,8	69,2	13,7	48,9	84,0	31,4	10,5	13,8	34,3	46,4	118,3	71,6	143,1	83,6	22,0	303,0	20,2
Do	40,9	27,9	34,8	64,2	14,3	44,9	80,0	25,3	10,6	13,8	22,7	41,6	115,3	65,4	131,6	70,2	20,2	254,0	16,8
Fr	41,6	25,7	49,7	72,2	15,3	50,7	86,8	26,6	12,0	16,5	27,4	45,1	117,0	61,7	133,4	70,5	14,3	280,7	15,3
Sa	90,9	64,5	59,9	154,9	18,3	96,0	171,0	55,1	32,6	35,9	37,6	40,9	171,8	111,9	288,8	121,9	35,2	534,8	19,0
So/Ftg.	244,3	147,3	213,7	383,4	56,8	286,2	439,6	171,7	96,6	115,7	107,2	105,4	343,8	364,8	872,5	351,0	89,5	1509,1	49,0
Insg.	63,3	38,2	59,3	99,5	17,2	69,4	115,5	39,1	19,8	23,1	33,4	45,9	133,1	88,7	200,3	95,9	24,9	387,9	19,0

2.2.7 Verteilung der Hineingehenden im Tagesverlauf

Die höchsten Besuchsanteile wurden, über alle Standorte gesehen, von 11-15 Uhr festgestellt. In der Früh stiegen die Besucher*innenzahlen bereits recht zeitig an und am Nachmittag nahm die Zahl der Hineingehenden wieder recht rasch ab. Ab 19 Uhr gingen kaum noch Besucher*innen in den Nationalpark Eifel.

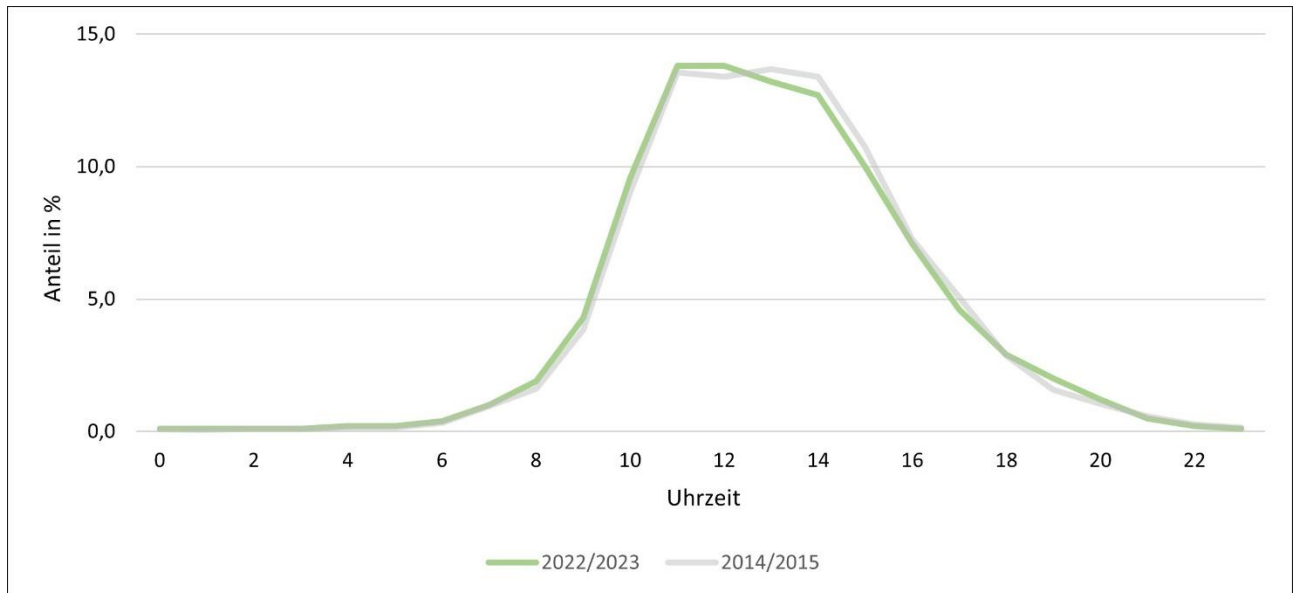


Abbildung 7: relative Verteilung der Hineingehenden im Tagesverlauf
(alle Standorte, 01.05.2022-30.04.2023, im Vergleich zur Vollerhebung 2014/15)

2.2.8 Jahres-, Wochen- und Tagesverläufe für die einzelnen Zählgerätstandorte

Im Folgenden werden für alle Standorte, an denen Zählgeräte standen, die jahres-, wochen- und tageszeitlichen Verläufe dargestellt, um Unterschiede zwischen den einzelnen Standorten aufzuzeigen.

2.2.8.1 Jahresverlauf

Während an über 40 % der Standorte⁴ (DH6, DH10, DH21, MA14, WA10, WO16, WO21, WO22) in den Sommermonaten die meisten Besucher*innen verzeichnet wurden, waren für die Standorte DH2 und WO9 der Mai und für MA19 und MA29 der Oktober die besuchstärksten Monate. DH12 und HE1/10 hatten im Mai und im Sommer die meisten Besuchenden, Süd9 und WO13b im Frühling und im Oktober und WO13a im Sommer und im Oktober. Am Standort WO1 gab es keine ausgeprägten Spitzen. Auffällig ist der Jahresverlauf bei Standort WA6, der einen Anstieg bis Mai zeigt und dann einen kompletten Einbruch an Besucher*innenzahlen verzeichnet.

In den Monaten Dezember und Januar waren an den Standorten DH6, DH21, MA14, WO1, WO16 und WO22 die wenigsten Besucher*innen unterwegs, an den Standorten DH10, MA19, WO13a und WO13b war dies im Dezember und im März der Fall. Für WA10 und HE1/10 wurden im Dezember die wenigsten Besuche verzeichnet, für DH12, MA29 und WO9 im Januar und für DH2 und Süd9 im März. Eine Ausnahme bildet WO21. Der Weg ist ein Zugang zur Rursee-Schiffahrt und da von Mitte Oktober bis Ende März die Schiffahrt ihren Betrieb eingestellt hat, waren dort nur wenige Personen unterwegs.

⁴ Genaue Lage und Bezeichnung der Standorte siehe Abbildung 2: bzw. Anhang

2.2.8.2 Wochenverlauf

An fast allen Standorten waren an Samstagen sowie Sonn- und Feiertagen die meisten Besucher*innen unterwegs. Ausnahmen bilden hier die Standorte DH2 und WO9, die an Mittwochen und Sonn- und Feiertagen am stärksten frequentiert wurden, sowie WA6 und WA10, wo dienstags und an Sonn- und Feiertagen die meisten Personen gezählt wurden.

Unter der Woche war an über 50 % der Standorte der Mittwoch der beliebteste Werktag bei den Besucher*innen. An sechs Standorten (DH6, DH21, HE1/10, MA29, WA6, WA10) war der Dienstag der besucherstärkste Wochentag, an einer Zählstelle der Donnerstag (DH12) und an zwei Standorten (MA14, Süd9) der Freitag.

Der besucherschwächste Tag war an fast allen Standorten der Montag. Ausnahmen bildeten WO9 mit Freitag, MA29 mit Donnerstag und DH10 mit Montag und Donnerstag.

2.2.8.3 Tagesverlauf

Bezüglich der tageszeitlichen Verläufe konnten Unterschiede hinsichtlich des Besuchszeitpunktes, Tageszeiten mit Besucher*innenmaxima sowie die Intensität des Besucher*innenanstiegs am Vormittag bzw. der Abnahme am Nachmittag festgestellt werden. An einem Eingang (WO9) kamen bereits ab ca. 6:30 Uhr nennenswerte Besucher*innenmengen in den Nationalpark. An folgenden Standorten (Erläuterungen der Standortbezeichnungen, siehe Tabelle 5:) starteten die Besuchenden zwischen 8:00-9:00 ihre Ausflüge in den Nationalpark: DH10, HE1/10, WO1 und WO16. An den meisten Eingängen (DH2, DH12, DH21, MA14, MA19, Süd9, WA6, WA10, WO13a, WO13b, WO22) konnten nennenswerte Besuchszahlen im Zeitraum von 09:00 bis 10:00 festgestellt werden, mit Ausnahme von DH6, MA29 und WO21, wo erst ab 10:00 Uhr nennenswerte Besucher*innenzahlen verzeichnet wurden.

Die höchsten Zahlen hineingehender Besucher*innen wurden an allen Standorten zwischen 11:00 bis 14:00 festgestellt. An über 50 % Standorte traten die Besucher*innenmaxima besonders früh auf, während an den Standorten DH2 und WO1 die Besucher*innenmaxima besonders spät auftraten. An zwei Standorten konnten zwei Besuchsspitzen bzw. ein „Mittagsloch“ identifiziert werden: DH12 und WO22.

Gegen Nachmittag hin wurden an den meisten Standorten ab ca. 16:00-17:00 keine nennenswerten Besucher*innenmengen mehr gezählt. Ausnahmen bildeten die Standorte DH2, DH6, WO9, WA10 und WO1, an denen auch in den Abendstunden Aktivitäten verzeichnet wurden.

DH2, Dreiborner Hochfläche

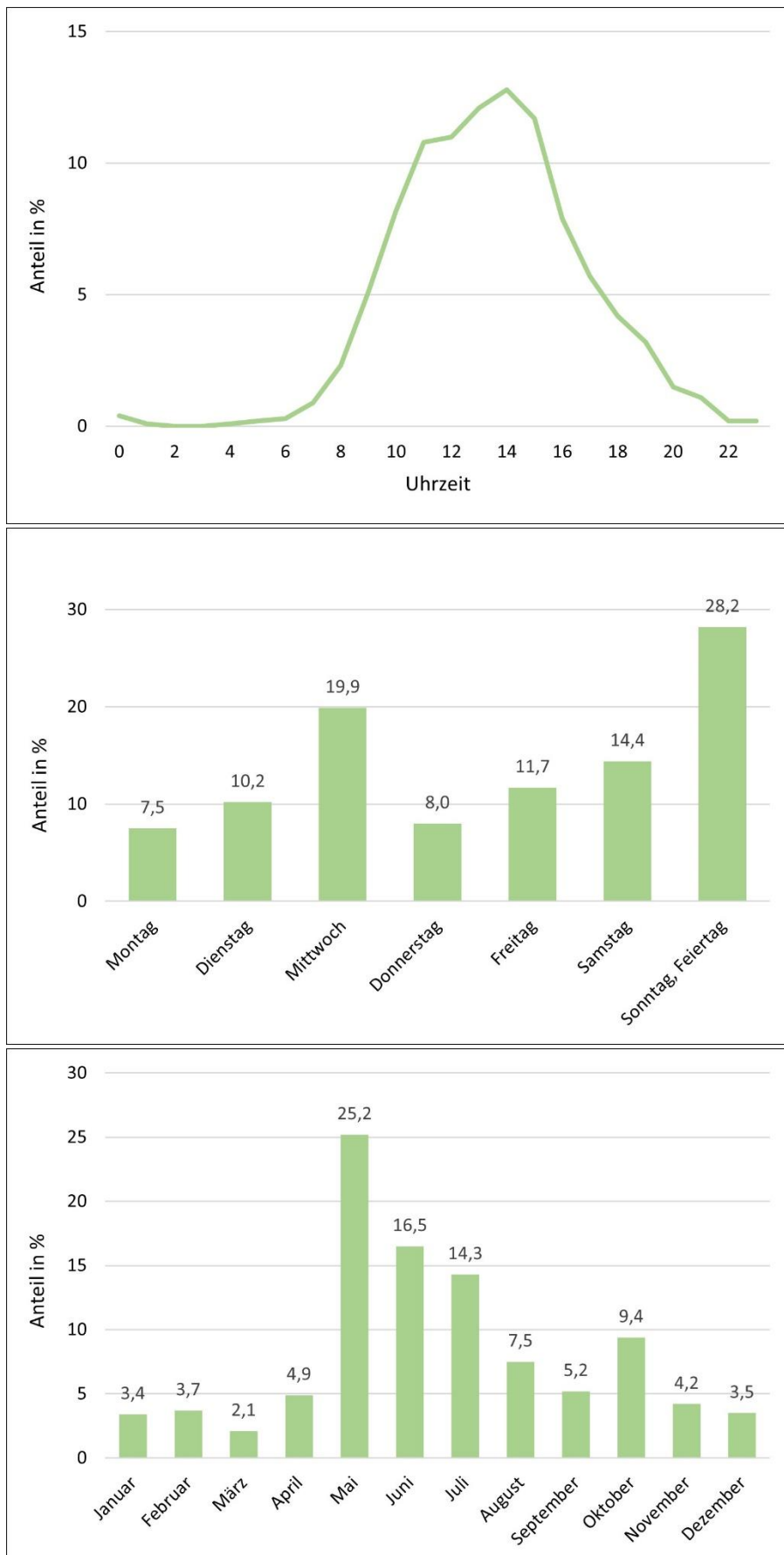


Abbildung 8: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH2

DH 6, Victor-Neels-Brücke

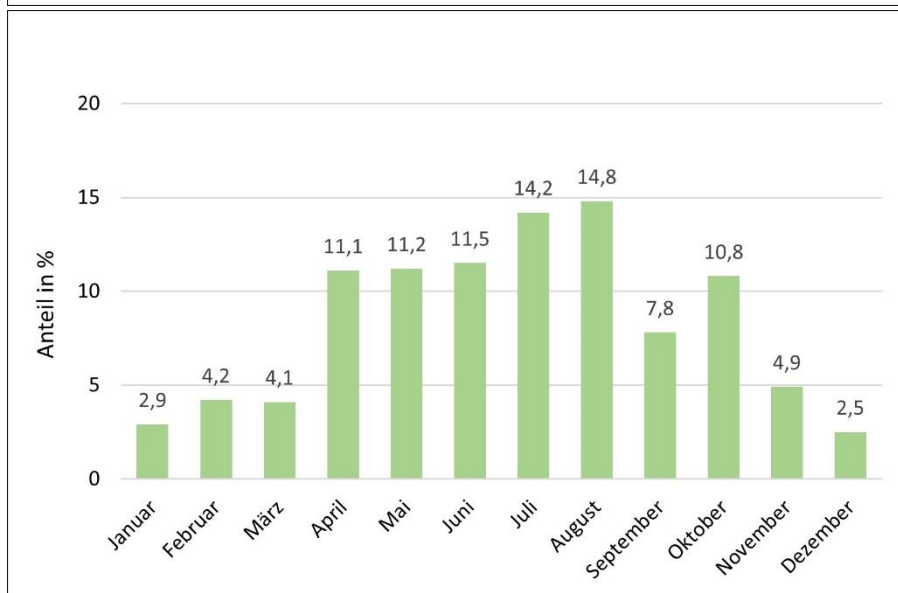
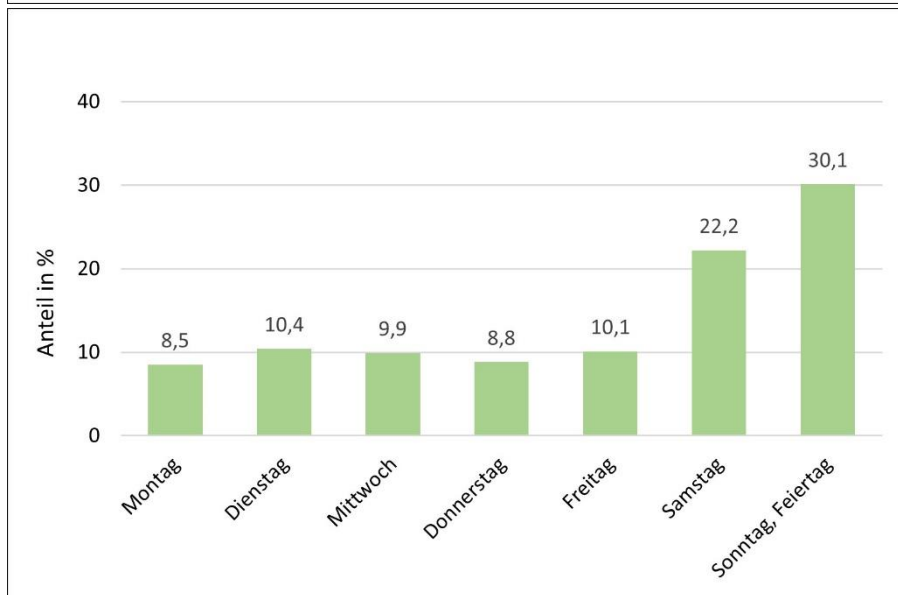
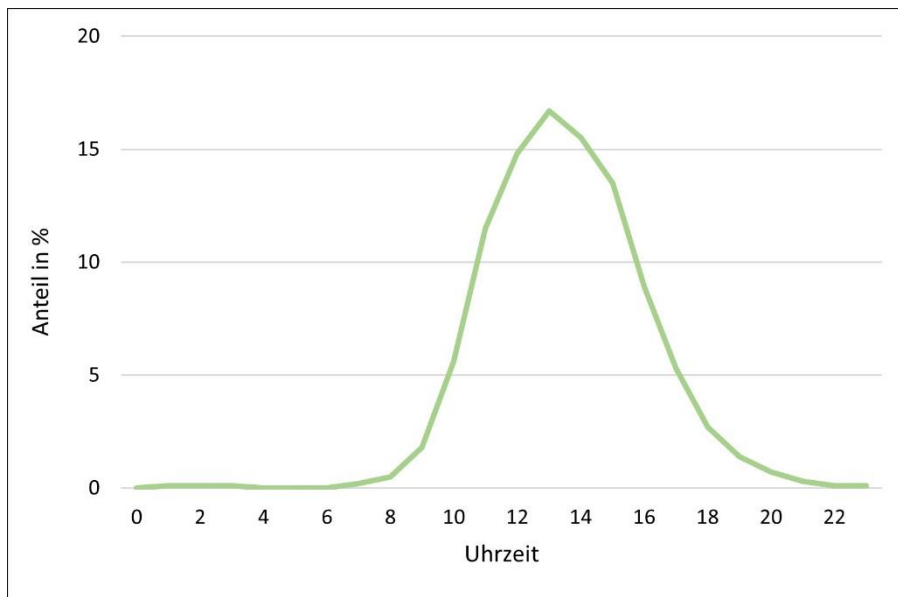


Abbildung 9: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH6

DH10, Wollseifen

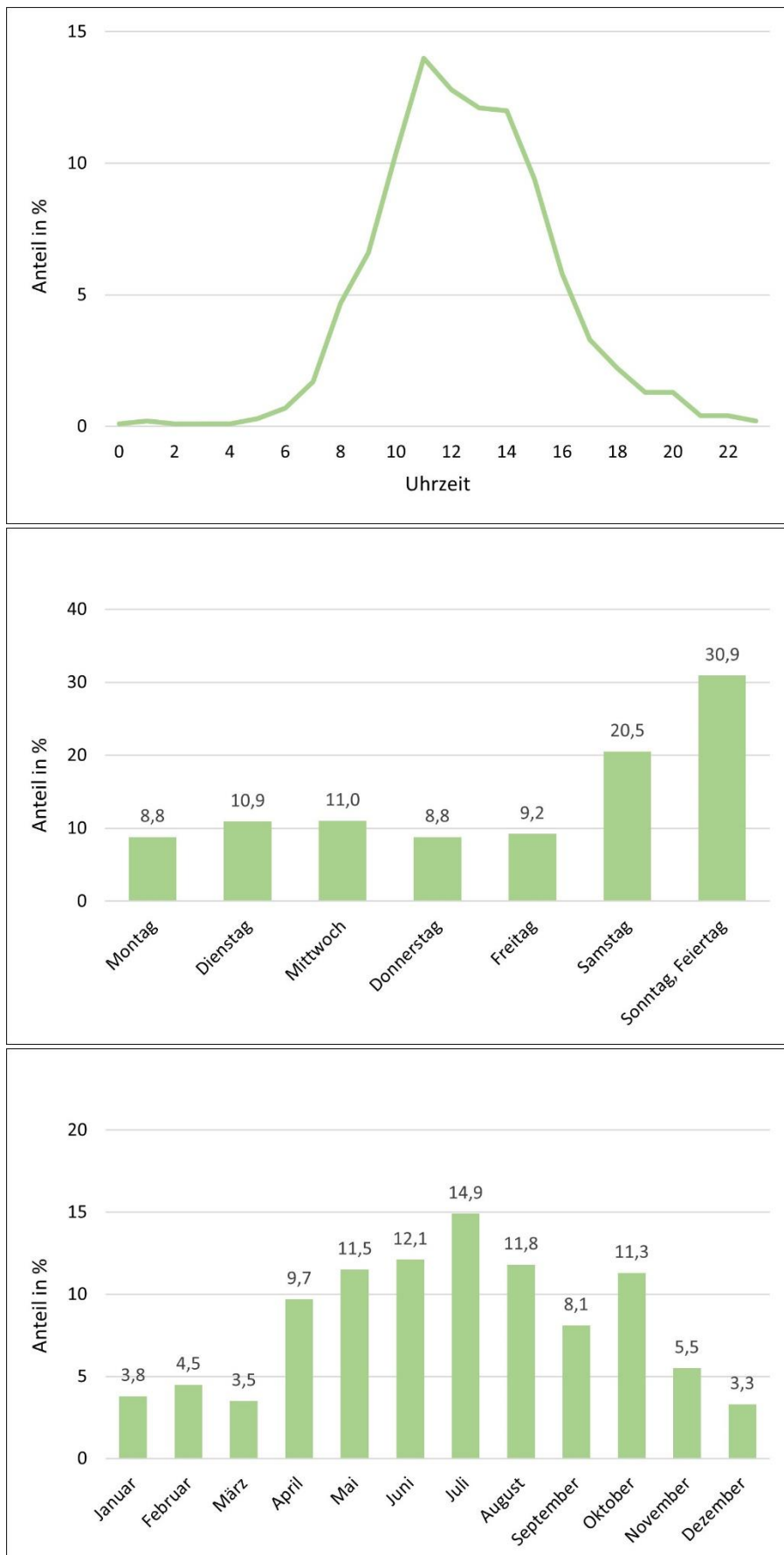


Abbildung 10: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH10

DH12, Neffgesbach

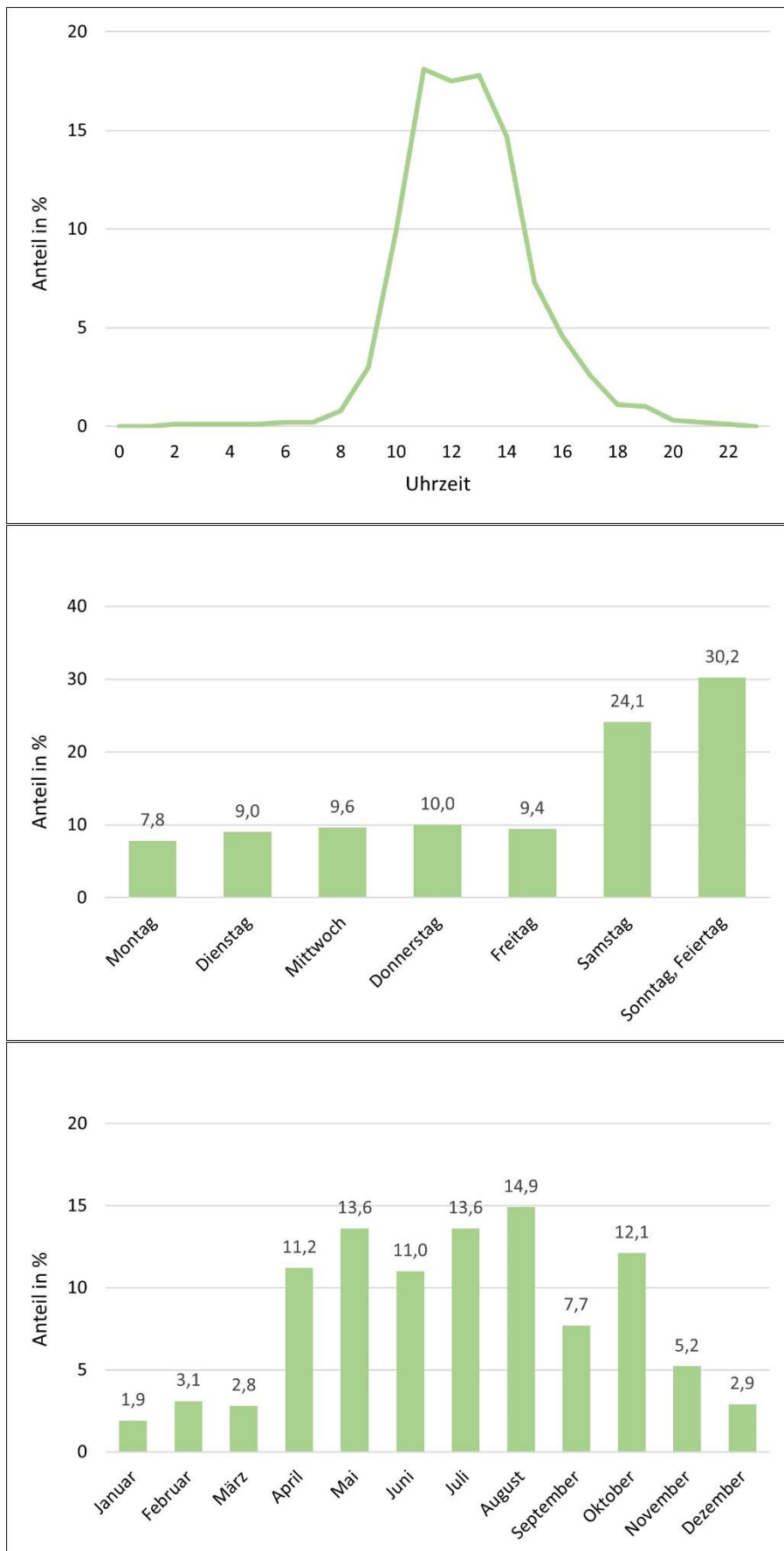


Abbildung 11: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH12

DH21, Jägersweiler

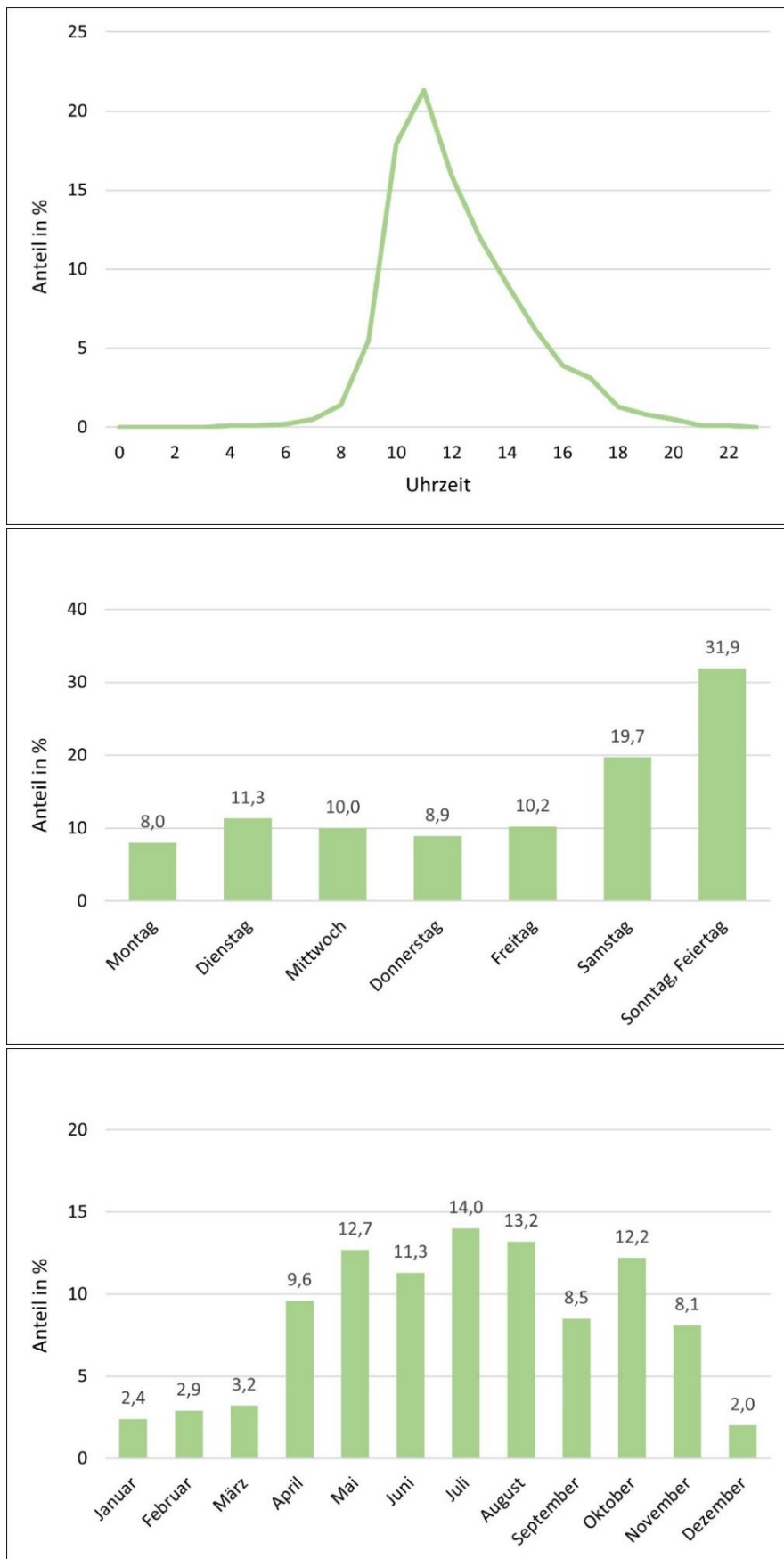


Abbildung 12: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort DH21

HE1/10, Hetzinger Wald

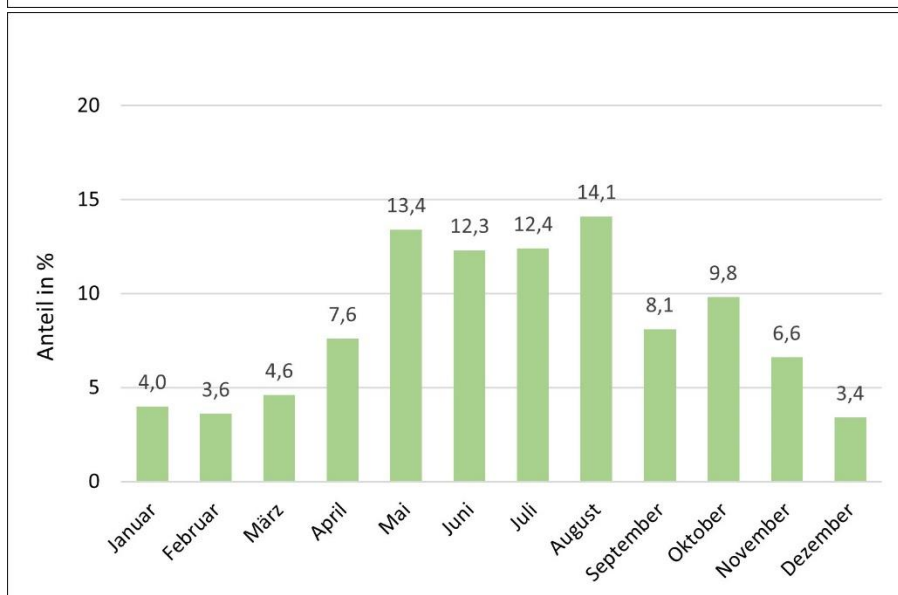
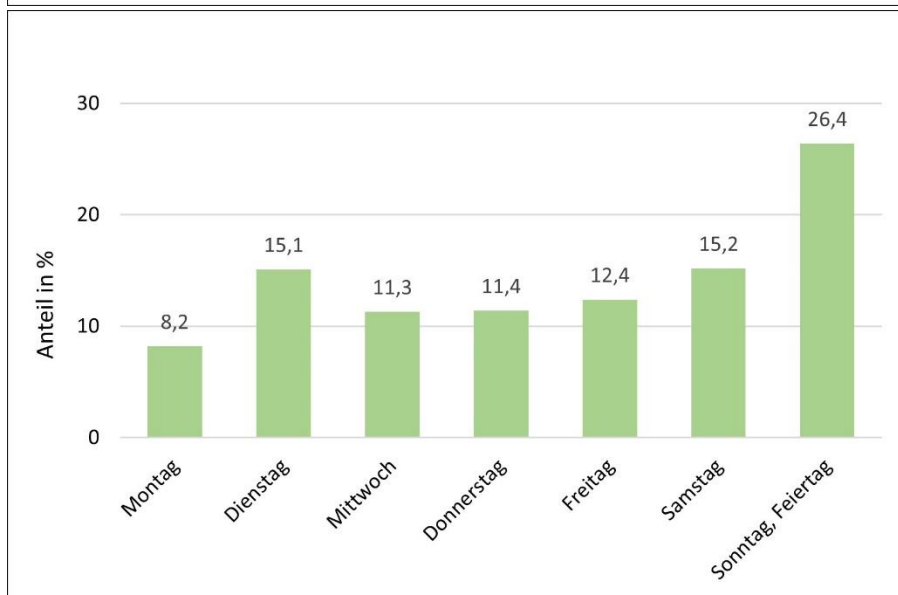
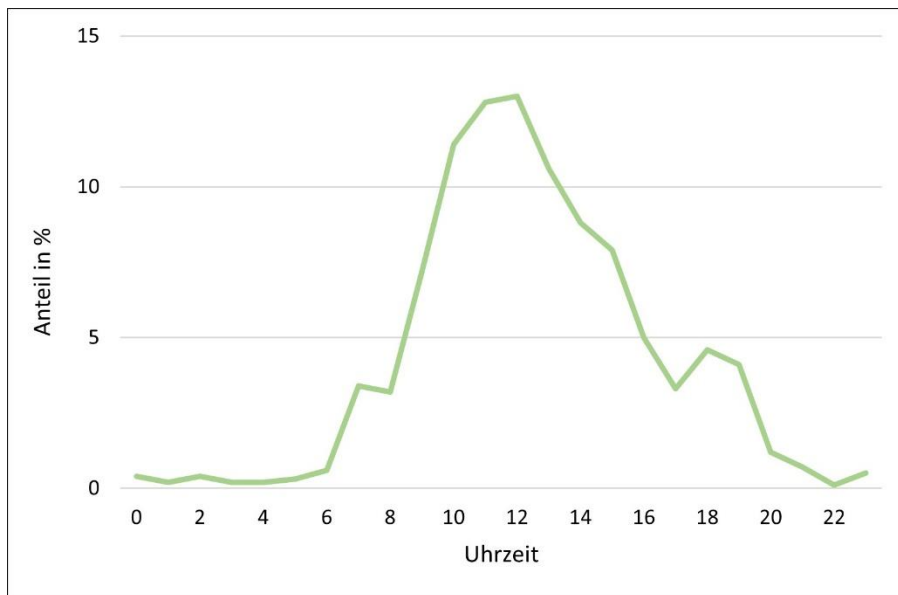


Abbildung 13: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort HE1/10

MA14, Bündenbach

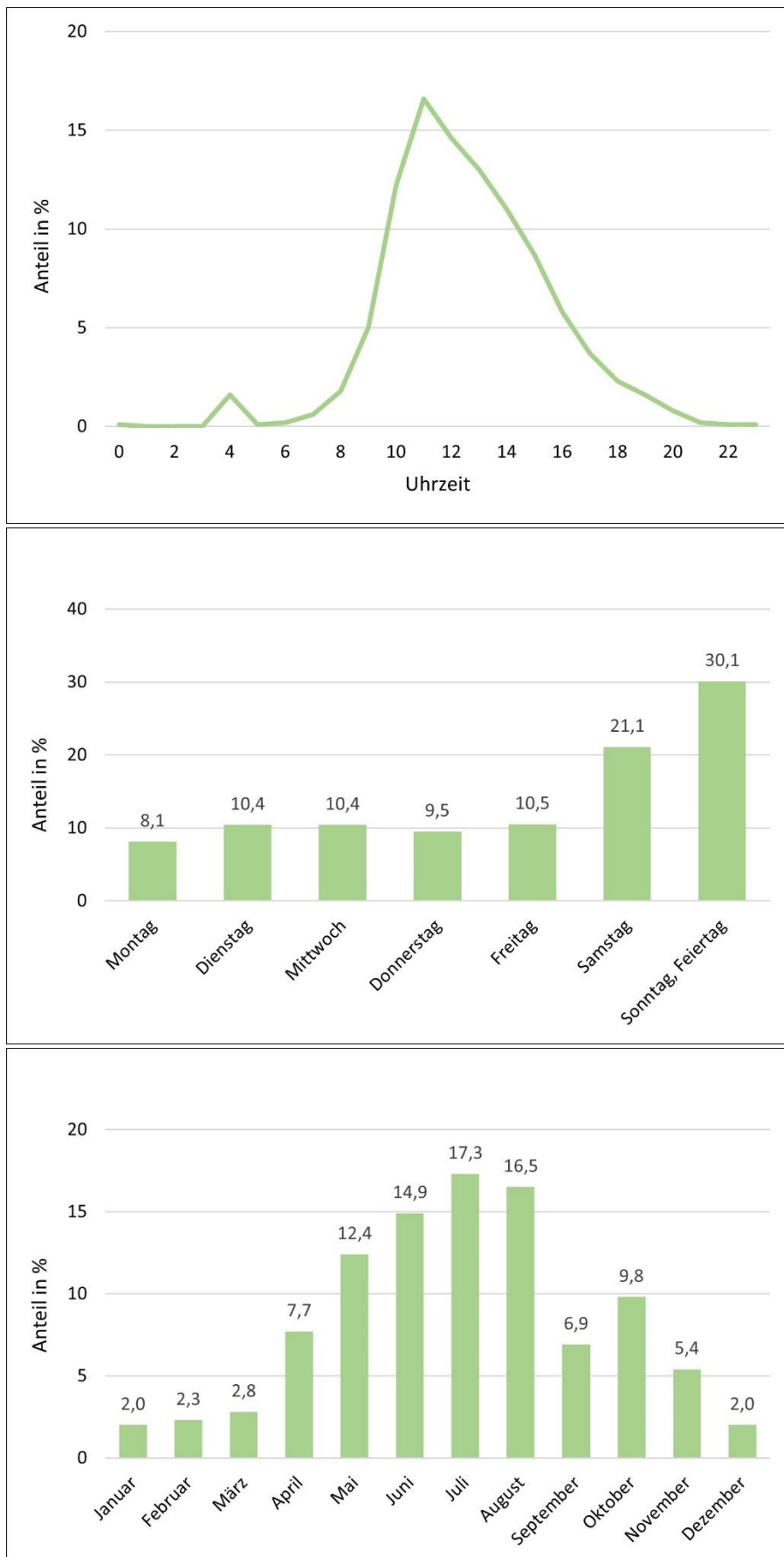


Abbildung 14: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort MA14

MA 19, Kloster Mariawald

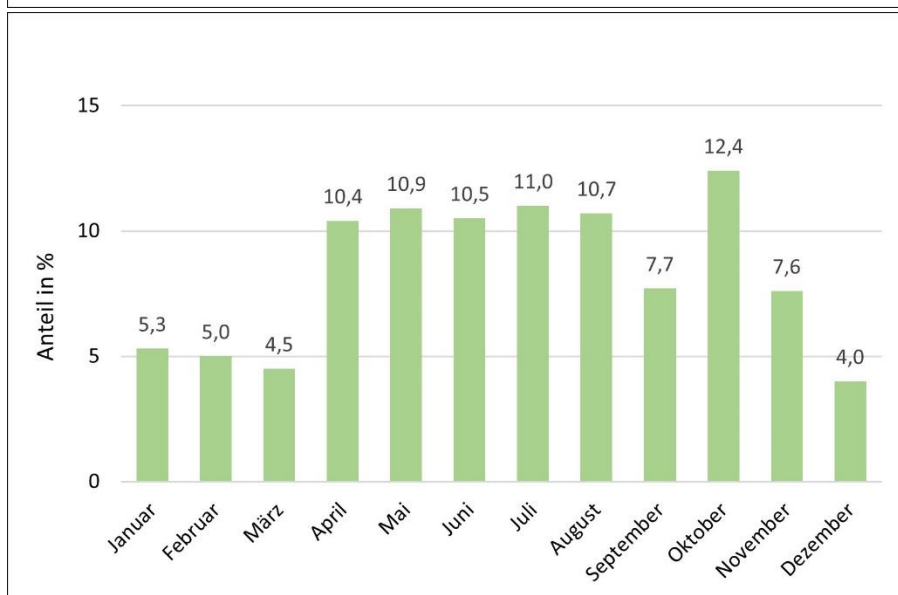
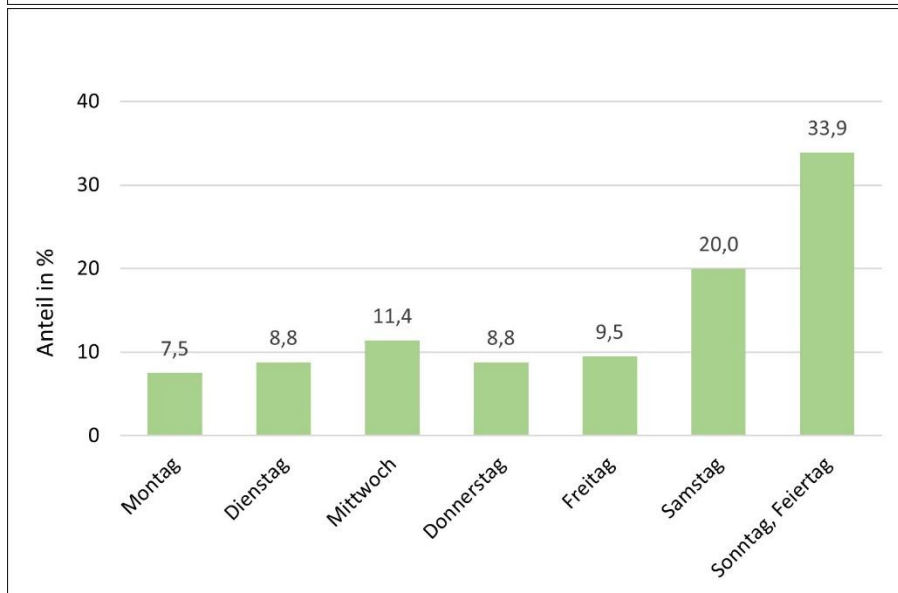
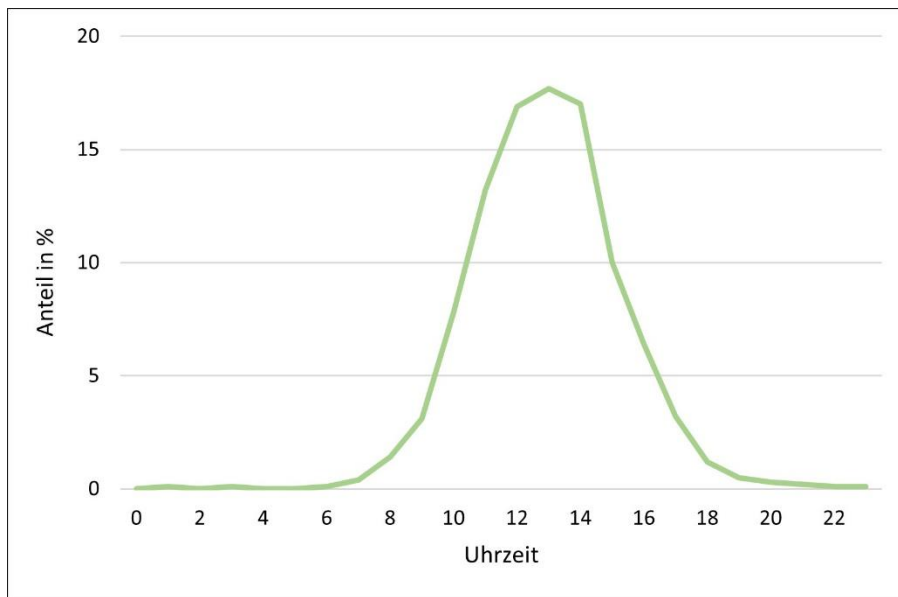


Abbildung 15: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort MA19

MA29, Herbstbachtal

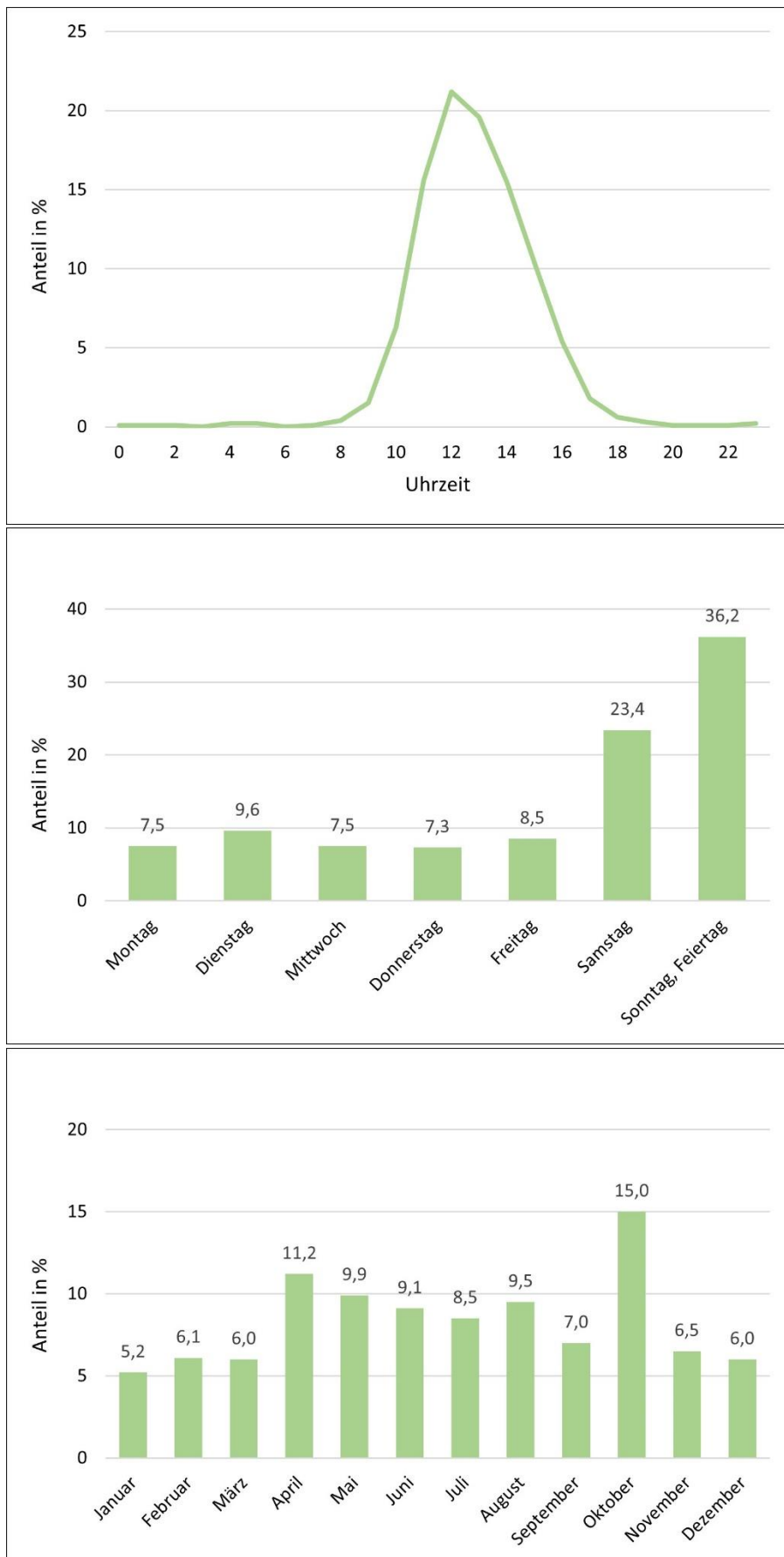


Abbildung 16: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort MA29

Süd 9, Schöpfungspfad

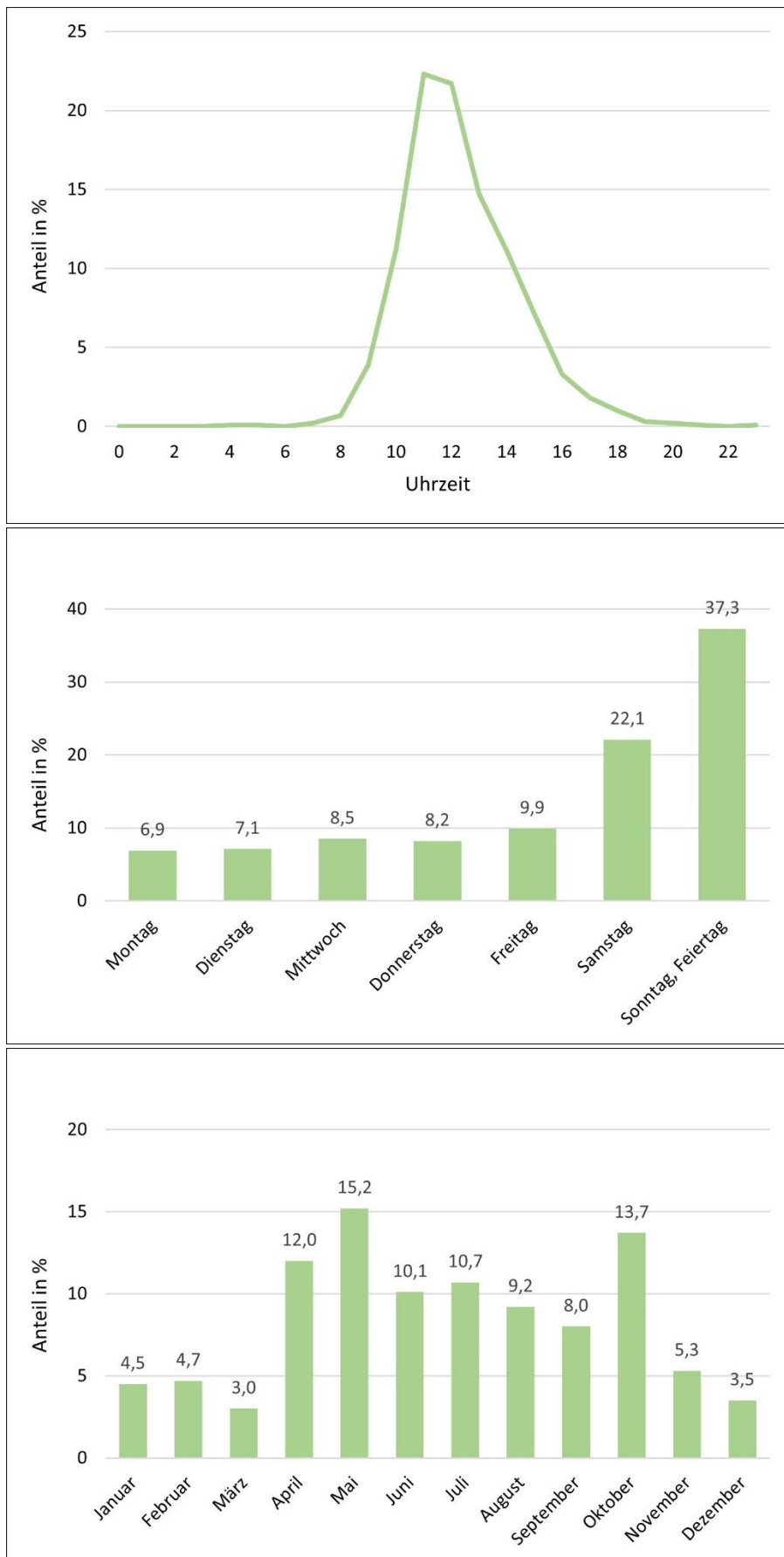


Abbildung 17: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort Süd9

WA6, Wahlerscheid

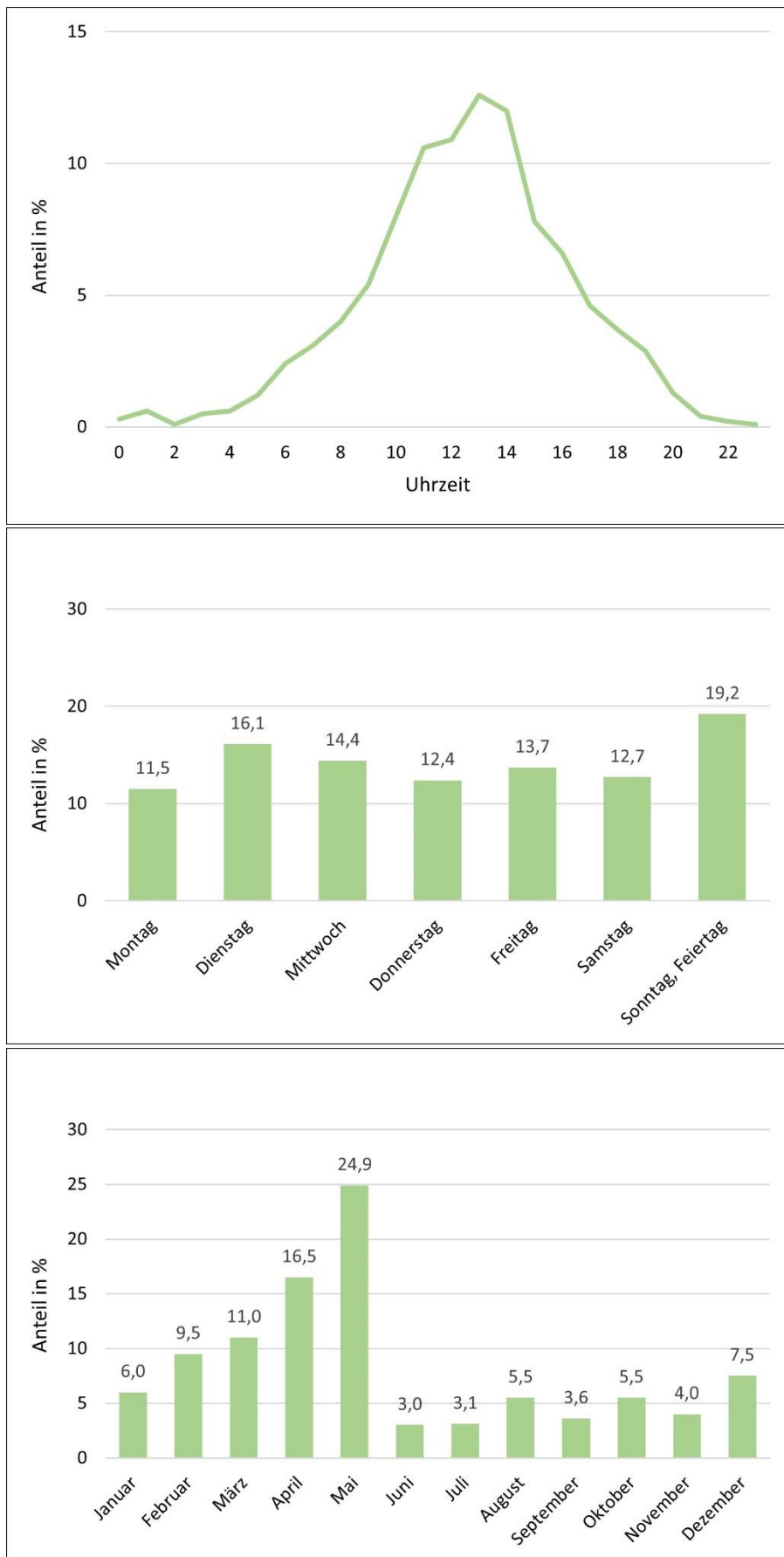


Abbildung 18: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WA6

WA10, Antoniusbrücke

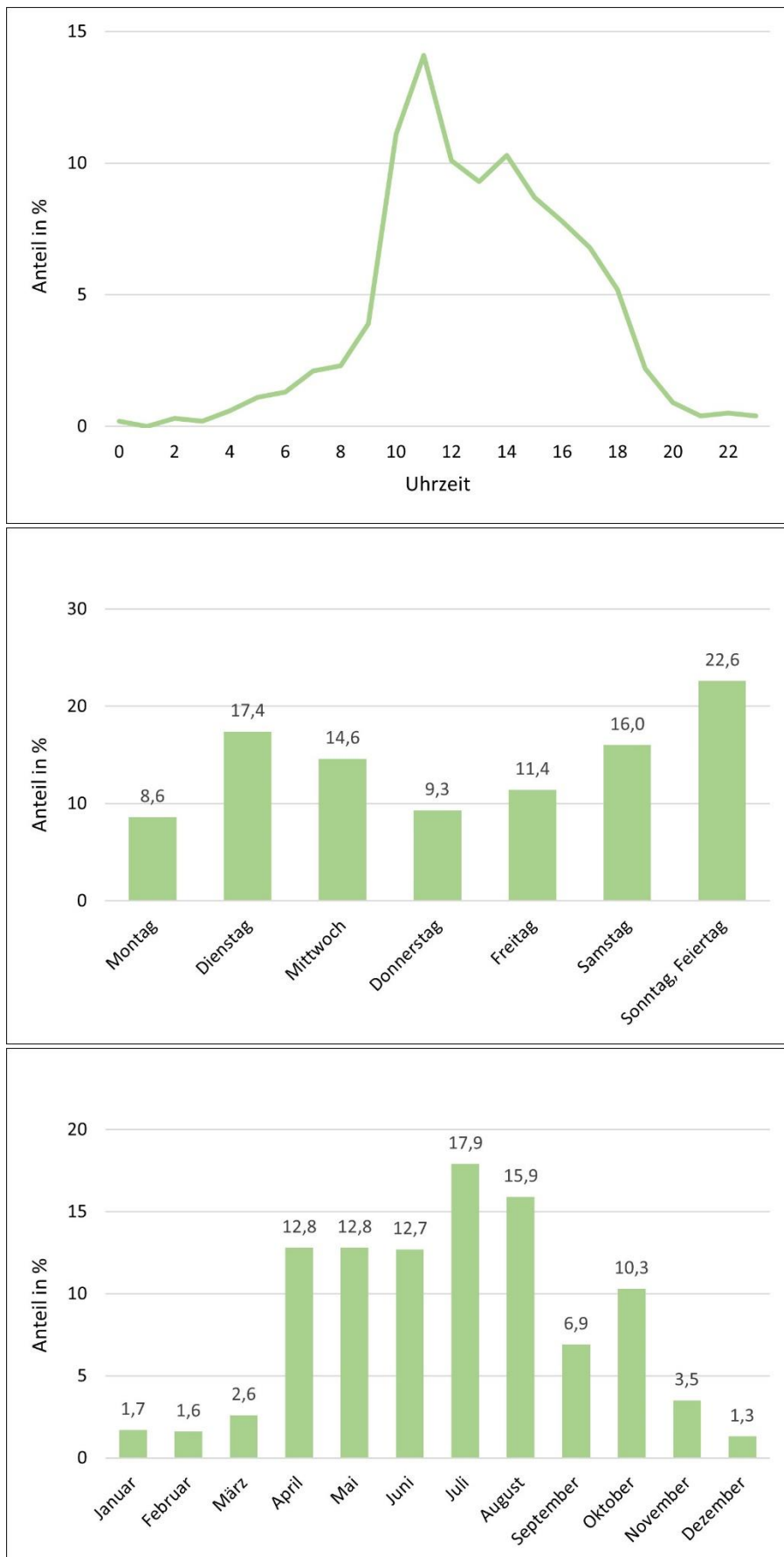


Abbildung 19: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WA10

WO1, Gemünd Freibad

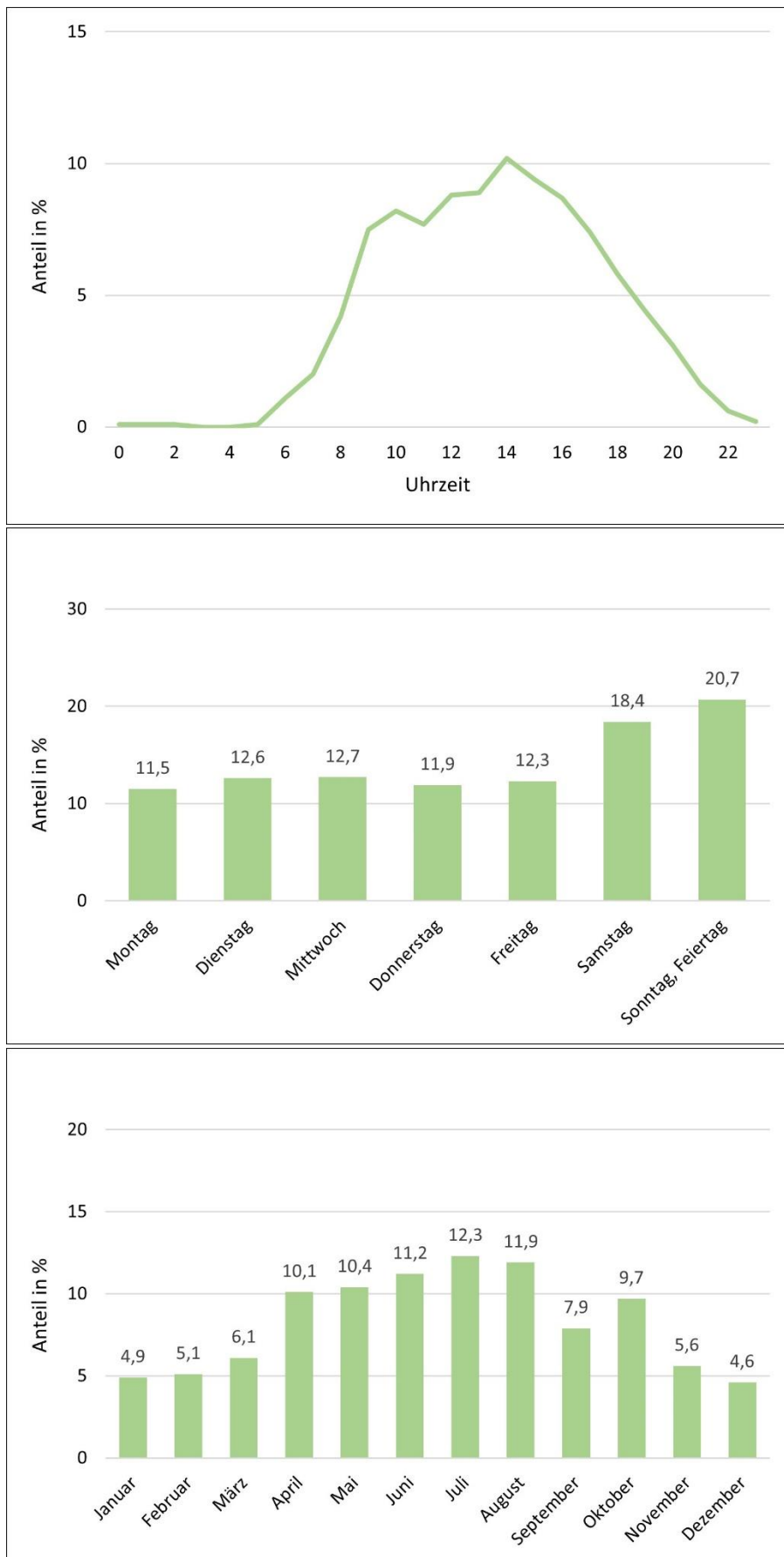


Abbildung 20: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO1

WO9, Tönnishäuschen

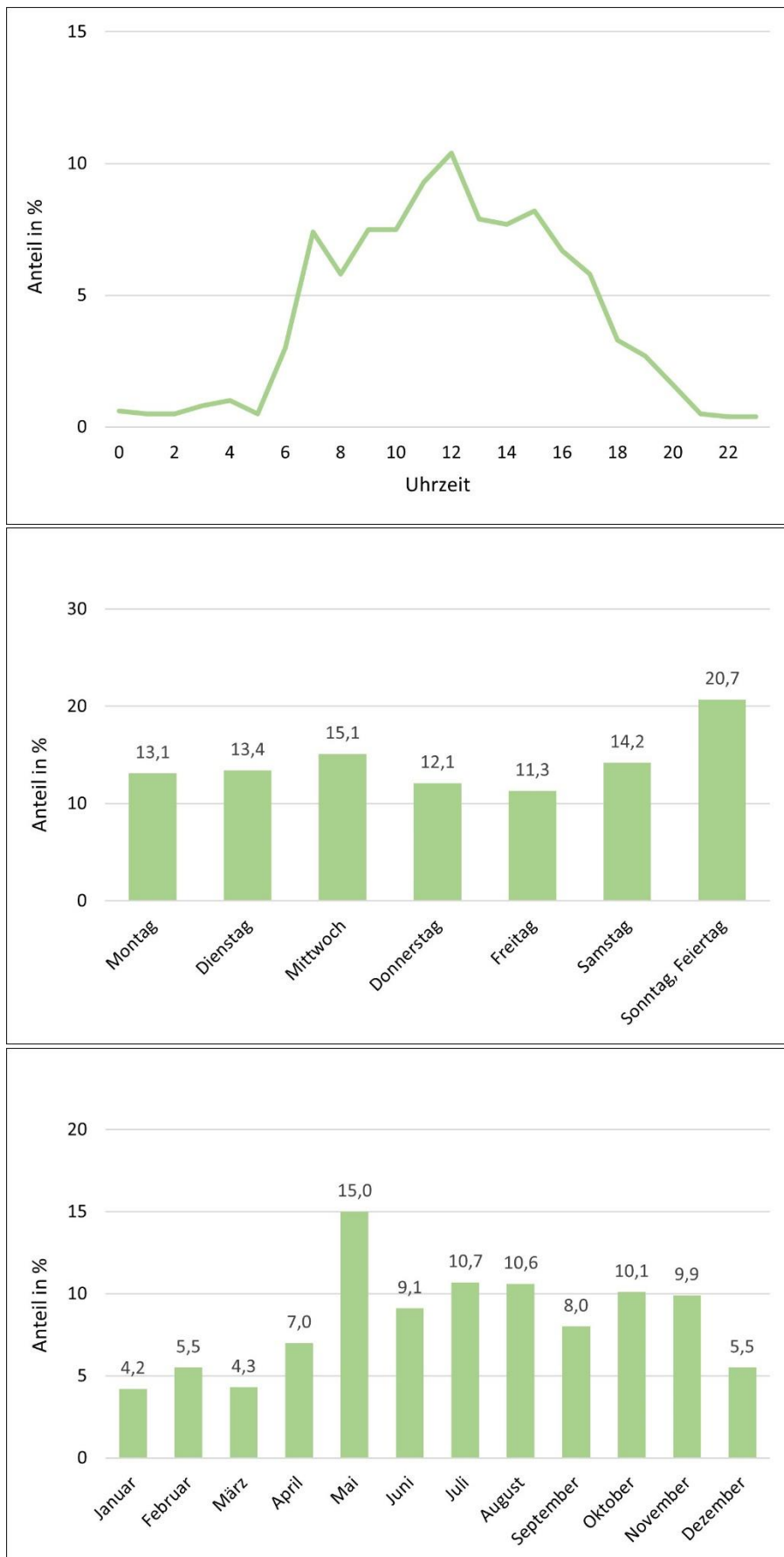


Abbildung 21: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO9

WO13a, Wilder Kermeter / Hirschley

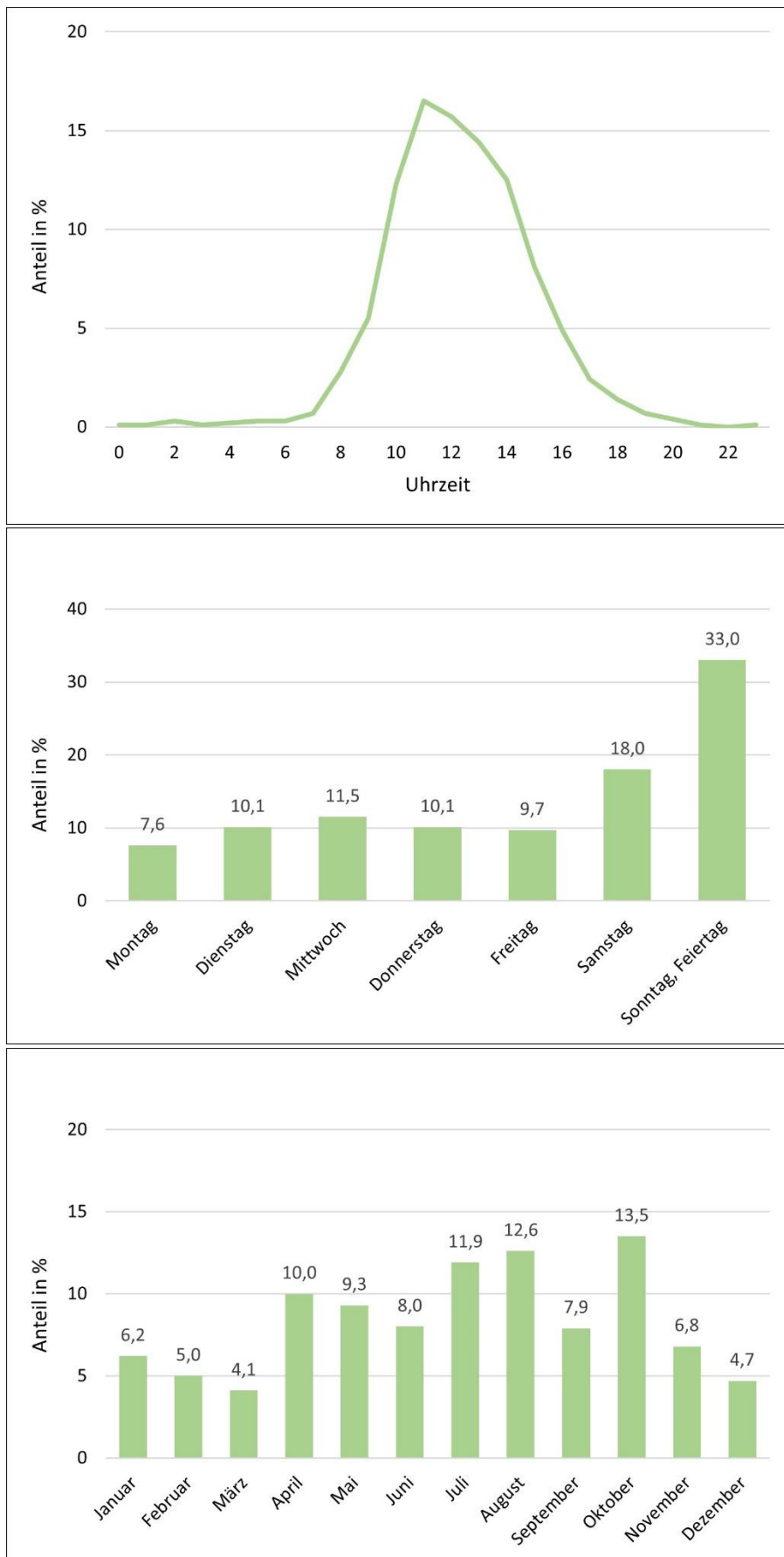


Abbildung 22: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO13a

W013b, Wilder Kermeter /Wilder Weg

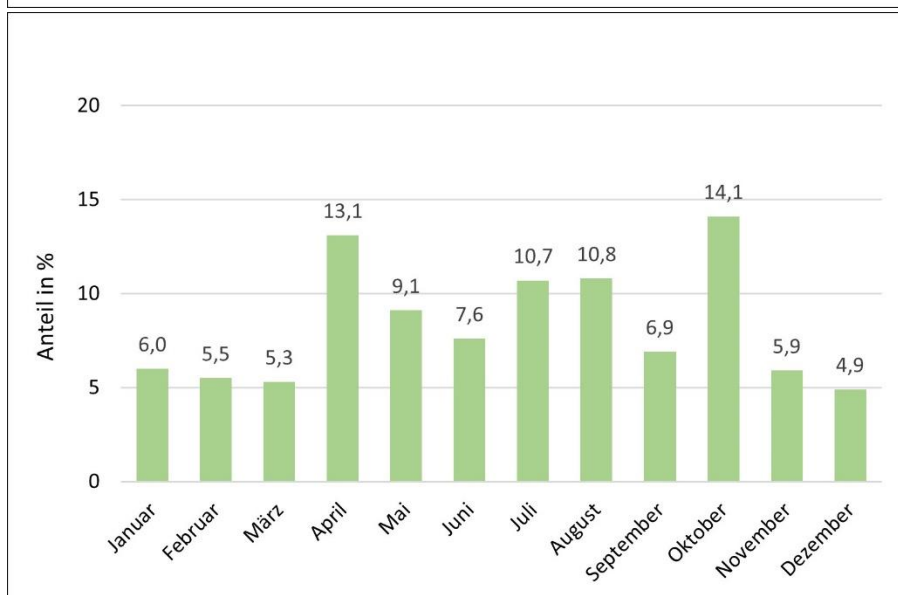
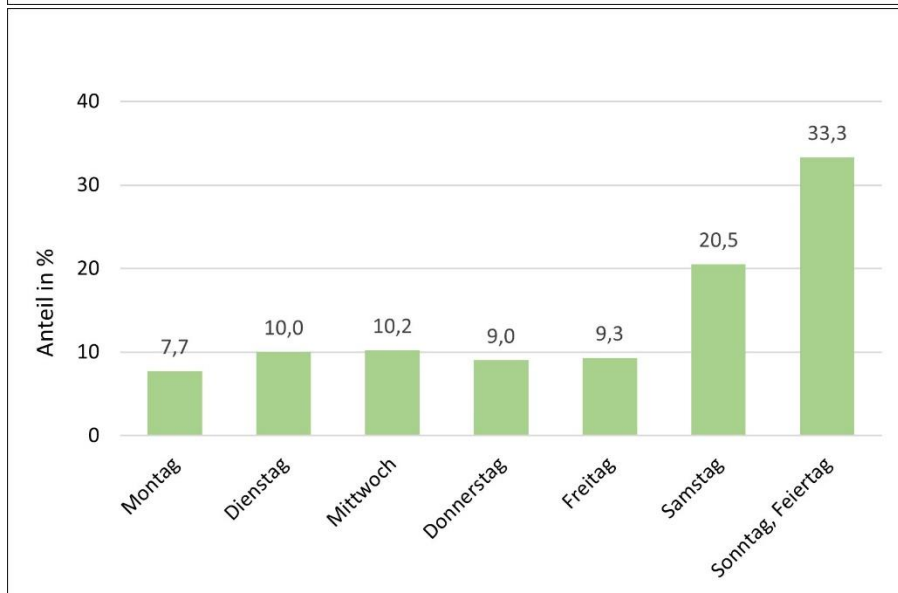
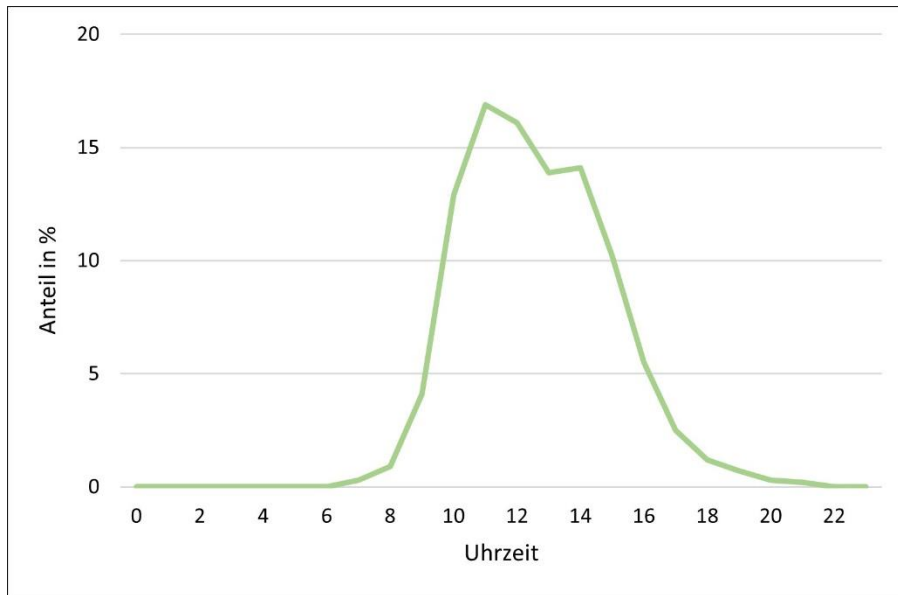


Abbildung 23: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort W013b

WO16, Gemünd Malsbenden

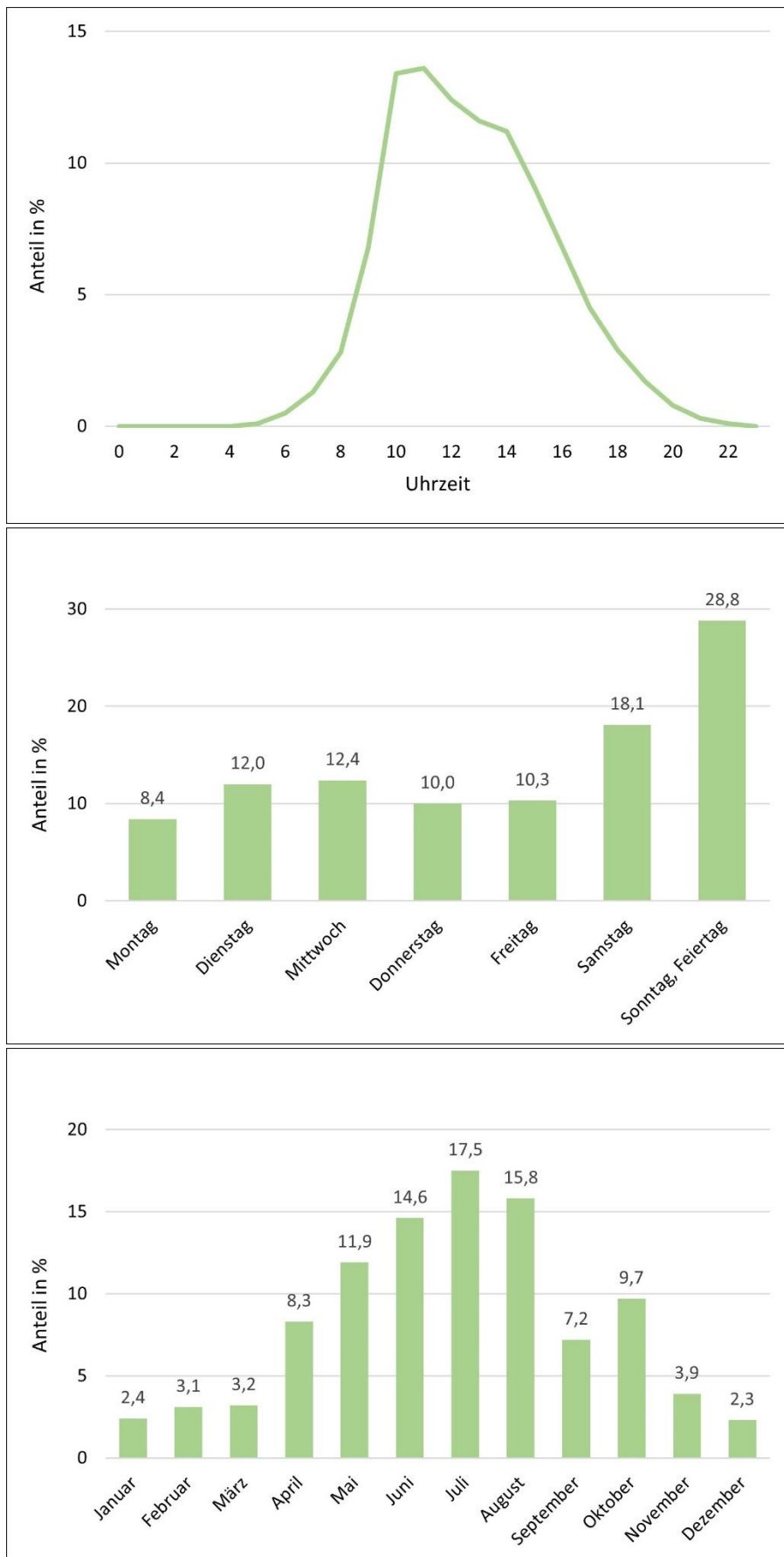


Abbildung 24: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO16

WO21, Urftstaumauer

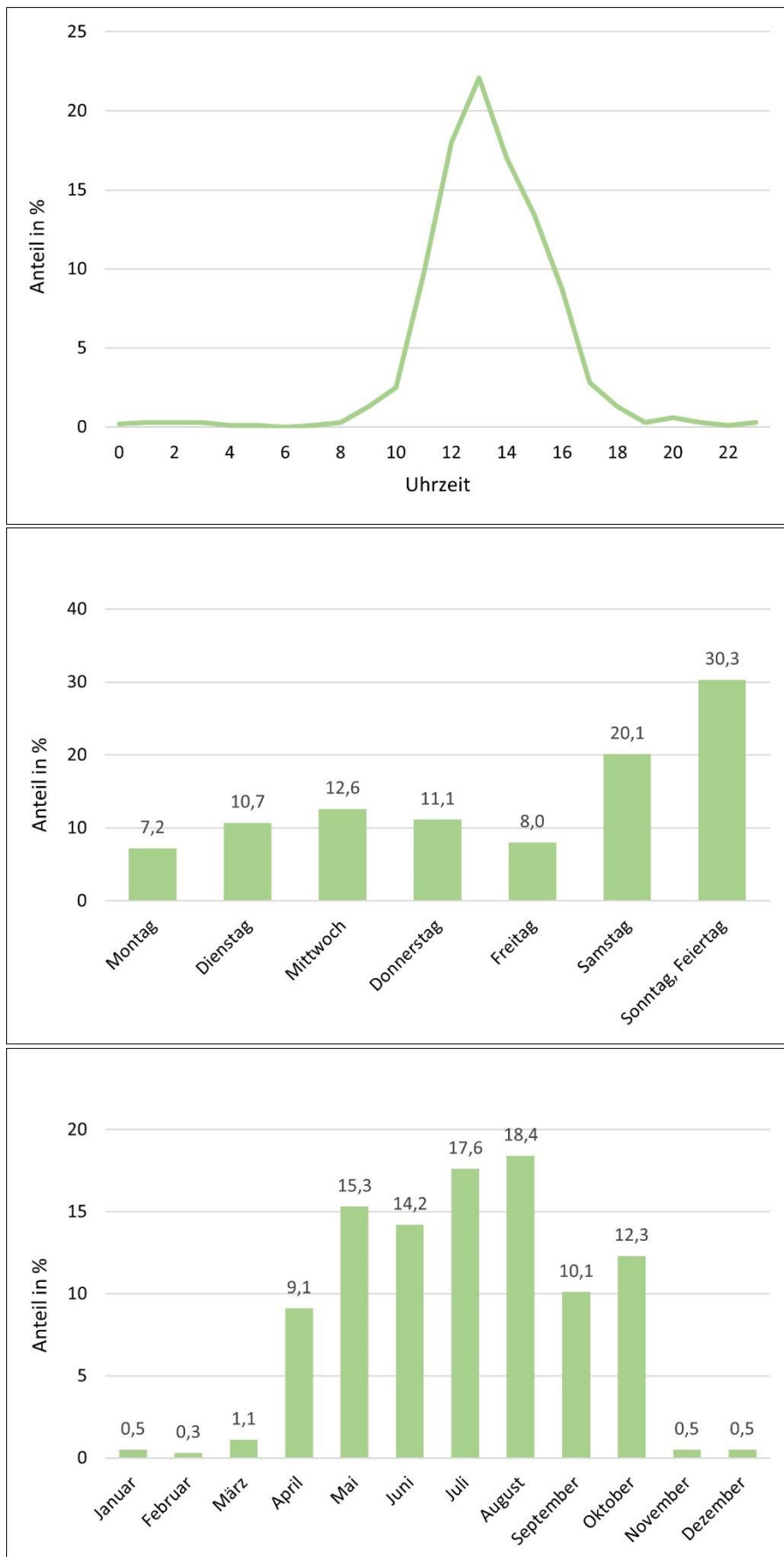


Abbildung 25: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO21

WO22, Staudamm Paulushof/ Rurberg

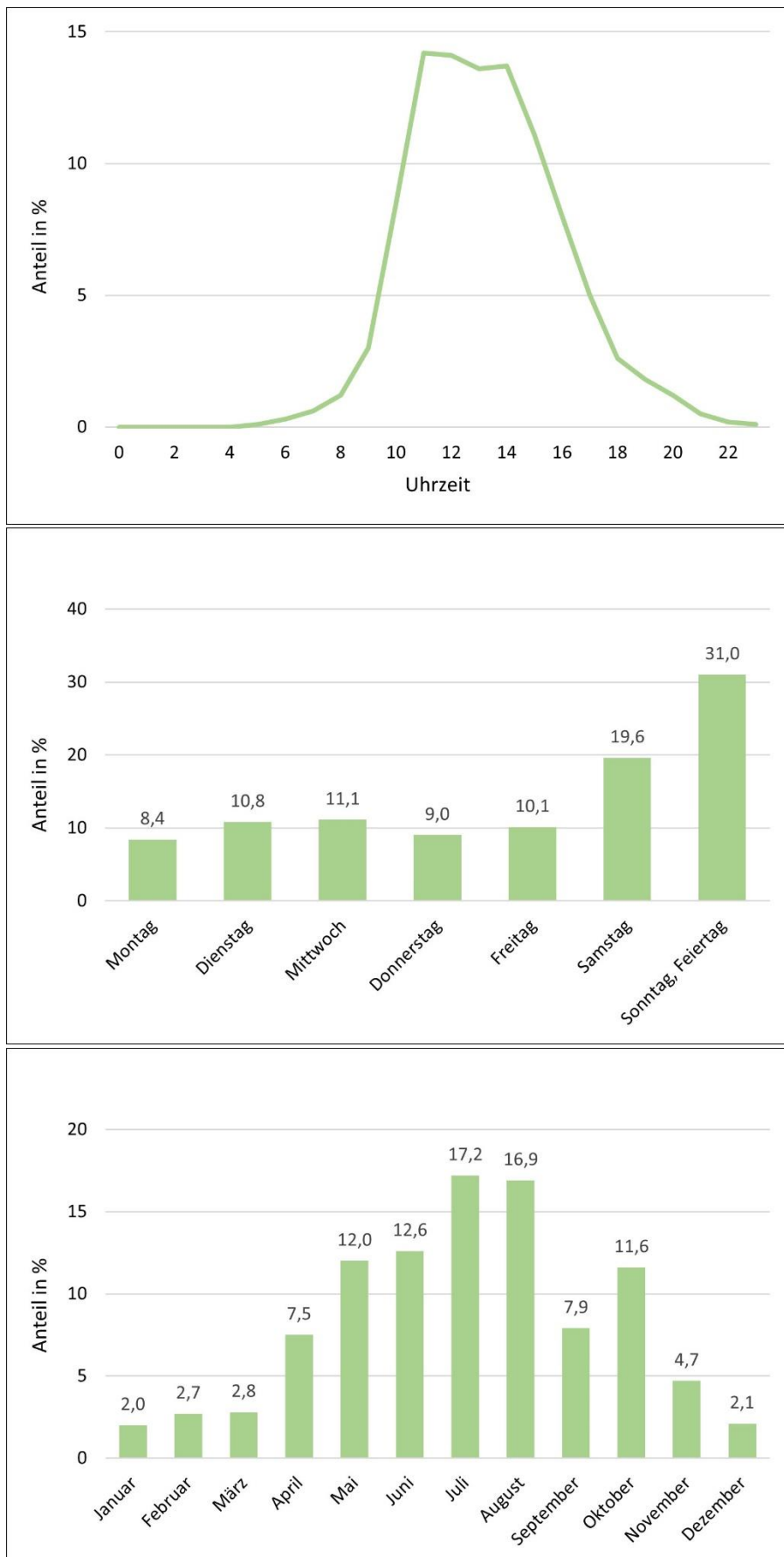


Abbildung 26: relative Verteilung der Hineingehenden im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf am Standort WO22

2.3 Kurzzeitählung

An 23 Tagen (zehn Wochentage und dreizehn Sonn- bzw. Feiertage) innerhalb des Untersuchungszeitraums wurden an den Eingängen in den Nationalpark Eifel standardisierte Zählungen durchgeführt (Tabelle 11). (Zusätzlich fanden am 27.06.2023, 06.07.2023, 07.07.2023 sowie 09.07.2023 Kalibrierungszählungen am Standort WO13B statt.) Das Zählpersonal (Studierende der Sporthochschule Köln) erfasste an den Erhebungstagen, überwiegend zwischen 9:30 und 16:00 Uhr, die Besucher*innenanzahl, die Gruppengröße, die Nutzer*innenart (Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und Mountainbiker*innen, Jogger*innen, Personen mit Handicap etc.), die Geh- bzw. Fahrriichtung (hineingehend, hinausgehend bzw. Fortbewegung innerhalb des Nationalpark Eifel) sowie den Zeitpunkt des Besuchs. Außerdem wurden die Anzahl der mitgeführten Hunde sowie die Anzahl der Gruppen mit Kindern erfasst.

Tabelle 11: Erhebungstage

Datum	Wochentag	Uhrzeit
15.05.2022*	Sonntag	09:30-17:00
24.05.2022*	Dienstag	09:30-16:30
06.06.2022*	Montag	09:00-17:00
19.06.2022	Sonntag	09:30-16:30
20.06.2022	Montag	09:30-16:00
30.07.2022*	Samstag	09:00-16:30
31.07.2022*	Sonntag	09:30-17:00
11.08.2022*	Donnerstag	09:00-16:30
14.08.2022*	Sonntag	09:00-17:00
16.09.2022*	Freitag	09:30-16:00
29.09.2022*	Donnerstag	09:00-16:45
03.10.2022	Montag	09:00-16:30
09.10.2022	Sonntag	09:30-16:00
13.11.2022	Sonntag	09:30-17:00
18.12.2022	Sonntag	09:30-16:00
08.01.2023*	Sonntag	09:00-16:00
05.02.2023*	Sonntag	08:30-15:30
26.03.2023*	Sonntag	09:00-15:00
29.03.2023*	Mittwoch	09:00-16:30
18.04.2023*	Dienstag	09:30-17:00
20.04.2023	Donnerstag	09:00-11:00
29.04.2023*	Samstag	09:00-16:45
30.04.2023	Sonntag	08:30-16:00

* Erhebungstage, welche für die Hochrechnung herangezogen wurden

Aus Effizienzgründen wurden die Eingänge im Rahmen einer Rotationszählung erfasst. Dies bedeutet, dass nur an einem Teil der 47 Eingänge pro Erhebungstag gezählt wurde und die anderen Eingänge (getrennt nach drei Intensitätsstufen der Besucher*innenfrequenzen) mit den jeweiligen Tagessummen der erfassten Eingänge ergänzt worden sind.

Eingänge mit einer hohen Besuchsintensität wurden durchschnittlich drei Mal erhoben, Eingänge mit mittlerer Intensität sowie jene mit geringer Intensität jeweils im Durchschnitt zweimal. Um saisonale Unterschiede

zu erfassen, wurde darauf geachtet, dass an jedem Eingang, sofern er mehr als einmal erfasst wurde, zu verschiedenen Jahreszeiten und an unterschiedlichen Wochentagen gezählt worden ist.

An Eingängen mit keiner bis sehr geringen Besucher*innenintensität wurde nicht gezählt. Für diese Eingänge hatten im Jahr 2014 die Ranger*innen der Nationalparkwacht das durchschnittliche Besucher*innenaufkommen pro Tag geschätzt. Diese Schätzung wurde für das Erhebungsjahr 2022/23 wieder verwendet (Tabelle 12.; Kapitel 2.4). Dies bedeutet, dass an Eingängen mit sehr geringem Besucher*innenaufkommen im Erhebungszeitraum 45.260 Besuche stattfanden. Diese Zahl wurden dann mit dem Faktor 1,61 multipliziert und zur hochgerechneten Gesamtbesuchszahl addiert.

Tabelle 12: Eingänge mit sehr geringen Besuchszahlen pro Tag (Einschätzung durch Ranger der Nationalparkwacht)

Eingang	Durchschnittliche Besuchszahl pro Tag
WA5	8
WA9	3
SÜD2	4
DH1	12
GE1	8
GE3	4
GE4	7
GE5	7
GE6	9
GE7	9
HE3	10
HE4	7
HE5	4
HE13	6
HE14	12
HE12	14
Summe	124

2.3.1 Definition der Hineingehenden pro Eingang

Für jeden Eingang wurden jene Wege sowie Geh-/Fahrrichtungen identifiziert, an denen die Besucher*innen in den Nationalpark Eifel hineingingen. Des Weiteren wurde mit Hilfe der vorhandenen Routen der Besuchenden (siehe Kapitel 4.8) geprüft, ob Doppelerfassungen von hineingehenden Besucher*innen vorlagen.

An einigen Eingängen waren die Hineingehenden bereits an anderen Eingängen registriert worden oder sie wurden durch Zählgeräte erfasst: An sieben Eingängen (DH12, DH21, MA14, WO1, WO16, WO21, WO22) wurden alle Hineingehenden bereits von den Zählgeräten erfasst. Das heißt, Personen, die das Zählgerät passierten, wurden nicht bei der Hochrechnung auf die Gesamtbesucher*innenzahlen (s. Kapitel 2.4) berücksichtigt, da sie schon über das Zählgerät registriert waren. An weiteren sieben Eingängen (WO9, WO13, WA6, DH10, MA19, MA24, SÜD9) konnten nur einzelne Gehrichtungen durch Zählgeräte erfasst werden. Auch in diesen Fällen wurden die Hineingehenden, die ein Zählgerät passierten, nicht für die Hochrechnung auf die Gesamtbesucherzahlen berücksichtigt. Somit wurden Doppelerfassungen vermieden.

2.3.2 Berücksichtigung spezieller Gegebenheiten

Einzelne lokale Ereignisse, die Auswirkungen auf die Gesamtbesuchszahlen haben und weder im Rahmen der permanenten Zählungen noch der Kurzzeitzählungen ausreichend Berücksichtigung fanden, wurden separat berechnet und ebenso zur Gesamtbesuchszahl addiert (siehe Kapitel 2.4):

- Narzissenblüte: Vom 25.03.2023 bis 08.05.2023 standen die Narzissenwiesen bei Monschau/Höfen in Blüte.
- Hirschbrunft: Während der Hirschbrunft (17.09.2022 - 16.10.2022) wurde die Rothirsch-Aussichtsempore stark frequentiert (Erfassung der Besuche mittels Zählgerät und Auswertung durch die Deutsche Sporthochschule Köln, Türk 2023).

2.3.3 Erfasste Besuche

An den 15 Erhebungstagen, die für die Hochrechnung relevant sind, wurden die Tagessummen der Hineingehenden durch Zählpersonen erfasst. An diesen Erhebungstagen wurde jeweils an mindestens einem Standort der Besuchsintensitätskategorien gering, mittel und hoch gezählt (Tabelle 13:). Wurden an mehreren Standorten einer Besuchsintensitätskategorie an diesem Erhebungstag gezählt, wurde der Tagessummenmittelwert über diese Standorte gebildet. Die erhaltenen Tagessummen bzw. Tagessummenmittelwerte wurden bei allen anderen, an diesem Erhebungstag nicht erfassten Eingängen ergänzt. So wurde die Tagessumme eines Eingangs mit geringer Besuchsintensitätskategorie auf alle anderen Eingänge dieser Kategorie übertragen. Die Vorgehensweise erfolgte ebenfalls für die beiden anderen Kategorien. Dadurch lagen für alle Standorte Tagessummen für den jeweiligen Erhebungstag vor. Die Tagessummen wurde dann über alle Standorte und Erhebungstage aufsummiert. An den 15 Erhebungstagen wurden in Summe 29.111 Hineingehende an den Eingängen erfasst. In Tabelle 14: sind für jeden Erhebungstag die Tagesmittelwerte für die drei unterschiedlichen Besuchsintensitätskategorien dargestellt.

Tabelle 13: Tagesmittelwerte der Hineingehenden je Kategorie

Datum	Wochentag	gering	mittel	hoch
15.05.2022	Sonntag	7	202	168
24.05.2022	Dienstag	0	20	2
06.06.2022	Montag	10	80	146
30.07.2022	Samstag	5	8	58
31.07.2022	Sonntag	32	21	106
11.08.2022	Donnerstag	9	0	53
14.08.2022	Sonntag	35	51	35
16.09.2022	Freitag	0	3	33
29.09.2022	Donnerstag	0	14	37
08.01.2023	Sonntag	0	5	46
05.02.2023	Sonntag	0	0	17
26.03.2023	Sonntag	0	1	4
29.03.2023	Mittwoch	0	28	97
18.04.2023	Dienstag	4	11	204
29.04.2023	Samstag	0	30	161

Tabelle 14: Tagessummen der Hineingehenden je Kategorie aufsummiert über alle Eingänge

Datum	Wochentag	gering	mittel	hoch	Summe
15.05.2022	Sonntag	91	3.636	2.856	6.583
24.05.2022	Dienstag	0	360	34	394
06.06.2022	Montag	130	1.440	2.482	4.052
30.07.2022	Samstag	65	144	928	1.137
31.07.2022	Sonntag	416	378	1.802	2.596
11.08.2022	Donnerstag	117	0	901	1.018
14.08.2022	Sonntag	455	918	595	1.968
16.09.2022	Freitag	0	54	561	615
29.09.2022	Donnerstag	0	252	629	881
08.01.2023	Sonntag	0	90	644	734
05.02.2023	Sonntag	0	0	221	221
26.03.2023	Sonntag	0	18	68	86
29.03.2023	Mittwoch	0	504	1.649	2.153
18.04.2023	Dienstag	52	198	3.468	3.718
29.04.2023	Samstag	0	540	2.415	2.955
Summe d. Hineingehenden		1.326	8.532	19.253	29.111

2.3.4 Besucherströme an Eingängen in den Nationalpark Eifel

Für sämtliche Eingänge werden die Besucher*innenströme und Bewegungsrichtungen der erhobenen Besucher*innen skizziert. Die dargestellten Werte beziehen sich nur auf die jeweils durchgeführten Erhebungstage und -zeiten⁵ je Eingang. Bewegungsrichtungen mit einem geringen Prozentanteil werden nicht dargestellt, sondern unter „sonstige Richtungen“ zusammengefasst. Des Weiteren werden für jeden Standort der Radfahrer*innen- und E-Biker*innenanteil sowie der Anteil der mitgeführten Hunde angegeben. An folgenden Eingängen wurden besonders viele Hunde registriert: DH5, MA20, MA31, SÜD5, WO1, WO9, WO16. An den Standorten MA20 und MA31 wurde ein Anteil von über 40 % Radfahrer*innen festgestellt, ebenso hoch war der Anteil an E-Biker*innen an den Standorten GE8 sowie SÜD8. An vielen Standorten wurden keine bzw. kaum Radfahrer*innen registriert: DH14, GE8, SÜD5, SÜD9, WA10, WO1, WO9, WO13, MA19, MA29. Der Anteil an E-Biker*innen war an den Standorten DH12, DH14, MA20, SÜD5, SÜD9, WO1, WO13, MA19, MA29 marginal.

⁵ Die Anzahl der Erhebungstage unterscheidet sich aufgrund der unterschiedlich definierten Eingangskategorien. An einzelnen Eingängen wurden die Besucher*innen nicht durchgehend erfasst. Demzufolge sagt die Zahl (N=xx) in der Beschriftung der Abbildungen nichts über die Intensität des Besuchsaufkommens generell am Standort aus.

Die Skizzen dienen dazu, zu identifizieren, welche Wege sehr intensiv bzw. kaum bis gar nicht und von welcher Nutzer*innengruppe genutzt werden. Die Skizzen können somit bei weiteren Managemententscheidungen unterstützend wirken.

LEGENDE

- Hineingehende
- Hinausgehende
- Personen, die sich innerhalb des Nationalpark Eifel bewegen

*Hinweis: Die Strichstärke korreliert mit dem Anteil der gezählten Besucher*innen.*

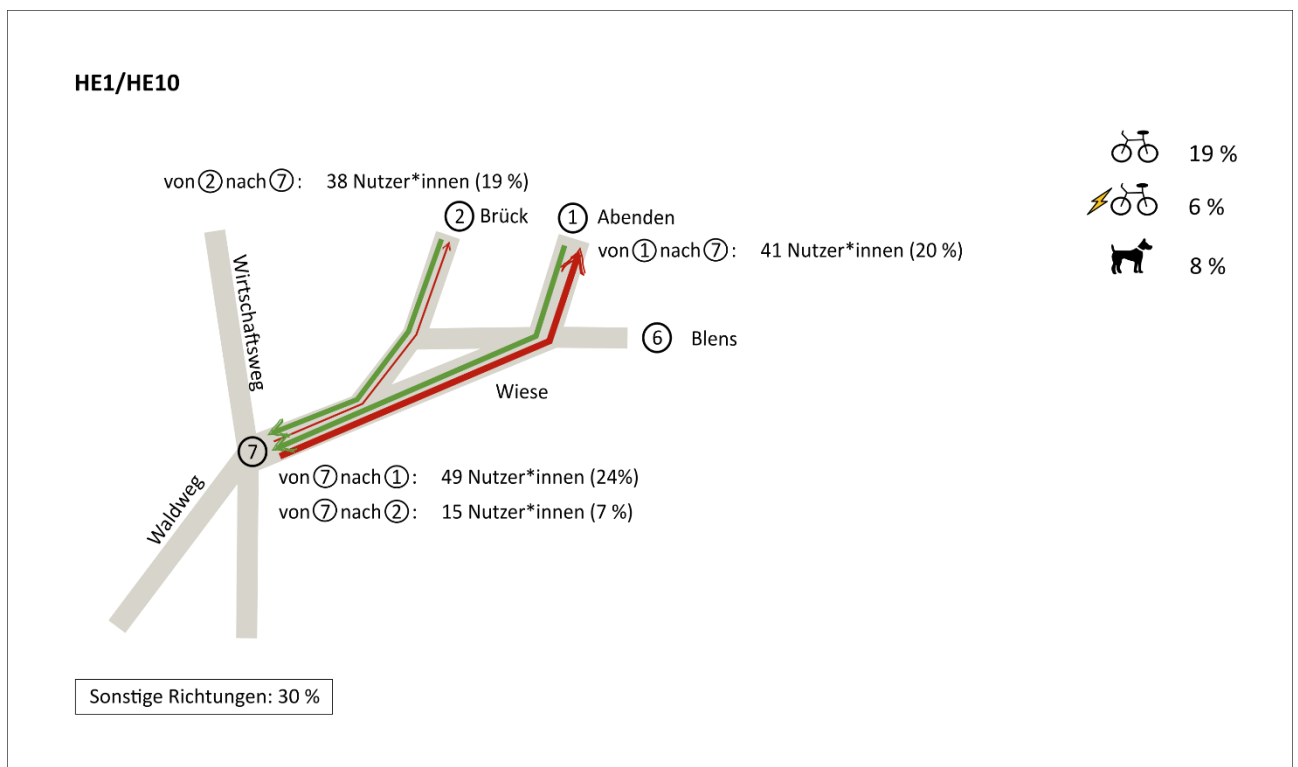


Abbildung 27: HE1/10 P Scheidbaum/ Abenden links, Besucher*innenströme (N= 205)

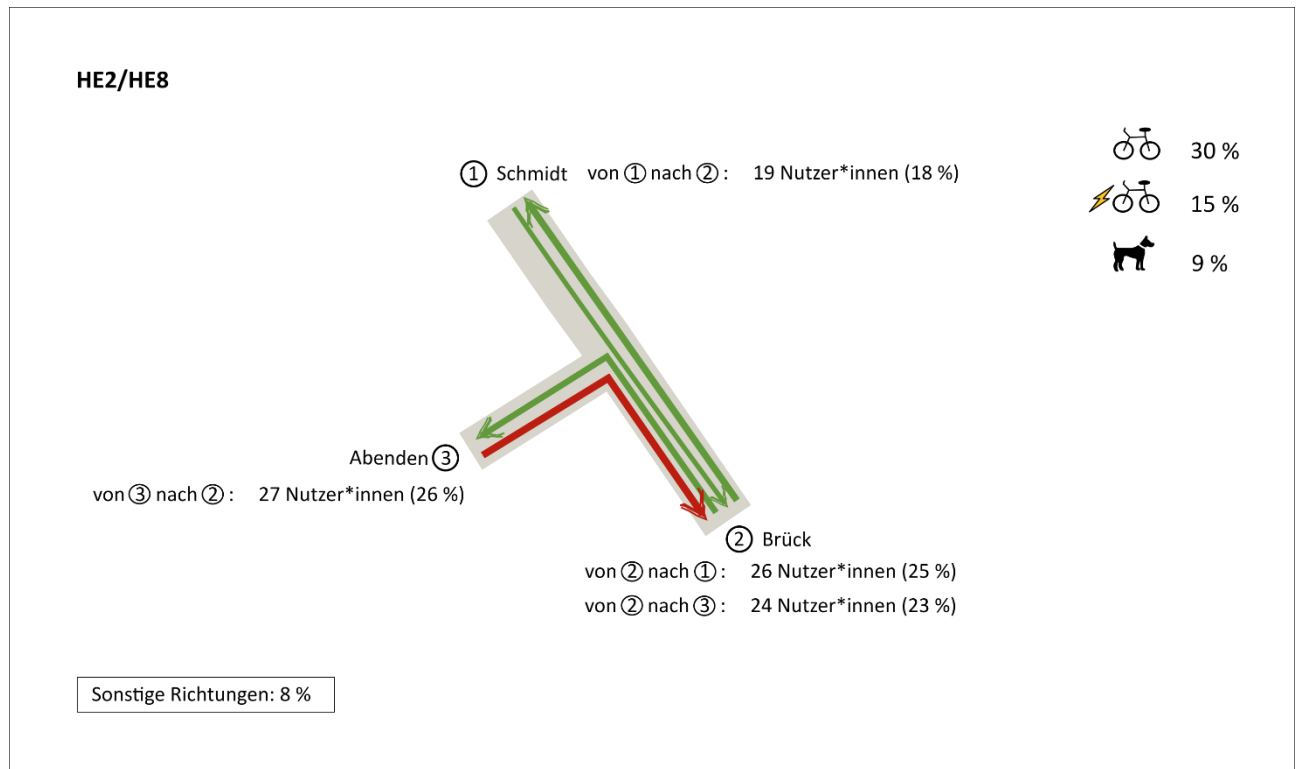


Abbildung 28: HE2/8, Schutzhütte am Bach/oberhalb Forsthaus Hetzinger Wald, Besucher*innenströme (N= 105)

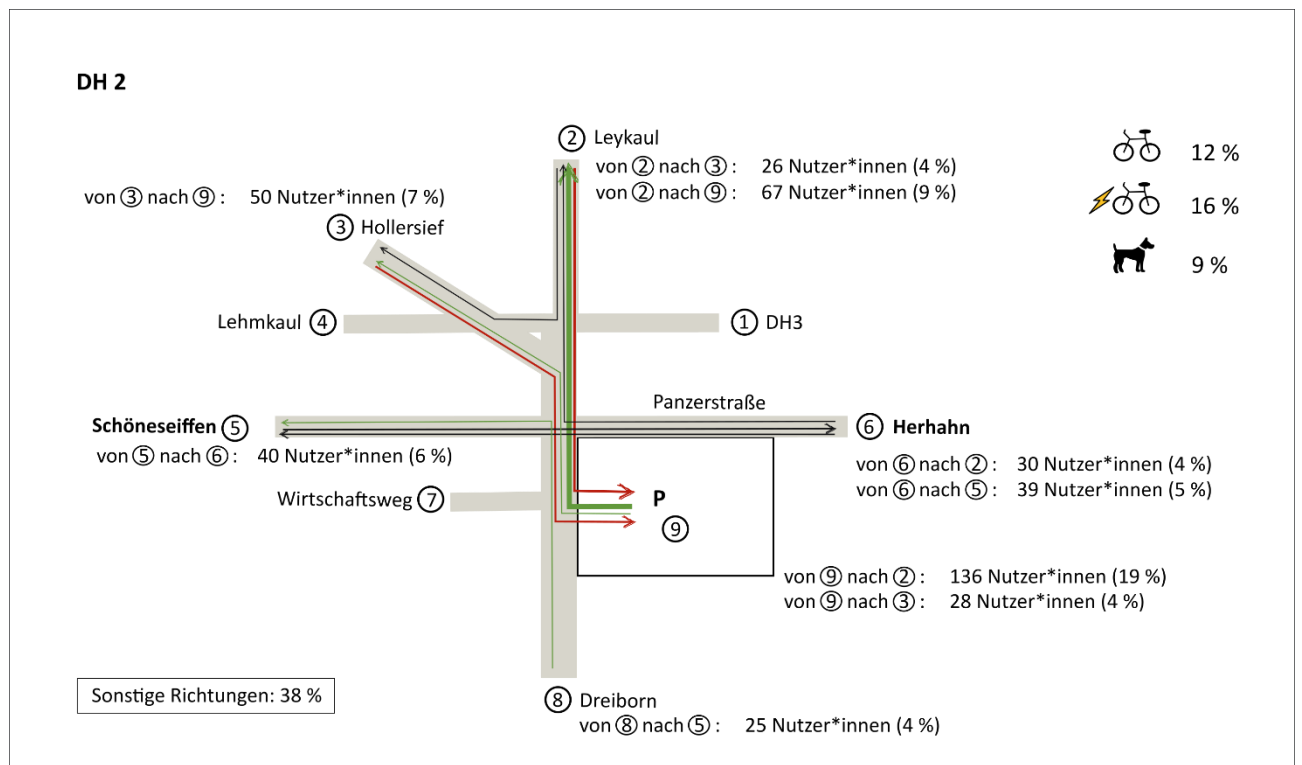


Abbildung 29: DH2, P Dreiborner Hochfläche, Besucher*innenströme (N= 711)

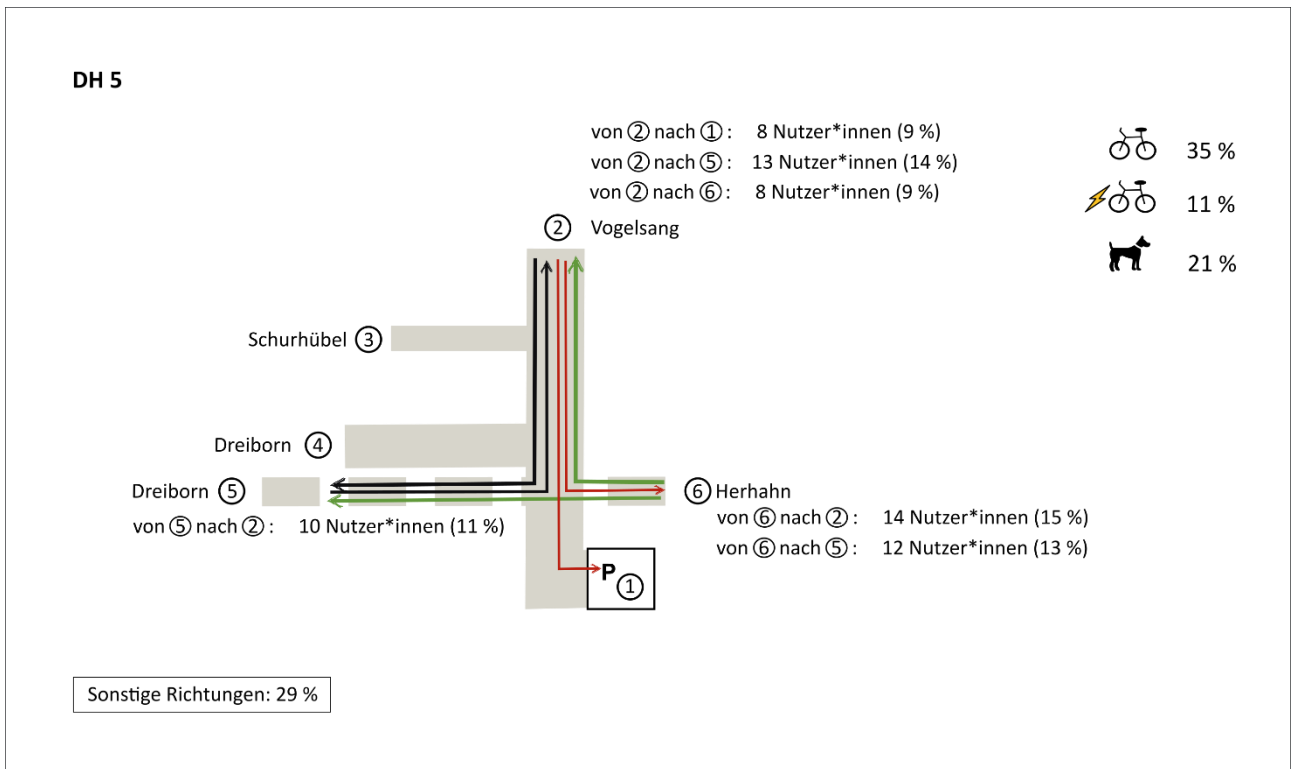


Abbildung 32: DH5, Erdwall, Besucher*innenströme (N=91)

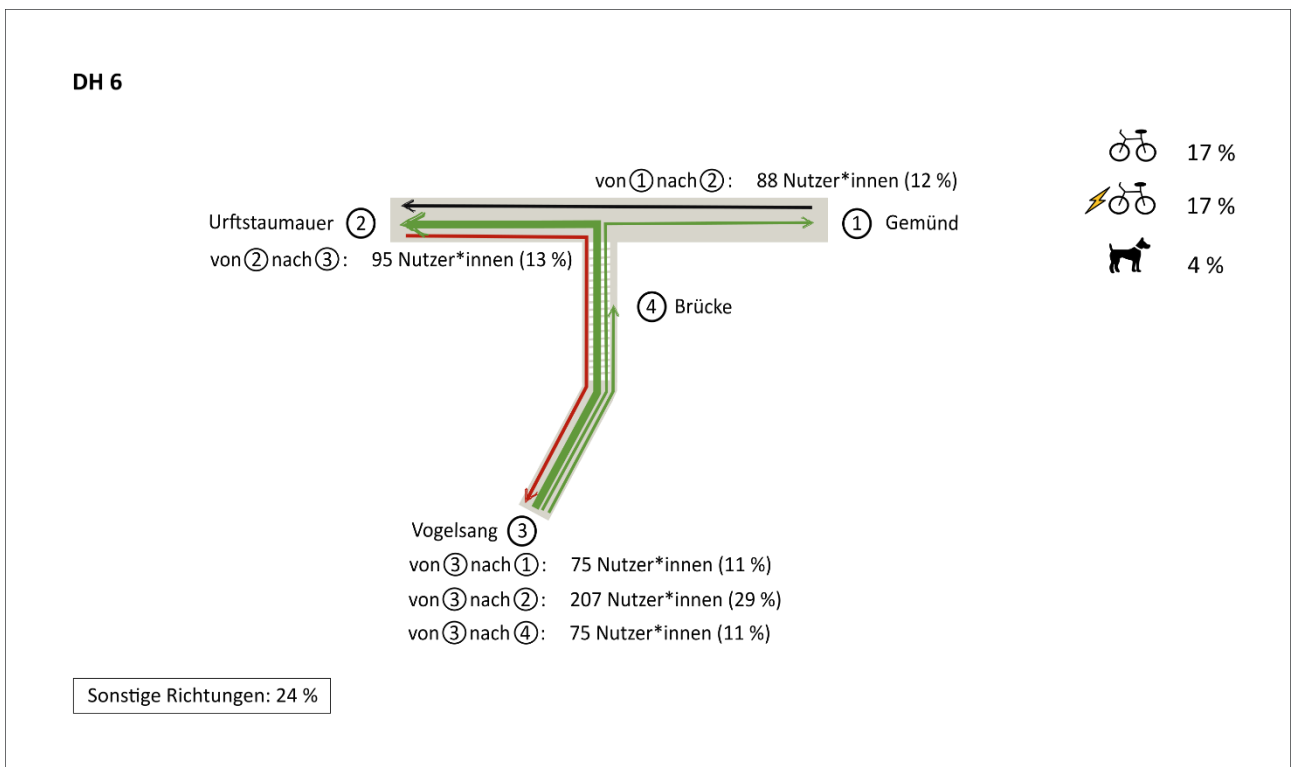


Abbildung 33: DH6, Victor-Neels-Brücke, Besucher*innenströme (N=713)

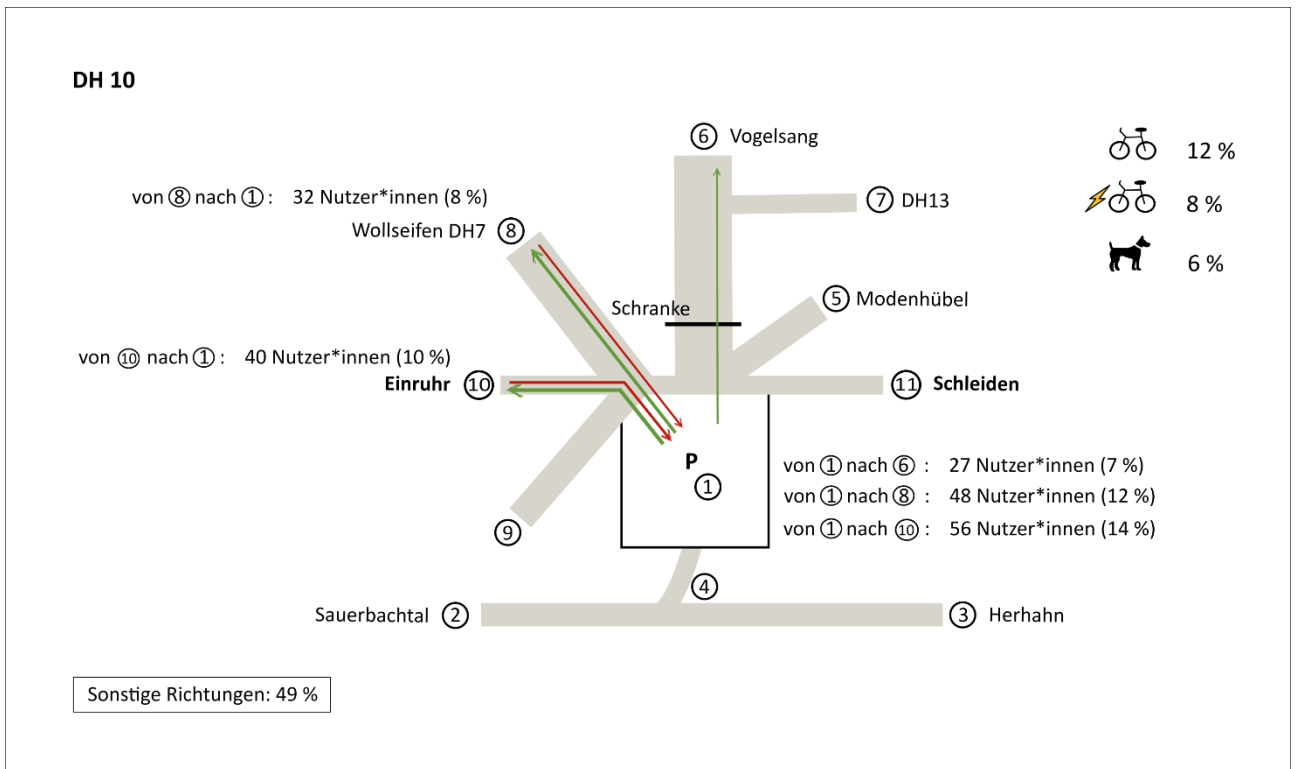


Abbildung 34: DH10, P Walberhof, Besucher*innenströme (N=401)

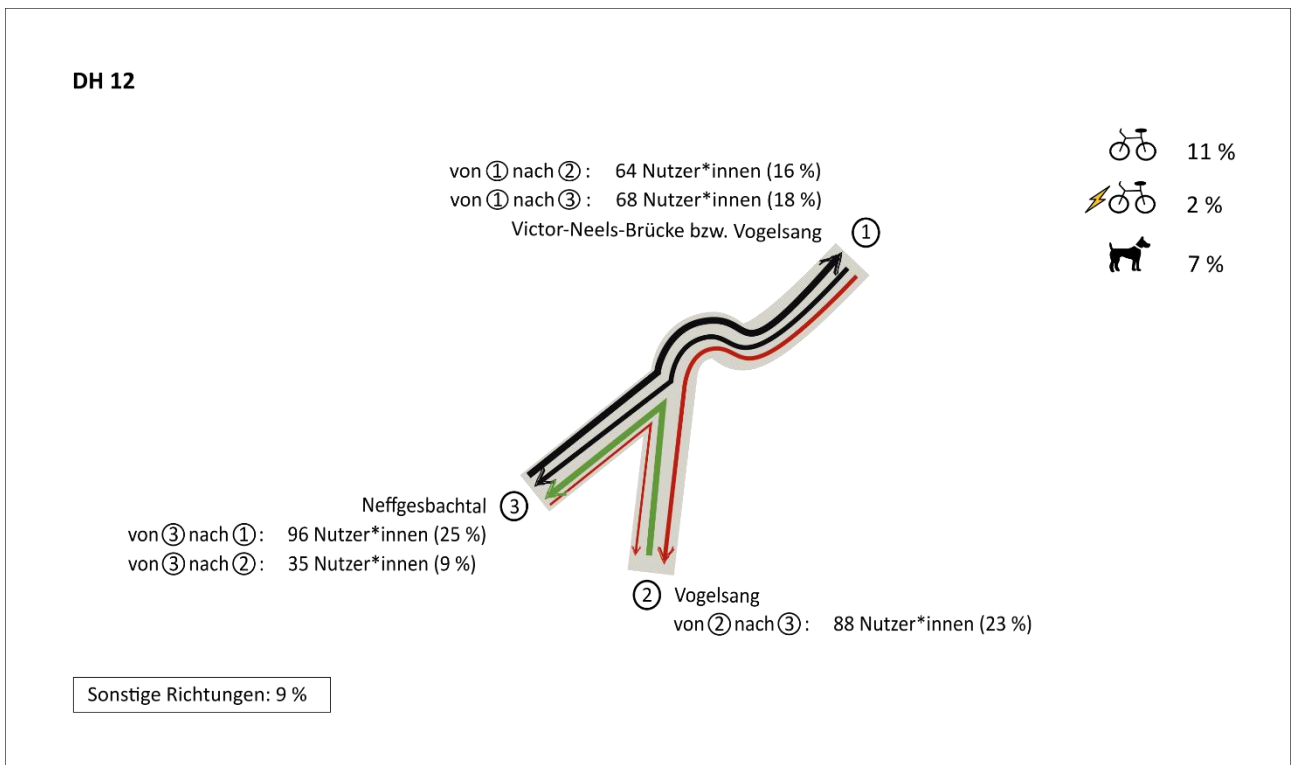


Abbildung 35: DH12, Neffgesbach, Besucher*innenströme (N=388)

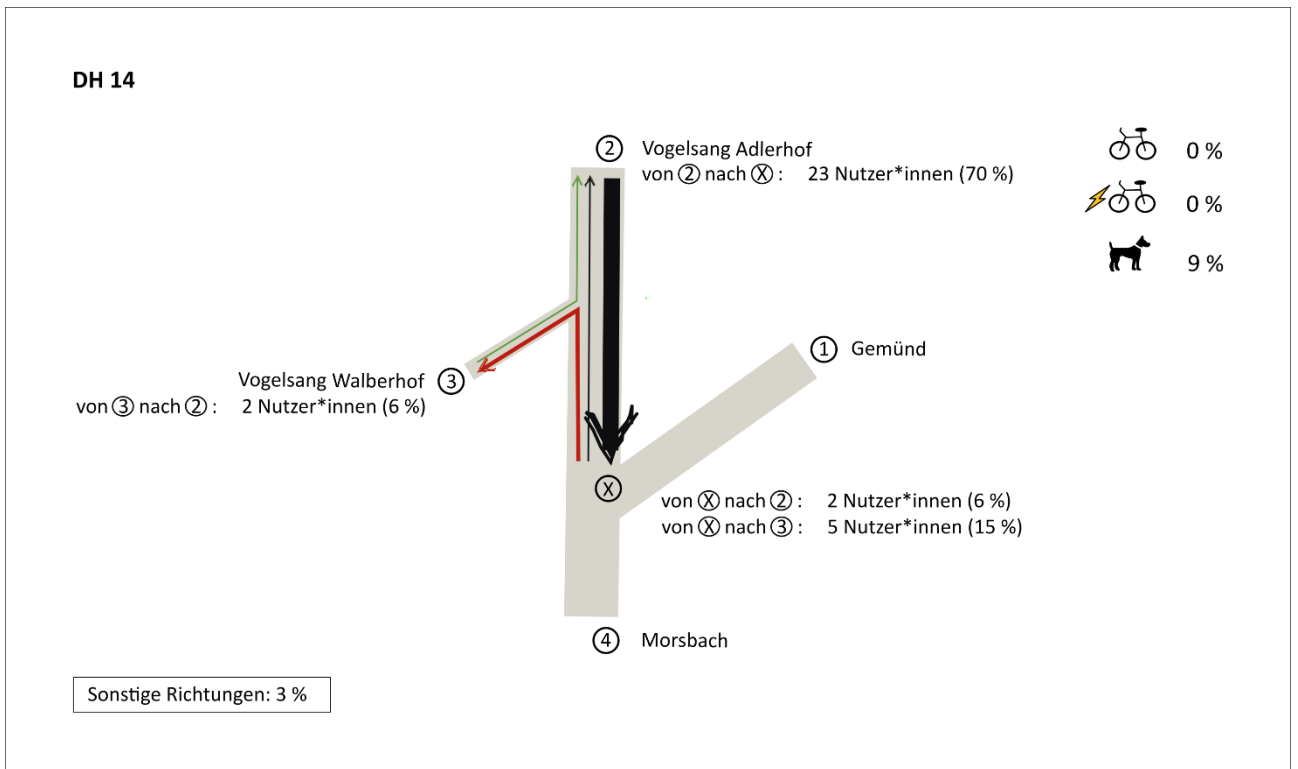


Abbildung 36: DH14, Modenhübel, Besucher*innenströme (N=33), Anmerkung: x=1 oder 4

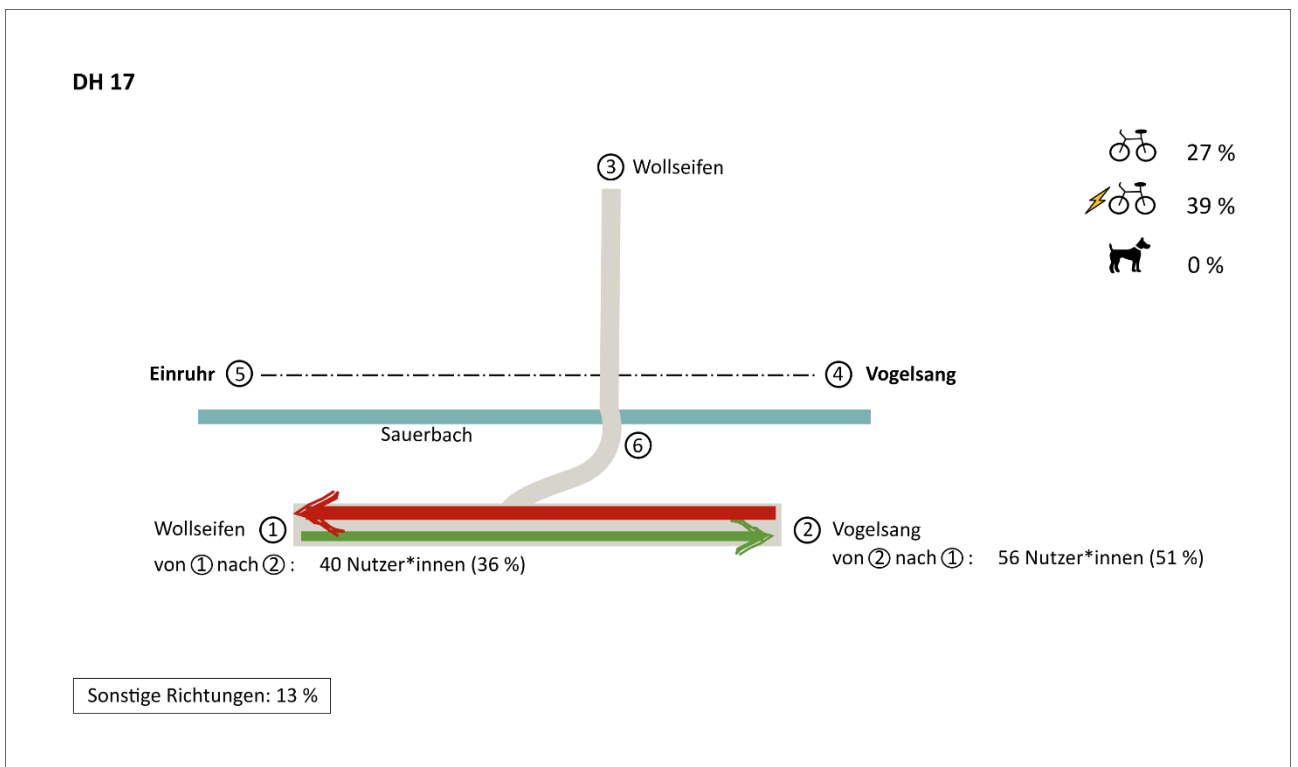


Abbildung 37: DH17, Sauermühle, Besucher*innenströme (N=110)

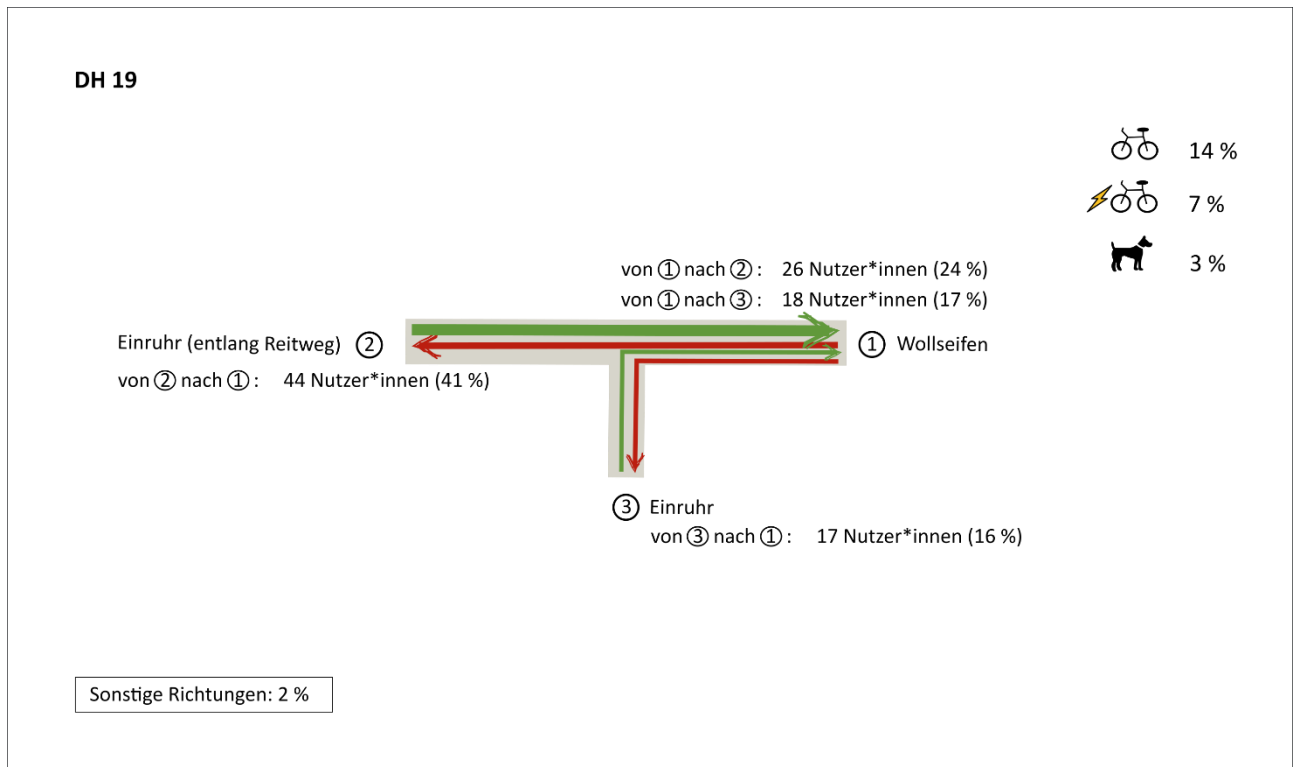


Abbildung 38: DH19, Katzensteig, Besucher*innenströme (N=108)

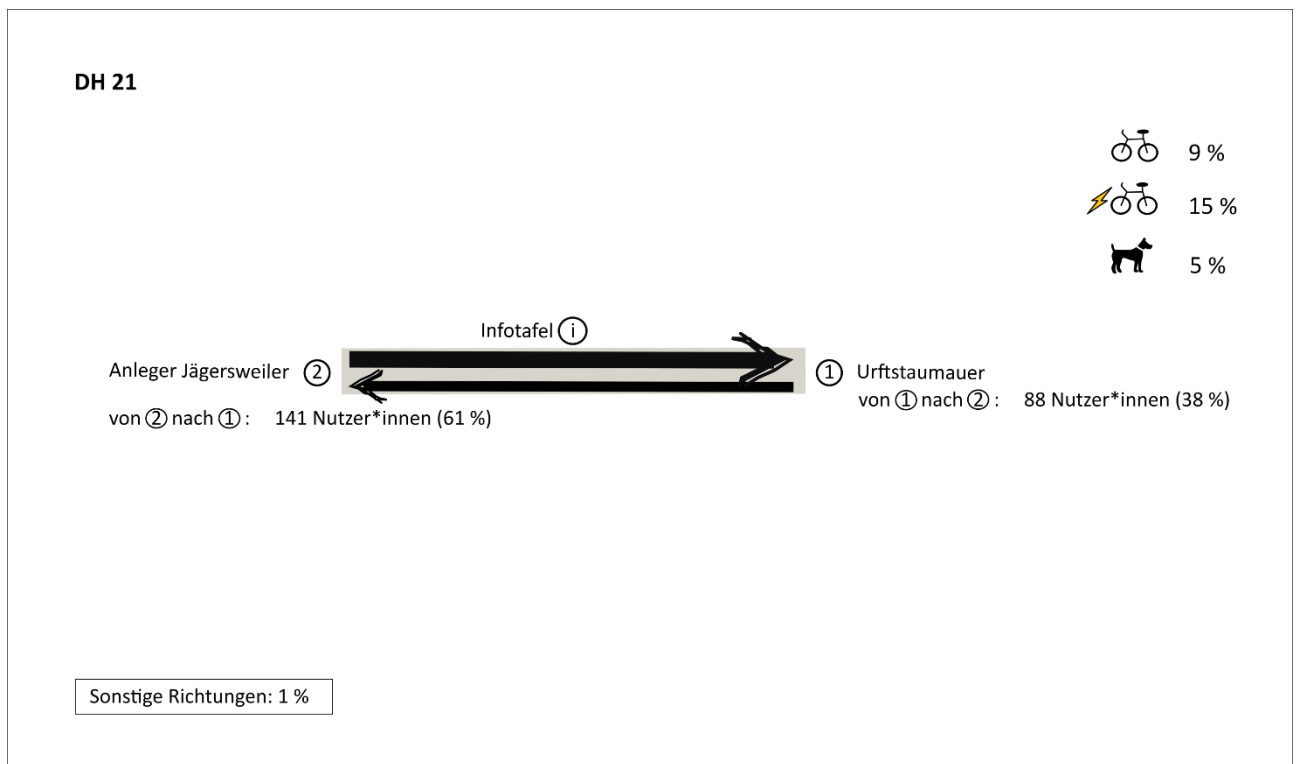


Abbildung 39: DH21, Jägersweiler, Besucher*innenströme (N=232)

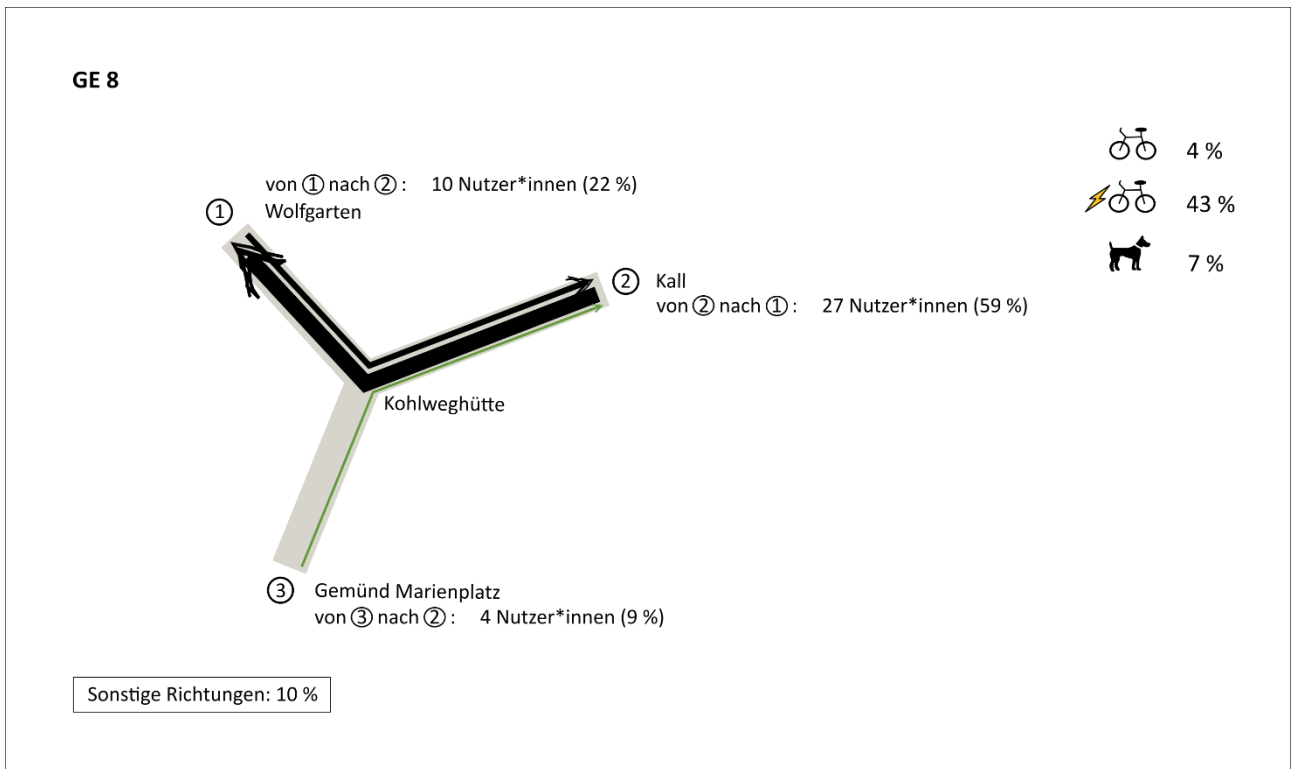


Abbildung 40: GE8, Gemünd Schullandheim/Batterie, Besucher*innenströme (N=46)

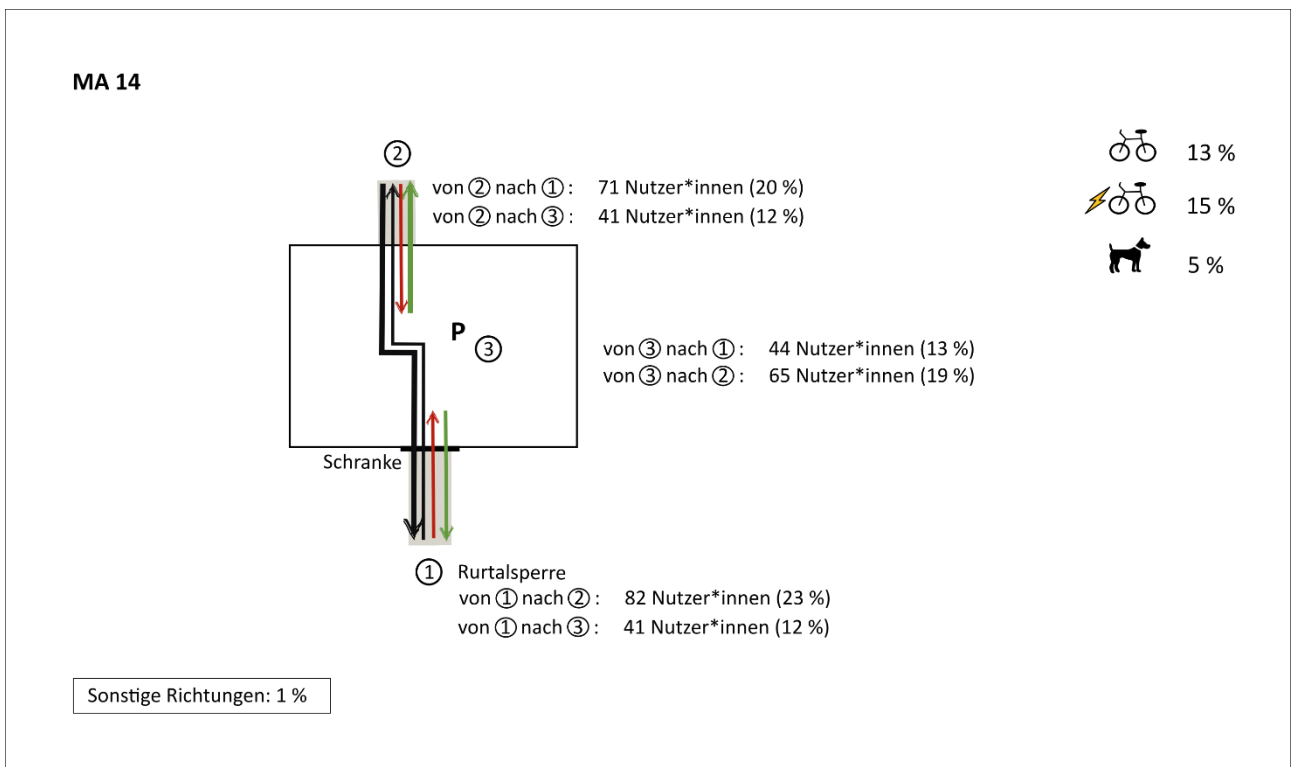


Abbildung 41: MA14, P Büdenbach, Besucher*innenströme (N=350)

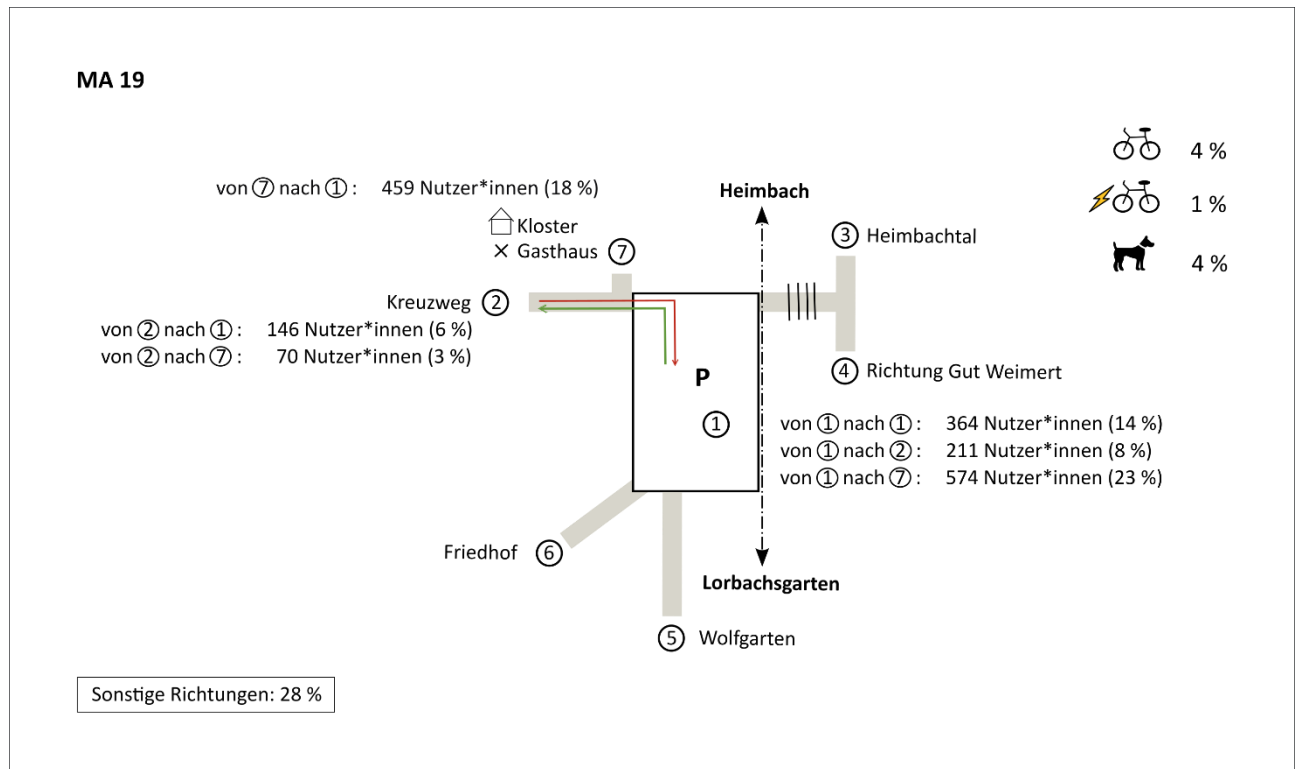


Abbildung 42: MA19, Kloster Mariawald, Besucher*innenströme (N=2.523)

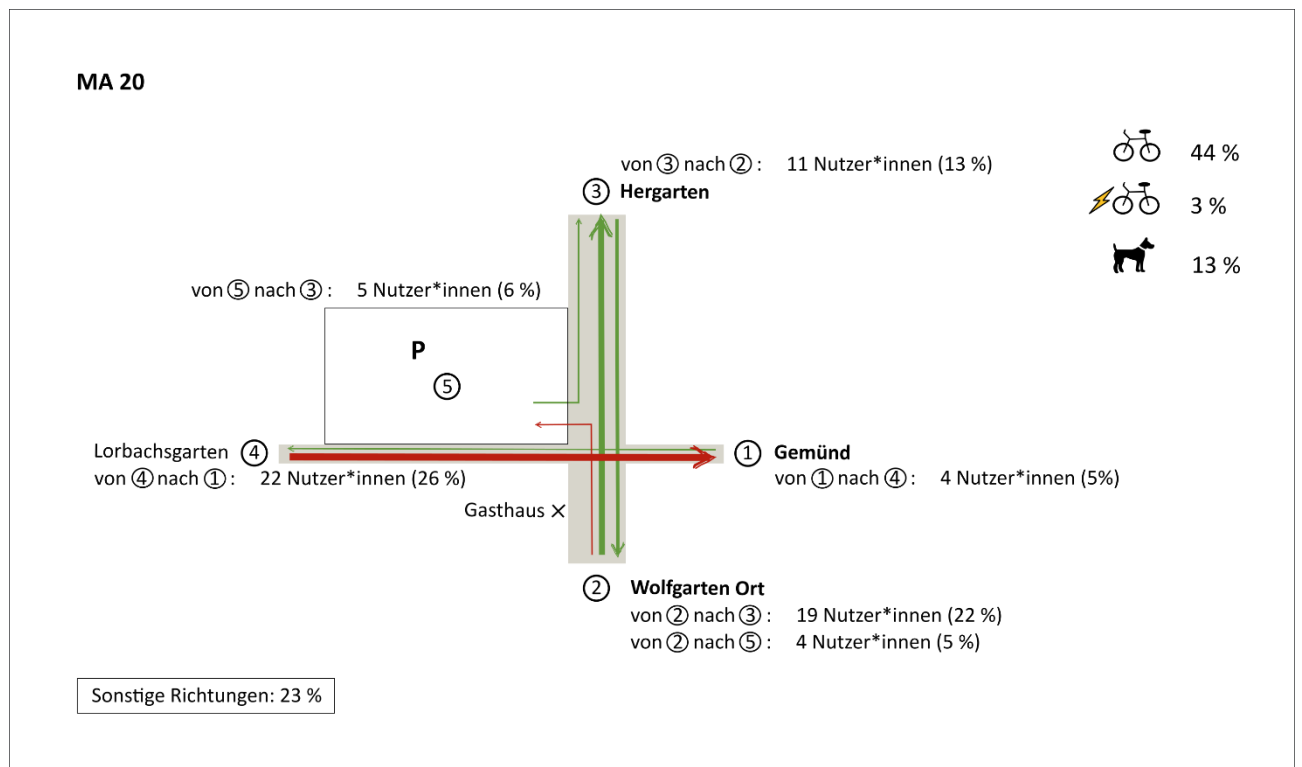


Abbildung 43: MA20, P Wolfgarten, Besucher*innenströme (N=86)

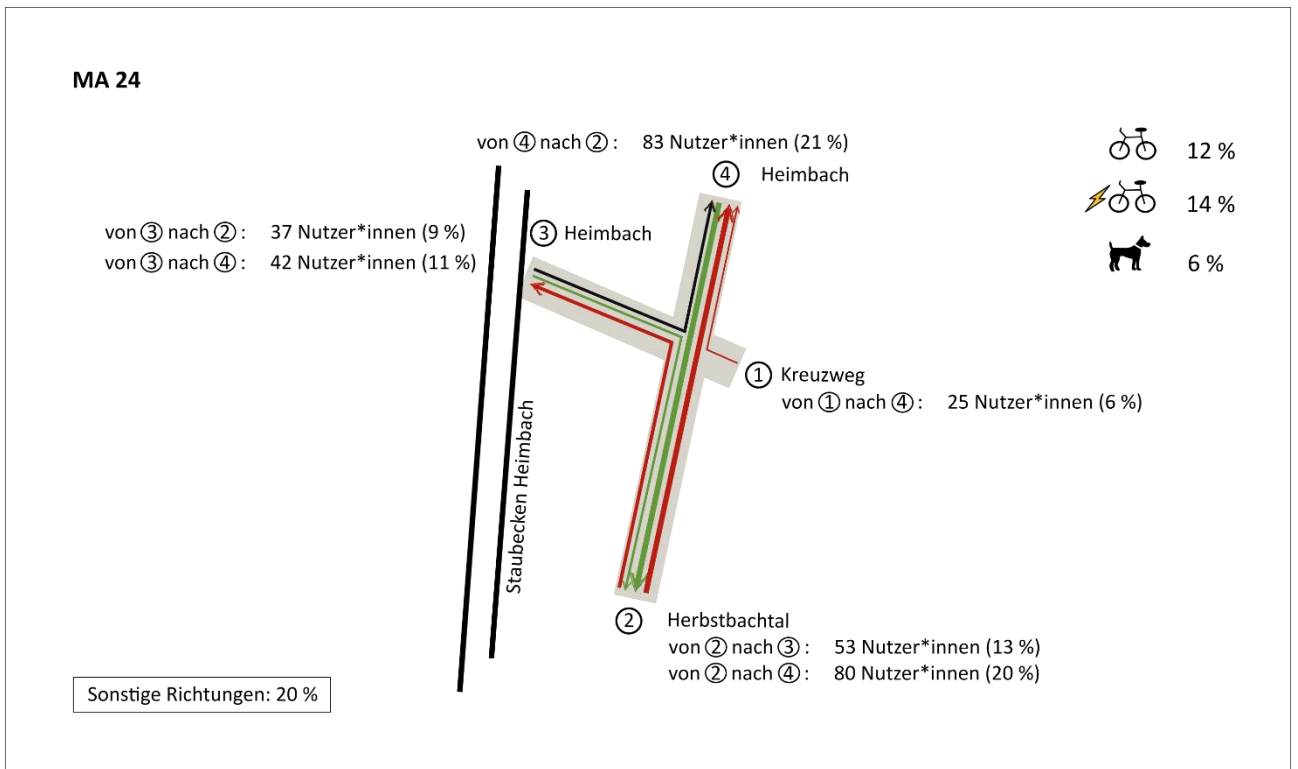


Abbildung 44: MA24, Staubecken Heimbach, Besucher*innenströme (N=398)

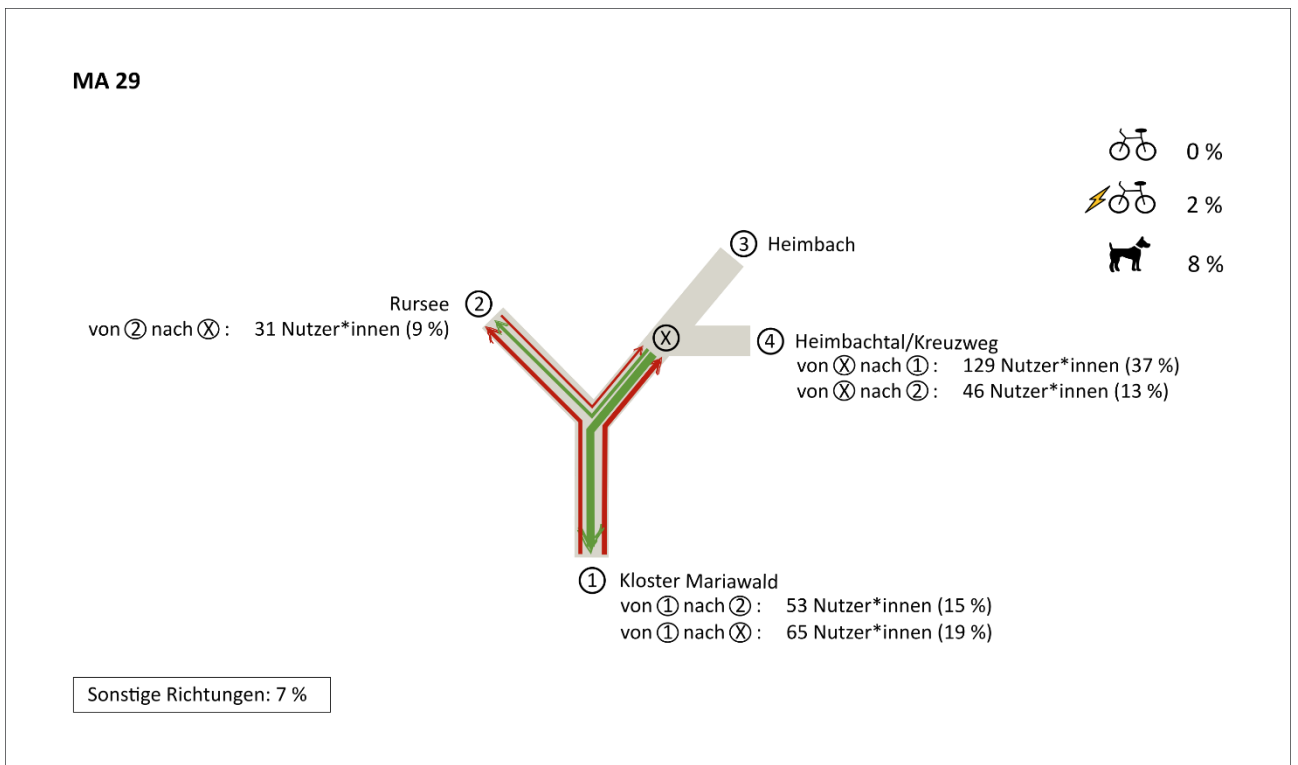


Abbildung 45: MA29, Herbstbachtal, Besucher*innenströme (N=350), Anmerkung: x=3 oder 4

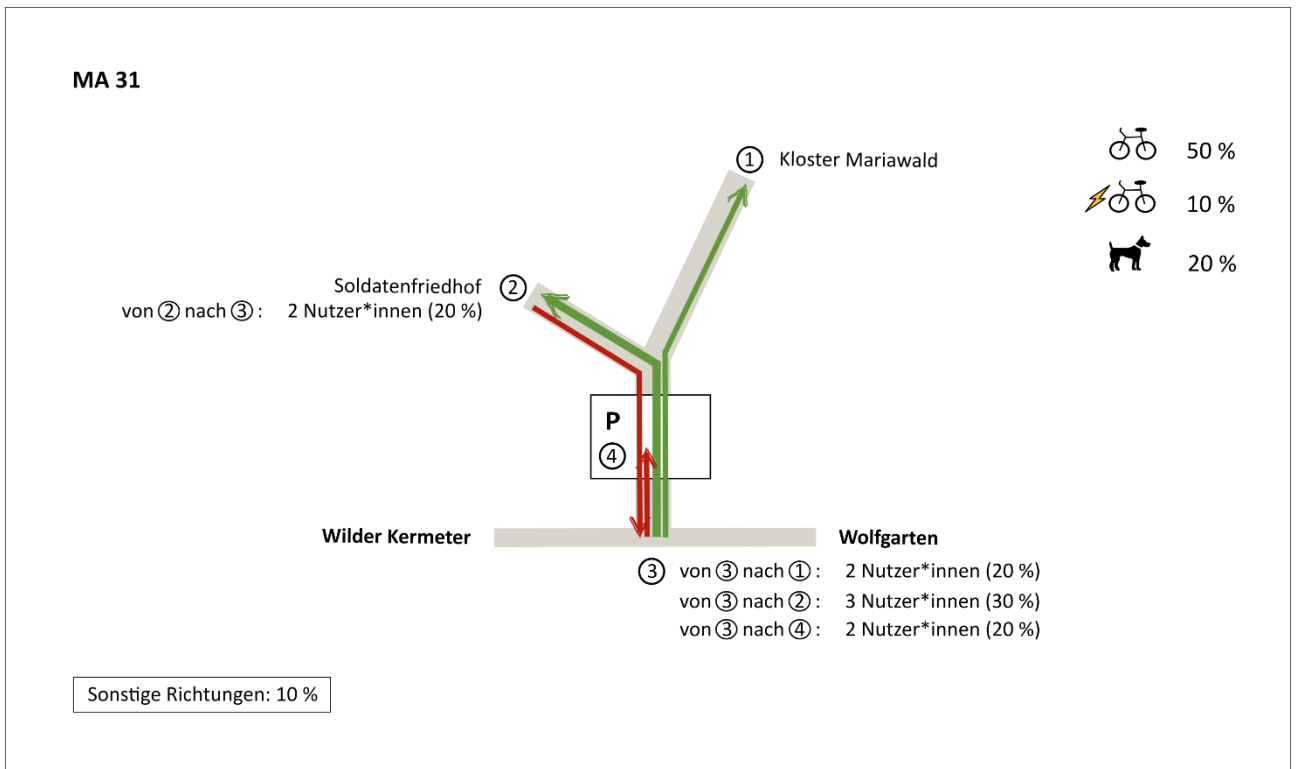


Abbildung 46: MA31, P Haus Kermeter, Besucher*innenströme (N=10)

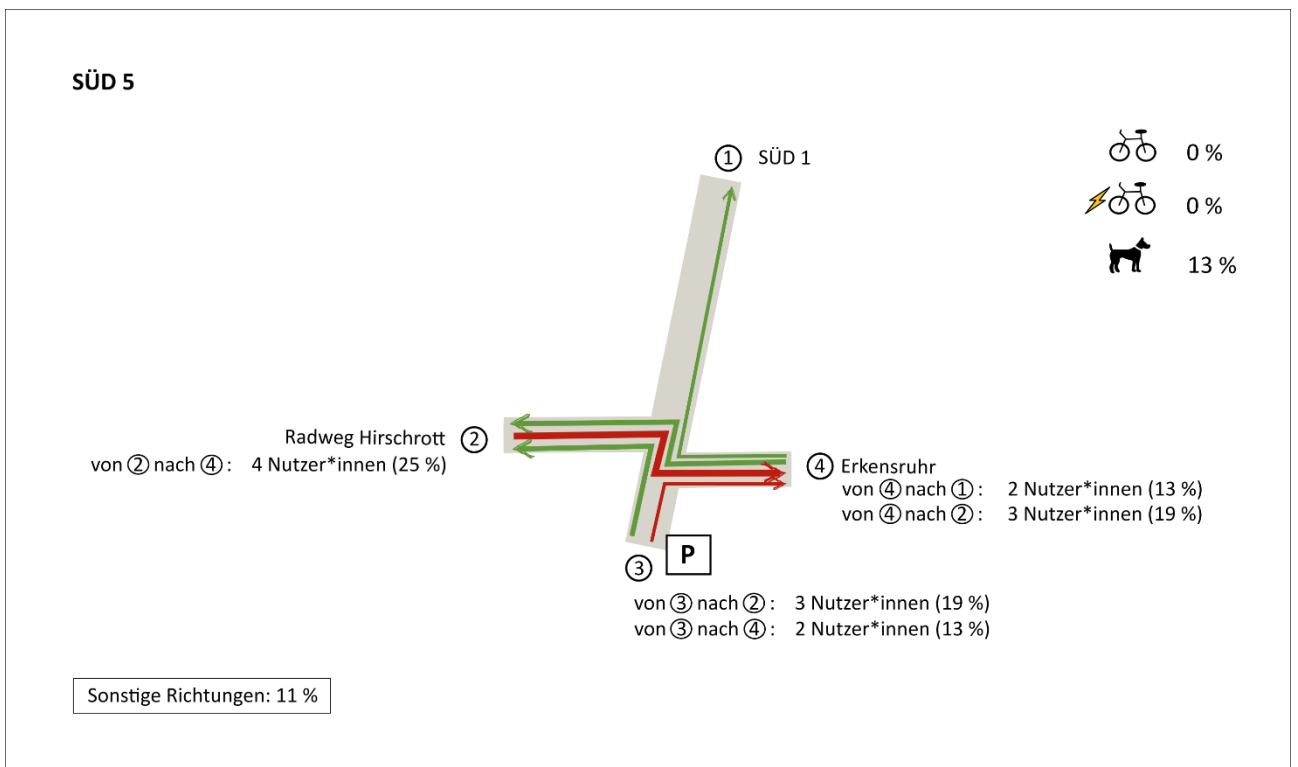


Abbildung 47: SÜD5, Wasserbunker Brand, Besucher*innenströme (N=16)

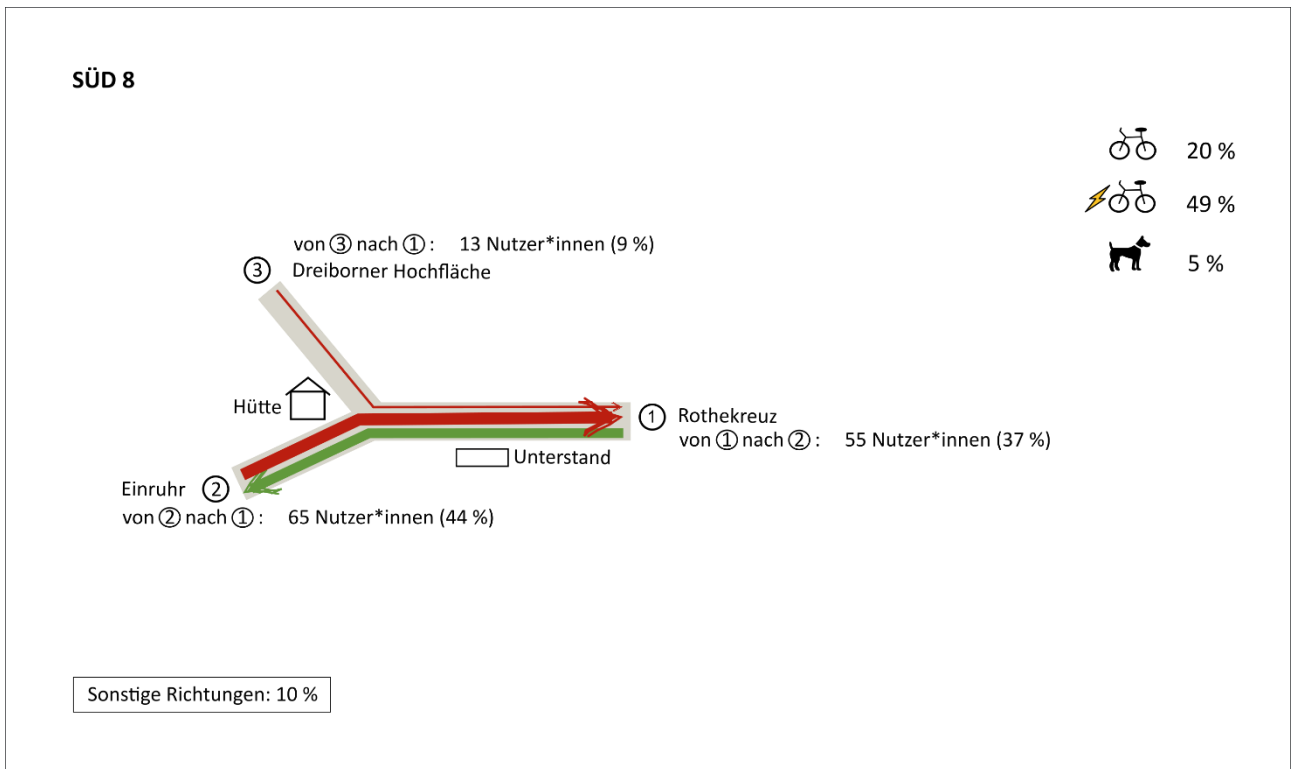


Abbildung 48: SÜD8, Rastplatz Rothe Kreuz, Besucher*innenströme (N=148)

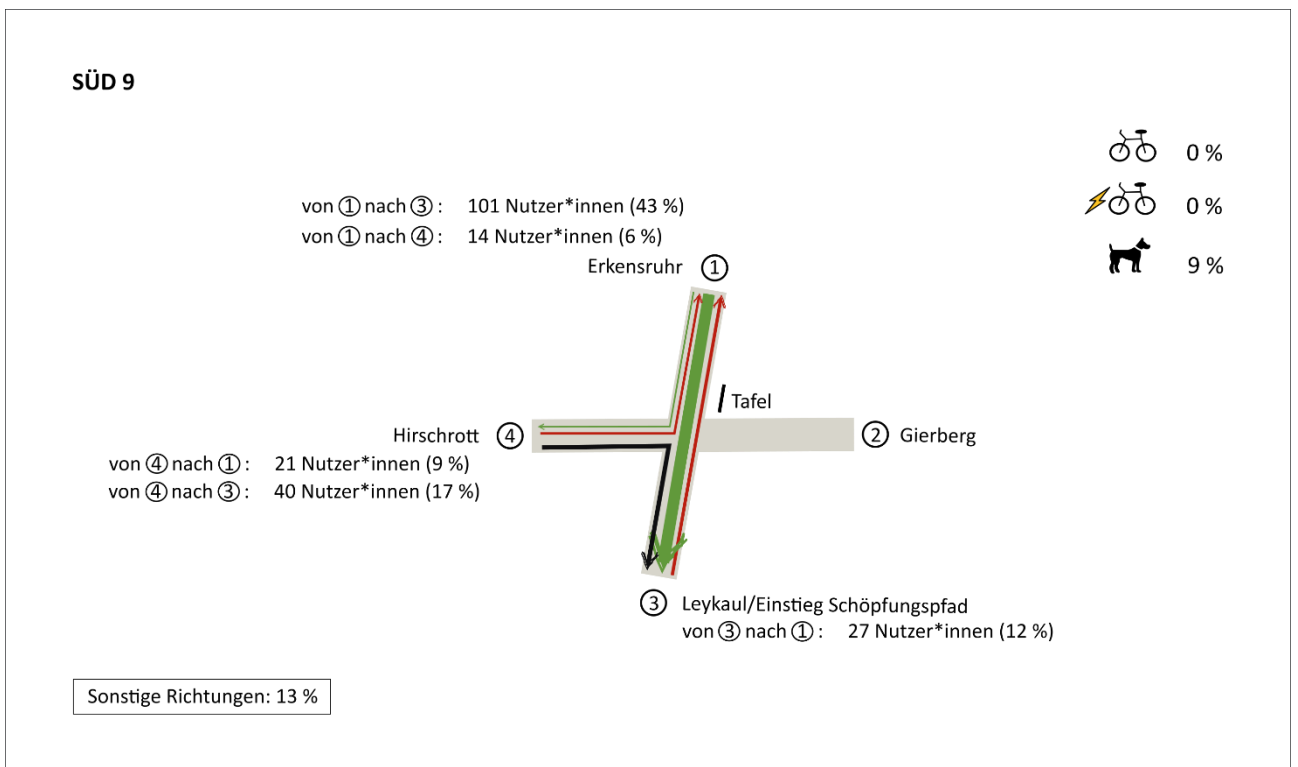


Abbildung 49: SÜD9, Schöpfungspfad unten (Waldstube), Besucher*innenströme (N=234)

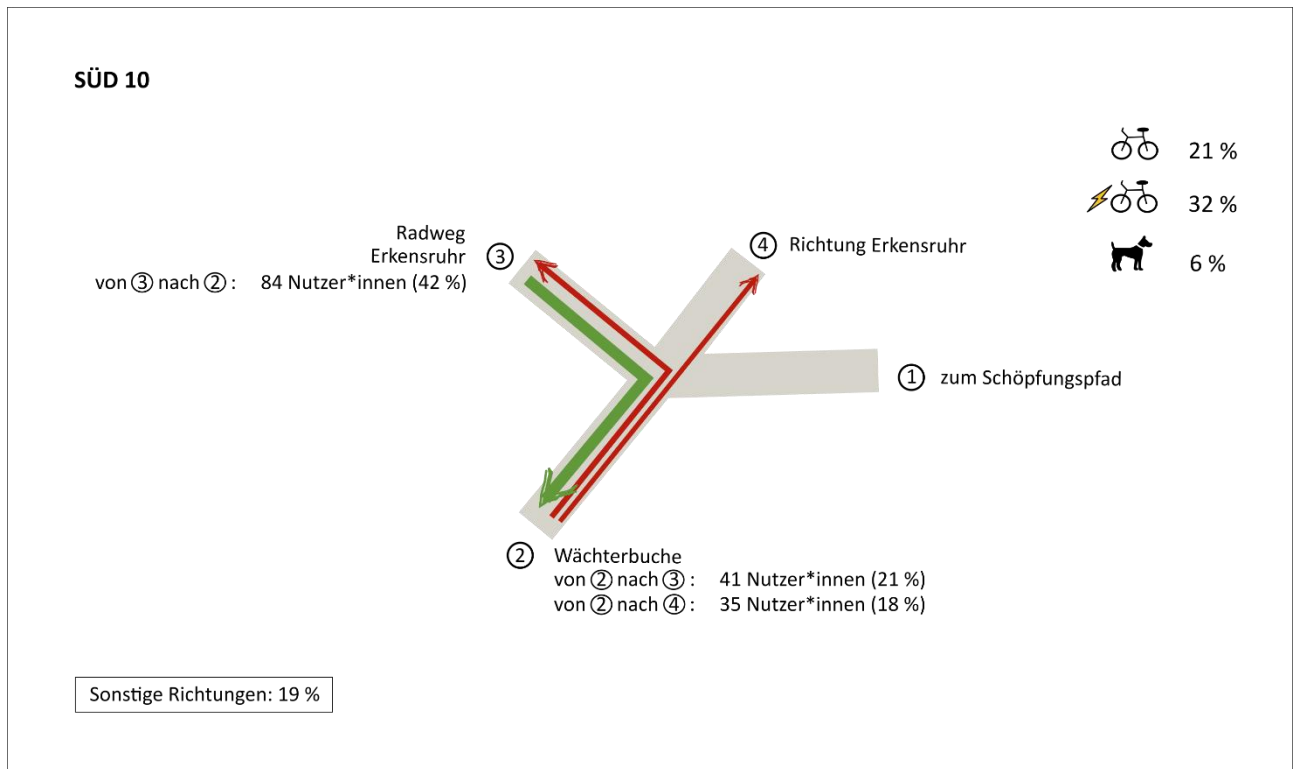


Abbildung 50: SÜD10, P Hirschrott, Besucher*innenströme (N=200)

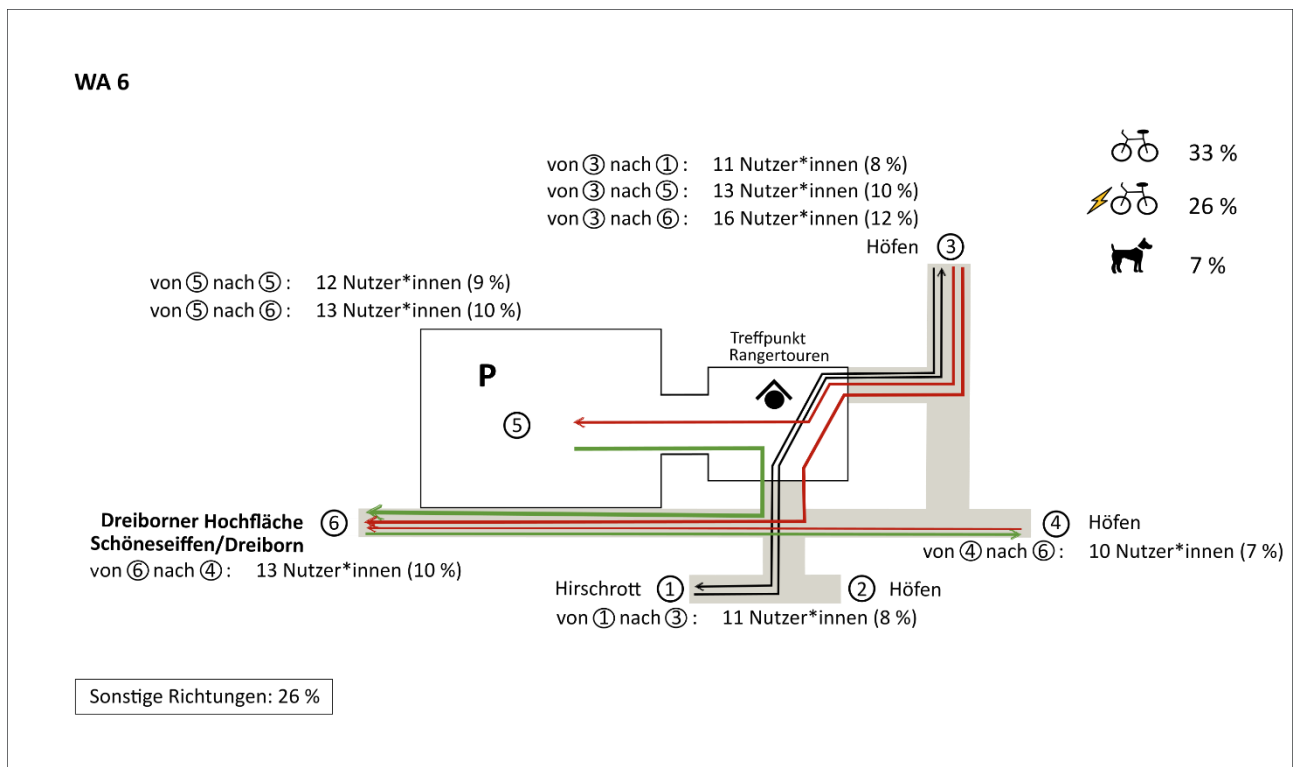


Abbildung 51: WA6, P Wahlerscheid, Besucher*innenströme (N=134)

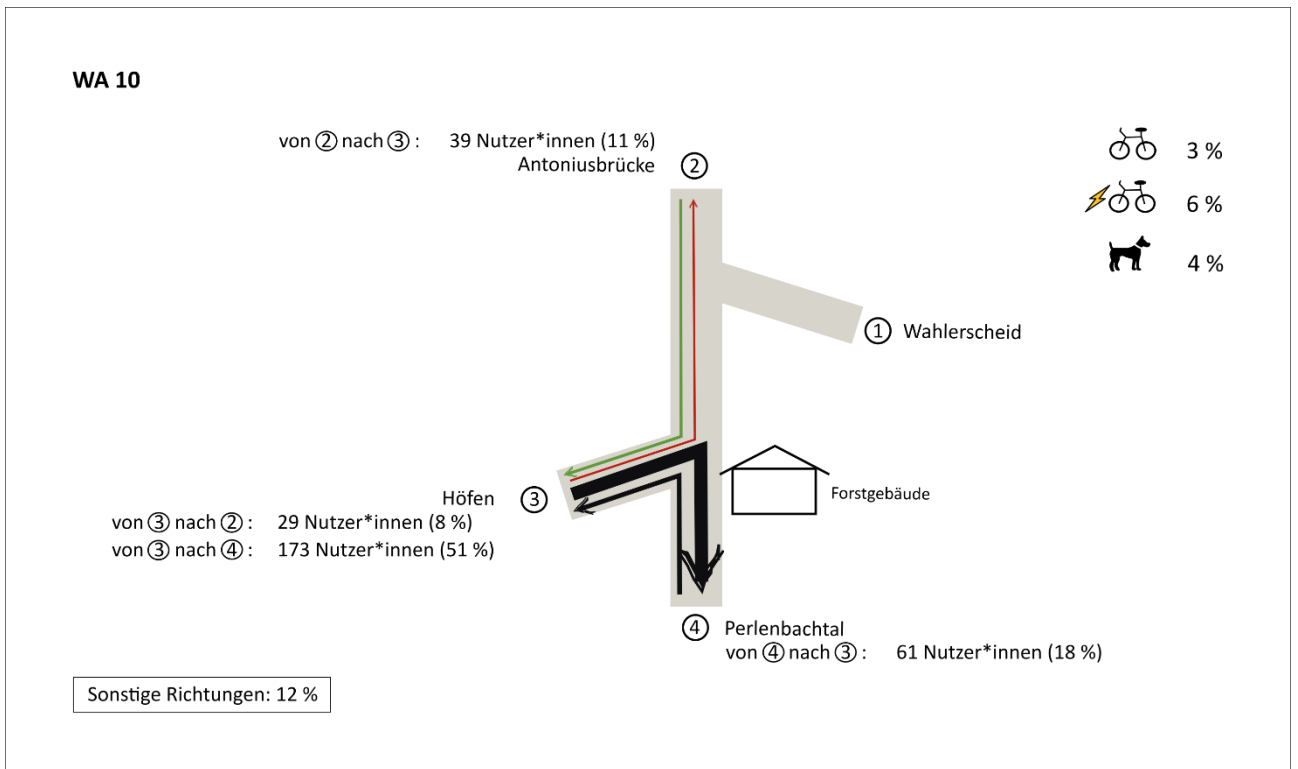


Abbildung 52: WA10, Antoniusbrücke, Besucher*innenströme (N=342)

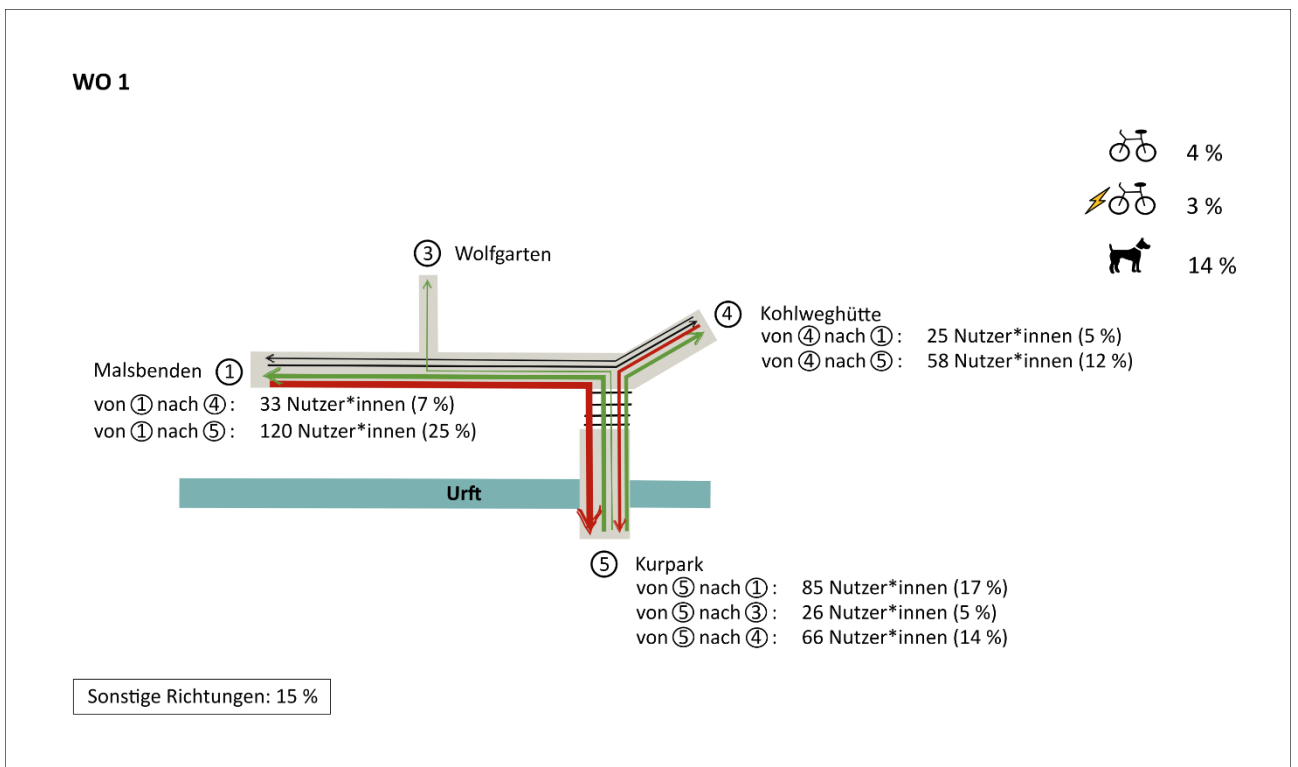


Abbildung 53: WO1, Gemünd Freibad, Besucher*innenströme (N=488)

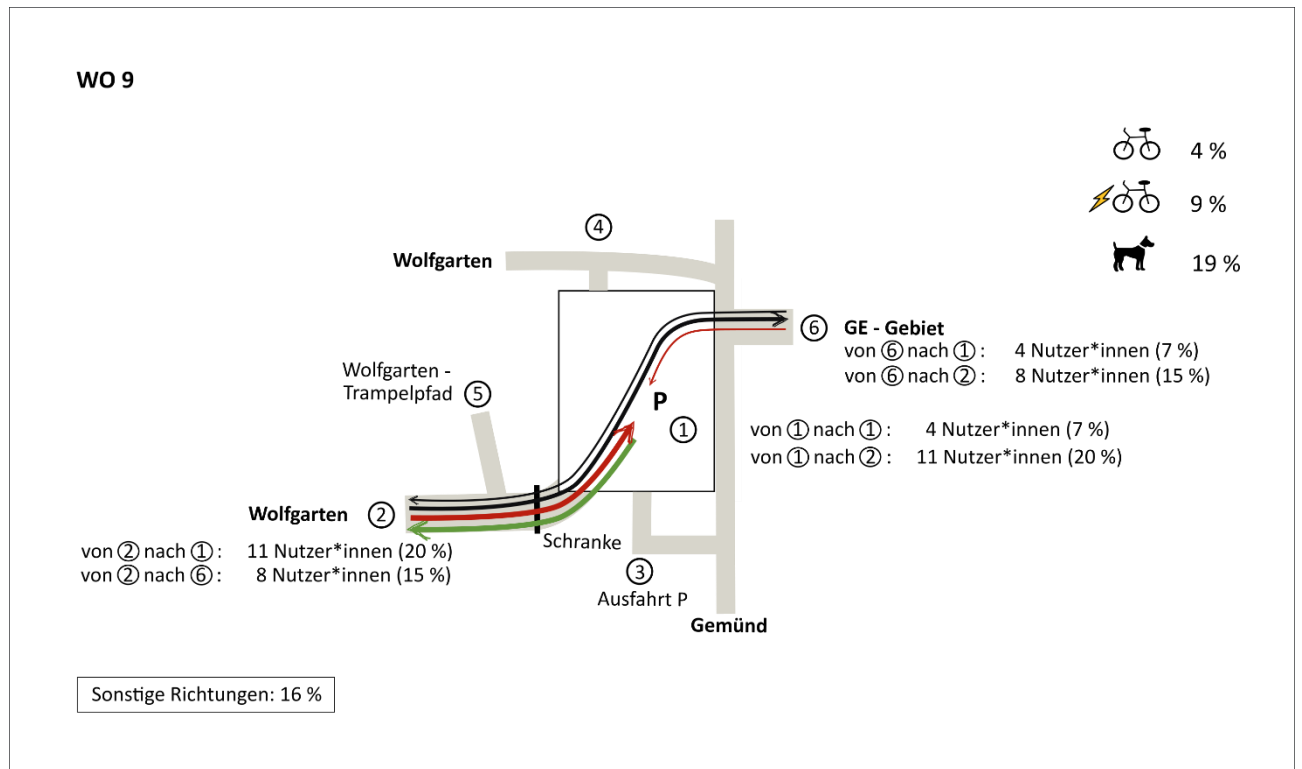


Abbildung 54: WO9, P Tönnishäuschen, Besucher*innenströme (N=54)

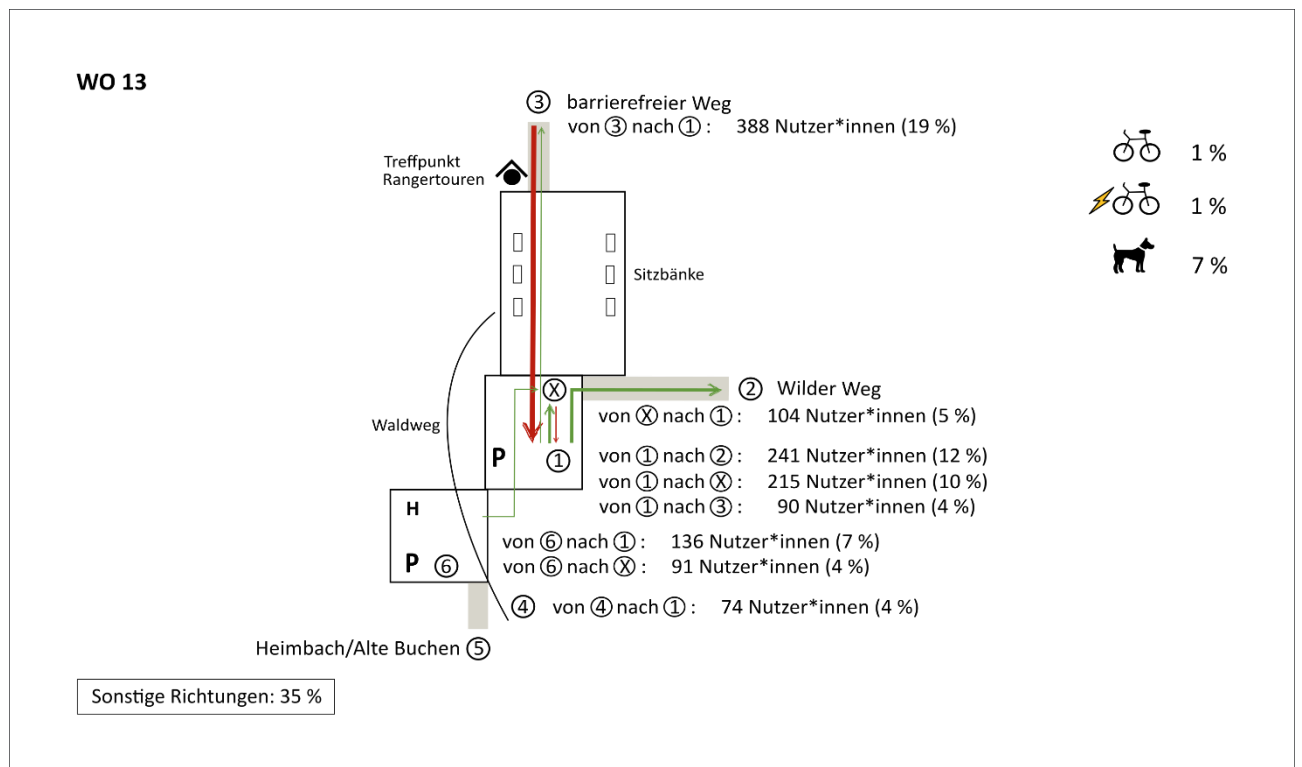


Abbildung 55: WO13, P Kermeter, Besucher*innenströme (N=2.089), Anmerkung: x=2 oder 3

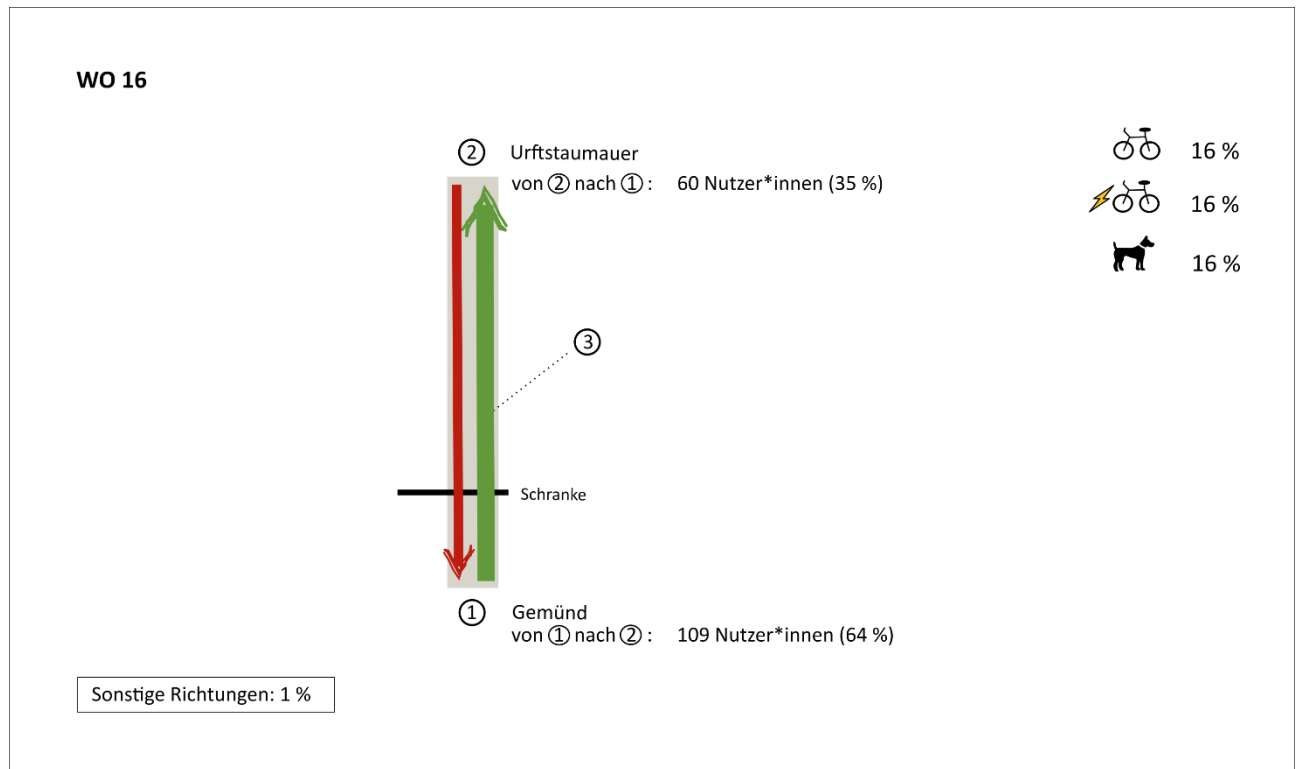


Abbildung 56: WO16, Gemünd Malsbenden, Besucher*innenströme (N=170)

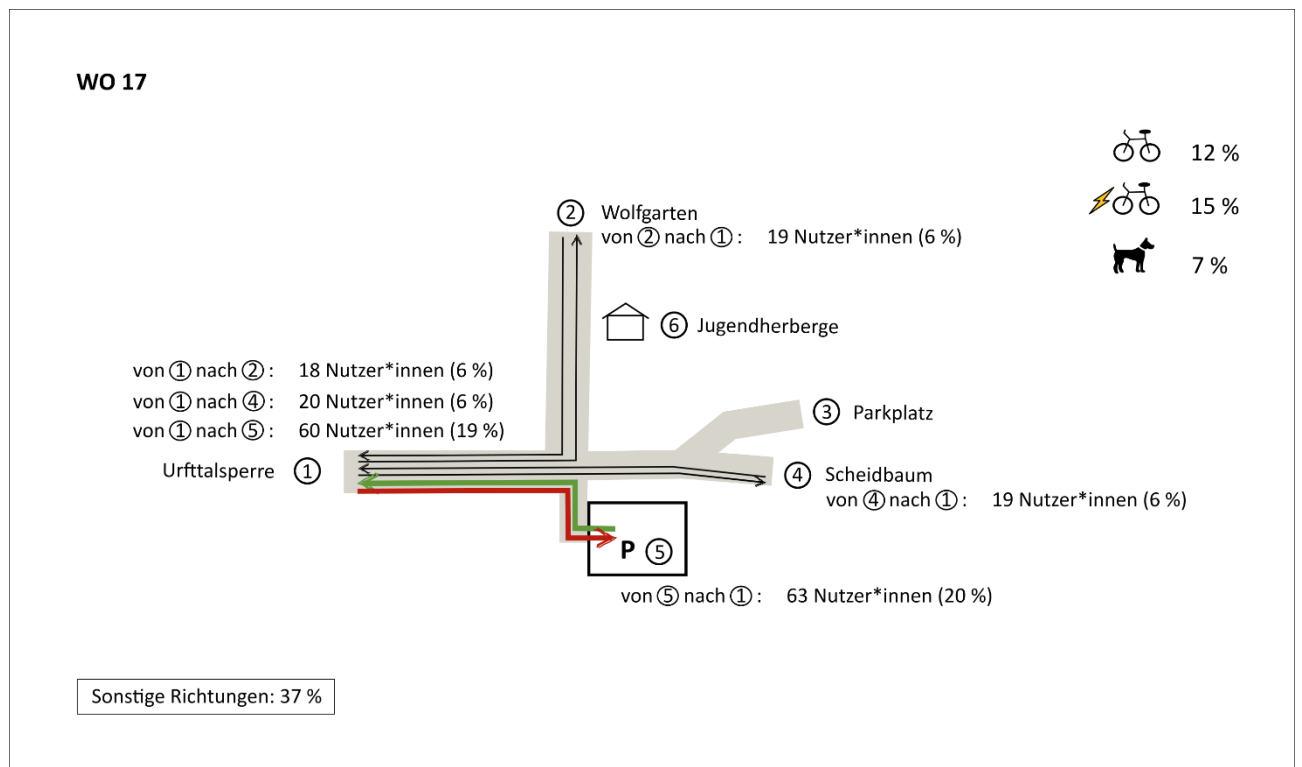


Abbildung 57: WO17, Gemünd Jugendherberge, Besucher*innenströme (N=313)

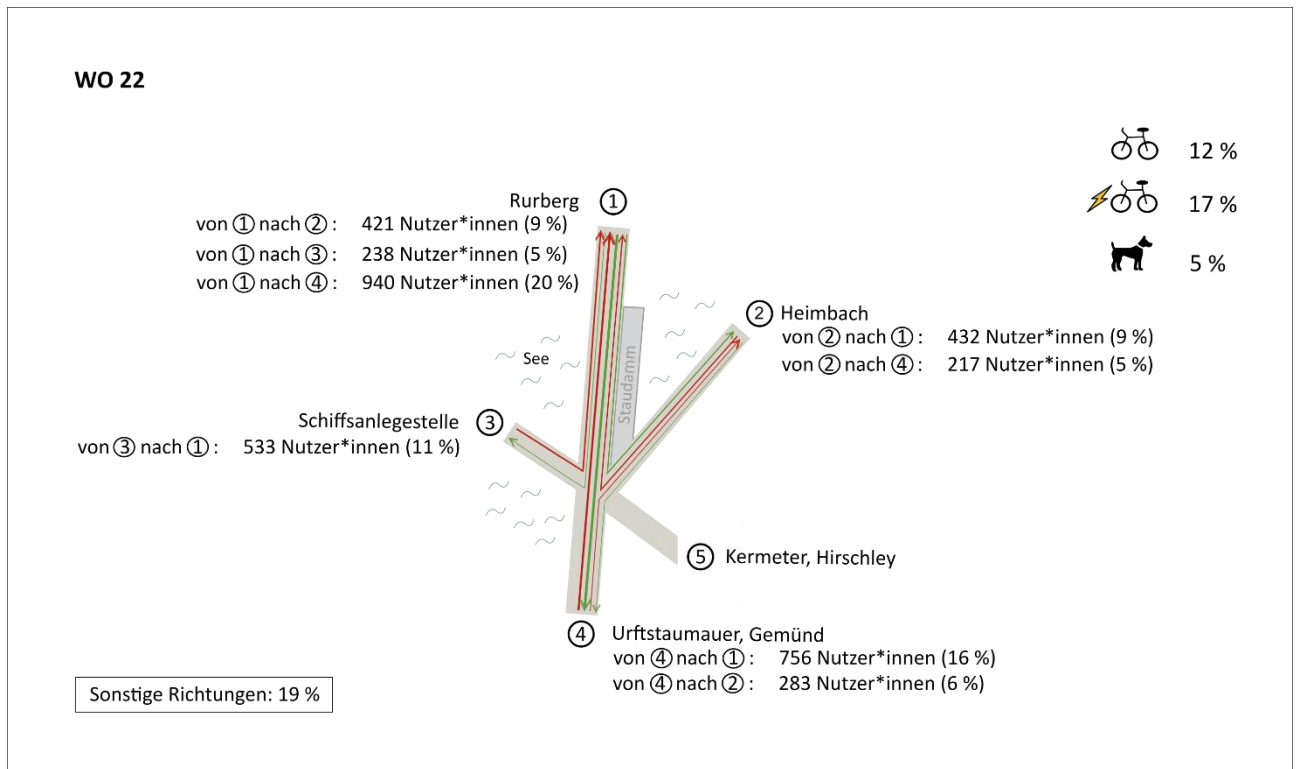


Abbildung 58: WO22, Rurberg/Honigberg, Besucher*innenströme (N=4.768)

2.4 Gesamtbesuchszahlen

Die Hochrechnung erfolgte methodisch entsprechend dem SÖM 2014/15 und in Anlehnung an vorangegangene Studien (Arnberger, 2006; Arnberger & Eder, 2007; Allex et al., 2016). Zur Berechnung aller Besuche im Erhebungszeitraum wurden die für die 15 Erhebungstage durch das Zählpersonal erfassten Besuche den Zählungen der Zählgeräte an 15 Tagen gegenübergestellt. Der ermittelte Faktor dient zur Hochrechnung der Besuche jener Eingänge, die nicht permanent mit Zählgeräten (= Besucher*innenzahlen der sonstigen Eingänge) erfasst wurden. Einflüsse wie das Wetter, Urlaubszeiten und Saison sind in der Hochrechnung insofern enthalten, als diese Schwankungen durch die permanente Zählung erfasst wurden (Abbildung 59:).

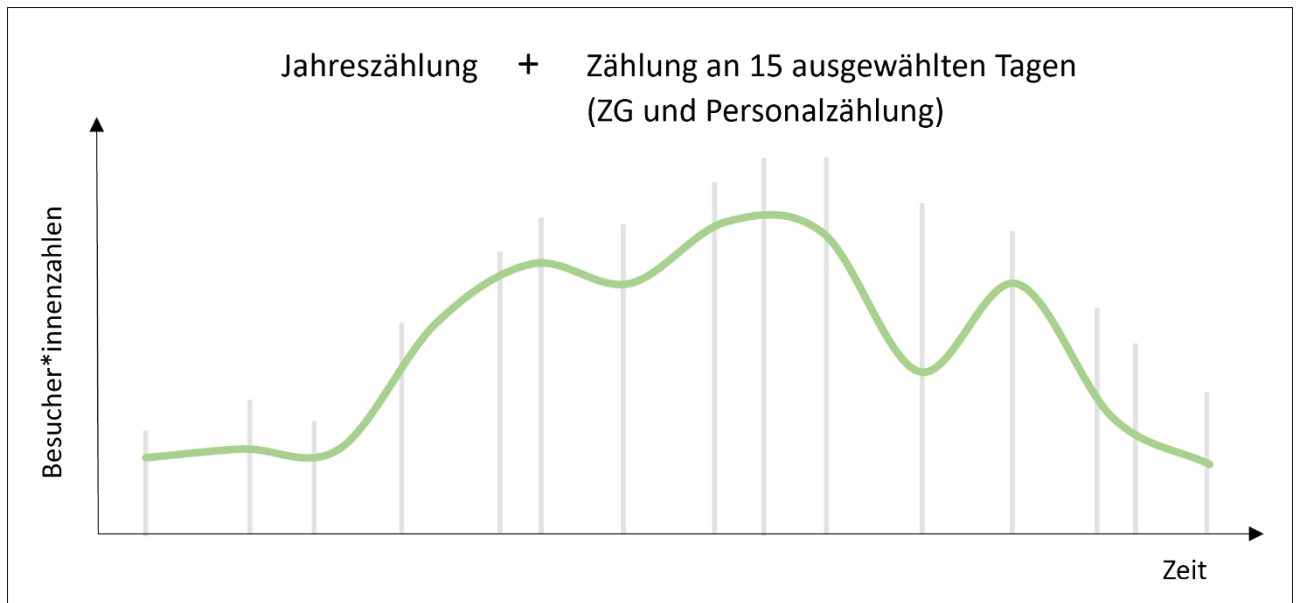


Abbildung 59: Symbolischer Zusammenhang Jahreszählung (grün) und Zählung an ausgewählten Tagen (grau)

Tabelle 15: hochgerechnete Werte, gerundet (1.5.2022-30.04.2023)

Zählergebnisse für 15 Tage	Besuche
Zählgeräte (9:00-17:00)	23.847
Zählung durch Erhebungspersonal (9:00-17:00)	29.111
Zählergebnisse für den gesamten Erhebungszeitraum	
Zählgeräte	574.343
Hochrechnung der Zählungen durch Erhebungspersonal	701.115

Zur Berechnung der Gesamtbesuchszahlen für den Erhebungszeitraum wurden die über den gesamten Zeitraum ermittelten Zählraten, die für die anderen Eingänge hochgerechneten Daten sowie die weiteren Werte (Tabelle 17:) addiert. Die Besuchszahlen der Eingänge mit keiner bis geringer Relevanz und dem Anleger Kermet wurden mit dem Faktor 1,61031 multipliziert, der sich aus der Steigerung der Zählergebnisse für den gesamten Erhebungszeitraum (Tabelle 15) gegenüber SÖM 2014/15 ergab. Für die Wildniswerkstatt Düttling wurden die Zahlen des Kalenderjahres 2022 herangezogen, die Zahlen für die Rothirsch-Aussichtsempore während Brunftzeit wurden aus Türk (2023) entnommen.

Tabelle 16: sonstige Werte

Sonstige Werte	Besuche
Wildniswerkstatt Düttling	10.037
Narzissenblüte (nur auf Flächen des Nationalpark Eifel)	11.052
Anleger Kermeter	1.715
Rothirsch-Aussichtsempore während Brunftzeit	9.943
Eingänge mit keiner bis geringer Relevanz	72.883
Summe	105.630

Die Berechnung der Besucher*innen während der Narzissenblüte erfolgte in Entsprechung der Berechnung SÖM 2014/15. Dabei wurde durch eine Kombination an Kurzzeitzählungen an einem Standort und den Langzeitzählungen an den Standorten WA6 und WA10 auf die Gesamtbesucher*innenzahl für die Zeit der Narzissenblüte hochgerechnet. Es wurde nur jene Besucher*innenmenge der Narzissenblütezeit zugeordnet, die über den kalibrierten Tagesmittelwerten des Jahres beider Zählstationen lag.

Tabelle 17: Übersicht über Gesamtbesuchszahlen (01.05.2022-30.4.2023)

Zählarten	Besuche
Zählgeräte	574.343
Hochrechnung der Zählungen durch Erhebungspersonal	701.115
Sonstige Werte	Besuche
Wildniswerkstatt Düttling	10.037
Narzissenblüte (nur auf Flächen des Nationalpark Eifel)	11.052
Anleger Kermeter	1.715
Rothirsch-Aussichtsempore während Brunftzeit	9.943
Eingänge mit keiner bis geringer Relevanz	72.883
Summe	1.381.088

Insgesamt wurden für den Zeitraum 1.5.2022-30.04.2023 **1.381.088** Besuche⁶ ermittelt. Dies sind knapp 1,6-fach mehr Besuche als in dem Zeitraum SÖM 2014/15. Job et al. (2007) hatten rund 450.000 Gesamtbesucher*innen für das Jahr 2007 errechnet. Somit verdreifachten sich die Besuchszahlen zwischen 2007 und 2023. Neben einer tatsächlichen Zunahme der Besuchszahlen in den letzten Jahren spielten die in dieser Studie umfassenderen und zuverlässigeren Erhebungsmethoden sicherlich eine Rolle, aber auch die Auswirkungen der Covidkrise und Inflation, aber auch die Errichtung zusätzlicher touristischer Infrastruktur.

2.5 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

Im Nationalpark Eifel wurden im Erhebungszeitraum 1,38 Mio. Besuche gezählt. Zu den besucherstärksten Tagen zählten Sonn- und Feiertage (Christi Himmelfahrt, Fronleichnam) im Frühling, Sommer und Herbst. Über 40 % der Besuche wurden an den 19 Standorten, an denen Zählgeräte installiert waren, gezählt. Die

⁶ Zu berücksichtigen: Übernachtungsgäste wurden, sofern sie an mehreren Tagen den Nationalpark besuchten, an mehreren Tagen erfasst. Sofern ein/e Besucher*in den Nationalpark an einem Tag besuchte, dann ein Ziel außerhalb des Nationalpark Eifel aufsuchte und dann erneut in den Nationalpark ging, wurde er/sie ebenfalls doppelt erfasst. Ein/e Besucher*in verursachte dann z.B. zwei Besuche.

einzelnen Zählgerätestandorte zeigten großteils ähnliche Muster hinsichtlich ihrer saisonalen Besucher*innenverteilung über das Jahr.

Über das gesamte Jahr und alle Zählstandorte gesehen waren von Dezember bis März eher wenige Besucher*innen im Nationalpark Eifel, während er im Zeitraum April bis Oktober viel stärker frequentiert war. Der besucher*innenstärkste Monat war im Erhebungszeitraum 2022/23 der Juli mit über 80.000 Besucher*innen. Beim Vergleich der saisonalen Nutzung der Standorte wurde festgestellt, dass einzelne Standorte eine besonders hohe Bedeutung für Besuchende in den Monaten Mai und Oktober haben, während die meisten Standorte (über 40 %) vor allem im Sommer eine hohe Bedeutung hatten. Einzig der Standort Gemünd Freibad (WO1) zeigte eine relativ homogene Besuchsverteilung über das Jahr, wahrscheinlich auch bedingt durch die Erholungsnutzung der lokalen Bevölkerung. Gründe für die unterschiedlich saisonale Variabilität der Erholungsnutzung waren die unterschiedlichen Nutzer*innenzusammensetzungen an den jeweiligen Standorten, die Siedlungsnähe oder Attraktionen etc. Wettereffekte können hier nahezu ausgeschlossen werden, da die Erfassungen zeitgleich erfolgten.

Die Besucher*innenzahlen stiegen in den Vormittagsstunden steil an. Eingänge, an denen erst ab 09:00-10:00 nennenswerte Besucher*innenmengen anzutreffen waren, befanden sich nicht in unmittelbarer Siedlungsnähe, sondern tendenziell in der Nähe von besonderen Einrichtungen des Nationalparks. Die Besucher*innenzahlen erreichten zwischen 11:00 - 14:00 ihren Höhepunkt und fielen dann ab. Am Nachmittag konnten an wenigen Standorten noch einmal eine Zunahme der Besuche festgestellt werden, im Hetzinger Wald (HE1/10) gab es abends einen leichten Anstieg der Besuchszahlen. Ab ca. 16:00-17:00 Uhr gingen an den meisten Standorten kaum mehr Besucher*innen in den Nationalpark, mit Ausnahme von DH2, DH6, WO9, WA10 und WO1, hier konnten auch in den Abendstunden Aktivitäten festgestellt werden.

An fast allen Standorten wurden die meisten Besuche am Wochenende verzeichnet, wobei Sonn- und Feiertage nochmals deutlich höhere Besuchszahlen aufwiesen als Samstage. Unter der Woche wurden die meisten Besuche am Mittwoch registriert, während die wenigsten Besucher*innen am Montag unterwegs waren. Die unterschiedlich intensive Nutzung der Eifel an den einzelnen Wochentagen deckt sich ebenfalls mit anderen Studien und Erhebungen im Nationalpark Eifel (vgl. Zählungen Gemünd Malsbenden, 27.9.2012-27.3.2013 (Follmer, 2013)).

Der Vergleich mit den Erhebungen von 2014/15 zeigt, dass sich im Jahresverlauf 2022/23 die besucherstärksten Tage nicht mehr nur auf den Frühling und Herbst beschränken, sondern stärker über das Jahr verteilt liegen. Des Weiteren zeigt sich eine schwächere Konzentration auf einzelne Tage, da die Besuche pro Tag an den stärksten Tagen von 6.000 bis 8.000 (2014/15) auf 5.000 bis 6.000 gesunken sind. Der beliebteste Zeitraum für Besuche im Nationalpark ist nach wie vor von April bis Oktober, während sich die besucherschwächsten Monate nun nicht mehr nur bis Januar, sondern bis März ziehen. Die Gegenüberstellung des Wochenverlaufs beider Erhebungen zeigt ein ähnliches Bild, die Besuche konzentrieren sich nach wie vor auf das Wochenende sowie auf Feiertage. Dennoch ist zu erwähnen, dass alle Wochentage und der Samstag im Vergleich zu 2014 an Beliebtheit zugenommen haben, während sonn- und feiertags nunmehr rund 6 % weniger Besucher*innen verzeichnen konnte. Die Verteilung der Hineingehenden im Tagesverlauf ist annähernd gleichgeblieben, mit dem einzigen Unterschied, dass im Vergleich zu 2014/15 die Besucher*innenzahlen nicht erst um 14:00 Uhr, sondern bereits um 12:00, wenn auch minimal, zu sinken begannen.

3 Besucher*innenbefragung:

Allgemeine Ergebnisse und Beschreibung des typischen Besuchenden

Renate Eder, Eva Maria Konrad, Hemma Preisel, Claudia Weidl, Arne Arnberger, Julia Doerfer, Nina Döring, Elena Mentz, Stefan Türk,

3.1 Methodik der Befragung der Besuchenden

In der vorliegenden Studie werden die befragten Personen als Besuchende erfasst und dabei wie folgt in Einheimische, Tagestourist*innen sowie Übernachtungstourist*innen unterschieden. Um Missverständnisse und Fehldeutungen vorzubeugen, werden die genannten Begriffe zum besseren Verständnis kurz erläutert:

Besuchende:	Alle Einheimischen, Tagestourist*innen sowie Übernachtungstourist*innen, die den Nationalpark Eifel aufsuchen
Einheimische:	Ortsansässige der Nationalparkstädte oder -gemeinden Heimbach, Hellenthal, Hürtgenwald, Kall, Mechernich, Monschau, Nideggen, Schleiden und Simmerath
Tagestourist*innen:	Personen, welche im Nationalpark angetroffen wurden, die nicht in einer der Nationalparkgemeinden und -städte wohnen und nicht in der Nationalparkregion übernachten
Übernachtungstourist*innen:	Personen, welche im Nationalpark angetroffen wurden, die nicht in einer der Nationalparkgemeinden und -städte wohnen und mindestens einmal in der Nationalparkregion nächtigen

3.1.1 Aufbau der Fragebögen

Für die Studie wurden in enger Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung insgesamt vier Fragebögen entwickelt:

- Sozioökonomisches Monitoring der Tourist*innen
- Sozioökonomisches Monitoring der Einheimischen
- Schwerpunkt Besucherrouen, -zufriedenheit und -lenkung für Tourist*innen
- Schwerpunkt Besucherrouen, -zufriedenheit und -lenkung für Anwohnende

Um eine hohe Vergleichbarkeit der gewonnenen Daten und der daraus resultierenden Ergebnisse sicherzustellen, wurde das Erhebungsverfahren zur Befragung der Besuchenden in enger Anlehnung an vorangegangene Studien (Job et al. 2007, Erdmann & Stolberg-Schloemer 2008, Wölfle et. al. 2016) durchgeführt. Mithilfe von Fragebögen wurden standardisierte Befragungen der Gäste im persönlichen Gespräch mit den Interviewenden durchgeführt und die Ergebnisse auf den Bögen schriftlich festgehalten. Die einzelnen Fragebögen übernahmen gezielt Fragen der Vorgängerstudien, einige Fragen wurden aktualisiert. Aufgrund der

Aktualität des Themas wurden Fragen zur Corona-Pandemie sowie zum Ausbau der Windenergienutzung in den Fragenkatalog des Fragebogens aufgenommen.

3.1.2 Befragungsstandorte

Die Befragungen wurden an 41 der insgesamt über 90 Nationalparkeingängen durchgeführt. So konnte ein breites Spektrum an den Nationalpark unterschiedlich Nutzenden erfasst werden. Abbildung 60: zeigt die Befragungsstandorte sowie die durchgeführten Befragungen pro Standort. An Standorten mit hohen Besuchsintensitäten wurde häufiger befragt als an Standorten mit geringen Intensitäten; dementsprechend ist die Anzahl der durchgeführten Befragungen pro Standort sehr unterschiedlich. Standorte, an denen kaum Besuchende zu erwarten waren, wurden abgedeckt, um möglichst viele Nutzer*innengruppen zu erfassen.

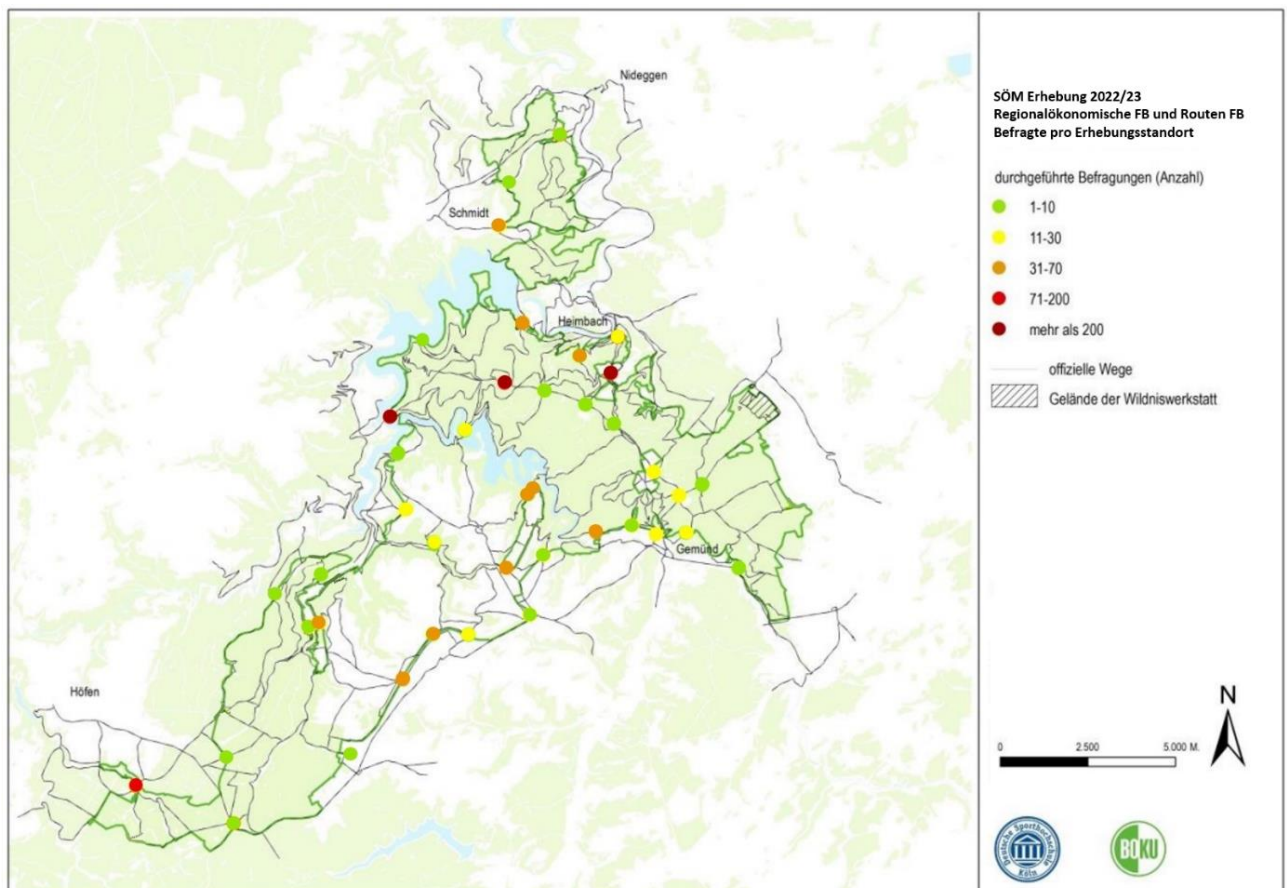


Abbildung 60: Übersicht der Befragungsstandorte (SÖM 2022/23)

3.1.3 Ablauf der Befragung

Die face-to-face Befragungen wurden von entsprechend geschulten Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln durchgeführt. Diese sprachen als Interviewende mit den Besuchenden des Nationalparks (sowohl mit den Tages- und Übernachtungstourist*innen als auch den Einheimischen) und führten sie durch den Fragebogen. Die Befragung der Besuchenden fand an 25 Tagen zwischen April 2022 und April 2023 statt, sodass sie einen kompletten Jahreszyklus umfasste. Von Bedeutung ist ebenfalls, dass die Befragungen sowohl an Werktagen als auch an Wochenenden bzw. Feiertagen durchgeführt wurden. Da die Witterung einen entscheidenden Einfluss auf das Verhalten der Besuchenden haben kann, wurden Befragungen an Tagen mit unterschiedlichen Witterungsverhältnissen zu allen Jahreszeiten durchgeführt. Der zeitliche Umfang eines

Interviews betrug im Durchschnitt ca. 25 min. pro befragte Person. In Tabelle 18: sind die realisierten Erhebungstage sowie die Anzahl der auswertbaren Fragebögen abgebildet. Insgesamt wurden nahezu 1.100 Befragungen im Rahmen des Sozioökonomischen Monitorings und mehr als 550 Befragungen mit dem Schwerpunkt Besucher*innenrouten durchgeführt.

Tabelle 18: Übersicht Befragungstage und auswertbare Fragebögen

	Datum	Wochentag	Befragungszeitraum	Anzahl befragte Tourist*innen		Anzahl befragte Einheimische		Summe
				Regional-ökonomie	Routen Besuchende	Regional-ökonomie	Routen Besuchende	
1	18.04.2022	Montag	9:00-17:00	108	45	27	11	190
2	29.04.2022	Freitag	9:00-17:00	38	7	7	1	53
3	15.05.2022	Sonntag	9:00-17:00	61	31	14	7	116
4	24.05.2022	Dienstag	9:00-17:00	22	9	8	3	42
5	06.06.2022	Montag	9:00-17:00	52	22	13	5	92
6	19.06.2022	Sonntag	9:00-17:00	21	8	19	6	56
7	20.06.2022	Montag	9:00-17:00	13	3	6	0	22
8	04.07.2022	Montag	9:00-17:00	43	16	7	4	70
9	30.07.2022	Samstag	9:00-17:00	20	10	3	2	35
10	31.07.2022	Sonntag	9:00-17:00	32	17	14	2	65
11	11.08.2022	Donnerstag	9:00-17:00	41	14	9	5	70
12	14.08.2022	Sonntag	9:00-17:00	46	15	8	9	76
13	16.09.2022	Freitag	9:00-17:00	23	6	4	3	36
14	29.09.2022	Donnerstag	9:00-17:00	15	6	4	3	28
15	03.10.2022	Montag	9:00-17:00	57	25	11	9	102
16	09.10.2022	Sonntag	9:00-17:00	60	46	15	9	130
17	13.11.2022	Sonntag	9:00-17:00	39	28	24	14	115
18	18.12.2022	Sonntag	9:00-17:00	5	5	9	4	22
19	08.01.2023	Sonntag	9:00-17:00	11	4	9	7	31
20	05.02.2023	Sonntag	9:00-17:00	5	1	4	0	10
21	26.03.2023	Sonntag	9:00-17:00	13	8	2	1	24
22	29.03.2023	Mittwoch	9:00-17:00	22	14	11	7	54
23	18.04.2023	Dienstag	9:00-17:00	37	21	6	10	73
24	29.04.2023	Samstag	9:00-17:00	11	30	1	5	47
25	30.04.2023	Sonntag	9:00-17:00	49	29	9	5	92
	Summe			844	420	244	132	1.640

Grundsätzlich wurde in den Auswertungen zwischen Tourist*innen und Einheimischen unterschieden (Tabelle 19:). Im Verlauf der Auswertungen erfolgte in Abhängigkeit der Fragestellungen eine Differenzierung der Tourist*innen in Tages- sowie Übernachtungsgäste.

Tabelle 19: Aufteilung der Nationalparkbesuchenden

	Anzahl
Tourist*innen	1.264
Einheimische	376

3.1.4 Verweigerungsrate

Die Bereitschaft zur Teilnahme an der Befragung wurde mit Hilfe des Fragebogens mit den Schwerpunkten Besucher*innenrouten, -zufriedenheit und -lenkung erfasst. Neben der Angabe „Verweigern mit oder ohne Grund“ wurden dabei auch Verweigerungsgründe notiert. Die Ergebnisse sind auf den Fragebogen mit Schwerpunkt den Regionalökonomie, Besucher*innenaktivitäten und -verhalten übertragbar, da die gleichen Voraussetzungen (Standorte, Interviewer*innen, Befragungszeitpunkte) vorhanden waren.

Die Verweigerungsrate lag bei den Fragebögen mit den Schwerpunkten Besucher*innenrouten, -zufriedenheit und -lenkung bei 32,3 %, das heißt von 828 angesprochenen Personen wollten 268 nicht an der Befragung teilnehmen, weitere 14 hatten an dieser Befragung bereits zuvor teilgenommen. Verweigerungsgründe waren unter anderen: Zeitmangel (24 Nennungen), Fragebogen zu lang (17 Nennungen), keine Deutschkenntnisse (16 Nennungen), sonstige Gründe (kein Interesse, gerade in Bewegung, Kälte...) (Tabelle 20:). Wie bereits im Rahmen von anderen Erhebungen festgestellt wurde, erwies sich auch hier die Befragung von sportlich aktiven Personen als relativ schwierig, da diese nur ungern ihr Trainingsprogramm unterbrechen. Der tatsächliche Anteil an Radfahrer*innen im Nationalpark liegt daher etwas höher als die Verteilung der Nutzer*innengruppen nach Befragten (vgl. Kapitel 3.2 und Nationalparkforstamt Eifel, 2011)

Tabelle 20: Anzahl der Verweigerer nach Nutzer*innengruppen

	Fußgänger*innen	Radfahrende	Joggende	Hundebesitzende	Sonstige	Summe
Verweigern ohne Grund	92	29	1	6	0	128
Verweigern mit Grund	131	1	0	8	0	140
Haben an dieser Befragung bereits teilgenommen	13	0	0	1	0	14
Summe	236	30	1	15	0	282

3.2 Ergebnisse der Befragung der Nationalparkgäste – Soziodemografische Charakteristika des typischen Besuchenden

Basierend auf den Daten aller Befragten wird nachfolgend der typische Besuchende des Nationalpark Eifel beschrieben.

3.2.1 Alter und Geschlecht

Die Befragten waren im Mittel 51 Jahre alt. Der Altersdurchschnitt bei den Tourist*innen lag bei 50 und bei den Einheimischen bei 56 Jahren. Dabei war die älteste befragte Person 88 Jahre und die jüngste 11 Jahre alt. Wie 2014/15 fällt mit 66 % die Mehrheit der Befragten in die Altersgruppen ab 46 Jahren. Bei der Erhebung vor 8 Jahren lag der Anteil tatsächlich noch bei 71,6 %. Insbesondere der Anteil in der Altersklasse der

46-55-Jährigen ist aktuell um 6% spürbar zurückgegangen. Die größte Gruppe bildet nach wie vor die Altersklasse zwischen 56-65 Jahren mit aktuell 25,8%. Interessant erscheint, dass der Anteil in der Altersklasse 26-35 Jahre in 2022/23 um gut 4 Prozentpunkte auf nun 14,3% gestiegen ist (Abbildung 61:).

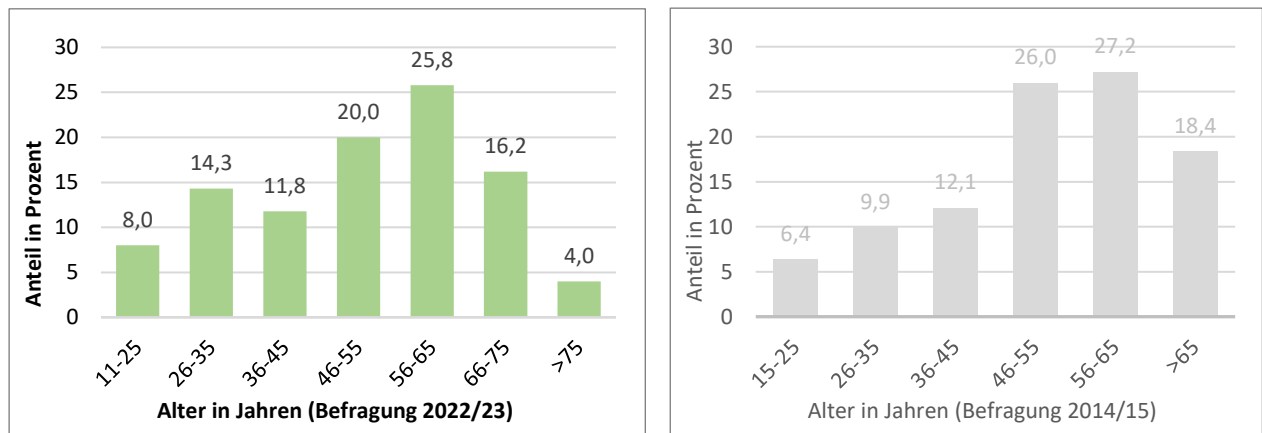


Abbildung 61: Altersklassen der Befragten, links 2022/23 mit N=1591; rechts 2014/15 mit N=1.425, alle Angaben in %

Der Anteil an männlichen Befragten lag mit 54,8% etwas höher als jene der Frauen mit 45%. 0,2% der Befragten gaben ihr Geschlecht als divers an.

Kinder und Jugendliche unter 11 Jahren wurden 2022/23 nicht befragt, daher wird in der Altersklassenverteilung kein Prozentwert angegeben. 10% der Befragten gaben an, am Befragungstag mit Kindern unter 15 Jahren im Nationalpark unterwegs gewesen zu sein. 2014/15 war keiner der Befragten jünger als 15 Jahre.

3.2.2 Ausbildung und Beruf

Über die Hälfte der 1549 Befragten (54,8%) hatte als höchste abgeschlossene Ausbildung einen Universitäts- bzw. Fachhochschulabschluss. 21% hatten Abitur oder Fachabitur. 22,7% der Befragten gaben an einen Haupt-, Volksschul- oder Realschulabschluss zu haben, 1,4% eine abgeschlossene Lehre mit Gesellenprüfung. Die Mehrheit der berufstätigen Befragten (44,5%) waren (höhere) Angestellte oder verbeamtete Personen. Der Anteil der Personen in Rente und der Pensionierten lag bei 22%. Schulkinder, Studierende und Auszubildende machten einen Anteil von 6,9% der Befragten aus. Damit hat sich die Berufsstruktur der Besuchenden des Nationalpark Eifel gegenüber 2014/15 nicht wesentlich geändert (Abbildung 62:).

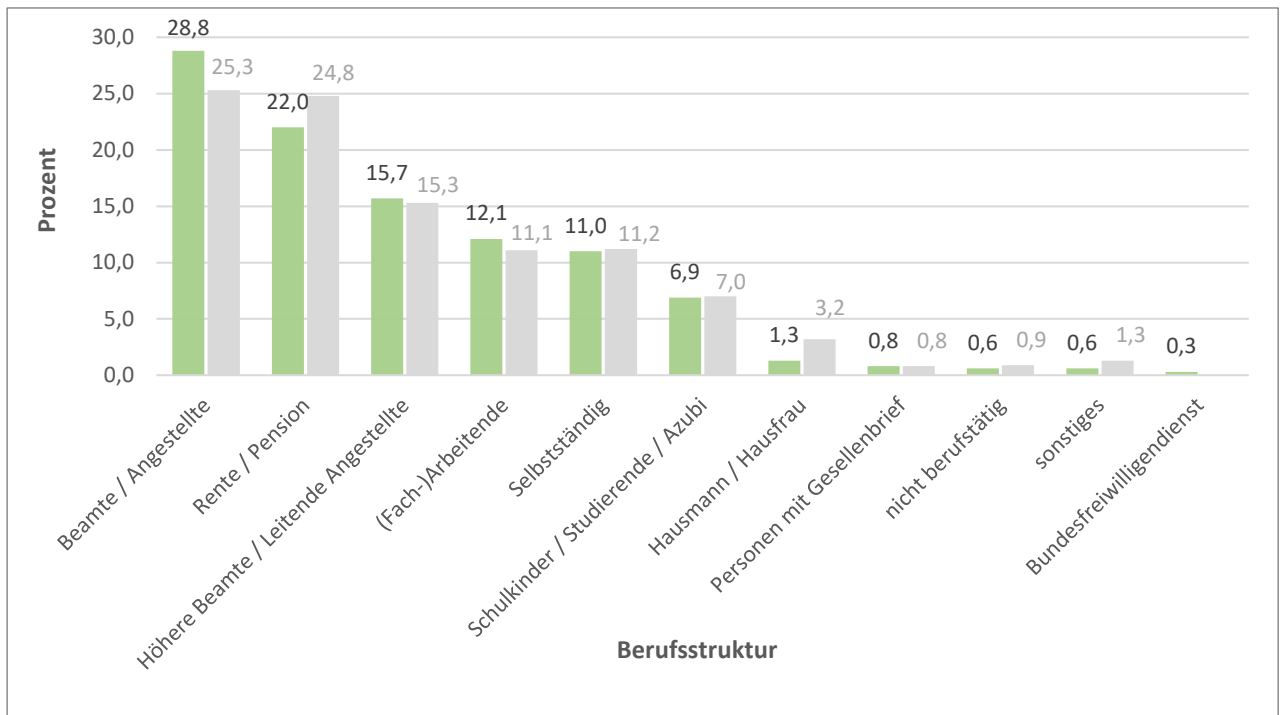


Abbildung 62: Berufsstruktur, li. Balken jeweils 2022/23 mit N=1595; re. Balken jeweils 2014/15 mit N=1437, Angaben in %

3.2.3 Herkunft der Besuchenden

In 2022/23 waren 46,4 % der Besuchenden Tagestourist*innen sowie 30,3 % Übernachtungstourist*innen. Damit ist die Anzahl an Tagesgäste zu Ungunsten der Übernachtungsgäste gegenüber 2014/15 (40,8 % zu 34,9 %) angestiegen. Gleichzeitig waren wie schon in der Erhebung 2014/15 (24,3 %) auch 2022/23 (23,3 %) knapp ein Viertel der Befragten Einheimische aus den Nationalparkstädten und -gemeinden. 85 % der interviewten Einheimischen, und damit 5,5 % mehr als noch 2014/15, lebten bereits mehr als zehn Jahre in einer der Nationalparkgemeinden oder -städte (Abbildung 63):

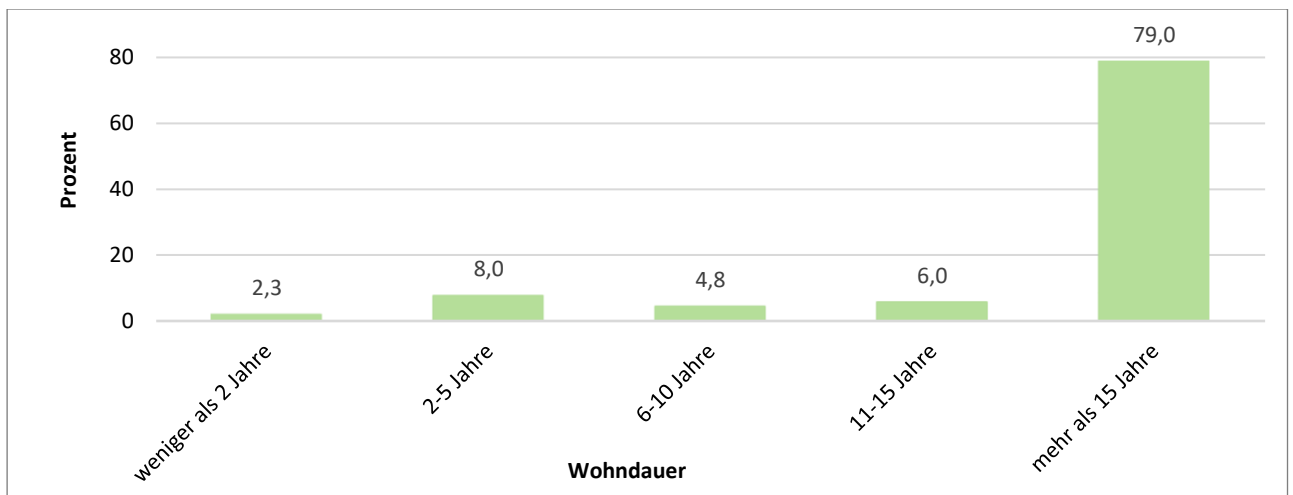


Abbildung 63: Wohndauer in einer der Nationalparkstädte bzw. -gemeinden, N=352; Angaben in %

3.2.4 Gruppengröße

Mehr als die Hälfte der Befragten (51,7 %) war zu zweit unterwegs. 14,8 % besuchten den Nationalpark allein. 21,7 % hielten sich in Gruppen von 3-4 Personen auf, 5,6 % mit 5-6 Personen und 2,7 % mit 7-10 Personen. Lediglich 2,2 % waren mit mehr als 10 Personen unterwegs.

3.2.5 Zusammensetzung der Nutzenden

Die deutliche Mehrheit der befragten Besuchenden (89,4 %) war im Rahmen einer Wanderung oder eines Spaziergangs zu Fuß im Nationalpark unterwegs. Davon waren 3,9 % in Begleitung von einem oder mehreren Hunden. Der hohe Anteil an Fußgängern ist auch auf das Befragungsszenario zurückzuführen, da zu Fuß Gehende ihre Aktion eher für eine Befragung unterbrechen als andere Aktivitätsgruppen. Dennoch wurden auch mit einem Anteil von 5,3 % Radfahrende (inklusive Mountainbike und E-Bike) befragt. Ferner hat 1% der Befragten ausschließlich eines der Ausflugsschiffe genutzt. Außerdem befanden sich unter den Befragten auch Joggende, Nordic Walkende sowie sonstige Besuchende, beispielsweise Motorradfahrende oder Personen, die ausschließlich wegen der Sehenswürdigkeiten in den Nationalpark kamen (Abbildung 64:).

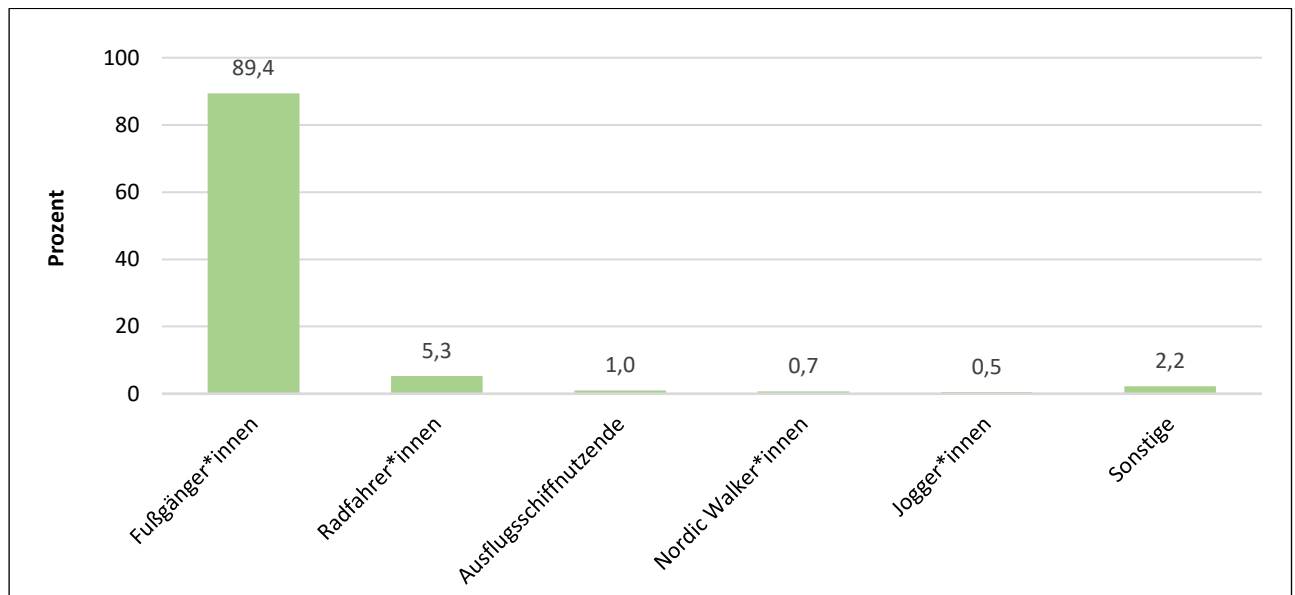


Abbildung 64: Befragte nach Nutzungsart, N=1625; Angaben in %

3.2.6 Menschen mit körperlichen und / oder kognitiven Beeinträchtigungen

Vergleichbar mit 2014/15 (8,9 %) gaben aktuell 8,2 % (134) aller befragten Gäste an, eine körperliche oder kognitive Beeinträchtigung zu haben oder mit einer Person mit Beeinträchtigung unterwegs zu sein. Damit hat sich der Prozentsatz zur letzten Befragung in 2014/15 nicht wesentlich geändert. In 48 Gruppen war mindestens eine gehbehinderte Person, in 12 Gruppen mindestens eine Person mit Hörbehinderung, in 11 Gruppen mindestens eine Person mit Sehbeeinträchtigung sowie in 5 Gruppen mindestens eine Person mit kognitiver Beeinträchtigung. Außerdem befand sich in 5 Gruppen mindestens eine Person mit Rollstuhl.

Personen mit Beeinträchtigung besuchten überwiegend die folgenden Standorte: Rothirsch-Aussichtsempore, Barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter und Rurberg Paulushofdamm. Dabei lag der Anteil an mobilitätseingeschränkten bzw. solchen Besuchenden, die angaben, mit Personen mit Beeinträchtigungen unterwegs zu sein, an der Rothirsch Aussichtsempore bei 21,7 %, am Wilden Kermeter bei 10,8 %, und am Paulushofdamm bei 8,8 %.

3.2.7 Anreisemittel

Wie schon 2014/15 (84,3 %) entschied sich 2022/23 die große Mehrheit (85,3 %) der Gäste für eine Anreise in die Region mit dem PKW. 6,6 % der Tourist*innen sind mit der Bahn angereist, wobei der Anteil mit der Bahn anreisenden Übernachtungstourist*innen höher war als der der Tagestourist*innen. Auch dieses Bild

entspricht dem Anreiseverhalten von vor 8 Jahren. Von 5,2 % (in 2014/15) auf nun 8,4 % gestiegen, hat die Anreise per Wohnmobil einen beachtlichen Anteil bei den Übernachtungstourist*innen. Alle anderen Anreisarten spielten nach wie vor eine eher unbedeutende Rolle bei der Anfahrt in die Nationalparkregion (Tabelle 21:).

Tabelle 21: Anreiseart der Tourist*innen in die Region,

N_{ALLE}=844, N_{TAGESTOURIST*INNEN}=495, N_{ÜBERNACHTUNGSTOURIST*INNEN}=344, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in %

	Alle	Tagestourist*innen	Übernachtungstourist*innen
PKW	85,3	89,1	79,7
Bahn	6,6	4,9	9,3
Wohnmobil	4,1	1,2	8,4
zu Fuß	3,0	2,0	4,4
Linienbus	2,7	2,2	3,5
E-Bike	1,3	0,6	2,3
Fahrrad	1,3	1,6	0,9
Motorrad	1,2	1,6	0,6
sonstiges	0,8	1,2	0,3
Reisebus	0,6	0,6	0,6
Schiff	0,2	0,4	0,0
Pedelec	0,0	0,0	0,0

Am Befragungstag waren die Befragten mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln in der Nationalparkregion unterwegs. Da viele Befragungsstandorte primär von Wandernden genutzt werden, ergab sich ein entsprechend hoher Anteil zu Fuß gehender Personen. Außerdem wurde der PKW nicht nur zur Anreise, sondern auch vor Ort häufig genutzt. Im Vergleich zu den Tourist*innen ist bei Einheimischen die Nutzung des Fahrrads ein beliebtes Fortbewegungsmittel. Öffentliche Verkehrsmittel sind annähernd gleichermaßen beliebt bei Einheimischen und Tourist*innen. Dennoch wird das vor Ort angebotene Linienbusnetz häufiger von Tourist*innen genutzt als zur Anreise in die Region (Tabelle 22:).

Tabelle 22: Wahl der Verkehrsmittel vor Ort,

N_{ALLE}=1634, N_{TOURIST*INNEN}=1255, N_{EINHEIMISCHE}=378, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in %

	Alle	Tourist*innen	Einheimische
zu Fuß	86,5	91,5	69,6
PKW	62,5	56,2	83,3
Fahrrad	17,4	11,1	38,4
Schiff	10,8	11,4	8,5
Linienbus	7,9	7,9	8,1
Bahn	5,4	5,5	4,9
Pedelec	4,0	3,1	7,2
sonstiges	2,5	2,4	2,9
Motorrad	2,5	1,7	5,3
Wohnmobil	2,5	2,7	2,0
Reisebus	0,3	0,2	0,4

3.2.8 Informationsquellen

Sowohl Einheimische als auch Tourist*innen informierten sich wie schon 2014/15 am häufigsten im Internet über den Nationalpark Eifel (Tabelle 23:). Dabei nutzten mehr als die Hälfte direkt die Internetseite des Nationalpark Eifel. Eine gegenüber 2014/15 zunehmende Bedeutung erfahren nun die social media Portale wie facebook oder Instagram. Von über einem Drittel der Besuchenden wurde das Tourenportal Komoot genutzt, wobei dieses bei Tourist*innen deutlich beliebter ist als bei den Einheimischen. Während sich Einheimische außerdem vor allem über Flyer, Zeitung und Zeitschrift und die Nationalpark-Infopunkte und -Tore informierten, sind bei den Tourist*innen vor allem das Tourenportal Komoot und Informationen von Freunden und Bekannten sehr beliebt. Die prozentuale Bedeutung dieser genannten individuellen Informationsquellen hat sich gegenüber der Erhebung in 2014/15 mindestens verdoppelt.

All Trails, Wikiloc und sonstige Tourenportale sowie Reisebüros spielten keine nennenswerte Rolle als Informationsquelle.

Tabelle 23: Informationsquellen,

N_{ALLE}=1634, N_{TOURIST*INNEN}=1255, N_{EINHEIMISCHE}=378, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in %

	Alle	Tourist*innen	Einheimische
Internetseite des Nationalparks	50,2	53,8	40,3
Internetseiten generell	47,7	51,9	36,1
Komoot	36,2	39,5	27,0
Freunde/Bekannte	30,9	31,5	29,1
Flyer über Nationalpark	25,7	22,0	36,1
Nationalpark-Infopunkt	20,4	18,2	26,5
Zeitung/Zeitschrift	18,8	13,5	33,5
Nationalpark-Tore	17,4	13,0	29,3
Bücher über Nationalpark	15,0	12,7	21,1
Radio/TV	12,4	10,9	16,6
Outdooractive	11,3	11,4	11,0
Sonstiges	6,8	7,5	4,8
Facebook	5,4	3,8	9,9
Instagram	4,3	3,5	6,8
Nationalpark-Gastgeber	3,5	3,2	4,5
Sonstige Tourenportale	2,5	2,4	2,6
All Trails	2,4	2,6	1,7
Veranstaltung/Messe	2,2	1,5	4,2
Nationalpark-Schule	1,6	0,5	4,8
Wikiloc	0,6	0,6	0,6
Reisebüro	0,6	0,5	0,8

3.2.9 Bekanntheit des Status Nationalpark

Der überwiegenden Mehrheit der Besuchenden (89,3 %) war bewusst, dass sie sich in einem Nationalpark befinden. Damit ist der Bekanntheitsgrad gegenüber 2014/15 (85,6 %) nochmals leicht angestiegen. Und mehr als die Hälfte gab korrekterweise an, dass sich in der Nationalparkregion auch Naturschutzgebiete befinden. Der den Nationalpark umfassende deutsch-belgische Naturpark Hohes Venn-Eifel war nur noch rund

einem Viertel der Besuchenden bekannt. Während einem großen Teil der Einheimischen die Existenz des Sterneparks bekannt ist, ist dieser den meisten Tourist*innen kein Begriff. Und 12,2 % aller Besuchenden meinten fälschlicherweise, dass der Nationalpark Eifel auch ein Biosphärenreservat sei (Tabelle 24:).

Tabelle 24: Schutzprädikate der Region,

N_{ALLE}=1634, N_{TOURIST*INNEN}=1255, N_{EINHEIMISCHE}=378, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in %

	Alle	Tourist*innen	Einheimische
Nationalpark	89,3	87,7	94,9
Naturschutzgebiet	54,7	53,6	58,2
Naturpark	24,1	24,1	24,2
Sternenpark	22,1	16,4	41,2
Landschaftsschutzgebiet	20,9	19,2	26,6
Biosphärenreservat	12,2	10,9	16,5
weiß nicht	1,7	2,2	0,0

Für knapp 80 % der Tourist*innen hat der Status als Nationalpark bei ihrer Entscheidung für den Besuch der Region eine große oder auch sehr große Rolle gespielt. Für lediglich 7,0 % spielte diese Tatsache gar keine Rolle (Abbildung 65:).

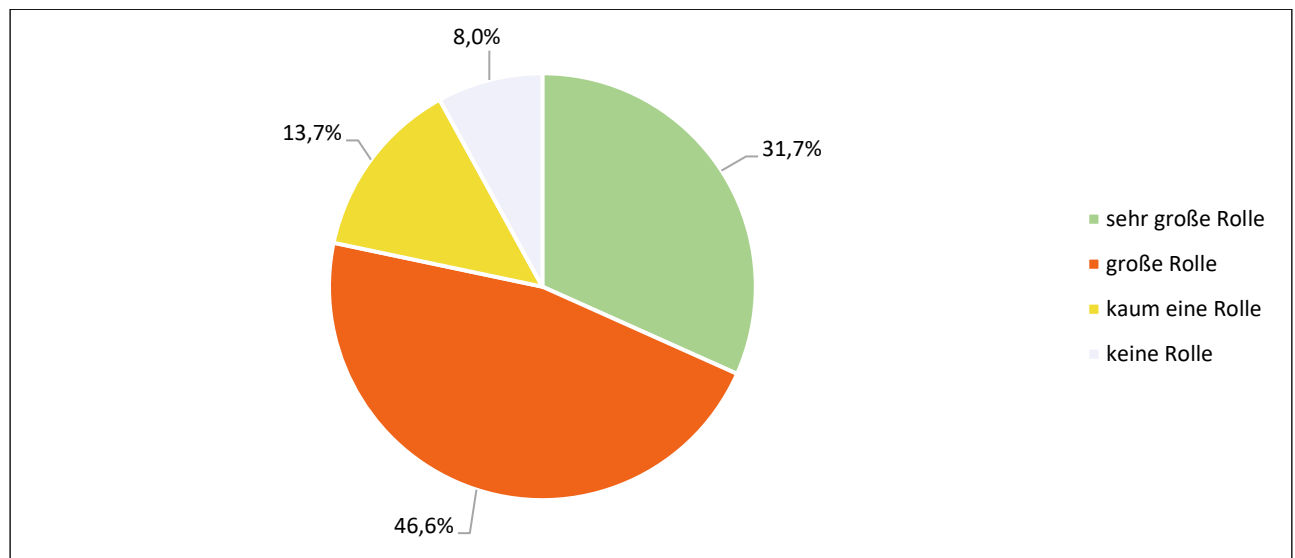


Abbildung 65: Rolle des Nationalpark Eifel bei Entscheidung die Region zu besuchen,

N_{TOURISTEN UND -TOURISTINNEN}=1255, Angaben in %

Basierend auf den Angaben zur Bekanntheit des Status Nationalpark und dessen Rolle für den Besuch der Region werden die Tourist*innen in Nationalparktourist*innen im engeren oder im weiteren Sinne differenziert. Diejenigen Tourist*innen, die den Schutzstatus des Nationalparks korrekt angaben und für die der Nationalpark Eifel bei der Entscheidung die Region zu besuchen eine große bzw. sehr große Rolle spielte, wurden im Folgenden als Nationalparktourist*innen im engeren Sinne betrachtet (Abbildung 66:). Verglichen mit 2014/15 ist hier ein sehr deutlicher Anstieg auf 77,1 % der befragten Touristen und Touristinnen zu erkennen (Tabelle 25:). War vor 8 Jahren das Verhältnis von Nationalparktourist*innen im engeren zu denen im weiteren Sinne mit 48 zu 52 % nahezu ausgeglichen, so spielt jetzt der Nationalpark für $\frac{3}{4}$ der Besuchenden eine entscheidende Rolle.

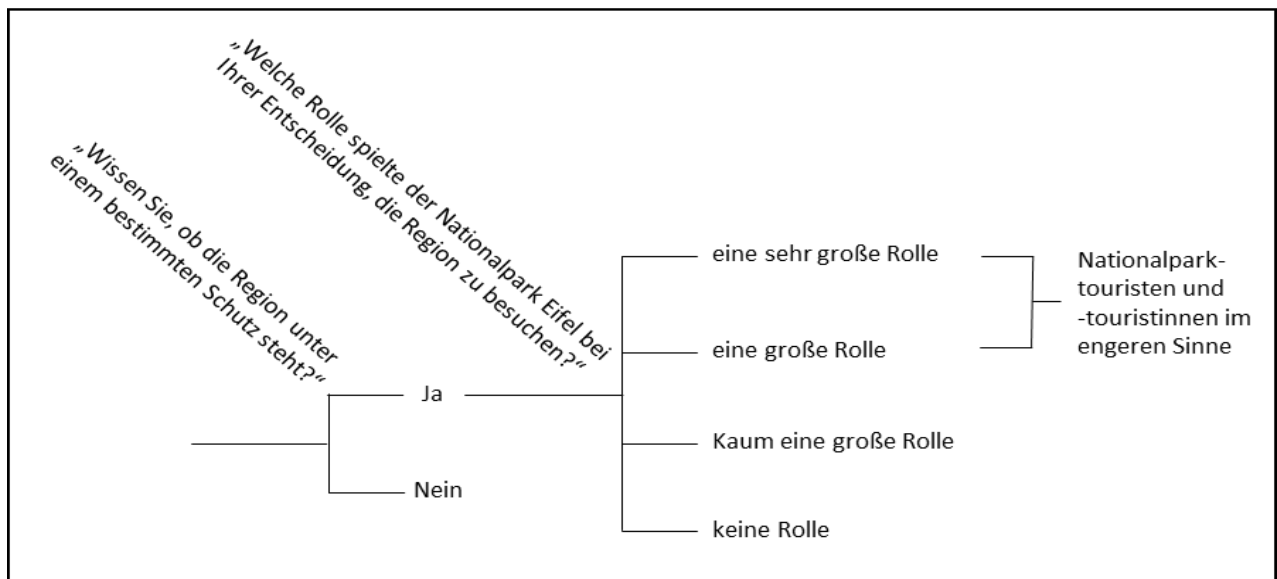


Abbildung 66: Abgrenzung von Nationalparktourist*innen im engeren und weiteren Sinne (in Anlehnung an Job et al., 2007)

Tabelle 25: Übersicht Nationalparktourist*innen im engeren und weiteren Sinne, N=1088

	Anzahl	Prozent
Nationalparktourist*innen im engeren Sinn	839	77,1
davon Tagestourist*innen	494	45,4
davon Übernachtungstourist*innen	345	31,7
Nationalparktourist*innen im weiteren Sinn	249	22,9
davon Tagestourist*innen	165	15,2
davon Übernachtungstourist*innen	84	7,7

3.3 Spezielle Charakteristika von Tourist*innen

3.3.1 Übernachtungstourist*innen

49,9 % der befragten Übernachtungstourist*innen, und damit 10 % mehr als bei der letzten Studie, besuchten den Nationalpark Eifel 2022/23 zum ersten Mal. Weitere 28,1 % waren erst zwei bis fünf Mal in der Region (Abbildung 67:). Allerdings gibt es auch ausgesprochen treue Gäste (4,2 %), die schon mehr als 50 Besuche des Nationalparks nachweisen können.

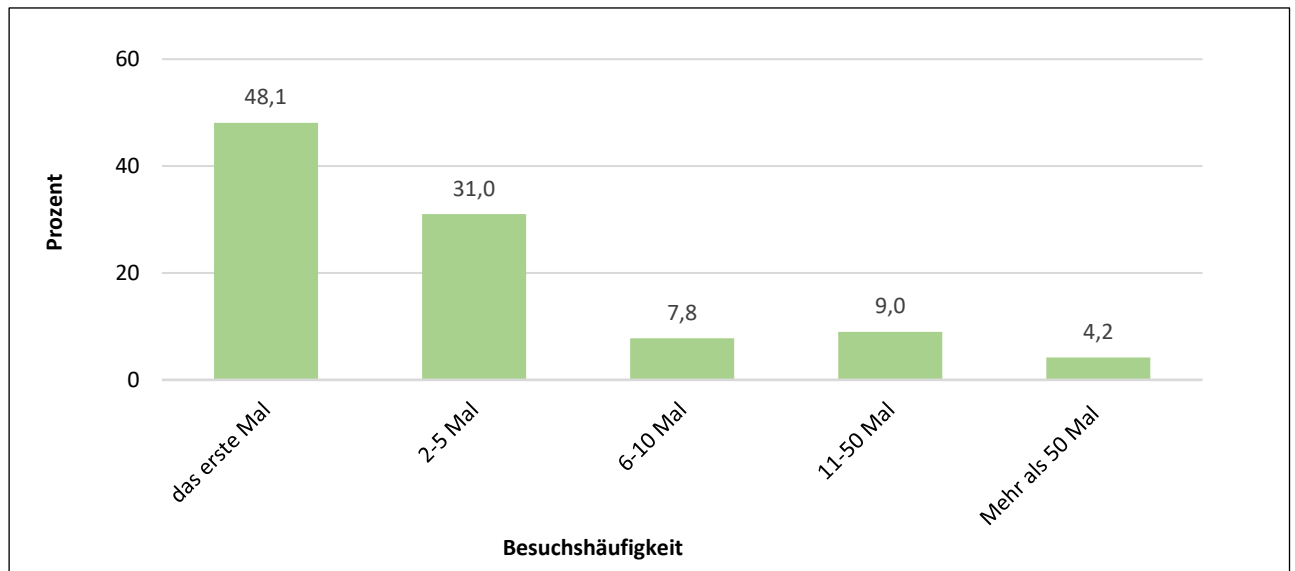


Abbildung 67: Besuchshäufigkeiten der Übernachtungstourist*innen, N=481, Angaben in %

Nur 17,3 % haben das Nationalparkgebiet bereits vor mehr als 20 Jahren das erste Mal besucht. Somit kamen 82,7 % der befragten Übernachtungstourist*innen erst seit Gründung des Nationalparks in die Region (Abbildung 68:), mit 48,9 % bilden dabei die die erstbesuchenden Gäste den größten Teil.

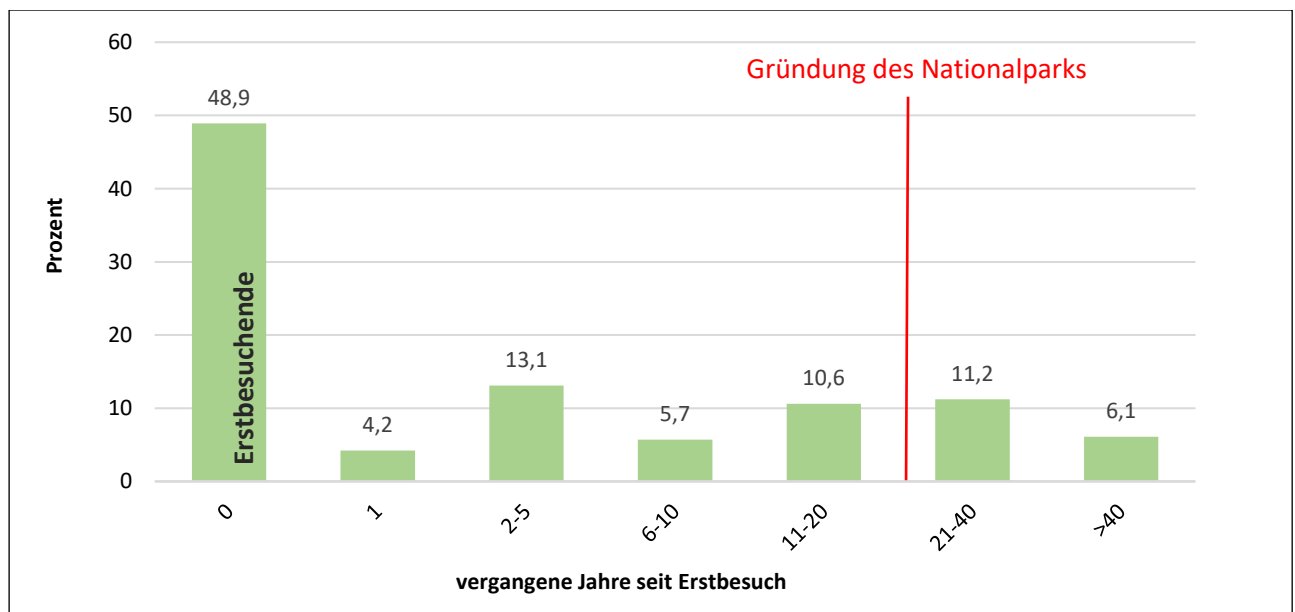


Abbildung 68: vergangene Jahre seit dem ersten Besuch der Region des Nationalpark Eifel, N=472, Angaben in %

70,8 % der Übernachtungstourist*innen blieben ein bis maximal vier Nächte in der Nationalparkregion, wobei zwei bis drei Übernachtungen im Gebiet des Nationalpark Eifel offensichtlich präferiert werden (gut 45 %). Lediglich 8,8 % hielten sich dort länger als eine Woche auf (Abbildung 69:).

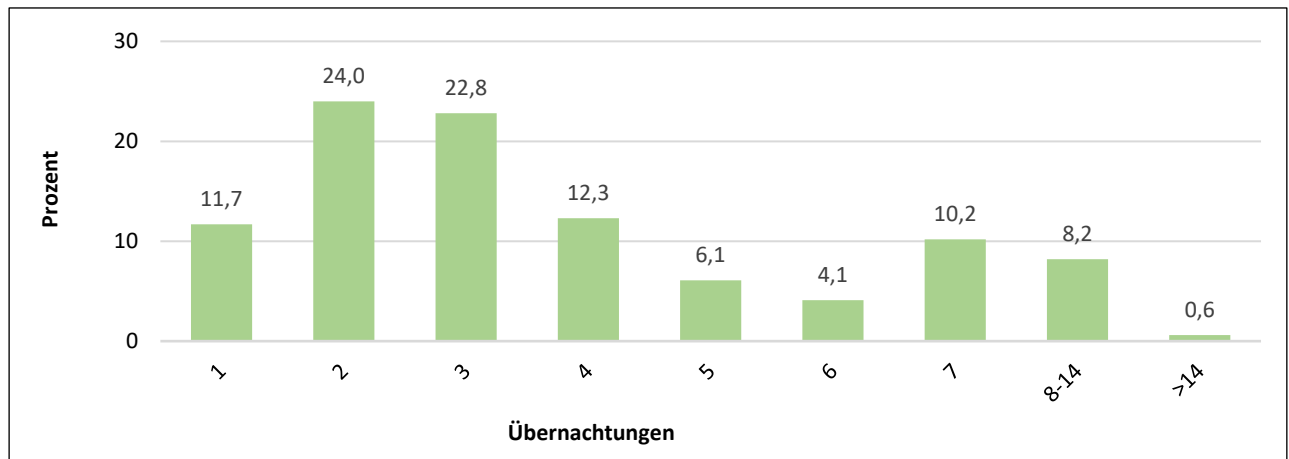


Abbildung 69: Anzahl der Übernachtungen, N=342, Angaben in %

3.3.2 Tagestourist*innen

Gut 1/3 der Tagestourist*innen besuchte den Nationalpark Eifel in den letzten 12 Monaten lediglich einmal. Die meisten Tagestourist*innen besuchten den Nationalpark in 12 Monaten zwei bis fünfmal. Wöchentlich bis 14täglich besuchen noch knapp 6 % die Region (Abbildung 70:).

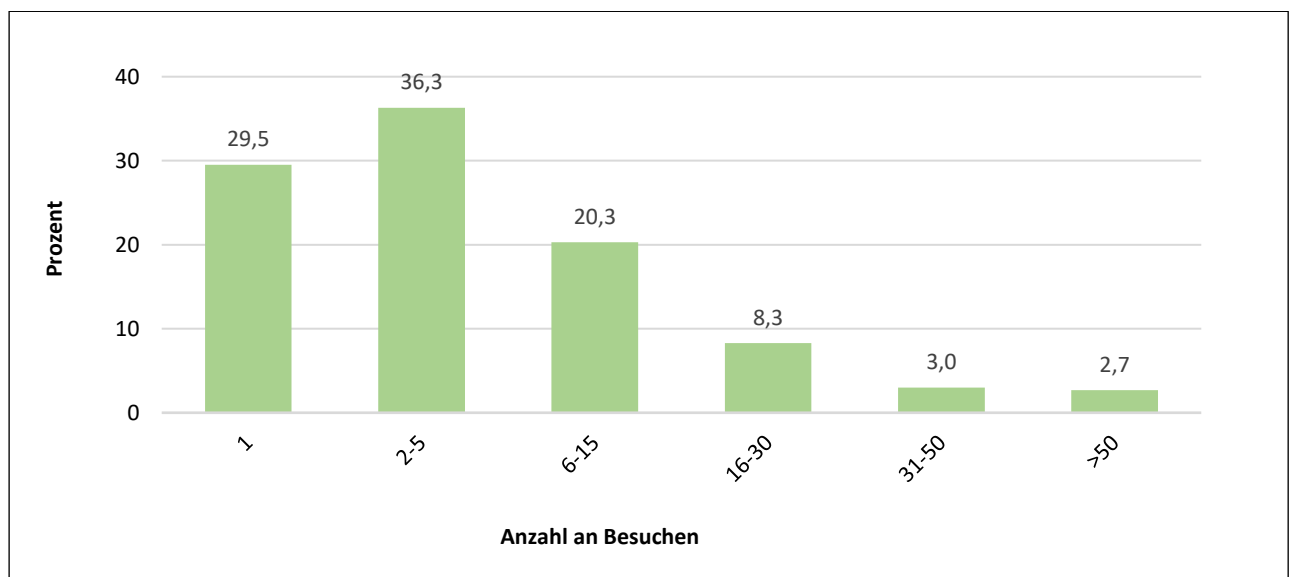


Abbildung 70: Besuche der Tagestourist*innen im letzten Jahr, N=711, Angaben in %

3.4 Zusammenfassung

3.4.1 Soziodemografische Daten

Auch im aktuellen Untersuchungszeitraum ließe sich der typische Nationalparkbesuchende als männlich, etwas über 50 Jahre alt und mit abgeschlossenem Hochschulstudium im Angestelltenverhältnis arbeitend charakterisieren. Und natürlich greift eine solche zusammenfassende Charakterisierung zu kurz und soll an dieser Stelle wieder etwas differenzierter dargestellt werden.

Auch im aktuellen Untersuchungszeitraum wurden mit 54,8 % mehr männliche Personen befragt als weibliche (45 %). Anders als in der Vorgängerstudie von 2014/15 ist die Altersstruktur der Besuchenden diesmal deutlich durchmischer. Eine eindeutige Zunahme mit steigendem Alter ist so nicht mehr zu erkennen. Zwar

bleibt die Altersgruppe der 56- bis 65-Jährigen mit 25,8 % weiterhin am stärksten vertreten, allerdings zeigten sich bei den Jüngeren (unter 36 Jahren) als auch bei den Älteren (über 65 Jahren) leichte Anstiege. Gleichzeitig ist der Anteil der 46- bis 55-Jährigen um 6 % zurückgegangen. Dem Nationalpark Eifel ist es in den letzten Jahren zunehmend gelungen, auch für ein jüngeres Publikum attraktiv zu werden. Die Anstrengungen dafür haben sich definitiv gelohnt.

Knapp über die Hälfte der Besuchenden verfügen über einen Hochschulabschluss (+ 7 % gegen 2014/15) und 21 % über ein (Fach-)Abitur (+ 4,6 %). Die Verteilung der Berufsgruppen hat sich dabei aber nicht nennenswert verändert. Aktive bzw. pensionierte (höhere) Beamte/Angestellte sind nach wie vor die am häufigsten vertretenen Berufsstrukturen.

Die Auswirkungen der Flutkatastrophe sowie der Corona-Pandemie lassen sich aus dem Rückgang der Zahl an Übernachtungsgästen um 4,6 % auf einen Gesamtanteil von ca. 30 % festmachen, während sich die Anzahl der Tagestourist*innen um 5,2 % erhöht hat und nun einen Anteil von 46 % ausmacht. Nach wie vor sind rund ein Viertel der Befragten Einheimische, die zum Großteil schon länger als 15 Jahre in den Nationalparkstädten und -gemeinden leben.

3.4.2 Zusammensetzung der befragten Nutzenden

Etwas mehr als die Hälfte der Besuchenden ist zu zweit im Nationalpark Eifel unterwegs (51,7 %). Ein weiterer signifikanter Anteil (ca. 22 %) befindet sich in Gruppen von 3-4 Personen und 14,8 % suchen den Park alleine auf. Damit sind prozentual etwas mehr Personen allein (+ 1,5 %) oder zu zweit (+ 1,6 %) unterwegs und deutlich weniger in größeren Gruppen mit mehr als 5 Personen (- 9,1 %). Auch hier dürfte die Corona-Pandemie noch ihre Auswirkungen zeigen. Der Anteil der Besuchenden mit Kindern unter 15 Jahren bewegt sich mit rund 10 % auf dem Niveau von damals.

Das Spaziergehen bzw. Wandern bleibt mit deutlichem Abstand die am häufigsten ausgeübte Aktivität (89,4 %). Auffällig ist jedoch, dass der Anteil der Spazierenden mit Hunden signifikant zurückgegangen ist. Während in der letzten Befragung noch 13,9 % der Besuchenden den Nationalpark mit einem Hund besuchten, reduziert sich dieser Anteil in der aktuellen Studie auf nunmehr nur 3,9 %. Dieses Ergebnis überrascht vor dem Hintergrund des sukzessiven Anstiegs der Hundehaltenden in der Corona-Pandemie. Dafür werden jetzt mit einem Anteil von 87,2 % noch einmal 5 % mehr Hunde an der Leine geführt als bei der letzten Vollerhebung 2014/15. Die Aktivitätsgruppe der Radfahrenden konnte ebenfalls näher betrachtet werden, allerdings auf Basis einer kleineren Stichprobengröße (5,3 %). Allerdings ist die tatsächliche Zahl der aktiv radfahrenden Personen im Nationalpark höher als es dieses Befragungsverhältnis widerspiegelt, da radfahrende Gäste deutlich seltener für ein Interview anhalten.

Die Quote der Besuchenden mit körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen hat sich mit 8,2 % gegenüber der letzten Erhebung nicht wesentlich verändert. Innerhalb der mobilitätseingeschränkten Besuchergruppe erfreut sich aktuell die Rothirsch-Aussichtsempore der höchsten Beliebtheit (21,7%), gefolgt vom barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter (10,8%) und dem Paulushofdamm (8,8%). Die barrierefreien Angebote sind offensichtlich bekannt und werden gerne angenommen.

3.4.3 Bekanntheit des Status Nationalpark

Die meistgenutzte Informationsquelle für Tourist*innen und erstmals auch für Einheimische stellt das Internet dar. Die Homepage des Nationalparks wird dabei am häufigsten aufgerufen. Während Einheimische sich außerdem auch noch über Zeitungen und Flyer informieren, nutzen Tourist*innen bevorzugt Tourenportale wie Komoot. Hier bleibt ein intensives digitales Besuchermanagement für eine effektive Besucherlenkung und einen erfolgreichen Naturschutz unerlässlich. Die Nationalparkverwaltung Eifel hat bereits Mitte 2022

im Rahmen einer Projektstelle "Digitales Besuchermanagement" eine intensive Zusammenarbeit mit den Tourenportalen begonnen, um eine dauerhaft zu erledigende Überprüfung auf von Dritten eingestellten und nicht mit den Nationalpark-Geboten bzw. Verboten abgestimmten Vorschlägen zu erreichen und gleichzeitig eigene attraktive und schutzzweckkonforme Angebote gezielt zu bewerben.

Der Schutzstatus als Nationalpark ist mit ca. 90 % nach wie vor fast allen Gästen bekannt. Und er spielt für die Entscheidungsfindung des Nationalparkbesuchs eine noch wichtigere Rolle als vor 8 Jahren. Mittlerweile stellt der Schutzstatus Nationalpark für nun 77,1 % der Befragten ein signifikantes Kriterium für die Wahl des Besuchs dar. Der Anteil der Nationalparktourist*innen im engeren Sinne ist also um 29,1 % angestiegen und überwiegt den der Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne jetzt deutlich. Im Untersuchungszeitraum 2014/15 war die prozentuale Verteilung noch nahezu ausgeglichen.

3.4.4 Spezielle Charakteristika von Tourist*innen

Der Anteil der Erstbesuchenden des Nationalpark Eifel unter den Übernachtungstourist*innen hat um 10 % zugenommen und liegt nun bei knapp der Hälfte aller Übernachtungsgäste. Der größte Teil der Übernachtungsgäste (etwa 60 %) bleibt unverändert zwischen zwei und vier Nächten. Allerdings lassen sich leichte Verschiebungen innerhalb der Gruppen beobachten. So ist der Anteil der Gäste, die nur zwei Nächte bleiben, um ca. 7 % gesunken, während der Anteil der bis zu vier Nächten bleibenden Gäste leicht gestiegen ist (+1,4 %). Und auch bei Gästen mit nur einer Übernachtung ist eine Zunahme (+2,7 %) zu verzeichnen. Auffällig ist, dass sich aktuell mit 10,2 % beinahe doppelt so viele Gäste für einen siebentägigen Aufenthalt entschieden haben wie im letzten Untersuchungszeitraum. Und knapp ein Zehntel der Übernachtungsgäste bleibt für mehr als acht Nächte in der Region. Der Urlaub in erholungsgebenden naturnahen Landschaften in Deutschland bleibt im Trend. Das wird auch dadurch bestätigt, dass über 80 % der Übernachtungstourist*innen erst seit der Ausweisung der Eifel als Nationalpark ihre Ferien in der Region verbringen. Das entspricht einer Steigerung von 10 % gegenüber 2014/15.

Tagestourist*innen besuchen den Nationalpark im Durchschnitt noch immer zwei bis fünf Mal pro Jahr. Allerdings fällt auch deutliche Anstieg auf 30 % (+12 %) bei den Tagesgästen auf, die den Nationalpark Eifel nur einmalig aufsuchen.

Das Mobilitätsverhalten der Tourist*innen wird nach wie vor maßgeblich durch die Anreise mit dem PKW geprägt (85,3 %). Dabei nutzen weiterhin Tagestourist*innen häufiger für die Anreise den PKW als Übernachtungstourist*innen (90 % : 80 %). Die Nutzung der Bahn bleibt mit lediglich 6,6 % insgesamt gering und konzentriert sich vorwiegend auf Übernachtungstourist*innen. Eine weitere Entwicklung zeigt sich in der vermehrten Anreise mit dem Wohnmobil bei Übernachtungstourist*innen (8,4 %).

4 Besucher*innenbefragung:

Detaillierte Ergebnisse zu den Schwerpunkten Besucher*innenrouten, -zufriedenheit und -lenkung

Arne Arnberger, Renate Eder, Eva Maria Konrad, Hemma Preisel

4.1 Methodik der Besucher*innenbefragung

Die unter Kapitel 3.1 beschriebene Methodik fand in identischer Art und Weise für die Befragung mit Schwerpunkt Besucher*innenrouten, -zufriedenheit und -lenkung Anwendung. Die Anzahl der Befragten betrug 546.

4.2 Aufenthaltsdauer im Nationalpark Eifel

Etwa die Hälfte der Einheimischen (51,2 %) besuchte das Gebiet zwischen ein bis drei Stunden, während die Tagestourist*innen größtenteils (59,4 %) zwischen drei bis sechs Stunden im Nationalpark Eifel blieben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Tagestourist*innen lag bei 5,1 Stunden (Median: 5) und bei den Einheimischen bei 3,2 Stunden (Median: 3). Die Unterschiede zwischen Tagestourist*innen und Einheimischen sind signifikant (t-Test⁷).

Gegenüber 2014/15 hat sich die Aufenthaltsdauer 2022/23 signifikant verkürzt. Bei der Vollerhebung 2014/15 lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Tagestourist*innen noch bei 5,5 Stunden (Median: 5) und jene der Einheimischen bei 3,7 Stunden (Median: 3). Der Anteil der Aufenthaltsdauer von max. einer Stunde ist bei den einheimischen Besucher*innen um 11,1 % gestiegen, wohingegen eine Aufenthaltsdauer von drei bis sechs Stunden um 13,2 % zurückgegangen ist (Tabelle 26:).

Tabelle 26: Aufenthaltsdauer am Befragungstag,

$N_{\text{Einheimische und Tourist*innen, 2022/23}} = 329^1$, $N_{\text{Einheimische, 2022/23}} = 127$, $N_{\text{Tagestourist*innen, 2022/23}} = 197$, ***

$N_{\text{Einheimische und Tourist*innen, 2014/15}} = 284$, $N_{\text{Einheimische, 2014/15}} = 111$, $N_{\text{Tagestourist*innen, 2014/15}} = 173$, *** Angaben in %

	Einheimische und Tagestourist*innen 2022/23	Einheimische 2022/23	Tagestourist *innen 2022/23	Einheimische und Tagestourist*innen 2014/15	Einheimische 2014/15	Tages tourist *innen 2014/15
Max. 1 Stunde	7,6	16,5	2,0	4,2	5,4	3,5
1-3 Stunden	31,3	51,2	18,8	26,4	50,5	11,0
3-6 Stunden	45,0	22,8	59,4	51,8	36,0	61,8
länger	16,1	9,4	19,8	17,6	8,1	23,7

¹ 5 Befragte übernachteten im Nationalpark Eifel, Angabe der statistischen Signifikanz: ***=Unterschiede höchst signifikant, $p < 0,001$

4.3 Zufriedenheit mit dem Nationalpark

93,7 % aller Befragten waren mit dem Nationalpark Eifel als Erholungsgebiet sehr zufrieden oder zufrieden. 95,8 % der Befragten waren am Tag der Befragung mit ihrem Besuch im Nationalpark Eifel sehr zufrieden oder zufrieden (Tabelle 27:), das sind um 3,8 % der Befragten mehr als 2014/15.

Über 80 % der Befragten waren sehr zufrieden oder zufrieden mit

- der Anzahl an Wanderwegen im Nationalpark Eifel (91,1 %),
- der Qualität der Nationalpark-Tore (84,2 %),

⁷Mit dem t-Test, einem parametrischen Test, kann auf Unterschiede zwischen den Mittelwerten zweier Gruppen getestet werden.

- dem Wegezustand im Nationalpark Eifel (82,6 %),
- der Wegebeschilderung im Nationalpark Eifel (80,1 %).

Über 70 % der Befragten waren sehr zufrieden oder zufrieden mit

- der Anzahl an Informationstafeln im Nationalpark Eifel (80,0 %),
- dem generellen Informationsniveau im Nationalpark Eifel (76,9 %),
- der Qualität der barrierefreien Angebote (72,3 %).

Mit der Wegebeschilderung zum Nationalpark Eifel sowie der Erschließung des Nationalpark Eifel mit Rad- bzw. Reitwegen war mehr als die Hälfte der Befragten (69,5 %, sowie 61,9 %, bzw. 50,6 %) sehr zufrieden oder zufrieden.

Tourist*innen waren mit folgenden Erholungsinfrastruktureinrichtungen zufriedener als die Einheimischen (Mann-Whitney-U-Test⁸):

- Zufriedenheit mit der Anzahl an Wanderwegen im Nationalpark Eifel
- Zufriedenheit mit dem Wegezustand
- Zufriedenheit mit der Erschließung mit Radwegen

Im Vergleich zur Vollerhebung 2014/15 ist die Zufriedenheit aller Besucher*innen 2022/23 in Bezug auf den heutigen Besuch im Nationalpark Eifel, der Anzahl an Wanderwegen und dem Wegezustand signifikant gestiegen (Mann-Whitney-U-Test).

Im Vergleich mit der Erhebung 2014/15 gibt es bei der Erhebung 2022/23 keinen signifikanten Unterschied bei der Zufriedenheit mit dem Nationalpark zwischen Einheimischen, die bereits vor 2004 (Ausweisung der Eifel als Nationalpark) in der Region gewohnt haben, und Einheimischen, die erst nach der Ausweisung als Nationalpark in die Region gezogen sind. So hat sich die Zufriedenheit mit dem Nationalpark Eifel bei den Einheimischen in den letzten acht Jahren gesteigert.

⁸ Der Mann-Whitney-U-Test, ein nicht-parametrischer Test, testet ob zwei unabhängige Stichproben aus der gleichen Grundgesamtheit kommen. Er wird hier verwendet, um die Zufriedenheit zwischen zwei Gruppen zu vergleichen.

Tabelle 27: Zufriedenheit der Nationalpark-Besucher*innen, N_{2022/23}= 81-512, N_{2014/15}= 89-417, Angaben in % sowie des Mittelwerts (Antwortskala 1= sehr zufrieden, 5= nicht zufrieden). Unterschiede zw. Tourist*innen (T) und Einheimischen (EH): *= signifikant, p < 0,05; **= hoch signifikant, p < 0,01; *=höchst signifikant, p < 0,001**

Wie zufrieden sind Sie ...	1	2	3	4	5	Mittelwert						Sig. 22/23	Sig. 14/15
						alle 22/23	alle 14/15	T 22/23	T 14/15	EH 22/23	EH 14/15		
.... mit Ihrem heutigen Besuch im NLP	60,8	35,0	3,2	0,8	0,2	1,5	1,5	1,4	1,5	1,5	1,5		
... mit dem NLP als Erholungsgebiet?	52,3	41,4	4,7	1,2	0,4	1,6	1,5	1,6	1,5	1,6	1,6		
...mit der Anzahl an Wanderwegen im NLP?	48,4	42,7	7,0	1,5	0,4	1,6	1,8	1,6	1,7	1,8	2,0	*	**
... mit der Qualität der Nationalpark-Tore?	38,1	46,1	13,2	2,3	0,3	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9	1,8		
mit dem Wegezustand im NLP?	39,0	43,6	14,9	1,8	0,6	1,8	1,9	1,7	1,8	2,1	2,1	***	**
... mit der Anzahl an Informationstafeln im NLP?	34,1	45,9	17,3	2,3	0,4	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0		
... mit der Wege-beschilderung im NLP?	38,2	41,9	16,2	2,9	0,8	1,9	1,9	1,8	1,9	2,0	2,0		
...mit dem generellen Informationsniveau im NLP?	25,5	51,4	19,8	3,1	0,2	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1	1,9		
... mit der Qualität der barrierefreien Angebote im NLP?	35,9	36,4	21,6	4,8	1,3	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0		
... mit der Wege-beschilderung zum NLP?	26,5	43,0	23,9	5,7	0,9	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,2		
...mit der Erschließung des NLPs mit Radwegen?	25,1	36,8	25,5	7,7	4,9	2,3	2,4	2,2	2,2	2,5	2,8	**	**
...mit der Erschließung des NLPs mit Reitwegen?	21,0	29,6	25,9	9,9	13,6	2,7	2,8	2,5	2,6	3,0	3,3		**

Befragte, die angaben, kaum bis nicht zufrieden zu sein, wurden befragt, was sie stört bzw. welche Informationen sie konkret vermissen:

Angebot an Wanderwegen: Wegeführung (bessere Besucher*innenlenkung), mehr Toiletten auf Wanderwegen bzw. an hochfrequentierten Plätzen, mehr und besser platzierte Sitzbänke und Abfalleimer, Barrierefreiheit könnte verbessert werden, mehr Möglichkeiten für Besucher*innen mit Hund z.B. ans Wasser zu kommen

Wegezustand: wetterbedingter Wegezustand (Schlamm, Überflutungen, zu steinige Wege), Befestigung mancher Wege schlecht, Wanderwege könnten naturbelassener/naturnäher sein, schlechter Zustand der Radwege

Wegebeschilderung im Nationalpark Eifel: unzureichend, Fehlinformationen bzgl. Entfernungen und benötigter Zeit, ungenaue Schilder, Beschilderung beim Wandern schwer zu sehen, Wegeschilder irreführend, mehrsprachige Schilder gewünscht, Informationen auf Tafeln aktualisieren

Wegebeschilderung zum Nationalpark Eifel: generell zu wenige bzw. schlechte Schilder/Hinweise, Parkplätze schwer zu finden, Beschilderung an Nebenwegen/Nebenstraßen schlecht

Informationsqualität: Informationen über Gewässer, Fauna und Flora etc. fehlen im Nationalpark Eifel, generell zu wenig Infotafeln im Nationalpark Eifel, Website schlecht strukturiert/kompliziert

Erschließung mit Rad- und Reitwegen: mehr Wege für MTB öffnen, generell zu wenig Radwege, zu wenig Reitwege, Radfahrer*innen und Reiter*innen stören auf Wanderwegen, keine eigenen Radwege/Reitwege, Nationalpark Eifel sollte der Erholung dienen und nicht dem Sport

4.4 Verbundenheit mit dem Nationalpark Eifel

Die Aussagen zur „place identity“ (Verbundenheit mit dem Gebiet) erfuhren eine hohe Zustimmung, während die Aussagen zur „place dependence“ (Abhängigkeit von Gebiet) eher niedrig bewertet wurden (vgl. Arnberger & Eder, 2012a; Huber & Arnberger, 2016; Wynveen et al., 2020). 96,7 % aller Befragten besuchten den Nationalpark Eifel gerne (stimme voll zu, stimme zu) und 93,6 % fänden es sehr schade, wenn sie dies nicht mehr tun könnten. Fast ebenso viele Befragte meinten, dass das Gebiet des Nationalpark Eifel etwas Besonderes für sie ist (87,5 %) und ihnen viel bedeutet (73,3 %). Auch die Verbundenheit der Besucher*innen mit dem Gebiet war sehr hoch (73,2 %). Bezüglich Vergleichbarkeit, Erholungseignung, Erholungserlebnis und Ausübung von Freizeitaktivitäten wurde der Nationalpark von den Befragten mit Mittelwerten $\geq 2,5$ bewertet. Einheimische stimmten den meisten Aussagen signifikant mehr zu als die Tourist*innen (Mann-Whitney-U-Test) (Tabelle 27:).

Die Auswertung bestätigt die Ergebnisse der Vollerhebung 2014/15, nämlich dass die Besucher*innen zwar mit dem Nationalpark Eifel verbunden sind, aber sich nicht so stark „abhängig“ von ihm fühlen. Der Vergleich der beiden Jahre zeigt außerdem, dass die Zustimmung zu den Aussagen „Ich besuche das Gebiet des Nationalpark Eifel gerne“, „Wenn ich das Gebiet des Nationalpark Eifel (theoretisch) nicht mehr besuchen könnte, fände ich das sehr schade“ und „Meine beliebtesten Freizeitaktivitäten kann ich am besten im Gebiet des Nationalpark Eifel ausüben“ signifikant gestiegen ist (Mann-Whitney-U-Test).

Tabelle 28: Ortsverbundenheit, alle Befragte in % sowie Darstellung der unterschiedlichen Mittelwerte von Tourist*innen (T) und Einheimischen (EH), N_{2022/23}= 523-538, N_{2014/15}= 420-448,
(Antwortskala: 1= stimme voll zu, 4= stimme nicht zu); p.i: place identity, p.d.: place dependence; Unterschiede zw. T und EH: *= signifikant, p < 0,05; **= hoch signifikant, p < 0,01; ***= höchst signifikant, p < 0,001

	stimme				Mittelwert						Sig. 22/23	Sig. 14/15	
	voll zu	zu	kaum zu	nicht zu	alle 22/23	alle 14/15	T 22/23	T 14/15	EH 22/23	EH 14/15			
„Ich besuche das Gebiet des NLP Eifel gerne.“	58,5	38,2	2,6	0,8	1,5	1,5	1,5	1,5	1,3	1,3	***	*	p.i.
„Wenn ich das Gebiet des NLP Eifel (theoretisch) nicht mehr besuchen könnte, fände ich das sehr schade.“	55,9	37,7	3,9	2,4	1,5	1,7	1,6	1,7	1,4	1,4	**	***	p.i.
„Das Gebiet des NLP Eifel ist etwas Besonderes für mich.“	38,3	49,2	10,3	2,3	1,8	1,8	1,9	1,9	1,5	1,5	***	***	p.i.
„Ich fühle mich sehr verbunden mit dem Gebiet des NLP Eifel.“	35,5	37,7	18,9	7,9	2,0	1,9	2,2	2,0	1,3	1,4	***	***	p.i.
„Das Gebiet des NLP Eifel bedeutet mir sehr viel.“	33,7	39,6	22,0	4,8	2,0	1,9	2,2	2,1	1,5	1,6	***	***	p.i.
„Ich kann mich von allen Erholungsgebieten im Umkreis am besten im Gebiet des NLP Eifel erholen.“	14,6	35,4	32,0	18,0	2,5	2,5	2,6	2,5	2,2	2,3	***	*	p.d.
„Meine beliebtesten Freizeitaktivitäten kann ich am besten im Gebiet des NLP Eifel ausüben.“	9,8	32,8	31,6	25,8	2,7	2,8	2,8	2,9	2,5	2,6	***	**	p.d.
„Das Erholungserlebnis, das ich suche, finde ich nur im Gebiet des NLP Eifel.“	7,9	21,9	33,5	36,7	3,0	3,0	3,1	3,1	2,8	2,9	*		p.d.
„Kein anderes Erholungsgebiet ist mit dem NLP Eifel vergleichbar.“ (nur 2022)	8,5	22,5	31,3	37,7	3,0	-	3,0	-	2,9	-		-	p.d.

Die Tourist*innen wurden außerdem gefragt, wie wahrscheinlich es ist, dass sie den Nationalpark Eifel in den nächsten fünf Jahren wieder besuchen. Im Durchschnitt werden die Urlaubsgäste mit 88,9-prozentiger Wahrscheinlichkeit den Nationalpark Eifel wieder besuchen. Bei knapp zwei Drittel der Tourist*innen (66,3 %) lag der Wert sogar bei 100 %. Im Vergleich zu 2014/15 zeigt sich ein signifikanter Unterschied (t-Test), da die Wahrscheinlichkeit eines abermaligen Besuches in den nächsten fünf Jahren bei den Besucher*innen um 4,85 % gestiegen ist.

4.5 Besuchsmotive

Die beiden wichtigsten Gründe für den Besuch des Nationalpark Eifel am Befragungstag waren das „Landschafts- und Naturerlebnis“ und „Kraft tanken, Erholung“. Dahinter folgten die Besuchsmotive „Gesundheit“, „Sport“, „Stressabbau vom Alltag“, „Ruhe“ und „Naturbeobachtung“. Als deutlich weniger wichtig für den aktuellen Besuch wurden die Motive „Hund ausführen“, „Sterne gucken“ und „Barrierefreiheit vieler Angebote“ eingestuft. Wenige Befragte gaben Essen gehen als sonstigen Besuchsgrund mit sehr wichtig an.

Zwischen Urlaubsgästen und Einheimischen bestanden bei sechs Besuchsgründen signifikante Unterschiede (Mann-Whitney-U-Test): Die Besuchsgründe Gesundheit, Barrierefreiheit vieler Angebote, Hund ausführen, Allein sein/ Einsamkeit sowie Ruhe fanden bei den Tourist*innen weniger Zustimmung im Vergleich zu den

Einheimischen, wohingegen der Besuchsgrund mit Familie/Freunden zusammen sein bei den Einheimischen weniger Zustimmung fanden als bei den Tourist*innen (Tabelle 29:).

Im Vergleich zur Vollerhebung 2014/15 gibt es signifikant mehr Zustimmung von allen Besucher*innen bei den Besuchsgründen Landschafts- und Naturerlebnis, Kraft tanken/Erholung, Stressabbau vom Alltag, Gesundheit, körperliche Betätigung/Sport/Fitness, mit Familie/Freunden zusammen sein und bei Spannung/Abenteuer. Der Besuchsgrund Hund ausführen hingegen war dieses Mal signifikant weniger relevant für die Besucher*innen (Mann-Whitney-U-Test).

Tabelle 29: Besuchsgründe, N_{2022/23}= 495-527, N_{2014/15}= 410-447, Angaben in % sowie Angabe des Mittelwerts

(Antwortskala 1= sehr wichtig, 5= unwichtig), Unterschiede zw. Tourist*innen (T) und Einheimischen (EH): *= signifikant, p < 0,05; **= hoch signifikant, p < 0,01; ***= höchst signifikant, p < 0,001

	sehr wichtig	wichtig	weder noch	kaum wichtig	unwichtig	Mittelwert						Sig. 22/23	Sig. 14/15
						alle 22/23	alle 14/15	T 20/23	T 14/15	EH 22/23	EH 14/15		
Landschafts- und Naturerlebnis	63,2	33,1	3,1	0,2	0,4	1,4	1,5	1,4	1,5	1,5	1,5		
Kraft tanken, Erholung	63,6	30,9	3,2	1,5	0,8	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,5		
Stressabbau vom Alltag	52,8	34,5	6,7	3,3	2,7	1,7	1,8	1,6	1,8	1,9	1,7		
Gesundheit	41,6	46,6	7,8	2,3	1,7	1,8	1,8	1,8	1,9	1,6	1,5	***	***
Körperliche Betätigung/Sport/Fitness	41,8	46,2	5,6	5,0	1,3	1,8	1,9	1,8	1,9	1,7	1,6		*
Ruhe	36,9	46,6	9,9	3,5	3,1	1,9	1,9	1,9	1,9	1,8	1,6	*	**
Naturbeobachtung	40,2	41,4	12,0	5,2	1,2	1,9	1,8	1,9	1,9	1,8	1,7		
Mit Familie/Freund*innen zusammen sein	44,7	35,4	8,4	2,9	8,6	2,0	2,1	1,9	2,0	2,2	2,1	**	
Den NLP (besser) kennen lernen	12,9	38,4	26,7	13,3	8,6	2,7	2,5	2,6	2,5	2,8	2,6		
Bildung	7,4	23,0	34,1	21,0	14,6	3,1	3,0	3,1	3,1	3,3	2,9		
Spannung/Abenteuer	8,7	21,7	31,8	25,2	12,6	3,1	3,3	3,1	3,4	3,3	3,4		
Allein sein/Einsamkeit	9,3	18,8	25,9	17,6	28,5	3,4	3,4	3,5	3,5	2,9	3,1	***	**
Barrierefreiheit vieler Angebote	7,6	13,6	26,3	16,8	35,7	3,6	3,4	3,7	3,5	3,3	3,3	**	
Sterne gucken	4,8	10,6	22,2	12,6	49,7	4,0	3,9	4,0	4,0	3,8	3,8		
Hund ausführen	7,8	4,9	1,0	0,2	86,2	4,5	4,3	4,6	4,3	4,3	4,1	*	

4.6 Empfinden des Besuchsaufkommens und Ausweichverhalten

Das Besucher*innenaufkommen wurde unter der Woche von mehr als der Hälfte der Gäste (59,1 %) als angenehm bewertet. Weitere 34,8 % kreuzten die Kategorien „Viele Besucher*innen, aber gerade noch angenehm“ bis „Viel zu wenige Besucher*innen“ an. An Sonn- und Feiertagen meinte ein Drittel der Befragten (33,6 %), dass die Besucher*innenmenge angenehm ist und fast ein Viertel (21,7 %) schätzte das Besucher*innenaufkommen als viel, aber gerade noch angenehm ein. Über ein Drittel der Befragten (37,5 %) meinte, dass es an Sonn-/Feiertagen etwas zu hoch bis viel zu hoch ist (Tabelle 30:). Diese Einschätzung wurde vor

allem von den Befragten an den Standorten Wilder Kermeter, Staudamm Paulushof/Rurberg und Kloster Mariawald getroffen. Im Vergleich zur Vollerhebung 2014/15 gab es beim Empfinden des Besuchsaufkommens an Sonn-/Feiertagen einen signifikanten Unterschied (Chi-Quadrat-Test⁹), da 2022/23 häufiger „etwas zu viele Besucher*innen“ bis „viel zu viele Besucher*innen“ von den Befragten angegeben wurden (Steigerung um 9 %).

Auch zwischen Tourist*innen und Einheimischen wurden signifikante Unterschiede in ihrer Wahrnehmung der Besucher*innenmenge an Sonn-/Feiertagen festgestellt (Mediantest¹⁰). Einheimische stufen häufiger das Besuchsaufkommen als zu viel ein. Dies war bei der Vollerhebung 2014/15 nicht in dem Ausmaß der Fall.

Tabelle 30: Empfinden des Besuchsaufkommens, Angaben in %

(N_{Sonn-/Feiertag,2022/23}= 337, N_{Werktag,2022/23}= 286, N_{Jetzt,2022/23}= 454, N_{Sonn-/Feiertag,2014/15}= 263, N_{Werktag,2014/15}= 221, N_{Jetzt,2014/15}= 315)

	Sonn-/Feiertag 22/23	Sonn-/Feiertag 14/15	Werktag 22/23	Werktag 14/15	Jetzt, zum Befragungszeitpunkt, 22/23	Jetzt, zum Befragungszeitpunkt, 14/15
Viel zu wenige Besucher*innen	2,4	4,2	3,8	7,7	4,2	3,5
Zu wenige Besucher*innen	0,9	4,2	8,7	7,2	4,8	6,0
Etwas zu wenige Besucher*innen	0,9	3,4	5,9	8,6	4,8	4,4
Wenige Besucher*innen, aber gerade noch angenehm	3,0	2,3	16,4	15,8	8,1	9,5
Angenehme Besucher*innenmenge	33,8	33,1	59,1	53,8	54,2	56,5
Viele Besucher*innen, aber gerade noch angenehm	21,7	24,3	4,2	5,4	14,1	13,7
Etwas zu viele Besucher*innen	15,1	11,8	0,7	0,5	5,7	4,1
Zu viele Besucher*innen	14,2	11,4	1,0	0,5	2,0	1,6
Viel zu viele Besucher*innen	8,0	5,3	0,0	0,5	2,0	0,6

Sowohl Tourist*innen als auch Einheimische trafen in etwa die Besucher*innenmenge im Nationalpark Eifel an, die erwartet wurde. Tourist*innen hatten generell höhere Besucher*innenmengen erwartet als Einheimische (Tabelle 31:). An den Standorten Wilder Kermeter, Antoniusbrücke (zur Narzissenblüte) und Staudamm Paulushof/ Rurberg trafen sowohl Urlaubsgäste als auch Einheimische mehr Besuchende an als erwartet, dies deckt sich mit dem Ergebnis aus 2014/15.

Zwischen den Erhebungen aus 2014/15 und 2022/23 gibt es keinen signifikanten Unterschied hinsichtlich der erwarteten Besucher*innenmenge (Chi-Quadrat-Test).

⁹ Mit dem Chi-Quadrat-Test können Analysen von Häufigkeiten in Kategorien gemacht werden. Es wird dabei untersucht, ob zwei oder mehrere Variablen statistisch unabhängig sind.

¹⁰ Der Mediantest untersucht mehrere unabhängige Stichproben auf signifikante Unterschiede ihrer Mediane.

Tabelle 31: erwartete Besucher*innenmenge am Besuchstag, Angaben in %

(N_{Alle,2022/23}=528, N_{Tourist*innen,2022/23}= 395, N_{Einheimische,2022/23}= 132; N_{Alle,2014/15}=424, N_{Tourist*innen,2014/15}= 322, N_{Einheimische, 2014/15}= 102)

	Alle 22/23	Alle 14/15	Tourist*innen 22/23	Tourist*innen 14/15	Einheimische 22/23	Einheimische 14/15
viel weniger Besucher*innen als erwartet	8,9	9,7	8,9	10,9	8,3	5,9
weniger Besucher*innen als erwartet	27,1	30,4	28,6	35,1	22,7	15,7
genauso wie erwartet	52,1	48,1	50,4	42,2	57,6	66,7
mehr Besucher*innen als erwartet	9,8	9,7	10,4	9,9	8,3	8,8
viel mehr Besucher*innen als erwartet	2,1	2,1	1,8	1,9	3,0	2,9

71,9 % der Einheimischen meinten, dass die Besucher*innenmenge seit der Corona-Krise zugenommen hat, während lediglich 55,4 % der Tourist*innen diese Entwicklung wahrnahmen. Einige Urlaubsgäste (12,4 %) fanden sogar, dass die Besucher*innenmenge seitdem abgenommen hat. Einheimische meinten signifikant öfter, dass die Besucher*innenmenge zunahm (Chi-Quadrat Test) (Tabelle 32:).

Im Unterschied zu den Erhebungen 2014/15 wurde dieses Mal die Änderung der Besucher*innenmenge nicht auf den Erstbesuch bezogen, sondern auf den Beginn der Corona-Krise. Vergleicht man dennoch die beiden Ergebnisse für alle Besucher*innen, ist ein signifikanter Anstieg in der Wahrnehmung für das Vollerhebungsjahr 2022/23 gegeben (Chi-Quadrat-Test).

Tabelle 32: Änderungen der Besucher*innenmenge seit Covid bzw. Erstbesuch, Angaben in %

(N_{Alle,2022/23}=315, N_{Tourist*innen,2022/23}= 193, N_{Einheimische,2022/23}= 121; N_{Alle,2014/15}=329, N_{Tourist*innen,2014/15}= 225, N_{Einheimische,2014/15}= 104)

	Alle 22/23	Alle 14/15	Tourist*innen 22/23	Tourist*innen 14/15	Einheimische 22/23	Einheimische 14/15
viel weniger Besucher*innen	3,8	1,8	4,1	2,7	2,5	0,0
weniger Besucher*innen	7,3	7,9	8,3	10,2	5,8	2,9
genauso	27,3	39,5	32,1	47,6	19,8	22,1
mehr Besucher*innen	47,6	37,1	45,6	31,1	51,2	50,0
viel mehr Besucher*innen	14,0	13,7	9,8	8,4	20,7	25,0

24,4 % der Befragten berichteten, noch nie zu viele Besucher*innen angetroffen zu haben. Jene Besuchenden, die angaben, schon mindestens einmal auf die hohen Besucher*innenmengen reagiert zu haben, wurden gebeten anzugeben, wie sie ihr Verhalten anpassten bzw. was sie sich dabei gedacht hatten. Die Befragten zeigten sowohl kognitives als auch räumliches und/oder zeitliches Ausweichverhalten infolge zu hoher Besucher*innenmengen.

Die am häufigsten (Kategorie häufig bzw. fast immer) genannten Reaktionen waren:

- Ich dachte mir, dass die hohen Besucher*innenmengen typisch für den Nationalpark Eifel sind (58,6 %).
- Ich versuchte, die hohen Besucher*innenmengen im Nationalpark Eifel in einem positiven Licht zu sehen (50,7 %).
- Ich besuchte den Nationalpark Eifel zu weniger besuchten Tageszeiten (47,9 %).

Zwischen Tourist*innen und Einheimischen gab es hinsichtlich des Ausweichverhaltens signifikante Unterschiede (Mann-Whitney-U-Test): Einheimische kamen häufiger unter der Woche statt an Sonntagen, besuchten den Nationalpark Eifel zu weniger besuchten Tageszeiten, gingen abseits der markierten Wege, kehrten früher als geplant nach Hause zurück oder wichen auf weniger besuchte Bereiche des Nationalpark Eifel aus bzw. gingen in ein Gebiet, das außerhalb liegt (Tabelle 33:).

Konkret wurden folgende Ausweichgebiete genannt:

Innerhalb des Nationalpark Eifel: Püngelbach, Randgebiete des Kermeters, zwischen Heimbach und Hausen, Richtung Erkersruhr, südliche Teil des Nationalpark Eifel, Tönnishäuschen, Hetzinger Wald

Außerhalb des Nationalpark Eifel: Aachener Wald, Ahr, Alpen/Alpenvorland, (Ost-)Belgien, Bergisches Land, Blankenheim, Blausteinsee, Blens, Brohltal, Daun, Elsass, Gerolstein, Hellenthal, Hohes Venn, Hürtgenwald, Kalltal, Kalterherberg, Monschau, Mosel, Nettersheim, Nideggen, Parc naturel Hautes Fagnes, Rhein-Sieg-Kreis, Richtung Düttling, Richtung Schleiden, Roetgen, Rurtal, Sauerland, Schmidt, Schwarzwald, Simmerath, Simonskall, Teverener Heide, Vulkaneifel, Wehebachtalsperre, andere Waldgebiete der Nordeifel, Zülpicher Börde

Werden das Ausweichverhalten bzw. die Copingstrategien der Jahre 2014/15 und 2022/23 miteinander verglichen, so nahmen die Reaktionen bei „Ich dachte mir, dass die hohen Besucher*innenmengen typisch für den Nationalpark Eifel sind“, „Ich versuchte, die hohen Besucher*innenmengen im Nationalpark Eifel gedanklich zu verdrängen“, „Ich besuchte den Nationalpark Eifel zu weniger besuchten Tageszeiten“, „Ich wartete bis die anderen Besucher*innen vorbeigegangen und aus meinem Blickfeld verschwunden waren“ und „Ich ging bzw. radelte schneller, um von den anderen Besucher*innen wegzukommen“ signifikant zu.

Tabelle 33: Ausweichverhalten, N_{2022/23}=219-278, N_{2014/15}=155-193, Angaben in % sowie des Mittelwerts

(Antwortskala 1=nie, 2=selten, 3=häufig, 4=fast immer); K=kognitiv-emotionale Reaktion, Z= zeitliches Ausweichen, R=räumliches Ausweichen, A= Adaptierung bei den Aktivitäten, T= Tourist*innen, EH= Einheimische, , Unterschiede zw. T und EH: *= signifikant, p < 0,05; **= hoch signifikant, p < 0,01; ***= höchst signifikant, p < 0,001

		nie	selten	häufig	fast immer	Mittelwert						Sig. 22/23	Sig. 14/15
						alle 22/23	alle 14/15	T 22/23	T 14/15	EH 22/23	EH 14/15		
K	Ich dachte mir, dass die hohen Besucher*innenmengen typisch für den NLP Eifel sind.	17,2	24,3	44,4	14,2	2,6	2,2	2,5	2,2	2,6	2,1		
K	Ich versuchte, die hohen Besucher*innenmengen im NLP Eifel in einem positiven Licht zu sehen.	17,2	31,9	40,7	10,3	2,4	2,3	2,4	2,2	2,6	2,5		*
Z	Ich besuchte den NLP Eifel zu weniger besuchten Tageszeiten.	24,3	27,9	33,8	14,0	2,4	2,1	2,2	2,0	2,7	2,3	**	*
Z	Ich besuchte den NLP Eifel öfters unter der Woche statt an Sonntagen.	25,9	30,6	31,7	11,9	2,3	2,3	2,1	2,1	2,7	2,6	***	**
K	Ich versuchte, die hohen Besucher*innenmengen im NLP Eifel gedanklich zu verdrängen.	27,5	35,8	30,6	6,0	2,2	1,8	2,1	1,9	2,2	1,6		*
A	Ich ging zu Fuß anstatt mit dem Rad zu fahren.	50,4	13,1	16,4	20,1	2,1	2,1	2,0	2,2	2,1	2,1		
Z	Ich wartete bis die anderen Besucher*innen vorbei-gegangen und aus meinem Blickfeld verschwunden waren.	38,5	33,7	22,2	5,6	2,0	1,7	2,0	1,8	1,9	1,6		
A	Ich ging bzw. radelte schneller, um von den anderen Besucher*innen wegzukommen.	42,0	26,8	20,4	10,8	2,0	1,6	2,1	1,7	1,9	1,6		
R	Ich wich auf weniger besuchte Bereiche des NLP Eifel aus.	46,2	27,9	17,9	8,0	1,9	1,6	1,7	1,6	2,2	1,8	**	
K	Ich dachte mir, dass hohe Besucher*innenmengen im NLP Eifel eine Ausnahme sind.	40,8	39,7	16,9	2,6	1,8	1,8	1,9	1,9	1,7	1,8		
K	Ich dachte mir, dass meine Erwartungshaltungen hinsichtlich der Besucher*innenmenge in dem NLP Eifel nicht der Realität entsprechen.	45,2	39,3	13,9	1,6	1,7	1,8	1,7	1,8	1,8	1,6		
R	Ich ging in ein Gebiet außerhalb des NLP Eifel.	58,0	22,4	16,9	2,7	1,6	1,5	1,5	1,4	1,8	1,5	**	
R	Ich ging abseits der markierten Wanderwege.	70,3	22,0	7,3	0,4	1,4	1,3	1,3	1,2	1,5	1,6	*	*
Z	Ich kehrte früher als geplant nach Hause zurück.	64,4	30,3	3,4	1,9	1,4	1,3	1,4	1,3	1,5	1,4	*	

4.7 Besucher*innenverhalten und Störungsbewusstsein

4.7.1 Generelles Störempfinden

Herumliegender Müll (49,2 %), Besucher*innen, die Abfälle achtlos wegwerfen (46,9 %), Verkehrslärm durch Motorradfahrer*innen (44,3 %), Hundekot auf den Wegen (40,7 %) und lärmende Besucher*innengruppen (35,0 %) wurden von den Befragten am meisten störend im Nationalpark Eifel wahrgenommen. Als nicht störend wurden von mehr als 50 % der Befragten Jogger*innen (66,1 %), Nordic Walker*innen (62,6 %) und Hunde an der Leine (57,9 %) empfunden (Tabelle 34:).

Standorte, an denen sich die Befragten besonders häufig über Besucher*innenverhalten beschwerten, waren Wilder Kermeter (WO13), Staudamm Paulushof/Rurberg (WO22), Kloster Mariawald (MA19), sowie Antoniusbrücke (WA10) insbesondere zur Narzissenzeit (vgl. Karten, 4.8.4).

Zwischen Tourist*innen und Einheimischen bestanden keine signifikanten Unterschiede beim generellen Störungsempfinden (Mann-Whitney-U-Test).

Tabelle 34: Störempfinden generell im Nationalpark Eifel, N_{2022/23}=357-368, N_{2014/15}=287-297, Angaben in % sowie des Mittelwerts (Antwortskala: 1=überhaupt keine Störung, 5= sehr starke Störung)

	1	2	3	4	5	Mittelwert	
						alle 22/23	alle 14/15
Herumliegender Müll	19,0	16,0	15,8	15,2	34,0	3,3	3,7
Besucher*innen, die Abfälle wegwerfen (nicht in Abfallkörbe)	19,7	15,6	17,8	14,0	32,9	3,3	3,5
Hundekot auf den Wegen	26,1	13,2	20,1	9,9	30,8	3,1	3,4
Verkehrslärm durch Motorradfahrer*innen	21,7	13,9	20,1	18,5	25,8	3,1	*
Lärmende Besucher*innengruppen	29,2	16,8	19,0	13,8	21,2	2,8	2,9
Inoffizielle WC Plätze („Kloplätze“)	30,3	15,7	22,7	12,0	19,3	2,8	3,0
Verkehrslärm durch PKW	26,8	21,0	27,3	14,5	10,4	2,6	*
Hunde, die nicht an der Leine sind	32,6	18,2	16,0	15,7	17,4	2,7	3,0
Besucher*innen, die abseits der markierten Wege gehen	31,2	20,2	20,4	13,8	14,4	2,6	2,5
Mountainbiker*innen	37,0	21,3	17,7	13,8	10,2	2,4	2,1
eBikes/Pedelecs	38,5	18,4	17,9	15,1	10,2	2,4	x
Radfahrer*innen	41,0	21,9	18,6	12,7	5,8	2,2	1,8
Trampelpfade	45,1	18,4	26,5	5,8	4,2	2,1	1,8
Hunde an der Leine	57,9	23,1	14,1	3,5	1,4	1,7	1,3
Nordic Walker*innen	62,6	19,8	13,1	3,4	1,1	1,6	1,3
Jogger*innen	66,1	19,3	12,6	1,4	0,6	1,5	1,1

* 2014/15 wurde Verkehrslärm durch PKW/Motorradfahrer*innen gemeinsam abgefragt, Mittelwert lag dabei bei 3,2

x wurde 2014/15 nicht abgefragt

Im Vergleich zur Befragung von 2014/15 gibt es signifikante Unterschiede hinsichtlich des generellen Störempfindens (Mann-Whitney-U-Test). In Bezug auf herumliegenden Müll, Besucher*innen, die Abfälle wegwerfen, Hundekot auf den Wegen, inoffizielle WC-Plätze und Hunde, die nicht an der Leine sind, ist das Störempfinden gesunken, wohingegen es in Hinsicht auf Radfahrer*innen, Trampelpfade, Hunde an der Leine, Nordic Walker*innen und Jogger*innen gestiegen ist. Bei Mountainbiker*innen gab es keinen signifikanten Unterschied. Nicht berücksichtigt wurden bei dieser Auswertung eBikes/Pedelecs, da sie 2022/23 erstmals angeführt wurden sowie Verkehrslärm durch Motorradfahrer*innen und Verkehrslärm durch PKW, da diese

Störfaktoren 2014/15 als gemeinsamer Punkt abgefragt wurden. Dennoch ist ersichtlich, dass sich bei der Erhebung 2022/23 44,3 % der Befragten stark oder sehr stark vom Verkehrslärm durch Motorradfahrer*innen gestört fühlen, wohingegen der Verkehrslärm durch PKW von deutlich weniger Befragten (24,9 %) als stark oder sehr stark störend genannt wurde.

4.7.2 Störempfinden am Besuchstag

Aufgrund eines sehr kleinen Stichprobenumfangs kann das Störempfinden am Besuchstag für die Erhebung 2022/23 nicht ausgewertet werden und somit auch kein Vergleich mit den Ergebnissen der Befragung von 2014/15 durchgeführt werden. Diese Frage wurde nur Erstbesucher*innen gestellt, die aus dem Nationalpark Eifel hinausgingen.

4.7.3 Veränderungen im Störempfinden seit COVID

Über 60 % der Befragten meinten, dass das Störempfinden seit COVID in annähernd allen Kategorien gleichgeblieben ist. Rund ein Viertel der Besucher*innen empfand, dass die Störungen durch eBikes/Pedelecs (25,4 %), herumliegenden Müll (24,6 %) und Besucher*innen, die Abfälle achtlos wegwerfen (23,2 %), viel mehr bzw. mehr geworden sind. Obwohl Jogger*innen, Nordic Walker*innen und Hunde an der Leine generell schon als nicht störend empfunden wurden, beurteilten mehr als 25 % der Befragten die Veränderungen seit COVID in diesen Kategorien mit „viel weniger geworden“ bzw. „weniger geworden“. Zwischen Tourist*innen und Einheimischen bestanden keine signifikanten Unterschiede (Mann-Whitney-U-Test) (Tabelle 35:).

Tabelle 35: Veränderungen im Störempfinden seit COVID im Nationalpark Eifel,
N_{2022/23}=275-285, Angaben in % sowie Angabe des Mittelwerts
 (Anwertskala: 1= viel weniger geworden, 5= viel mehr geworden)

	1	2	3	4	5	Mittelwert
						alle
Herumliegender Müll	6,4	6,8	62,1	10,0	14,6	3,2
Besucher*innen, die Abfälle wegwerfen (nicht in Abfallkörbe)	8,4	6,0	62,5	8,8	14,4	3,2
Verkehrslärm durch Motorradfahrer*innen	8,9	5,3	64,8	7,5	13,5	3,1
eBikes/Pedelecs	11,8	4,6	58,2	12,9	12,5	3,1
Lärmende Besucher*innengruppen	8,2	7,5	63,9	9,3	11,1	3,1
Hundekot auf den Wegen	9,6	7,5	66,9	7,8	8,2	3,0
Hunde, die nicht an der Leine sind	11,4	6,0	65,5	9,6	7,5	3,0
Inoffizielle WC Plätze („Kloplätze“)	10,5	7,6	65,3	8,7	7,9	3,0
Mountainbiker*innen	11,9	5,0	62,2	12,2	8,6	3,0
Radfahrer*innen	11,2	6,5	62,1	13,7	6,5	3,0
Verkehrslärm durch PKW	11,8	5,7	67,9	8,9	5,7	2,9
Besucher*innen, die abseits der markierten Wege gehen	10,0	9,3	66,4	7,5	6,8	2,9
Trampelpfade	12,6	9,0	68,7	6,8	2,9	2,8
Hunde an der Leine	19,8	7,4	66,1	3,9	2,8	2,6
Nordic Walker*innen	20,1	6,1	68,3	4,0	1,4	2,6
Jogger*innen	22,2	5,1	69,1	2,2	1,5	2,6

4.7.4 Störung von Wildtieren und Einhaltung des Wegegebot

Die Hälfte der Befragten (52,2 %) nahm an, dass die Erholungssuchenden im Nationalpark Eifel im Allgemeinen Wildtiere kaum oder nicht beunruhigen oder stören. 40,3 % der Befragten meinten, dass durch sie selbst keine Wildtierstörungen ausgelöst worden sind, während nur 16,2 % der Befragten der Meinung waren, dass sie Wildtiere durch ihre Anwesenheit gestört haben.

Im Vergleich mit 2014/15 ist das Störbewusstsein signifikant gestiegen. Die Wahrnehmung einer Störung der Wildtiere im Allgemeinen ist um 16,3 % höher als 2014/15, bei der Einschätzung der Störung durch die eigene Anwesenheit gab es um 6,1 % mehr Zustimmung (Tabelle 36:).

Tabelle 36: Störung von Wildtieren, Angaben in %

$N_{\text{Wildtierstörungen allgemein, 2022/23}}=542$, $N_{\text{Wildtierstörungen heute, 2022/23}}=539$, $N_{\text{Wildtierstörungen allgemein, 2014/15}}=461$,
 $N_{\text{Wildtierstörungen heute, 2014/15}}=463$,

	Wildtiere fühlen sich durch Besucher allgemein im NLP Eifel gestört 22/23	Wildtiere fühlen sich durch Besucher allgemein im NLP Eifel gestört 14/15	Wildtiere heute im NLP Eifel durch eigene Anwesenheit gestört 22/23	Wildtiere heute im NLP Eifel durch eigene Anwesenheit gestört 14/15
ja, sehr stark	4,8	2,2	1,5	0,6
ja	43,0	29,3	14,7	9,5
kaum	41,3	51,4	43,6	37,8
nein	10,9	17,1	40,3	52,1

Die Mehrheit der Befragten hielt sich auch bei der Erhebung 2022/23 an das Wegegebot, daher gibt es keinen signifikanten Unterschied zu 2014/15. Dennoch kann eine leicht positive Entwicklung hinsichtlich der Einhaltung des Wegegebotes verzeichnet werden. Ein knappes Viertel gab an die ausgewiesenen Wege hin und wieder zu verlassen. Einheimische gaben signifikant öfter an, die ausgewiesenen Wander- und Radwege zu verlassen (Tabelle 37:)¹¹.

Tabelle 37: Verlassen von Wegen, Angaben in %

$N_{\text{Alle, 2022/23}}=544$, $N_{\text{Tourist, 2022/23}}=409$, $N_{\text{Einheimische, 2022/23}}=134$; $N_{\text{Alle, 2014/15}}=461$, $N_{\text{Tourist, 2014/15}}=350$, $N_{\text{Einheimische, 2014/15}}=111$;

	Alle 22/23	Alle 14/15	Touristen 22/23	Touristen 14/15	Einheimische 22/23	Einheimische 14/15
ja	21,9	23,2	18,6	18,6	31,3	37,8
nein	78,1	76,8	81,4	81,4	68,7	62,2

Werden Tourist*innen und Einheimische und Hundebesitzer*innen/Nicht Hundebesitzer*innen hinsichtlich der Frage ob sie hin und wieder ausgewiesene Wege verlassen, verglichen so ergeben sich signifikante Unterschiede (Chi-Quadrat Test). Einheimische und Hundebesitzer*innen verlassen demnach öfter markierte Wege als Urlaubsgäste bzw. Nicht Hundebesitzer*innen.

¹¹ Für die Ortschaften Wolfgarten, Erkensruhr/Hirschrott, Hergarten und Düttling, die direkt am Nationalpark liegen, bestehen Sonderregelungen hinsichtlich der Wegenutzung. Alte, seit jeher genutzte Wege dürften von den Anwohner*innen nach wie vor genutzt werden. Die Wege dürfen jedoch nicht durch Freischneiden o.ä. künstlich offen gehalten werden. Zugewachsene Wege dürfen nicht mehr genutzt werden. Diese Wege werden in der Öffentlichkeit nicht bebaut.

4.8 Routenanalyse

Im Rahmen der Befragung wurden die Routen der einzelnen Besucher*innen erhoben, um Informationen über das räumliche Verhalten zu erhalten. Die erfassten Routen wurden mit sozio-demografischen und benutzerbezogenen Daten verknüpft, um Aussagen zum räumlichen Verhalten unterschiedlicher Besuchstypen machen zu können. Die Karten befinden sich in Kapitel 4.8.4. Die Auswertungen beinhalten keine Informationen über die Bewegungsrichtung.

4.8.1 Unterschiede in der räumlichen Verteilung zwischen Tourist*innen und Einheimischen

Die am stärksten frequentierten Gebiete im Nationalpark lagen rund um kulturhistorische Sehenswürdigkeiten wie Vogelsang IP und das Kloster Mariawald, um Wiesentäler im Frühjahr, den Obersee sowie um den Schöpfungspfad und den barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter. Die Besucher*innen konzentrierten sich dort, wie auch schon 2014/15 zum Teil auf wenige „Hauptwege“, abseits dieser waren bereits deutlich geringere Intensitäten festzustellen. Relativ weitläufige Areale wie der Hetzinger Wald, das Waldgebiet östlich von Gemünd, das Wüstebachtal sowie die Dreiborner Hochebene wurden deutlich weniger intensiv frequentiert (Abbildung 71:). Der Vergleich mit 2014/15 zeigt, dass von allen Besucher*innen dennoch mehr Routen genutzt wurden und sich auch die Intensität deutlich gesteigert hat (Abbildung 72:).

Beliebte Aufenthaltsbereiche befanden sich genauso wie 2014/15 an Sehenswürdigkeiten und Gasthäusern (z.B. Staudamm Paulushof/Rurberg, auf der Urftstaumauer, bei Kloster Mariawald). Da es weder im Hetzinger Wald noch im südwestlichen Teil des Nationalpark Eifel Einkehrmöglichkeiten gibt, machten viele Besucher Pause an Stellen mit guter Aussicht bzw. bereitgestellter Infrastruktur (Abbildung 100:). Im Vergleich zur Erhebung von 2014/15 ist erkennbar, dass die Besuchenden an der Urftstaumauer weniger oft eine Pause eingelegt haben, dafür wurden im gesamten Gebiet des Nationalpark Eifel dieses Mal deutlich mehr Pausenorte erhoben. Auch bei der Antoniusbrücke wurde öfters eine Pause eingelegt.

Tourist*innen sowie Einheimische waren im gesamten Gebiet des Nationalpark Eifel unterwegs, wobei die Urlaubsgäste (Abbildung 73:) generell mehrere Wege im Vergleich zu den Einheimischen (Abbildung 75:) nutzten. Einheimische gingen vorwiegend Wege rund um die Ortschaften Gemünd, Heimbach und Rurberg. Routen zwischen Gemünd und der Victor-Neels-Brücke, Staudamm Paulushof/Rurberg und der Urftstaumauer wurden genauso wie der Wilde Weg intensiv genutzt. Beliebt waren auch Wege zwischen Wolfgarten und Kloster Mariawald, Kloster Mariawald bis Heimbach („Rundweg“), Rurberg bis Heimbach oder Hirschley. Im Hetzinger Wald, im Wald östlich von Gemünd sowie rund um und südlich von Hirschrott gibt es Wege, die von Einheimischen überhaupt nicht begangen wurden.

Von den Tourist*innen wurde die Route zwischen Staudamm Paulushof/Rurberg und der Urftstaumauer genauso wie der barrierefreie Naturerlebnisraum Wilder Kermeter mit dem Naturerkundungspfad Wilder Weg und der Weg zum Aussichtspunkt Hirschley intensiv genutzt. Viel genutzt waren auch Wege entlang des Perlenbachs (Narzissenwiesen), zwischen Einruhr und Wollseifen bzw. weiter bis Vogelsang, zwischen Victor-Neels-Brücke und der Urftstaumauer bzw. weiter bis zum Wilden Weg und zwischen Kloster Mariawald und Heimbach („Rundweg“). Wenige Urlaubsgäste waren hingegen auf der Dreiborner Hochfläche, rund um Hirschrott, im Wüstebachtal, rund um Gemünd, im Hetzinger Wald oder zwischen Wolfgarten und Kloster Mariawald unterwegs.

Im Vergleich zur Karte von 2014/15 (Abbildung 74:) ist die Verteilung der Tourist*innen annähernd gleichgeblieben, wohingegen die Nutzungsintensität der Wege deutlich gestiegen ist. Bei den Einheimischen zeichnet

sich ein ähnliches Bild, wobei 2022/23 schon mehr Wege von den Einheimischen genutzt wurden als noch 2014/15 (Abbildung 76:) und Gemünd, Höfen und Dreiborn als Ausgangspunkte beliebter geworden sind. Auch gehen mehr Einheimische Wege zwischen Gemünd und Kloster Mariawald (über Wolfgarten) und den „Rundweg“ zwischen Kloster Mariawald und Heimbach.

4.8.2 Räumliche Verteilung von ausgewählten Nutzer*innengruppen

Radfahrer*innen nutzten nur einen relativ geringen Teil des gesamten Wegenetzes im Nationalpark Eifel, wobei sich die Mehrheit an die ausgewiesenen Radwege hielt. Anzumerken ist, dass nur 106 km der insgesamt 240 km an Wanderwegen für Radfahrende zugelassen sind. Viele der von ihnen befahrenen Wege befanden sich entlang der Nationalparkgrenze oder bereits außerhalb des Nationalpark Eifel. Besonders intensiv frequentierte Wegabschnitte befanden sich zwischen Gemünd und dem Staudamm Paulushof/ Rurberg, zwischen Staudamm Paulushof/Rurberg und Heimbach sowie zwischen Kloster Mariawald und Hergarten (Abbildung 77:). Im Vergleich zu 2014/15 sind die genutzten Wege annähernd gleichgeblieben. Der Vergleich zwischen Einheimischen und Tourist*innen unter den Radfahrer*innen lässt erkennen, dass die Strecke zwischen Gemünd und Staudamm Paulushof/Rurberg und weiter bis nach Heimbach bei beiden Nutzer*innengruppen gleich beliebt ist und auch von beiden am intensivsten genutzt wird. Der südliche Teil des Nationalparks wird von den Einheimischen mit dem Fahrrad gar nicht, mit Ausnahme rund um Höfen, und von den Touristen nur sehr spärlich erkundet. Im Hetzinger Wald waren hingegen nur Tourist*innen mit dem Fahrrad unterwegs.

Besucher*innen mit Kindern suchten sich vorwiegend Rundwege aus, wobei die im südlichen Bereich des Nationalparks in Dreiborn, Hirschrott und Höfen starten. Andere gingen zwischen Heimbach und Kloster Mariawald, zwischen Wollseifen und Victor-Neels-Brücke, zwischen Staudamm Paulushof/Rurberg bis Urftstau-mauer sowie den Wilden Weg oder Hirschley, wobei die letzten Beiden am stärksten frequentiert worden sind. Wege rund um Gemünd, Wolfgarten, Wahlerscheid oder im Hetzinger Wald spielten im Vergleich zur Gesamtheit aller Besuchenden bei Besucher*innen mit Kindern keine Rolle (Abbildung 83:). Im Vergleich zu 2014/15 wurde der Weg zwischen Staudamm Paulushof/Rurberg bis Urftstau-mauer von Besucher*innen mit Kindern 2022/23 weniger genutzt (Abbildung 84:).

Hundebesitzer*innen nutzen wenige Wege intensiv, wobei der Wilde Kermeter und Wege um Kloster Maria-wald am stärksten frequentiert waren. Hirschrott und der Hetzinger Wald sind bei Hundebesitzer*innen ebenso beliebt wie Vogelsang oder Höfen (Abbildung 81:). Im Vergleich mit 2014 (Abbildung 82:) zeigt sich, dass annähernd die gleichen Wege genutzt wurden (Höfen, Hirschrott, Vogelsang, Rurberg, Wilder Kermeter, Heimbach, Kloster Mariawald), wobei die Intensität gestiegen ist.

4.8.3 Räumliche Verteilung nationalparkaffiner und nicht nationalparkaffiner Gäste

Nationalparktourist*innen im engeren Sinne (Abbildung 85:) waren im Wesentlichen auf denselben Wegen unterwegs wie alle Tourist*innen. Im Vergleich mit 2014/15 wurden die Wege entlang des Perlenbachs, zwischen Staudamm Paulushof/Rurberg bis Urftstau-mauer und der Wilde Weg aber weniger intensiv genutzt (Abbildung 86:).

Der Vergleich zwischen nationalparkaffine mit nicht nationalparkaffinen Gästen (Abbildung 87:) zeigt, dass Wege rund um Höfen, Hirschrott, Vogelsang und Heimbach, zwischen Staudamm Paulushof/Rurberg und

Urfstau­mauer sowie der Wilde Weg oder der Hetzinger Wald gleichermaßen beliebt sind. Nicht national­parkaffine Gäste sind jedoch weniger zwischen Urfstau­mauer und Victor-Neels-Brücke, auf dem „Rundweg“ zwischen Heimbach und Kloster Mariawald sowie Hirschley unterwegs.

4.8.4 Besucher*innenroutenkarten 2022/23 vs. 2014/15

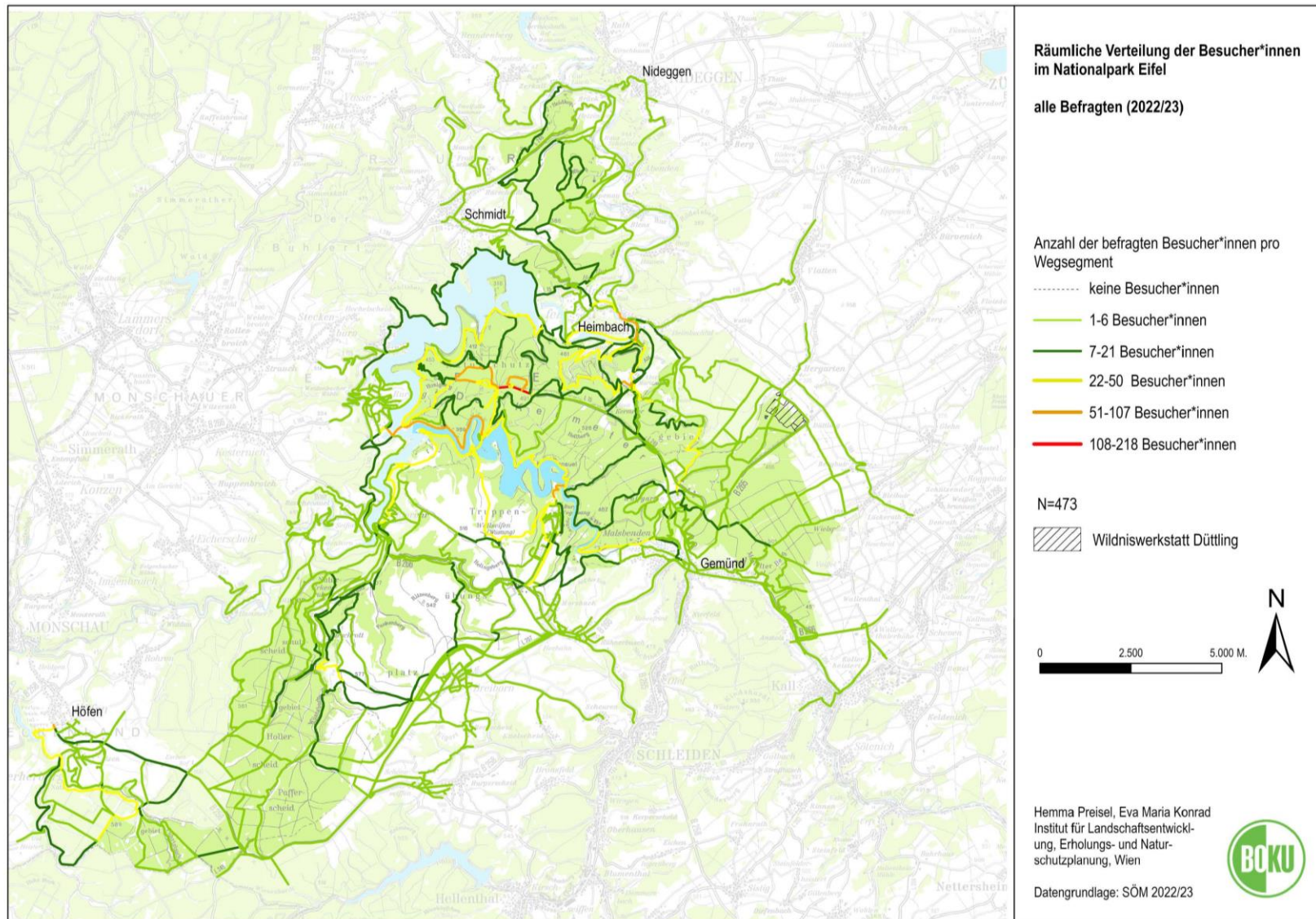


Abbildung 71: Räumliche Verteilung aller Besucher*innen im Nationalpark, 2022/23

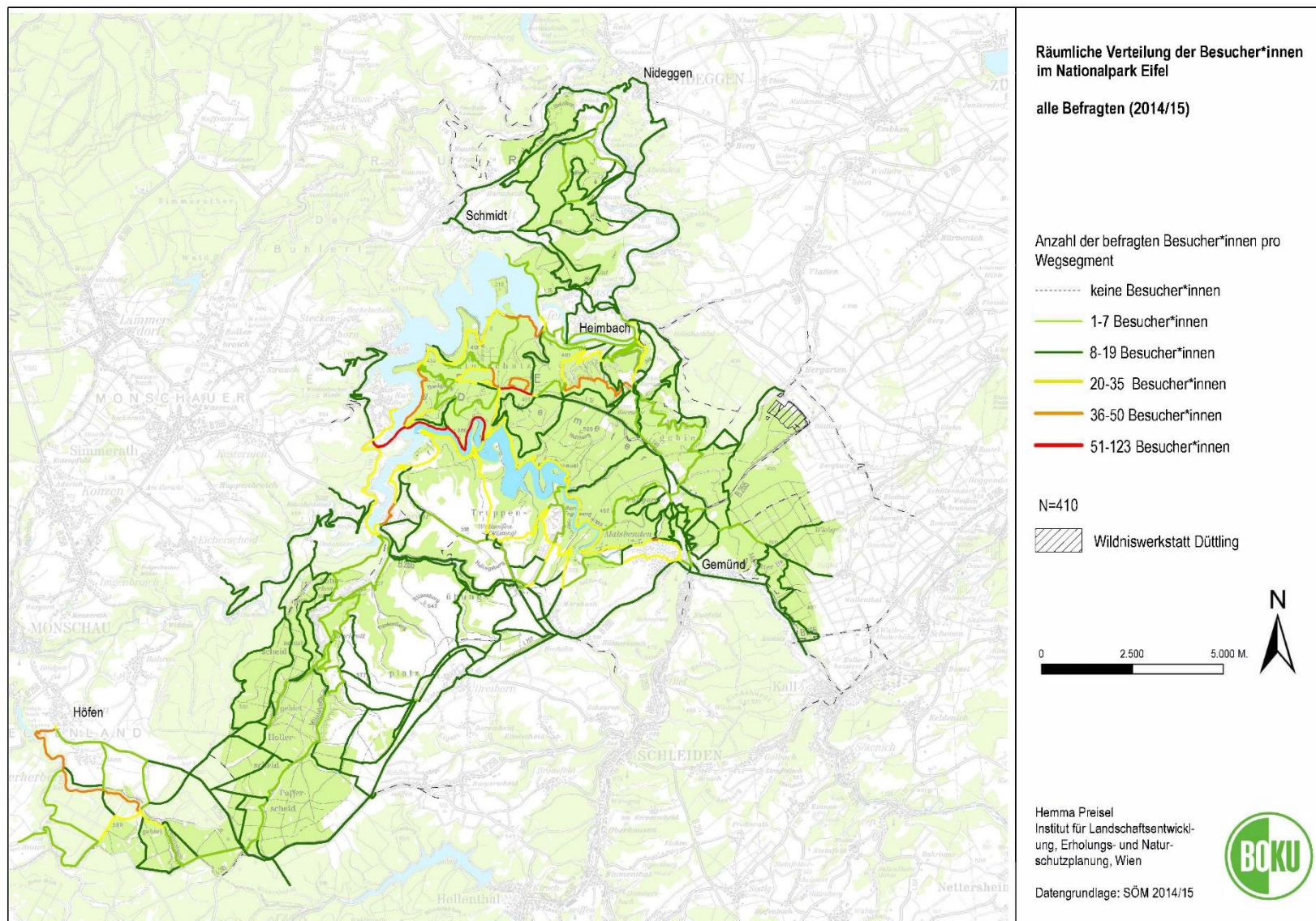


Abbildung 72: Räumliche Verteilung aller Besucher*innen im Nationalpark, 2014/15

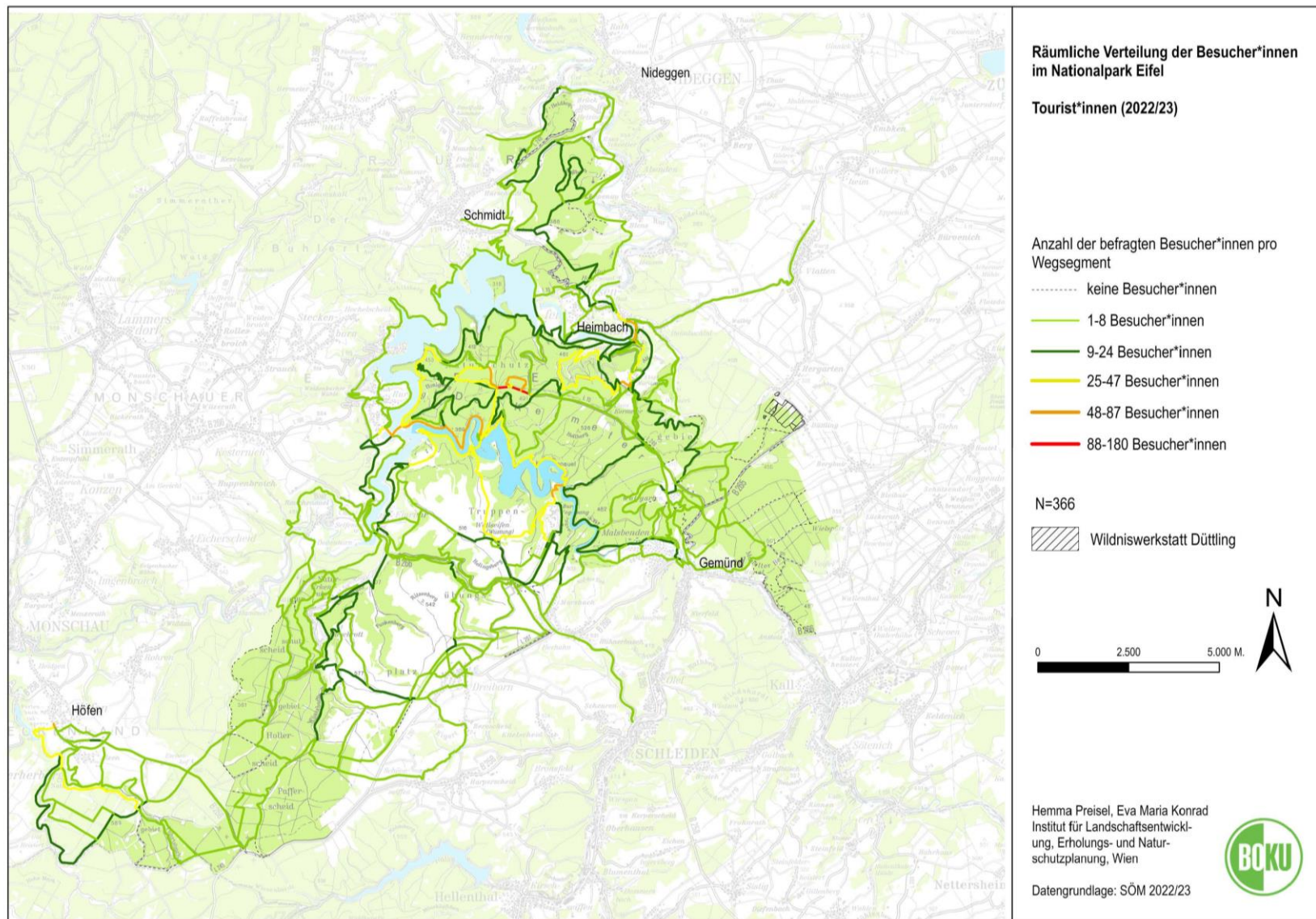


Abbildung 73: Räumliche Verteilung der Tourist*innen im Nationalpark, 2022/23

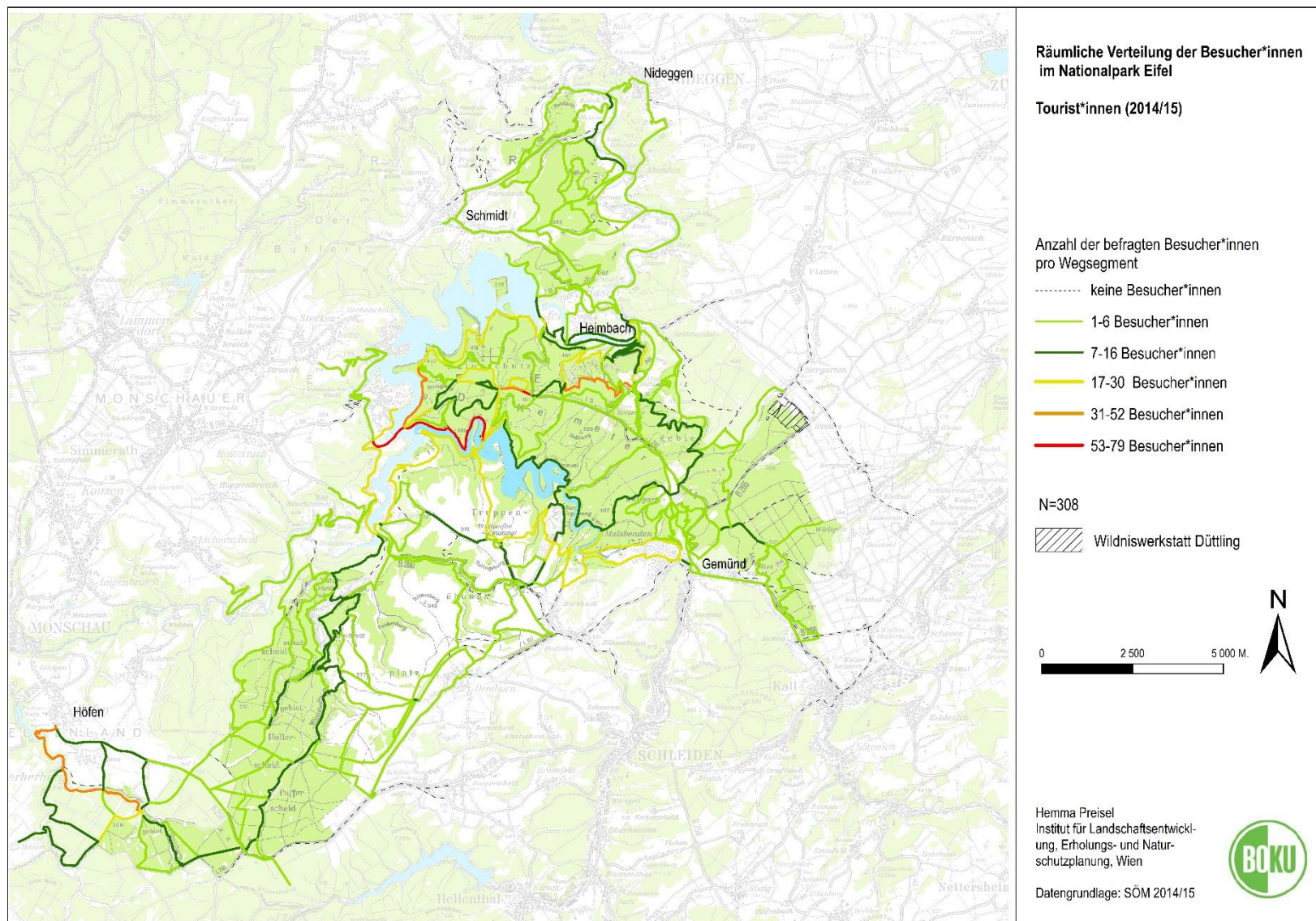


Abbildung 74: Räumliche Verteilung der Tourist*innen im Nationalpark, 2014/15

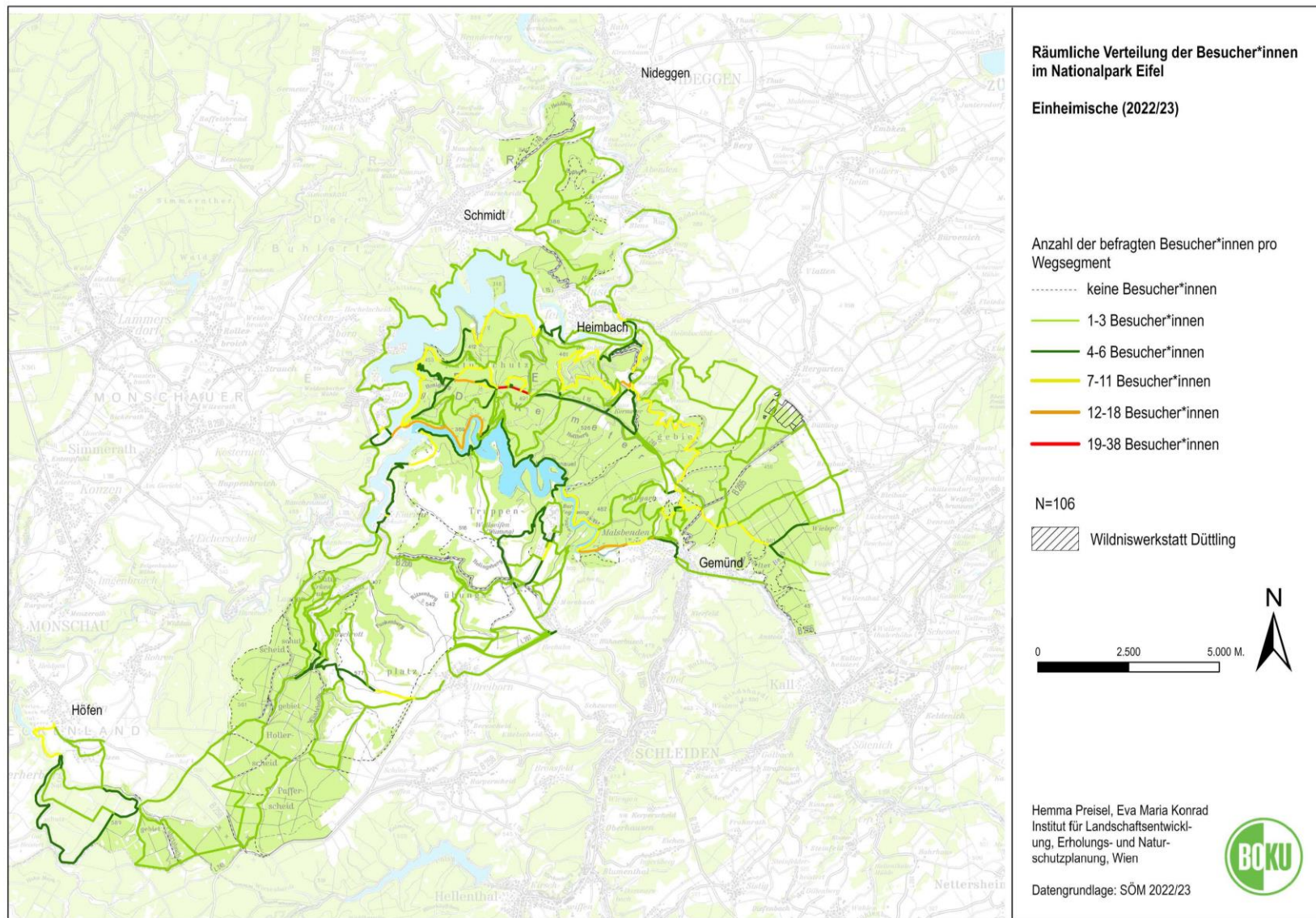


Abbildung 75: Räumliche Verteilung der Einheimischen im Nationalpark, 2022/23

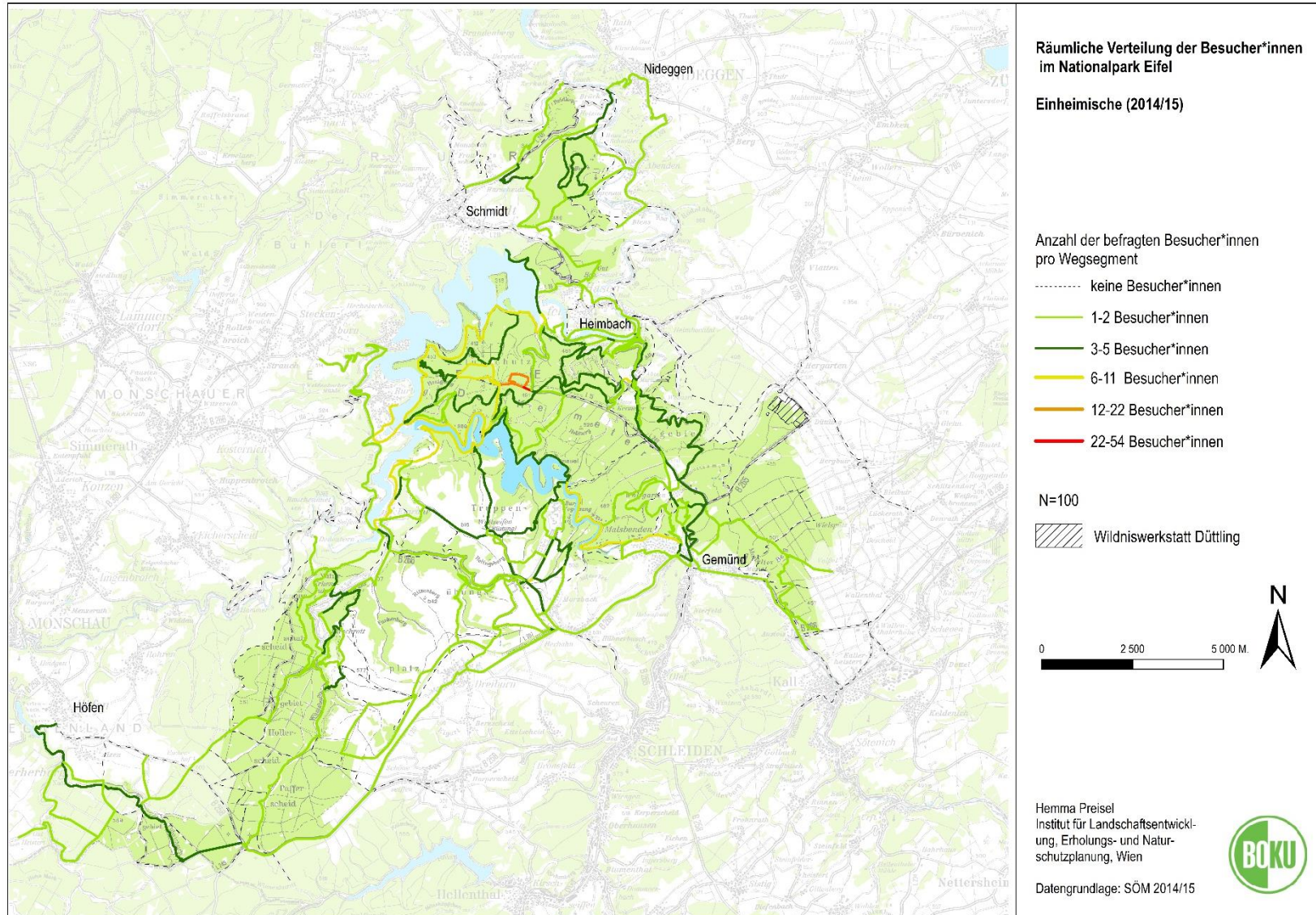


Abbildung 76: Räumliche Verteilung der Einheimischen im Nationalpark, 2014/15

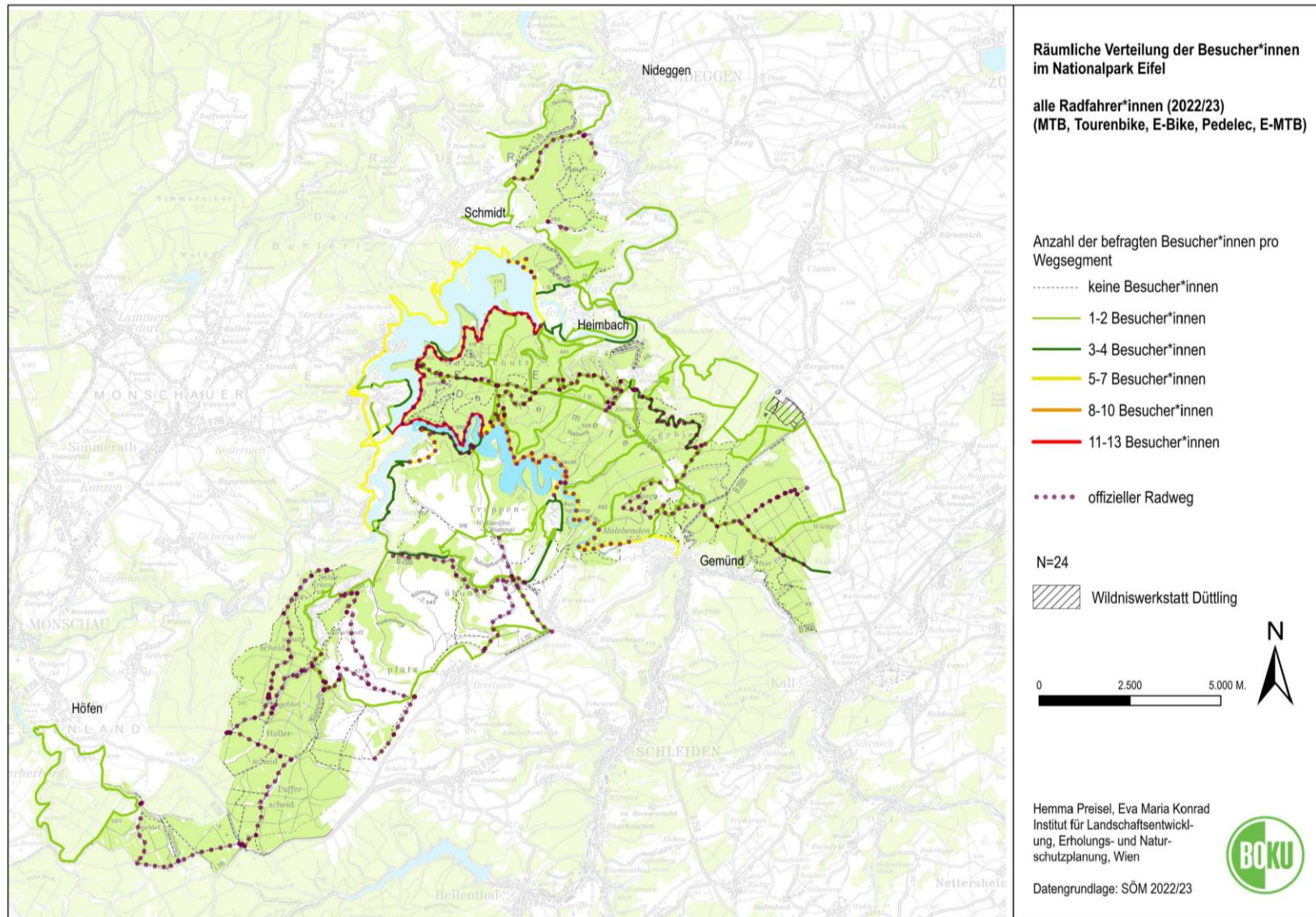


Abbildung 77: Räumliche Verteilung aller Radfahrer*innen im Nationalpark, 2022/23

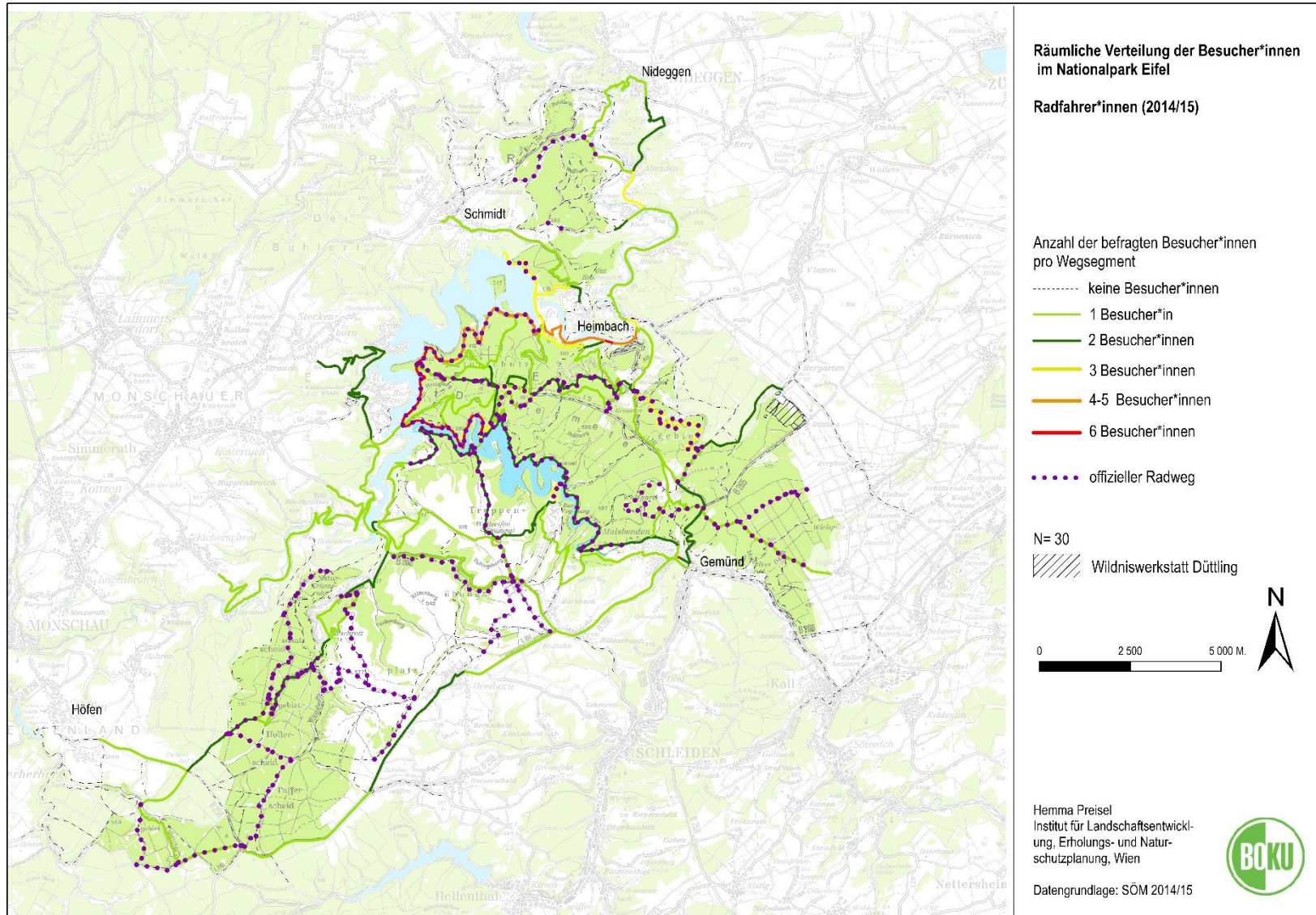


Abbildung 78: Räumliche Verteilung aller Radfahrer*innen im Nationalpark, 2014/15

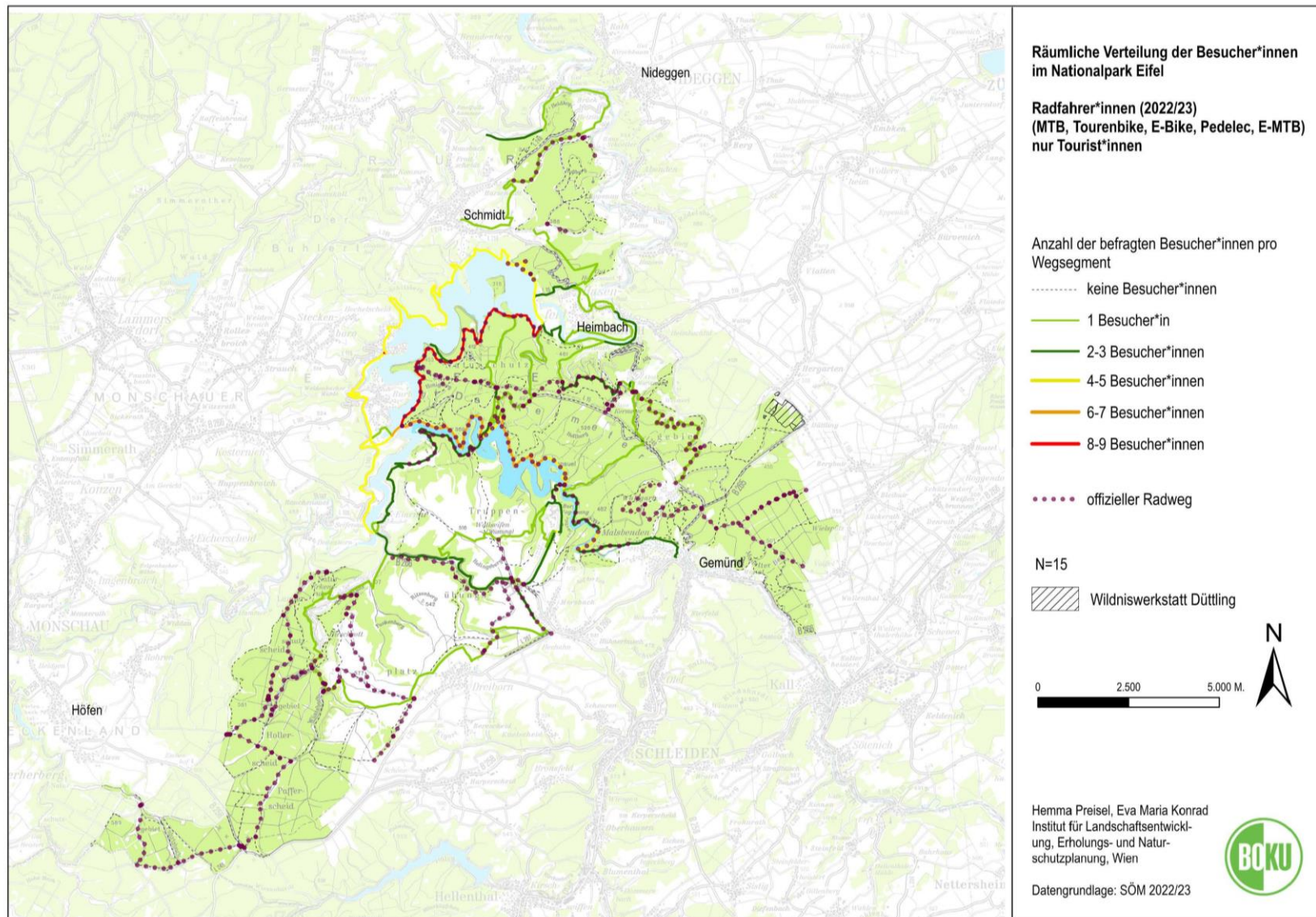


Abbildung 79: Räumliche Verteilung der Radfahrer*innen (nur Tourist*innen) im Nationalpark, 2022/23

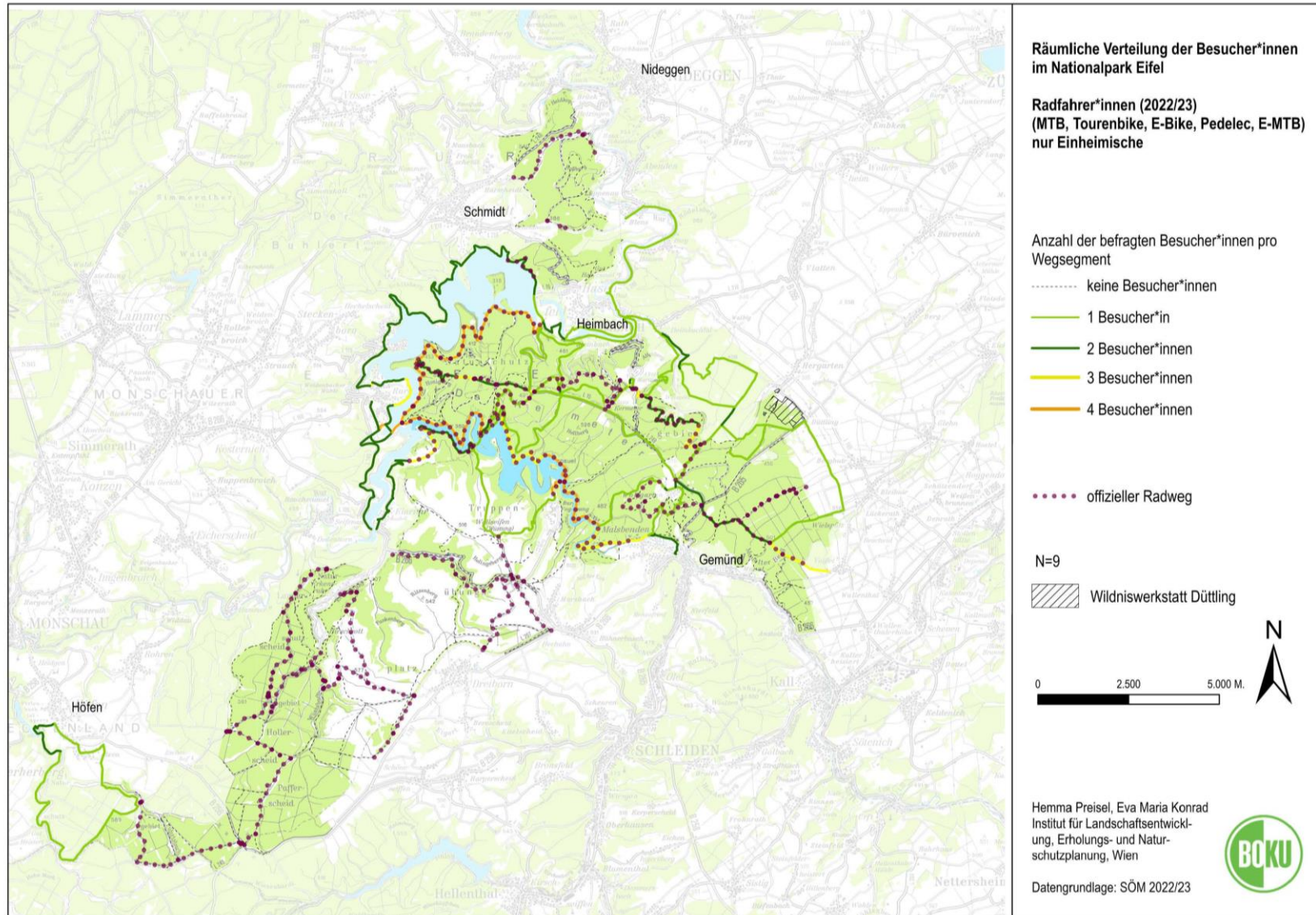


Abbildung 80: Räumliche Verteilung der Radfahrer*innen (nur Einheimische) im Nationalpark, 2022/23

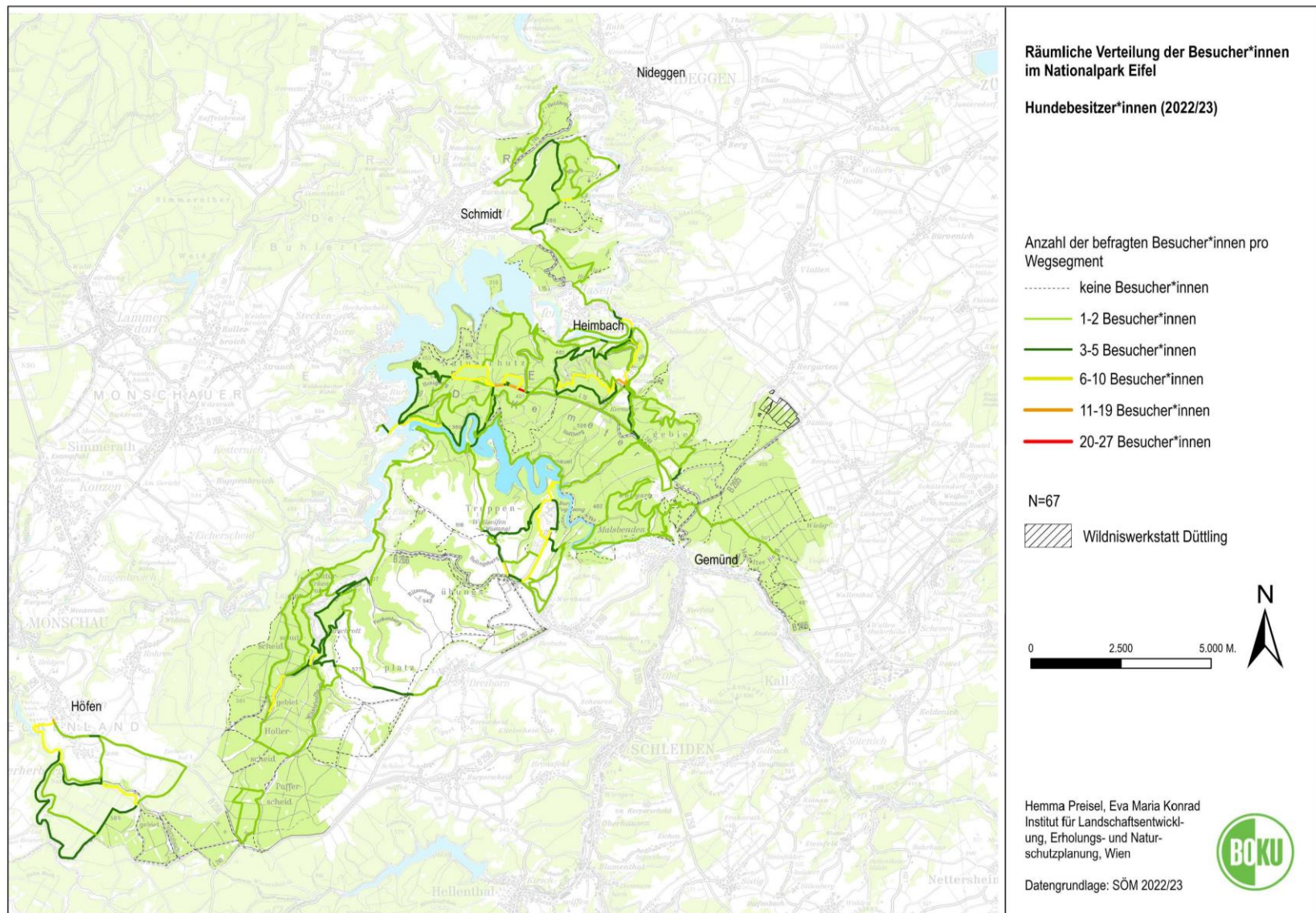


Abbildung 81: Räumliche Verteilung der Hundebesitzer*innen im Nationalpark, 2022/23

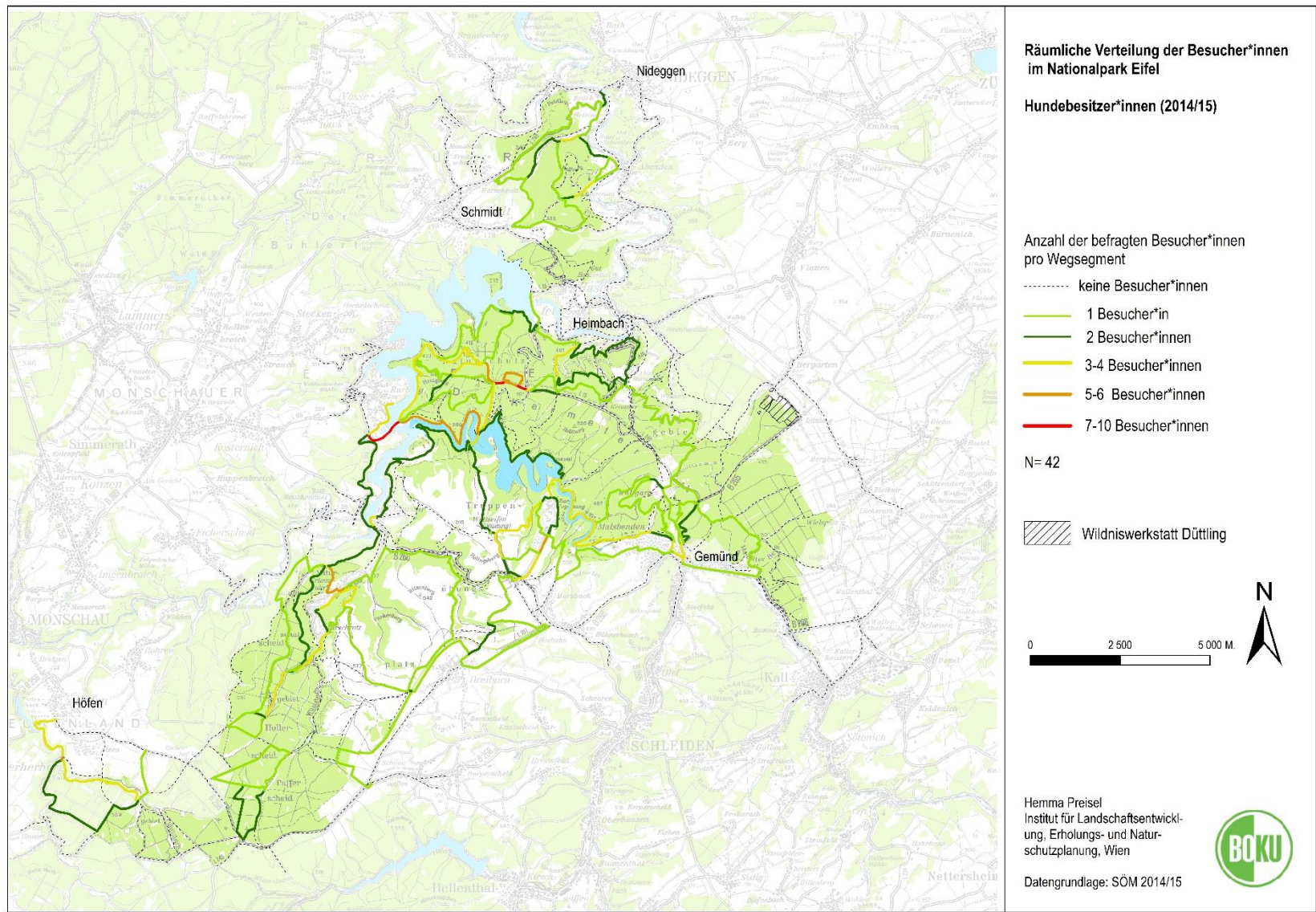


Abbildung 82: Räumliche Verteilung der Hundebesitzer*innen im Nationalpark, 2014/15

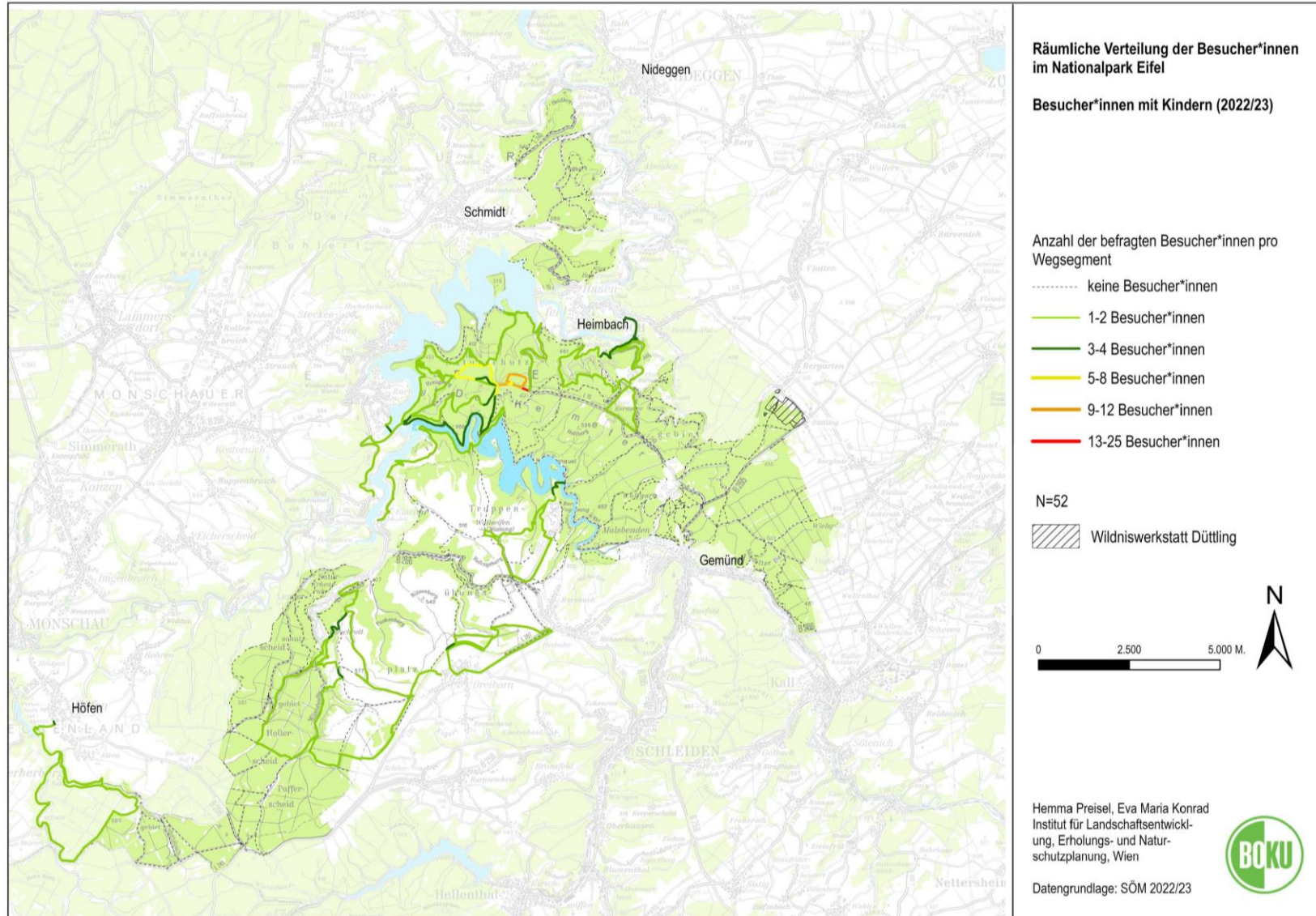


Abbildung 83: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Kindern im Nationalpark, 2022/23

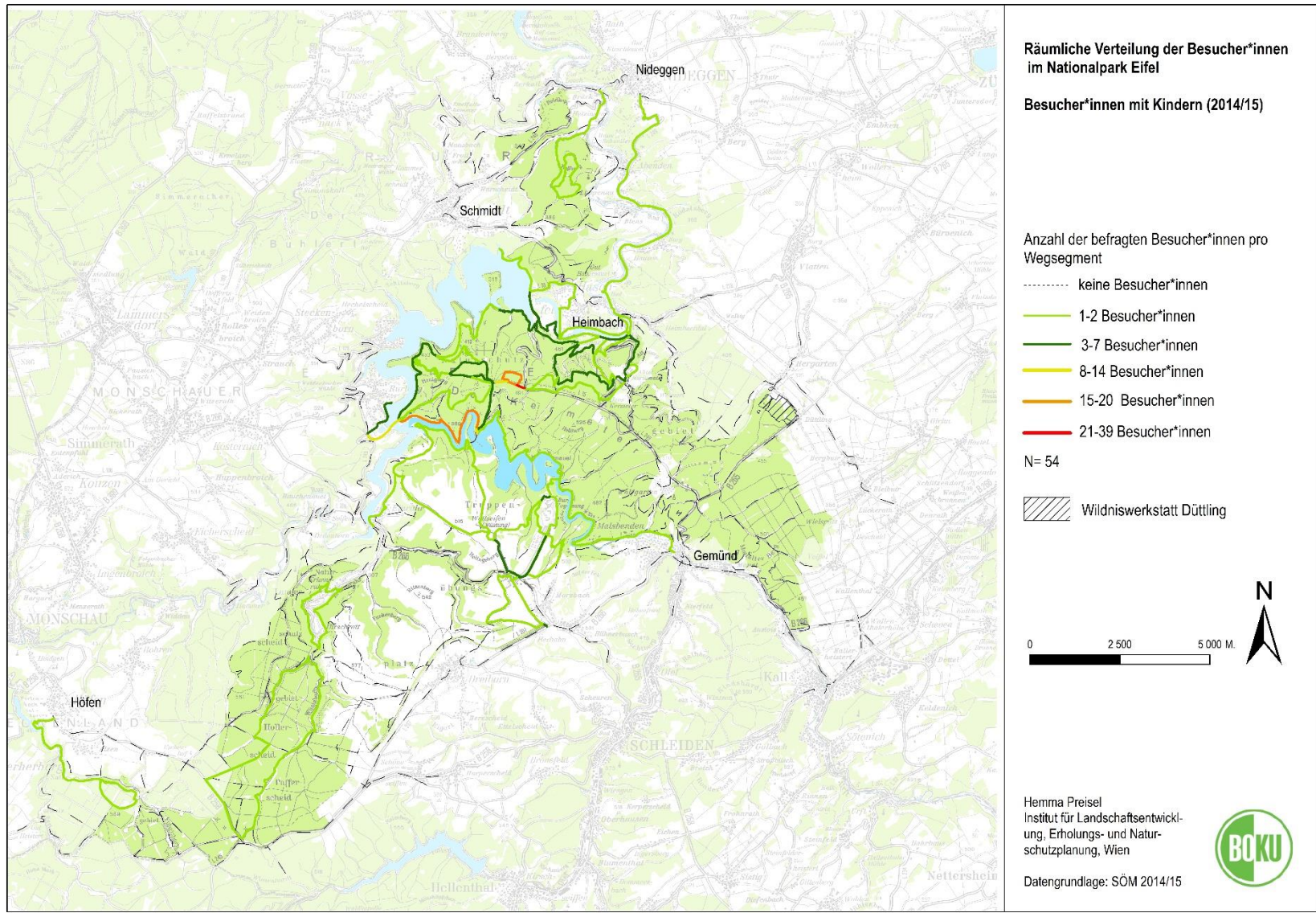


Abbildung 84: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Kindern im Nationalpark, 2014/15

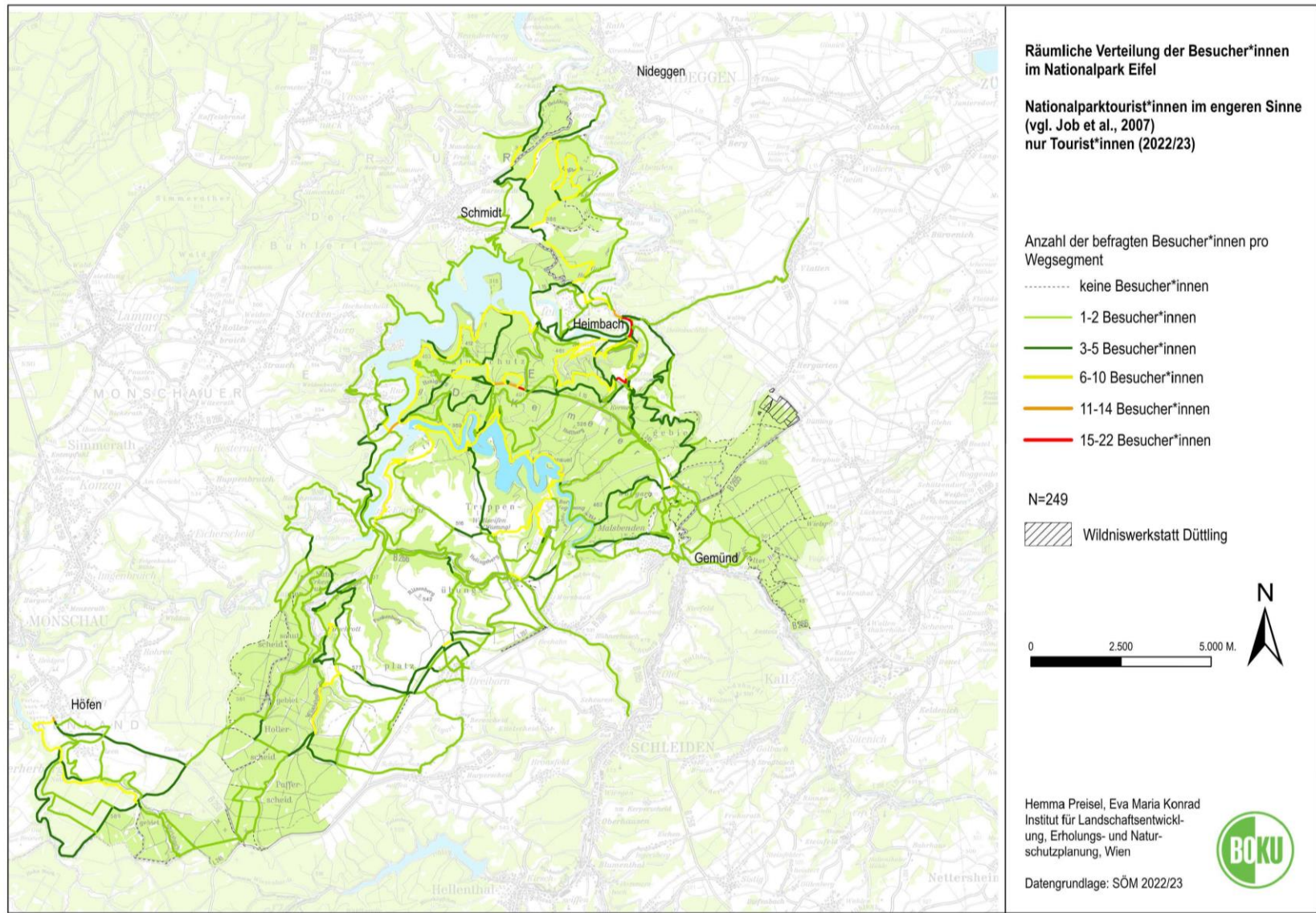


Abbildung 85: Räumliche Verteilung der Nationalparktourist*innen i.e.S. im Nationalpark, 2022/23

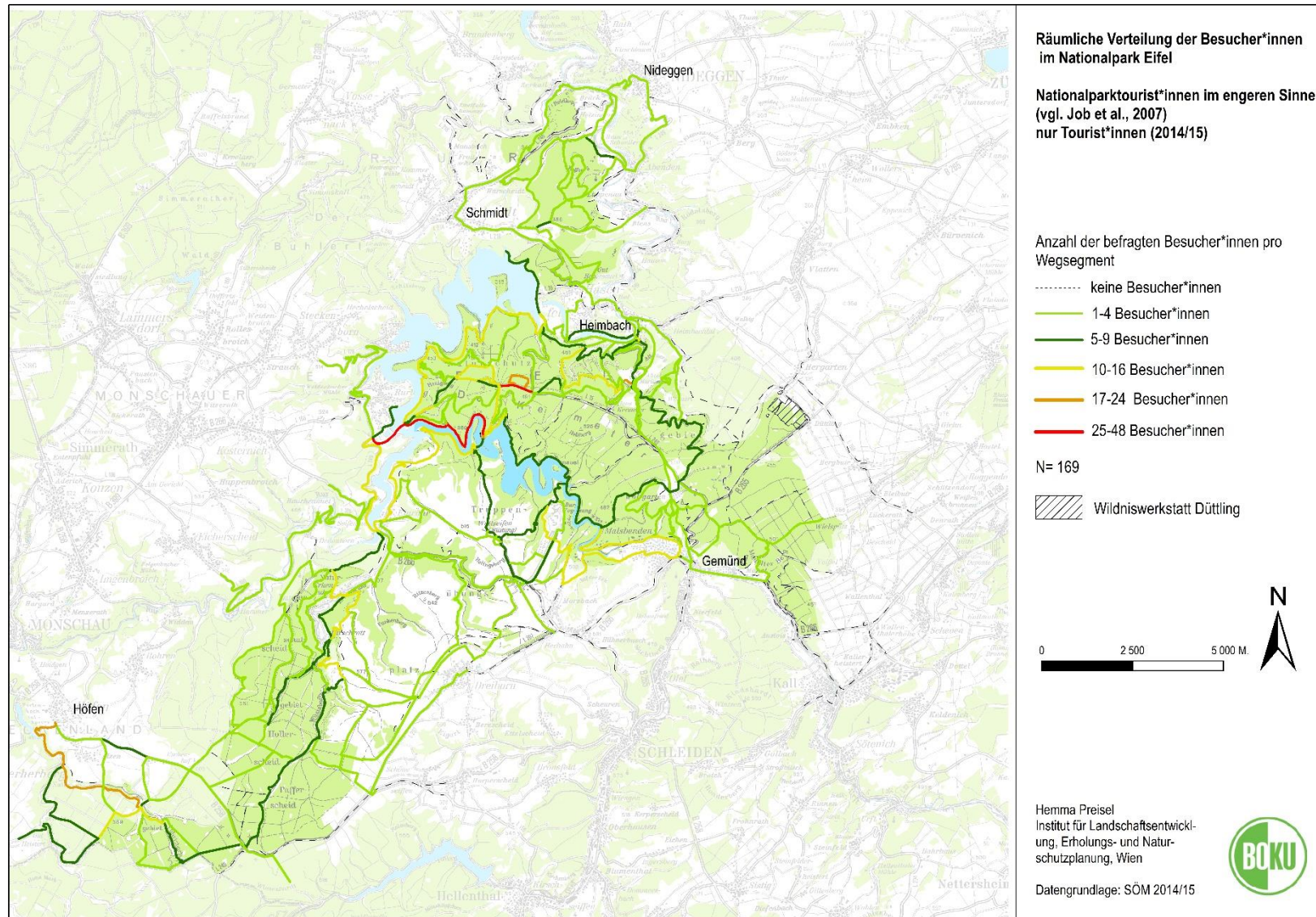


Abbildung 86: Räumliche Verteilung der Nationalparktourist*innen i.e.S. im Nationalpark, 2014/15

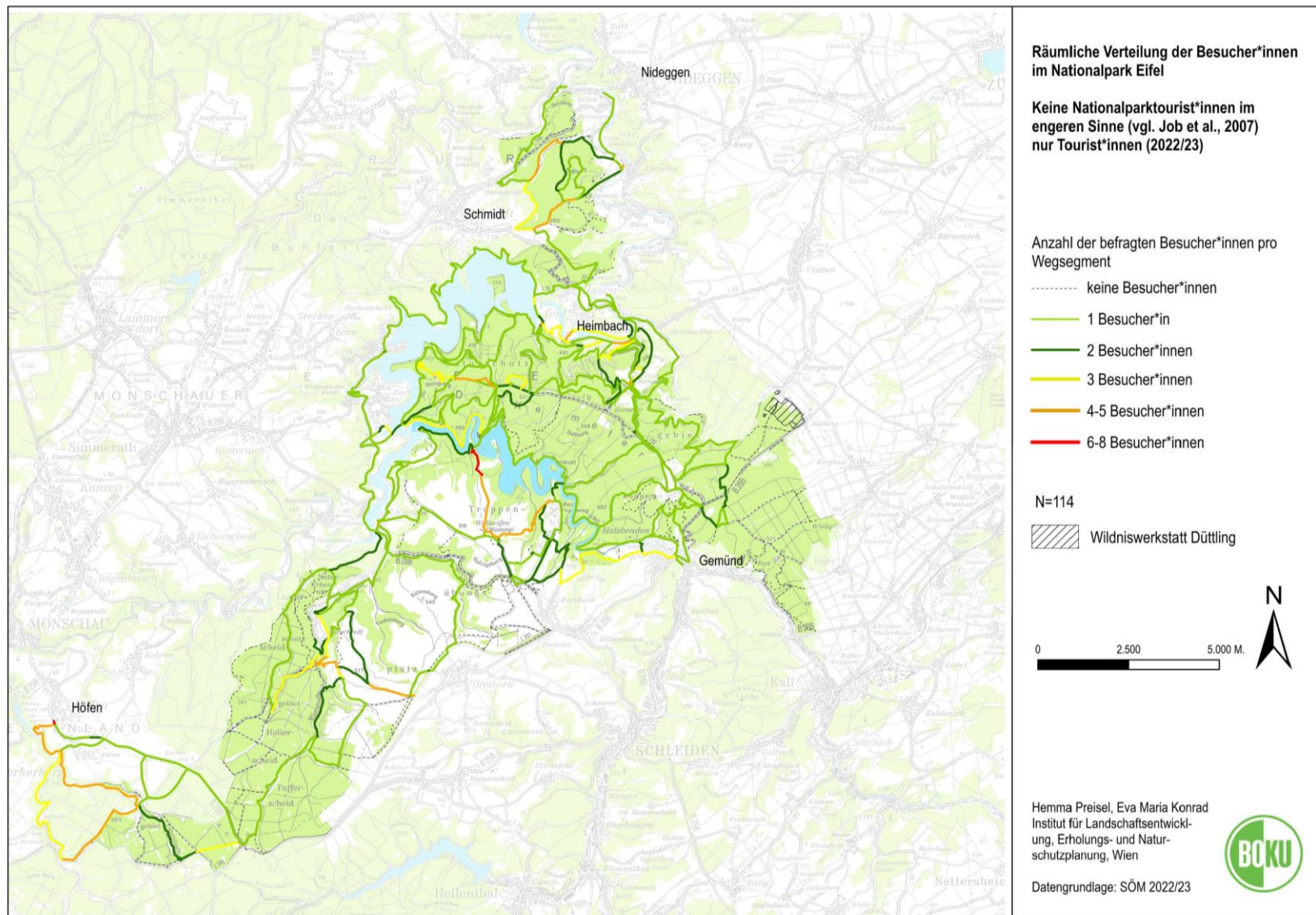


Abbildung 87: Räumliche Verteilung der nicht Nationalparktourist*innen i.e.S. im Nationalpark, 2022/23

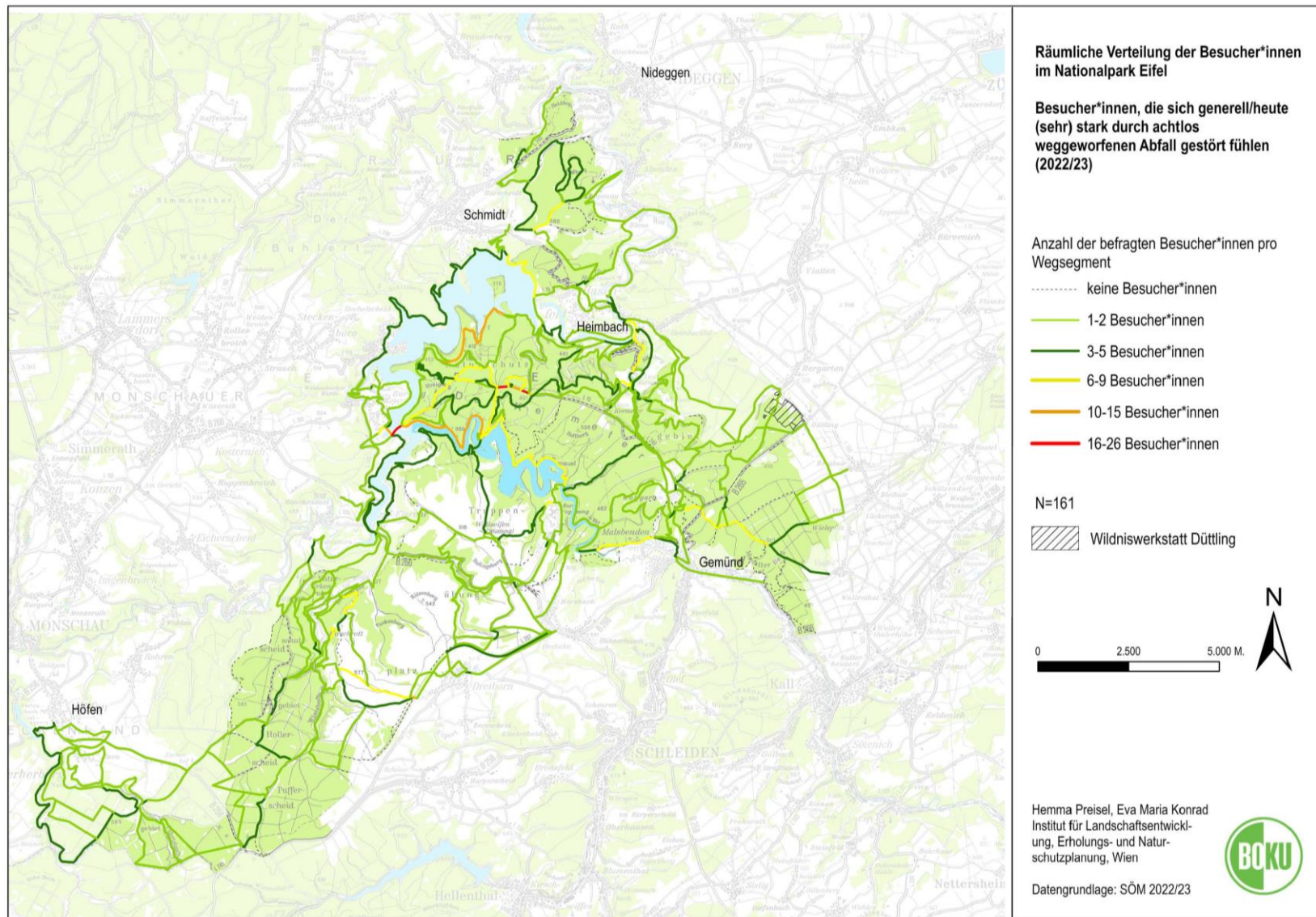


Abbildung 88: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Abfall im Nationalpark, 2022/23

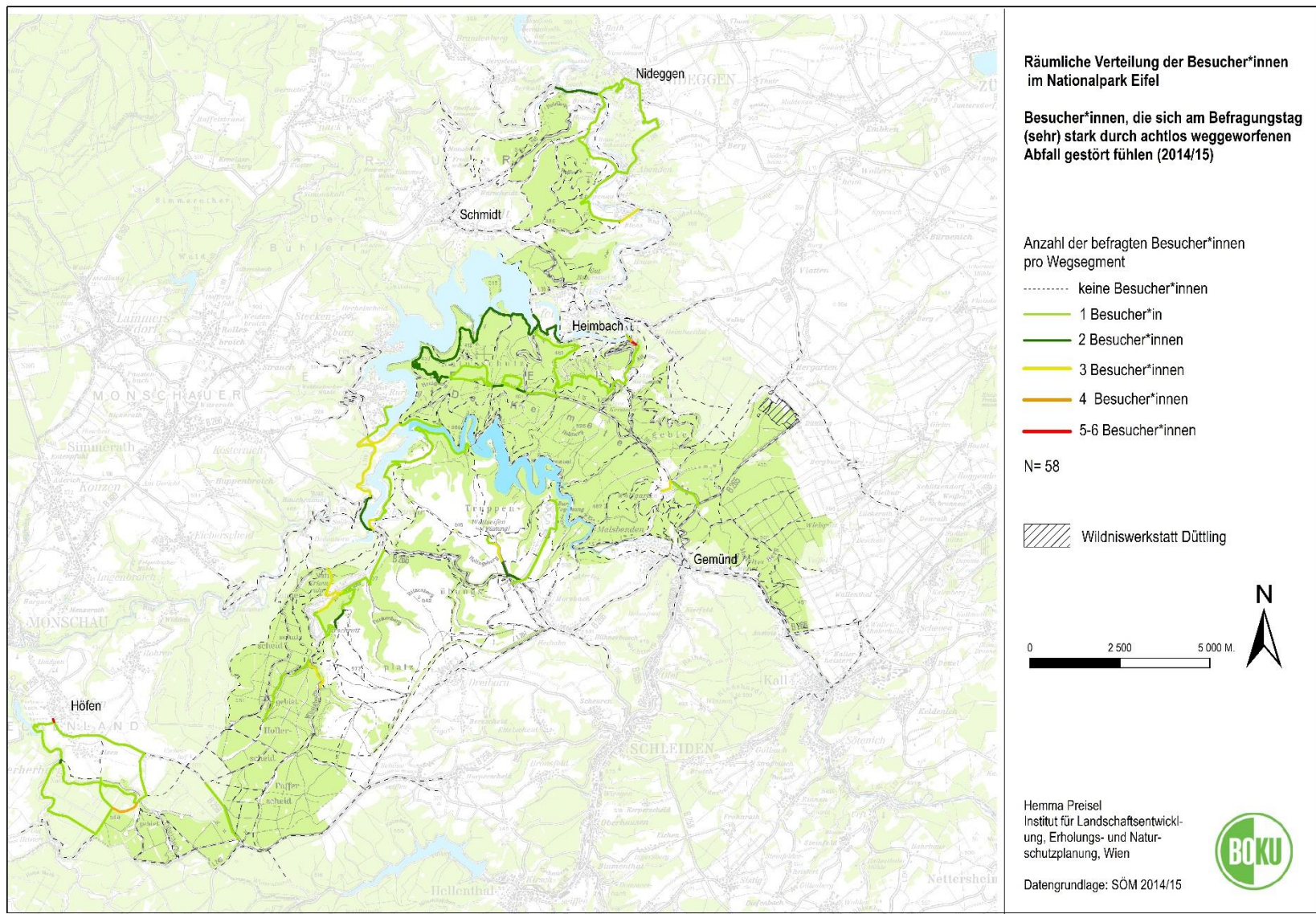


Abbildung 89: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Abfall im Nationalpark, 2014/15

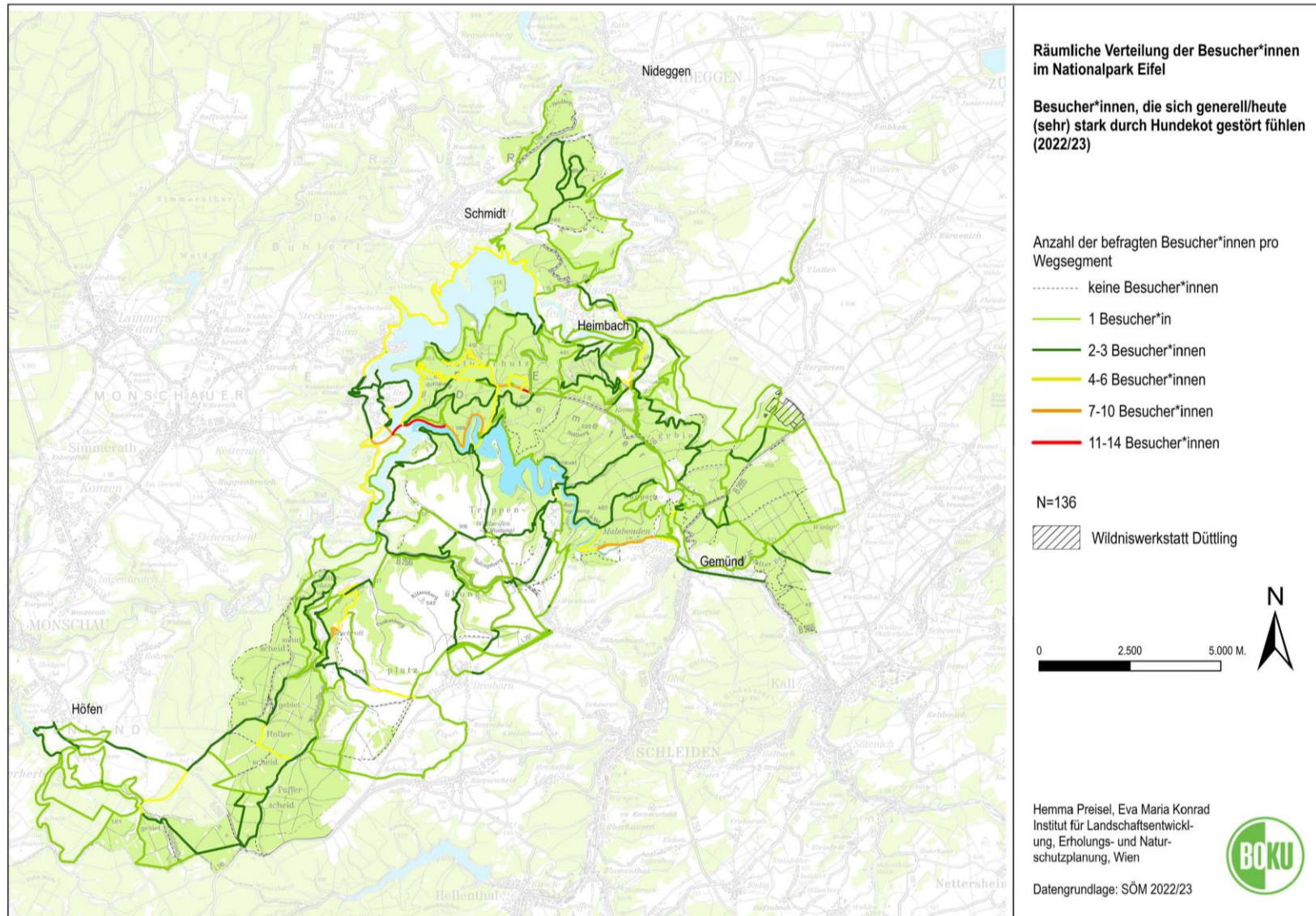


Abbildung 90: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Hundekot im Nationalpark, 2022/23

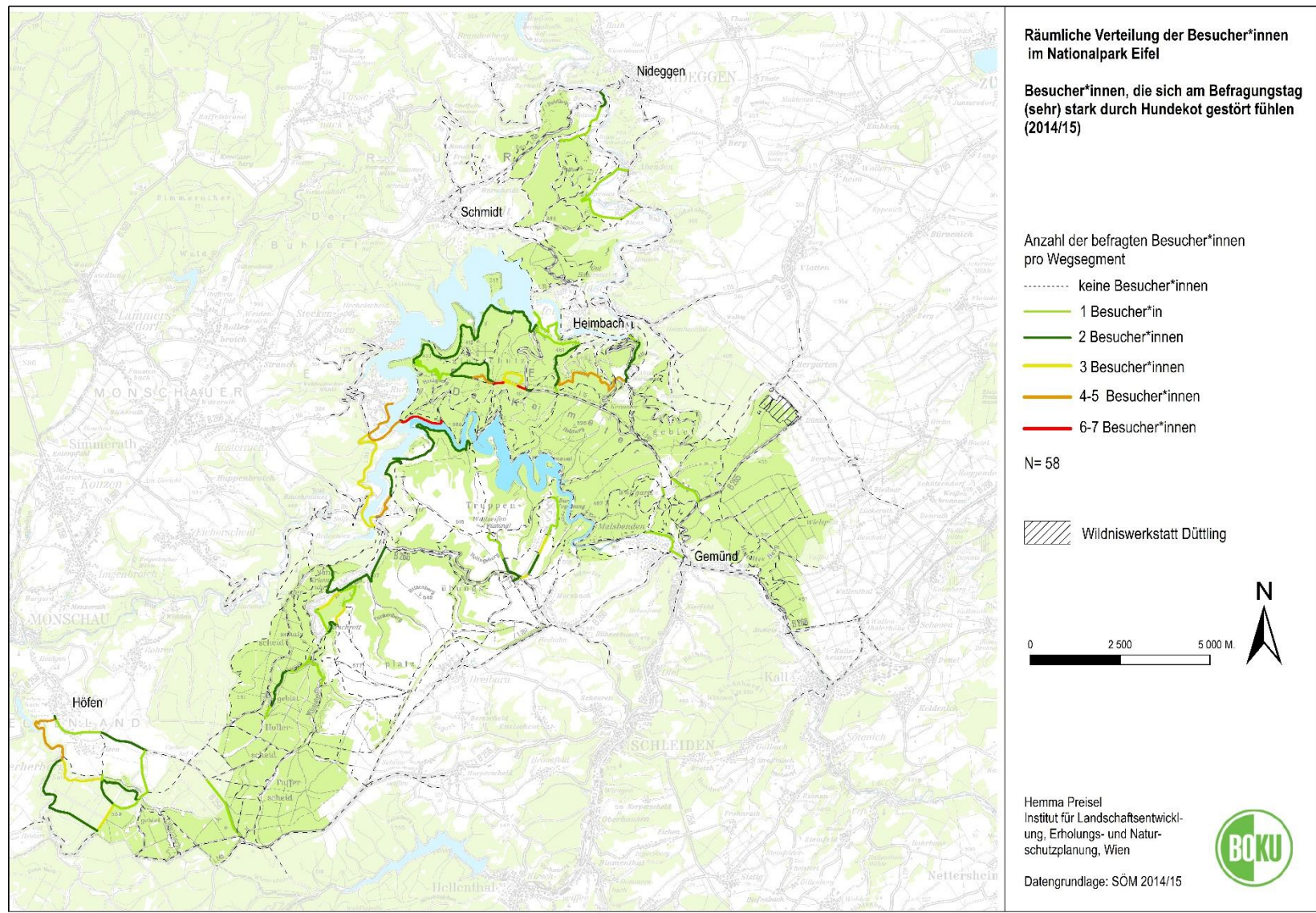


Abbildung 91: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Hundekot im Nationalpark, 2014/15

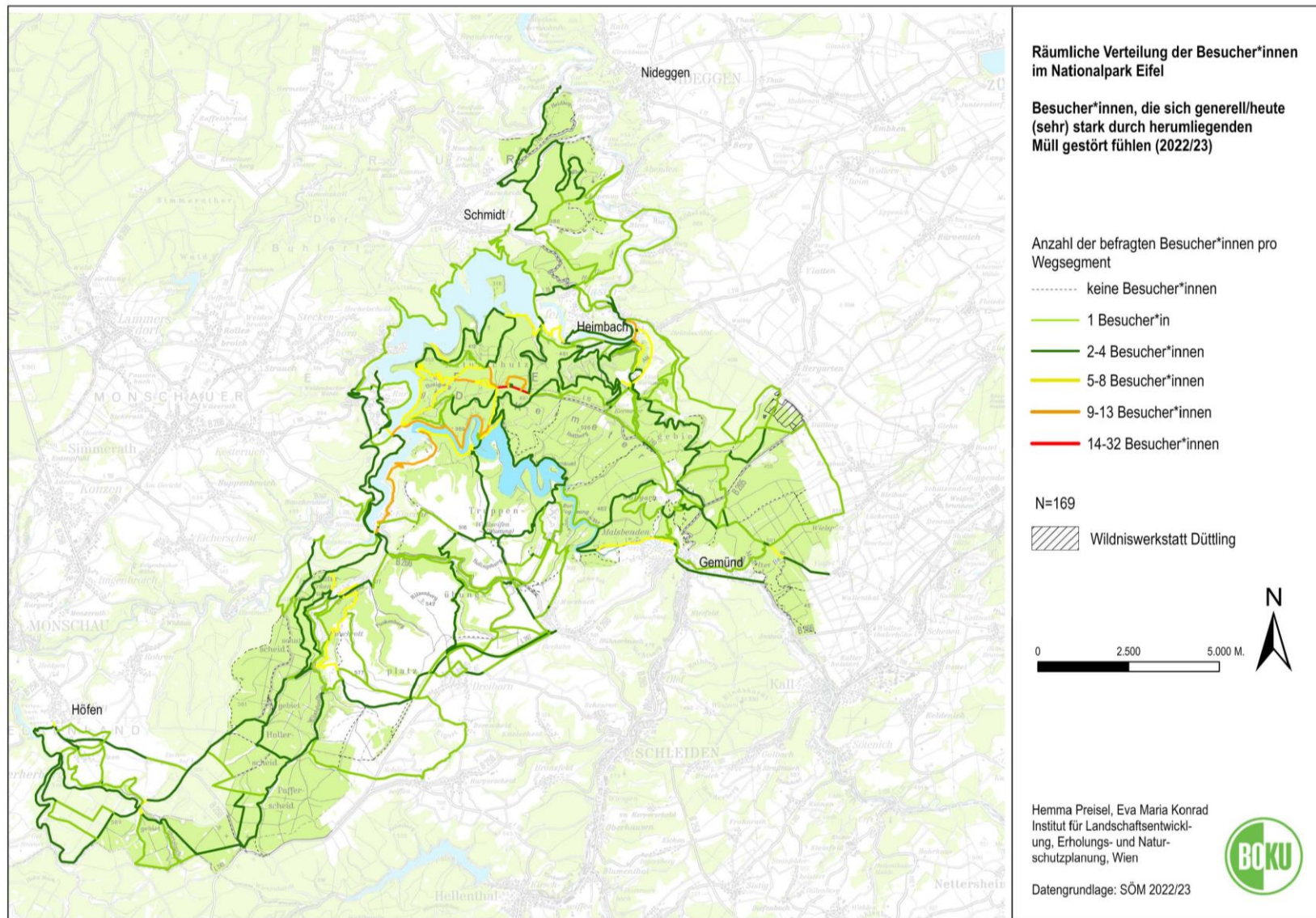


Abbildung 92: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Müll im Nationalpark, 2022/23

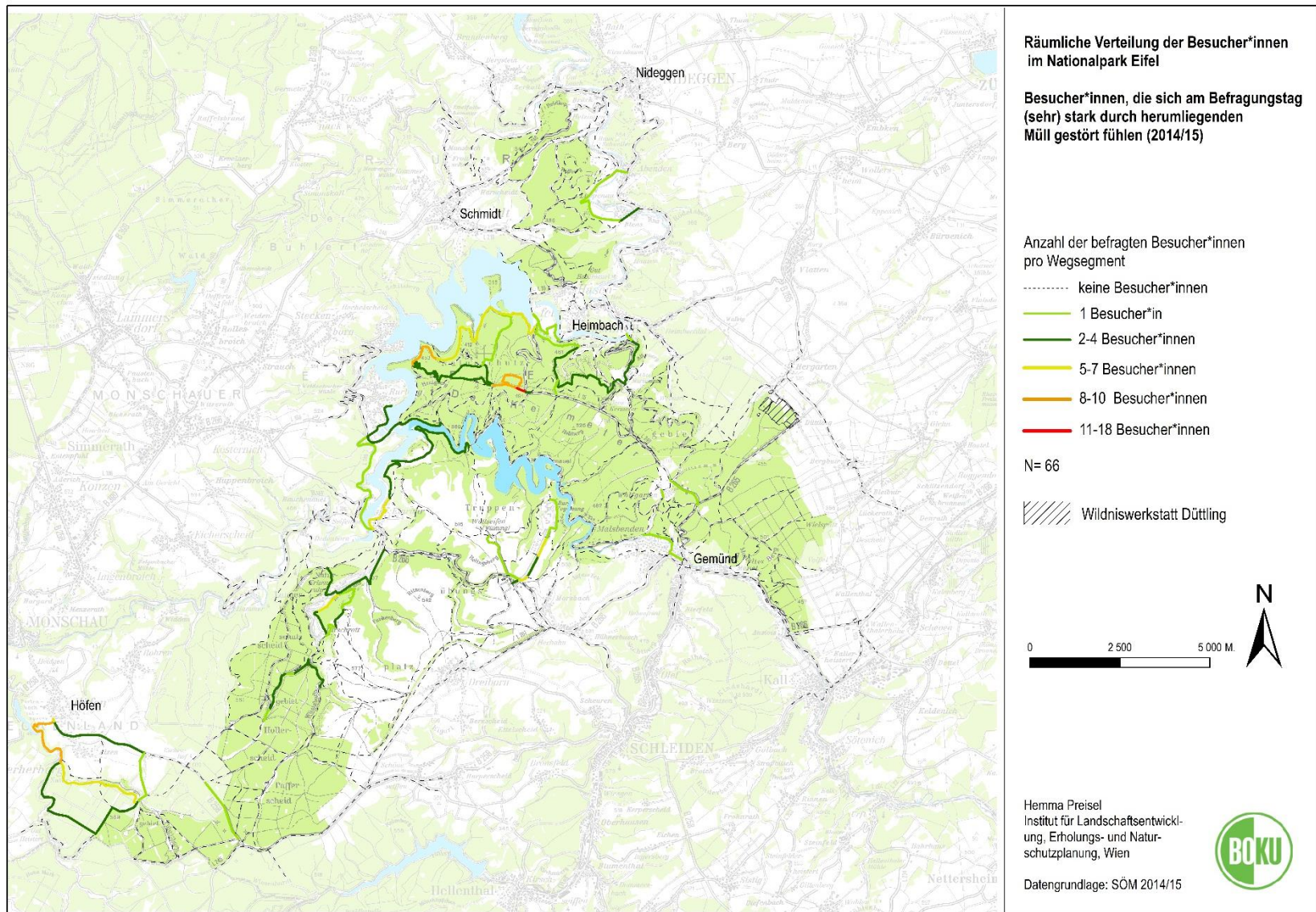


Abbildung 93: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch Müll im Nationalpark, 2014/15

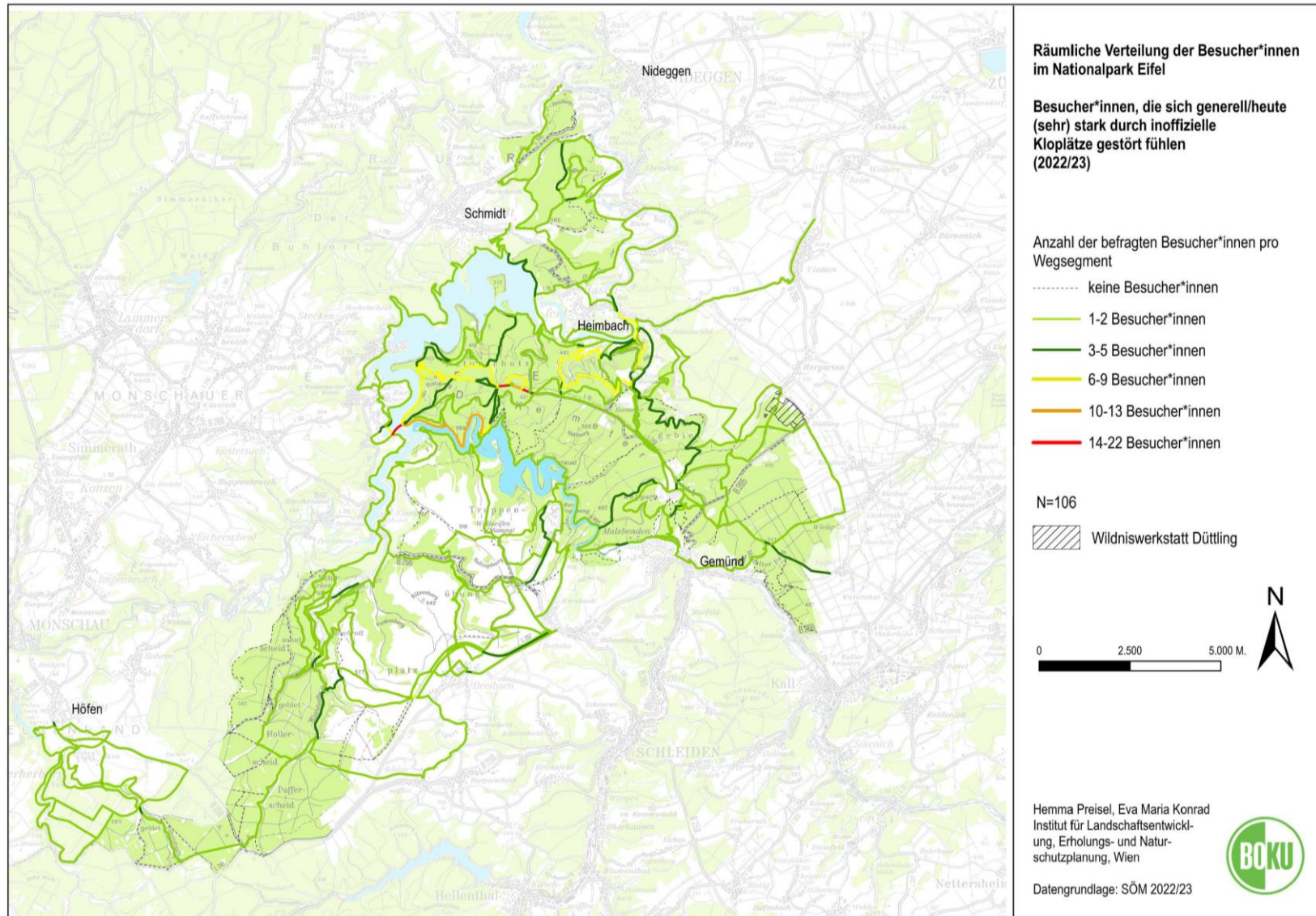


Abbildung 94: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch inoffizielle Kloplätze im Nationalpark, 2022/23

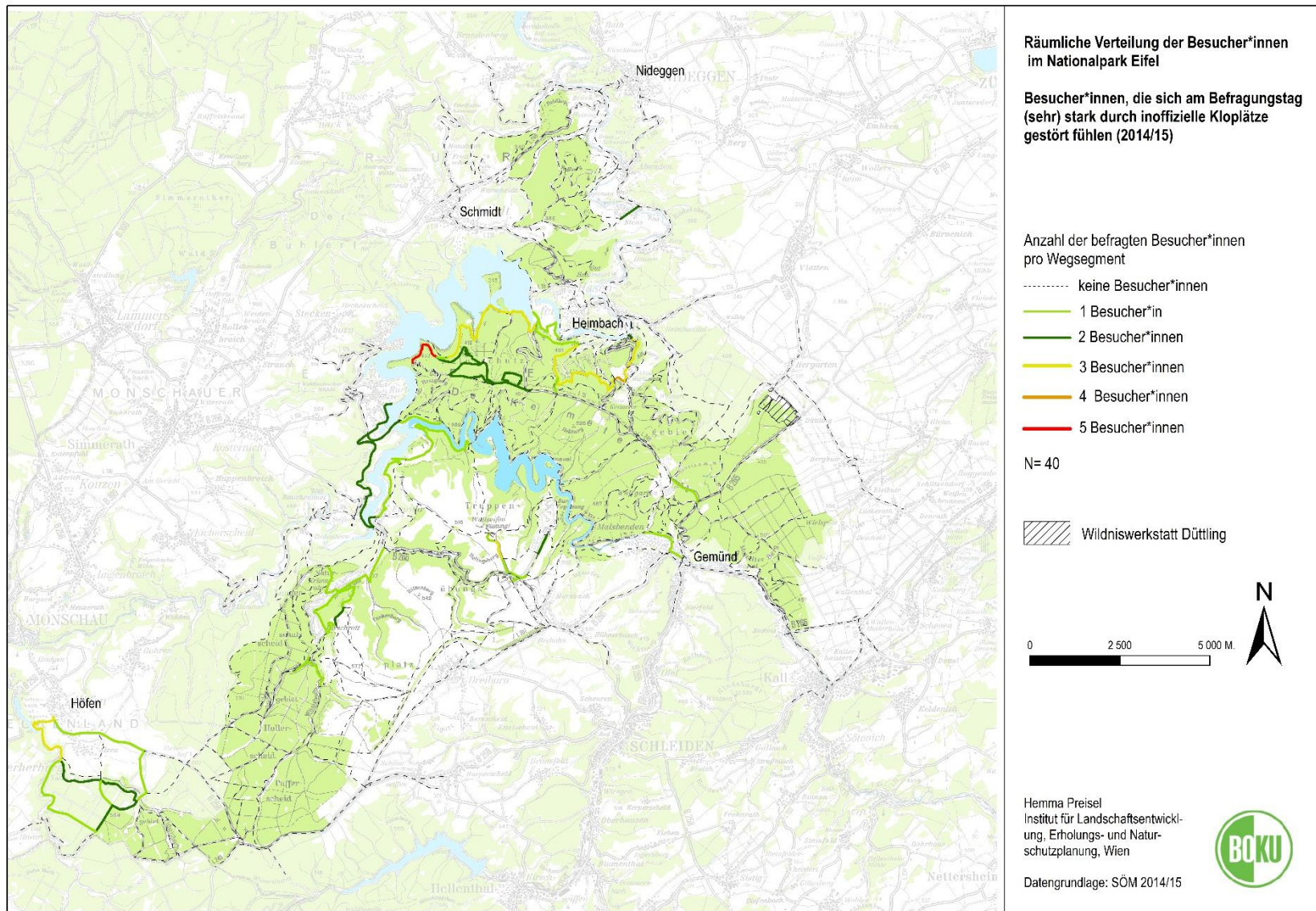


Abbildung 95: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Störungsempfinden durch inoffizielle Kloplätze im Nationalpark, 2014/15

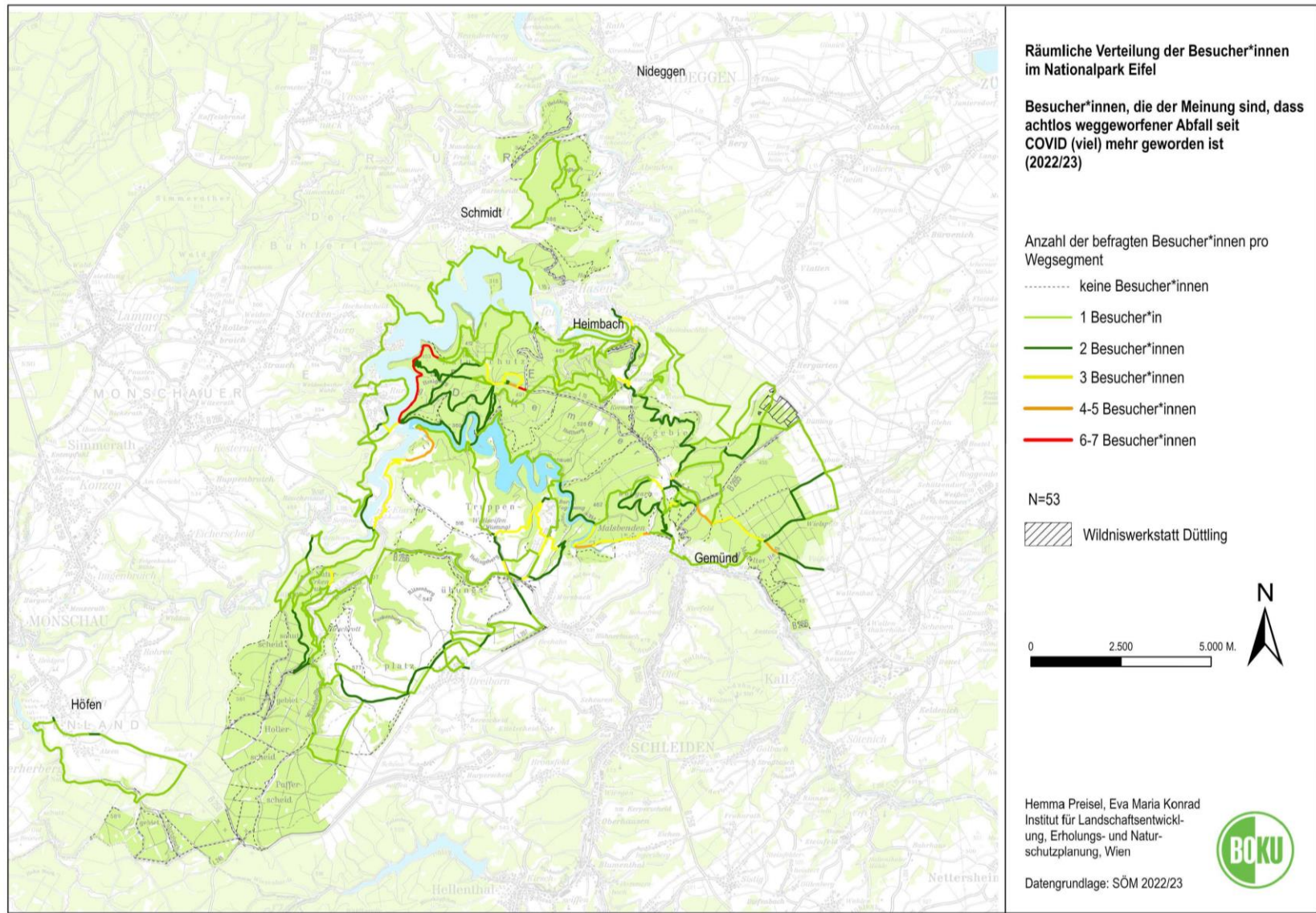


Abbildung 96: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Änderung des Störungsempfinden durch Abfall seit COVID im Nationalpark, 2022/23

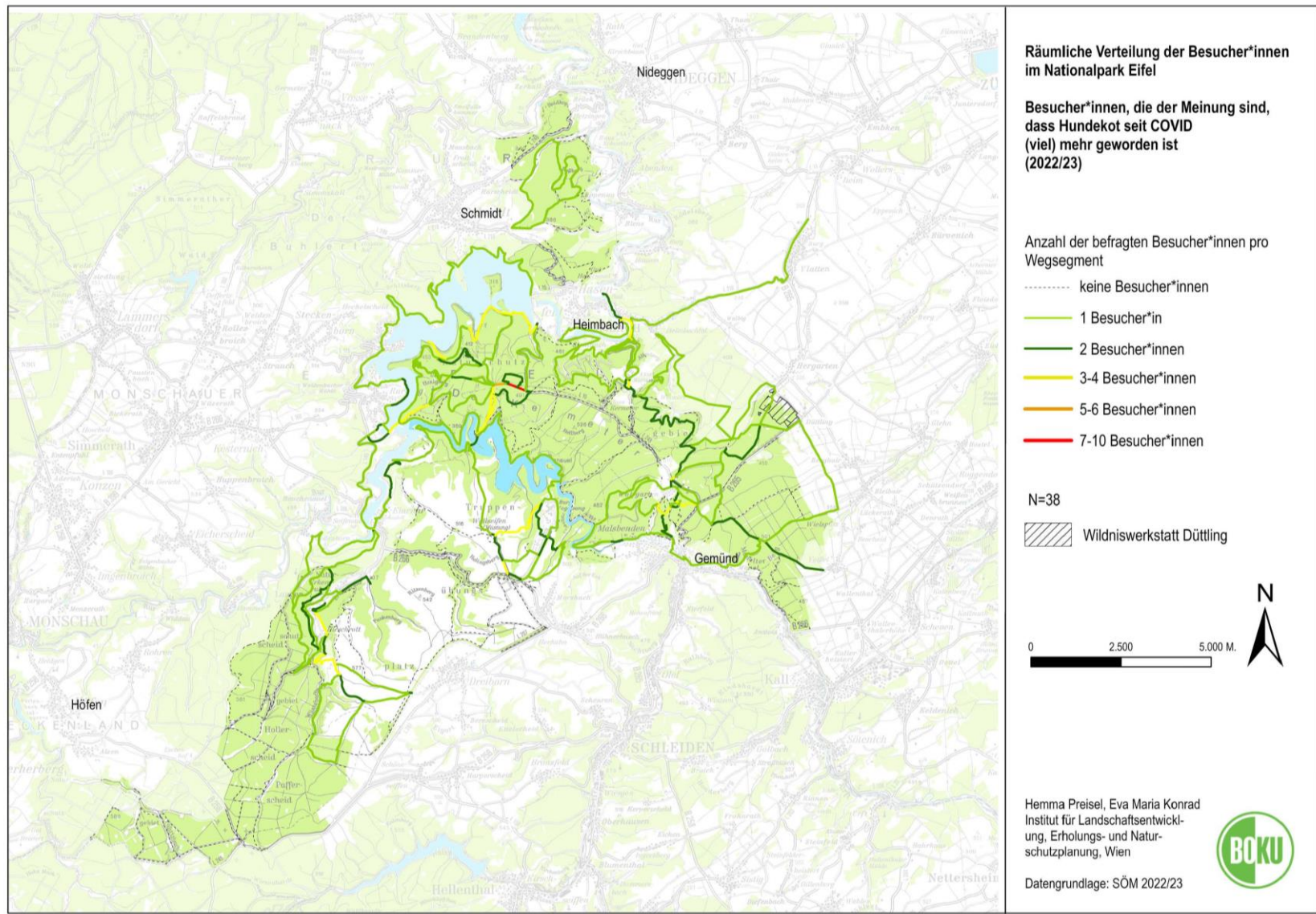


Abbildung 97: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Änderung des Störungsempfinden durch Hundekot seit COVID im Nationalpark, 2022/23

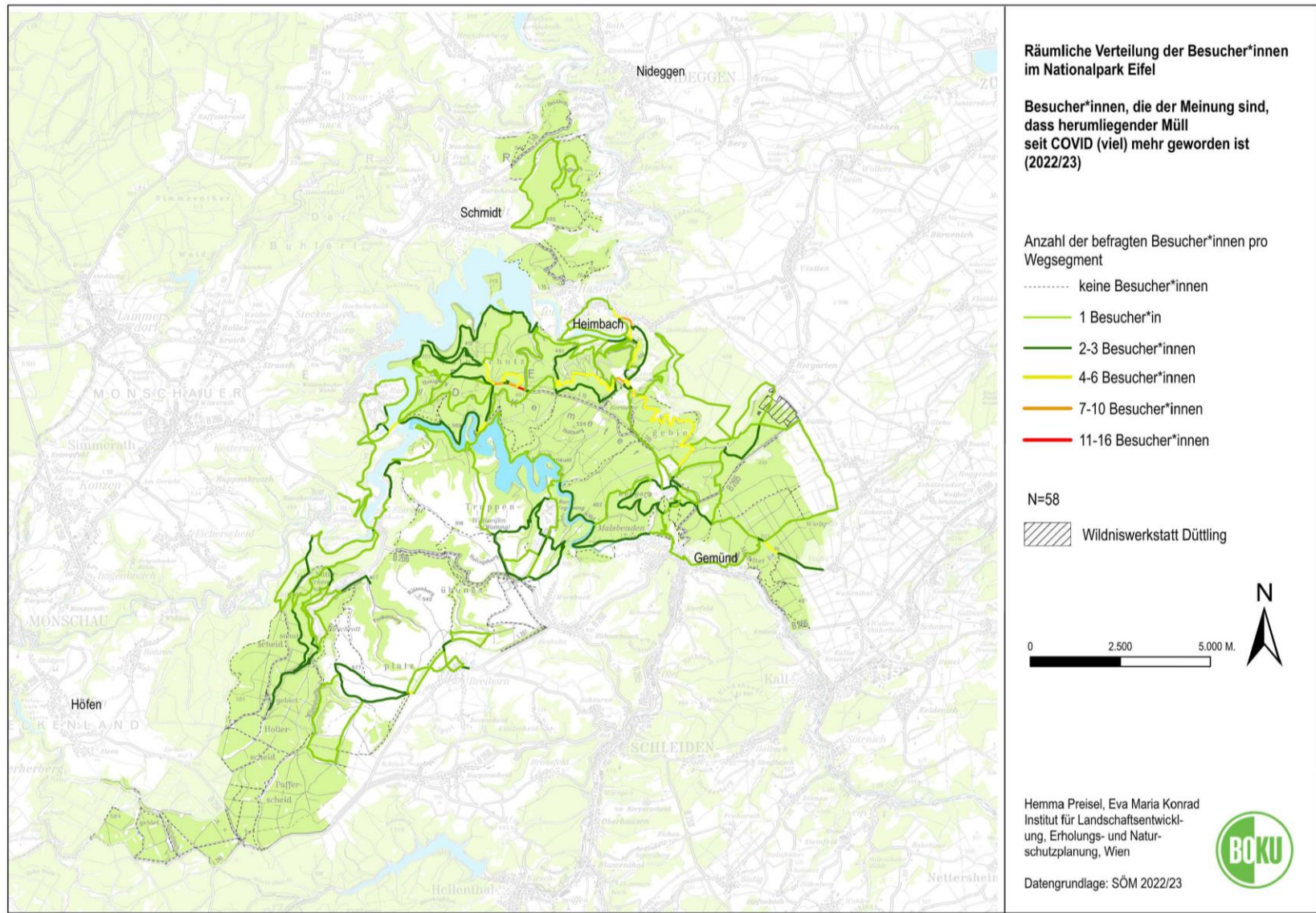


Abbildung 98: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Änderung des Störungsempfinden durch Müll seit COVID im Nationalpark, 2022/23

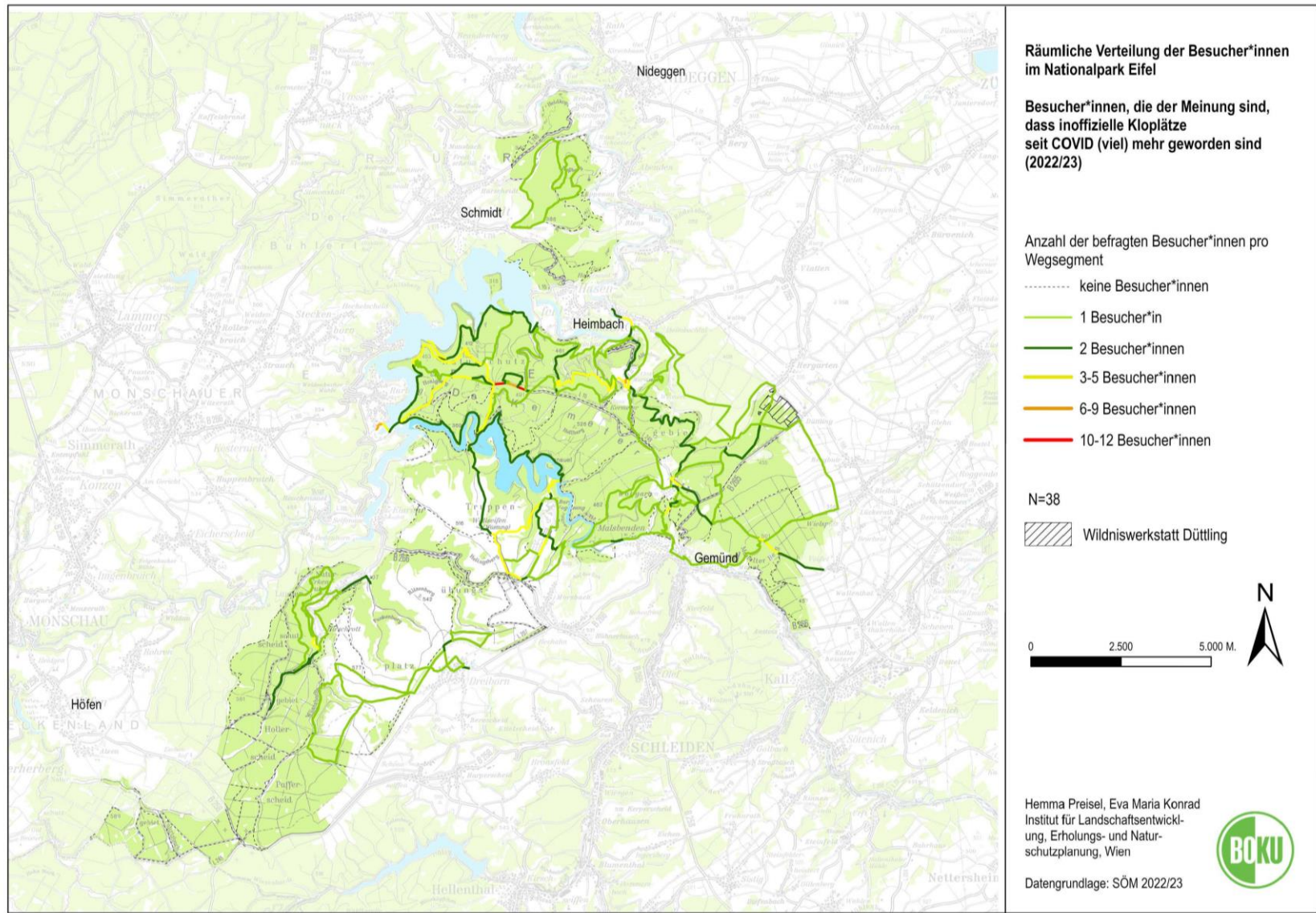


Abbildung 99: Räumliche Verteilung der Besucher*innen mit Änderung des Störungsempfinden durch inoffizielle Kloplätze seit COVID im Nationalpark, 2022/23

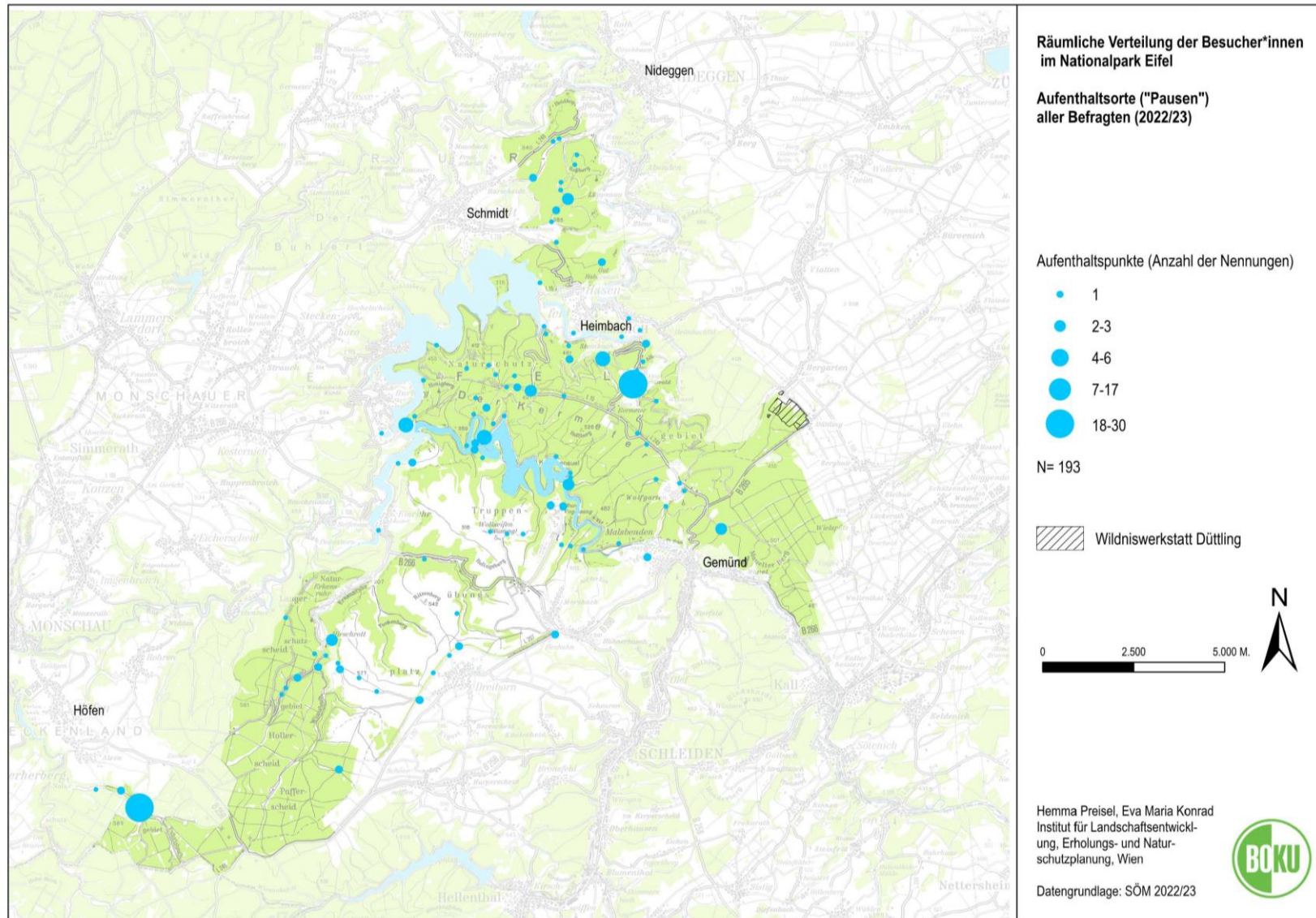


Abbildung 100: Räumliche Verteilung der beliebten Rast-/Pausenplätze im Nationalpark, 2022/23

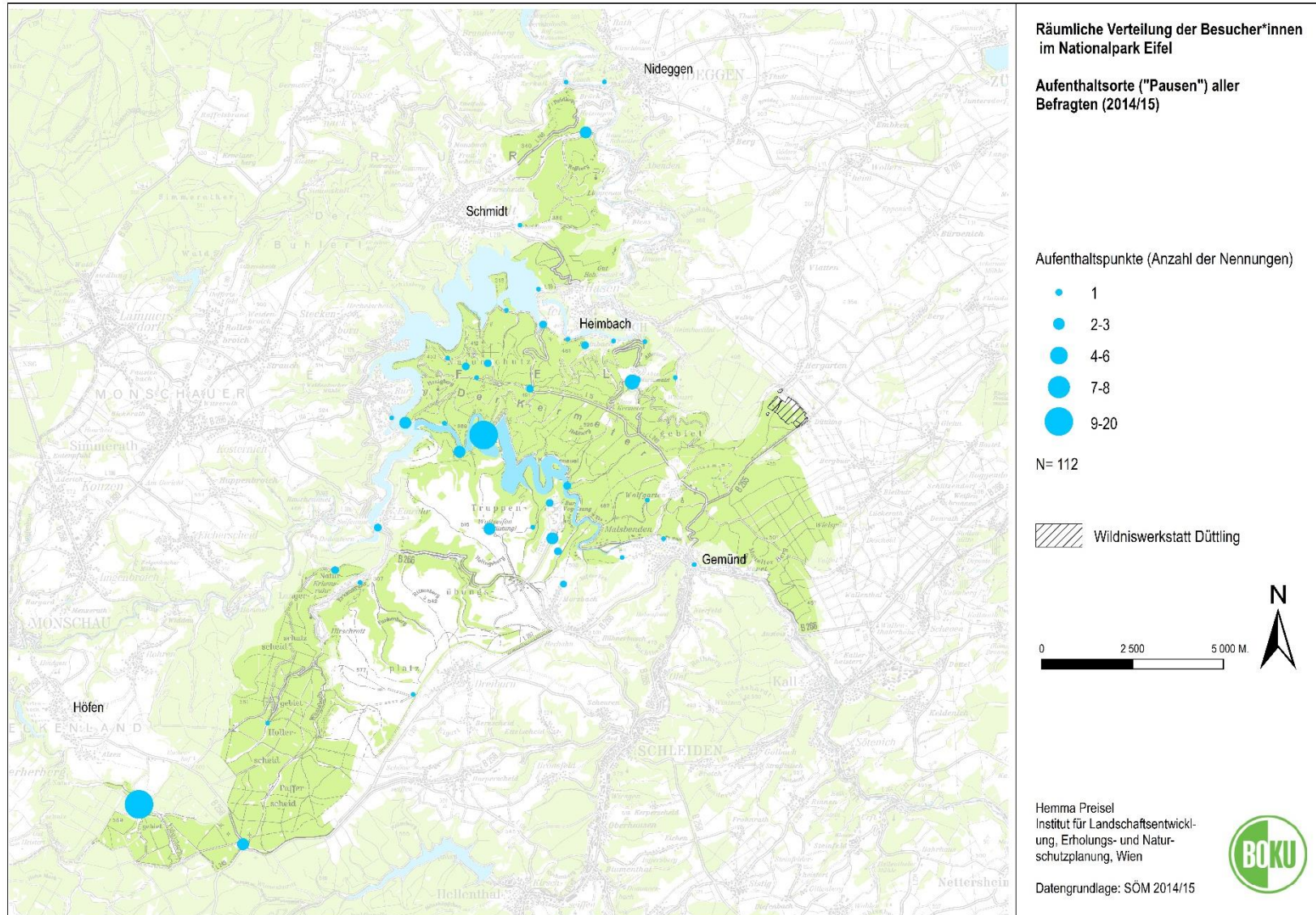


Abbildung 101: Räumliche Verteilung der beliebten Rast-/Pausenplätze im Nationalpark, 2014/15

4.9 Zusammenfassung der Ergebnisse und Diskussion

4.9.1 Räumliches und zeitliches Verhalten der Besucher*innen

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Nationalparkgastes betrug 4,4 Stunden, wobei Tourist*innen in der Regel fast zwei Stunden länger pro Besuch im Nationalpark Eifel blieben als Einheimische. Das Wegegebot wurde von mehr als drei Viertel der Besuchenden eingehalten, wobei Einheimische die Wege deutlich häufiger verließen als Urlaubsgäste¹².

Die am stärksten frequentierten Gebiete im Nationalpark Eifel lagen um kulturhistorische Sehenswürdigkeiten, um Gewässer sowie um den barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter. Bei Vogelsang IP, dem Kloster Mariawald, beim Staudamm Paulushof/Rurberg sowie an der Urftstaumauer befinden sich zudem gastronomische Einrichtungen, die ebenfalls Anziehungspunkte und somit auch Aufenthaltsorte darstellten. Die Besuchenden konzentrierten sich zum Teil auf wenige „Hauptwege“, da abseits dieser bereits deutlich geringere Intensitäten festzustellen waren. Das hohe Besuchsaufkommen entspricht dem Besucher*innenlenkungskonzept des Nationalpark Eifel: Schaffung bzw. Kommunikation von attraktiven Angeboten und Routen und Konzentration der Besucher*innen darauf. Intensiv besuchte Wege sind zum Beispiel der Wilde Weg, Hirschley, der „Rundweg“ von Kloster Mariawald bis Heimbach oder der Abschnitt zwischen Staudamm Paulushof/Rurberg bis Urftstaumauer bzw. weiter bis zur Victor-Neels-Brücke. Relativ weitläufige Areale wie der Hetzinger Wald, das Waldgebiet östlich von Gemünd sowie die Dreiborner Hochebene wurden deutlich weniger intensiv frequentiert. Die räumliche Verteilung der Nutzer*innen zeigt abermals, dass Besuchende über das Vorhandensein von Erholungsinfrastruktureinrichtungen sowie dem Vorhandensein gastronomischer Einrichtungen sehr gut lenkbar sind.

Tourist*innen nutzten mehr unterschiedliche Wege als Einheimische, zudem konzentrierten sich die Einheimischen und Hundeausführenden vorwiegend auf Wege rund um die Ortschaften. Besucher*innen mit Kindern suchten vorwiegend Rundwege aus und waren erwartungsgemäß am häufigsten rund um den barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter unterwegs. Die Mehrheit der Radfahrer*innen nutzte die ausgewiesenen Radwege, vereinzelt wurde gegen das Wegegebot verstoßen. Sowohl bei Einheimischen als auch bei Tourist*innen ist der Radweg von Gemünd bis Staudamm Paulushof/Rurberg und weiter bis Heimbach sehr beliebt. Neben den ebenen Wegen entlang der Stillgewässer wies auch der steile Abschnitt von Vogelsang IP zur Victor-Neels-Brücke eine hohe Intensität bei den Radfahrer*innen auf. Großflächige Gebiete im Nationalpark Eifel werden kaum von Tourist*innen oder Einheimischen aufgesucht, während sich an einigen wenigen Wegen im Nationalpark sämtliche unterschiedliche Nutzer*innen konzentrieren. An den „Hotspots“ mit hohem Nutzungsdruck entstanden dann auch die meisten wahrgenommenen Konflikte bzw. wurden auch die meisten negativen Veränderungen seit der Corona-Krise wahrgenommen.

¹²Für die Ortschaften Wolfgarten, Erkensruhr/Hirschrott, Hergarten und Düttling, die direkt am Nationalpark liegen, bestehen Sonderregelungen hinsichtlich der Wegenutzung. Alte, sehr jeher genutzte Wege dürften von den Anwohner*innen nach wie vor genutzt werden. Die Wege dürfen jedoch nicht durch Freischneiden o.ä. künstlich offen gehalten werden. Zugewachsene Wege dürfen nicht mehr genutzt werden. Diese Wege werden in der Öffentlichkeit nicht beworben.

4.9.2 Der Nationalpark Eifel aus Sicht der Besucher*innen¹³

Der Nationalpark Eifel ist bei den Besuchenden sehr beliebt und ihre Zufriedenheit mit dem Besuch sehr hoch: 93,7 % waren mit dem Nationalpark Eifel als Erholungsgebiet (sehr) zufrieden und fast alle Besucher*innen (95,8 %) waren mit ihrem Besuch am Tag der Befragung (sehr) zufrieden, das sind um 3,8 % der Befragten mehr als noch 2014/15. 96,7 % besuchten den Nationalpark Eifel sehr gerne und sehr viele fanden, dass er etwas Besonderes sei (87,5 %). Die beiden wichtigsten Besuchsgründe waren auch 2022/23 wieder „Landschafts- und Naturerlebnis“ und „Kraft tanken, Erholung“. Demzufolge gefiel den Besuchenden auch die Natur, das Naturerlebnis, Vegetation, Landschaft, Aussicht etc. am besten im Nationalpark Eifel. Einheimische gaben Ruhe und Gesundheit ebenfalls als wichtige Besuchsmotive an. Neben der Abfrage der Besuchsmotive deuten auch die Fragen zur Ortsverbundenheit darauf hin, dass sich die Einheimischen mit dem Nationalpark Eifel verbunden fühlten und ihn als wichtigen Ausgleichsraum zum Alltag sehen.

Tourist*innen waren bei fast allen abgefragten Themenbereichen eine Spur zufriedener als die Einheimischen. Die Erholungseignung und das Erholungserlebnis wurden von den Besuchenden als durchschnittlich bewertet, wobei Einheimische im Allgemeinen bessere Bewertungen abgaben als Tourist*innen. Vor allem hinsichtlich der Erschließung des Nationalpark Eifel mit Rad- und Reitwegen besteht nach Meinung der Besucher*innen noch Verbesserungsbedarf. Trotzdem gaben zwei Drittel der Tourist*innen an, dass die Wahrscheinlichkeit bei 100 % liegt, dass sie in den nächsten fünf Jahren den Nationalpark Eifel wieder besuchen.

4.9.3 Negatives aus Sicht der Besucher*innen im Nationalpark Eifel

Von einem kleinen Anteil der Befragten wurden die Wege (Zustand, Wegegebot, Beschaffenheit etc.), die Ausstattung an Wegen/hochfrequentierten Plätzen (v. a. Sitzbänke, Abfalleimer, Toiletten, Infotafeln) sowie die Beschilderung im und zum Nationalpark Eifel, kritisiert. Generell ist das Störempfinden trotz höherer Besucher*innenmengen im Vergleich zur Erhebung 2014/15 gesunken, wobei sich die Besuchenden am meisten von herumliegendem Müll, Verkehrslärm durch Motorradfahrer*innen oder Hundekot auf den Wegen gestört fühlten.

Über 60 % der Befragten meinten, dass ihr Störempfinden seit COVID in annähernd allen Kategorien gleichgeblieben ist. Rund ein Viertel der Besucher*innen empfand, dass die Störungen durch eBikes/Pedelecs (25,4 %), herumliegenden Müll (24,6 %) und Besucher*innen, die Abfälle achtlos wegwerfen (23,2 %), viel mehr bzw. mehr geworden sind.

4.9.4 Besuchsaufkommen

Das Besuchsaufkommen wurde von der Mehrheit der Besuchenden als angenehm bewertet und entsprach ihren Erwartungen; lediglich an Sonn- und Feiertagen fand über ein Drittel der Besucher*innen (37,5 %), dass zu viele Personen unterwegs waren. Im Vergleich zur Befragung 2014/15 wurden beim Empfinden des Besuchsaufkommens an Sonn-/Feiertagen häufiger etwas zu viele bis viel zu viele Besucher*innen von den Befragten angegeben. Knapp ein Viertel der Befragten (24,4 %) hatte noch nie zu viele andere Besuchende im Nationalpark angetroffen, während 53,4 % meinten, dass sie sich mindestens schon einmal mit zu hohen Besuchszahlen konfrontiert sahen. Diese hatten dann infolge dessen zum Teil mit räumlichem und vor allem zeitlichem Ausweichverhalten reagiert, indem sie z.B. den Nationalpark häufiger unter der Woche anstelle

¹³ Werte beziehen sich nur auf die Ergebnisse der Besucher*innenbefragung mit den Schwerpunkten Besucher*innenrouten, -zufriedenheit und -lenkung (N= 546)

von Sonntagen besuchten oder zu weniger besuchten Tageszeiten vorbeikamen. Viele Befragte gaben jedoch nur kognitive Strategien an, indem sie versuchten die Besucher*innenmengen in einem positiven Licht zu sehen oder sich dachten, dass so hohe Besuchszahlen im Nationalpark typisch seien. Mehr als die Hälfte aller Befragten (61,6 %) meinte, dass die Besucher*innenzahl seit der Corona-Krise zugenommen hatte, wobei Einheimische häufiger dieser Meinung waren als Tourist*innen. Tatsächlich wurden während der Corona-Krise mehr Besuche im Nationalpark gezählt.

5 Besucher*innenbefragung:

Detaillierte Ergebnisse zu den Schwerpunkten Regionalökonomie, Aktivitäten und Verhalten

Stefan Türk, Julia Doerfer und Nina Döring

Die in diesem Kapitel aufgeführten Ergebnisse beruhen auf den Resultaten der Befragung der den Nationalpark Eifel besuchenden Personen mit den Schwerpunkten Regionalökonomie, Aktivitäten und Verhalten der Gäste des Nationalpark Eifel. Mit diesen Fragebögen wurden insgesamt 1.088 Besucher*innen befragt, darunter waren 844 Tourist*innen und 244 Einheimische.

5.1 Methodik der Gästebefragung

Die Befragung mit den Schwerpunkten Regionalökonomie sowie Aktivitäten und Verhalten der Gäste des Nationalpark Eifel fand gemäß der in 3.1 beschriebenen Methodik statt.

5.2 Ergebnisse der Befragung der Tourist*innen

5.2.1 Gruppenzusammensetzung der Tourist*innen

Lediglich 10,3 % der befragten Tourist*innen besuchten den Nationalpark im Rahmen eines Ausflugs alleine. Bei den meisten Besuchen (55,2 %) waren die Befragten zu zweit in der Nationalparkregion unterwegs. 23,6 % hielten sich in Gruppen von 3-4 Personen auf, 6,4 % mit 5-6 Personen und 2,5 % mit 7-10 Personen. Bei 2,3 % überstieg die Besuchsgruppengröße sogar 10 Personen.

Auf die Frage nach der Gruppenzusammensetzung gaben 70,4 % der Befragten an, mit dem Partner oder der Familie den Nationalpark zu besuchen und weitere 26,6 % waren in Begleitung von Freund*innen. Gruppen von Jugendlichen, Schulkindern, Studierenden oder Kolleg*innen waren dagegen nur sehr schwach vertreten (Abbildung 102:).

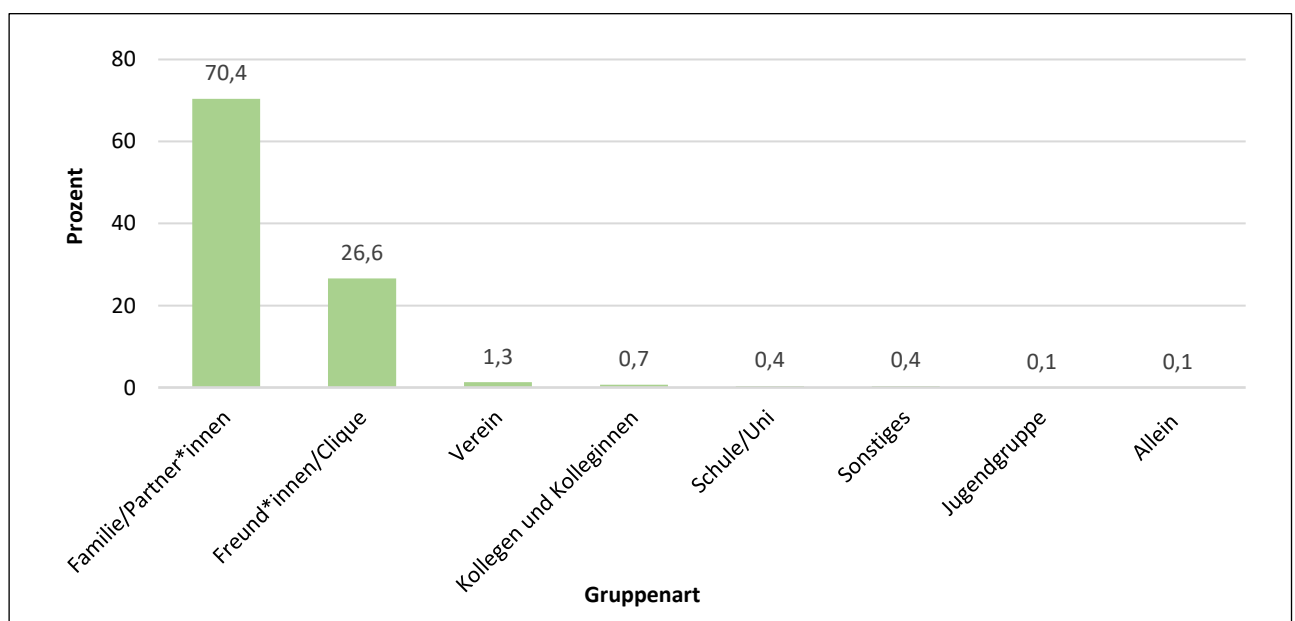


Abbildung 102: Gruppenart der Tourist*innen, N=753, Angaben in %

Tatsächlich suchten nur sehr wenige der befragten Tourist*innen (9,9%, Abbildung 103:) den Nationalpark in Begleitung von Kindern auf.

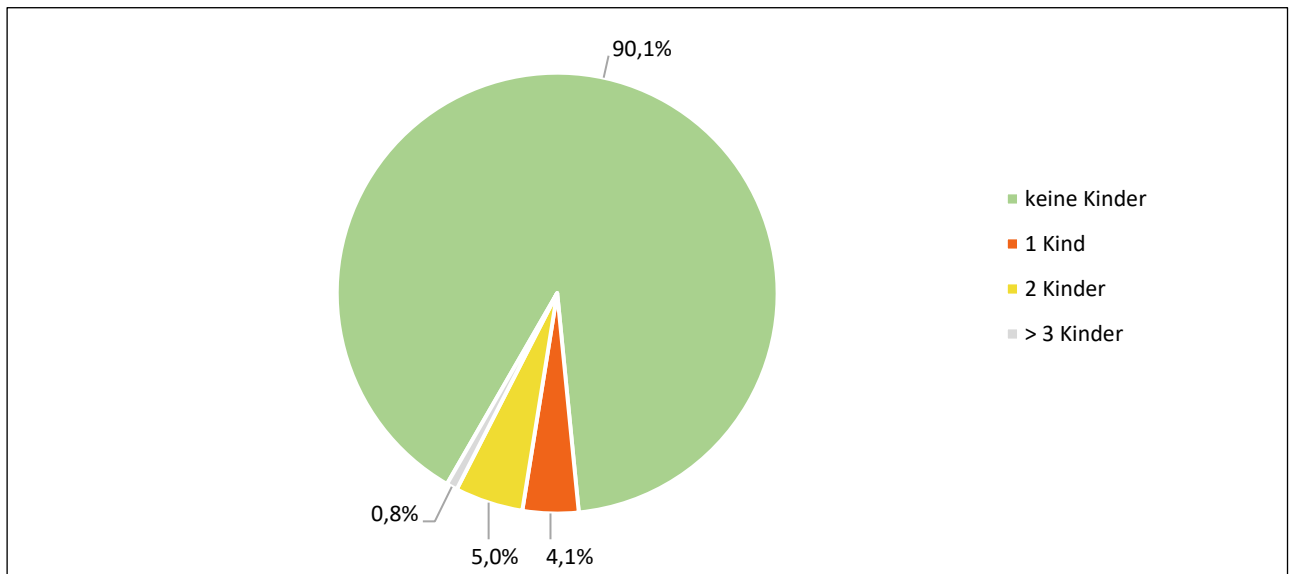


Abbildung 103: Anzahl Kinder, N=827, Angaben in %

5.2.2 Nationalparkwissen der Tourist*innen

Nationalparke haben als Großschutzgebiete mannigfaltige Aufgabenbereiche, wobei das primäre Ziel im Schutz der Natur liegt. Der Naturschutz als Aufgabe eines Nationalparks war 96,8 % der Tourist*innen bekannt (Abbildung 104:). Für die Besucher*innen ergaben sich daraus konsequenterweise weitere Schutzaufgaben, so zum Beispiel der Tier- und Pflanzenschutz. Um diesen zu gewährleisten, ist es im Idealfall notwendig, die Natur sich selbst zu überlassen. Das Motto des Nationalparks "Natur Natur sein lassen" wurde also eindeutig von den Besuchenden bestärkt. Interessanterweise wurden von ebenfalls mehr als 70 % der Tourist*innen auch die Attribute „Erholung“ und „Natur erleben“ als wichtige Ziele des Nationalpark Eifel genannt.

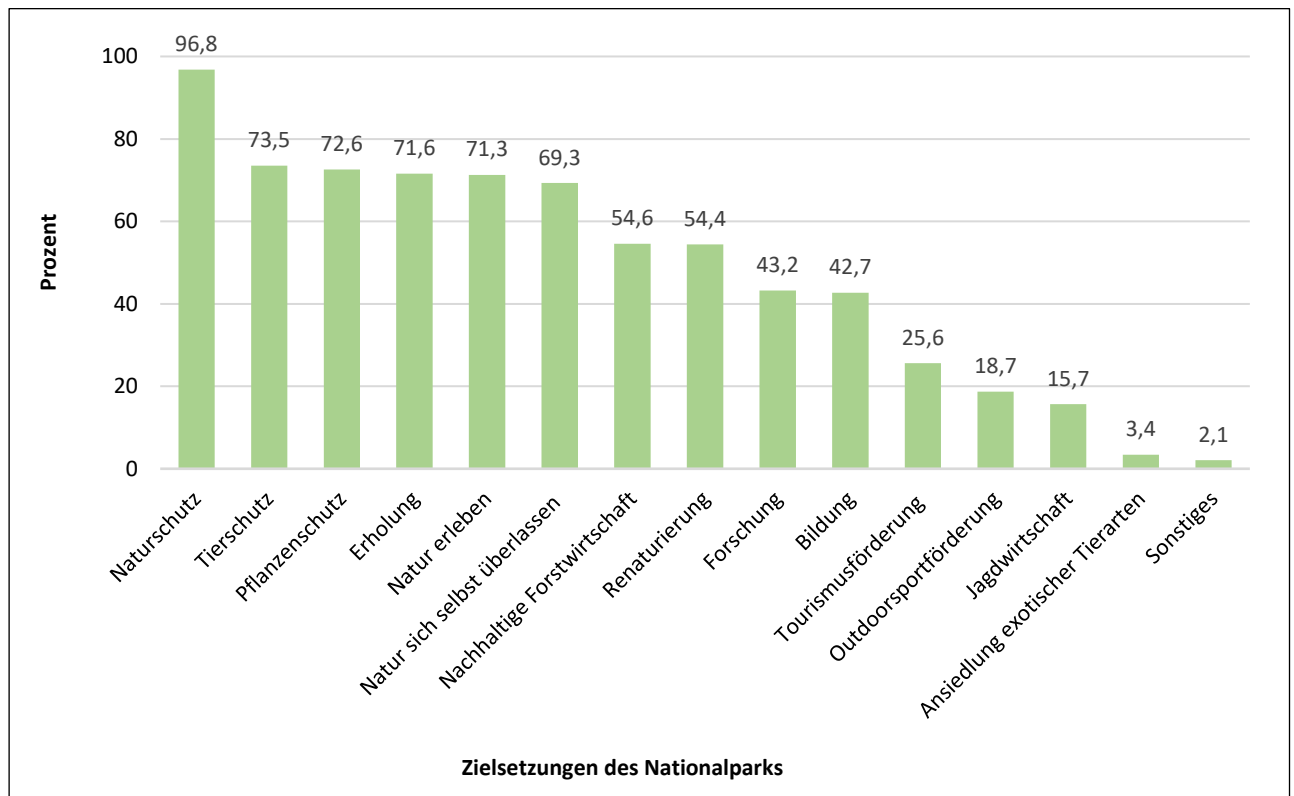


Abbildung 104: Nationalparkwissen der Tourist*innen, N=844, Angaben in %, Mehrfachnennungen möglich

Weitere Aufgaben des Nationalparks, wie zum Beispiel Forschung und Bildung, wurden lediglich von etwa 40% der Besuchenden wahrgenommen. Irrtümlicherweise wurden auch Ziele wie Forstwirtschaft, Förderung des Outdoorsports sowie die Ansiedlung von exotischen Tierarten genannt. Derartige Zielsetzungen verfolgt der Nationalpark jedoch nicht und einige stehen sogar im Widerspruch zu den erklärten Zielen. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass eine umfassende und vielfältige Kommunikation der Zielsetzungen weiterhin erforderlich ist. Neben der Bereitstellung entsprechender Informationen durch den Nationalpark ist zur Erweiterung des Wissens auch ein hohes Maß an Informationsbereitschaft seitens der Tourist*innen erforderlich. Da 69,1 % der Tourist*innen angaben, sich bereits vor ihrem Besuch der Nationalparkregion über den Nationalpark Eifel zu informieren, besteht aber eine gute Voraussetzung, um diese Informationslücken zu schließen.

Die am häufigsten genutzten Informationsquellen stellten die Webseite des Nationalpark Eifel sowie generell Internetseiten dar, deren Informationsgehalt von den Nutzenden als sehr zufriedenstellend empfunden wurde. Von über einem Drittel wurde ferner das Tourenportal Komoot genutzt. Auch diese App erhielt von den Tourist*innen die Schulnote 1,5. Informationen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis waren ebenfalls von nennenswerter Bedeutung (31,5 %) und wurden sehr gut bewertet (1,3). Interessanterweise wurden die Nationalpark-Infopunkte (22,9 %) deutlich häufiger als die Nationalparktore (12,9 %) genannt. Ob das auf deren Anzahl oder vielleicht auch auf Unklarheiten hinsichtlich der Bezeichnung zurückzuführen ist, kann im Nachhinein nicht mehr eindeutig geklärt werden. All Trails, Wikiloc und sonstige Tourenportale sowie Reisebüros spielten als Informationsquelle offenbar keine nennenswerte Rolle (Tabelle 38:).

Tabelle 38: Informationsquellen der Tourist*innen, N=844, Angaben in %, Mehrfachnennungen möglich

Informationsquellen der Tourist*innen	
Internetseite des Nationalparks	56,6
Internetseiten generell	56,1
Komoot	40,8
Befreundete Personen/Bekannte	31,5
Flyer über Nationalpark	27,7
Nationalpark-Infopunkt	22,9
Zeitung/Zeitschrift	14,6
Bücher über Nationalpark	13,7
Nationalpark-Tore	12,9
Radio/TV	11,6
Outdooractive	11,3
Instagram	4,1
Sonstiges	3,8
Facebook	3,3
Nationalpark-Gastgeber*innen	3,1
All Trails	2,9
Veranstaltung/Messe	2,1
Sonstige Tourenportale	0,9
NLP-Schule	0,7
Wikiloc	0,7
Reisebüro	0,2

Im 19. Jahrhundert wurde die nicht heimische Fichte im heutigen Gebiet des Nationalpark Eifel eingeführt. Seit 2018/2019 zeigt sich eine deutliche Reaktion der Fichten auf den durch die Trockenjahre verursachten Wassermangel im Boden. Parallel kam es bei Borkenkäferpopulationen zu Kalamitätsjahren, was dazu führte, dass die ohnehin schon geschädigten Fichtenwälder massiv befallen wurden. Dies wiederum führte in den nördlichen und niedriger gelegenen Bereichen des Nationalpark Eifel zu einem flächenhaften Absterben der Fichten und verändert das Waldbild bis heute enorm. Es war naheliegend, die Gäste des Nationalpark Eifel auf ihre Wahrnehmung solcher Prozesse anzusprechen.

Die flächig absterbenden Fichten wurden in der Nationalparkregion von knapp einem Drittel der befragten Tourist*innen als Symbol dafür angenommen, dass die Natur sich selbst überlassen bleiben muss (Abbildung 105:). Ein Viertel der Befragten verwies darauf, dass in einem Nationalpark Leben und Tod dicht beieinanderstehen. Als eine Missachtung des Naturschutzes oder gar ein nachlässiges Verhalten der Nationalparkverwaltung wurde dieses Phänomen dagegen kaum wahrgenommen.

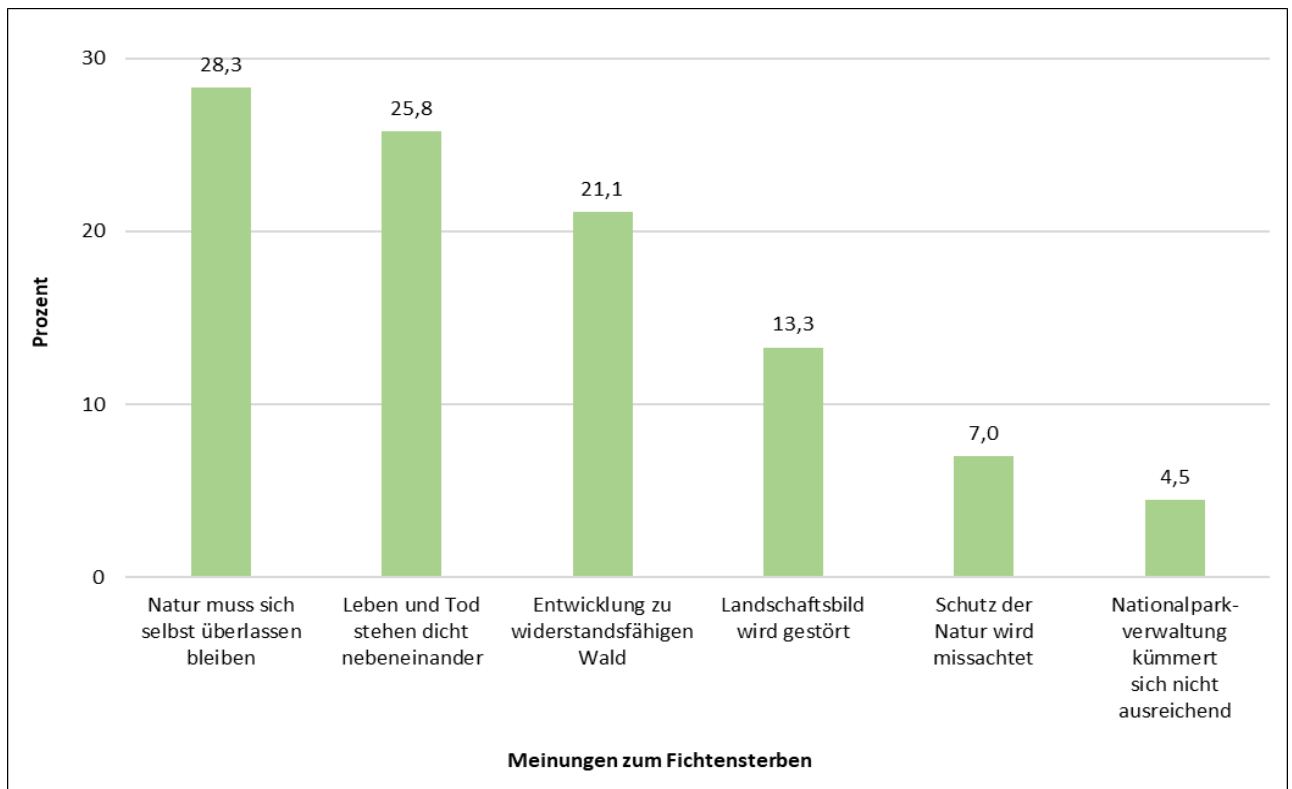


Abbildung 105: Meinungen zum Absterben der Fichten, N=791, Angaben in %

5.2.3 Bekanntheitsgrad bestehender Angebote der Nationalparkverwaltung

Überraschenderweise sind auch knapp 20 Jahre nach der Gründung des Nationalpark Eifel nicht alle bestehenden Angebote der Nationalparkregion bei den Tourist*innen gleichermaßen bekannt. Die offiziellen Angebote der Nationalparkverwaltung und der Vogelsang IP GmbH wiesen lediglich eine durchschnittliche Bekanntheit von 26,2 % auf. Betrachtet man die einzelnen Angebote, waren der barrierefreie Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter (54,1 %) und die Führung auf Vogelsang IP (51,6 %) am bekanntesten, auch wenn letztere kein Angebot der Nationalparkverwaltung ist. Mehr als ein Drittel der Befragten kannten den Naturerkundungspfad Wilder Weg (38,9 %), die Rangertouren (37,2 %), die Nationalpark-Tore (36,7 %), die Ausstellung Wildnis(t)räume des Nationalpark-Zentrums (34,2 %) sowie den Wildnis-Trail (34,1 %). Einen scheinbar niedrigen Bekanntheitsgrad hatten das Jugendwaldheim Urft/NEsT (7,1 %), die Wildniswerkstatt Düttling (5,7 %) und die Familientage (4,2 %)(Tabelle 39:). Alle drei dieser Angebote richten sich in erster Linie an Kinder und an Familien mit Kindern. Eine mögliche Ursache für den geringen Bekanntheitsgrad könnte also die Tatsache sein, dass lediglich 9,9 % der befragten Tourist*innen die Region in Begleitung von Kindern aufsuchten. Tatsächlich werden diese Angebote als Bildungsangebote für Schulklassen aber auch nur gezielt und nicht öffentlich beworben. Ebenso wie die hinsichtlich Teilnehmendenzahl begrenzten und nur mit Anmeldung funktionierenden Familientage sind diese Angebote definitiv stark nachgefragt.

Im Zusammenhang mit der Bekanntheit der Angebotewurde gefragt, ob diese bereits aktiv genutzt wurden. Es stellte sich heraus, dass der barrierefreie Naturerlebnisraum Wilder Kermeter nicht nur zu den bekanntesten Angeboten zählte, sondern auch am häufigsten besucht wurde (41,3%). Auch der dort liegende Naturerkundungspfad Wilder Weg wurde mit einer Häufigkeit von 27,1 % oft besucht. Die Geländeführung auf Vogelsang IP, welche kein Angebot des Nationalpark Eifel ist, hingegen war zwar über der Hälfte der Tourist*innen bekannt, daran teilgenommen hatten jedoch nur knapp ein Viertel.

Im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2014 scheinen die Nationalpark-Tore tatsächlich etwas an ihrer Bekanntheit verloren zu haben. Die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ sowie der Wildnis-Trail rutschten knapp aus der Liste der Top 5 heraus, lagen in ihrem Bekanntheitsgrad aber immer noch sehr deutlich über dem Durchschnittswert aller Nationalparkangebote.

Tabelle 39: Bekanntheitsgrad und Nutzungsintensität von Nationalparkangeboten, N=844, Angaben in %

	Bekannt	Unbekannt	Besucht	Nicht besucht
Barrierefreier Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter	54,1	45,9	41,3	58,7
Führung auf Vogelsang IP	51,6	48,4	23,2	76,8
Naturerkundungspfad Der Wilde Weg	38,9	61,1	27,1	72,9
Rangertour	37,2	62,8	9,6	90,4
Nationalpark-Tore	36,7	63,3	20,9	79,1
Nationalpark Zentrum Ausstellung Wildnis(t)räume	34,2	65,8	14,9	85,1
Wildnis-Trail	34,1	65,9	17,7	82,3
Sternenlandschaft Eifel	25,7	74,3	4,9	95,1
Rothirsch-Aussichtsempore	21,7	78,3	10,1	89,9
Waldführer-Tour	20,0	80,0	1,8	98,2
Kutschenfahrt (nicht mehr in 2023)	19,4	80,6	2,0	98,0
Schöpfungspfad	14,3	85,7	9,6	90,4
Bird Watching Station	14,1	85,9	2,6	97,4
Jugendwaldheim Urft/NEsT	7,1	92,9	1,4	98,6
Wildniswerkstatt Düttling	5,7	94,3	0,8	99,2
Familientage	4,2	95,8	0,4	99,6
Mittelwert	26,2	73,8	11,8	88,2

Knapp die Hälfte (49,6 %) der befragten Tourist*innen nannten auch ihre Top-Attraktion in der Region des Nationalpark Eifel. Es wurden insgesamt 88 verschiedene Top-Attraktionen genannt. Mit deutlichem Abstand wurden die Anlage Vogelsang IP (14,1 %), der Barrierefreie Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter (12,8 %) und der Rursee (11,9 %) genannt. Danach folgten der Naturerkundungspfad Wilde Weg (5,0 %), der Wildnis-Trail (4,8 %), die Urfttalsperre (3,8 %), die Sternenlandschaft Eifel (3,2 %), die Rangertour (3,0%) und die Rothirsch-Aussichtsempore (2,7 %).

Die Nationalparkverwaltung hat seit Gründung des Nationalparks zahlreiche Anstrengungen unternommen, um die Anbindung der Nationalparkeingänge an den öffentlichen Personennahverkehr zu verbessern. Von

den etablierten Angeboten wurde am häufigsten die Rurtalbahn, gefolgt von Nationalpark-Linie und -Shuttle, im Laufe eines Monats genutzt. Bei der Nationalpark-Linie handelt es sich um eine von der ASEAG betriebene Schnellbus-Verbindung zwischen Aachen und Simmerath. Allerdings gab der Großteil der Tourist*innen an, die Angebote des ÖPNV nicht zu nutzen oder ihm diese nicht bekannt seien (Tabelle 40:). Die im Vergleich doch geringe Nutzung des Kermeter-Shuttle kann damit zusammenhängen, dass diese Linie erst im Jahr 2022 als Verbindung zwischen Gemünd, dem Kermeter und dem Urftsee eingerichtet wurde, und erst im Kreis der Nationalparkbesuchenden noch bekannt werden muss.

Tabelle 40: Nutzungsintensität des ÖPNV durch Tourist*innen, N=844, Angaben in %

Häufigkeit der Nutzung					
	1 mal	2-5 mal	mehr als 6 mal	Nie	Unbekannt
Linie 231	2,1	1,5	0,2	51,0	45,2
Mäxchen	1,7	0,8	0,0	51,4	46,1
Kermeter-Shuttle	0,9	0,3	0,0	52,5	46,3
Rurtalbahn	7,8	4,7	3,0	45,8	38,7
Nationalpark-Shuttle	2,2	1,4	0,3	51,5	44,6
Nationalpark-Linie	2,8	1,5	0,0	51,2	44,5

Im Vergleich zu 2014/15 wiesen alle Angebote eine erkennbare Abnahme der prozentualen Nutzung auf. Der Rückgang kann mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Corona-Pandemie zurückgeführt werden, da in dieser Zeit viele gezwungen waren, auf private PKWs zurückzugreifen und sich eine erneute Umstellung auf den ÖPNV noch nicht wieder vollzogen hat. Auch die Auswirkungen der Flutkatastrophe auf die Bahnlinie Köln-Trier dürfte bis heute eine gewisse Rolle spielen. Es wird sich zeigen, ob und wie sich die hohe Naturschutzaffinität in Zukunft auch auf das Reiseverhalten und die Nutzung von ÖPNV-Angeboten widerspiegeln lässt. Gegenwärtig spielen die Angebote tatsächlich nur eine untergeordnete Rolle. Insbesondere die Tourist*innen reisten überwiegend mit dem PKW (85,3 %) in die Nationalparkregion. Das Engagement der beteiligten Akteure vor Ort ist in jedem Fall weiterhin notwendig, um langfristig die Nutzung des ÖPNV im Gebiet des Nationalpark Eifel zu etablieren.

5.2.4 Aktivitätsformen der Tourist*innen im Nationalpark

Die Nationalparkregion bietet den Tourist*innen vielfältige Möglichkeiten, Aktivitäten zum Alltagsausgleich und zu Erholungszwecken durchzuführen (Abbildung 106:). Die prozentuale Verteilung der Aktivitäten zeigt, dass der überwiegende Teil der Gäste mit Vorliebe zu Fuß im Nationalpark unterwegs war. Hierzu zählten Wandernde (68,4 %), Spazierende (4,4 %) sowie Joggende (1,5 %). In der Summe 14 % der den Nationalpark Eifel besuchenden Personen nutzten das Fahrrad (12,6 %) oder das Mountainbike (1,4 %). 7,1 % der Nennungen fielen in die Kategorie "Sonstiges", darunter z.B. Nordic Walking, Segeln, Camping, Kanu- und Kajakfahren.

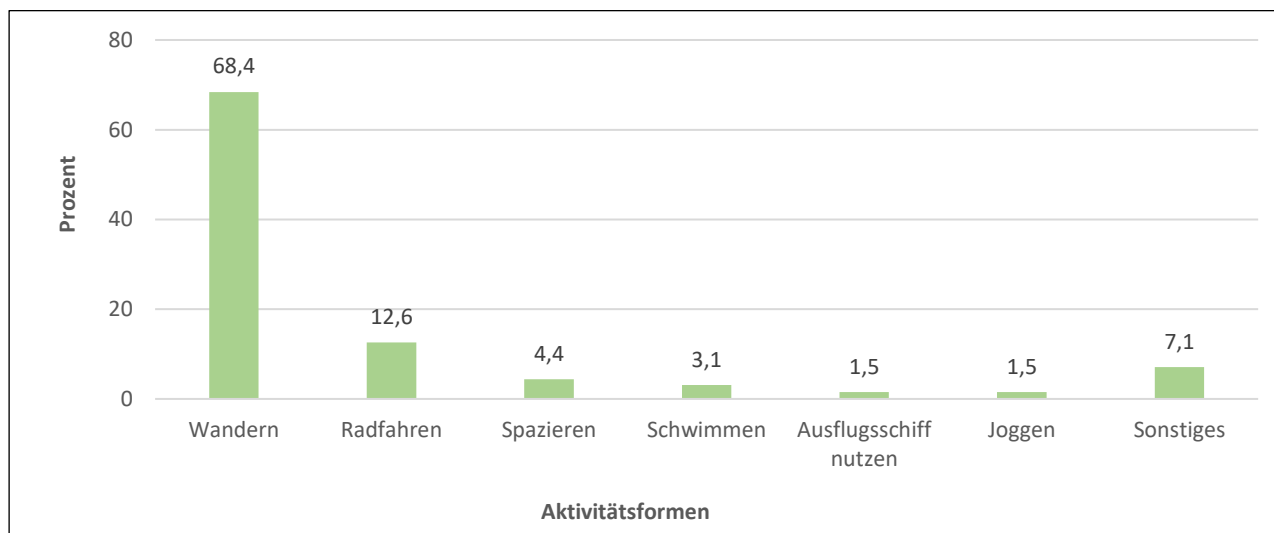


Abbildung 106: Aktivitätsformen der Tourist*innen, N=1080; Angaben in %

Des Weiteren wurden die im Nationalpark angetroffenen Urlaubsgäste gefragt, wie zufrieden sie mit den verschiedenen Angeboten für die jeweils ausgeführte Aktivität waren. Unter der Vielfalt der Angebote wurden im konkreten Fall Anzahl der Wege, die Wegeinfrastruktur samt Parkplätzen, geführte Touren und buchbare Angebote verstanden. In der Auswertung wurden die größten Gruppen – Wandernde, Spazierende und Fahrradfahrende – differenziert betrachtet. In der Betrachtung wird auch das Schwimmen aufgeführt, obwohl es im Nationalpark Eifel offiziell nicht erlaubt ist und es dort auch keine entsprechenden Angebote gibt. Dennoch haben 3,1 % der Gäste es als Aktivität bei ihrem Nationalparkbesuch angegeben und waren offensichtlich mit den Gelegenheiten insbesondere am Rursee in der Nähe zur Rurtalsperre Schwammenauel zufrieden.

Tabelle 41: Zufriedenheit der Gäste mit den Angeboten nach Bewegungsform, N=593; Angaben in %

Zufriedenheit mit der Vielfalt der Angebote							
	1 = sehr gut	2 = gut	3 = befriedigend	4 = ausreichend	5 = mangelhaft	6 = ungenügend	Ø - Note
Wandern	48,0%	46,9%	4,0%	0,4%	0,6%	0,0%	1,6
Spazieren	56,5%	39,1%	4,3%	0,0%	0,0%	0,0%	1,5
Radfahren	28,6%	58,4%	10,4%	2,6%	0,0%	0,0%	1,9
Schwimmen	35,0%	50,0%	15,0%	0,0%	0,0%	0,0%	1,8

Die Zufriedenheitswerte aller Nutzergruppen wurden als gut bis sehr gut eingestuft (Tabelle 41:). Wie schon im Untersuchungszeitraum 2014/15 waren besonders die Wandernden und Spazierenden mit der Vielfalt des Angebotes (sehr) zufrieden und vergaben hier die Noten 1,6 bzw. 1,5. Radfahrende gaben mit 1,9 eine geringfügig schlechtere Bewertung ab. Wirklich unzufrieden ist aber offensichtlich niemand mit dem Angebot, auch wenn das Angebot an Radwegen geringer ausfällt als das entsprechende für Wandernde.

Die Betrachtung der Organisationsform und des Ausgabeverhaltens der Tourist*innen sind notwendig, um eine zielgruppengerechte Angebotsgestaltung entwickeln und umsetzen zu können. Daher wurden die Tourist*innen gefragt, ob sie ihre Aktivität selbst organisiert oder ob sie ein gebuchtes Angebot in Anspruch genommen haben und ob sie dafür Material in der Region gekauft oder ausgeliehen haben (Tabelle 42:).

Tabelle 42: Organisation und Ausgabestruktur der Tourist*innen der Aktivitäten, N=502; Angaben in %

Organisation der Aktivitäten und Ausgabestruktur der Tourist*innen						
	Selbst organisiert	Gebuchtes Angebot	Ausleihe Material	Kauf Material	Guide gebucht	Nutzungsgebühr
Wandern Ø Ausgabe	98,7 %	1,3 % Ø 220 €	0 %	1,7 % Ø 50 €	0,2 % Ø 9 €	0,2 % Ø 8 €
Spazieren Ø Ausgabe	100 %	0 %	0 %	0 %	0 %	4,3 % Ø 8 €
Radfahren Ø Ausgabe	100 %	0 %	0 %	1,3 % Ø 6 €	0 %	0 %
Schwimmen Ø Ausgabe	100 %	0 %	0 %	5,6 % Ø 10 €	0 %	16,7 % Ø 17 €
Sonstiges Ø Ausgabe	89,7 %	10,3 % Ø 33 €	1,7 % Ø 40 €	3,4 % Ø 6 €	0 %	5,2 % Ø 10 €

Besonders interessant ist hier die große Gruppe der Wandernden. Nahezu identisch wie vor 8 Jahren organisierten 98,7 % der Wandernden ihren Ausflug in die Nationalparkregion selbst. Lediglich 1,3 %, hatten ein entsprechendes Ausflugsangebot gebucht. Ein solches Buchungsangebot schlug mit Ausgaben in Höhe von durchschnittlich 220 € zu Buche. Andere Ausgaben wurden in Bezug auf den Materialkauf (50 €) oder auch Guiding (9 €) erwähnt. Auch wenn solche Ausgaben nur von sehr wenigen Wandernden gemacht werden, bestätigen sie die bereits in der Studie von 2014/15 festgestellte auffallend hohe Ausgabebereitschaft dieser Zielgruppe für Materialleihe oder -kauf. Die Spazierenden hingegen organisierten sich ausnahmslos selbst und tätigten keine Ausgaben.

Auch für Radfahrende, der zweitgrößten Gruppe, ergab die Erhebung wie vor 8 Jahren, dass sie zu 100 % selbst organisiert im Nationalpark Eifel unterwegs waren. Eine Materialausleihe spielte aber jedoch überhaupt keine Rolle mehr. Lediglich 1,3 % der Radfahrenden waren dazu bereit, Geld für den Kauf von Fahrradmaterial auszugeben. Die durchschnittliche Ausgabebereitschaft betrug dabei nur 6 €.

Bei der Gruppe der sonstigen Bewegungsformen gaben 10,3 % an auf ein gebuchtes Angebot zurückgegriffen zu haben. Mit durchschnittlich 33 € lag dabei der Buchungswert deutlich unter dem Vergleichswert von 168 € anlässlich der entsprechenden Erhebung in 2014/15. Dafür wurden nun erstmals Ausgaben für Leihmaterial in Höhe von 40 € getätigt. Der Kauf von Material blieb mit 6 € auf einem vergleichbaren Niveau.

5.2.5 Herkunft der Tagestourist*innen

Die Tagestourist*innen kamen zu 89,1 % aus Nordrhein-Westfalen. Mit 5,3 % besuchten auch Personen, die im Ausland, und dort überwiegend in den Niederlanden und Belgien leben, den Nationalpark Eifel. Aufgrund seiner geographischen Lage – in Randlage zu großen Verdichtungsräumen – besitzt das Gebiet ein hohes Potenzial für den Tagesausflugsverkehr. Von den Städten Köln, Bonn, Düsseldorf, Aachen, aber auch von Maastricht in den Niederlanden und Lüttich in Belgien ist der Nationalpark Eifel innerhalb einer guten Autostunde zu erreichen (Abbildung 107:).

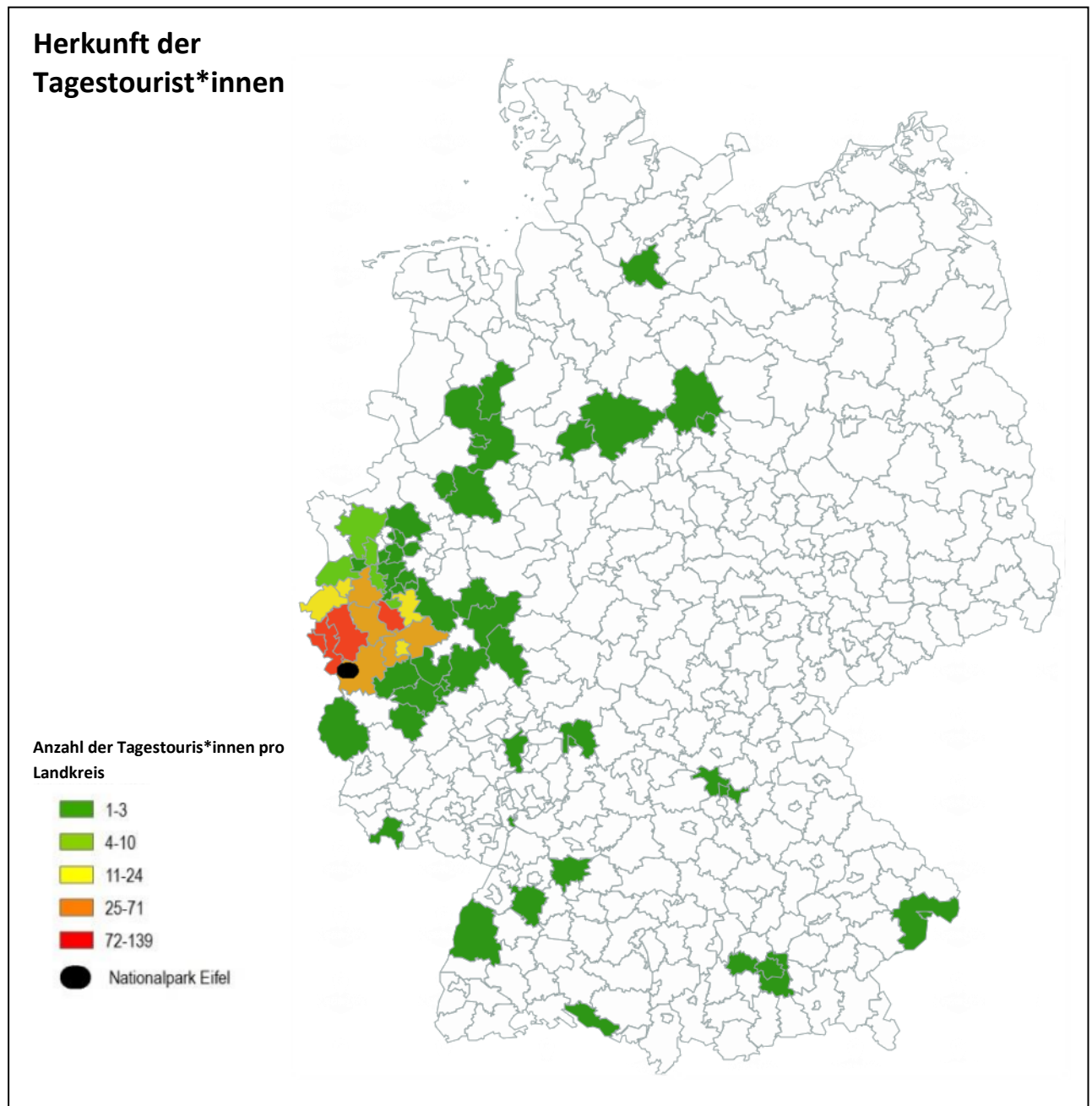


Abbildung 107: Herkunft der Tagestourist*innen des Nationalpark Eifel, N=495 (5,25 % aus dem Ausland)

5.2.6 Verhalten der Übernachtungstourist*innen

Insgesamt kamen 86,7 % aller Übernachtungstourist*innen aus Deutschland, davon stammten die meisten aus Nordrhein-Westfalen (45,5 %). 9,1 % kamen aus den Niederlanden, 2,4 % aus Belgien, 0,6 % aus Frankreich, 0,9 % aus Luxemburg sowie 0,3 % aus der Schweiz. Im Rahmen der Studie konnten nahezu aus allen Bundesländern Personen befragt werden (Abbildung 108:).

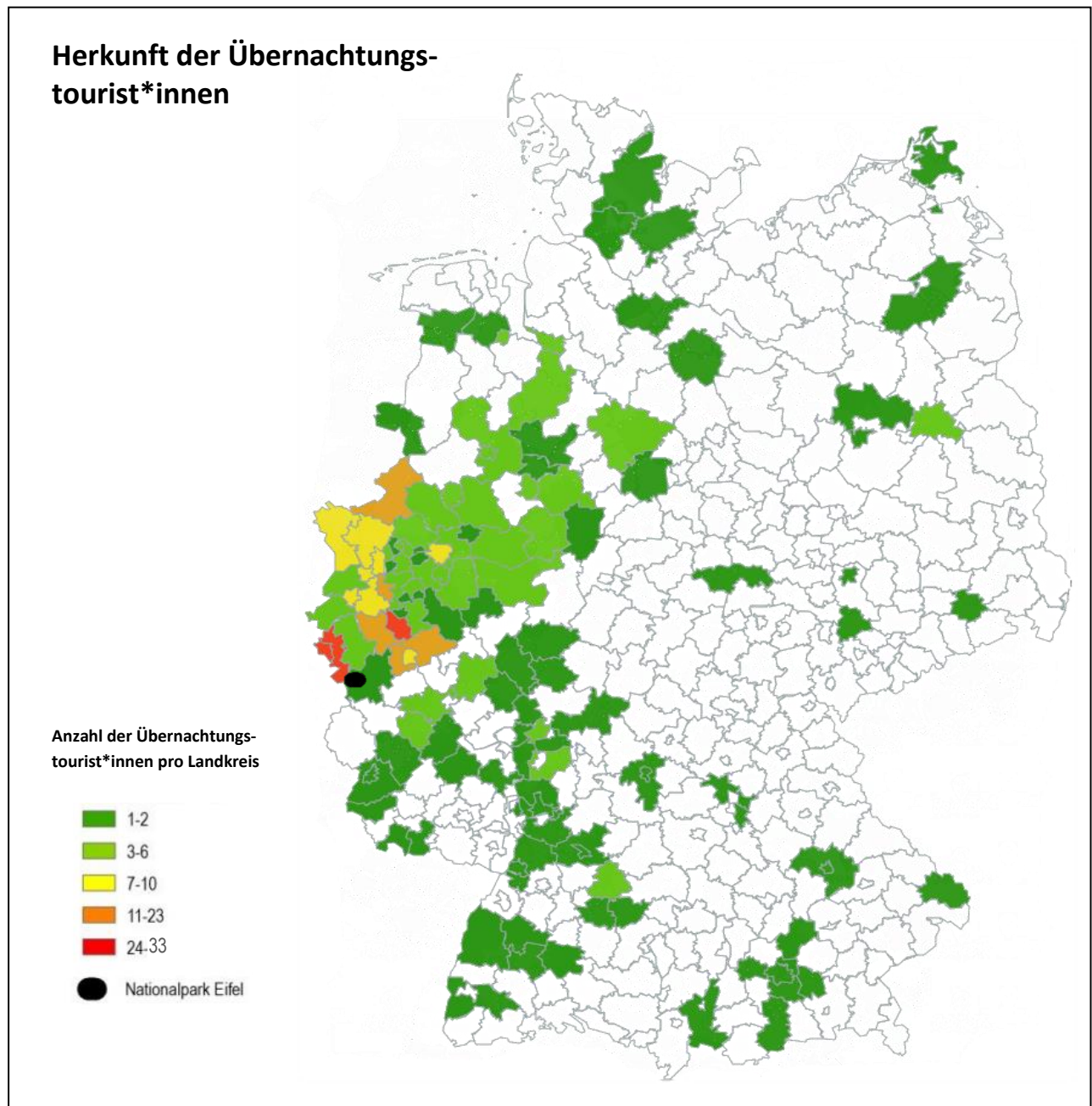


Abbildung 108: Herkunft der Übernachtungstourist*innen des Nationalpark Eifel, N=332 (13,3 % aus dem Ausland)

48,1 % der befragten Übernachtungstourist*innen, und damit fast 10 % mehr als 2014/15, besuchten den Nationalpark Eifel zum ersten Mal (Abbildung 109:). Weitere 31 % waren erst zwei bis fünf Mal in der Region. Damit liegt der Anteil an „neuen“ Besuchern aus der Riege der Übernachtungsgäste ähnlich hoch wie in der Erhebung von 2014/15. 4,2 % der Übernachtungstourist*innen des Nationalpark Eifel wiesen mit mehr als 50 Übernachtungen eine sehr hohe Besuchsintensität auf.

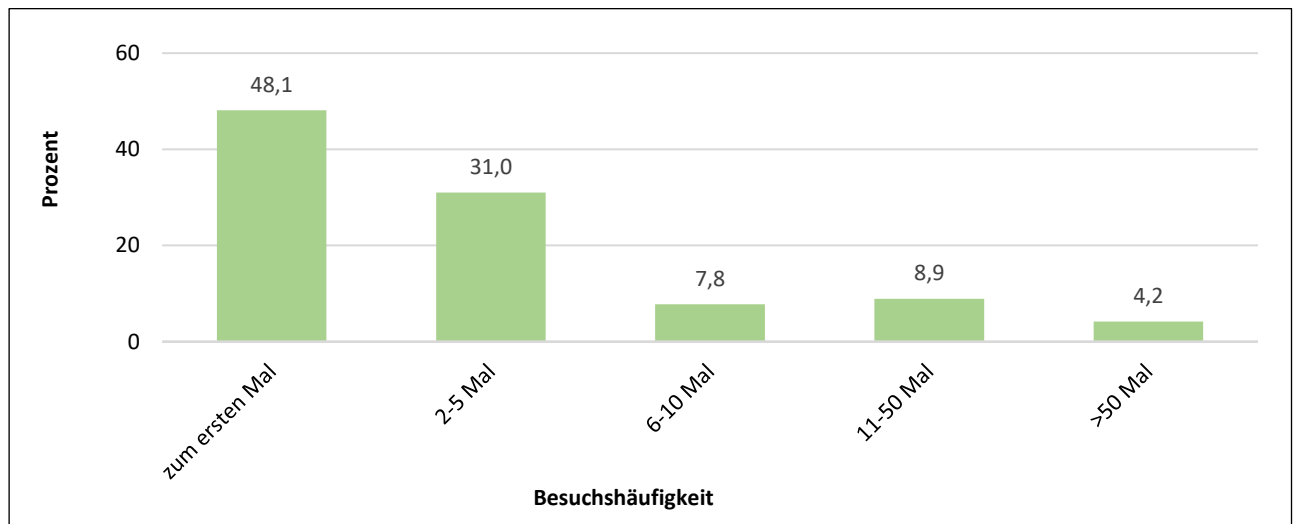


Abbildung 109: Besuchshäufigkeiten der Übernachtungstourist*innen, N=335, Angaben in %

Die Nationalparkregion blieb für Übernachtungsgäste ein sehr attraktives Ziel für einen Wochenendausflug oder ein verlängertes Wochenende. 70,8 % der Übernachtungstourist*innen buchten auch 2022/23 für ein bis vier Nächte eine Unterkunft in der Region des Nationalpark Eifel. Lediglich 8,8 % hielten sich dort länger als eine Woche auf. Dabei wurden am häufigsten zwei Übernachtungen (24 %) von den Gästen im Gebiet des Nationalpark Eifel (Abbildung 110:) getätigt.

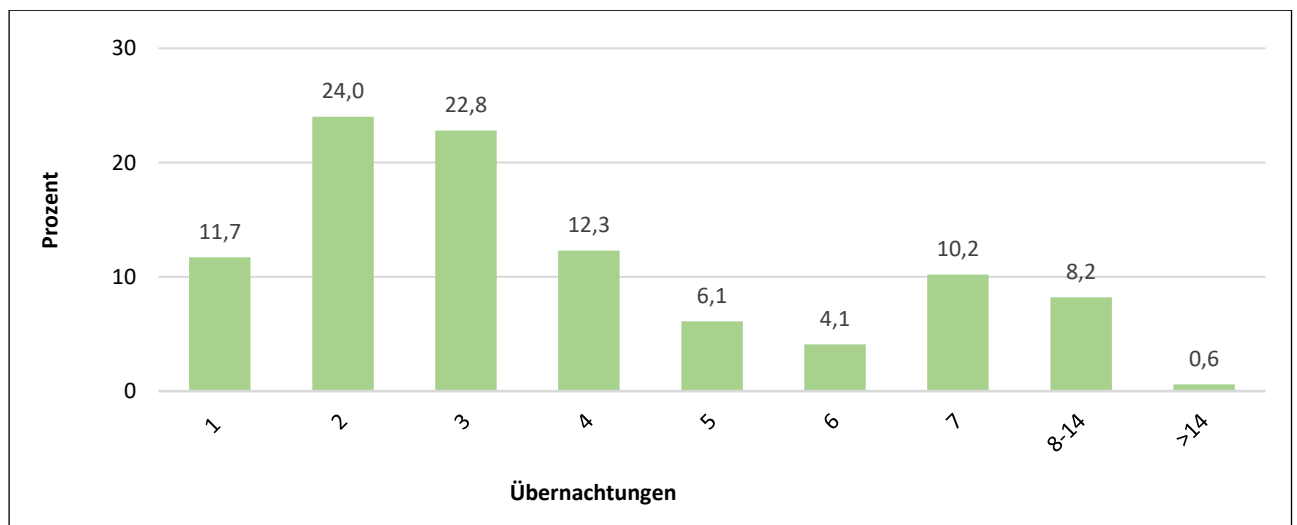


Abbildung 110: Anzahl der Übernachtungen, N=342, Angaben in %

Bei der Wahl der Unterkunft war die Ferienwohnung/-haus mit 36,3 % das am häufigsten gewählte Segment der Übernachtungstourist*innen, gefolgt von der Hotellerie mit 22,1 %. Camper waren mit 16,2 % das dritthäufigste gewählte Segment.

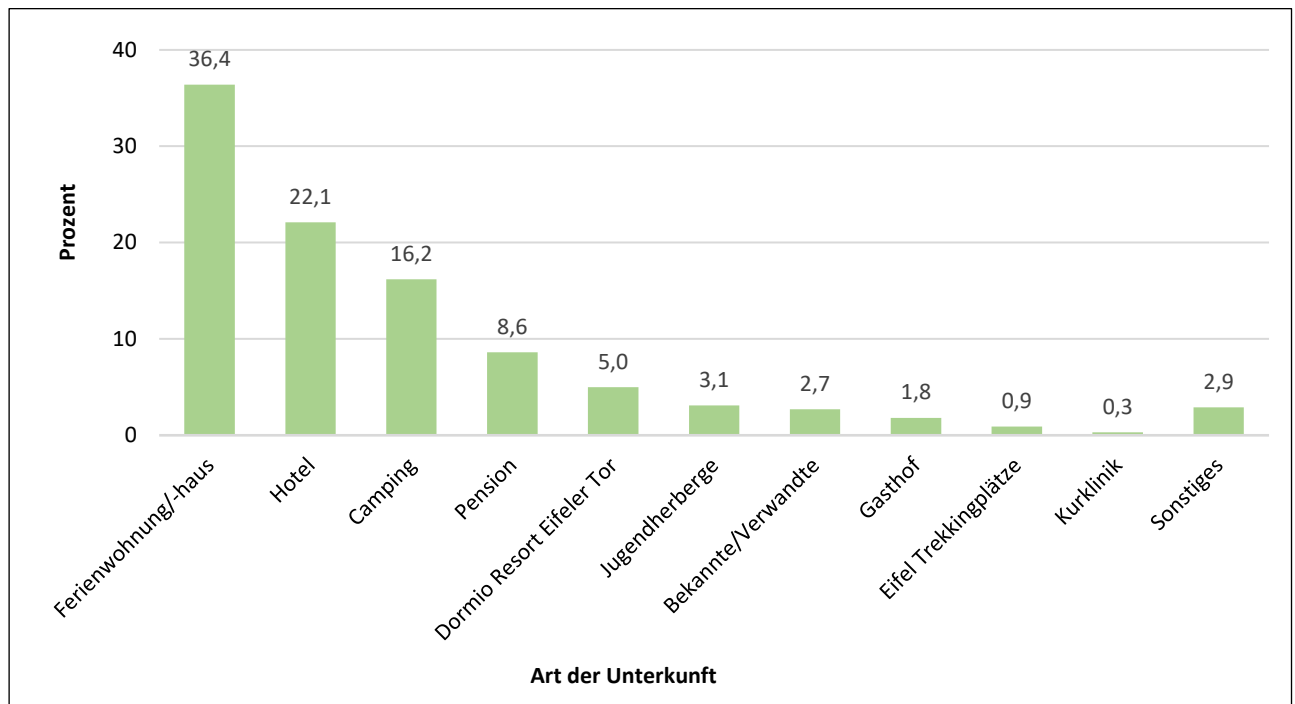


Abbildung 111: Art der Unterkunft, N=339, Angaben in %

Im Vergleich zum Untersuchungszeitraum 2014/15 zeigte sich eine auffällige Veränderung bei den beiden am häufigsten präferierten Segmenten. Beide tauschten bei nahezu gleichen Prozentwerten ihre Position und zeigten damit eine Entwicklung hin zu Übernachtungen in Ferienwohnung bzw. -haus. So war nun die Ferienwohnung bzw. das Ferienhaus mit 36,4 % das stärkste Segment, während die Hotellerie auf 22,1 % absank. Ein Grund hierfür dürfte tatsächlich noch in der Corona-Pandemie, den entsprechenden Schutzverordnungen, aber auch in der Angst vor Ansteckung gelegen haben. Zum Zeitpunkt der damaligen Befragung war mit 38,2 % noch die Hotellerie das stärkste Segment, gefolgt von der Ferienwohnung mit 19,7 %. Camping hielt seinen dritten Rang mit gut 16 %. Die Pensionen haben ihren Bedeutungsverlust von 2014/15 wieder wettgemacht und erreichten mit 8,6 % einen mehr als doppelt so hohen prozentualen Wert (Abbildung 111:).

Diese Trendwende zeigte sich auch bei der Wahl der Verpflegung während des Aufenthalts der Übernachtungstourist*innen. Korrespondierend zur Unterkunftswahl gaben - bei der Option von Mehrfachnennungen - 69,8 % an, sich selbst zu verpflegen, Café- sowie Restaurantbesuche wurden von 49,1 % wahrgenommen. Eine Übernachtung mit Frühstück wurde von 28,5 % gewählt. Es folgten die Halbpension (9,0 %) und die Vollpension (0,3 %).

5.2.7 Hauptaktivitäten und Unterbringung der Übernachtungstourist*innen

Wie bereits im voranstehenden Kapitel beschrieben, besuchte mehr als die Hälfte der Übernachtungsgäste (58,5 %) die Nationalparkregion für ein Wochenende oder ein verlängertes Wochenende mit ein bis drei Übernachtungen. Für eine weitere Differenzierung wurden die unterschiedlichen Hauptaktivitäten der Übernachtungsgäste in die Betrachtung mit einbezogen. Am häufigsten genannt wurden Wandern, Spazieren und Radfahren (inkl. E-Bike- und Pedelec).

Bei der differenzierten Betrachtung der Aufenthaltsdauer von Übernachtenden, getrennt nach Wandernden, Spazierenden sowie Radfahrerenden, zeigten sich kaum Unterschiede (Abbildung 112:). Der (verlängerte) Wochenendausflug war bei den Wandernden sowie Radfahrerenden mit über 50 % die am häufigsten ge-

wählte Urlaubsform. Eine Aufenthaltsdauer von bis zu einer Woche spielte für etwa je ein Drittel der Wandernden (31,6 %) und Radfahrenden (30,8 %) eine bedeutsame Rolle. Die Mehrheit der Spazierenden (66,7 %) hingegen präferierten eine Aufenthaltsdauer zwischen vier und sieben Nächten. Für diese Zielgruppe hat sich damit gegenüber 2014/15 eine deutliche Veränderung eingestellt.

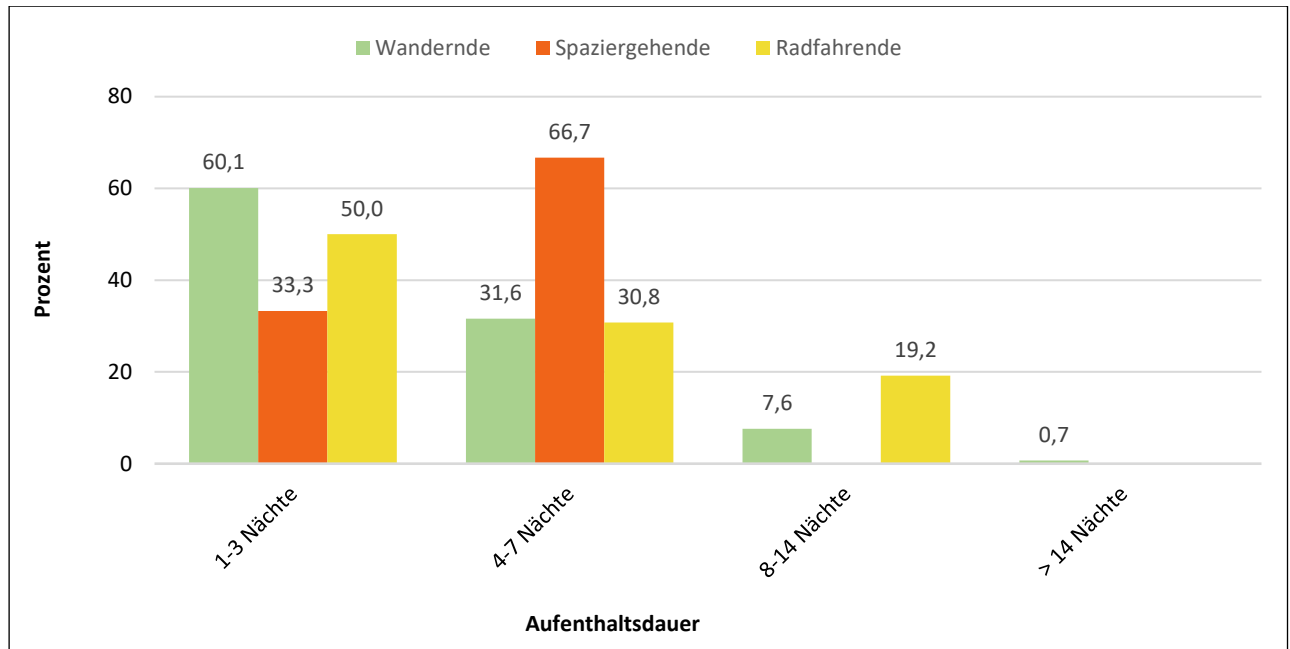


Abbildung 112: Aufenthaltsdauer der Übernachtenden nach Hauptaktivität, N=332, Angaben in %

Auch die Vorstellungen und Ansprüche der unterschiedlichen Gästegruppen an die Unterkunft können sehr unterschiedlich sein (Abbildung 113:). Für eine nähere Betrachtung wurde daher die Wahl der Unterkunftsart in Beziehung zu der in der Nationalparkregion ausgeübten Hauptaktivitäten aus dem Bereich Bewegung und Sport analysiert. Ferienhäuser und Ferienwohnungen wurden von allen drei Gruppen am häufigsten gebucht. Hotels waren für Wandernde (22,4 %), Spazierende (22,2 %) sowie Radfahrende (26,9 %) das jeweils zweitstärkste Beherbergungssegment. Das Campen bildete das drittstärkste Segment. Damit zeigten sich deutliche Veränderungen gegenüber 2014/15. Hatten damals beispielsweise Radfahrende eine deutliche Präferenz gegenüber dem Camping (in 2014/15: 35,7 %) sowie dem Hotel (in 2014/15: 32,1 %), überwog jetzt eindeutig das Ferienhaus oder die Ferienwohnung (38,6 %). Andererseits war die damals hohe Präferenz der Spazierenden für das Ferienhaus (in 2014/15: 43,8 %) einer aktuell deutlicheren Verteilung auf die unterschiedlichen Unterkunftsarten gewichen. Bei den Wandernden als wichtigste Gruppe zeigte sich der bereits beschriebene Bedeutungswechsel zwischen Hotel (von 41,0 % in 2014/15 auf 22,4 % in 2022/23) und Ferienwohnung (von 21,8 % in 2014/15 auf 35,7 % in 2022/23).

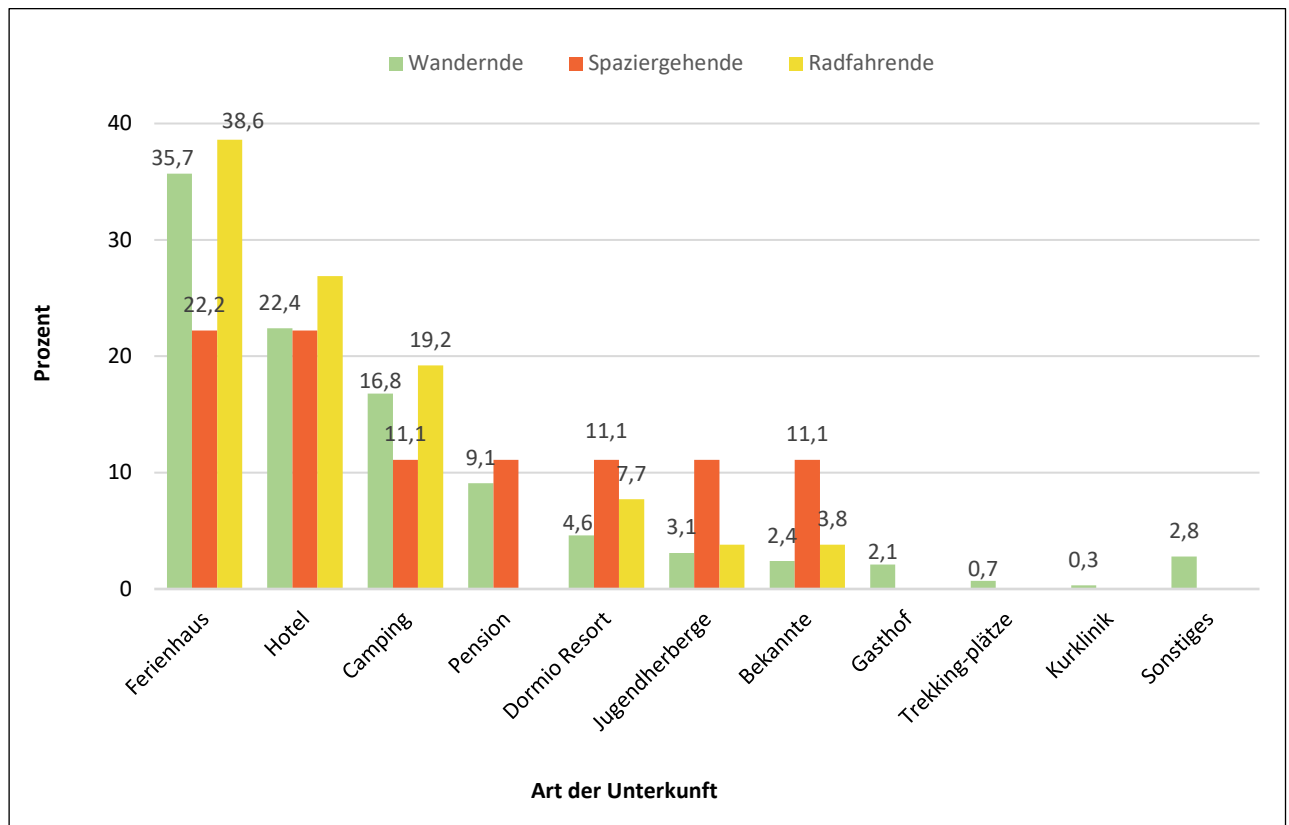


Abbildung 113: Art der Unterkunft nach Hauptaktivität, N=330, Angaben in %

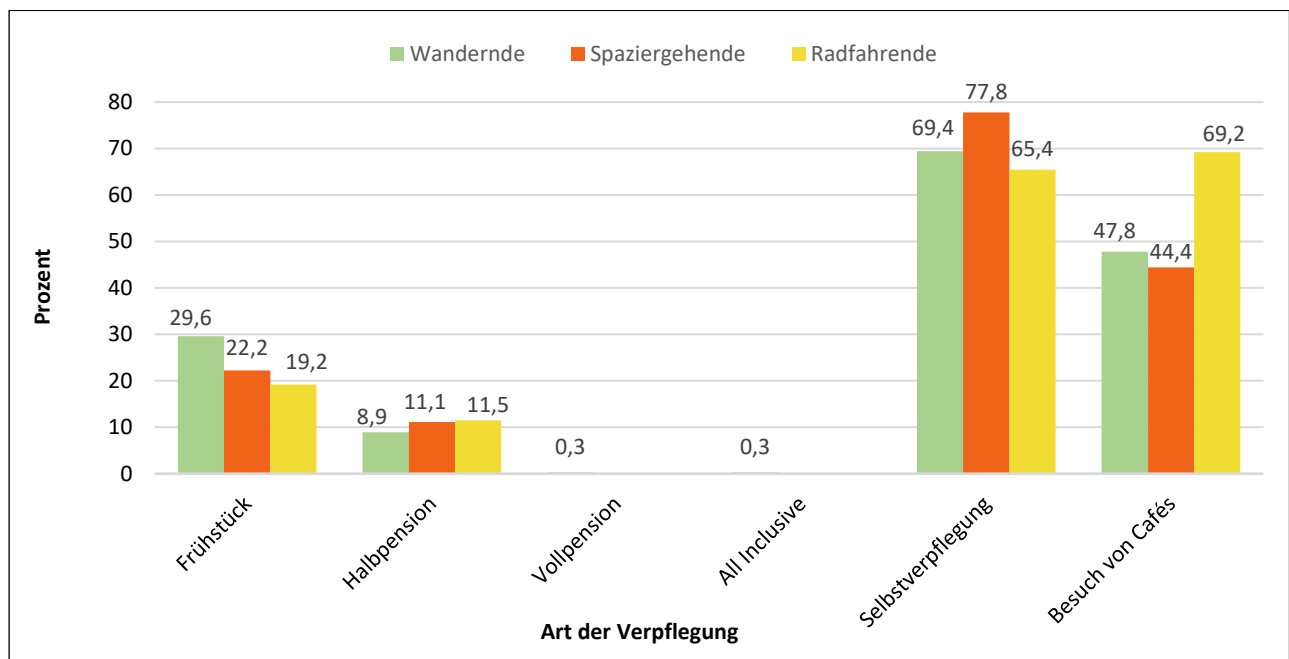


Abbildung 114: Art der Verpflegung nach Hauptaktivität, N=335, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in %

Die Präferenz für bestimmte Verpflegungsarten kann auf die Art der Unterkunft zurückgeführt werden. Bei der Wahl der Verpflegungsart zeichnete sich deutlich ab, dass die Selbstverpflegung mit über 60 % und der Besuch von Cafés und Restaurants mit über 40 % am häufigsten gewählt wurden. Das entsprach der Vorliebe für die Ferienhäuser bzw. -wohnungen als Unterkunftsform. Ferienhäuser und -wohnungen sowie Camping-

plätze sind Unterkunftsformen, bei denen sich die Gäste bewusst für die Selbstverpflegung als Verpflegungsoption entschieden haben. Die drittbeliebteste Verpflegungsoption für alle drei Aktivitätsgruppen war dann das Angebot Übernachtung/Frühstück (in Hotel oder Pension), wenn auch mit deutlichem Abstand zu den vorgenannten. Die umfangreicheren Verpflegungsarten Halb- oder Vollpension wurden nur von wenigen bis gar keinen Tourist*innen gewählt (Abbildung 114:).

5.2.8 Bewertung der Beherbergungsbetriebe durch Tourist*innen

Seit 2006 können sich sowohl Unterkunfts- als auch Gastronomiebetriebe in der Nationalparkregion zu Gastgebern Nationalpark Eifel zertifizieren lassen. Das Gütesiegel wird gemeinsam von der Eifel Tourismus GmbH und der Nationalparkverwaltung Eifel vergeben. Rund 40 Unterkunfts- und Gastronomiebetriebe tragen in der Nationalparkregion Eifel das Markenzeichen "Gastgeber Nationalpark Eifel" und arbeiten in der entsprechenden Angebotsgruppe mit.

Diese „Gastgeber Nationalpark Eifel“ beherbergten 9,4 % der Übernachtungsgäste, 90,6 % nutzten andere Übernachtungsoptionen. Auf die Frage nach der Bedeutung des Gütesiegels für die Buchung einer Übernachtungsoption antworteten 95,5 % der Übernachtungstourist*innen, dass diese Auszeichnung keine Bedeutung bei der Auswahl ihrer Unterkunft habe, nur für 4,5 % war es ausschlaggebend für die Buchung des Beherbergungsbetriebs. Allerdings ist dabei noch zu berücksichtigen, dass 63,2 % der Befragten das Markenzeichen "Gastgeber Nationalpark Eifel" gar nicht kannten.

Tabelle 43: Bewertung der Beherbergungsbetriebe, N=284, Angaben in %

Bewertung der Beherbergungsbetriebe							
		Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Durchschnitts-note
Angebot	Gastgeber NLP Eifel	51,7	41,4	6,9	0,0	0,0	1,6
	kein Gastgeber NLP Eifel	34,8	43,8	16,2	2,8	2,4	1,6
Service	Gastgeber NLP Eifel	53,4	43,3	3,3	0,0	0,0	1,5
	kein Gastgeber NLP Eifel	37,8	42,6	11,4	4,9	3,3	1,9
Qualität	Gastgeber NLP Eifel	46,7	43,3	10,0	0,0	0,0	1,6
	kein Gastgeber NLP Eifel	35,0	46,8	13,0	2,8	2,4	1,9
Preis/Leistung	Gastgeber NLP Eifel	48,3	37,9	13,8	0,0	0,0	1,7
	kein Gastgeber NLP Eifel	36,6	45,6	14,2	1,6	2,0	1,9

Die Bewertung der Beherbergungsbetriebe fiel in den vier erfragten Merkmalen – Angebot, Service, Qualität, Preis-/Leistungsverhältnis – durchweg gut bis sehr gut aus (Tabelle 43:). Gastgebende, welche das Gütesiegel „Gastgeber Nationalpark Eifel“ tragen, erzielten im Vergleich zu den anderen Beherbergungsbetrieben etwas häufiger sehr gute Bewertungen und wurden hinsichtlich der Durchschnittsnote in den Aspekten Service, Qualität und Preis/Leistung leicht besser bewertet. Lediglich der Angebotsaspekt wurde gleich gut bewertet. Im Vergleich zu 2014/15 fiel die Benotung aber tatsächlich leicht besser aus. Tatsächlich haben nur 3,7 % der Übernachtungsgäste die "GästeCard Erlebnisregion Nationalpark Eifel" genutzt, die sie zusammen mit der

Buchungsbestätigung in kooperierenden Übernachtungsbetrieben erhalten. In Kapitel 8.2 wird die Thematik „GästeCard“ noch ausführlicher behandelt.

5.2.9 Bewertung der Gastronomie durch Tourist*innen

Wie bei den Beherbergungsbetrieben wurden auch die gastronomischen Betriebe in solche mit dem Gütesiegel „Gastgeber Nationalpark Eifel“ und solche ohne Gütesiegel unterteilt und von den Tourist*innen bewertet. Besonders durch die Ereignisse der Flutkatastrophe und der Corona-Pandemie haben die Betriebe in der Nationalparkregion bis heute große Schwierigkeiten, ausreichend Personal zu finden und sich entsprechend gut zu positionieren. Einige existieren tatsächlich auch nicht mehr. Angesichts dieser Aspekte erscheint die Wahrnehmung der Gastronomiebesuchenden besonders interessant.

Tabelle 44: Bewertung der gastronomischen Betriebe, N=295, Angaben in %

Bewertung der gastronomischen Betriebe							
		Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ø-Note
Angebot	Gastgeber NLP Eifel	18,1	45,7	27,6	5,5	3,1	2,3
	kein Gastgeber NLP Eifel	15,0	37,8	31,6	10,2	5,4	2,5
Service	Gastgeber NLP Eifel	27,3	46,2	22,3	2,5	1,7	2,1
	kein Gastgeber NLP Eifel	19,7	55,2	21,4	3,4	0,3	2,1
Qualität	Gastgeber NLP Eifel	21,0	55,6	19,4	1,6	2,4	2,1
	kein Gastgeber NLP Eifel	17,3	57,3	22,0	3,1	0,3	2,1
Preis/ Leistung	Gastgeber NLP Eifel	21,7	50,0	25,0	2,5	0,8	2,1
	kein Gastgeber NLP Eifel	13,4	57,9	23,3	4,4	1,0	2,2

Die Bewertung der Gastronomiebetriebe bezogen auf die vier Merkmalen – Angebot, Service, Qualität, Preis-/Leistungsverhältnis – fiel durchweg gut bis befriedigend aus (Tabelle 44:). Zwischen den gastronomischen Betrieben gab es hinsichtlich der Durchschnittsnoten keine wesentlichen Bewertungsunterschiede. Allerdings zeigt sich bei genauerer Betrachtung erneut, dass die Betriebe mit dem Gütesiegel „Nationalpark-Gastgeber“ in allen vier Merkmalkategorien im Vergleich zu Betrieben ohne Siegel häufiger mit sehr gut bewertet wurden. Im Vergleich zum Untersuchungszeitraum 2014/15 haben sich die Bewertungen der Gastronomischen Betriebe nicht nennenswert verändert.

5.2.10 Besuchsaufkommen seit der Corona-Pandemie

Im ersten Corona-Jahr 2020 verzeichnete die Nationalparkverwaltung mit Hilfe der systematischen Erfassung 1,35 Millionen Besuche. Dies entsprach einem Anstieg von 52 % gegenüber dem Vorjahr. Eine Begründung für diesen Anstieg stellten die Reisebeschränkungen durch die ersten Lockdown-Maßnahmen dar. Danach hat sich die Zahl der Besuche auf gut 1,05 Millionen Personen eingependelt, was einem Anstieg von über 150.000 Personen im Vergleich zu den Zahlen vor der Pandemie entspricht. Diese Veränderung spiegelt sich dann auch in den Antworten zur persönlichen Besuchshäufigkeit der Tourist*innen wider. 68,8 % der aktuell Befragten gaben an, die Nationalparkregion genauso so häufig wie vor der Corona-Pandemie zu besuchen.

15,8 % besuchten den Nationalpark Eifel öfter und mit 15,3 % gab es auch einen nennenswerten Anteil an Personen, die die Region jetzt seltener aufsuchten.

Hinsichtlich der persönlichen Wahrnehmung des tatsächlichen Besuchsaufkommens gab knapp ein Viertel (24 %) der befragten Nationalparkgäste an, aufgrund der Corona-Pandemie weniger Besuchende als erwartet wahrgenommen zu haben. Gut 16 % fielen mehr Besuchende als erwartet auf. Für 59,9 % der Gäste entsprach das tatsächliche Besuchsaufkommen den Erwartungen.

5.2.11 Weiterempfehlung eines Nationalparkaufenthaltes

Wie attraktiv Tourist*innen eine Region als Urlaubsdestination ansehen, lässt sich unter anderem darüber einschätzen, ob sie ihren Freunden und Verwandten einen Aufenthalt in der Region empfehlen würden. Fast alle befragten Gäste (99,0 %) würden einen Aufenthalt im Nationalpark Eifel weiterempfehlen. Die Nationalparkregion scheint aber nicht nur als Tagesausflugsziel attraktiv zu sein. Auch für Mehrtagesaufenthalte scheint die Nationalparkregion einiges zu bieten. Eine große Mehrheit der befragten Personen (76,1 %) empfahl Mehrtagesaufenthalte ab fünf Tagen in der Nationalparkregion.

5.3 Ergebnisse der Befragung der Einheimischen

5.3.1 Nutzung der Zusatzangebote des ÖPNV

Der Großteil der Einheimischen nutzt die Zusatzangebote des ÖPNV nicht. Vielen sind sie sogar gänzlich unbekannt. Die Rurtalbahn wurde insgesamt von 17,9 % und der Nationalpark-Shuttle (Linie SB82) von 14,2 % der Einheimischen genutzt. Diese beiden Linien stellen somit die einzigen Zusatzangebote des ÖPNV im Nationalpark dar, die von einigen Einheimischen zumindest hin und wieder in Anspruch genommen werden (Tabelle 45:).

Tabelle 45: Nutzungshäufigkeit der Sonderlinien, N=162, Angaben in %

Häufigkeit der Nutzung					
	1 Mal	2-5 Mal	Mehr als 6 Mal	Nie	Unbekannt
Linie 231	2,1	1,5	0,2	51,0	45,2
Mäxchen	1,7	0,8	0,0	51,4	46,1
Kermeter-Shuttle	0,9	0,3	0,0	52,5	46,3
Rurtalbahn	7,8	4,7	3,0	45,8	38,7
Nationalpark-Shuttle	2,2	1,4	0,3	51,5	44,6
Nationalpark-Linie	2,8	1,5	0,0	51,2	44,5

Die Nutzungsintensität der ÖPNV-Zusatzangebote durch Einheimische hat grundsätzliches Steigerungspotential. Zwar gab es 2022/23 attraktive Neuerungen, wie beispielsweise die Einführung des Kermeter-Shuttles, dennoch ist die Nutzungsintensität innerhalb der letzten acht Jahre zurückgegangen. Einzig das Mäxchen verzeichnet einen leichten Zuwachs in der prozentualen Nutzung im Vergleich zu 2014/2015 (Abbildung 115:).

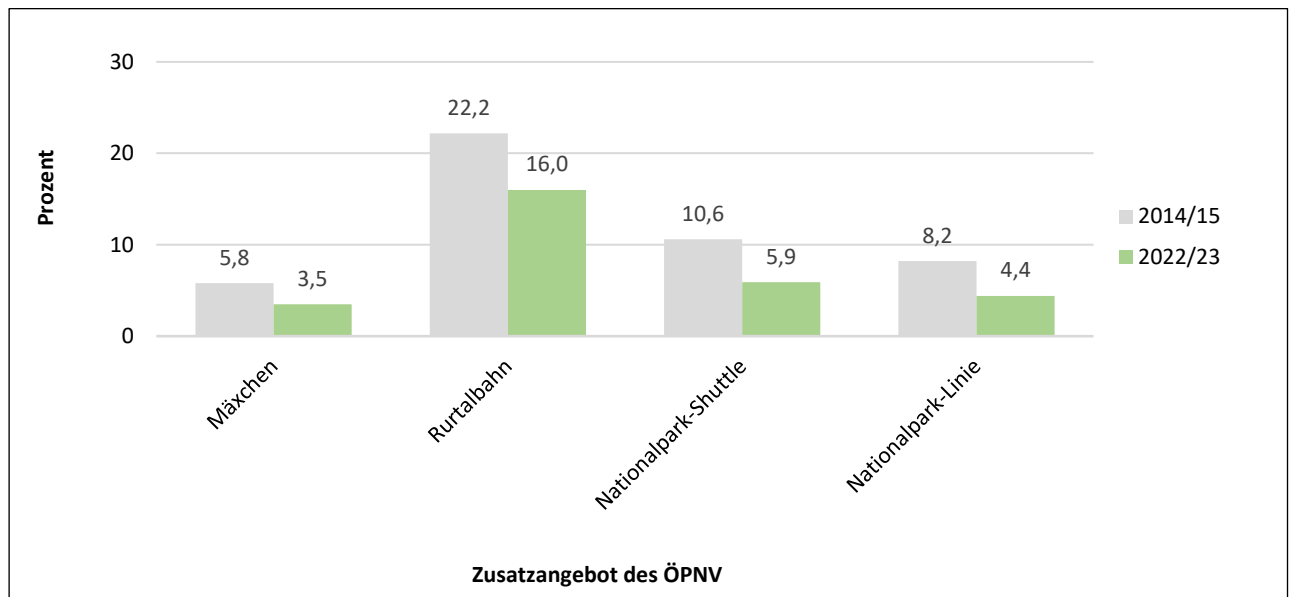


Abbildung 115: Nutzungsintensität der ÖPNV Angebote durch Einheimische im Vergleich zum Jahr 2014/2015; N_{2022/2023}=162, N_{2014/2015}=127

Der allgemeine Rückgang der Nutzungsintensität des ÖPNV durch Einheimische kann durch ein verändertes Mobilitätsverhalten aufgrund der Corona-Pandemie erklärt werden. Einerseits wurden durch die Beschränkungen im Alltag Angebote reduziert, andererseits wurde die Nutzung des ÖPNV während der Pandemie von vielen gemieden (Jarass et al., 2021). Eine erneute Umgewöhnung und Etablierung der Zusatzangebote des ÖPNV muss offensichtlich auch in der Eifel erst noch stattfinden. Zur gewünschten Reduzierung des privaten PKW-Verkehrs im Rahmen der Erholungsnutzung im Nationalparkgebiet sollte die weitere Verbesserung des Bekanntheitsgrads aller Angebote des ÖPNV angestrebt werden.

5.3.2 Aktivitätsformen der einheimischen Nationalparkgäste

Die von den Einheimischen am häufigsten ausgeübte Aktivität war ebenfalls das Wandern. Auf den nachfolgenden Rängen tauschten im Vergleich mit den Tourist*innen die Spaziergehenden mit den Radfahrenden die Plätze. Während bei den Tourist*innen die Radfahrenden mit 12,6 % die zweitgrößte Gruppe darstellen, belegten bei den Einheimischen die Spaziergehenden den zweiten Platz. Radfahrende waren hier nur mit 7 % vertreten.

Im Gegensatz zu den Tourist*innen gab es bei den Einheimischen eine nennenswerte Anzahl an Menschen, die den Nationalpark ausschließlich besuchten, um mit ihrem Hund spazieren zu gehen. Zwar waren auch einige Tourist*innen in Begleitung von Hunden unterwegs, jedoch war das Wandern in der Regel der entscheidende Besuchsgrund. Gaben insgesamt noch 7,1 % der Urlaubsgäste an, zum Schwimmen, Joggen oder Schifffahren in den Nationalpark gekommen zu sein, wurden diese Aktivitäten von den Einheimischen nur selten bis gar nicht genannt (Abbildung 116:).

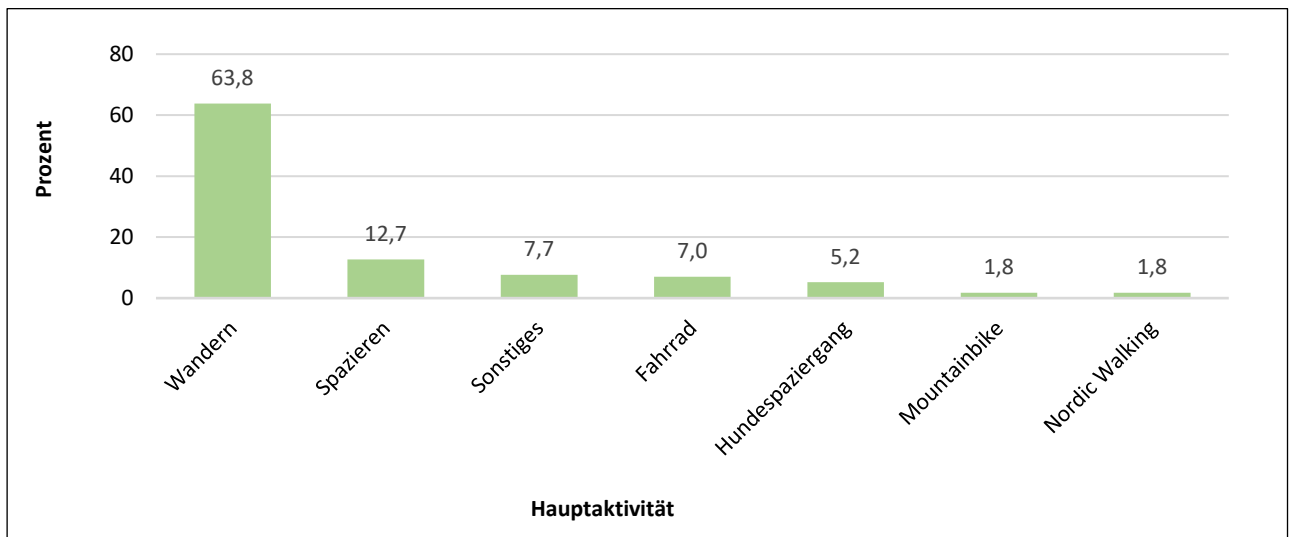


Abbildung 116: Hauptaktivitäten der Einheimischen, N=229; Angaben in Prozent

Auch die Einheimischen nutzen den Nationalpark vor allem für Freizeit- und Erholungszwecke. Bei der Bewertung der Infrastruktur bzw. der Vielfalt des Angebots für ihre jeweilige Aktivität ergaben sich geringfügige Unterschiede.

Tabelle 46: Zufriedenheit der Einheimischen mit den Angeboten nach Bewegungsform, N=161

Zufriedenheit mit der Vielfalt der Angebote							
	1 = sehr gut	2 = gut	3 = befriedigend	4 = ausreichend	5 = mangelhaft	6 = ungenügend	Ø- Note
Wandern	42,9 %	50,0 %	5,1 %	0 %	1,0 %	1,0 %	1,6
Spazieren	41,7 %	50,0 %	8,3 %	0 %	0 %	0 %	1,7
Radfahren	29,5 %	43,2 %	25,0 %	2,3 %	0 %	0 %	2,0
MTB	28,6 %	42,9 %	0 %	14,3 %	14,3 %	0 %	2,4

Mit der Vielfalt der Angebote, bezogen auf die vier Aktivitäten Wandern, Spazieren, Radfahren und Mountainbiken, waren die einheimischen Nutzenden zufrieden (Tabelle 46:). Die Gruppe der Wandernden bewertete die Vielfalt ihres Wegeangebots dabei mit einer Durchschnittsnote von 1,6 am besten, während sie mit dem Angebot für das Rad- und Mountainbike-Fahren weniger zufrieden waren. Auch wenn hier eine Durchschnittsnote von 2,0 vergeben wurde, so bewertete ein kleiner Teil der Mountainbiker das Angebot sogar als mangelhaft. Die Unterschiede in der Bewertung lassen sich auf das unterschiedlich stark ausgebaute Wegenetz der Aktivitätsformen zurückführen. Im Nationalpark Eifel gibt es insgesamt 240 Kilometer ausgewiesene Wanderwege, allerdings ist die Gesamtlänge an ausgewiesenen Radwegen mit 104 Kilometern nicht einmal halb so lang. Für das klassische Mountainbiken sind im Nationalpark überhaupt keine Wege ausgewiesen. Und auf vielen potentiell interessanten Strecken ist das Radfahren sogar komplett verboten. Allerdings wurden im Umfeld des Nationalpark Eifel rund 500 km Mountainbikestrecken ausgewiesen und auch ein Downhill-Parcours eingerichtet.

Auch wenn nur 16,4 % der befragten Einheimischen die Frage nach zusätzlichen Angeboten im Bereich Sport und Bewegung beantworteten, so zeigen sich doch ein paar interessante Wünsche. So wurde vermehrt die Verbesserung und der Ausbau des Radwegenetzes genannt. Auch der Wunsch nach mehr Wassersportangeboten und Badestellen sowie der Einrichtung eines Hochseilgartens wurde wiederholt geäußert. Weitere Anregungen, die jedoch jeweils nur ein oder zwei Mal genannt wurden, beinhalteten gezieltere Aktivitäten für Kinder, zusätzliche Lehrpfade und mehr Wildnis. Es wurden auch organisierte Sportangebote sowie Möglichkeiten zum Grillen oder auch zum Boulespielen gefordert. Offensichtlich steigt die Zahl der Leute, die durch nicht Nationalpark konforme Attraktionen den touristischen Nutzen für die Region erhöhen möchten.

5.3.3 Nationalparkaffinität der einheimischen Nationalparkgäste

Zur Analyse der Nationalparkaffinität der Einheimischen zählt auch die Untersuchung der Bekanntheit der Nationalparkangebote. Durchschnittlich gut 61 % der einheimischen Bevölkerung waren die Angebote bekannt. Betrachtet man die Bekanntheitsgrade der einzelnen Angebote gibt es jedoch teilweise große Unterschiede. Der barrierefreie Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter mit einem Bekanntheitsgrad von 95,2 % und die Führung auf Vogelsang IP mit 85,6 % waren nahezu allen befragten Einheimischen bekannt. Ebenso kannten jeweils mehr als zwei Drittel die Nationalpark-Tore (77,3 %), die Rangertouren (73,4 %), die Ausstellung Wildnis(t)räume des Nationalpark-Zentrums (71,2 %), die Rothirsch-Aussichtsempore (71,2 %) und den Wildnis-Trail (70,7 %). Von den Einheimischen wurden am häufigsten der Wilde Kermeter (77,3 %) und die Nationalpark-Tore (58,1 %) besucht. Obwohl die Rangertouren vielen einheimischen Gästen bekannt waren, haben bislang nur etwa ein Viertel dieser Nationalparkgäste daran teilgenommen.

Nur etwa ein Drittel der Einheimischen kannte die Bird Watching Station (34,9 %), die Familientage (34,5 %) und das Jugendwaldheim Urft (34,1 %). Die bei der Untersuchung 2014/2015 getroffene Annahme, dass sich der Bekanntheitsgrad der im Jahr 2013 errichteten Bird Watching Station mit der Zeit steigern werde, hat sich demnach nicht bewahrheitet. Der Bekanntheitsgrad des Jugendwaldheims ist im Vergleich zur letzten Untersuchung in etwa gleich gering geblieben. Dies lässt sich primär dadurch erklären, dass das Angebot den Personen unbekannt sein dürfte, die keine schulpflichtigen Kinder haben oder deren Kinder bislang mit ihrer Schule kein Angebot des Jugendwaldheims genutzt haben. Tatsächlich zielt das Angebot des Jugendwaldheims insbesondere auf Schulen der Ballungsräume und nicht auf Schulen der Nationalparkregion ab. Ähnlich verhält es sich mit den Familientagen. Die regelmäßig stattfindenden und ganz auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichteten Wanderungen werden vor allem Eltern mit jungen Kindern bekannt sein. Und diese nahmen an der Befragung deutlich seltener teil als andere Gruppen, was auch durch die tatsächlichen Besuchszahlen bestätigt wird.

Tabelle 47: Bekanntheit der Nationalpark-Angebote bei den Einheimischen, N=229, Angaben in %

	Bekannt	Unbekannt	Besucht	Nicht besucht
Barrierefreier Natur-Erlebnisraum Wilder Kermet	95,2	4,8	77,3	22,7
Führung Vogelsang	85,6	14,4	47,2	52,8
Nationalpark-Tore	77,3	22,7	58,1	41,9
Rangertour	73,4	26,6	25,3	74,7
Rothirsch-Aussichtsempore	71,2	28,8	51,5	48,5
Nationalpark Zentrum Ausstellung Wildnis(t)räume	71,2	28,8	45,4	54,6
Wildnis-Trail	70,7	29,3	47,2	52,8
Naturerkundungspfad Der Wilde Weg	65,9	34,1	50,2	49,8
Schöpfungspfad	64,2	35,8	46,7	53,3
Sternenlandschaft Eifel	62,9	37,1	17	83
Kutschenfahrt	51,5	48,5	10	90
Waldführer-Tour	45,4	54,6	12,2	87,8
Wildniswerkstatt Düttling	41,1	58,9	16,2	83,8
Bird Watching Station	34,9	65,1	9,6	90,4
Familientage	34,5	65,5	5,2	94,8
Jugendwaldheim Urft/NEsT	34,1	65,9	8,7	91,3
Mittelwert	61,2	38,8	33	67

80,7 % der befragten Einheimischen gaben außerdem ihre Topattraktion in der Nationalparkregion an. Insgesamt wurden 65 verschiedene Attraktionen genannt, wobei die Angaben sehr vielfältig waren. Wie von den Tourist*innen wurden auch von den Einheimischen der barrierefreie Natur-Erlebnisraum Wilder Kermet (35 %) und Vogelsang IP (31,5 %) am häufigsten genannt. Danach folgte mit deutlichem Abstand und 13,7 % der Rursee. Somit sind die drei beliebtesten Attraktionen bei beiden Gruppen identisch, wenn auch anders gereiht. Bei den Einheimischen waren auch der Schöpfungspfad (8,6 %), die Rothirsch-Aussichtsempore (7,1 %), der Wilde Weg (7,1 %), der Wildnis-Trail (6,6 %), die Dreiborner Hochfläche (5,1 %) und die Urfttalsperre (5,1 %) beliebt.

Obwohl vielen befragten Einheimischen ein recht großer Teil der Angebote im Nationalpark damit nicht bekannt war, fühlten sich insgesamt 95 % gut bis sehr gut über den Nationalpark Eifel informiert. Die bloße Kenntnis der Nationalparkangebote ist also nicht entscheidend für die allgemeine Informationslage der Anwohner*innen. Nur knapp 5 % fühlten nicht gut informiert (Abbildung 117:).

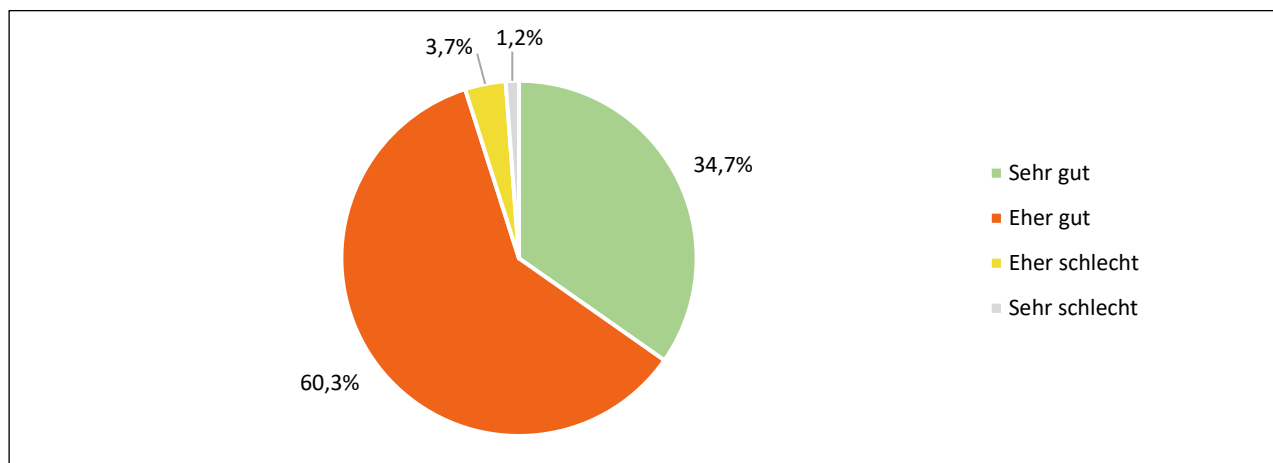


Abbildung 117: Gefühlte Informationslage bezüglich des Nationalparks, N=242

Um das Informationsempfinden der Einheimischen bezüglich ihres Nationalparks zu untersuchen, wurden die von ihnen genutzten Informationsquellen (vergleiche Kapitel 3.2.3) erneut analysiert (Tabelle 48:).

Tabelle 48: Informationsmedien der Einheimischen, N=227, Angaben in %

Informationsquellen der Einheimischen	
Internetseite des Nationalparks	41,8
Internetseiten generell	38,1
Flyer über Nationalpark	34,8
Zeitung/Zeitschrift	34,4
Nationalpark-Infopunkt/Tourist-Info	29,5
Nationalpark-Tore	29,1
Freunde/Bekannte	26,6
Komoot	24,6
Bücher über Nationalpark	20,5
Radio/TV	17,6
Facebook	11,1
Outdooractive	9,4
Instagram	8,2
Nationalpark-Schule	5,7
Nationalpark-Gastgeber	5,3
Veranstaltung/Messe	4,5
Sonstiges	3,7
All Trails	1,6
Sonstige Tourenportale	1,6
Reisebüro	1,2
Wikiloc	0,8

Das beliebteste Medium, um sich über den Nationalpark zu informieren, war für die Einheimischen das Internet. Dabei nutzten sie sowohl die Internetseite des Nationalpark Eifel (41,8 %) als auch andere Internetseiten (38,1 %). Von großer Bedeutung waren aber auch weiterhin analoge Medien wie Flyer über den Nationalpark (34,8 %) sowie Zeitungen und Zeitschriften (34,4 %). Auch schon vor 8 Jahren bevorzugten Einheimische die Zeitung und das Internet als Hauptinformationsquellen für ihren Aufenthalt im Nationalpark Eifel.

Interessanterweise erfreuten sich diese Informationsquellen bei den Einheimischen deutlich größerer Beliebtheit als bei den Tourist*innen. Auffällig war, dass soziale Netzwerke und Apps zur Informationsbeschaffung vergleichsweise selten herangezogen wurden. Lediglich das Tourenportal Komoot wurde von recht vielen Einheimischen genutzt, wenn auch deutlich weniger als von den Tourist*innen.

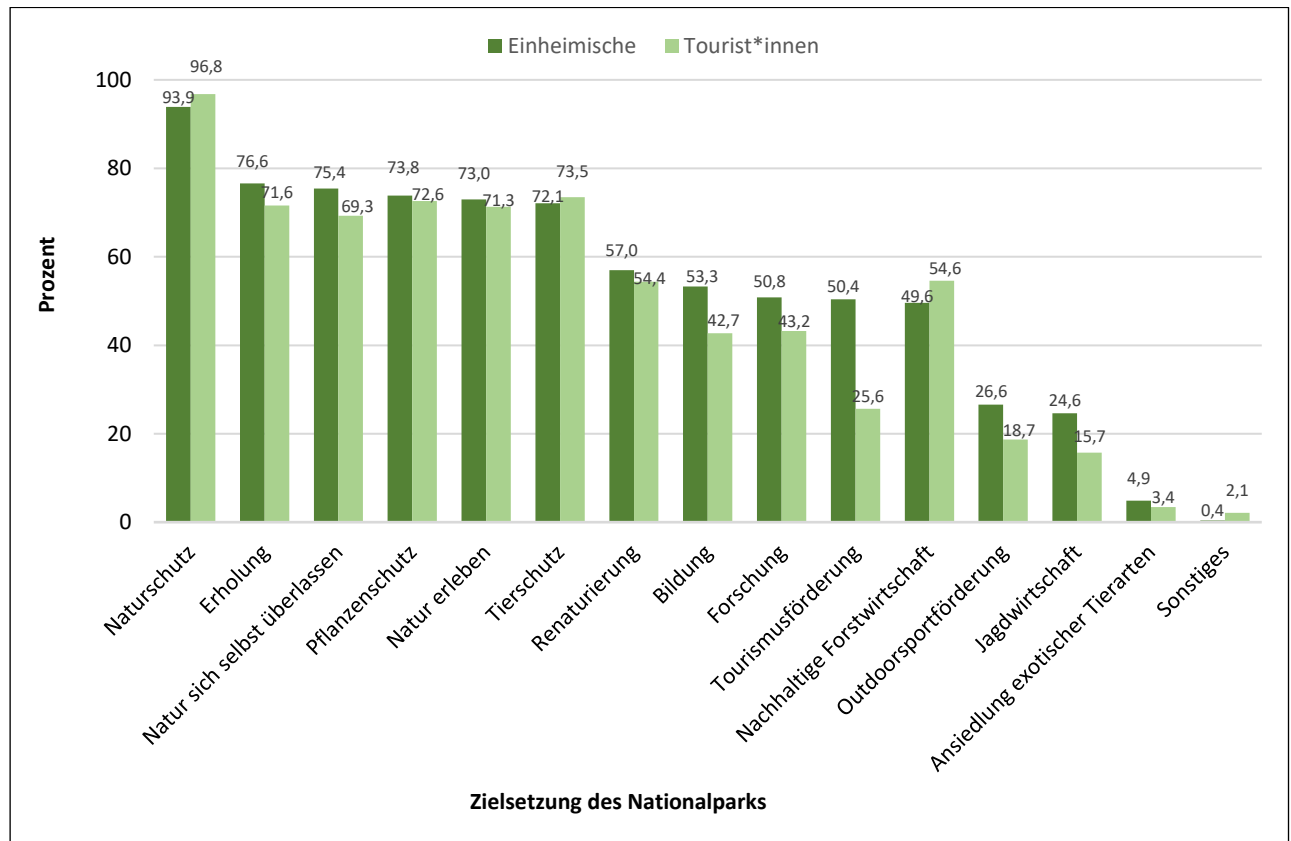


Abbildung 118: Meinung zur Zielsetzung des Nationalparks, $N_{\text{Tourist*innen}}=844$, $N_{\text{Einheimische}}=244$

Die im Nationalparkplan festgehaltenen Zielsetzungen des Nationalpark Eifel wurden von den Einheimischen ähnlich wie von den Tourist*innen eingestuft (Abbildung 118:). Zwar gaben korrekterweise sowohl die Einheimischen als auch die Tourist*innen zum überwiegenden Teil an, dass ein Nationalpark dem Naturschutz dient, den Leitspruch aller deutschen Nationalparke „Natur Natur sein lassen“ – und die daraus resultierende Bedeutung, dass die Natur sich selbst überlassen bleibt – kannte aber schon ca. ein Viertel der Befragten nicht mehr. Weitere wichtige Zielsetzungen, wie beispielsweise der Bildungsauftrag oder die Forschungsarbeit, waren sogar nur etwa der Hälfte der Einheimischen und gut 40 % der Tourist*innen bekannt. Der größte Unterschied zwischen den beiden befragten Gruppen zeigte sich bei der Beurteilung einer Tourismusförderung. So war sich zumindest die Hälfte der Einheimischen bewusst, dass dies kein direktes Ziel der Nationalparkarbeit ist, während sich dessen nur ein Viertel der Tourist*innen bewusst waren. Aber vielleicht sahen die Befragten in der Antwortmöglichkeit auch eher den tatsächlichen touristischen Effekt, den der Nationalpark Eifel zweifelsfrei hat, als eine rechtliche Verpflichtung.

So verknüpfte konsequenterweise ein Viertel diesen Sachverhalt mit dem Absterben der Fichten im Nationalpark Eifel. Fast ein Drittel der Einheimischen sah im massiven Befall der Bäume durch den Borkenkäfer eher eine Bestätigung dafür, dass in einem Nationalpark Leben und Tod dicht beieinander stehen, während ein weiteres Fünftel darin die Entwicklung hin zu einem widerstandsfähigerem Wald sah. Somit waren für drei Viertel der Einheimischen naturschutzfachlich wichtige Argumente entscheidend, die dem Nationalpark eine entscheidende Rolle bei der natürlichen Entwicklung zu Teil werden lassen. Sie kannten offensichtlich

das Nationalpark-Ziel „Natur Natur sein lassen“. Allerdings beurteilte auch gut ein Viertel der Anwohnenden diese Entwicklung eher problematisch. Sie waren der Auffassung, dass das Landschaftsbild dadurch gestört, die Nationalparkverwaltung sich nicht ausreichend kümmern oder sogar der Schutz der Natur missachtet würde (Abbildung 119).

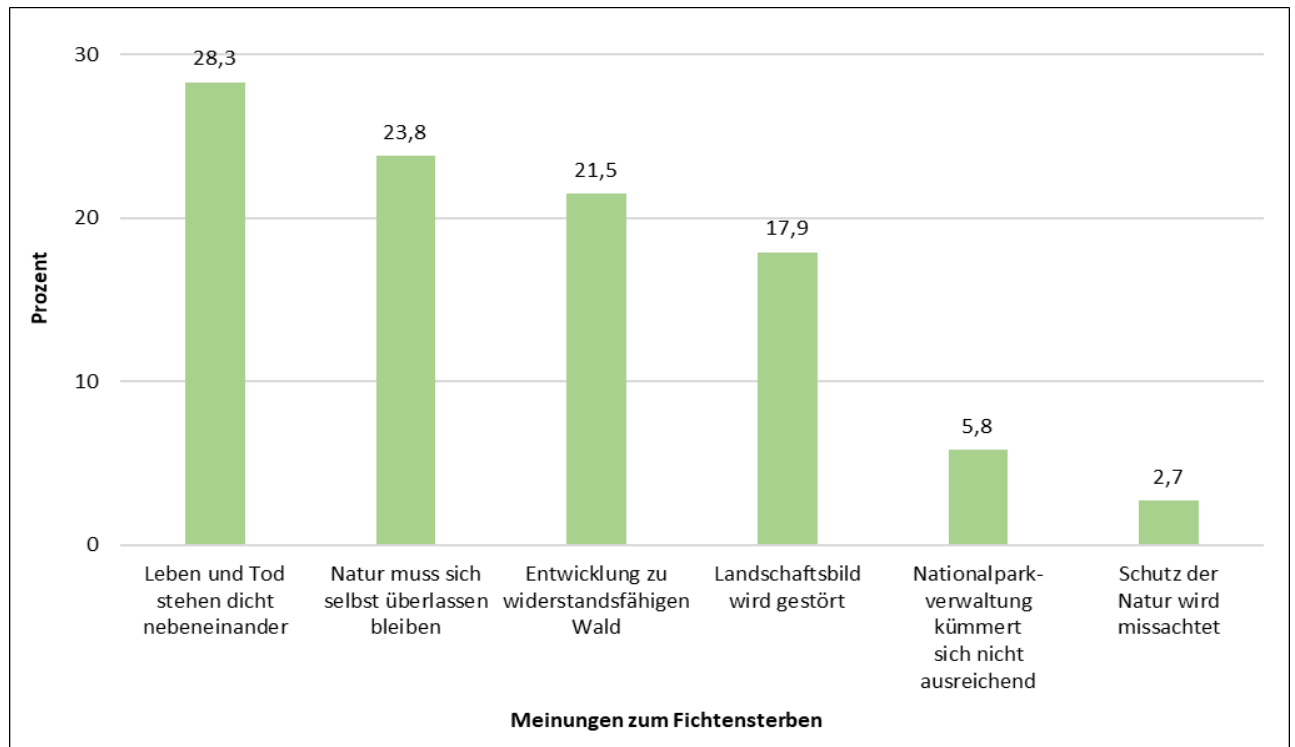


Abbildung 119: Meinung der Einheimischen zum Fichtensterben, N=223

Der Nationalpark Eifel feiert im Jahr 2024 sein 20-jähriges Jubiläum. Seit Gründung ist sein Bekanntheitsgrad gestiegen und entsprechend haben sich auch die tatsächlichen Besuchszahlen über die letzten 20 Jahre gesteigert. Waren es 450.00 Besuchende bei der ersten Vollerhebung im Jahr 2007, gefolgt von bereits knapp 870.000 Besuchen in der Untersuchung 2014/2015, so konnten im einjährigen Untersuchungszeitraum 2022/2023 nun fast 1.400.000 Besuche bestimmt werden. Der Nationalpark hat zweifellos eine hohe touristische Bedeutung für die Region, welche in jedem Fall auch von der ansässigen Bevölkerung anerkannt wird. Die Einrichtung des Nationalparks hat für die Menschen in der Region aber auch Veränderungen ordnungspolitischer Art mit sich gebracht. Diese umfassen bis heute das strenge Wegegebot sowie das Verbot, Pilze oder Pflanzen zu sammeln. Aus diesem Grund erschien es interessant, erneut zu untersuchen, welche Veränderungen wie wahrgenommen werden.

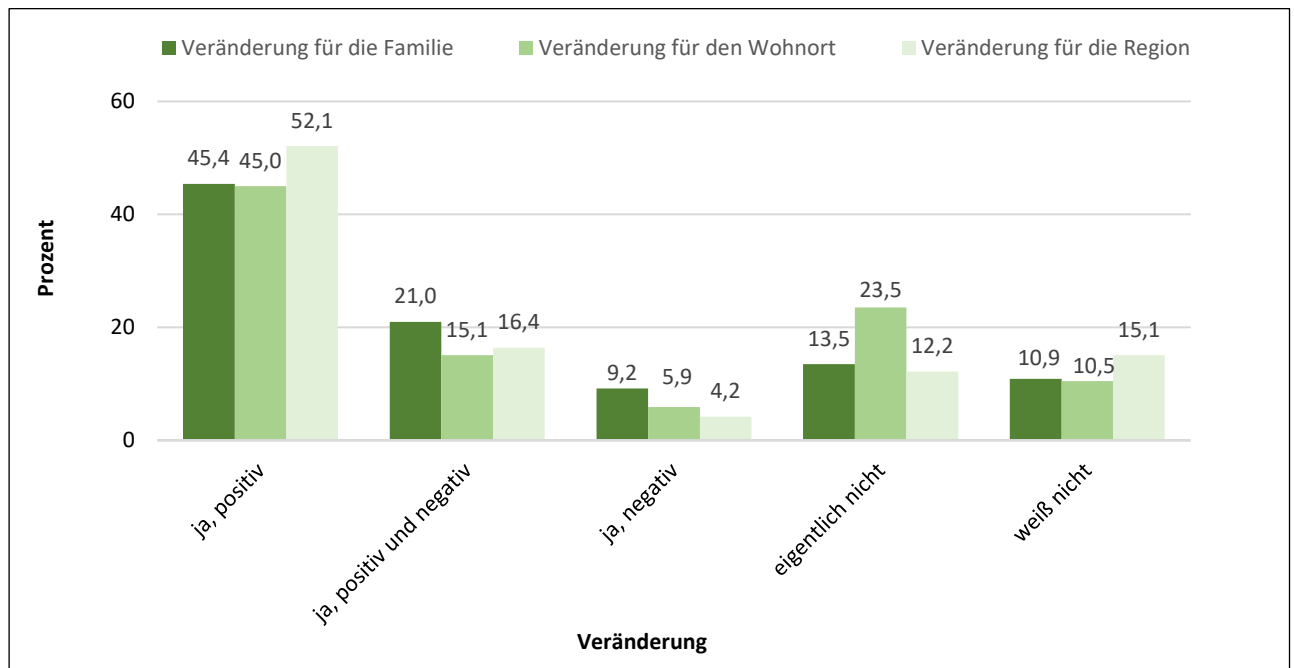


Abbildung 120: Gefühlte Veränderung für die Einheimischen seit Gründung des Nationalparks, N=238

Im Folgenden werden die Veränderungen durch die Gründung des Nationalpark Eifel für die Region, für den Wohnort und abschließend für die eigene Person, die eigene Familie vorgestellt. Mehr als die Hälfte der Einheimischen bewertete die Veränderungen für die Region positiv, lediglich 4,2 % der Befragten sahen negative Veränderungen. 16,4 % stellten sowohl positive als auch negative Auswirkungen aufgrund der Gründung des Nationalparks für die Region fest. Bei den positiven Veränderungen wurde häufig die Zunahme des Tourismus genannt (30,1 %). Allerdings wurde der Tourismus zusammen mit dem gestiegenen Verkehrsaufkommen auch bei den negativen Entwicklungen am häufigsten genannt (jeweils 20,4 %). Mehrfach genannte positive Entwicklungen waren unter anderem der gestiegene Bekanntheitsgrad, der Ausbau an Freizeitangeboten und die Belebung von Einzelhandel und Gastronomie.

Bezogen auf den Wohnort ergab sich für fast ein Viertel der Einheimischen keine Veränderung. 45 % bemerkten eine positive und 5,9 % eine negative Veränderung. 15,1 % gaben an, dass beides zutrifft. Unter den positiven Veränderungen wurde der Tourismus mit Abstand am häufigsten genannt (23,8 %). Weitere positive Aspekte für den Wohnort sind laut der befragten Einheimischen mehr Freizeitangebote und der Ausbau der Infrastruktur. Zu den größten Nachteilen für das Leben vor Ort wurde erneut das vermehrte Verkehrsaufkommen (32 %) gezählt.

Auch für die eigene Person bzw. für die eigene Familie gab es gegenüber den Veränderungen eine überwiegend positive Einstellung (45,4 %). Knapp 10 % der Einheimischen stellten vorrangig negative Veränderungen durch die Gründung des Nationalparks fest. 21 % gaben sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf ihre Familien an. Unter den positiven Veränderungen wurden am häufigsten, mit jeweils 12,7 %, der Naturschutz und das verbesserte Wegeangebot im Nationalpark genannt. Interessanterweise wurden in diesem Zusammenhang die Entwicklung des Tourismus und der Ausbau des Freizeitangebots erst danach erwähnt. Zu den negativen Veränderungen gehören auch für die Einheimischen persönlich vor allem der gestiegene Tourismus (19,4 %) sowie das Verkehrsaufkommen (9,7 %). Aber auch die Sperrung von einigen Wegen (15,3 %) sowie weitere Reglementierungen und Einschränkungen durch den Status als Nationalpark (8,3 %) wurden von den Befragten als negative Auswirkungen genannt.

5.3.4 Ausgabeverhalten der einheimischen Nationalparkgäste

Die Einheimischen gaben durchschnittlich 15,35 € pro Kopf und Tag aus, wenn sie in der Nationalparkregion unterwegs waren. Dieser Wert liegt deutlich unter den Ausgaben der Tagestourist*innen von durchschnittlich 35,06 €. Das lässt sich primär darauf zurückführen, dass Einheimische durch die Nähe zum Wohnort in der Regel keine nennenswerten Reisekosten haben. Mit 62,1 % entfällt der größte Teil der Tagesausgaben der Einheimischen, wie auch der Tagesgäste, auf Ausgaben für die Gastronomie. Allerdings liegen die durchschnittlichen Ausgaben der Einheimischen in diesem Segment bei knapp 10 €, was darauf schließen lässt, dass Einheimische in der Region eher für Kaffee und Kuchen als für Hauptmahlzeiten einkehren.

Bei der letzten Erhebung im Jahr 2014/2015 beliefen sich die durchschnittlichen Ausgaben der Einheimischen auf lediglich 6,90 €. Unter Berücksichtigung der Inflation würde der Vergleichswert heute bei etwa 8,20 € liegen. Tatsächlich hat sich der Durchschnittswert der Ausgaben seitdem nahezu verdoppelt. Dies lässt sich dadurch erklären, dass seit dem Jahr 2015 eine kontinuierliche Steigerung der Konsumausgaben der privaten Haushalte für Freizeit, Unterhaltung und Kultur verzeichnet werden konnte (Graefe, 2023). Auch der durch die Corona-Pandemie bedingte Einbruch in den Konsumausgaben in den Jahren 2020 und 2021 konnte aufgrund der Aufhebung der meisten pandemiebedingten Restriktionen rasch ausgeglichen werden. So lagen die Konsumausgaben im Jahr 2022 bereits wieder auf dem Niveau des Vorkrisenjahres 2019. Die Themen Freizeit und Erholung haben somit einen unverändert hohen Stellenwert in der Gesellschaft.

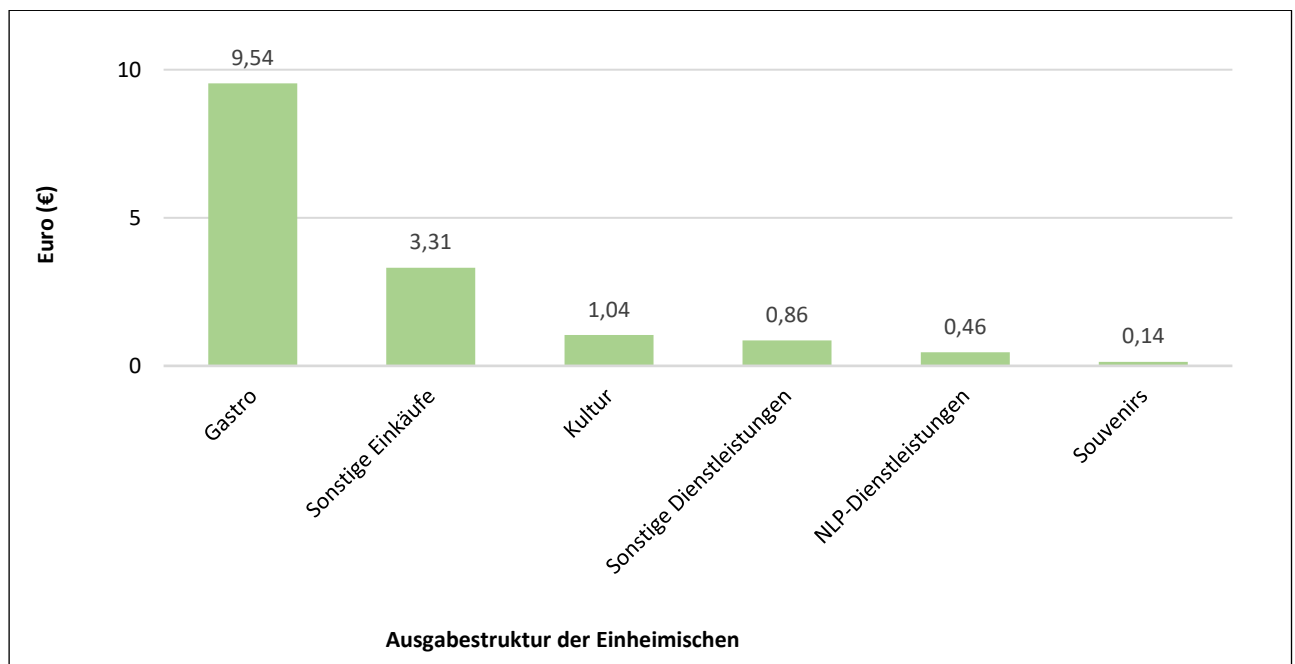


Abbildung 121: Ausgabestruktur der Einheimischen, N=125; Angaben in €

Während nur 14,3 % der Tourist*innen wussten, was ein „Gastgeber Nationalpark Eifel“ ist, kannte diese zertifizierten Betriebe ein vergleichsweise hoher Anteil (44,8 %) der Einheimischen. Allerdings entschieden sich nur 8,7 % der befragten Einheimischen bei der Wahl gastronomischer Angebote bewusst für einen solchen Betrieb. Offensichtlich fällt die Restaurantwahl bei Einheimischen mehrheitlich unabhängig von diesem Zertifikat aus, da diese sich in der Regel gut in der Region auskennen und persönliche Vorlieben haben. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass das Angebot an „Gastgebern Nationalpark Eifel“ mit insgesamt sechs gastronomischen Betrieben in den Nationalparkstädten- und gemeinden noch recht klein ist.

5.3.5 Wichtigkeit der Existenz des Nationalparks bei den einheimischen Nationalparkgästen

Insgesamt 89,5 % der Einheimischen gaben an, dass ihnen die Existenz des Nationalparks eher wichtig oder sehr wichtig ist. Im Vergleich zur letzten Untersuchung zeigt sich hier eine deutlich positive Entwicklung, da der Anteil 2014/2015 bei lediglich 77,5 % lag. Gänzlich unwichtig ist die Existenz des Nationalparks nur noch 1,7 % der Einheimischen, während vor zehn Jahren noch doppelt so viele kein Interesse an der Ausweisung des Nationalparks bekundeten.

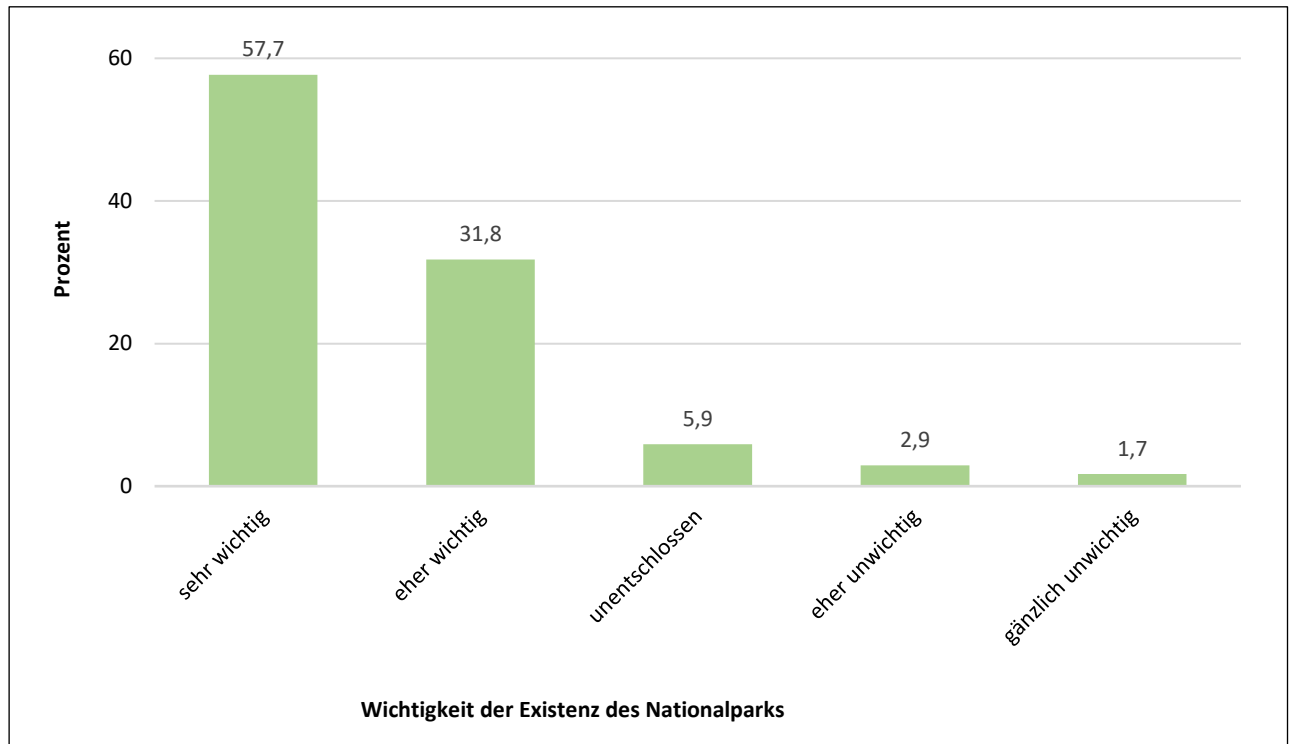


Abbildung 122: Wichtigkeit der Existenz des Nationalparks für die Einheimischen, N=239

Wenn man die Angaben zur Wichtigkeit der Existenz des Nationalparks auf den konkreten Wohnort der Einheimischen bezieht, zeigen sich leichte Unterschiede zwischen den einzelnen Nationalparkstädten- und -gemeinden. Betrachtet man die Bewertung der Wichtigkeit im Schulnotensystem von 1 (sehr wichtig) bis 5 (gänzlich unwichtig), so zeigt sich, dass die Existenz des Nationalparks allen Gemeinden sehr wichtig bis wichtig ist. Im Vergleich zu 2014/15 hat die Wichtigkeit bei nahezu allen Gemeinden leicht an Bedeutung gewonnen.

Tabelle 49: Wichtigkeit der Existenz des Nationalparks für die Einheimischen nach Wohnort, N=227, Angaben in %

Wohnort	Kall	Mechernich	Hürtgenwald	Schleiden	Simmerath	Nideggen	Monschau	Hellenthal	Heimbach
Schulnote (Mittelwert)	1,17	1,31	1,43	1,56	1,56	1,60	1,67	1,80	2,00

Insgesamt ist festzustellen, dass der Nationalpark in allen Nationalparkgemeinden eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung genießt. Dem Ziel der 2014/2015 durchgeführten Untersuchung, die Vorzüge des Großschutzgebiets für die Region, den Wohnort und die Familie stärker herauszustellen, um die Akzeptanz des Nationalparks in allen Nationalparkstädten und -gemeinden zu erhöhen, konnte offensichtlich nähergekommen werden. Der Anteil der Einheimischen, die sich nicht mit dem Nationalpark Eifel identifizieren oder diesbezüglich noch unentschieden sind, ist seitdem von 22,3 % auf 10,5 % gesunken.

5.3.6 Besuchsaufkommen seit der Corona-Pandemie

Die Einheimischen haben den Nationalpark Eifel seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ähnlich häufig besucht wie die Tourist*innen (Kapitel 5.2.9). Dementsprechend gab eine große Mehrheit (74,5 %) der Einheimischen an, den Park genauso oft wie vor der Pandemie zu besuchen. Der Anteil der Einheimischen, die angaben, den Park seitdem häufiger zu besuchen, betrug 20,2 % und war damit etwas höher als bei den Tourist*innen. 5,3 % der Einheimischen besuchten den Nationalpark mittlerweile seltener.

62,3 % der Befragten gaben an, seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie eine Zunahme an Besuchenden wahrgenommen zu haben – ein deutlicher Unterschied zur Wahrnehmung der Tourist*innen, von denen lediglich 16 % eine erhöhte Besuchszahl bemerkt hatten. Die Einheimischen nehmen aufgrund direkter Betroffenheit Veränderungen in der Region sicherlich empfindlicher wahr. Auch die Tatsache, dass sie ständig vor Ort sind, trägt zu einer genaueren Beurteilung des Besuchsaufkommens bei.

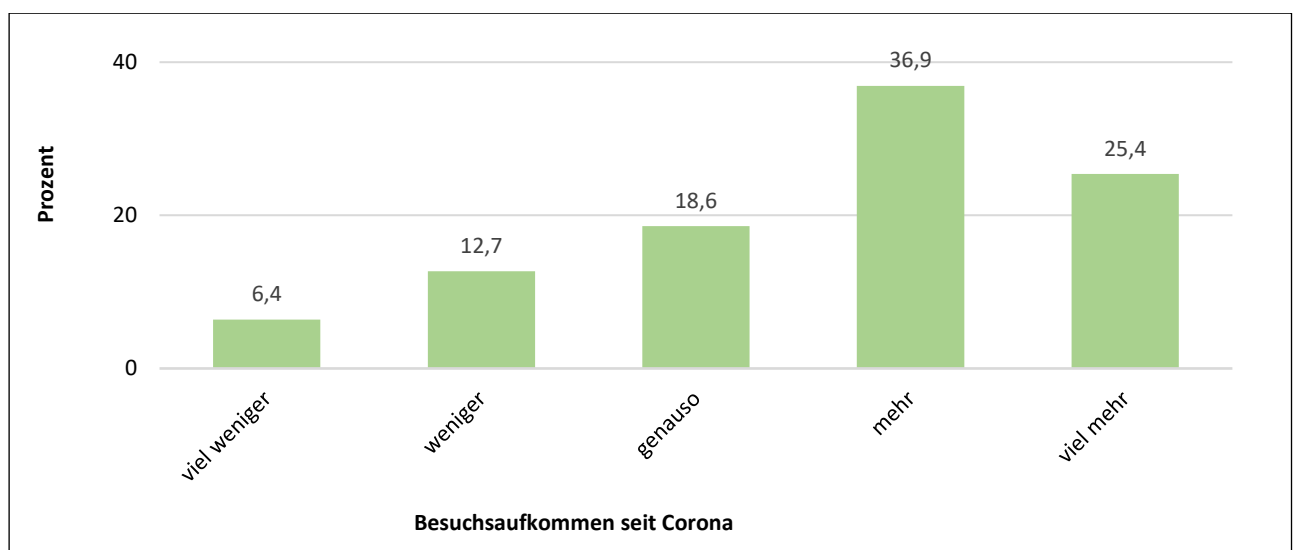


Abbildung 123: Wahrnehmung des Besuchsaufkommens seit Corona durch die Einheimischen, N=239

5.4 Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Nationalpark Eifel war für die meisten touristischen Gäste ein Gebiet, welches sie nicht allein bereisten, sondern in Begleitung mindestens einer weiteren Person oder in einer kleinen Gruppe von bis zu vier Personen. Knapp drei Viertel aller befragten Tourist*innen suchten den Nationalpark mit ihren Familienangehörigen oder den Lebenspartner*innen auf. Ein Viertel der Befragten kam mit Freunden. Vereine, Klassen, Jugendgruppen oder auch Kollegen und Kolleginnen spielten dagegen kaum eine Rolle. Nur knapp 10 % der touristischen Gruppen waren im Untersuchungszeitraum mit Kindern unterwegs. Die meisten Besuchenden wussten, dass ein Nationalpark der Natur vorrangig Schutz und Erhaltung bieten soll und dass die Natur sich selbst überlassen bleiben muss, Erholung und Naturerlebnis sahen sie tatsächlich als eine ebenso wichtige Aufgabe an. Grundsätzlich war ein Großteil der Tourist*innen bereit, sich vor dem Besuch über den Nationalpark zu informieren, vorrangig um interessante Orte und Routen für den Besuch auszuwählen. Dabei nutzten sie vor allem internetbasierte Medien, so z.B. die Homepage der Nationalparkverwaltung, aber auch kommerzielle Routenportale. Insbesondere die Informationsseiten der Parkverwaltung, aber auch die Beschilderung im Gelände und die Führungen der Ranger haben dazu beigetragen, Wissen über natürliche Prozesse, wie z.B. das Absterben der in der Eifel nicht heimischen Fichten, zu vermitteln und diese damit nach-

vollziehbar zu machen. Die vielfältigen Bildungsangebote des Nationalparks Eifel sind hierbei eine hervorragende Unterstützung dieser Wissensvermittlung. Da aktuell die Nachfrage nach Bildungsprogrammen, die sich speziell an Schulen richten, das Angebot deutlich übersteigt, wird verständlicherweise dafür keine weitere Werbung gemacht. In jedem Fall tragen solche Angebote dazu bei, dass die vielfältigen Informationen über den Nationalpark Eifel gut verbreitet werden können. Es ist fraglich, ob es tatsächlich die fehlende Kenntnis über die ÖPNV-Angebote war, die dazu geführt hat, dass diese kaum genutzt wurden bzw. dass sich weniger als die Hälfte der Tourist*innen überhaupt darüber informiert haben. Vielmehr waren die bequemere Anreise mit dem PKW und möglicherweise auch die Sorge vor Ansteckungsgefahren gegen Ende der Corona-Pandemie wohl die ausschlaggebenden Gründe. Einmal im Nationalpark angekommen ging es meist zu Fuß weiter, für viele Gäste in Form einer Wanderung (knapp 70 %), für einige als Spaziergang und für wenige als Joggingrunde. 14 % der befragten Gäste nutzten auch das Fahrrad. Nahezu alle Besuchenden des Nationalpark Eifel waren mit dem Angebot zufrieden bis sehr zufrieden. In der Regel organisierten sie ihre Aktivitäten vor Ort selbst. Nur wenige Wandernde nutzten die Option der buchbaren Angebote oder des Guidings, und damit Angebote, für die die entsprechenden Kosten von den Gästen getragen werden mussten. Die Übernachtungsgäste gaben in der Nationalparkregion insbesondere Geld aus, um sich dort meist in Ferienwohnungen bzw. Ferienhäuser oder in Hotels über das (verlängerte) Wochenende einzubuchen. Auch die umliegenden Campingplätze waren als Übernachtungsort beliebt. Den Wochenendaufenthalt nutzten Übernachtungsgäste vorrangig für Wanderungen oder Radtouren. Bei einer Aufenthaltsdauer von einer Woche wurde dagegen der Spaziergang als wichtigste Aktivitätsform angegeben. Entsprechend der Übernachtungsformen zeigten sich bei den Übernachtungsgästen gewisse Vorlieben bei der Verpflegung. Wohl auch pandemiebedingt wurden im Untersuchungszeitraum vor allem die Selbstversorgung und in 50 % der Fälle regelmäßige Besuche von Cafés und Restaurants bevorzugt. Ob die Beherbergungsbetriebe dabei zertifizierte „Gastgeber Nationalpark Eifel“ waren, oder nicht, spielte keine Rolle. Allerdings darf der niedrige Bekanntheitsgrad dieser Marke bei der Bewertung nicht unterschätzt werden. Für die Beherbergungsbetriebe ergaben sich hinsichtlich Angebot, Service, Qualität und Preis-/Leistungsverhältnis durchwegs gute bis sehr gute Bewertungen. Trotz der anhaltenden Auswirkungen der Flutkatastrophe auf die Infrastruktur sowie der Corona-Pandemie auf die Personalverfügbarkeiten zeigten sich auch bei den gastronomischen Betrieben vergleichbare Bewertungen wie 2014. Darin werden die Anstrengungen der lokalen Betriebe deutlich, sich möglichst gut um die Bedürfnisse der Nationalparkgäste kümmern zu wollen. So verwundert es nicht, dass nahezu alle Tourist*innen den Nationalpark Eifel als Ziel für einen Tagesausflug weiterempfehlen würden und 75 % auch eine Empfehlung für einen einwöchigen Aufenthalt vor Ort aussprachen.

Die Corona-Pandemie hat ebenfalls dazu beigetragen, dass ein Großteil der Einheimischen die ÖPNV-Angebote während des Befragungszeitraums nie oder nur äußerst selten genutzt hat. Es ist überraschend, dass auch in diesem Kreis doch viele Menschen existieren, denen die entsprechenden Angebote immer noch unbekannt sind. Hier liegt für die Zukunft die Herausforderung darin, sowohl die Bekanntheit als auch die tatsächliche Nutzung des ÖPNV weiter voranzubringen. Im Nationalpark angekommen, waren auch die Einheimischen bevorzugt zu Fuß unterwegs, meist wandernd, oft auch spazierend. Das Fahrrad oder Mountainbike nutzten sie dagegen seltener als die Tourist*innen. Die meisten Einheimischen waren mit den auf ihren Aktivitäten abgestimmten Angeboten im Nationalpark zufrieden. Interessanterweise zeigte sich aber selbst 20 Jahre nach Gründung des Großschutzgebietes insbesondere noch eine Unzufriedenheit über das fehlende Angebot für den Mountainbikesport. Tatsächlich zeigten die Wünsche nach bestimmten sportiven Angeboten im Nationalpark Eifel, dass ein Teil der Einheimischen nur bedingt mit dem Grundgedanken der Nationalparke, nämlich „Natur Natur sein lassen“, vertraut ist. Es wird für die Zukunft von großer Bedeutung sein, weiter über die Grenzen sportlicher Betätigung im Nationalpark aufzuklären. Idealerweise wird dabei in enger Zusammenarbeit mit den Nationalparkgemeinden weiter an der Strategie gearbeitet, den vorhandenen

Bedarf an entsprechend nachgefragten Sportgelegenheiten bestmöglich außerhalb des Nationalparkgebietes zu erfüllen. Hier sind die 500 km Mountainbike-Strecken, der Downhill-Parcours, die SternenBlicke, aber auch die Angebote des Eifel-Trekking als gelungene Beispiele zu nennen. Die bestehenden Angebote des Nationalparks sind den Einheimischen meist gut bekannt. Wie bei den Tourist*innen wurden auch bei den Einheimischen der Barrierefreie Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter, IP Vogelsang sowie der Rursee als Top 3 der Besuchsattraktionen genannt, was die besondere Bedeutung dieser speziellen touristischen Angebote unterstreicht. Dass den Einheimischen die Angebote des Jugendwaldheimes oder der Familientage meist unbekannt waren, dürfte neben der bewusst anderen Zielgruppe und damit fehlenden Bewerbung auch daran liegen, dass die interviewten Personen in der Regel keine Eltern mit jungen Kindern waren. Denn die befragten Einheimischen fühlten sich im Allgemeinen gut über den Nationalpark Eifel informiert. Sie bezogen ihre Informationen hauptsächlich aus dem Internet, oft aber auch aus Zeitungen und anderen Printmedien. Apps und Tourenportale hatten nur eine geringe Bedeutung. Hier unterschied sich das Informationsverhalten deutlich von dem der Tourist*innen, was natürlich auch von den lokalen und regionalen Ortskenntnissen der Einheimischen zusammenhängt. Die naturschutzfachlichen Aufgaben des Nationalpark Eifel waren den Einheimischen bekannt und bewusst. So waren sich die meisten Einheimischen der Tatsache bewusst, dass das Absterben der Fichten ein im Nationalpark Eifel ablaufender natürlicher Prozess und eben kein Versäumnis seitens der Nationalparkverwaltung ist. Die Mehrheit der Einheimischen bewertete die aktuelle Entwicklung als positiv für die Region. Ein entscheidender Kritikpunkt blieb jedoch die deutliche Zunahme des Verkehrsaufkommens und die damit einhergehenden Belastungen. Trotzdem war der Besuch des Nationalparks Eifel für die Einheimischen lohnenswert und ihre Ausgabenbereitschaft hat sich im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2014 deutlich erhöht. Tatsächlich gaben die Einheimischen ihr Geld unabhängig von der Zertifizierung „Gastgeber Nationalpark Eifel“ aus, auch wenn Ihnen diese Zertifizierung deutlich bekannter war als den Tourist*innen. Die Entwicklung hat in jedem Fall dazu geführt, dass die Existenz des Nationalparks für die Einheimischen noch wichtiger geworden ist und sie die Einrichtung wertschätzen und akzeptieren. Dies erscheint umso bedeutsamer, da die Einheimischen die Zunahme des Besuchsaufkommens und die damit verbundenen Belastungen deutlich bewusster wahrgenommen haben als die Tourist*innen.

6 Bestimmung der regionalökonomischen Effekte

Julia Doerfer und Stefan Türk

Aufbauend auf die 2007 von der Universität Würzburg durchgeführte erste Studie zu regionalökonomischen Effekten im Nationalpark Eifel, in welcher 3 Jahre nach Gründung des Nationalparks erste interessante Informationen bezüglich der durch den Nationalpark hervorgerufenen Effekte dargestellt werden konnten, wurden in der sozioökonomischen Monitoringstudie 2014/15 die regionalökonomischen Effekte weiter betrachtet. Zur Beurteilung der Entwicklung dieser sozioökonomischen Effekte wurden in der aktuellen Studie erneut entsprechende Analysen durchgeführt.

Je nach Fragestellung beziehen sich die aufgeführten Ergebnisse auf die Gesamterhebung (Kapitel 3) oder allein auf gezielt gestellten Fragen innerhalb der Befragung zur Regionalökonomie sowie zu Aktivität und Verhalten der Besucher*innen (Kapitel 5). Daher ist auf unterschiedliche Größen hinsichtlich der Grundgesamtheit zu achten. Unterschiede gegenüber den in Kapitel 3 bereits beschriebenen Ergebnissen können daher hinsichtlich der jeweils herangezogenen Grundgesamtheit (Gesamtbesucher, Einheimische oder Tourist*innen) zustande kommen, erscheinen oftmals aber nur marginal.

Hinsichtlich der Bildungsstruktur gab der Großteil im Nationalpark Eifel angetroffenen Gäste an, einen Hochschulabschluss absolviert zu haben. Zusammen mit den Fachhochschul- und Fachschulabsolventen waren dies mehr als die Hälfte aller Befragten (54,5 %), was der Summe von 2014/15 bei einer allerdings etwas anderen Verteilung nahezu entspricht. 14,9 % gaben den Gymnasialabschluss als höchsten Bildungsabschluss an, 15,1 % den Realschulabschluss und 6,3 % die Haupt- beziehungsweise Volksschule. Auch diese Verteilung zeigt gegenüber der Schulbildungsstruktur aus 2014/15 ein sehr ähnliches Bild, wobei der Anteil an Haupt- schulabsolvent*innen erneut etwas abgesunken ist.

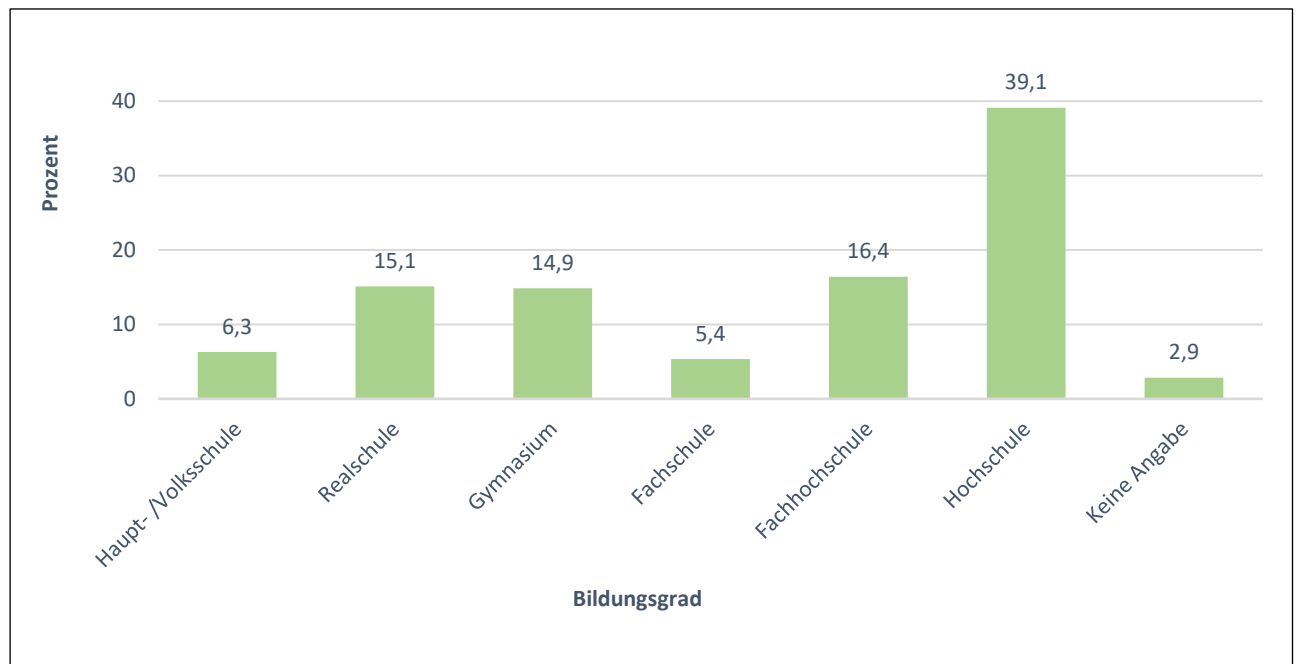


Abbildung 124: Bildungsgrad der Tourist*innen, N=841, Angaben in %

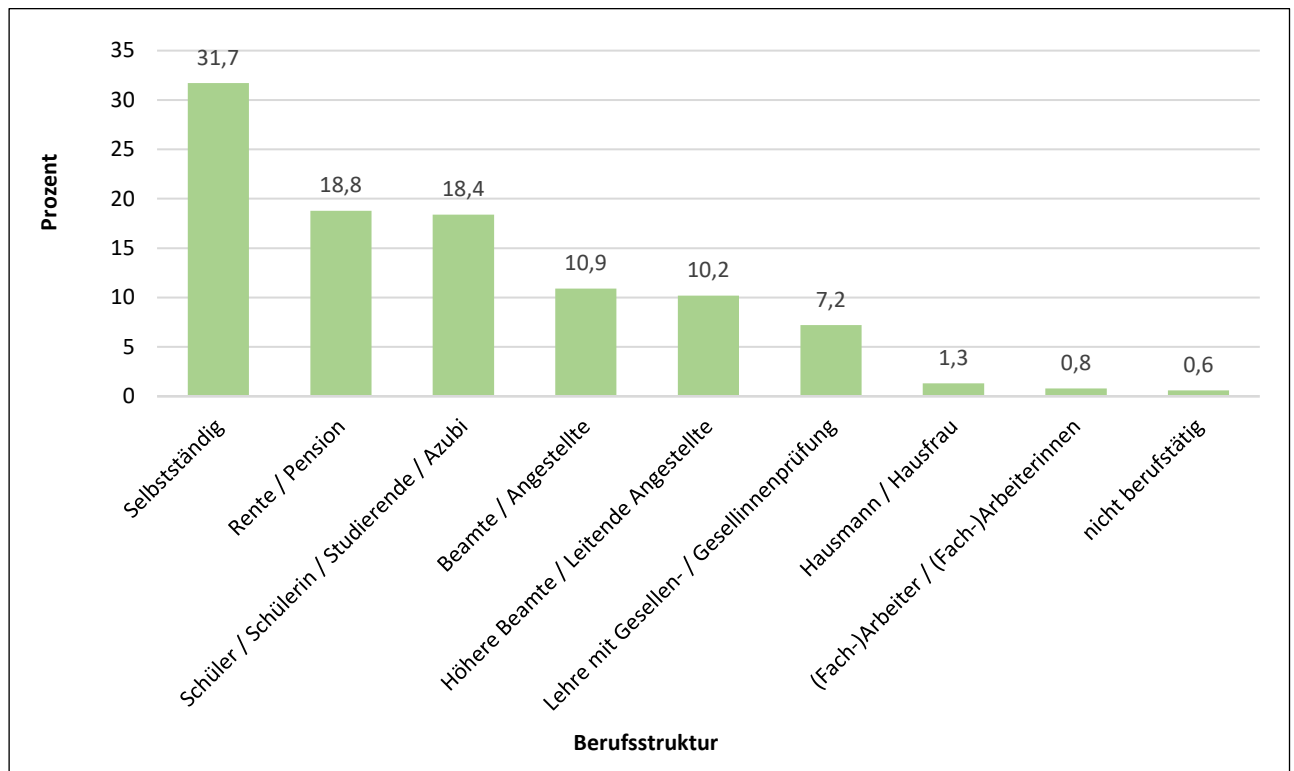


Abbildung 125: Berufsstruktur der Tourist*innen, N=835, Angaben in %

Die Mehrheit der berufstätigen Befragten war selbstständig (31,7 %). Der Anteil der berenteten Personen und der Pensionierten lag bei 18,8 %. Schulkinder, Studierende und Auszubildende machten einen Anteil von 18,4 % der Befragten aus. Angestellte oder verbeamtete Personen sowie leitend angestellte oder höher verbeamtete Personen waren je zu knapp 11 % vertreten. Damit hat sich hier eine doch deutliche Veränderung gegenüber 2014/15 ergeben. In der letzten Erhebung machten die (höher) verbeamteten und angestellten Personen in Summe noch fast 45 % der Befragten aus, während Selbstständige und Schulkinder dagegen nur bei etwa 10 % lagen. Hier hat tatsächlich ein Positionswechsel stattgefunden.

Auch wenn ein Drittel der befragten Gäste nicht bereit war, Angaben zum Haushaltsnettoeinkommen zu geben, so zeigen die erhobenen Daten dann doch ein grundsätzlich ähnliches Verteilungsmuster wie in 2014/15. Entsprechend der Angaben zur Berufstätigkeit ist dabei allerdings der Anteil an sehr gut verdienenden Tourist*innen (Haushaltsnettoeinkommen von 6.000 € und mehr) deutlich gestiegen, wie auch alle höheren Einkommensgruppen prozentual leicht an Bedeutung gewonnen haben. Aus den Daten lässt sich ein durchschnittliches Einkommen ableiten, welches zwischen 3.550 bis 4.050 € liegt. Das durchschnittliche Nettoeinkommen in Deutschland liegt in Abhängigkeit von den Berechnungsverfahren bei etwa 2.500 €. Auch wenn die Werte zu den Durchschnittsnettoeinkommen aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsverfahren nicht direkt miteinander verglichen werden sollten, spiegelt sie offensichtlich in den deutlich höheren Werten der aktuellen Befragung der hohe Anteil an Selbständigen und akademisch Gebildeten unter den Besuchenden wider.

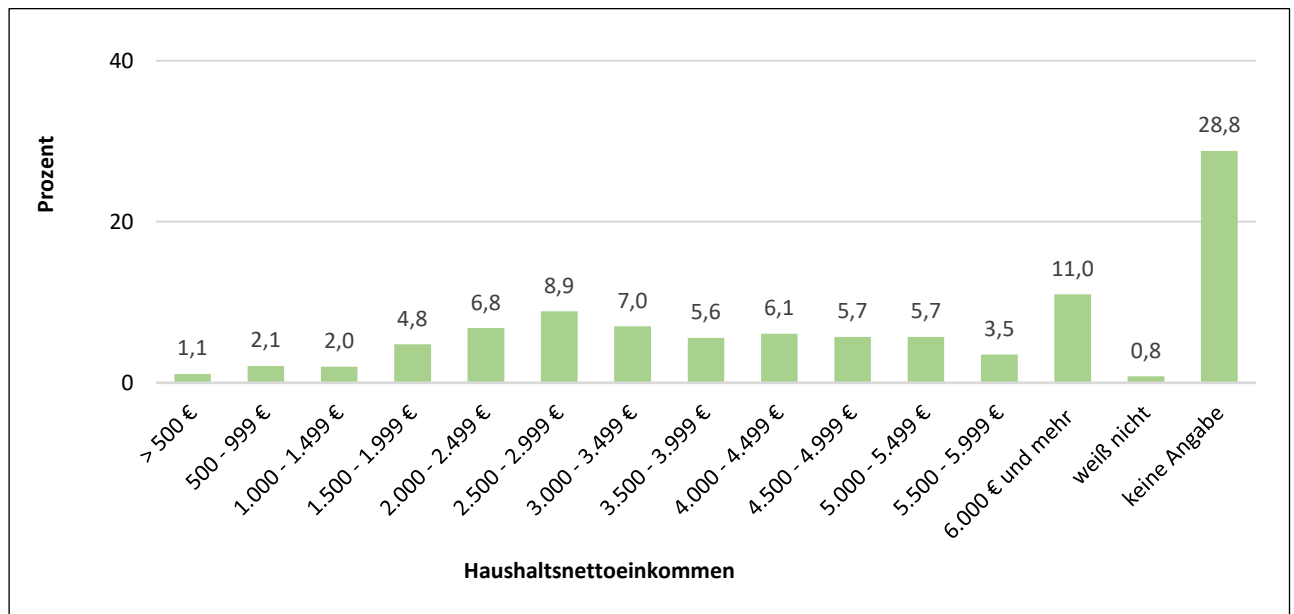


Abbildung 126: Haushaltsnettoeinkommen der Tourist*innen, N=838, Angaben in %

6.1 Das Ausgabeverhalten der Gästegruppen

6.1.1 Tagesgäste

6.1.1.1 Gesamtheit der Tagesgäste

Die Anzahl der befragten Tagesgäste belief sich auf 495 Personen. Die Befragung über den Zeitraum eines gesamten Jahreszyklus hinweg ergab, dass diese Gäste im Durchschnitt im Nationalpark Eifel 32,54 € pro Person und Tag ausgaben. Die Ausgabenstruktur wird im Nachfolgenden nach den unterschiedlichen Bereichen Fahrtkosten, Gastronomie, Lebensmittel, Souvenirs, Wanderkarten /-bücher, sonstige Einkäufe, Kultur und Unterhaltung, nationalparkspezifische Dienstleistungen und sonstigen Dienstleistungen dargestellt. Die Aspekte Kurtaxe, Kurmittel, Arztkosten oder Kongressgebühren werden hier nicht weiter betrachtet, da Ausgaben in den genannten Bereichen von den Tagesgästen nicht getätigt wurden.

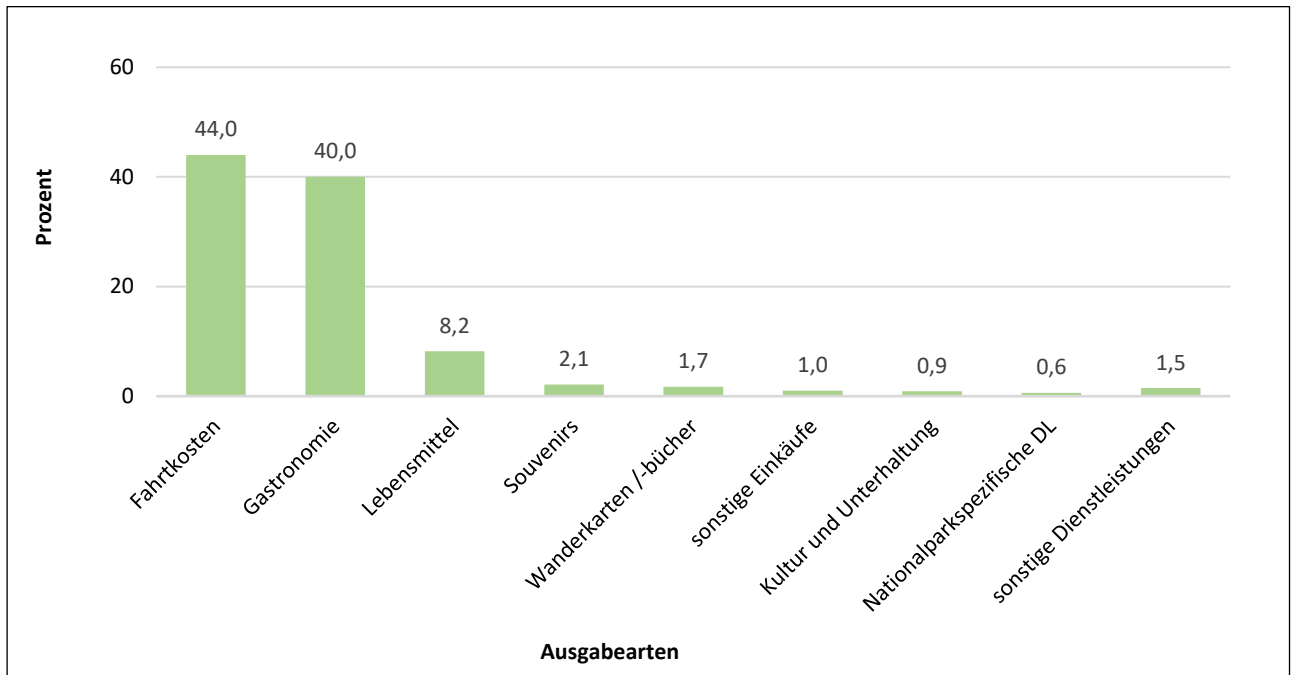


Abbildung 127: Ausgabestruktur der Gesamtheit der Tagestourist*innen, N=450, Angaben in %

44 % der Tagesausgaben entfiel auf die Fahrtkosten, wodurch die Bedeutung des eigenen PKW für die Anreise der Tagestourist*innen in die Region des Nationalpark Eifel sehr deutlich wird. Ein zweiter beachtlicher Ausgabenanteil fällt mit 40 % auf die Gastronomie. Nennenswert erscheinen dann noch Ausgaben für Lebensmittel (8,2 %).

Tabelle 50: Vergleich der Ausgabestruktur der Tagestourist*innen 2007, 2014/15 und 2022/23; Für die Vergleichbarkeit wurden die o.g. Angaben zu Fahrtkosten, Souvenirs und Karten aus der prozentualen Darstellung herausgerechnet.
 N_{2014/2015}=408, 2022/2023; N_{2022/2023}=450

	2007	2014/2015	2022/2023
Gastronomie	75,2%	69,0%	76,6%
Lebensmittel	11,9%	6,1%	15,7%
sonstige Einkäufe		11,1%	1,9%
Kultur und Unterhaltung	12,9%	4,4%	1,7%
nationalparkspezifische Dienstleistungen		4,0%	1,2%
sonstige Dienstleistungen		5,4%	2,9%

In den Jahren 2007 (vgl. JOB ET AL., 2007) und 2014/15 wurden keine Daten zu Fahrtkosten, Souvenirs und Wanderkarten bzw. -büchern erhoben. Um einen direkten und aussagekräftigen Vergleich mit den früheren Daten zu ermöglichen, wurde daher der in der Tabelle dargestellte prozentuale Anteil rechnerisch entsprechend korrigiert. Es wird deutlich, dass mit über 76 % auch im aktuellen Aufnahmezeitpunkt der wesentliche Teil der Ausgaben auf die Gastronomie entfiel und dieser Anteil prozentual erkennbar höher als bei der letzten Erhebung 2014/15 lag. Des Weiteren hatten Lebensmittel und sonstige Einkäufe summarisch eine ähnlich

hohe Bedeutung wie in 2014/15. Etwas zurückgegangen sind allerdings die Anteile an kulturellen und dienstleistungsbezogenen Ausgaben. Betrachtet man die Absolutwerte der Ausgaben (in Summe 16,99 €) zeigt sich im Bereich des Gastgewerbes und des (Lebensmittel-) Einzelhandels allerdings ein deutlicher Rückgang in der tatsächlichen Ausgabefreudigkeit. So sind die Ausgaben im Gastgewerbe von 15,42 € (2014/15, entspricht unter Berücksichtigung der Preissteigerung einem heutigen Wert von 18,08 €) auf 13,01 € (2022/23) und im Einzelhandel von 3,53 € (2014/15, entsprechend 4,14 €) auf 2,99 € gesunken. Neben den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das grundsätzliche Ausgabeverhalten werden in diesem erkennbaren Verlust hinsichtlich der Zahlungsbereitschaft auch die Auswirkungen der Flutkatastrophe sowie der grundsätzlichen personellen Probleme im Gastgewerbe deutlich, in deren Folge das gastronomische Angebot doch deutlich reduziert wurde. Für eine weitergehende Beurteilung müssen diesbezüglich dann definitiv noch die Anstrengungen der Region, möglichst bald wieder einen normalisierten Angebotszustand bei Gastronomie und Hotellerie zu erreichen, abgewartet werden.

6.1.1.2 Unterschiede bei den Tagesgästen zwischen Nationalparktourist*innen im engeren Sinne und Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne

Die vergleichende Betrachtung der Nationalparktourist*innen im engeren und der im weiteren Sinne als den beiden zentralen Zielgruppen bestätigte den nach der Studie aus 2014/15 zu erwartenden Unterschied hinsichtlich der durchschnittlichen Ausgaben, auch wenn der Unterschied aktuell nicht so deutlich ausfiel wie im damaligen Zeitraum. So gaben die Tagestourist*innen im engeren Sinne mit 33,59 € im Untersuchungszeitraum 2022/23 gut 11 % mehr aus wie die Tagestourist*innen im weiteren Sinne mit 30,22 € (Tabelle 51:). Dies bestätigt die Theorie, dass eine bewusstere Entscheidung für ein Ausflugsziel (in diesem Fall: für einen Besuch des Nationalpark Eifel) zu einer höheren Ausgabenbereitschaft führt und diese Ausgaben dann auch getätigt werden. Die Unterschiede in den Ausgaben können tatsächlich primär auf das Ausgabeverhalten in der Gastronomie zurückgeführt werden. In diesem Bereich gaben die Tagestourist*innen im engeren Sinne im Durchschnitt 14,32 € und die Tagestourist*innen im weiteren Sinne 10,68 € aus. Beide Gruppen tätigen damit den Großteil ihrer Tagesausgaben für Fahrtkosten und für gastronomische Angebote. Die weiteren Aspekte spielen in Relation dazu auf den ersten Blick nur noch eine sehr geringe Bedeutung, ihr Wert ist aber aufgrund der Summe der Besucher und Besucherinnen für die Region nicht zu unterschätzen.

Tabelle 51: Vergleich der durchschnittlichen Tagesausgaben unter den Tagesgästen zwischen Nationalparktourist*innen im engeren und weiteren Sinne, N_{Gesamt}=450; N_{NLPT i. e. S.}=209; N_{NLPT i. w. S.} = 109, Angaben in €

Durchschnittlichen Ausgaben der Tagesgäste pro Tag und Kopf		
Gesamtheit aller Tagesgäste	Tagestourist*innen im engeren Sinne	Tagestourist*innen im weiteren Sinne
32,54 €	33,59 €	30,22 €

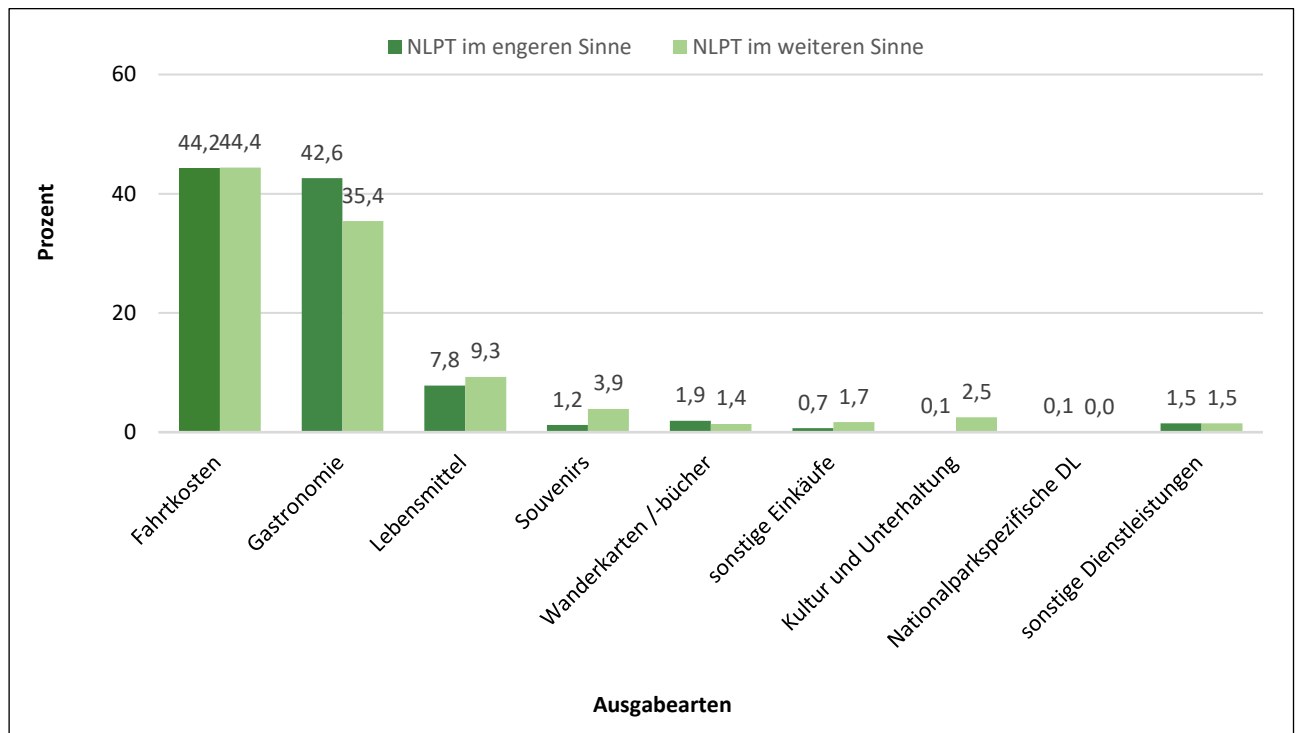


Abbildung 128: Ausgabestruktur der der Tages tourist*innen im engeren und weiteren Sinne,
 $N_{NLPT \text{ i. e. S.}}=209$; $N_{NLPT \text{ i. w. S.}}=109$, Angaben in %

6.1.1.3 Einordnung der Ausgaben der Tagesgäste

Im Jahr 2007 wurde als Tagesausgabe ein Wert von 10,50 € pro Person und Tag ermittelt. In die Berechnung dieses Wertes waren damals sowohl die Ausgaben der Tourist*innen sowie der Einheimischen eingeflossen. Daher ist er für den weiteren Vergleich nur bedingt als Orientierungswert geeignet. Tatsächlich gut vergleichbar ist der durchschnittliche Ausgabenwert von 20,50 € pro Person und Tag aus dem Untersuchungszeitraum 2014/15 als Tagesausgabe der Tourist*innen. Unter Berücksichtigung der inflationsbedingten Preiserhöhung (17,22% für den Zeitraum 2015 bis 2023) ergäbe sich ein auf heute prolongierter Wert von 24,03 € an Tagesausgaben pro Person. Dieser Wert liegt deutlich unter den durchschnittlichen Tagesausgaben von 32,54 € der aktuellen Studie, bei der tatsächlich aber auch die Fahrtkosten in der Gesamtausgabenstruktur einen nennenswerten Part darstellen. Um den direkten Vergleich zu der 2014/15 durchgeführten Studien zu ermöglichen, wurden deshalb die Fahrtkosten in einem zweiten Ansatz aus dem Wert herausgerechnet. Damit liegen die durchschnittlichen Tagesausgaben der Tagesgäste dann tatsächlich nur noch bei 18,07 €. Offensichtlich sind die Tagesgäste also auch weiterhin bereit Geld vor Ort auszugeben, allerdings ist der Betrag etwas abgesunken. Gründe dafür dürften zum Beispiel in fehlenden Ausgabemöglichkeiten aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie der Flutkatastrophe liegen, die gerade im touristischen Segment der Tagesgäste mit ihrem hohen Anteil an Gelegenheitsausgaben ihre Auswirkungen zeigen.

6.1.2 Übernachtungsgäste

6.1.2.1 Gesamtheit der Übernachtungsgäste

Für die Betrachtung der Übernachtungsgäste konnten Fragebögen von 344 Personen herangezogen werden. Grundsätzlich werden Übernachtungsgäste als eine sehr lukrative touristische Zielgruppe gesehen, da sie sich - im Vergleich zu Tagesgästen - länger in der Region aufhalten und während Ihres Aufenthaltes auch mehr Ausgaben tätigen. 2014/2015 haben die Übernachtungsgäste 45,8 % der Gesamtzahl der Tourist*innen aus-

gemacht. 2022/2023 waren es nur 40,76 %. Der niedrigere Wert kann auf die Corona-Pandemie und die Flutkatastrophe zurückgeführt werden, zeigt aber auch, dass der aufgrund dieser Ereignisse sehr massive Einbruch im Übernachtungstourismus in der Region schon wieder nahezu ausgeglichen ist. Die Befragung über den Zeitraum des aktuellen einjährigen Befragungszyklus hinweg ergab, dass Übernachtungsgäste im Durchschnitt im Nationalpark Eifel Ausgaben von 188,20 € pro Person und Tag tätigten. Diese Ausgaben konnten den unterschiedlichen Bereichen Unterkunft, Fahrtkosten, Gastronomie, Lebensmittel, Souvenirs, Wanderkarten /-bücher, sonstige Einkäufe, Kultur und Unterhaltung, Kurtaxe, Kurmittel und Arztkosten, nationalparkspezifische Dienstleistungen und sonstigen Dienstleistungen zugeordnet werden. Der Bereich der Kongressgebühren wurde nicht in die graphische Darstellung mit aufgenommen, da Ausgaben in dem genannten Bereich von den Übernachtungsgästen nicht getätigt worden sind. Der Großteil der Tagesausgaben entfiel mit 39 % auf die Beherbergung. Weitere wichtige Ausgabenfaktoren fielen mit 21,6 % auf die Gastronomie und mit 19,7 % auf Fahrtkosten. Im Einzelhandel wurden unter Berücksichtigung der Lebensmitteleinkäufe 12,8 % verausgabt (Abbildung 129:). Die prozentual geringen Werte für die sonstigen Ausgabenfaktoren dürfen nicht über deren wirtschaftlich wichtige Bedeutung für diese Segmente täuschen.

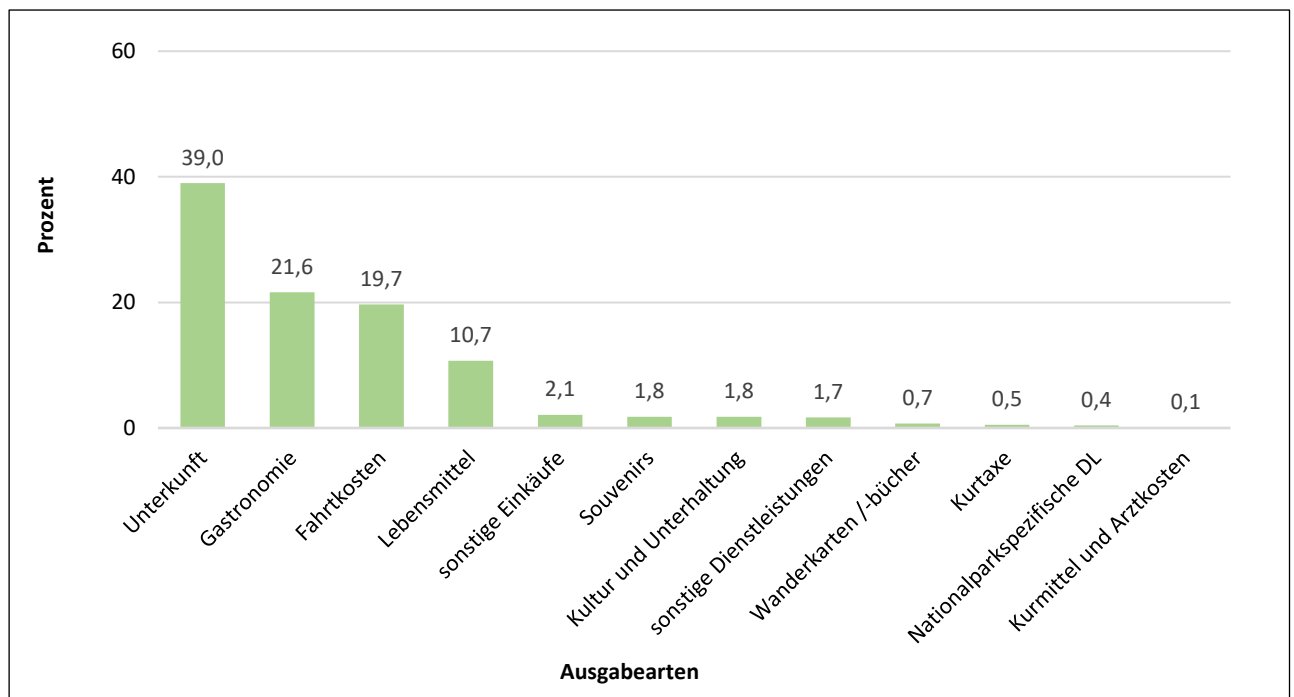


Abbildung 129: Ausgabestruktur der Gesamtheit der Übernachtungsgäste, N=252, Angaben in %

Tabelle 52: Vergleich der Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste 2007, 2014/15 und 2022/23; Für die Vergleichbarkeit wurden die o.g. Angaben zu Fahrtkosten, Souvenirs, Karten und Kurmittel aus der prozentualen Darstellung herausgerechnet. N_{2014/15}=358; N_{2022/23}=252; Angaben in %

	2007	2014/2015	2022/2023
Unterkunft	83,0%	73,6%	50,5%
Gastronomie		6,4%	27,9%
Lebensmittel	10,5%	6,4%	13,8%
sonstige Einkäufe		12,9%	2,7%
Kultur und Unterhaltung	6,5%	4,0%	2,3%
nationalparkspezifische Dienstleistungen		0,7%	0,6%
sonstige Dienstleistungen		2,4%	2,2%

Auch bezüglich der Übernachtungsgäste wurden bei den Erhebungen aus den Jahren 2007 (vgl. JOB et al., 2007) und 2014/15 keine Daten zu Fahrtkosten, Souvenirs, Wanderkarten bzw. -büchern sowie zu Arzt- und Kurkosten erhoben. Um einen direkten und aussagekräftigen Vergleich mit den früheren Daten zu ermöglichen, wurde daher der in der Tabelle dargestellte prozentuale Anteil rechnerisch gegenüber der vorherigen Abbildung entsprechend korrigiert. Im Vergleich zum Jahr 2014/15 ist der Anteil der Ausgaben der Übernachtungsgäste für die Unterbringung zwar erneut deutlich gesunken, gleichzeitig konnte die Gastronomie aber eine prozentuale Zunahme von 15 Prozentpunkten verzeichnen (Tabelle 52:). In der Summe ließ sich somit nahezu kein Unterschied in der Ausgabebereitschaft für Unterkunft und Gastronomie erkennen. Auch bekamen interessanterweise in der aktuellen Studie Lebensmitteleinkäufe eine deutlich höhere Ausgabenbedeutung. Das lässt darauf schließen, dass wohl auch aufgrund von Veränderungen in der Unterbringung die Verpflegung vermehrt aus der Unterbringung zugunsten von Restaurantbesuchen oder Eigenverpflegung verlagert wird. Wie bei den Ausgaben der Tagesgäste gibt diese Verschiebung der prozentualen Ausgaben der Übernachtungsgäste zunächst nur Auskunft über deren relatives Ausgabeverhalten. Tatsächlich zeigten die Absolutwerte bei den Übernachtungsgästen eine deutliche Zunahme der Ausgabefreudigkeit. Die Ausgaben im Gastgewerbe (Unterkunft und Gastronomie) stiegen bei den Übernachtungstouristen und -touristinnen von 58,09 € (2014/15, entspricht unter Berücksichtigung der Preissteigerung einem heutigen Wert von 68,54 €) auf 114,11 €. Dies bedeutet eine inflationsbereinigte Steigerung der Ausgabefreudigkeit von 60 % für diesen touristisch sehr bedeutsamen Sektor.

6.1.2.2 Unterschiede bei den Übernachtungsgästen zwischen Nationalparktourist*innen im engeren Sinne und Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne

Auch beim Vergleich der durchschnittlichen Tagesausgaben pro Kopf zwischen den Übernachtungsgästen der Nationalparktourist*innen im engeren und im weiteren Sinne zeigten sich Unterschiede, und diese deutlich stärker als bei den Tagesgästen. Die Übernachtungstourist*innen im engeren Sinne haben 18,2 % mehr als die Übernachtungstourist*innen im weiteren Sinne ausgegeben. Bei der Betrachtung der relativen Ausgabenstruktur zwischen den beiden Gruppen der Übernachtungsgäste zeigten sich tatsächlich nur marginale

Unterschiede. Auch im Vergleich zur letzten Erhebungsphase in 2014/15 fielen keine wesentlichen Unterschiede auf, wenn man die Auswirkungen der jetzt gezielt abgefragten Fahrtkosten ausklammert. Allein im Sektor des sonstigen Einzelhandels war ein deutlicher Rückgang gegenüber 2014/15 festzuhalten.

Tabelle 53: Vergleich der durchschnittlichen Tagesausgaben unter den Übernachtungsgästen zwischen Nationalparktourist*innen im engeren und weiteren Sinne, N_{Gesamt}=252; N_{NLPT i. e. S.}=171; N_{NLPT i. w. S.} = 80, Angaben in %

Durchschnittlichen Ausgaben der Übernachtungsgäste pro Tag und Kopf		
Gesamtheit aller Übernachtungsgäste	Übernachtungstourist*innen im engeren Sinne	Übernachtungstourist*innen im weiteren Sinne
188,20 €	196,18 €	165,93 €

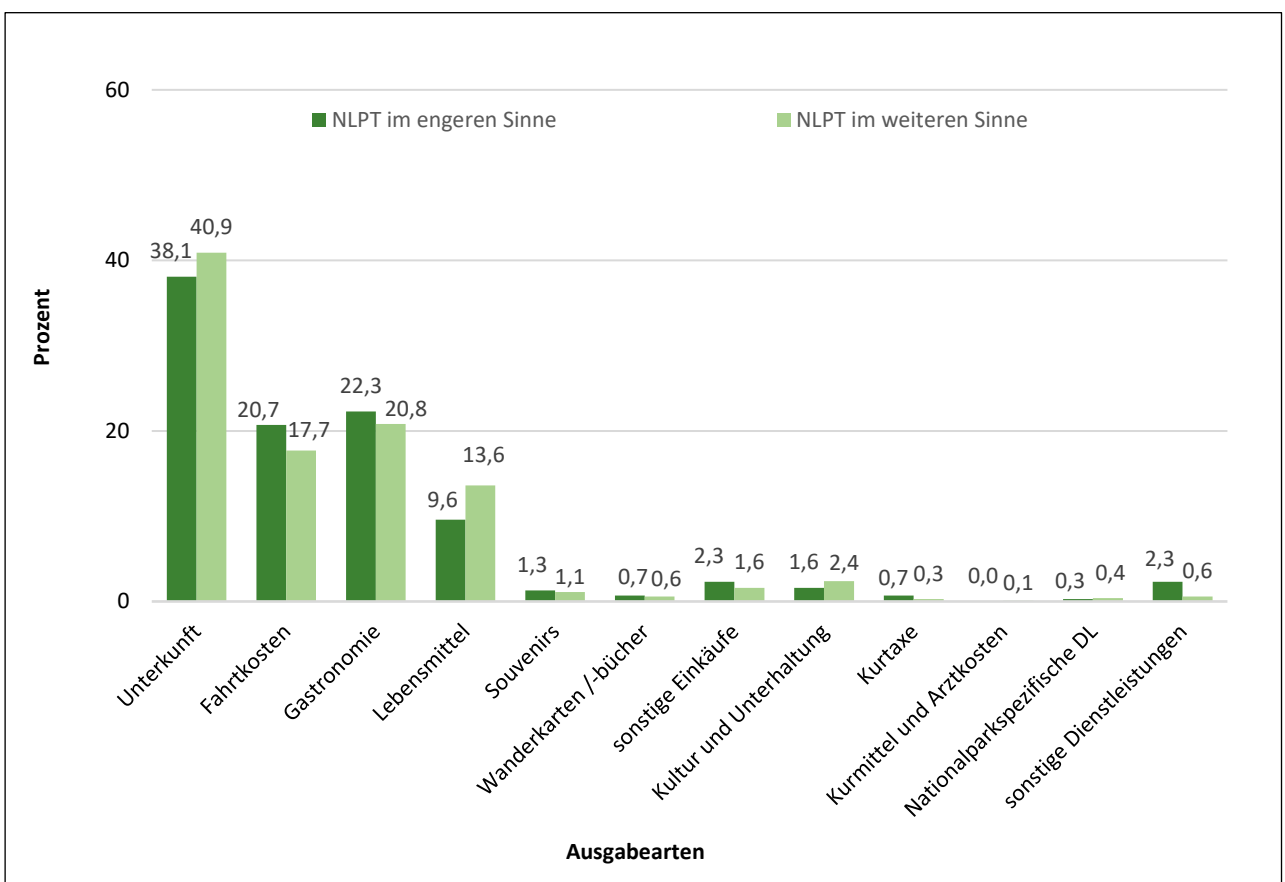


Abbildung 130: Ausgabestruktur der Übernachtungstourist*innen im engeren und weiteren Sinne, N_{NLPT i. e. S.}=171; N_{NLPT i. w. S.}=80, Angaben in %

Deutliche prozentuale Unterschiede fielen dann aber auf bei der Betrachtung des Ausgabeverhaltens zwischen der Gruppe der Verwandten-/Bekanntebesuchenden zu den Übernachtungsgästen, die kommerzielle Angebote nutzen mussten. Dies lag natürlich primär daran, dass bei der ersten Gruppe für die Unterkunft keine zu tätigen Ausgaben anfallen. Aber auch die Absolutwerte zwischen den beiden Gruppen waren sehr unterschiedlich. Neben den Ausgaben für die Unterkunft lagen bei den Übernachtungsgästen in kommerziellen Beherbergungsbetrieben auch die Fahrtkosten sowie die Ausgaben in der Gastronomie deutlich höher. Dem gegenüber gaben die Verwandten- und Bekanntebesuchenden beim Kauf von Lebensmitteln

deutlich mehr Geld aus. Tatsächlich fielen knapp 50 % der gesamten Ausgaben der Verwandten- und Bekanntenbesuchenden auf Ausgaben für Lebensmittel. Neben den o.g. Ausgaben gab diese Gruppe ansonsten nur noch im Schnitt 3,00 € für Kultur und Unterhaltung aus. In allen anderen Segmenten wurde von den Verwandten- und Bekanntenbesuchenden keine Ausgaben getätigt (Tabelle 54:).

Tabelle 54: Vergleich der Tagesausgaben bei unterschiedlichen Beherbergungsformen,

$N_{\text{kommerzielle Betriebe}}=330$, $N_{\text{Verwandten-/ Bekanntenbesuche}}=9$, Angaben in € und %

	Gäste kommerzieller Beherbergungsbetriebe		Verwandten-/Bekanntbesuchende	
	Absolutwert	Prozentualer Anteil	Absolutwert	Prozentualer Anteil
Unterkunft	75,43 €	39,3 %	0,00 €	0 %
Fahrtkosten	37,76 €	19,7 %	15,00 €	26,5 %
Gastronomie	41,20 €	21,5 %	11,67 €	20,6 %
Lebensmittel	20,19 €	10,5 %	27,00 €	47,6 %
Souvenirs	3,41 €	1,8 %	0,00 €	0 %
Wanderkarten /-bücher	1,32 €	0,7 %	0,00 €	0 %
sonstige Einkäufe	4,06 €	2,1 %	0,00 €	0 %
Kultur und Unterhaltung	3,46 €	1,8 %	3,00 €	5,3 %
Kurtaxe	1,04 €	0,5 %	0,00 €	0 %
Kurmittel und Arztkosten	0,10 €	0,1 %	0,00 €	0 %
Kongressgebühren	0 €	0 %	0,00 €	0 %
Nationalparkspezifische DL	0,68 €	0,4 %	0,00 €	0 %
sonstige Dienstleistungen	3,24 €	1,7 %	0,00 €	0 %
Gesamt	191,88 €	100 %	56,67 €	100 %

6.1.2.3 Einordnung der Ausgaben der Übernachtungstouristen

Wie bei Tagesgästen war bei Übernachtungsgästen eine deutliche Erhöhung der durchschnittlichen Tagesausgaben zu verzeichnen. Von 2007 auf 2014/15 war bereits eine inflationsbereinigte Erhöhung um ca. 49 % festzustellen. Unter Berücksichtigung der Preissteigerung von 17,22 % im Zeitraum 2015 -2023 liegt der für 2014/15 erhobene Wert (76,76 €) heute bei 89,98 € pro Person und Tag. In Beziehung zum aktuell ermittelten Wert von 188,20 € ergibt sich also eine Erhöhung von 109,16 %. Allerdings muss auch hier auf den methodischen Unterschied zur Erhebung 2014/15 hingewiesen werden, der für den direkten Vergleich die Herausnahme der Fahrtkosten erfordert. Tatsächlich sinken die durchschnittlichen Tagesausgaben der Übernachtungsgäste zwar auf 149,51 €, sind damit aber immer noch um 66,16 % höher als 2014/15. Tatsächlich lässt sich bei den Übernachtungsgästen eine deutliche Bereitschaft zur Mehrausgabe erkennen, aus Anbetersicht eine sehr erfreuliche Nachricht.

6.2 Ermittlung der wirtschaftlichen Effekte

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Effekte nimmt auf die insgesamt 1088 regionalökonomisch befragten Personen Bezug. Darunter befanden sich 844 Touristen (77,57 %), die sich in Anlehnung an die prozentuale Aufteilung (Tabelle 25:) auf 651 Nationalparktourist*innen im engeren Sinne und 193 Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne aufteilten. Da die Auswirkungen des Tourismus analysiert werden sollen, fließen die Angaben zu Ausgaben der 244 befragten Einheimischen nicht in die folgenden Berechnungen ein. Die Analyse der wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus in der Nationalparkregion bezieht sich dabei auf die vorher erstellte genauere Betrachtung einzelner Merkmale hinsichtlich der Arbeits- und Einkommensverhältnisse der Touristen auf Basis der kleineren Stichprobengröße aus Kapitel 6 und 6.1. Bei den nachfolgenden Betrachtungen zu den wirtschaftlichen Effekten wird nicht zwischen Tagestourist*innen und Übernachtungstourist*innen unterschieden, weil bei beiden Segmenten eine ähnliche Verteilung in vergleichbarer Größenordnung vorliegt.

Mit Bezug auf die 1.381.088 Gesamtbesuche ergeben sich also für die weitere Berechnung 1.071.310 touristische Besuche. Daraus wiederum ergeben sich bezogen auf die Nationalparkaffinitäten der Touristen (vgl. Abbildung 66:) für die jeweiligen Besuchersegmente folgende Aufteilung (Tabelle 55:). Hierbei überwiegen Nationalparktouristen i.e.S. etwa im Verhältnis 3:1 gegenüber Nationalparktouristen i.w.S.

Tabelle 55: Hochrechnung der Besuchstage der Nationalparktourist*innen (eigene Darstellung der Erhebungsdaten)

	Besuchstage	prozentualer Anteil in [%]
Nationalparktourist*innen i. e. S.	825.980	77,1 %
davon Tagestourist*innen	486.375	45,4 %
davon Übernachtungstourist*innen	339.605	31,7 %
Nationalparktourist*innen i. w. S.	245.330	22,9 %
davon Tagestourist*innen	162.839	15,2 %
davon Übernachtungstourist*innen	82.491	7,7 %

Zur Messung regionalwirtschaftlicher Effekte wird das im deutschsprachigen Raum entwickelte und im Schutzgebietskontext standardisierte Verfahren der touristischen Wertschöpfungsanalyse herangezogen (Job et al., 2016). Das Berechnungsschema zur Ermittlung des Gesamteinkommens und schließlich zur Bestimmung des Vollzeitbeschäftigungsäquivalents wurde in Anlehnung an die Vorgängerstudie im Jahr 2014/15 gewählt und ist in Abbildung 131: dargestellt. Die zur Berechnung der Beschäftigungsäquivalente notwendigen Eingangsgrößen wurden einerseits den Befragungsergebnissen entnommen und andererseits separat errechnet. Darüber hinaus wurden validierte Erfahrungswerte aus der Literatur herangezogen (Woltering, 2012).

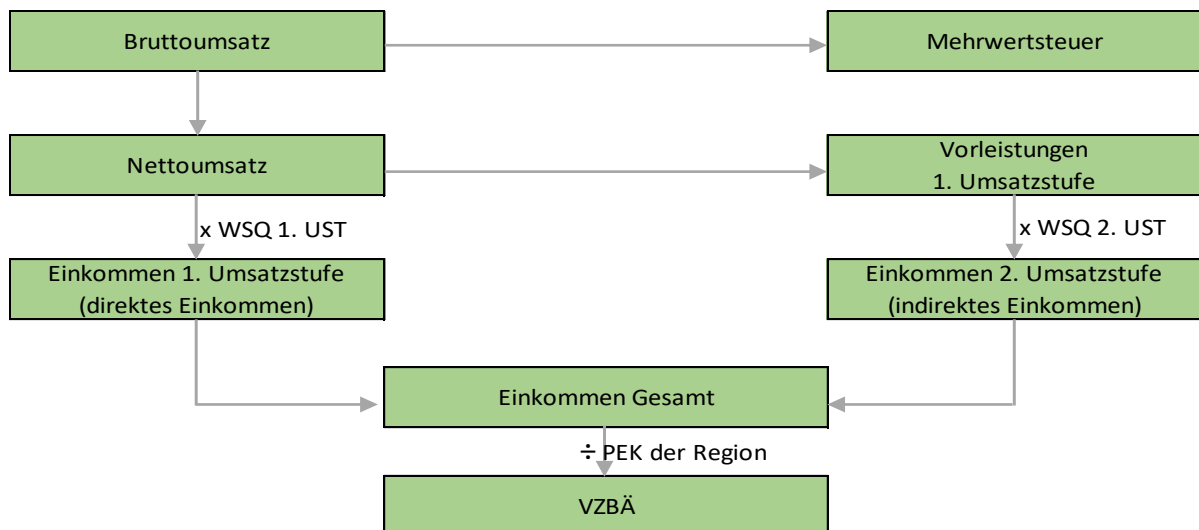


Abbildung 131: Berechnungsweg der touristischen Wertschöpfung (darin verwendetet Abkürzungen: WSQ – Wertschöpfungsquote; UST – Umsatzstufe; PEK – Primäreinkommen; VZBÄ – Vollzeitbeschäftigungsäquivalent)

6.2.1 Brutto- und Nettoumsätze

Die Ermittlungen der Einkommenswirkungen der ersten und zweiten Umsatzstufe setzen die Kenntnis der von den Touristen im Nationalpark Eifel generierten Brutto- sowie Nettoumsätze voraus. Für die Ermittlung der Bruttoumsätze wird die Besuchszahl von touristischen 1.071.310 Besuchen verwendet. Weiterhin sind die durchschnittlichen Besucherausgaben (vgl. Kapitel 6.1), die ausschließlich in der Zielregion getätigt worden sind, für die Berechnung notwendig. Insgesamt sorgten die Tages- und Übernachtungstouristen für einen Bruttoumsatz von 101.569.771 € (Tabelle 56:).

Tabelle 56: Bruttoumsätze der Tourist*innen des Nationalpark Eifel

	Anzahl Besuchstage	Tagesausgaben in [€]	Bruttoumsätze in [€]
Nationalparktourist*innen	1.071.310		101.569.771
Nationalparktourist*innen i. e. S.	825.980		82.961.045
486.375	486.375	x 33,59	16.337.336
339.605	339.605	x 196,18	66.623.709
Nationalparktourist*innen i. w. S.	245.330		18.608.726
162.839	162.839	x 30,22	4.920.995
82.491	82.491	x 165,93	13.687.732

Für die Bestimmung des Nettoumsatzes müssen die relevanten Mehrwertsteuern vom Bruttoumsatz subtrahiert werden. Um eine möglichst auf die Nationalparkregion abgestimmte Auswertung zu gewährleisten, wurden touristische Leistungsträger bezüglich ihrer Preisgestaltung analysiert. Der relevante Mehrwertsteuersatz ist ein durchschnittlicher Mehrwertsteuersatz, der sich durch Multiplikation der gewichteten Ausgabepositionen (vgl. Abbildung 127: und Abbildung 129:) mit den zugehörigen und für die Nationalparkregion spezifischen Steuersätzen und deren Summation ergibt. Aus diesen Berechnungen ergeben sich die durch-

schnittlichen Mehrwertsteuersätze von 11,38 % für die Tagestouristen und 9,07 % für die Übernachtungstouristen (vgl. Doerfer, 2023). Hiermit lassen sich nun die in Tabelle 57: gezeigten Nettoumsätze der Touristen des Nationalpark Eifel berechnen, die in Summe mit 91.866.327 € beziffert werden können.

Tabelle 57: Nettoumsätze der Tourist*innen des Nationalpark Eifel

	Bruttoumsätze in [€]	Durchschnittliche Mehrwertsteuer	Nettoumsätze in [€]
Nationalparktourist*innen	101.569.771		91.866.327
Nationalparktourist*innen i. e. S.	82.961.045		75.059.086
davon Tagestourist*innen	16.337.336	11,38 %	14.478.147
davon Übernachtungstourist*innen	66.623.709	9,07 %	60.580.939
Nationalparktourist*innen i. w. S.	18.608.726		16.807.241
davon Tagestourist*innen	4.920.995	11,38 %	4.360.986
davon Übernachtungstourist*innen	13.687.732	9,07 %	12.446.255

Durch Subtraktion des Nettoumsatzes vom Bruttoumsatz erhält man den Wert der Mehrwertsteuer, welcher 9.703.444 € beträgt. Dieser Wert kann mit 1.801.485 € den Tagestourist*innen und mit 7.901.959 € den Übernachtungstourist*innen zugeteilt werden.

6.2.2 Einkommenswirkungen

Für die Analyse der Einkommenswirkungen im Rahmen der ersten Umsatzstufe werden die Umsätze berücksichtigt, welche durch Tourist*innen direkt bei den Leistungserbringern getätigt werden. Zur Berechnung der aus den Nettoumsätzen generierten Einkommenswirkungen werden Wertschöpfungsquoten herangezogen. Aus demselben Grund wie für die Berechnung der Mehrwertsteuer erfolgte auch für die Wertschöpfungsquote die Ermittlung eines nationalparkspezifischen Wertes. Die durchschnittliche Wertschöpfungsquote der ersten Umsatzstufe für die Region des Nationalpark Eifel errechnet sich durch Multiplikation der gewichteten Ausgabepositionen (vgl. Abbildung 127: und Abbildung 129:) mit den zugehörigen Nationalparkregion spezifischen Wertschöpfungsquoten (Doerfer, 2023) und deren Summation dieser Produkte. Aus diesen Berechnungen ergeben sich die durchschnittlichen Wertschöpfungsquoten von 47,58 % für die Tagestourist*innen und 39,43 % für die Übernachtungstourist*innen. Hiermit lassen sich nun die in Tabelle 58: gezeigten Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe der Gäste des Nationalpark Eifel berechnen, die in Summe mit 37.758.281 € beziffert werden können. Nationalparktourist*innen im engeren Sinne haben Einkommenswirkung der ersten Umsatzstufe in Höhe von 30.775.767 € generiert, während die Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne mit 6.982.515 € nur ein gutes Viertel davon generiert haben. Übernachtungsgäste sorgten mit 28.794.622 € für 3,2-mal so viel Einkommen wie Tagesgäste mit 8.963.659 €.

Tabelle 58: Einkommenswirkung der ersten Umsatzstufe

	Nettoumsätze in [€]	Durchschnittliche WSQ 1. Stufe	Einkommen 1. Stufe in [€]
Nationalparktourist*innen	91.866.326		37.758.281
Nationalparktourist*innen i. e. S.	75.059.086		30.775.766
davon Tagestourist*innen	14.478.147	x 47,58 %	6.888.702
davon Übernachtungstourist*innen	60.580.939	x 39,43 %	23.887.064
Nationalparktourist*innen i. w. S.	16.807.241		6.982.515
davon Tagestourist*innen	4.360.986	x 47,58 %	2.074.957
davon Übernachtungstourist*innen	12.446.255	x 39,43 %	4.907.558

Die exakte Bestimmung einer Wertschöpfungsquote für die zweite Umsatzstufe ist nur durch groß angelegte Untersuchungen möglich. Hierzu müssten für jeden einzelnen beteiligten Wirtschaftszweig detaillierte Unternehmensbefragungen durchgeführt werden. Derartige Recherchen sind sehr personal- und zeitaufwendig und führen auch dann in vielen Fällen nicht zu befriedigenden Ergebnissen. Daher werden für diese Auswertung meist Erfahrungswerte herangezogen. Sowohl bei den Vorgängerstudien aus den Jahren 2007 und 2014/15, als auch bei Woltering (2012) wird für die Wertschöpfungsquote in der zweiten Umsatzstufe der Wert von 30 % verwendet. Diese Wertschöpfungsquote findet auch in dieser Studie Anwendung.

Für die Bestimmung der Einkommenswirkung der zweiten Umsatzstufe wird zunächst vom Nettoumsatz die Einkommenswirkung der ersten Umsatzstufe subtrahiert. Daraus ergibt sich die Vorleistung der ersten Stufe. Diese muss mit der oben genannten Wertschöpfungsquote der zweiten Umsatzstufe (30 %) multipliziert werden. Im Ergebnis liefert das die Einkommenswirkung der zweiten Umsatzstufe in Höhe von 16.232.414 €.

Tabelle 59: Einkommenswirkung der zweiten Umsatzstufe

	Vorleistungen 1. Stufe in [€]	Durchschnittliche WSQ 2. Stufe	Einkommen 2. Stufe in [€]
Nationalparktourist*innen	54.108.046		16.232.414
Nationalparktourist*innen i. e. S.	44.283.320		13.284.996
davon Tagestourist*innen	7.589.445	x 30,00 %	2.276.833
davon Übernachtungstourist*innen	36.693.875	x 30,00 %	11.008.163
Nationalparktourist*innen i. w. S.	9.824.726		2.947.418
davon Tagestourist*innen	2.286.029	x 30,00 %	685.809
davon Übernachtungstourist*innen	7.538.697	x 30,00 %	2.261.609

Nationalparktourist*innen im engeren Sinne haben eine Einkommenswirkung der zweiten Umsatzstufe in Höhe von 13.284.996 € generiert, während die Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne mit 2.947.418 € nur gut ein Viertel davon erzielt haben. Übernachtungsgäste sorgten mit 13.269.772 € für knapp viereinhalb Mal so viel Einkommen in der zweiten Umsatzstufe wie Tagesgäste mit 2.962.642 €.

Die gesamte Einkommenswirkung ergibt sich schließlich aus der Summe der Einkommenswirkungen der ersten und der zweiten Umsatzstufe und ist in Tabelle 60: nochmals zusammenfassend dargestellt. Über alle Touristen hinweg entstand somit eine Einkommenswirkung von 53.990.695 €.

Tabelle 60: Gesamte Einkommenswirkung

	Einkommen 1. Stufe [€]	Einkommen 2. Stufe in [€]	Einkommen Gesamt in [€]
Nationalparktourist*inne³	37.758.281	16.232.414	53.990.695
Nationalparktourist*innen i. e. S.	30.775.766	13.284.996	44.060.762
davon Tagestourist*innen	6.888.702	2.276.833	9.165.535
davon Übernachtungstourist*innen	23.887.064	11.008.163	34.895.227
Nationalparktourist*innen i. w. S.	6.982.515	2.947.418	9.929.933
davon Tagestourist*innen	2.074.957	685.809	2.760.766
davon Übernachtungstourist*innen	4.907.558	2.261.609	7.169.167

6.2.3 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent

Das Vollzeitbeschäftigungsäquivalent gibt an, wie viele Personen rechnerisch ihr Einkommen aus touristischen Waren und Dienstleistungen und deren Vorleistungen beziehen können. Um Vergleichbarkeit mit der Vorgängerstudie in der Region des Nationalpark Eifel sicherzustellen, wird zur Berechnung des Vollzeitbeschäftigungsäquivalentes das Primäreinkommen herangezogen.

Die aktuellen Primäreinkommen je Einwohner*in für die drei flächenmäßig vom Nationalpark Eifel betroffenen Landkreise Städteregion Aachen, Kreis Euskirchen und Kreis Düren weist der Landesbetrieb Information und Technik NRW, Geschäftsbereich Statistik für das Jahr 2021 nachfolgende Beträge aus (Information und Technik, 2024)

- Städteregion Aachen: 26.497 €
- Kreis Düren: 26.787 €
- Kreis Euskirchen: 27.515 €

Durch Addition dieser drei Primäreinkommen und Division durch drei ergibt sich ein durchschnittliches Primäreinkommen für die Nationalparkregion Eifel von 26.933 €. Die in Tabelle 61: gezeigte Vollzeitbeschäftigungsäquivalente errechnen sich aus dem Quotienten der gesamten Einkommenswirkung und dem durchschnittlichen Primäreinkommen. Die Besucher*innen des Nationalpark Eifel sorgten somit für ein Vollzeitbeschäftigungsäquivalent von 2.005 Personen. Das heißt, dass rechnerisch 2.005 Personen ihr Einkommen aus touristischen Waren und Dienstleistungen und deren Vorleistungen im Nationalpark Eifel erhalten haben.

Tabelle 61: Berechnete Vollzeitbeschäftigungsäquivalent aufgrund des Tourismus im Nationalpark Eifel

	Vollzeitbeschäftigungsäquivalent
Nationalparktourist*innen	2.005 Personen
Nationalparktourist*innen i. e. S.	1.636 Personen
davon Tagestourist*innen	340 Personen
davon Übernachtungstourist*innen	1.296 Personen
Nationalparktourist*innen i. w. S.	369 Personen
davon Tagestourist*innen	103 Personen
davon Übernachtungstourist*innen	266 Personen

6.2.4 Zusammenfassende Betrachtung und Entwicklung der regionalwirtschaftlichen Effekte

Eine Gesamtübersicht der regionalwirtschaftlichen Effekte zeigt Tabelle 62: auf Basis der bislang vorgestellten Ergebnisse. Sehr deutlich zu erkennen ist der erhebliche Beitrag zum Vollzeitbeschäftigungsäquivalent, den besonders die Nationalparktourist*innen im engeren Sinne leisten.

Tabelle 62: Gesamtübersicht der regionalwirtschaftlichen Effekte auf Basis der Erhebungen 2022/23

	NPtourist*innen i.e.S.	NPtourist*innen i.w.S.	NPtourist*innen Gesamt
Besuchstage TT	486.375	162.839	649.214
Besuchstage ÜT	339.605	82.491	422.096
∅ Tagesausgaben pro Kopf Tagestourist*innen	33,59 €	30,22 €	—
∅ Tagesausgaben pro Kopf Übernachtungstourist*innen	196,18 €	165,93 €	—
Bruttoumsatz	82.961.045 €	18.608.726 €	101.569.771 €
Nettoumsatz	75.059.086 €	16.807.241 €	91.866.327 €
Mehrwertsteuer	7.901.959 €	1.801.485 €	9.703.444 €
Einkommenswirkung 1. Umsatzstufe	30.775.766 €	6.982.515 €	37.758.281 €
Vorleistungen der 1. Umsatzstufe	44.283.320 €	9.824.726 €	54.108.046 €
Einkommenswirkung 2. Umsatzstufe	13.284.996 €	2.947.418 €	16.232.414 €
Einkommenswirkung Gesamt	44.060.762 €	9.929.933 €	53.990.695 €
Vollzeitbeschäftigungs- äquivalent	1.636 Personen	369 Personen	2.005 Personen

Die in Tabelle 62: dargestellten Daten beruhen auf sozioökonomischen Erhebungen, in welche bewusst auch die Fahrtkosten der Nationalparktourist*innen als ein wichtiger Reiseentscheidungsgrund berücksichtigt und in die Kalkulationen eingebunden wurden. Tatsächlich haben die bisherigen Studien die Reisekosten nicht

erhoben oder aus anderen Daten abgeleitet, nicht aber in die Darstellung der sozioökonomischen Daten integriert. Aus diesem Grund findet sich nachfolgend eine Übersichtstabelle (Tabelle 63:), in der der aktuelle Fahrtkostenanteil aus der sozioökonomischen Erhebung herausgerechnet wurde. Diese Daten erlauben dann auch die nachfolgenden direkten Vergleiche mit den Vorgängerstudien.

Tabelle 63: Gesamtübersicht der regionalwirtschaftlichen Effekte (ohne Fahrtkosten) auf Basis der Erhebungen 2022/23

	NPtourist*innen i.e.S.	NPtourist*innen i.w.S.	NPtourist*innen Gesamt
Besuchstage TT	486.375	162.839	649.214
Besuchstage ÜT	339.605	82.491	422.096
∅ Tagesausgaben pro Kopf Tagestourist*innen	18,74 €	16,80 €	—
∅ Tagesausgaben pro Kopf Übernachtungstourist*innen	155,57 €	136,56 €	—
Bruttoumsatz	61.947.017 €	14.000.666 €	75.947.683 €
Nettoumsatz	56.117.875 €	12.667.661 €	68.785.536 €
Mehrwertsteuer	5.829.142 €	1.333.005 €	7.162.147 €
Einkommenswirkung 1. Umsatzstufe	22.785.588 €	5.192.425 €	27.978.013 €
Vorleistungen der 1. Umsatzstufe	33.332.287 €	7.475.236 €	40.807.523 €
Einkommenswirkung 2. Umsatzstufe	9.999.686 €	2.242.556 €	12.242.242 €
Einkommenswirkung Gesamt	32.785.274 €	7.434.981 €	40.220.255 €
Vollzeitbeschäftigungs- Äquivalent	1.217 Personen	276 Personen	1.493 Personen

Die Analyse der Besucherzahlen zeigt, dass der Anstieg der Gesamtbesucherzahlen im Nationalpark Eifel im Vergleich zu den Studien in den Jahren 2007 und 2014/2015 hauptsächlich auf die Nationalparktourist*innen im engeren Sinne zurückzuführen ist (Tabelle 62: bzw. Tabelle 63:). Während die Anzahl der Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne auf heute 245.330 Gäste abgesunken ist, hat sich die Anzahl der Nationalparktourist*innen im engeren Sinne seit der Studie von Job et al. aus dem Jahr 2007 mehr als verfünffacht, von zunächst 123.000 Gästen auf heute fast 826.000 Gästen. Hierbei ist bemerkenswert, dass im Jahr 2007 noch mehr als doppelt so viele Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne den Nationalpark besucht haben als Nationalparktourist*innen im engeren Sinne. In 2014/2015 (Wölfle, 2017) war dieses Verhältnis nahezu ausgeglichen. Aktuell hat sich dieses Verhältnis umgekehrt, sodass nun die Anzahl der Nationalparktourist*innen im engeren Sinne mehr als drei Mal so hoch ist wie die Anzahl der Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne (Tabelle 64:).

Tabelle 64: Entwicklung der Gästezahlen im Nationalpark Eifel zwischen 2007 und 2022/23

	2007		2014/2015		2022/2023	
Nationalparktourist*innen im engeren Sinne	123.000	(27,3 %)	311.842	(48,0 %)	825.980	(77,1 %)
Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne	327.000	(72,7 %)	337.686	(52,0 %)	245.330	(22,9 %)
Nationalparktourist*innen Gesamt	450.000	(100 %)	649.528	(100 %)	1.071.310	(100 %)

Für die regionalwirtschaftliche Entwicklung des Nationalpark Eifel gilt die Mehrwertsteuer als ein wichtiger Faktor, da sie den Landkreisen und Kommunen zugutekommt und in der Region reinvestiert werden kann. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden eingenommene Mehrwertsteuern im Zusammenhang mit dem Betrieb des Nationalparks Eifel in Höhe von 9.703.444 € ermittelt (Tabelle 62:). Hierbei fielen 7.901.959 € auf Übernachtungstourist*innen und 1.801.485 € auf Tagestourist*innen. Von 2007 zu 2014/2015 hat sich der Mehrwertsteuerbetrag mehr als verdoppelt, von 2014/2015 zu 2022/2023 dann sogar verdreifacht. Dies korreliert einerseits mit den zunehmenden Besucherzahlen, andererseits aber auch mit den zunehmenden durchschnittlichen inflationsbereinigten Tagesausgaben. Für einen direkten Vergleich werden zusätzlich die in Tabelle 63: dargestellten Daten herangezogen, da bei den früheren Berechnungen die Fahrtkosten trotz ihrer wichtigen, vielleicht aktuell sogar entscheidenden Bedeutung für die Reiseentscheidung, nicht berücksichtigt wurden. Dadurch sinkt der Mehrwertsteuerbetrag zwar ab, bleibt aber immer noch beim knapp dreifachen Wert (Abbildung 132:). Die detaillierte Betrachtung zeigt dabei, dass diese Steigerung – wie auf Basis der Ausgangsdaten zu erwarten – primär aufgrund der Übernachtungsgäste bestimmt wird. Ferner ist bei der Betrachtung zu berücksichtigen, dass der Gesetzgeber aufgrund der Covid-19-Pandemie temporär Steuersätze angepasst hat, was zu Steuermindereinnahmen auch in der Nationalparkregion geführt haben dürfte.

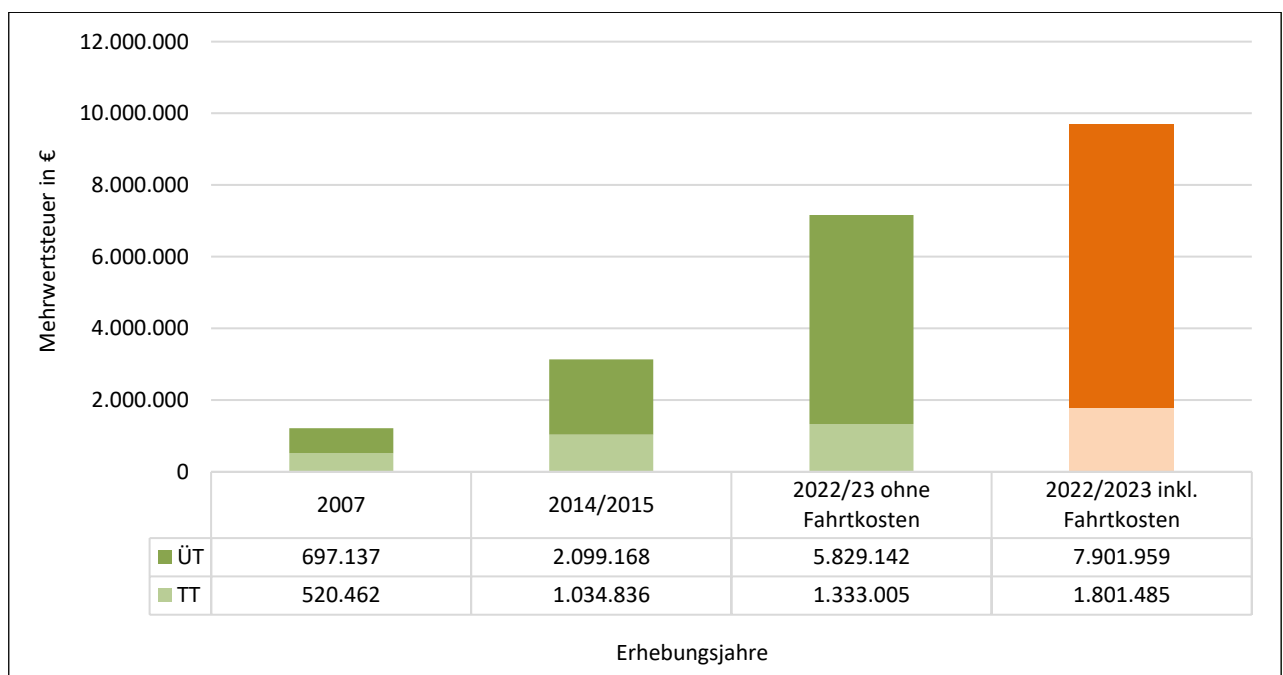


Abbildung 132: Entwicklung der berechneten Mehrwertsteuerbeträge von 2007 bis 2022/23 (ÜT-Übernachtungstourist*innen, TT-Tagestourist*innen)

Neben der Mehrwertsteuer ist die Einkommenswirkung eine weitere wichtige Größe, die sich aus dem mit der durchschnittlichen Wertschöpfungsquote bewerteten Nettoumsatz ergibt. Aufgrund ihres unterschiedlichen Ausgabeverhaltens unterscheidet sich diese Quote zwischen Tages- und Übernachtungsgästen. Im Verlaufe der Studien von 2007 über 2014/2015 bis zur aktuellen Studie 2022/23 haben sich die durchschnittlichen Wertschöpfungsquote besonders für Tagesgäste positiv entwickelt. Für Übernachtungstourist*innen bewegt sich die durchschnittliche Wertschöpfungsquote über alle drei Studien auf etwa gleichem Niveau (Tabelle 65:). Die Einkommenswirkung ist dabei umso stärker, je höher die Wertschöpfungsquote und je höher die Gewichtung der Ausgabeposition innerhalb der Ausgabenstruktur ausfällt.

Tabelle 65: Entwicklung der durchschnittlichen Wertschöpfungsquote von 2007 bis 2022/23

	2007	2014/2015	2022/2023
durchschnittliche WSQ Tagesgäste	39,2 %	41,3 %	47,58 %
durchschnittliche WSQ Übernachtungsgäste	39,2 %	36,7 %	39,43 %

Die mit Hilfe der durchschnittlichen Wertschöpfungsquoten ermittelten Einkommenswirkungen haben direkten Einfluss auf das Vollzeitbeschäftigungsäquivalent. Über den Zeitraum der drei Studien ist auch hier ein deutlicher Anstieg zu erkennen. Besonders die Vollzeitbeschäftigungsäquivalente, die durch die Nationalparktourist*innen im engeren Sinne generiert werden, steigen von 2007 bis 2014/15 um etwa das Vierfache an und unter Berücksichtigung der VZBÄ (ohne Fahrtkosten) ist zwischen 2014/15 und der aktuellen Studie ein Anstieg um etwa das 3,5 fache zu bestimmen. Bei den Vollzeitbeschäftigungsäquivalenten, die durch Nationalparktouristen im weiteren Sinne generiert werden, ist der Anstieg dagegen deutlich weniger stark ausgeprägt. Auf Basis der neuesten Erhebungen im Rahmen der aktuellen Studie konnte ein Vollzeitbeschäftigungsäquivalent von insgesamt 1.493 (auf Basis der Einkommenswirkung ohne Fahrtkosten), respektive 2.005 (auf Basis der Einkommenswirkung inkl. Fahrtkosten) ermittelt werden (Tabelle 66:). Mit Stand 30.06.2022 waren in den drei flächenmäßig vom Nationalpark Eifel betroffenen Landkreise Städteregion Aachen, Kreis Euskirchen und Kreis Düren 194.184 sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte registriert. Somit trägt die Existenz des Nationalpark Eifel aktuell mit 0,76 % (respektive 1,03 %) zur Beschäftigung in der Region bei.

Tabelle 66: Entwicklung der Vollzeitbeschäftigungsäquivalente (VZBÄ) von 2007 bis 2022/23

	2007	2014/2015	2022/2023	
			Ohne Fahrtkosten	Inkl.
VZBÄ durch Nationalparktourist*innen i.e.S.	85	354	1217	1636
VZBÄ durch Nationalparktourist*innen i.w.S.	180	320	276	369
VZBÄ Gesamt	265	674	1.493	2.005

Das Verhältnis des Vollzeitbeschäftigungsäquivalents von Nationalparktourist*innen im engeren Sinne zu denen im weiteren Sinne beträgt 0,47 auf der Datenbasis von 2007. Im Rahmen der Studie im Jahre 2014/2015 ist dieses Verhältnis nahezu ausgeglichen und für die aktuelle Erhebung wird der Wert 4,43 ermittelt. Das bedeutet, dass in den ersten Jahren nach Gründung des Nationalpark Eifel die durch Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne erzeugten Vollzeitbeschäftigungsäquivalente etwa doppelt so hoch waren wie die durch Nationalparktourist*innen im engeren Sinne. In der aktuellen Studie hat sich dieses Verhältnis umgekehrt und die Vollzeitbeschäftigungsäquivalente durch Nationalparktourist*innen im engeren Sinne zählen nun mehr als das Vierfache der Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne.

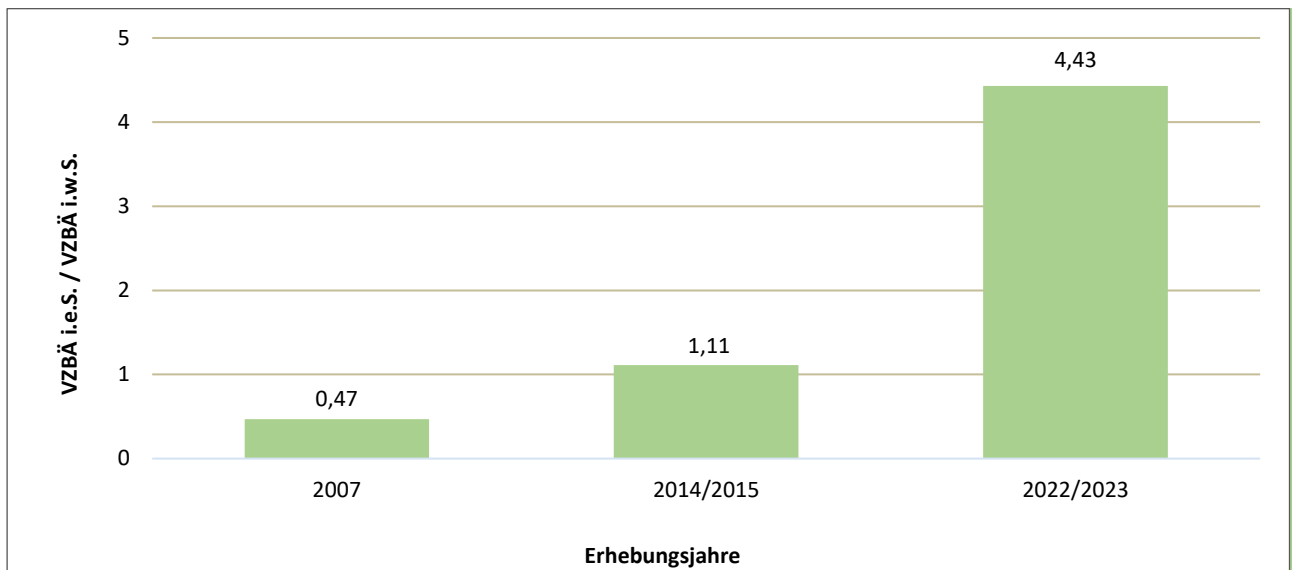


Abbildung 133: Verhältnis des Vollzeitbeschäftigungsäquivalents (VZBÄ) von Nationalparktourist*innen im engeren Sinne zu denen im weiteren Sinne von 2007 bis 2022/23

Betrachtet man abschließend (Tabelle 67:) das Verhältnis der durchschnittlichen Ausgaben von Nationalparktouristen im engeren Sinne zu Nationalparktouristen im weiteren Sinne, so zeigt sich in allen drei Studien ein Wert, der größer als eins ist. Hieraus lässt sich ableiten, dass Nationalparktouristen im engeren Sinne pro Person und Tag immer mehr ausgegeben haben als Nationalparktouristen im weiteren Sinne. Da die Nationalparktouristen im engeren Sinne mittlerweile aus regionalwirtschaftlicher Sicht eine deutlich höhere Bedeutung für die touristische Wertschöpfung haben, dürften sich zukünftig Ansätze lohnen, deren Anzahl zu halten bzw. weiter auszubauen.

Tabelle 67: Verhältnis der durchschnittlichen Ausgaben von Nationalparktourist*innen im engeren Sinne zu Nationalparktourist*innen im weiteren Sinne

	2007	2014/2015	2022/2023	
			ohne Fahrtkosten	inkl.
Ø Tagesausgaben der Nationalparktourist*innen i.e.S.	19,46 €	45,51 €	67,94 €	90,87 €
Ø Tagesausgaben der Nationalparktourist*innen i.w.S.	15,49 €	42,35 €	51,64 €	68,51 €
Verhältnis von i.e.S. zu i.w.S.	1,26	1,07	1,32	1,33

Die vergleichende Betrachtung der drei letzten regionalwirtschaftlichen Studien zeigt eine sehr positive sozio-ökonomische Entwicklung des Nationalpark Eifel über die letzten 20 Jahre. Neben den Gästezahlen haben sich auch alle maßgeblichen Parameter zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung überproportional entwickelt, wobei besonders auf das Vollzeitbeschäftigungsäquivalent hinzuweisen ist.

6.5 Ausgabeverhalten nach verschiedenen Bewegungsformen

Die bisher getroffenen Gruppierungen dienen insbesondere solchen Analysen, deren Fokus auf der Nationalparkaffinität der Gäste lag. Aber auch die am Tag der Befragung durchgeführte Hauptaktivität erschien als ein entscheidender Indikator für eine andere interessante Einteilung aller Touristen. Wie schon 2014/15 konnte die Motivlage der Bewegung so weitere Aufschlüsse zeigen. Da unterschiedliche Bewegungsformen -

wie zum Beispiel Wandern und Radfahren - in unterschiedlichen Geschwindigkeiten stattfanden, veränderte sich häufig der vom Zeitfaktor abhängige Bewegungsradius. Im Nationalpark Eifel wurden im Untersuchungszeitraum zum überwiegenden Teil drei unterschiedliche Hauptaktivitäten betrieben. Diese waren das Wandern, das Radfahren sowie das Spaziergehen. Bei der Befragung der verschiedenen Gruppen ergaben sich interessante Rückschlüsse auf das Ausgabeverhalten in den jeweiligen Gruppierungen der Tourist*innen.

Tabelle 68: Vergleich der durchschnittlichen Tagesausgaben bei Tagestourist*innen nach Bewegungsform,
 $W_{\text{wandernde}}=410$; $N_{\text{Radfahrende}}=18$; $N_{\text{Spaziergehende}}=33$, Angaben in € und %, o. Fk. = ohne Fahrtkosten

	Wandernde		Radfahrende		Spaziergehende	
	Absolutwert	Prozentualer Anteil	Absolutwert	Prozentualer Anteil	Absolutwert	Prozentualer Anteil
Fahrtkosten	13,95 €	43,5 %	7,09 €	26,7 %	14,76 €	56,4 %
Gastronomie	13,38 €	41,7 %	11,88 €	44,7 %	8,57 €	32,7 %
Lebensmittel	2,58 €	8,1 %	6,75 €	25,4 %	1,43 €	5,5 %
Souvenirs	0,50 €	1,6 %	0,83 €	3,1 %	1,43 €	5,5 %
Wanderkarten /-bücher	0,62 €	1,9 %	0 €	0 %	0 €	0 %
sonstige Einkäufe	0,38 €	1,2 %	0 €	0 %	0 €	0 %
Kultur und Unterhaltung	0,22 €	0,7 %	0 €	0 %	0 €	0 %
Kurtaxe	0 €	0 %	0 €	0 %	0 €	0 %
Kurmittel und Arztkosten	0 €	0 %	0 €	0 %	0 €	0 %
Kongressgebühren	0 €	0 %	0 €	0 %	0 €	0 %
Nationalparkspezifische DL	0,02 €	0,1 %	0 €	0 %	0 €	0 %
sonstige Dienstleistungen	0,40 €	1,3 %	0 €	0 %	0 €	0 %
Gesamt	32,07 €	100 %	26,56 €	100 %	26,19 €	100 %

Bei den Tagesgästen traten keine entscheidend großen Unterschiede zwischen den verschiedenen Aktivitätsgruppen bezüglich des Ausgabeverhaltens auf. So gaben Radfahrende insgesamt 26,56 €, Spaziergehende 26,19 € aus. Wandernde waren mit 32,07 € pro Person am Tag noch die ausgabenfreudigste Tourist*innen-gruppe. Auf den ersten Blick hat sich damit das Ausgabeverhalten der Tagesgäste gegenüber 2014/15 nicht maßgeblich geändert. Da in den aktuellen Werten tatsächlich auch die Fahrtkosten enthalten sind, die 2014/15 so direkt nicht in die Kalkulation einbezogen waren, wurden die Werte für den direkten Vergleich entsprechend korrigiert. Es zeigte sich, dass bei den Wandernden zwischen dem Untersuchungszeitraum 2014/15 und 2022/23 ein leichter Rückgang zu erkennen war. So sanken die Tagesausgaben der Wandernden von damals 18,52 €, unter Einberechnung der Preissteigerung also 21,71 €, auf aktuell 18,12 €, was einer Abnahme um 16 % entsprach. Noch drastischer waren diese Effekte beim Vergleich der Radfahrenden (-31

%) und bei den Spaziergehenden (-58 %). In diesen Daten spiegelte sich ein aktuell gegenüber 2014/15 verändertes Ausgabenverhalten wider, in welchem nahezu keine Ausgaben für den sonstigen Einzelhandel, Dienstleistungen sowie für Kultur und Unterhaltung getätigt wurden. Dies kann zu einem wesentlichen Teil der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Verhaltensänderungen bei den Tagesgästen sowie den auch aktuell noch spürbaren Einschränkungen aufgrund der Flutkatastrophe von 2021 zugeschrieben werden. Hier erscheint es spannend zu untersuchen, ob und wie sich diese Einschränkungen in der nahen Zukunft wieder ausgleichen lassen.

Tabelle 69: Vergleich der durchschnittlichen Tagesausgaben bei Übernachtungstourist*innen nach Bewegungsform, $N_{\text{Wandernde}}=291$; $N_{\text{Radfahrende}}=26$; $N_{\text{Spaziergehende}}=9$, Angaben in € und %, o. Fk. = ohne Fahrtkosten

	Wandernde		Radfahrende		Spaziergehende	
	Absolutwert	Prozentualer Anteil	Absolutwert	Prozentualer Anteil	Absolutwert	Prozentualer Anteil
Unterkunft	66,26 €	37,2 %	97,72 €	42,5 %	112,20 €	67,2 %
Fahrtkosten	35,31 €	19,8 %	44,35 €	19,3 %	31,33 €	18,8 %
Gastronomie	39,35 €	22,1 %	60,00 €	26,1 %	16,00 €	9,6 %
Lebensmittel	20,88 €	11,7 %	17,50 €	7,6 %	4,00 €	2,4 %
Souvenirs	2,12 €	1,2 %	5,75 €	2,5 %	0,00 €	0 %
Wanderkarten / -bücher	1,33 €	0,7 %	1,60 €	0,7 %	0,00 €	0 %
sonstige Einkäufe	4,04 €	2,3 %	0,00 €	0 %	0,00 €	0 %
Kultur und Unterhaltung	3,46 €	1,9 %	0,81 €	0,4 %	1,67 €	1,0 %
Kurtaxe	1,00 €	0,6 %	1,95 €	0,8 %	0,00 €	0 %
Kurmittel und Arztkosten	0,12 €	0,1 %	0,00 €	0 %	0,00 €	0 %
Kongressgebühren	0,00 €	0 %	0,00 €	0 %	0,00 €	0 %
Nationalpark- spezifische DL	0,68 €	0,4 %	0,00 €	0 %	1,67 €	1,0 %
sonstige Dienstleistungen	3,67 €	2,1%	0,00 €	0 %	0,00 €	0 %
Gesamt (Gesamt o. Fk)	178,22 € (142,91 €)	100 %	229,68 € (185,33 €)	100 %	166,87 € (135,54 €)	100 %

Bei den Übernachtungsgästen (Tabelle 69:) hingegen waren schon deutlichere Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Aktivitätsgruppen bezüglich des Ausgabeverhaltens zu erkennen. Interessanterweise erschienen hier die Radfahrenden als ausgabefreudigste Gruppe, mit im Durchschnitt 229,68 € pro Person am Tag. Dies waren gut 50-60 € mehr als in den anderen Gruppen ausgegeben wurde. Dieser im Vergleich zu den beiden anderen Gruppen hohe Betrag kam hauptsächlich durch die offensichtlich hohe Ausgabenbereitschaft hinsichtlich der Unterkunft, der Fahrtkosten und der Gastronomie zustande. Um diese Ausgabebereitschaft dann auch mit den Berechnungen aus 2014/15 in einen direkten Bezug zu bringen, dürfen die anteiligen Reisekosten (in Höhe von ca. 19 %) allerdings nicht berücksichtigt werden.

2014/15 stellten die radfahrenden Übernachtungsgäste noch die Gruppe dar, die mit deutlichem Abstand die niedrigste Ausgabenbereitschaft (inflationsbereinigt 56,15 €) zeigte. Selbst ohne Fahrtkosten lagen in 2022/23 bei diesen Gästen die Ausgaben bei 185,33 €. Damit zeigte sich bei dieser Aktivitätsgruppe zwischen 2014/15 und 2022/23 ein Anstieg von gut 300 %. Bei den Wandernden lag der entsprechende Anstieg bei knapp 50 % (von inflationsbereinigten 91,72 € auf 135,54 €). Er war damit immer noch hoch, aber auch schon deutlich niedriger als bei den Radfahrenden. Bei den Spazierenden gab es inflationsbereinigt tatsächlich keine wirkliche Steigerung mehr. Lediglich um 1 % stieg der Wert und lag aktuell bei 135,54 €. Die Erklärung für den fehlenden Anstieg bei der Gruppe der Spazierenden muss in den bereits für die Tagesgäste beschriebenen Einschränkungen im (sonstigen) Einzelhandel aufgrund der immer noch spürbaren Auswirkungen von Corona Pandemie und Flutkatastrophe gesehen werden. Denn der ausgeführte Spaziergang stellt bei dieser Gruppe normalerweise nicht die Hauptaktivität des Tages dar, auch und gerade eine Einkaufstour ist ein zentraler Punkt der Tagesgestaltung. Aber im aktuellen Untersuchungszeitraum 2022/23 konnten in diesem Segment von den Spazierenden kaum Ausgaben vor Ort getätigt werden, 2014/15 war der (sonstige) Einzelhandel aber noch für fast 40 % der Ausgaben in dieser Aktivengruppe verantwortlich.

7 Windenergie und Tourismus im Nationalpark Eifel

Nina Döring und Stefan Türk

Windenergieanlagen haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung in der Energieversorgung gewonnen, da sie einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele leisten (Hildebrandt et al., 2019). Trotzdem hat die allgemeine Zustimmung zur Energiewende in der Bevölkerung abgenommen und es klafft eine wachsende Lücke zwischen der energiepolitischen Notwendigkeit der Windkraft und dem vermehrt auftretenden v.a. lokalen Widerstand gegen deren Ausbau (Gardt, 2020; Walter, 2014). Windkraftprojekte stehen immer wieder in der Kritik, insbesondere das Thema Naturschutz führt oft zu Kontroversen und Protesten (Althaus, 2012). Ein Konfliktfeld ist die Ausbreitung von Windenergieanlagen in der unmittelbaren Nähe von Großschutzgebieten (Beirat Nationalpark Eifel 2022). Gegner der Windenergie führen außerdem mögliche Schäden für den Tourismus an, wie etwa visuell unattraktive Landschaften. Sie argumentieren so auch mit wirtschaftlichen Gründen gegen den Ausbau von Windenergieanlagen in naturnahen Landschaften (Gordon, 2001; Simpson, 2016).

7.1 Zielsetzung

In einem Umkreis von 10 km um den Nationalpark Eifel stehen derzeit insgesamt 144 Windenergieanlagen und ein weiterer Ausbau ist geplant. 32 der Anlagen befinden sich dabei in einem unmittelbaren Umkreis von weniger als 1,2 km zur Schutzgebietsgrenze (Abbildung 134:). Der wissenschaftliche Beirat des Nationalpark Eifel weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Entwicklung der Windenergie neben den Auswirkungen auf die Avifauna durch Vogelschlag auch die Landschaftsästhetik und damit die Attraktivität der Region für den naturbasierten Tourismus negativ beeinflussen könnte (Beirat Nationalpark Eifel, 2022).

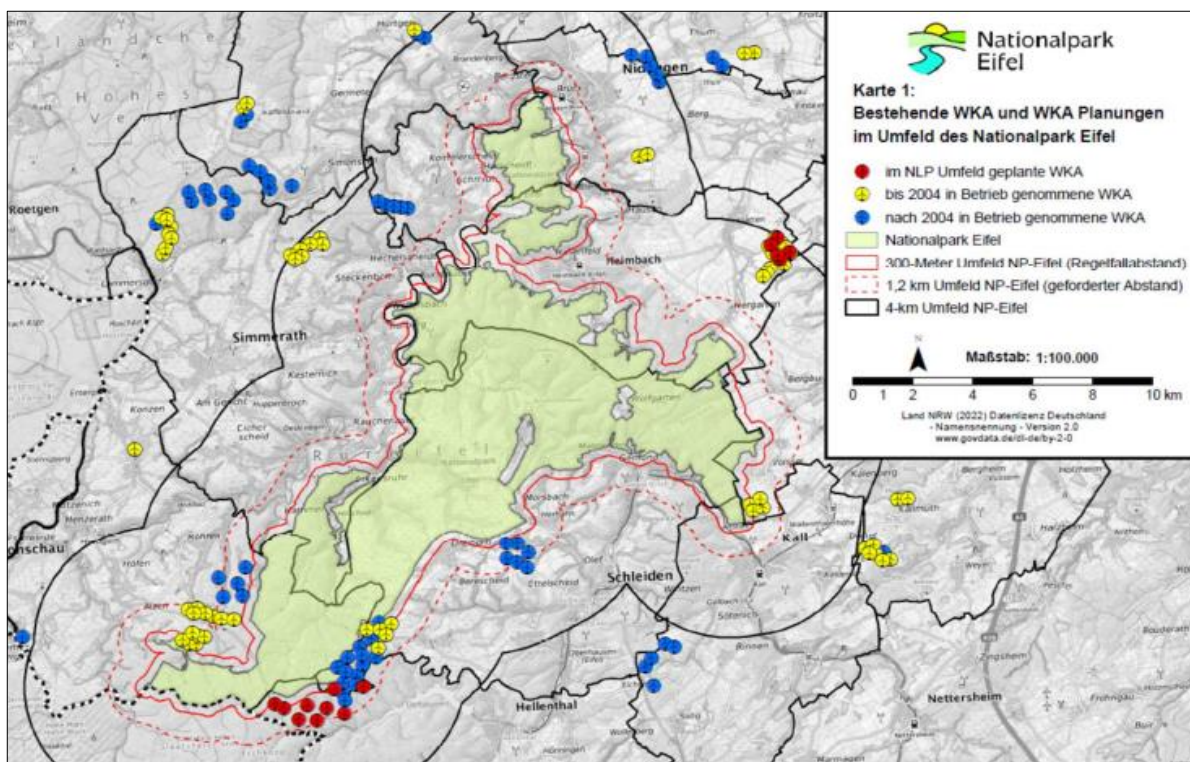


Abbildung 134: Bestehende Windenergieanlagen und Windenergieanlagen-Planungen im Umfeld des Nationalpark Eifel (Wissenschaftlicher Beirat des Nationalpark Eifel, 2022)

Ziel der Studie ist es, die Einstellung der Besucher*innen hinsichtlich des Ausbaus der Windenergie, der geplanten Zunahme sowie des Abstands bereits bestehender Windenergieanlagen in der unmittelbaren Umgebung des Nationalpark Eifel zu untersuchen. Darüber hinaus werden Unterschiede zwischen Einheimischen und Tourist*innen hinsichtlich der Akzeptanz solcher Anlagen ermittelt. Dabei sollen insbesondere soziodemografische Einflussfaktoren identifiziert werden (Döring, 2023).

7.2 Methodik

Die Erhebung der Daten zur Einstellung zur Akzeptanz von Windenergieanlagen fand im Rahmen der unter Kapitel 5 des Sozioökonomischen Monitorings beschriebenen Gästebefragung statt. Zur Erfassung der allgemeinen Einstellung zum Ausbau der Windenergie wurden in dem Fragebogen sechs möglichen Aussagen zu Windenergieanlagen präsentiert. Die Befragten mussten angeben, welcher Aussage sie am ehesten zustimmen. Zwei weitere Items dienten der Erfassung der Akzeptanz von einerseits der geplanten Zunahme von Windenergieanlagen und andererseits des Abstands der bereits bestehenden Anlagen in der direkten Umgebung des Nationalpark Eifel. Die Antwortmöglichkeiten der Fragen wurden einer Werteskala von 1 bis 5 zugeordnet, um die Akzeptanzstufen Aversion (1; 2), Indifferenz (3) oder Akzeptanz (4; 5) zu bestimmen. Für die Beschreibung der Gesamtstichprobe wurden deskriptive Statistiken verwendet. Zur Analyse von Unterschieden zwischen verschiedenen Gruppen und von Zusammenhängen mit unterschiedlichen Parametern wurde auf interferenzstatistische Methoden (z.B. Chi-Quadrat-, Mann-Whitney-U- und Kruskal-Wallis-Test sowie Spearmans Rangkorrelation¹⁴) zurückgegriffen.

7.3 Ergebnisse

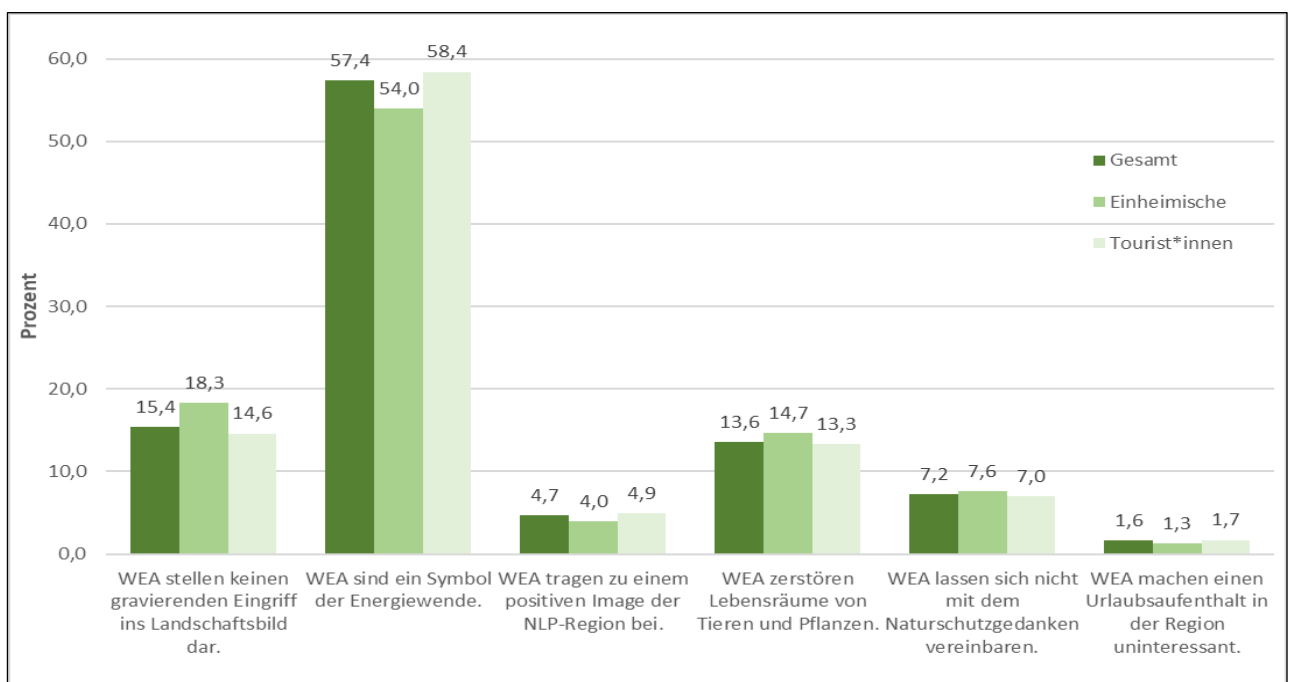


Abbildung 135: Zustimmung zu Aussagen zu Veränderungen in der Landschaft durch den Ausbau erneuerbarer Energien, $n_{\text{Einheimische}} = 224$, $n_{\text{Touriste*innen}} = 810$; Angaben in %

¹⁴ Der Kruskal-Wallis-Test für unabhängige Stichproben testet, ob sich die zentralen Tendenzen mehrerer unabhängiger Stichproben unterscheiden. Die Spearmans Rangkorrelation berechnet den linearen Zusammenhang zweier mindestens ordinalskalierten Variablen.

Mehr als die Hälfte aller befragten Besuchenden (57,4 %) stimmten der Aussage zu, dass Windenergieanlagen ein Symbol der Energiewende sind. 15,4 % sahen darin keine gravierenden Eingriffe oder sogar einen positiven Imagebeitrag für die Region. Demgegenüber äußerten sich insgesamt 22,4 % der Befragten eher kritisch zum Ausbau der Windenergieanlagen im Umfeld des Nationalpark Eifel (Abbildung 135:). Es gab keine signifikanten Unterschiede zwischen dem Aussageverhalten der Einheimischen und dem der Tourist*innen.

Zwischen Geschlecht, Alter, Bildungsgrad und der Herkunft aus dem In- oder Ausland der Befragten konnten schwache Zusammenhänge festgestellt werden. 47,1 % der Befragten gaben an, dass sie die geplante Zunahme an Anlagen in der direkten Umgebung des Nationalpark Eifel akzeptieren würden, weitere 21,2 % befürworteten dies sogar ausdrücklich. Knapp 23 % zeigten keine oder nur eine geringe Akzeptanz für eine solche Zunahme. Den Abstand der bereits bestehenden Windenergieanlagen zu den Grenzen des Nationalpark Eifel bewerteten insgesamt 60,4 % als ausreichend oder mehr als ausreichend, 18,4 % fanden ihn knapp oder unzureichend, weiter 18,7 % konnten sich bezüglich der Abstandbeurteilung nicht eindeutig entscheiden (Abbildung 136:).

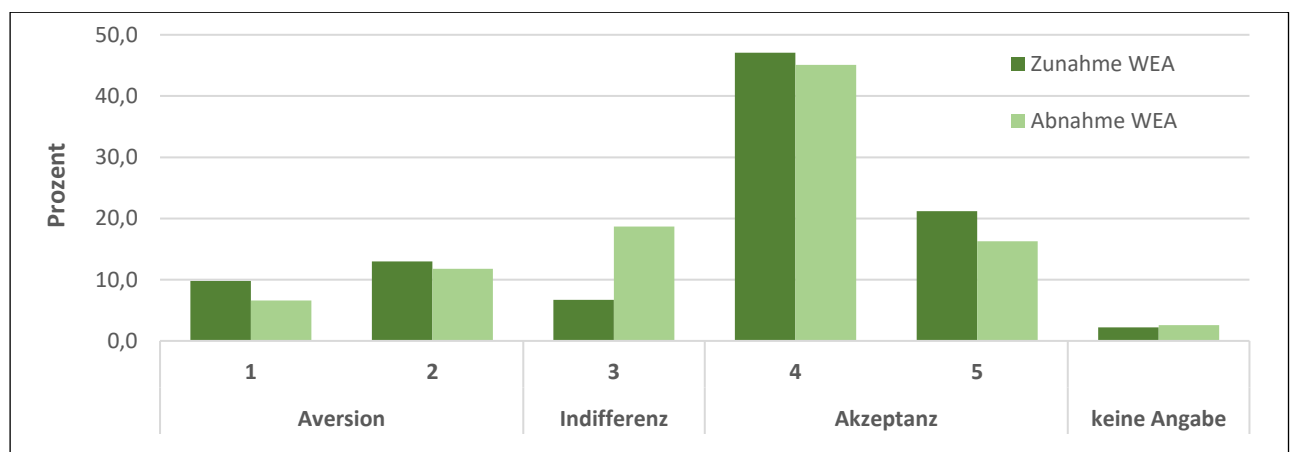


Abbildung 136: Akzeptanz von Windenergieanlagen; n = 1.088; Angaben in %

Auch hinsichtlich der Akzeptanz des weiteren Ausbaus von Windenergieanlagen bzw. ihres Abstandes zum Nationalpark Eifel wurden zwischen Einheimischen und Tourist*innen keine nennenswerten Unterschiede festgestellt. Allerdings war ein Einfluss auf die Akzeptanz zu erkennen, wenn auch nur mit schwachem Effekt: Während deutsche Gäste auch nahe am Nationalpark gelegene Windenergieanlagen durchaus befürworteten konnten, zeigten sich die ausländischen Tourist*innen v.a. in Bezug auf den Abstand der Windenergieanlagen deutlich indifferenter.

Eine signifikante Korrelation ($r_s = -.140$, $p < .001$, $n = 1.057$) zeigte sich zwischen Alter der Besucher*innen und der geplanten Zunahme an Windenergieanlagen: je jünger die Befragten waren, desto wichtiger war ihnen die Zunahme an entsprechenden Anlagen, auch in Nationalparknähe. Mit steigendem Alter nahmen die Akzeptanzwerte dagegen deutlich ab. Außerdem konnte ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Steigerung der Akzeptanz und dem Bildungsniveau berechnet werden ($r_s = .073$, $p = .017$, $n = 1.057$). Grundsätzlich konnten keine Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Befragten festgestellt werden.

Interessanterweise hatte die bereits an anderer Stelle erörterte Nationalparkaffinität keinen Einfluss auf die Akzeptanz von Windenergieanlagen. Zwischen Nationalparktourist*innen im engeren und weiteren Sinne gab es demnach keine Unterschiede. Bei der Gruppe der Tourist*innen konnte jedoch ein Zusammenhang mit der persönlich empfundenen Wichtigkeit der Existenz des Nationalpark Eifel ermittelt werden. Je wichtiger einem Gast der Nationalpark Eifel ist und je mehr er dem Gast persönlich bedeutet, desto geringer ist die Akzeptanz der geplanten Zunahme von Windenergieanlagen ($r_s = -.070$, $p = .044$, $n = 830$).

Bei der Studie zeigten sich keine signifikanten Zusammenhänge zwischen der Bewertung des Besuchs des Nationalpark Eifel mit der Akzeptanz von Windenergieanlagen in der Region. Wie gut den Besucher*innen der Aufenthalt im Nationalpark Eifel gefallen hat, hängt demnach nicht mit den Akzeptanz-Werten der Windenergieanlagen zusammen.

7.4 Fazit

Die Themen Windkraftausbau, die Akzeptanz demgegenüber und die Auswirkungen des Ausbaus auf den Tourismus führen zu vielen möglichen Kontroversen. Dabei scheinen die entsprechenden Erkenntnisse in einer individuellen Abhängigkeit zu den jeweiligen Standorten und Untersuchungsräumen zu stehen (u.a. Bertsch et al., 2016; Frantál & Kucera, 2009; Hall et al., 2013; Shrimali et al., 2015). Verschiedene Studien konnten beispielsweise eine Lücke zwischen der breiten gesellschaftlichen Akzeptanz von Windenergie und der lokalen Ablehnung bei konkreten WEA-Planungen feststellen (z.B. Barry et al., 2008; Haggett & Futák-Campbel, 2011). Möglicherweise ist diese Beobachtung mit dem NIMBY-Syndrom (Wolsink, 1989) zu erklären. NIMBY ist eine Abkürzung für „Not In My Backyard“ und beschreibt die Haltung, bei der Menschen Windenergieprojekte grundsätzlich befürworten, sie aber ablehnen, sobald sie in unmittelbarer Nähe ihres Wohnorts geplant werden (Gardt, 2020). Nur wenige Studien befassen sich speziell mit den Auswirkungen auf den Tourismus (u.a. Aitchison, 2012; Gardt, 2020; Silva & Delicado, 2017). Das Untersuchungsgebiet des Nationalpark Eifel und seiner unmittelbaren Umgebung stellt damit einen besonderen Fall dar, da der Tourismus hier in erster Linie von der intakten und weitgehend nicht mehr berührten Natur abhängig ist. Aus diesem Grund sind die erzielten Ergebnisse nur bedingt mit den Ergebnissen anderer Untersuchungen zur Akzeptanz von Windenergieanlagen vergleichbar.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Großteil der Besucher*innen des Nationalpark Eifel eine grundsätzlich positive Einstellung gegenüber Windenergieanlagen hat und sowohl der geplante Ausbau als auch der Abstand der bereits bestehenden Anlagen weitgehend akzeptiert werden. Sowohl Einheimische als auch Tourist*innen sehen darin ein wichtiges und von ihnen grundsätzlich mitgetragenes Symbol der Energiewende. Vor acht Jahren äußerten noch deutlich mehr Gäste des Nationalpark Eifel Kritik bezüglich der damals vorhandenen Windenergieanlagen als heute (Wölfle et al., 2016). Eine detaillierte Analyse der Ergebnisse zeigt, dass das Alter, der Bildungsgrad, der Wohnort innerhalb Deutschlands sowie die empfundene Wichtigkeit der Existenz des Nationalpark Eifel die Akzeptanz von Windenergieanlagen im Umkreis des Nationalpark Eifel beeinflussen. Ein Teil der Befragten bewertet Windenergieanlagen auch weiterhin kritisch, v.a. in Bezug zu Konflikten mit dem Naturschutz, ähnlich wie der wissenschaftliche Beirat des Nationalpark Eifel (Beirat Nationalpark Eifel, 2022). Einige lehnen sie deshalb sogar ausdrücklich ab. Dennoch empfehlen nahezu alle Besucher*innen einen Aufenthalt im Nationalpark Eifel weiter, was die stetig wachsenden Besuchszahlen bestätigen. Eine touristisch relevante Störung des Landschaftsbildes durch die Windenergieanlagen, wie sie z.B. von Gordon (2017) und Thiele et al. (2015) beschrieben wurde, wird im Nationalpark Eifel von nicht einmal 2 % der Gäste als reiseentscheidend genannt. Unter Berücksichtigung des gegebenen Untersuchungsdesigns kann zum aktuellen Zeitpunkt kein negativer Einfluss der Windenergie auf die touristische Attraktivität der Nationalparkregion angenommen werden.

Die in fachspezifischen Diskussionen häufig geäußerten Bedenken bezüglich der Vereinbarkeit von Naherholung und Energieerzeugung mittels Windkraft können auf Basis der Befragung der Gäste des Nationalpark Eifel nicht bestätigt werden. Vielmehr bestätigen die Ergebnisse frühere Studien, die anderenorts aus touristischer Sicht ebenfalls nur eine geringe Ablehnung von Windenergieanlagen nachweisen konnten (SOKO Instituts, 2009; Aitchison, 2012). Offenbar haben sowohl die nachhaltige Energiegewinnung mit Hilfe der Wind-

kraft als auch die Möglichkeiten eines Aufenthaltes in der Region für die befragten Besucher*innen des Nationalpark Eifel eine hohe Bedeutung. Die im Vergleich zu den deutschen Gästen etwas größere Gleichgültigkeit der Gäste aus den Nachbarländern lässt sich durch deren mangelndes Interesse bzw. fehlende Betroffenheit erklären, da es sich eindeutig um ein lokalpolitisches Thema handelt. Bezüglich der Windenergienutzung gibt es große Diskrepanzen zwischen den einzelnen deutschen Bundesländern hinsichtlich der Regelungen zu Windstärke, Naturschutz oder Abständen (Bouhaha & Braun, 2022). Dennoch konnten bei den Gästen des Nationalpark Eifel in der Befürwortung der Windenergieanlagen keine Unterschiede in Abhängigkeit davon nachwiesen werden, ob ihr Heimatort in einem der an Windenergieanlagen reichen oder armen Bundesländern liegt.

Der allerdings erkennbare Generationenunterschied ist erklärbar, da jüngere Generationen mit der vorherrschenden Umweltproblematik ebenso aufgewachsen sind wie mit einer Vielzahl bereits bestehender Windenergieanlagen. Sie haben weniger Vorbehalte oder Skepsis gegenüber neueren und regenerativen Technologien als ältere Menschen, die eher auf tradierte Erfahrungen zurückgreifen (Goetzke & Rave, 2016; Karlstrøm & Ryghaug, 2014). Ähnlich verhält es sich mit dem Bildungsniveau der Gäste des Nationalpark Eifel. Hier bestätigen sich Studien, die einen positiven Zusammenhang zwischen dem Informationsstand über Windenergieanlagen und deren Akzeptanz nachweisen konnten (Ellis et al., 2007; Aitken, 2010). Abschließend ist jedoch zu betonen, dass die festgestellten signifikanten Unterschiede bzw. Zusammenhänge nur sehr schwache Effektstärken aufweisen. Bedeutende Diskrepanzen oder Einflussgrößen auf die Akzeptanz von Windenergieanlagen aus touristischer Sicht konnten nicht festgestellt werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass im Rahmen dieser Erhebung ausschließlich Personen befragt wurden, die sich bereits als Gäste im Nationalpark Eifel befanden und für die demnach die bereits existierenden Windenergieanlagen kein Ausschlusskriterium für einen Besuch der Region waren.

In jedem Fall bleibt abzuwarten, wie und ob sich die Einstellung der Gäste des Nationalparks Eifel ändert, wenn weitere Windenergieanlagen errichtet werden, diese näher an die Nationalparkgrenzen heranrücken oder durch Repowering-Maßnahmen deutlich größer werden. Die entsprechenden aktuellen Planungen für weitere und größere Anlagen im Umfeld des Nationalparks Eifel bieten jedenfalls ausreichend Anlass, sich auch in Zukunft mit diesem ambivalenten Thema zu beschäftigen. Das Green-Green-Dilemma (Straka et al., 2020) wird sicherlich weiter zu diskutieren sein.

8 Weitere Analyseansätze

8.1 Die touristische Einstellung zur Waldwildnis im Nationalpark Eifel

Vanessa Hofmann und Stefan Türk

Die Wichtigkeit der touristischen Einstellung zur Waldwildnis zeigt sich in der zunehmenden Bedeutung der Erholungsfunktion des Waldes in Deutschland (Stroh & Megerle, 2017) sowie in der wachsenden Sehnsucht der Bevölkerung nach Waldwildnis (Kirchhoff, 2017). Biologische Vielfalt, unersetzliches Naturkapital, Klima- und Hochwasserschutz, Tourismus und Erholung, Bildung und Forschung sowie Gerechtigkeit und Verantwortung sind Argumente, die für Wildnis sprechen (Initiative „Wildnisgebiete in Deutschland“, o.J.). Die Wertigkeit des Themas „Wildnis“ im Nationalpark Eifel wird durch den Slogan „Wald – Wasser – Wildnis“ verdeutlicht und durch das Leitziel, Wildnis im Gebiet zuzulassen, mit ihr zu leben und Wildnis für Besuchende erlebbar zu machen, untermauert.

In der hier vorliegenden Studie wurde der Frage nachgegangen, wie die Besuchenden des Nationalparks Eifel zum Thema Waldwildnis eingestellt sind. Die Untersuchung fand an den beiden Untersuchungsgebieten Wilder Kermet/Wilder Weg (UG 1) und auf dem Wildnis-Trail (genauer: auf dessen Etappe 1 vom Nationalpark-Tor Höfen bis nach Einruhr als UG 2) statt. Es wurde untersucht, ob es standsortsabhängig Unterschiede in der allgemeinen Einstellung sowie im individuellen Wildnisverständnis gab, die von den Standortbedingungen abhängen. Die Auswahl der beiden Untersuchungsgebiete wurde aufgrund der unterschiedlichen Charaktere der Wege gewählt. Der Wildnis-Trail, welcher längs durch den Nationalpark Eifel führt (Lammertz, 2020) wurde vor allem deshalb bestimmt, weil er als Aushängeschild für das intensive und umfassende Wildniserlebnis im Nationalpark Eifel dient (Lammertz, 2021) und alle Biotoptypen aufzeigt. Der Wilde Kermet/Wilde Weg ist dagegen eines der touristischen Aushängeschilder des Nationalpark Eifel und entsprechend mit einer Vielzahl unterschiedlichster Erlebnisstationen inszeniert.

Für einen Gesamtüberblick über die Einstellung zur Waldwildnis im Nationalpark Eifel wurde ein Besucher*innenmonitoring in Form einer schriftlichen Befragung durchgeführt. Der Fragebogen enthielt insgesamt 18 geschlossenen Fragen zu den Bereichen Aufenthalt im Nationalpark, Waldentwicklung, Waldzustand, Waldwildnis und Personenstruktur. Die Umfrage wurde an drei Wochenendtagen (23.07.2022, 20.08.2022, 21.08.2022) gleichzeitig in den beiden oben genannten Untersuchungsgebieten durchgeführt. Die Teilnehmenden wurden gebeten, jeweils zu beiden Standorten Stellung zu nehmen. Die Daten wurden mithilfe der Software IBM SPSS Statistics statistisch ausgewertet. Insgesamt nahmen 146 Besuchende des Nationalpark Eifel am Untersuchungsstandort eins und 51 Besuchende am Untersuchungsstandort zwei an der Befragung teil. Die Gesamtstichprobe aller gültigen Fragebögen belief sich auf $n=193$.

Der Gedanke an die Waldwildnis wurde von allen Befragten als ein positives Gefühl benannt. Unter Waldwildnis verstanden die Befragten vor allem Gebiete, die nicht erkennbar vom Menschen beeinflusst wurden. Gebiete, die dem Prozessschutz überlassen wurden und Gebiete, die wieder in einen ursprünglichen Zustand versetzt werden, wurden von den Befragten überwiegend als Wildnis definiert. Die Mehrheit der in beiden Untersuchungsgebieten angetroffenen Gäste bevorzugte die natürliche Waldentwicklung, und damit eine Entwicklung ohne Beeinflussung durch den Menschen. Dies spiegelte sich in den 72,8 % der Gäste wider, die den Nationalpark Eifel bewusst aufsuchten, um eine solche natürliche Waldentwicklung zu erleben (Abbildung 137:).

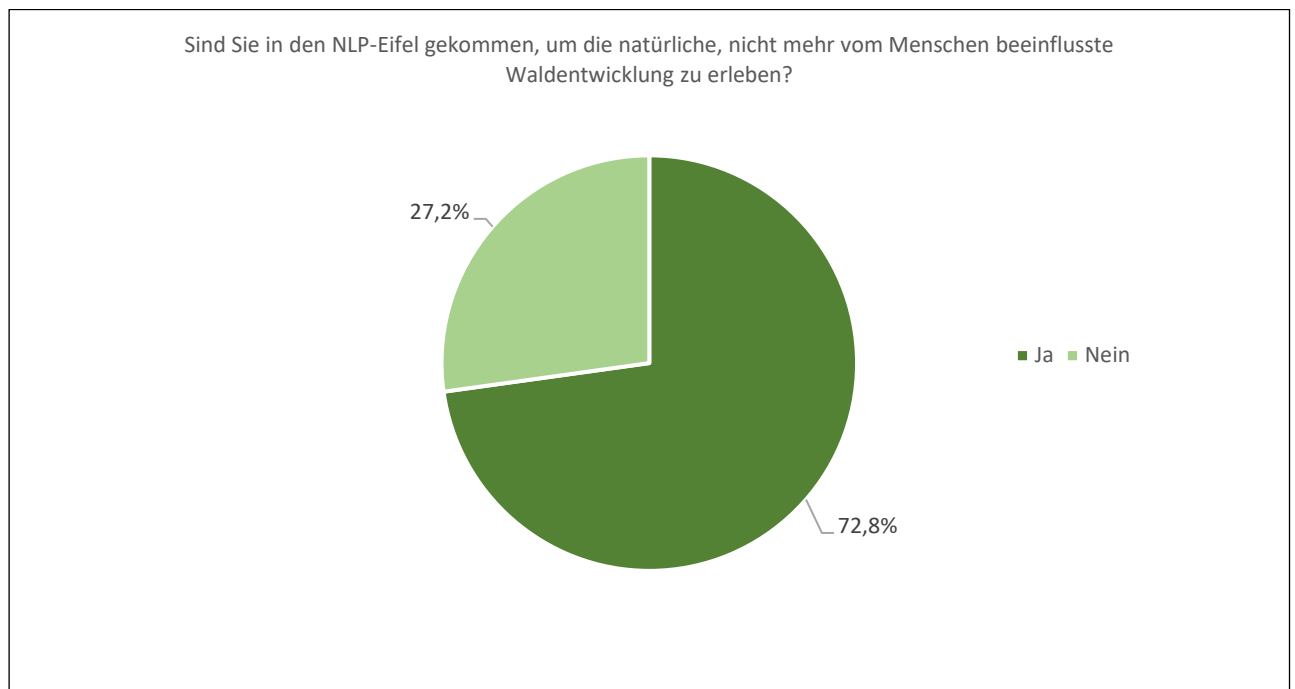


Abbildung 137: Aufenthaltsgrund, n=193 Angaben in %

Bei dem Vergleich der beiden Untersuchungsgruppen in Bezug auf die Wahrnehmung des Wildniserlebens fielen in Abhängigkeit zum Befragungsstandort deutliche Unterschiede auf. Zwar beurteilten die am Wilden Kermeter/Wilden Weg (UG 1) befragten Besucher*innen die beiden Standorte relativ ähnlich, allerdings fiel ein erkennbarer Unterschied in den äußeren Bewertungsstufen 1 und 4 auf: Den Wilden Kermeter stufen 7 % der Befragten als sehr wenig geeignet für das Wildniserleben ein, den Standort Wildnis-Trail dagegen nur zu gut 1 Prozent. Und auch wenn noch knapp 15 % den Wilden Kermeter als sehr guten Erlebnisraum bestimmten, so wurde der Wildnis-Trail mit knapp 22 % doch erkennbar besser bewertet.

Bei den Besuchenden des Wildnis-Trails (UG 2) waren die Bewertungsunterschiede noch deutlicher ausgeprägt. Fast 85 % ordneten diesem Punkt das Erleben von Wildnis stark bis sehr stark zu. Auch die Mehrheit der im UG 1 (Wilder Kermeter) zum Wildniserleben am Standort Wildnis-Trail Befragten (66,9 %) beurteilte den Wildnis-Trail als den Ort, an dem man viel bis sehr viel Wildniserlebnisse erfahren kann.



Abbildung 138: Wildniserleben bewertet am Wilden Weg/Wilden Kermeter (UG 1) und am Wildnis-Trail (UG 2), dargestellt nach Teilnehmenden der beiden Befragungsstandorten

Da persönliche Einstellungen „eine große Bedeutung bei der Zustimmung oder Ablehnung gegenüber Objekten (Arndt, 2011, S. 34)“ haben, wurden sie in dieser Studie gezielt untersucht und anhand der Akzeptanzkategorien nach Ruschkowski (2010, Akzeptanz, Indifferenz, Aversion) gemessen. Durch die genaue Betrachtung der erzielten Ergebnisse lassen sich Unterschiede im Wildnisverständnis der Besucher*innen des Nationalpark Eifel erkennen. Letztendlich kann geschlussfolgert werden, dass die den Wilden Kermeter/Wilden Weg Besuchenden einen erkennbar geringeren Anspruch an die Wildnis haben. Offensichtlich und bewusst reisen sie in ein Gebiet, das touristisch aufbereitet ist und mit dem Wilden Weg entsprechend inszeniert wird. Auch sind sie sich meist bewusst, dass mit hohen Besucherzahlen zu rechnen ist. 57,8 % dieser Gruppe bewerten das Gebiet, trotz der besonderen touristischen Inszenierung, immer noch als ein besonderes Wildniserlebnisgebiet. Dies zeigt, dass die Gäste, die das UG 1 (Wilden Kermeter/Wilden Weg) aufsuchen, definitiv andere Ansprüche an das Erleben von Wildnis haben als die Gäste des UG2 (Wildnis-Trail). Auffällig ist, dass sich die Besuchenden des Wildnis-Trails verstärkt mit dem Thema Wildnis auseinandersetzen. Daraus resultiert eine detailliertere Auffassung der Waldwildnis und einem anderen Verständnis von Wildnis im Nationalpark Eifel. Für Gäste, die den Wildnis-Trail nutzen, sind stehendes und liegendes Totholz sowie zuwachsende Wege auch ohne Inszenierung und Erklärungstafeln ein deutliches Statement für die Rückkehr zu mehr Wildnis.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Mehrheit der befragten Gäste den Nationalpark Eifel als Wildnisgebiet bzw. Gebiet, das der Wildnis nahekommst, anerkennt. Die biologische Vielfalt, die durch die Wiederherstellung der Wildnis entsteht, und die ihrer Eigendynamik überlassene Natur im Nationalpark Eifel (Müller et al., 2008; Pardey et al., 2008; Ruschkowski, 2010) sind ausschlaggebend für die positive Bewertung des Wildniserlebnisses der Besuchenden (BMUB, 2007). In einer modernen Gesellschaft gewinnen immaterielle Güter, wie beispielsweise Naturerlebnisse, zunehmend an Bedeutung (Linke, 2017). Allerdings erwartet die Mehrheit der im Nationalpark Eifel Befragten trotz der Sehnsucht nach Wildnis eine Bereitstellung bzw. ein Offenhalten der Wege. Die touristische Nutzung der Wildnis soll möglich bleiben, da diese einen hohen Erholungswert beinhaltet (Rathmann et al., 2020). Eine natürliche bzw. eine naturnahe Waldentwicklung werden von den Besuchenden auch im Nationalpark Eifel gewünscht. Ein natürliches Waldbild findet Zuspruch (Berr & Jenal, 2021) und es beeindruckt die moderne Gesellschaft (Bräuer, 2016). Offensichtlich

drückt das mit der Waldwildnis verbundene positive Empfinden die Sehnsucht der Bevölkerung nach einem Kontrast zur Zivilisation und Technik aus (Finck et al., 2015; Kirchhoff, 2017; SRU, 2016).

Die Thematik Wildnis hat sich zu einem vielseitigen und populären Thema entwickelt (Finck et al., 2015). Ein Hauptziel der Biodiversitätsstrategie besteht darin, dass sich die Landflächen Deutschlands, insbesondere die Waldflächen, „wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten“ (Küchler-Krischun et al., 2014, S. 22) entwickeln. Die Schaffung von Wildnis in Großschutzgebieten soll dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen (Stroh & Megerle, 2017). Nationalparke sind somit von zentraler Bedeutung für die Umsetzung (EUROPARC Deutschland e.V., 2010). Das vorrangige und Wildnis schaffende Schutzziel des Nationalpark Eifel lautet konsequenterweise „Schutz und [die] freie Entwicklung von Laubmischwäldern mit einem hohen Anteil der Rotbuche und ihrer jeweils standorttypischen Misch- sowie sukzessionalen Begleitbaumarten“ (Lennartz & Rööß, 2006, S. 5). Dadurch können die wilden Wälder entstehen, die laut der Studie von Kühne et al. (2017) von der Bevölkerung als wünschenswerte Landschaft wahrgenommen werden.

8.2 Die GästeCard Erlebnisregion Nationalpark Eifel

Lea Wagenbach und Stefan Türk

Die GästeCard der Erlebnisregion Nationalpark Eifel ist ein Angebot, das sich an Übernachtungsgäste der teilnehmenden Betriebe richtet. Sie ermöglicht eine kostenlose Nutzung des ÖPNV und gewährt Ermäßigungen für Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen in der Region. Die Idee dieses Angebots ist es, die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs durch Besuchende des Nationalpark Eifel im Sinne eines nachhaltigen Tourismus zu fördern. Das Sozioökonomische Monitoring hat ergeben, dass lediglich 3,67 % der Übernachtungstourist*innen die GästeCard vor Ort und sogar weniger als ein Prozent zur Anreise in die Region nutzen. Im folgenden Kapitel wird daher untersucht, ob das Angebot der GästeCard verbessert, die Vermarktung angepasst oder die Kundenzufriedenheit gesteigert werden muss. Dabei wird sich auf die Anbieterseite konzentriert und es werden Handlungsempfehlungen aufgeführt, die mithilfe von Expert*inneninterviews entwickelt wurden.

Fünf Prozent der weltweit ausgestoßenen anthropogenen CO₂-Emissionen werden dem Tourismus zugeordnet (Groß und Grimm, 2019). Davon entstehen 75 % durch touristischen Verkehr. Gleichzeitig sind touristische Aktivitäten besonders anfällig für Veränderungen des Klimas, da sie häufig mit einem Aufenthalt in der Natur verbunden sind. Die Tourismusindustrie hat somit ein bedeutendes Eigeninteresse an einer intakten Umwelt (Umwelt Bundesamt, 2022). Nicht nur die Folgen des Klimawandels, sondern auch die weitreichende Verknappung von fossilen Ressourcen und politische Abhängigkeiten haben den Bedarf an nachhaltigem Wandel rasant gesteigert (Wolff, 2022). Demnach besteht die dringende Notwendigkeit einer nachhaltigen Mobilität in Deutschland, gerade auch im Sport-, Tourismus- und Freizeit-Sektor.

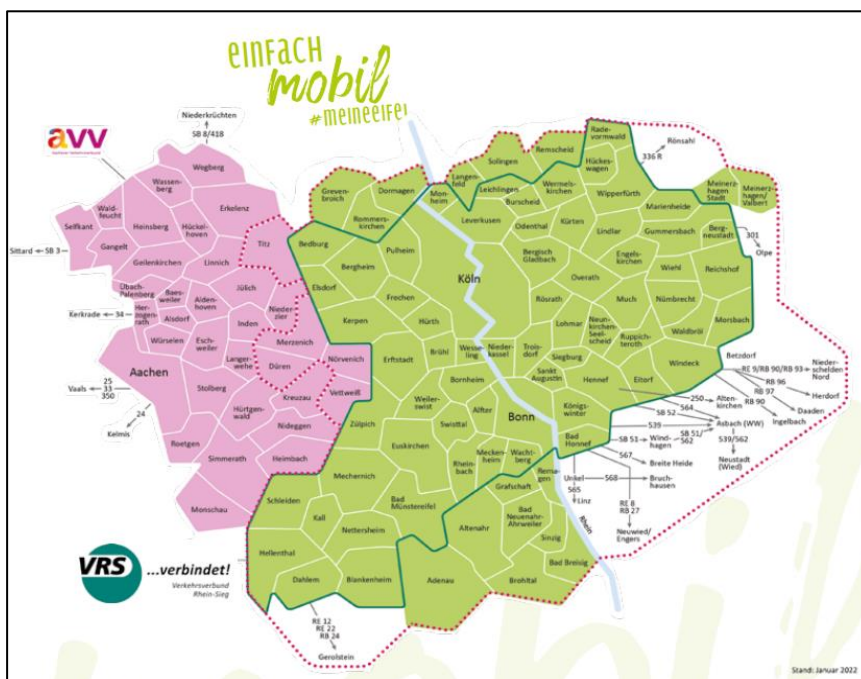


Abbildung 139: Gültigkeitsbereich der GästeCard Erlebnisregion Nationalpark Eifel (Nordeifel Tourismus GmbH, 2023)

Da die GästeCard bereits vor Beginn des Urlaubs an die Gäste geschickt wird, kann sie nicht nur vor Ort, sondern auch für die An- und Abreise aus dem Verkehrsverbund Rhein Sieg (VRS) und dem Aachener Verkehrsverbund (AVV) genutzt werden. Zusätzlich erhalten Tourist*innen vergünstigte Tarife für verschiedene Angebote, wie zum Beispiel Vogelsang IP, den Krewelshof, das LVR-Freilichtmuseum, den Hochwildpark in Kommern, die Kartbahn in Dahlem sowie Preisnachlässe im Nationalpark Eifel Infopunkt Gemünd, dem LVR-

Industriemuseum Tuchfabrik Müller und dem Fahrradverleih. Des Weiteren gibt es Vergünstigungen im Seepark Zulpich, im Stadtmuseum Kulturhof Euskirchen und im Nationalpark-Zentrum Eifel. Die 16 derzeit kooperierenden Übernachtungsbetriebe befinden sich in Kall, Monschau, Nettersheim, Hellenthal, Mechernich, Schleiden, Zulpich und Roetgen. Abgerechnet wird die GästeCard nach dem Solidaritätsprinzip: Alle Gastgebenden führen einen festen Betrag von 1,40 € pro Person und Übernachtung ab, unabhängig davon, wie intensiv die Gäste den ÖPNV genutzt haben. Die GästeCard ist eine vielversprechende Option für Unternehmen in der Entwicklung und im Marketing von Angeboten und wird als Kriterium bei der Auszeichnung als Nationalpark-Gastgeber berücksichtigt.

Durch eine Primäranalyse mittels teil-strukturierter Expert*inneninterviews wurden Meinungen zu den Themengebieten Angebot, Kommunikation und Kundenzufriedenheit erhoben. Die Interviews enthielten sowohl standardisierte, als auch individuell an die jeweiligen Experten und Expertinnen angepasste Fragen und wurden mit Personen aus der Verwaltung des Nationalpark Eifel, aus der Tourismusbranche und der Tourismuswissenschaft sowie mit Pensionsbetreibenden geführt. Zur Analyse der transkribierten Audiodaten der Interviews wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) angewendet. Sie umfasst eine deduktive Kategorienbildung, welche die Optimierungsvorschläge der GästeCard inhaltlich in die Kategorien Angebot, Kommunikation und Zufriedenheit der Nutzenden einteilte. Die Antworten der Expert*innen wurden mithilfe einer anschließenden Kodierung den Kategorien zugeordnet und anschließend wie folgt ausgewertet und interpretiert.

Insgesamt wird die GästeCard von den befragten Expert*innen als gutes touristisches Angebot bewertet. Eine Besonderheit der GästeCard im Nationalpark Eifel besteht darin, dass es die GästeCard in beiden relevanten Verkehrsverbänden gibt. Dies erspart den Gästen die Auseinandersetzung mit Zuständigkeiten und Fahrpreisen. Außerdem vereinfacht die GästeCard das Wandern auf Etappenwegen, wie dem Wildnis-Trail. Für Gäste, die mit dem PKW anreisen, sind Rundwanderwege in der Regel die erste Wahl, da sie ihr Auto am Ausgangspunkt der Wanderung abstellen und daher auch wieder dorthin zurückkehren wollen. Bislang beteiligen sich nur wenige Beherbergungsbetriebe an der GästeCard. Die Akzeptanz der Beherbergungsbetriebe für die GästeCard sowie die der Bevölkerung für den ÖPNV sollte in jedem Fall gesteigert werden. Die Expert*innen sind der Meinung, dass die zusätzliche Auslastung des ÖPNV durch Tourist*innen zum Erhalt und zur Verbesserung des gesamten ÖPNV-Angebots im Gebiet des Nationalparks und in den an ihn angrenzenden Gemeinden beiträgt. Hier sind die aktuell 16 kooperierenden Übernachtungsbetriebe deutlich zu wenig, um als Multiplikatoren zu fungieren und die GästeCard zu verbreiten. Kritisiert wird häufig der administrative Aufwand, den die Betriebe leisten müssen. Es besteht jedoch die Hoffnung, dass bei vollständiger Überwindung der Folgen der Corona-Lockdowns und der Flutkatastrophe ein höheres Interesse der Beherbergungsbetriebe an der GästeCard aufkommt. Möglicherweise ließe sich ein besseres Nutzungsergebnis erreichen, wenn die Finanzierung der GästeCard aus anderen Mitteln (wie z.B. der Tourismus- oder Kurabgabe) innerhalb der beteiligten Kommunen gewährleistet wird. Die Expert*innen sind sich einig, dass die kommenden Jahre genutzt werden sollten, um entsprechende Maßnahmen auszuprobieren.

Die Beobachtung von Marketingerfolgen im Bereich des Verkehrswesens erfordert grundsätzlich einen längeren Zeitraum. Oftmals vergehen mehrere Jahre, bevor touristische Angebote im ÖPNV einen hohen Bekanntheitsgrad erreichen (Gronau & Kagermeier, 2007). Das Ziel des Marketings rund um die GästeCard muss es sein, die Nachfrage bei den Tourist*innen zu erhöhen, damit diese wiederum vermehrt bei den Übernachtungsbetrieben nach der GästeCard fragen. Nur durch eine erhöhte Nachfrage seitens der Gäste wird die Motivation, die GästeCard anzubieten, steigen. Hierbei ist zu beachten, dass derzeit hauptsächlich umwelt-

bewusste Zielgruppen, ältere Gäste sowie solche ohne eigenen PKW Interesse für das Angebot von Gästekarten zeigen (Harrer et al., 2016). Im Expertenkreis wird ebenfalls diskutiert, dass sich eine GästeCard auch durch die obligatorische Teilnahme aller Beherbergungsbetriebe in bestimmten Kommunen und eine Finanzierung durch die Tourismus- und Kurabgaben etablieren ließe.

Die Zufriedenheit mit dem Angebot von Gästekarten wird anhand der vier Kriterien Fahrzeiten, Streckenangebot, Informationsangebot und Ticketlayout bewertet (Dürkop & Groß, 2012). Darüber hinaus wird empfohlen, attraktive Zusatzangebote in die Bewertung mit aufzunehmen. Die darauf basierende Bewertung des ÖPNV-Angebots im Nationalpark Eifel weist grundsätzlich Mängel in Bezug auf die Taktung, die Routen und die Anzahl der Umstiege auf. Hinzu kommen flutbedingte Streckensperrungen und eine schlechte Anbindung mancher Unterkünfte. Aber gerade bei touristischen Gästen führen komplizierte ÖPNV-Verbindungen und lange Umsteigezeiten zu Unzufriedenheit (Harrer et al., 2016). Um weitere Beherbergungsbetriebe von der Teilnahme an der GästeCard zu überzeugen, wäre jedoch eine hohe Kundenzufriedenheit das entscheidende Argument. Einen Beitrag zu mehr Zufriedenheit bei den Gästen könnten Apps liefern, die als Routenplaner genutzt werden (Zech, S. et al., 2013) und idealerweise auch mit Echtzeit-Informationen dienen (Groß & Grimm, 2019). Es wird empfohlen, bereits in den Quellgebieten, insbesondere in Mittel- und Großstädten, umfassend über das ÖPNV-Angebot im Zielgebiet zu informieren. Einen deutlichen Mehrwert sehen Touristen bei der Nutzung einer Gästekarte zudem darin, dass sie so Benzinkosten und Parkgebühren einsparen können. Meist steht bei touristischen Reisen das Erlebnis im Vordergrund (Guiver & Stanford, 2014). Für den Erfolg der GästeCard sind eine landschaftlich schöne Route und ein Fahrplan, der auf Wochenendtourist*innen abgestimmt ist, wichtiger als eine schnelle Streckenführung an Werktagen. Um zukünftig erfolgreich zu sein, sollten die Taktungen vor allem an Wochenenden und in Ferienzeiten durch zusätzliche Busverbindungen ausgebaut werden. Des Weiteren erwarten die Nutzenden ein digitales Format der GästeCard, das sie auf ihrem Handy mit sich führen können. Eine digitalisierte Version der GästeCard sollte unbedingt verfügbar gemacht werden. Auch digitale Informationstafeln, Schließfächer und öffentliche Toiletten an Bahnhöfen könnten die Attraktivität des ÖPNV erhöhen.

Gästekarten werden grundsätzlich als großer Erfolg gewertet, da sie ein deutlicher Ausdruck der vermehrt von Reisenden geforderten Nachhaltigkeit darstellen (Harrer et al., 2016). In den geführten Interviews stehen allerdings Aspekte der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes weniger im Vordergrund. Präziser ist hier das Thema der Lärmbelästigung durch den Individualverkehr in der Region. Besuchende kommen in die Nationalpark-Region, um Ruhe zu genießen. Dazu ist es notwendig, nicht nur den Motorradlärm, sondern auch den Autolärm, den die Besucher und Besucherinnen aber oftmals selbst verursachen, zu reduzieren. Auch hier könnte ein attraktiver ÖPNV die entscheidende Grundlage für ein Umdenken im Reiseverhalten der Tourist*innen darstellen.

Im Mai 2023 wurde das Deutschland-Ticket für 49,00 € eingeführt, das eine kostengünstige Nutzung gerade im Nahverkehr ermöglicht. Ob die Besuchenden dieses Ticket auch für die Reise zum und im Nationalpark Eifel nutzen, konnte im Rahmen des Forschungsprojektes nicht mehr abgefragt werden. Die Expert*innen sehen sowohl mögliche positive als auch stark negative Effekte für die Nutzung der GästeCard. In jedem Fall muss die Region darüber nachdenken, wie das Reisen zum und im Nationalpark zukunftsweisend besser aufgestellt werden kann. Das Problem des öffentlichen Nahverkehrs im ländlichen Raum ist dabei aber nicht nur ein Diskussionsthema des Nationalpark Eifel. So wird zu Recht empfohlen, die Tourismusmobilität auf Bundes-, Landes und regionaler Ebene strategisch zu verankern und den Fortschritt regelmäßig zu evaluieren (Zech, S. et al., 2013).

8.3 Besucher*innenprofile bei Wanderungen in den Wintermonaten

Chiara Hilverkus und Stefan Türk

Immer mehr Menschen begeistern sich für das Wandern (PROJECTM, 2014; dwif, 2022; Statista, 2022). Auch im Nationalpark Eifel ist das Wandern, wie die in der vorliegenden Studie ausgewerteten Daten zeigen, die meistbetriebene Bewegungsaktivität. In Deutschland kann Wandern als Ganzjahresphänomen bezeichnet werden. Überall dort, wo insbesondere ergiebige Schneefälle das Nutzen der Wege nicht unmöglich machen, kann das ganze Jahr über mit Wandernden gerechnet werden. Der Winter gilt aber allgemein nicht als typische Wanderzeit, auch in Regionen mit wenig Schnee. Obwohl es in dieser Zeit durchaus Wandernde in der Natur gibt, sind Frühling und Herbst neben dem Sommer die Hauptwanderzeiten (Dicks & Neumeyer, 2010, Wölfle et al., 2016)

Die Daten zum sozioökonomischen Monitoring, die im vorderen Teil des Berichts ausgewertet wurden, bestätigen, dass im Winter im Vergleich zum Rest des Jahres nur wenige Gäste im Nationalpark Eifel anzutreffen sind. Dennoch sind auch in der kalten Jahreszeit Personen, und hierbei vorrangig Wandernde, anzutreffen. Beim Wandern ist demnach zwar eine saisonale Veränderung, nicht aber eine saisonale Beschränkung festzuhalten, wie sie beispielsweise bei vielen touristischen Radaktivitäten auftritt, welche im Winter nahezu vollständig eingestellt werden (Dicks & Neumeyer, 2010). Aus diesem Grund sollen die Winterwandernden im Nationalpark Eifel genauer untersucht werden, um Informationen über ihr Besucher*innenverhalten zu erhalten. Welche Beweggründe haben Menschen, in den kalten und nassen Wintermonaten im Nationalpark Eifel zu wandern und wie lassen sich die Motive und Motivationen dieser Aktivität beschreiben? Und wie sollen Winterwandernde im Nationalpark Eifel charakterisiert werden?

Um mehr Kenntnisse über die Nutzung, das Verhalten und die Motivation und damit letztendlich Profile der Besucher*innen des Nationalpark Eifel in den Wintermonaten (Dezember bis Februar) zu erlangen, wurde ein gezieltes Monitoring der Gäste angestrebt. Die Befragung erfolgte mittels eines schriftlichen Fragebogens, der sowohl offene als auch geschlossene Fragen enthielt. Der Fragebogen umfasste insgesamt 14 Fragen zu den vier Bereichen Outdooraktivität, Aufenthalt im Nationalpark Eifel, Wanderungen im Winter im Vergleich zum restlichen Jahr und zur Personenstruktur. Die Befragung fand an Wochenendtagen im Winter 2022/23 am Wilden Weg und am Paulushofdamm in Rurberg statt. Es wurden insgesamt 70 Personen befragt. Die Daten wurden mithilfe der Software IBM SPSS Statistics 25 statistisch ausgewertet.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Winterwandern auch im Nationalpark Eifel im Trend liegt und generell immer mehr Gäste auf den Wanderwegen auch in den Wintermonaten anzutreffen sind. 19 % der befragten Personen kamen aus den benachbarten Ländern Belgien und den Niederlanden. Es wurden vergleichsweise viele jüngere Erwachsene angetroffen. Der Altersdurchschnitt lag bei knapp 44 Jahren, wobei Personen im Alter von 20 bis 29 Jahren mit 26 % den größten Anteil in den Altersgruppierungen der Besuchenden ausmachten. Offenbar hat der kalte Winter bzw. die schwer kalkulierbare Witterung ein spezielles und definitiv jüngeres Wanderklientel angezogen. In jedem Fall wird von dieser vor Ort angetroffenen jüngeren Zielgruppe entgegen anderer Studien (z.B. Greve & Puhe, 2022) ein Reiseziel in Deutschland definitiv nicht als eintönig und zu begrenzt wahrgenommen, sondern stellt ein lohnenswertes Ziel dar. Eine Betrachtung aller Altersgruppen im Nationalpark Eifel zeigt jedoch den bekannten Anstieg der Bereitschaft zum Wandern mit zunehmendem Alter (Brämer, 2009; Dicks & Neumeyer, 2010).

Die Wandernden wurden ferner nach den Gründen gefragt, warum sie den Nationalpark Eifel im Winter besuchten. Am häufigsten genannt wurde das Motiv „Unterwegssein mit Familie und Freunden“, im Gegensatz dazu gaben nur 1,43 % der Befragten „Allein sein“ an. Offensichtlich spielt die Selbstfindung durch das Gehen

im eigenen Rhythmus (Deisen, 2002) im Winter keine Rolle. Das Alleinunterwegssein wird im Winter definitiv als unattraktiv eingeschätzt. Stattdessen zeigt sich jetzt das gesellige Momentum des Wanderns als entscheidende Attraktion. Die häufige Nennung der Motive Entspannen/Wohlfühlen/Erholung sowie Gesundheit und Fitness verdeutlicht, dass dies auch in Gemeinschaft erfahren werden kann. Der Nationalpark Eifel scheint auch im Winter eine hervorragende Gelegenheit zu bieten, etwas für die eigene Gesundheit sowie die Gesundheit von Verwandten und Freunden zu tun. Dies wird durch 48 Nennungen der Kategorie Gesundheit deutlich. Es ist offensichtlich auch im Winter ein Ort, der die Suche nach Entspannung und Erholung befriedigen kann (Kaplan & Kaplan, 1989, Bratman et al., 2025). Allerdings konnte der Nationalpark Eifel im Winter keine Punkte gewinnen, wenn es um eine gute öffentliche Verkehrsanbindung oder um einen Ort zum Erleben von Herausforderungen oder Grenzerfahrungen geht. Diese Aspekte wurden von niemandem genannt.

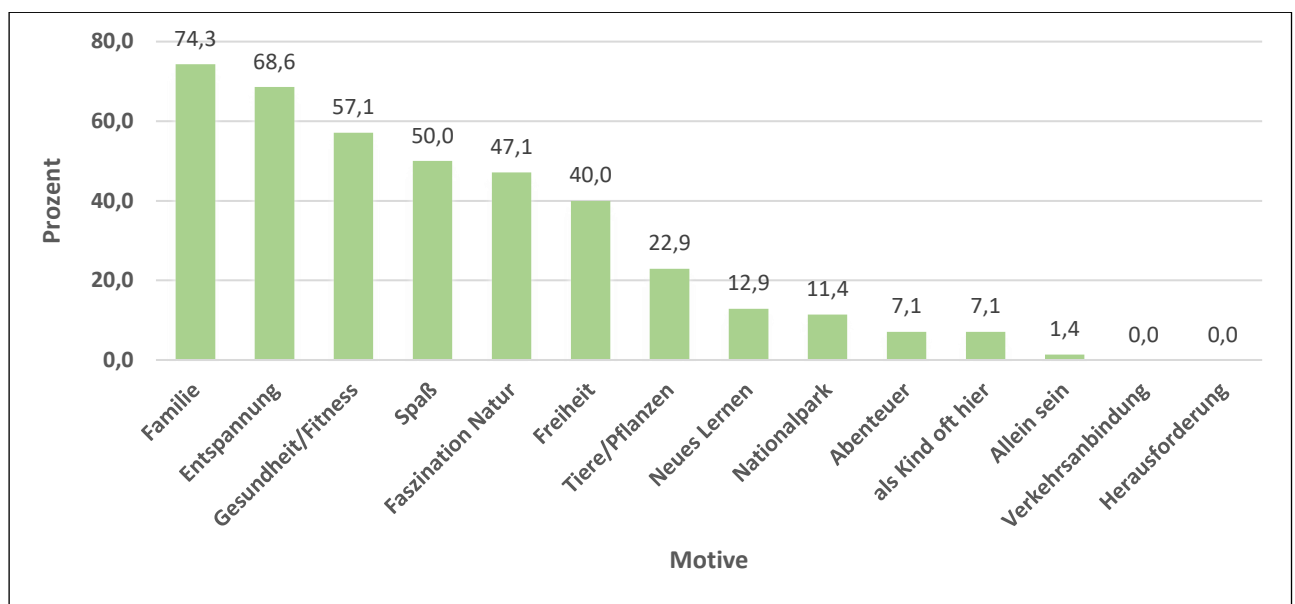


Abbildung 140: Motive der Befragten für Winterwanderungen; N=70, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in %

Bei der Betrachtung der Motive sind die Unterschiede zwischen verschiedenen Altersklassen zu beachten. Das Motiv der „Faszination Natur pur“ hatte für die 65 bis 79-Jährigen einen sehr hohen Stellenwert. Auch der Grund für den Besuch, dass sich der Wanderweg in einem Nationalpark befindet, hatte mit fast 17 % in dieser Altersgruppe den größten Anteil im Vergleich zu anderen Altersgruppen. Offensichtlich liegt gerade bei den älteren Besucher*innen eine präferierte Absicht darin, die Schönheiten der Natur in Deutschland bzw. der Region zu entdecken.

Im Zuge der Studie wurde speziell untersucht, ob es Unterschiede in den Motiven zwischen Besuchenden des Nationalparks Eifel gibt, die bereits zuvor den Nationalpark Eifel besucht hatten, und Erstbesuchenden. Es stellte sich heraus, dass 76,5 % der Mehrfachbesucher*innen mit der Familie und Freunden unterwegs sein wollen. Bei den erstmaligen Besuchenden wurde das Motiv Entspannung/Wohlbefinden/Erholung am häufigsten genannt (84,2 %). Diese schienen in erster Linie daran interessiert gewesen zu sein, etwas für sich selbst und ihren Körper zu tun. Diese Annahme steht im Einklang mit zahlreichen Untersuchungen zu den positiven Effekten eines Naturaufenthaltes, wie beispielsweise das verminderte Stressempfinden und der positive Einfluss auf die Stimmung (Strüder & Weicker, 2001; Lafenetre et al., 2011). Für die Befriedigung dieser erholungsbezogenen Bedürfnisse waren 47 % der Teilnehmenden bereit, eine Anreise von mehr als 50 Kilometer auf sich zu nehmen.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass im Winter vermehrt kürzere Wanderungen von ein bis zwei Stunden unternommen wurden, mit einer Streckenlänge von bis zu drei Kilometern und einer geringen Dauer der Pausen von zehn bis zwanzig Minuten. Für die Monate März bis November hingegen gaben die Teilnehmenden an, eher längere Touren von meist zwei bis drei Stunden zurückzulegen, aber auch Wanderungen mit mehr als zehn Kilometern wurden häufig durchgeführt. Im Vergleich zum Winter wurden auch vermehrt längere Pausen mit einer Dauer von 25 bis 45 Minuten bzw. einer Stunde eingelegt.

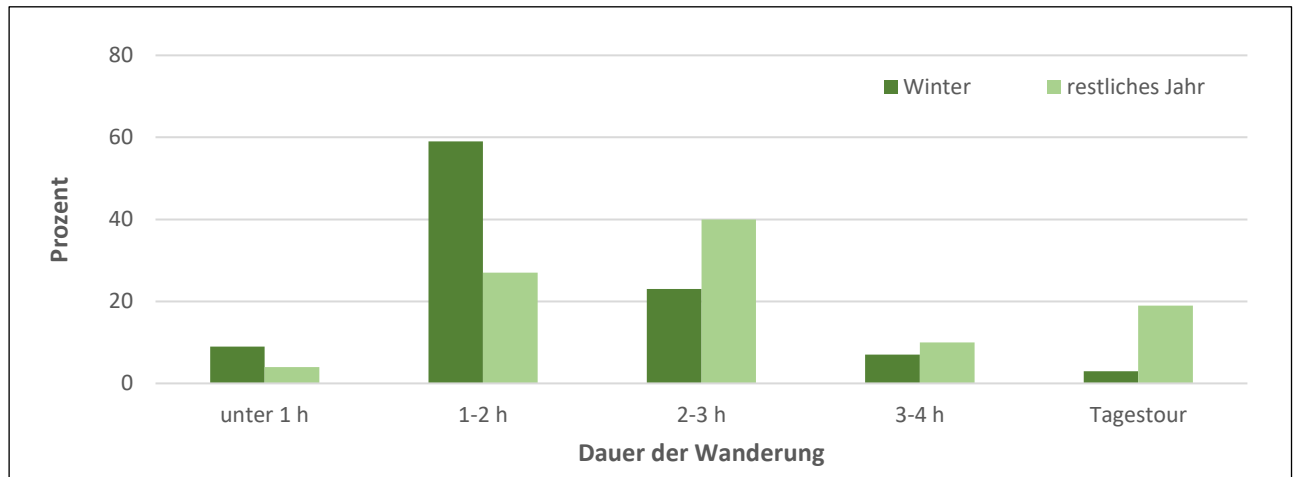


Abbildung 141: Dauer der Wanderungen; N=70, Angaben in %

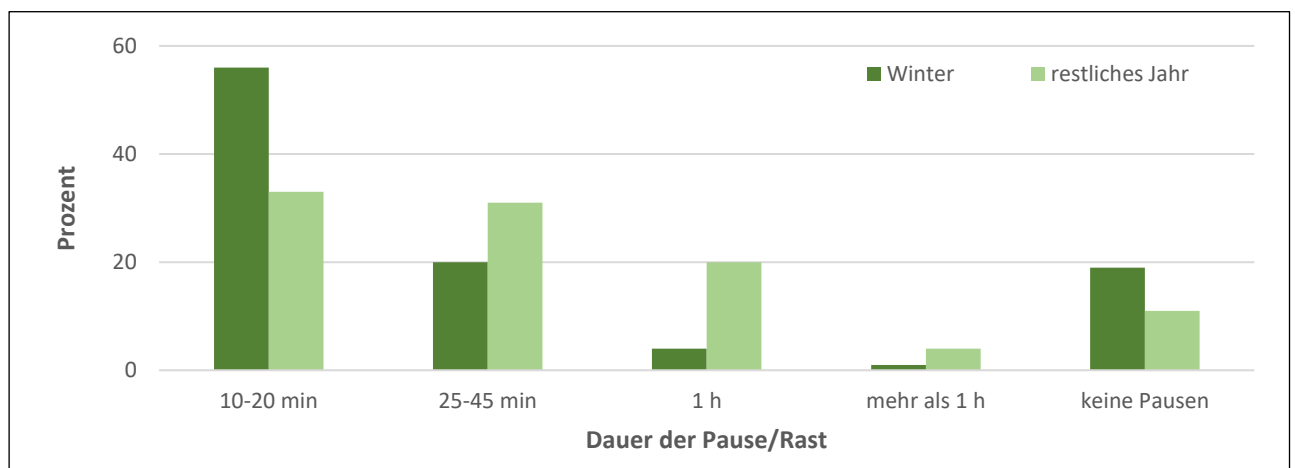


Abbildung 142: Pausendauer während der Wanderungen; N=70, Angaben in %

Es ist festzuhalten, dass 27 % der Frauen, aber nur 9 % der Männer in den Wintermonaten keine Pausen bei Wanderungen einlegten. Dies lässt sich zum Teil auf biologische Unterschiede zurückführen, wie beispielsweise auf die geringere Muskelmasse und dünnere Oberhaut bei Frauen. Während der Phasen der Inaktivität spielt das Auskühlen eine bedeutende Rolle bei der Pausengestaltung für Winterwandernde (Tomasits & Haber, 2016; Janssen et al. 2000). Auch in den deutlich kürzeren Strecken könnte ein Grund liegen, weshalb Frauen bei ihren Wanderungen weniger Pausen machen. Längere Touren von 11-20km legten bei den männlichen Teilnehmern 15,1 %, bei den weiblichen Teilnehmerinnen aber nur 8,1 % zurück. Bei den Umfängen einer Wanderung wurden auch Häufigkeitsunterschiede für die Gruppen der Tagesgäste und der Übernachtungsgäste aufgezeigt. Nur 4,3 % der Übernachtungsgäste legten Strecken von mehr als zehn Kilometern zurück. Bei den Tagesgästen waren es dagegen immerhin 14,9 %, die zehn Kilometer oder sogar eine Ganztagestour einplanten. Übernachtungsgäste legen meist weniger Kilometer auf den Wanderwegen zurück als Tagesgäste (Dicks und Neumeyer, 2010). So nutzen Übernachtungsgäste offensichtlich ihre Zeit vor Ort auch

für andere regionale touristische Angebote. Kulturhistorische Aktivitäten sind dabei besonders beliebt (PROJECTM, 2014).

Bei den Fragen zum Einfluss der Wetterlage im Winter gaben fast zwei Drittel der Befragten an, dass das Wetter für ihren Besuch keine bedeutende Rolle spielt. 35 % würden den Nationalpark Eifel jedoch im Winter häufiger besuchen, wenn es mehr Einkehr- und geschützte Rastmöglichkeiten gäbe. Insgesamt waren alle Befragten mit den Gegebenheiten vor Ort sehr zufrieden. Ebenfalls gefragt wurde nach dem Einfluss des Wetters bzw. der Temperatur auf die Gehgeschwindigkeit: Etwa ein Drittel der Befragten ist im Winter schneller unterwegs.

Aus dieser Studie lassen sich erste Hinweise ableiten, worin sich Winterwandernde besonders auszeichnen. Somit kann ein erster Einblick in die Bedürfnisse, Motive und Motivationen sowie das Nutzungsverhalten der Winterwandernden gegeben werden. Allerdings können diese Aussagen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht statistisch signifikant abgesichert werden. Umso wichtiger erscheint es, gerade die winterwandernden Gäste des Nationalparks weiter zu untersuchen, um noch spezifischere Charakterisierungen zu ermöglichen. Nur so können die Ansprüche und Bedürfnisse des Menschen an die Natur genauer erfasst und charakterisiert werden, auch um dem hier vorrangigen Schutz der Natur durch ein sorgfältiges Angebot bestmöglich gerecht zu werden. Eine nachhaltige Entwicklung von Großschutzgebieten, wie dem des Nationalpark Eifel, erfordert ein umfassendes Verständnis der Besuchenden, einschließlich der Kenntnis touristischer Sondersegmente. Dabei wird in den Winterwandernden eine besondere Gruppe gesehen, deren Faszination für das Wandern mit einem besonderen Natur- und Körpererlebnis verbunden ist. Es stärkt die eigene Persönlichkeit und verhilft zu positiven Erfahrungen in Bezug auf die Selbstwahrnehmung (Javelle et al., 2021). Möglicherweise kann das Winterwandern zukünftig Menschen für den Nationalpark Eifel begeistern, die bislang noch keine Affinität zu dieser Bewegungsform oder auch zu diesem besonderen Bewegungsort hatten.

8.4 Das touristische Konzept eines idealisierten Barfußpfades

Stephanie Rauch und Stefan Türk

Aufgrund der Lebensumstände der modernen Gesellschaft und der zunehmenden Naturentfremdung haben viele Menschen heutzutage gar keine Vorstellung mehr davon, wie sich Matsch, Kieselsteine, Rindenmulch oder Waldboden unter den bloßen Füßen anfühlen. Gleichzeitig erleben wir in den letzten Jahren eine zunehmende Freizeit- und Erlebnisorientierung sowie sich ändernde Interessen und Wertvorstellungen, was beispielsweise zu einem wachsenden Interesse an Gesundheitsthemen in der Bevölkerung führt (Heise & Axt-Gadermann, 2018). Dabei nimmt die Kombination aus Natur und einer zwanglosen Bewegung und Gesundheitsfindung einen immer höheren Stellenwert ein (Uzulis, 2021).

Barfußpfade können in diesem Zusammenhang dazu beitragen, ein Naturerleben zu ermöglichen und die Naturerfahrung mit allen Sinnen zu fördern (Kreimb, 2003). Durch das Begehen eines installierten Barfußpfades können Besucher*innen ihre Umwelt über die Füße wahrnehmen, Naturerfahrungen mit allen Sinnen fördern und gleichzeitig zur Verbesserung ihrer physischen und psychischen Gesundheit beitragen (ebd.). Barfußpfade verfolgen das Ziel, das Interesse an der Natur bei der Bevölkerung zu wecken und das Engagement für umweltbewusstes Verhalten sowie den Naturschutz zu fördern (Ebers et al., 1998). Zusätzlich sollen Informationen über eine Landschaft oder bestimmte Tiere oder Pflanzen vermittelt werden (Zimmerli, 1980). Aufgrund der Angebotsvielfalt kann ein gut ausgestalteter Pfad mit unvergesslichen und emotionalen Erlebnissen viele verschiedene Ziel- und Altersgruppen anlocken und eine Region als Reiseziel attraktiv wirken lassen (Quack, 2015). Auch für Großschutzgebiete, wie dem Nationalpark Eifel, können Barfußpfade geeignete Einrichtungen darstellen, die helfen, die Nationalparkregion weiter aufzuwerten. Obwohl ein solcher Naturerlebnispfad in der Regel aufgrund der damit verbundenen direkten baulichen Maßnahmen nicht unmittelbar im Nationalpark angelegt werden darf, könnte er durch eine Lage am direkten Rand des Nationalpark Eifel eine wichtige und die Themen Natur, Gesundheit und Bildung verknüpfende Einrichtung darstellen. Aus diesem Grund werden nachfolgend vier Empfehlungen für die Entwicklung eines Barfußpfades aufgezeigt.

Die Nutzung eines Barfußpfades als Naturerlebnispfad wirkt dem größten Public-Health-Problem des 21. Jahrhunderts, nämlich der körperlichen Inaktivität (Blair, 2009), entgegen. Dabei weisen die Komponenten Barfußlaufen, Bewegung und Natur sowohl einzeln als auch in Kombination besonders positive psychische und physische Wirkungen für den Menschen auf (Quack, 2015). Die körperliche Aktivität und der Aufenthalt in der Natur eignen sich aufgrund nachgewiesener stimmungsaufhellender und entspannender Effekte besonders Erholung vom Alltag (Chevalier, 2015; Uzulis, 2021). Auf physiologischer Ebene ergeben sich durch die moderate Bewegung eine Fülle an weiteren Vorteilen, z.B. für das Herzkreislauf- und Atmungssystem, den Muskelaufbau und das Skelettsystem (Uzulis, 2021). Um ein gesundheitsförderndes Bewegungsangebot zu schaffen, sollte die Weglänge mindestens 2000 m betragen bzw. eine Nutzungszeit von mindestens 60 Minuten erreicht werden, damit eine moderate Ausdauerbelastung gegeben ist (WHO, 2020).

Barfußpfade fokussieren insbesondere die Schulung von koordinativen und konditionellen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen. Aufgrund der zunehmend schlechteren Bewegungsfähigkeiten und sensorischen Wahrnehmungen von Kindern und Jugendlichen ist es notwendig, ein vielfältiges Bewegungsangebot zu schaffen, bei dem die genannten Fähigkeiten trainiert werden. Hier hilft die Errichtung von Schulungsstationen in einem Naturerlebnispfad, wie z.B. dem Barfußpfad (Bartsch-Herzog & Opp, 2011). Das Barfußlaufen wirkt sich positiv auf die Körperhaltung und Trittsicherheit aus und vermindert das Sturzrisiko (Kerscher, 2015). Dies ist damit zu begründen, dass sich die Körperhaltung ausgehend von den Tast- und Lagenwahrnehmungen aufbaut, welche sich durch das Barfußlaufen intensivieren (Kerscher, 2015). Wenn Menschen

ohne Schuhe laufen, nehmen sie automatisch die individuell richtige Haltung mit einem natürlichen Bewegungsmuster ein (ebd.). Darüber hinaus sorgt dies nicht nur für einen Muskelaufbau in den unteren Extremitäten, sondern der gesamte Körper wird gefordert (Uzulis, 2021). Aus diesem Grund wird empfohlen, einen Barfußpfad aus der Kombination von Erlebnisfeldern, Kletter- und Spielgeräte und Übungsaufgaben aufzubauen, sodass sowohl konditionelle als auch koordinative Fähigkeiten geschult werden.

In der Gesellschaft findet eine zunehmende Naturentfremdung statt (Bartsch-Herzog & Opp, 2011). Der Lernraum Natur kann über den intensiven Naturkontakt einen emotionalen Bezug zur Umgebung herstellen (Obrador-Pons, 2009). Bei der Anlage eines Barfußpfads ist es daher sinnvoll, Bildungsmaßnahmen zu integrieren, um so ein nachhaltiges und umweltbewusstes Verhalten zu fördern. Darüber hinaus erhalten die Besuchenden die Möglichkeit, praxisnah Wissen vermittelt zu bekommen. Gut angelegte Naturerlebnispfade eignen sich insbesondere für Kinder, da sie über das spielerische Entdecken der Natur eine ideale Lerngrundlage bieten (Bögeholz, 1999). Aber nicht nur für Kinder stellen solche Pfade hervorragende Umweltbildungseinrichtungen dar. So bietet ein Barfußpfad in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark Eifel Möglichkeiten der Integration von Lern- und Lehrelementen, die auch für Erwachsene geeignet sind. Solche Elemente könnten dazu beitragen, ein nachhaltiges umweltbewusstes Verhalten auf der Anlage und darüber hinaus zu fördern. Ferner würde eine Integration dazu beitragen, der zunehmenden Naturentfremdung entgegenzuwirken und den bewussten Besuch des Nationalpark Eifel vorzubereiten.

In den vergangenen Jahren haben sich die Angebotsstrukturen im (Sport-)Tourismus verändert (Müller & Scheurer, 2004). Diese Veränderungen sind unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich die Konsumenten von der Beteiligung an Sport- und Bewegungsangeboten eine Menge einzigartige Erlebnisse versprechen (Kroeber-Riel & Weinberg, 2003). Um den Bedürfnissen der Gäste gerecht zu werden, setzen die Anbietenden auf die Gestaltung von Aktionsräumen mit einer entsprechenden Atmosphäre. Da zum Beispiel Schleiden-Gemünd ein ausgewiesener Kneippkurort ist, bietet sich die Nutzung von zugänglichen Anlagen aus dem Bereich der Kneipp-Anwendungen an (Quack, 2015). Kneipp vereint die fünf Säulen Wasser, Pflanzen, Bewegung, Ernährung und Balance zu einem ganzheitlichen Ansatz für ein gesundes Leben. Diese Philosophie fußt auf dem Grundprinzip, das Leben im Einklang mit Natur, Nachhaltigkeit und Achtsamkeit zu vereinen. Dieses Prinzip bietet zahlreiche Verknüpfungsmöglichkeiten mit den Idealen des Großschutzgebietes Nationalpark Eifel. Für die Menschen, die beide Orte aufsuchen, sind Bewegung, Erholung und Gesundheit wichtige Aspekte. Im Sinne einer erfolgreichen Erlebnisinszenierung muss ein Barfußpfad in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark Eifel so gestaltet werden, dass den Besuchenden ein umfassendes Erlebnis geboten wird, welches im besten Fall in einer positiven Erfahrung endet (Scheurer, 2003).

In direkter Nachbarschaft zum Nationalpark Eifel gelegen, besitzen Barfußpfade aus touristischer Sicht ein großes Potential. Sie leisten neben ihrem gesundheitlichen Nutzen einen entscheidenden Beitrag für ein umweltbewusstes Verhalten, indem sie den Besucher*innen einen emotionalen und direkten Kontakt zur Natur ermöglichen. Sie tragen dazu bei, die Region attraktiver zu gestalten und sind ein ansprechendes Reiseziel. Verbindet der Barfußpfad Bewegung, Erlebnis und Bildung mit einer umweltverträglichen Anlage und Nutzung, eignet er sich hervorragend für die Region.

9 Resümee

Bereits 2014/15 hatten die aktuellen Projektpartner Deutschen Sporthochschule Köln und Universität für Bodenkultur Wien die Wechselwirkungen zwischen den Menschen und dem Nationalpark Eifel im Rahmen einer Studie zum Sozioökonomischen Monitoring mit Schwerpunkt Besuchermonitoring und regionalwirtschaftliche Effekte untersucht (Türk et al., 2016; Wölfle et al., 2016). Aufbauend auf den Erkenntnissen aus den ersten zehn Jahren des Nationalpark Eifel konnten damals die Besucher*innen erstmalig detailliert beschrieben und analysiert werden. Durch umfassende Befragungen im Nationalpark Eifel wurde eine Fülle an Daten erhoben, die nicht nur dabei geholfen haben, den typischen Gast des Nationalpark Eifel relativ genau zu charakterisieren, sondern insbesondere auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den touristischen und den einheimischen Gästen aufzuzeigen. Dies gelang nicht nur hinsichtlich regionalwirtschaftlicher Effekte, sondern auch in Bezug auf die Wahl der tatsächlich genutzten Routen im Nationalpark Eifel. Ferner wurde erstmalig eine flächendeckende Erhebung der Zahl der Besuchenden des Nationalpark Eifel über ein komplettes Jahr durchgeführt, welche in ein seitdem durchgehend laufendes Erfassungsmodell über automatisierte Besucher*innenzählgeräte überführt wurde. Dieses Modell lieferte in den Jahren von 2015 bis heute valide Daten zum jährlichen Aufkommen der Gäste des Nationalpark Eifel.

Acht Jahre später konnten die beiden universitären Forschungseinrichtungen aus Köln und Wien erneut umfangreiche Datensätze erheben, um sich mit dem Besuchermonitoring und den regionalwirtschaftlichen Effekten auseinanderzusetzen. Den Forschungseinrichtungen war es zusammen mit der Nationalparkverwaltung dabei wichtig, die direkte Vergleichbarkeit der Datensätze zu gewährleisten. So erfolgten auch 2022/23 umfassende Erhebungen zu den Besucher*innen durch Methodenkombinationen aus permanenten elektronischen Zählungen und punktuellen Stichprobenzählungen, durch diverse Besucherbefragungen als face to face – Studien, durch GIS-basierte Routenbefragungen sowie durch Erhebungen von Kennzahlen zu regionalökonomischen Effekten bei unterschiedlichen Akteur*innen und deren statistische Analyse. Darüber hinaus wurden touristische Gästegruppen in speziellen Fallstudien untersucht, um beispielsweise spezielle Angebote zum Thema Wildnis näher zu beleuchten, die Bedeutung der GästeCard aufzuzeigen oder aber auch Effekte der kalten Jahreszeit oder spezieller touristischer Offerten zu betrachten. Die Präsentation erfolgt nun 2024, und damit zum 20jährigen Bestehen des Nationalpark Eifel.

Und die Ergebnisse zeigen, dass sich der Nationalpark Eifel weiterentwickelt hat: Er wird stärker denn je von den Menschen, insbesondere aus Nordrhein-Westfalen, aufgesucht. Und er ist seinen alten und neuen Gästen, aber gerade auch den vor Ort lebenden Menschen sehr wichtig. Hinsichtlich des raum-zeitlichen Verhaltens aber auch der Ausgabebereitschaft zeigen sich zum Teil markante Veränderungen gegenüber der letzten umfassenden Erhebung vor acht Jahren. Die Ergebnisse zeigen aber auch den Erfolg im Besucher*innenmanagement der Nationalparkverwaltung.

2014/15 wurden noch knapp 870.000 Besucher*innen im Gebiet des Nationalparks gezählt. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch ein permanentes quantitatives Besuchermonitoring etabliert, welches in den letzten acht Jahren die Bedeutung des Nationalpark Eifel für seine Gäste sehr deutlich aufzeigen konnte. Gerade die Corona-Pandemie hat dabei ein deutliches Zeichen gesetzt und die Besucher*innenzahlen auf deutlich über eine Millionen Besucher*innen je Jahr ansteigen lassen. Die aktuelle Zahl von nun 1,38 Millionen Besuchen in einem Jahr bestätigt die enorme touristische Bedeutung des Großschutzgebietes für die Region. Nach der

Steigerung von 2007 auf 2014/15 sind 2022/23 erneut etwa vierhunderttausend Besuchende mehr im Nationalpark Eifel anzutreffen. Dieser Anstieg der Besucher*innenzahlen um 60 % gegenüber 2014/15 zeigt, dass der Nationalpark Eifel weiter an Attraktivität gewinnt.

Neben den Besuchszählungen haben die Routenbefragungen und sozioökonomischen Interviews, die mit mehr als 1.500 Besuchenden über das gesamte Jahr verteilt und an den verschiedensten Eingängen in den Nationalpark Eifel geführt wurden, eine Fülle weiterer interessanter Informationen erbracht. Eindrucksvoll können sie eine Entwicklung aufzeigen, die zwischen 2007 und 2014/15 begonnen hat. Damals hatte sich der Anteil an Nationalparktourist*innen im engeren Sinne gegenüber denen im weiteren Sinne deutlich gesteigert und ein etwa ausgeglichenes Verhältnis erreicht. 2022/23 nun können drei Viertel der Besuchenden als Nationalparktourist*innen im engeren Sinne, also als Gäste, die in die Eifel kommen, um gezielt den Nationalpark zu besuchen, bezeichnet werden. Damit zählt der Großteil der Gäste des Nationalpark Eifel zu dem Kreis, welcher weiß, dass der aufgesuchte Raum ein Großschutzgebiet ist, über welches er sich weiter informieren und welches er sehr bewusst erleben möchte. Im Vergleich mit anderen Nationalparks im deutschsprachigen Raum ist diese Nationalparkaffinität relativ hoch (Arnberger et al., 2012, 2019; Job et al., 2007, 2016; Seebunruang et al., 2022). Folglich hat der Nationalpark Eifel als touristische Destination an Wert gewonnen.

Dabei ist der Besucherdruck insbesondere an den Wochenenden und Feiertagen der Monate Mai bis August hoch. Auf einige wenige Standorte, insbesondere aber auf Staudamm Paulushof (Rurberg) und am Wilden Kermeter, konzentrieren sich die Besucher*innenmengen. Somit findet sich ein Großteil der Besucher*innen weiterhin an den Attraktionen an Rur- und Urftsee, dem barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter sowie Vogelsang IP und Wollseifen. Auch die Routenanalysen zeigen, dass viele Bereiche des Nationalparks wie die Dreiborner Hochebene oder der Hetzinger Wald keinem intensiven Erholungsdruck ausgesetzt sind. Gegenüber 2014/15 haben sich die räumlichen Nutzungsmuster der Besucher*innen nicht wesentlich geändert, einige Bereiche, wie z.B. der Bereich um die Victor-Neels-Brücke, werden aber nun verstärkt genutzt.

Die Besuchshäufigkeit innerhalb der letzten 365 Tage hat sich gegenüber 2014/15 erhöht. Der Anstieg der Besuchermenge hat zu einer erhöhten Wahrnehmung von zu vielen Besucher*innen im Nationalpark Eifel an den Wochenenden bzw. Feiertagen geführt. Auch nahmen die Befragten seit der COVID19-Pandemie einen deutlichen Anstieg der Besuchermenge wahr. An den Brennpunkten der Erholungsnutzung berichteten die Befragten häufiger von Konflikten und von einer Zunahme der Besucher*innenmenge. Ausweichstrategien werden folglich vermehrt angewendet, um die hohen Besucher*innenmengen kognitiv wie auch physisch zu umgehen. So wird der Besucherdruck an bisher weniger besuchten Zeiten wie Tagesrandzeiten weiter steigen. Damit erhöht sich der Druck auf den Naturraum (Arnberger & Brandenburg, 2007; Burns et al., 2013; Arnberger & Eder, 2012a,b).

Trotz des Anstiegs der Besuchermenge ist der an sich schon hohe Zufriedenheitsgrad der Befragten mit dem Nationalpark am Befragungstag, mit der Anzahl an Wanderwegen und mit dem Wegezustand gegenüber 2014/15 signifikant angestiegen, ebenso die Wahrscheinlichkeit eines Wiederbesuchs in den nächsten fünf Jahren. Das Besuchsmotiv Landschafts- und Naturerlebnis wurde noch wichtiger, während unerlaubte Verhaltensweisen der Besucher*innen wie das Wegwerfen von Abfall oder nicht angeleinte Hunde als weniger störend wahrgenommen wurden. Gleichzeitig ist das Störungsbewusstsein der Befragten gegenüber Wildtieren deutlich gegenüber 2014/15 gestiegen. Der Anteil von Personen mit hohem Störungsbewusstsein ist damit relativ hoch (Sterl et al., 2008).

Die emotionale und funktionelle Ortsverbundenheit mit dem Nationalpark wächst, damit können auch Akzeptanz, Unterstützungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein für den Nationalpark steigen (Huber & Arnberger, 2016; Eder & Arnberger, 2012a, 2021; Wynveen et al., 2020).

Die Ergebnisse unterstützen die erfolgreichen Anstrengungen der Arbeit der Verwaltung des Nationalpark Eifel in den Bereichen Naturschutzkommunikation und Besucher*innenlenkung, sie zeigen aber auch, dass das Hot-Spot-Management immer wichtiger für die Nationalparkverwaltung wird. Der durch den Klimawandel bedingte Bedarf nach kühleren Aufenthaltsorten, das steigende Bedürfnis nach Erholung in der Natur (Stichwort Waldbaden) und eine stetige Verdichtung der Einwohner*innenzahl in den Ballungsräumen des Einzugsbereichs des Nationalpark Eifel werden den Druck durch Besuchende weiter verstärken.

Am Bild des typischen Nationalparkbesuchenden hat sich nicht viel geändert: Er ist immer noch etwas über 50 Jahre alt, hat studiert, arbeitet in entsprechenden Anstellungsverhältnissen oder freiberuflich und kommt mit einem PKW aus einer Umgebung von bis zu 100 km Anreiseweg. Betrachtet man die Altersgruppierung etwas genauer, zeigt sich, dass der Nationalpark Eifel in den letzten acht Jahren aber gerade auch für ein jüngeres Publikum attraktiver geworden ist. Die Corona-Pandemie der zurückliegenden Jahre und auch die Auswirkungen der Flutkatastrophe von 2021 mit dem Entfall von Übernachtungsmöglichkeiten dürften ferner dazu beigetragen haben, dass der Anteil an touristischen Übernachtungsgästen zugunsten der Tagesgäste leicht zurückgegangen ist. Der Anteil der Einheimischen liegt weiterhin bei etwa 25 %. Die Befragten besuchen den Nationalpark Eifel meist mit einer Begleitperson für eine Wanderung oder einen Spaziergang, gerne auch für eine Fahrradtour. Größere Gruppen von mehr als fünf Personen haben in den letzten Jahren bei all diesen Aktivitäten aber deutlich an Bedeutung verloren. Dass die Anreise mit dem ÖPNV trotz der GästeCard dabei bis heute noch nicht zufriedenstellend funktioniert, hat eine Reihe von Gründen, die man - soweit es vor Ort möglich ist - auch bereit ist anzugehen. Die Hälfte der Befragten war zum ersten Mal im Nationalpark Eifel und ist deshalb auf Informationen angewiesen, die sie meist im Internet, und dort primär auf der Homepage des Nationalpark Eifel gesucht und gefunden haben. Gerade die ortsfremden Touristen bauen bei ihren Touren auf entsprechende Routenportale. Auch aus diesem Grund erscheint die begonnene Zusammenarbeit der Verwaltung des Nationalpark Eifel mit den Tourenportalen wichtig, nicht nur um attraktive und schutzzweckkonforme Angebote gezielt zu bewerben.

Dabei spielt das Thema Waldwildnis nicht nur für die Nationalparkverwaltung eine wichtige Rolle, es wird auch bei der Betrachtung der Erholungsfunktionen des Waldes (Stroh & Megerle, 2017) sowie in der wachsenden Sehnsucht der Bevölkerung nach Waldwildnis (Kirchhoff, 2017) mehr als deutlich. Umso interessanter erscheinen Studien, die sich mit standortsabhängigen Wildnisverständnis im Nationalpark Eifel auseinandersetzen. Schon aktuell, also noch in der Entwicklungsphase zur Wildnis, wird das Wildniserlebnis der ihrer Eigendynamik überlassenen Natur im Nationalpark Eifel (Pardey et al., 2008) deshalb positiv bewertet. Die Besuchenden wünschen sich eine natürliche bzw. eine naturnahe Waldentwicklung und sehen den Nationalpark Eifel als einen zentralen Ort für eine solche Umsetzung. Hier können die wilden Wälder entstehen, die sich offensichtlich viele Naturenthusiasten wünschen (Kühne et al., 2017).

Für einen Urlaub in der Nationalparkregion werden im Durchschnitt zwei bis vier Übernachtungen einkalkuliert. Für eine Übernachtung werden ohne Fahrtkosten zwischen 136 und 155 € ausgegeben, wobei die Nationalparktourist*innen im engeren Sinne immer mehr ausgeben als die im weiteren Sinne. Grundsätzlich sind alle Übernachtungsgäste des Nationalpark Eifel also bereit, deutlich mehr Geld auszugeben als noch acht Jahre zuvor. Ohne Übernachtung verausgaben die Tagesgäste knapp unter 20 € je Tag, und damit sogar etwas weniger als noch in 2014/15. Tatsächlich dürften Flutkatastrophe und wohl auch die Corona-Pandemie einen

wesentlichen Anteil daran haben, dass 2022/23 hier keine Ausgaben für den sonstigen Einzelhandel, Dienstleistungen sowie für Kultur und Unterhaltung getätigt wurden. Aber vielleicht lassen sich diese Einschränkungen in der nahen Zukunft auch wieder ausgleichen. Die grundsätzliche Ausgabenbereitschaft dürfte nicht weggefallen sein, vielmehr fehlen die passenden Gelegenheiten. Im aktuellen Untersuchungsjahr sorgen die Nationalparktourist*innen in der Region ohne Berücksichtigung der Fahrtkosten für einen Bruttoumsatz von knapp 76 Mio. €, und haben den Umsatz gegenüber der Erhebung von 2014/15 damit tatsächlich mehr als verdoppelt. Damit liegt auch das Gesamteinkommen mit 40 Mio. € deutlich höher und entspricht jetzt einem Vollzeitbeschäftigungsäquivalent von knapp 1.500 Vollzeitbeschäftigten.

Was bleibt zu tun?

Da eine stetig wachsende Zahl an neuen Besucher*innen oft dazu führt, dass Konflikte auftreten und gemanagt werden müssen, wird auch in Zukunft – insbesondere an den aufgezeigten Wegen mit einem hohem Nutzungsdruck – eine entsprechende Präsenz der Ranger erforderlich sein. Gleichzeitig werden auch besonders sensible oder störungsempfindliche Bereiche auf einen entsprechenden Schutz angewiesen sein. Auch wenn die Gäste sich der mit ihrem Aufenthalt verbundenen Störungen bewusster sind als je zuvor, wird hier eine Selbstkontrolle alleine nicht erfolgreich sein können. Tatsächlich spielt die hohe Bedeutung der digitalen Informationswege in diesem Kontext eine besondere Rolle. Da die Besucher*innen eine hohe digitale Medienaffinität nachweisen, muss auch mit entsprechenden Informations- und Lenkungsmaßnahmen gearbeitet werden (Porst et al., 2020). Routenplanung und Wegefindung findet zunehmend über digitale Apps statt. Umso wichtiger ist es, dass die entsprechenden Routenportale, die in der Regel userbasiert funktionieren, über die Schutzbestimmungen von Nationalparks informiert sind und diese in die Kommunikationsebenen auch entsprechend einbauen (Hennig, 2017). So etwas wird zielführend aber nur funktionieren, wenn Ranger auch das digitale Wege- und Routenangebot überwachen. Nationalparke, aber auch andere Großschutzgebiete, müssen sich dieser wichtigen neuen Aufgabe permanent stellen, wenn sie das Besuchsmanagement zeit- und zielgruppengerecht angehen wollen (Zink et al., 2022; Mangold et al., 2024).

Über seine Informationskanäle ist es dem Nationalpark Eifel offensichtlich gelungen, mehr Menschen für einen Besuch in der Region zu begeistern. Und der Großteil von ihnen kommt, weil er den Nationalpark bewusst aufsuchen will. Offensichtlich haben die bereits bestehenden Angebote ausreichend Faszination besessen, um den Nationalpark noch besser in Szene zu setzen und weiter ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. In dem bevölkerungsreichen Bundesland Nordrhein-Westfalen und den angrenzenden Ländern wohnen in ein bis zwei Stunden Entfernung viele Menschen, die das Thema Natur und Nationalpark bereitwillig aufgreifen. Wenn diese Gäste aber nicht nur einmalige Besuchende bleiben sollen, sondern regelmäßig als Besucher*innen angetroffen werden sollen, dann muss sich der Nationalpark Eifel auch in Zukunft Angebotsstrategien überlegen, die gerade den neu gewonnenen Kreis der jüngeren Gäste für einen Wiederholungsbesuch begeistern, ohne dabei auf die treuen Zielgruppen zu verzichten. Dabei sind mit Sicherheit auch Strategien zu überlegen, die über die Grenzen des Nationalpark Eifel hinausgehen. Bei der touristischen Entwicklung im Mountainbiken ist man hier in den letzten Jahren rund um den Nationalpark Eifel bereits gut vorangekommen (Freifahrt Eifel, Bikepark-Hürtgenwald), man wird dieses wachsende Segment aber auch in Zukunft nicht aus den Augen verlieren dürfen. Ebenso gelingt es bereits mit den SternenBlicken (Naturpark Nordeifel) oder auch den Trekkingplätzen (Naturpark Nordeifel) als Einrichtungen, die über die touristischen

Anbieter*innen gerade auch im Umfeld des Nationalpark Eifel die entsprechende Nachfrage bedienen. Erholungsformen wie Waldbaden, Barfußpfade oder Kneipp-Anwendungen scheinen lohnenswerte Ansätze zu bieten, um im unmittelbaren Umfeld des Nationalparks realisiert zu werden.

Auch wenn Windenergieanlagen zweifelsfrei einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele leisten (Hildebrandt et al., 2019), besteht in der Ausbreitung solcher Anlagen in der unmittelbaren Nähe von Großschutzgebieten auch für den Nationalpark Eifel ein zu kritisierendes Konfliktfeld (Beirat Nationalpark Eifel 2022). Hier führen geplante Windkraftprojekte zu Kontroversen mit den Aufgaben des Naturschutzes, wie es auch an anderen Orten bestätigt wird (Althaus, 2012; Arnberger et al., 2018). Und dies hängt nicht nur damit zusammen, dass Menschen Windenergieprojekte grundsätzlich befürworten, sie aber ablehnen, sobald sie in unmittelbarer Nähe ihres Wohnorts geplant werden (Gardt, 2020). Gerade aus touristischer Sicht erscheint die Erweiterung von Windenergieanlagen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Nationalpark Eifel deshalb besonders interessant, da der Tourismus hier in erster Linie von der intakten und weitgehend nicht mehr berührten Natur abhängig ist. Grundsätzlich hat der Großteil der aktuellen Besucher*innen des Nationalpark Eifel eine positive Einstellung gegenüber Windenergieanlagen und sieht darin ein wichtiges und grundsätzlich mitgetragenes Symbol der Energiewende. Allerdings ist bei genauerer Betrachtung ein Generationsunterschied bei der Akzeptanzbeurteilung zu erkennen. Jüngere Gäste sind der Windenergienutzung gegenüber offensichtlich aufgeschlossener. Ob sich die Einstellung der Gäste des Nationalparks Eifel ändert, wenn weitere Windenergieanlagen errichtet werden, diese näher an die Nationalparkgrenzen heranrücken oder durch Repowering-Maßnahmen deutlich größer werden, bleibt also abzuwarten.

10 Literatur

- Aitchison, C. (2012). *Tourism Impact of Wind Farms*. Edinburgh: University of Edinburgh.
- Aitken, M. (2010). Why we still don't understand the social aspects of wind power: A critique of key assumptions within the literature. *Energy Policy*, 38(4), 1834–1841.
- Allex, B., Preisel, H., Eder, R., Hußlein, M., Arnberger, A. (2016): Touristen im Nationalpark Bayerischer Wald: Die Rolle des Nationalparks für den Besuch, die Einstellung zum Schutzgebiet und ihr raumzeitliches Verhalten. In: Mayer, M., Hubert, J. (Hrsg.), *Naturtourismus - Chancen und Herausforderungen, Studien zur Freizeit- und Tourismusforschung*, S. 187-196.
- Althaus, M. (2012). Schnelle Energiewende – bedroht durch Wutbürger und Umweltverbände? Protest, Beteiligung und politisches Risikopotenzial für Großprojekte im Kraftwerk- und Netzausbau. *Wissenschaftliche Beiträge 2012*, 103–114.
- Arnberger, A. (2006). Recreation use of urban forests. An inter-area comparison. *Urban Forestry & Urban Greening*, 4, 3-4, 135-144.
- Arnberger, A., Brandenburg, C. (2007). Past on-site experience, crowding perceptions, and use displacement of visitor groups to a peri-urban national park. *Environmental Management* 2007; 40(1), 34-4.
- Arnberger, A., Eder, R. (2007). Monitoring recreational activities in urban forests using long-term video observation. *Forestry*, 80(1), 1-15.
- Arnberger, A., Eder R. (2012a). The influence of place attachment and experience use history on perceived depreciative visitor behavior and crowding in an urban national park. *Environmental Management*, 50: 566-580.
- Arnberger, A., Eder, R. (2012b). Exploring coping behaviours of Sunday and workday visitors due to dense use conditions in an urban forest. *Urban Forestry & Urban Greening* 11(4), 439-449.
- Arnberger, A., Eder, R., Preisel, H. (2016): Tagestourismus oder Wohnumfeldnutzung? Ein Vergleich der Besuchsintensitäten und -muster von drei Erholungs- und Schutzgebieten in Wien. *Zeitschrift für Tourismuswissenschaft*, 8(2), 199-221.
- Arnberger, A., Eder, R., Allex, B., Preisel, H., Ebenberger, M., Husslein, M. (2018). Trade-offs between wind energy, recreational, and bark-beetle impacts on visual preferences of national park visitors. *Land Use Policy* 76, 166-177.
- Arnberger, A., Eder, R., Allex, B., Preisel, H., Husslein, M. (2019). National park affinity segments of overnight tourists differ in satisfaction with, attitudes towards, and specialization in, national parks: Results from the Bavarian Forest National Park. *Journal for Nature Conservation*, 47: 93-102. <https://doi.org/10.1016/j.jnc.2018.09.005>
- Arnberger, A., Eder, R., Allex, B., Sterl, P., Burns, R.C. (2012). Relationships between national-park affinity and attitudes towards protected area management of visitors to the Gesäuse National Park, Austria. *Forest Policy and Economics*, 19, 48-55. <https://doi.org/10.1016/j.forpol.2011.06.013>.
- Arndt, S. (2011). Zur Theorie der Akzeptanz. In S. Arndt (Hrsg.), *Evaluierung der Akzeptanz von Fahrerassistenzsystemen* (S. 33-73). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93197-5_3
- Barry, J., Ellis, G., & Robinson, C. (2008). Cool rationalities and hot air: A rhetorical approach to understanding debates on renewable energy. *Global Environmental Politics*, 8(2), 67–98.
- Bartsch-Herzog, B., & Opp, C. (2011). Interaktive Umweltbildung am Beispiel eines Gewässerlehrpfades an der Ulster. *Hallesches Jahrbuch für Geowissenschaften* (32/33), 19-32. <https://public.bibliothek.uni-halle.de/hjg/article/view/113/107>
- Beirat Nationalpark Eifel (2022): Positionspapier des wissenschaftlichen Nationalparkbeirats Eifel zum Ausbau der Windenergie in der Umgebung des Nationalparks Eifel. 8 S.
- Berr, K., & Jenal, C. (2021). *Wald in der Vielfalt möglicher Perspektiven: Von der Pluralität lebensweltlicher Bezüge und wissenschaftlicher Thematisierungen*. Springer VS.

- Bertsch, V., Hall, M., Weinhardt, C., & Fichtner, W. (2016). Public acceptance and preferences related to renewable energy and grid expansion policy: Empirical insights for Germany. *Energy*, 114, 465–477. <https://doi.org/10.1016/j.energy.2016.08.022>
- Blair, S. N. (2009). Physical inactivity: the biggest public health problem of the 21st century. *British journal of sports medicine*, 43(1), 1–2.
- Bögeholz, S. (1999). Qualitäten primär Naturerfahrung und ihr Zusammenhang mit Umweltwissen und Umwelthandeln. Schriftenreihe (Ökologie und Erziehungswissenschaften Nr. 5). Opladen.
- Brämer, R. (2009a). Profilstudie Wandern ´08. 1. Basismodul „Wer wandert warum?“. Marburg. Abruf unter <https://www.wanderforschung.de/files/prostu0811-249833531.pdf>
- Bratman, G. N., Daily, G. C., Levy, B. J., & Gross, J. J. (2015). The benefits of nature experience: Improved affect and cognition. *Landscape and Urban Planning*, 138, 41–50.
- Bräuer, A. (2016). Nationalparks und die amerikanische Frühzeit. Abruf unter <https://www.iaa.uni-rostock.de/en/forschung/laufende-forschungsprojekte/amerikanische-fruehgeschichte/projekt/orte/nationalparks/>
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Hrsg.). (2007). Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt: Kabinettsbeschluss vom 7. November 2007. Berlin.
- Burns, R. C., Arnberger, A., von Ruschkowski, E. (2010). Social carrying capacity challenges in parks, forests, and protected areas: An examination of transatlantic methodologies and practices. *International Journal of Sociology*, 40(3), 30-5.
- Chevalier, G. (2015). The effect of grounding the human body on mood. *Psychological reports*, 116(2), 534–542. <https://doi.org/10.2466/06.PR0.116k21w5>
- Deisen, A. (2002). Dem eigenen Rhythmus auf der Spur. Zur Psychologie des Wanderns. Marburg: Tectum Verlag.
- Dicks, U., & Neumeyer, E. (2010). Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern. Langfassung. Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.
- Doerfer, J. (2023). Regionalwirtschaftliche Effekte durch den Tourismus im Nationalpark Eifel. unveröffentlichte Abschlussarbeit, M.Sc.; Deutsche Sporthochschule Köln.
- Döring, Nina (2023). Windenergie und Tourismus im Nationalpark Eifel. unveröffentlichte Abschlussarbeit, M.Sc.; Deutsche Sporthochschule Köln.
- Dürkop, D. & Groß, S. (2012). ÖPNV-Gästekarten im Tourismus – Ein Beitrag zur Sanften Mobilität in deutschen Tourismusregionen. *Verkehrszeichen* (2/2012). https://www.researchgate.net/profile/Sven-Gross-2/publication/308969160_OPNV-Gastekarten_im_Tourismus_-_Ein_Beitrag_zur_Sanften_Mobilitat_in_deutschen_Tourismusregionen/links/57fb887708ae886b898b4cc1/OePNV-Gaestekarten-im-Tourismus-Ein-Beitrag-zur-Sanften-Mobilitaet-in-deutschen-Tourismusregionen.pdf
- dwif (2022). dwif Corona-Kompass. Schlüsselkennziffern für den Tourismus (Update März 2022). Aufgerufen unter https://www.dwif.de/images/Corona/Kompass_2022/dwif_Corona_Kompass_2022_Update_Mrz.pdf
- Ebers, S., Laux, L., & Kochanek, H.-M. (Hrsg.). (1998). Vom Lehrpfad zum Erlebnispfad: Handbuch für Naturerlebnispfade (1. Auflage 1998). NZH-Verlag
- Eder, R., Arnberger, A. (2021). Local residents' place attachment and the perceived benefits for them of the UNESCO Wienerwald Biosphere Reserve. *ECO MONT*, 13: 49-5.
- Erdmann, C., & Stolberg-Schloemer, B. (2007). Besucherbefragung im Nationalpark Eifel und seiner angrenzenden Region 2007. Analyse und Vergleich mit der Besucherbefragung 2005. RWTH Aachen (Hrsg.).
- Ellis, G., Barry, J., & Robinson, C. (2007). Many ways to say “no”, different ways to say “yes”: Applying Q-Methodology to understand public acceptance of wind farm proposals. *Journal of Environmental Planning and Management*, 50(4), 517–551.
- EUROPARC Deutschland e.V. (Hrsg.). (2010). Wildnis in deutschen Nationalparks.

- Finck, P., Klein, M., Riecken, U., & Paulsch, C. (Hrsg.). (2015). BfN-Skripten: Bd. 404. Wildnis im Dialog: Wege zu mehr Wildnis in Deutschland; Dokumentation und ausgewählte Beiträge des gleichnamigen Workshops des Bundesamts für Naturschutz vom 20. - 23. Oktober 2014 an der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm (INA). Bundesamt für Naturschutz (BfN).
- Follmer, S. (2013): Der Naturerlebnispfad „UrftAuenErlebnis“ im Nationalpark Eifel: Eine touristische Produktentwicklung für ein Großschutzgebiet. unveröffentlichte Abschlussarbeit, M.A.; Deutsche Sporthochschule Köln
- Frantál, B., & Kucera, P. (2009). Impact of the operation of wind turbines as perceived by residents in concerned areas. *Moravian Geographical Reports*, 17(2), 34–45.
- Gardt, M. (2020). Windenergie in Deutschland. Planerische Steuerung und Dynamik der Akzeptanz. Dissertation, Justus-Liebig-Universität, Gießen, Institut für Geographie.
- Goetzke, F., & Rave, T. (2016). Exploring heterogenous growth of wind energy across Germany. *Utilities Policy*, 41, 193205.
- Gordon, D. (2017). Wind Farms and tourism in Scotland: A review with focus on mountaineering and landscape. Perth: Mountaineering Scotland.
- Graefe, L. (2023). Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland für Freizeit, Unterhaltung und Kultur in den Jahren 1991 bis 2022. Statista.
- Greve, A., & Puhe, O. (2022). Jugend reist 2022. Trendstudie. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.
- Gronau, W. & Kagermeier, A. (2007). Key factors for successful leisure and tourism public transport provision. *Journal of Transport Geography*, 15(2), 127–135. <https://doi.org/10.1016/j.jtrangeo.2006.12.008>
- Groß, S., & Grimm, B. (2019). Umweltfreundliche Verkehrsmittelwahl in der Urlaubsregion. *Zeitschrift für Tourismuswissenschaft*, 11(1), 109–148.
- Guiver, J. & Stanford, D. (2014). Why destination visitor travel planning falls between the cracks. *Journal of Destination Marketing & Management*, 3(3), 140–151. <https://doi.org/10.1016/j.jdmm.2013.11.005>
- Haggett, C., & Futák-Campbell, B. (2011). Tilting at windmills? Using discourse analysis to understand the attitude-behavior gap in renewable energy conflicts. *Mekhanizm Rehuluvannya Ekonomiky*, 1(51), 207–220.
- Hall, N., Ashworth, P., & Devine-Wright, P. (2013). Societal acceptance of wind farms: Analysis of four common themes across Australian case studies. *Energy Policy*, 58, 200–208.
- Harrer, B., Berndt, M. & Maschke, J. (2016). Nachhaltige Mobilitätskonzepte für Touristen im öffentlichen Verkehr mit Fokus auf Regionen im Bereich von Großschutzgebieten. München – dwf - Schriftenreihe Nr. 56 / 2016, 235 S.
- Heise, P., & Axt-Gadermann, M. (Hrsg.). (2018). Sport- und Gesundheitstourismus 2030. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-16076>
- Hennig, S. (2017). OpenStreetMap used in protected area management. The example of recreational infrastructure in Berchtesgaden National Park. *Journal on Protected Mountain Areas Research and Management* 9/2, 30-41. <https://doi.org/10.1553/eco.mont-9-2s30>
- Hildebrandt, I., Kaiser, M., Thüring, H., & Zipf, C. (2019). Es liegt in unserer Natur. Klima- und Naturschutz mit Windenergie (2. Aufl.). Berlin: Bundesverband WindEnergie e. V.
- Huber, M., Arnberger, A. (2016). Opponents, waverers or supporters: the influence of place-attachment dimensions on local residents' acceptance of a planned biosphere reserve in Austria. *Journal for Environmental Planning and Management*, 59: 1610-1628.
- Information und Technik NRW (Hrsg.). (2021). Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in NRW. Abruf unter https://www.it.nrw/system/files/media/document/file/294_23.pdf
- Janssen, I., Heymsfield, S. B., Wang, Z. M., & Ross, R. (2000). Skeletal muscle mass and distribution in 468 men and women aged 18-88 yr. *Journal of applied physiology*, 89(1), 81–88.

- Jarass, J., Schuppan, J., & Stark, K. (2021). Wie Corona das Mobilitätsverhalten verändert und was das für den nachhaltigen Stadtverkehr bedeutet. In T. Just & F. Plöbl (Hrsg.), *Die Europäische Stadt nach Corona* (S. 79–95). Wiesbaden: Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-35431-2_6
- Javelle, F., Laborde, S., Hosang, T. J., Metcalfe, A. J., Zimmer, P. (2021). The Importance of Nature Exposure and Physical Activity for Psychological Health and Stress Perception: Evidence From the First Lockdown Period During the Coronavirus Pandemic 2020 in France and Germany. *Frontiers in psychology*, 12, 623946.
- Job, H., Woltering, M., Metzler, D., & Harrer, B. (2007). Abschlussberichtsteil zum BMU/BfN Forschungsprojekt (FKZ 806 82 030). *Wirtschaftsfaktor Großschutzgebiete: Regionalökonomische Effekte des Tourismus in Nationalen Naturlandschaften*. Untersuchungsgebiet: Nationalpark Eifel. Bundesamt für Naturschutz und Naturpark Nordeifel e.V. (Hrsg.).
- Job, H., Merlin, C., Metzler, D., Schamel, J., & Woltering, M. (2016). *Regionalwirtschaftliche Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks als Beitrag zum integrativen Monitoring-Programm für Großschutzgebiete*. Bonn. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.).
- Kaplan, R., & Kaplan, S. (1989). *The experience of nature: A psychological perspective*. Cambridge University Press.
- Karlstrøm, H., & Ryghaug, M. (2014). Public attitudes towards renewable energy technologies in Norway. The role of party preferences. *Energy Policy*, 67, 656–663.
- Kerschler, L. (2015). *Barfuß werden wir beweglich: Anleitung für Sporterziehung, Therapie, Naturerfahrung und Familienspaß* (2. Aufl.). fidibus Verlag.
- Kirchhoff, T. (2017). Sehnsucht nach Wald als Wildnis. Abruf unter <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/260678/sehnsucht-nach-wald-alswildnis/>
- Kreymb, K. (2003). *Lehrpfade - Lernen in der Natur*. In M. Kappas (Hrsg.), *Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland*. Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland (S. 148-149)
- Küchler-Krischun, J., Schell, C., Erdmann, K., & Mues, A. W. (2014). *Naturbewusstsein 2013: Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt*.
- Kühne, O., Megerle, H., & Weber, F. (Hrsg.). (2017). *Landschaftsästhetik und Landschaftswandel*. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Kroeber-Riel, W., & Weinberg, P. (2003). *Konsumentenverhalten*. München: Verlag Vahlen.
- Lafont, P., Leske, O., Wahle, P., & Heumann, R. (2011). The beneficial effects of physical activity on impaired adult neurogenesis and cognitive performance. *Frontiers in neuroscience*, 5, 51.
- Lammertz, M. (2020). *Auf einen Blick*.
- Lammertz, M. (2021). *Wildnis-Trail: In vier Tagen durch den Nationalpark Eifel*. Nationalparkforstamt Eifel.
- Lennartz, G., & Röss, M. (2006). *Nationalpark Eifel: Wald in Entwicklung: Offene Fragen - Leitlinien - Maßnahmen*. Fachtagung vom 4. -5. Mai 2006 in Monschau (Eifel). Aachen.
- Linke, S. (2017). *Neue Landschaften und ästhetische Akzeptanzprobleme*. In O. Kühne, H. Megerle & F. Weber (Hrsg.), *Landschaftsästhetik und Landschaftswandel* (S. 87-104). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Mangold, M., Schwietering, A., Zink, J., Steinbauer, M.J. & Heurich, M. (2024). The digitalization of outdoor recreation. Global perspectives on the opportunities and challenges for protected area management. *Journal of Environmental Management* 352. <https://doi.org/10.1016/j.envman.2024.120108>
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. Neuauflage). Weinheim: Beltz.
- Müller, H., & Scheurer, R. (2004). *Angebots-Inszenierung in Tourismus - Destinationen*. Bern: Jahrbuch der Schweizer Tourismus-Wirtschaft (IDT).
- Müller, M., Mayer, M., & Job, H. (2008). *Totholz und Borkenkäfer im Nationalpark Bayerischer Wald aus touristischer Perspektive*. In H. Job (Hrsg.), *Die Destination Nationalpark Bayerischer Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor* (S. 100-116). Nationalpark Bayerischer Wald.

- Obrador-Pons, P. (2009). Building Castles in the Sand: Repositioning Touch on the Beach. *The Senses and Society*, 4(2), 195–210. <https://doi.org/10.2752/174589309X425139>
- Pardey, A., Röss, M., Spors, H.-J., Dalbeck, L., & Petrak, M. (2008). Nationalparkplan: Band 1: Leitbild und Ziele. Gemünd.
- Porst, F., Becka, P., Kucerava, B., Stemberk, J., Alex, B., Arnberger, A., Eder, R., & Preisel, H. (2020). Grenzüberschreitendes sozioökonomisches Monitoring in den Nationalparks Bayerischer Wald und Sumava in den Jahren 2017-2019. Herausgegeben von der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald und der Nationalparkverwaltung Šumava.
- PROJECTM GmbH (Hrsg.). (2014). Wanderstudie. Der deutsche Wandermarkt 2014. Berlin.
- Quack, H.-D. (Hrsg.). (2015). Blickpunkt Wandertourismus: Bd. 1. Wandern und Gesundheit: Konzepte und Erfahrungen für einen wachsenden Markt. Schmidt. Abruf unter <https://esv-campus.de/978-3-503-16383-0>
- Rathmann, J., Sacher, P., Volkmann, N., & Mayer, M. (2020). Using the visitor-employed photography method to analyse deadwood perceptions of forest visitors: a case study from Bavarian Forest National Park, Germany. *European Journal of Forest Research*, 139(3), 431–442. <https://doi.org/10.1007/s10342-020-01260-0>
- Ruschkowski, E.v. (2010). Ursachen und Lösungsansätze für Akzeptanzprobleme von Großschutzgebieten: Am Beispiel von zwei Fallstudien im Nationalpark Harz und im Yosemite National Park. Ibidem-Verl.
- Sachverständigenrat für Umweltfragen (Hrsg.). (2016). Umweltgutachten 2016: Impulse für eine integrative Umweltpolitik.
- Scheurer, R. (2003). Erlebnis-Setting: Touristische Angebotsgestaltung in der Erlebnisökonomie. Zugl.: Bern, Univ., Diss., 2003. Berner Studien zu Freizeit und Tourismus: Bd. 43. FIF Univ.
- Seebunruang, J., Burns, R.C., Arnberger, A. (2022). Is national park affinity related to visitors' satisfaction with park service and recreation quality? A case study from a Thai Forest National Park. *Forests*, 13(5): 753.
- Shrimali, G., Lynes, M., & Indvik, J. (2015). Wind energy development in the U.S.: An empirical analysis of the role of federal and state policies. *Renewable and Sustainable Energy Reviews*, 43, 769–806.
- Silva, L., & Delicado, A. (2017). Wind farms and rural tourism: A Portuguese case study of residents' and visitors' perceptions and attitudes. *Moravian Geographical Reports*, 25(4), 248–256. <https://doi.org/10.1515/mgr-2017-0021>
- Simpson, D. (2016). Wind farms and tourism. Abruf unter <https://www.cabi.org/leisuretourism/news/25116>
- SOKO Institut (2009). Studie Windkraft und Tourismus 2003 bis 2009. Bielefeld.
- Statista (2022). Beliebteste Hobbys, Freizeitaktivitäten und Sportarten in Deutschland nach häufiger Ausübung in den Jahren 2020 bis 2022. Abruf unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/171168/umfrage/haeufig-betrie-bene-freizeitaktivitaeten/>
- Sterl, P., Brandenburg, C., Arnberger, A. (2008). Visitors' awareness and assessment of recreational disturbance of wildlife in the Donau-Auen National Park. *Journal for Nature Conservation*, 16(3): 135-145.
- Straka, T. M., Fritze, M., & Voigt, C. C. (2020). The human dimensions of a greengreen-dilemma: Lessons learned from the wind energy – wildlife conflict in Germany. *Energy Reports*, 6, 1768–1777. <https://doi.org/10.1016/j.egy.2020.06.028>
- Stroh, H., & Megerle, H. E. (2017). Wahrnehmung von Wald und Wildnis am Beispiel des Lotharpfads im Nationalpark Nordschwarzwald. In O. Kühne, H. Megerle & F. Weber (Hrsg.), *Landschaftsästhetik und Landschaftswandel* (S. 139-157). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Strüder, H. K., & Weicker, H. (2001). Physiology and pathophysiology of the serotonergic system and its implications on mental and physical performance. Part I. *International journal of sports medicine*, 22(7), 467–481.
- Tomasits, J., & Haber, P. (2016). Leistungsphysiologie. Lehrbuch für Sport- und Physiotherapeuten und Trainer. 5. Aufl. Springer-Verlag.

- Türk, S., Wölfler, F., Preisel, H., & Arnberger, A. (2016). Besuchermonitoring und regionalwirtschaftliche Effekte im Nationalpark Eifel. *IMPULSE-Das Wissenschaftsmagazin der Deutschen Sporthochschule Köln*, 21(2), 26 - 33.
- Türk, S. (2023): Auswertung der Zählraten Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn. Brunftperiode 2022. Im Auftrag der Nationalparkverwaltung Eifel. 13 S.
- Umwelt Bundesamt (2022). Anpassung an den Klimawandel im Tourismus. Abruf unter <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/anpassung-auf-kommunaler-ebene/anpassung-an-den-klimawandel-im-tourismus#wie-betrifft-der-klimawandel-die-tourismuskirtschaft>
- Uzulis, A. (2021). *Fitnesswandern: Wie du beim Wandern effektiv in Form kommst: die besten Übungen auf Tour* (1. Auflage). pietsch.
- Walter, G. (2014). Determining the local acceptance of wind energy projects in Switzerland. The importance of general attitudes and project characteristics. *Energy Research & Social Science*, 4, 78–88. <https://doi.org/10.1016/j.erss.2014.09.003>
- Wildnis in Deutschland (o.J.)(Hrsg.). *Argumente für Wildnis. Gemeinsame Position der Naturschutzverbände und -stiftungen: BUND, Deutsche Umwelthilfe, EuroNatur, EUROPARC Deutschland, Greenpeace, Gregor Louisoder Umweltstiftung, Grüne Liga, Heinz Sielmann Stiftung, NABU, Naturstiftung DAVID, Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, Michael Succow Stiftung, Vogelschutz-Komitee, WWF Deutschland, Zoologische Gesellschaft Frankfurt*. Abruf unter <https://wildnisindeutschland.de/argumente-fuer-wildnis/>
- Wissenschaftlicher Beirat des Nationalpark Eifel (2022). *Positionspapier des wissenschaftlichen Nationalparkbeirats Eifel zum Ausbau der Windenergie in der Umgebung des Nationalpark Eifel*. Nationalpark-eifel.de
- Wölfler, F. (2017). *Sozioökonomisches Monitoring bewegungsorientierter Aktivitäten in Großschutzgebieten: Fallbeispiel Nationalpark Eifel*. Dissertationsschrift Deutsche Sporthochschule Köln. 226 S.
- Wölfler, F., Preisel, H., Heinlein, V., Türk, S., & Arnberger, A. (2016). *Abschlussbericht zum Sozioökonomischen Monitoring 2014-2015. Besuchermonitoring und regionalwirtschaftliche Effekte im Nationalpark Eifel*. Deutsche Sporthochschule Köln und Universität für Bodenkultur Wien.
- Wolff, B. (2022). *Mobilität neu denken – Katja Diehl*. Abruf unter <https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/neugier-genuegt/redezeit-katja-diehl-100.htm>
- Wolsink, M. (1989). Attitudes and expectancies about wind turbines and wind farms. *Energy Engineering*, 13(4), 196–206.
- Woltering, M. (2012). *Tourismus und Regionalentwicklung in deutschen Nationalparks. Regionalwirtschaftliche Wirkungsanalyse des Tourismus als Schwerpunkt eines sozioökonomischen Monitoringsystems*. Universität Würzburg.
- World Health Organization. (2020). *WHO guidelines on physical activity and sedentary behaviour*. World Health Organization. Abruf unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK566045/>
- Wynveen, C.J., Schneider, I.E., Arnberger, A., Cottrell, S., von Ruschkowski, E. (2020). Integrating place attachment into management frameworks: Exploring place attachment across the Recreation Opportunity Spectrum. *Environmental Management*, 66(2): 248-262.
- Zech, S., Dangschat, J., Dillinger, A., Feilmayr, W., Hauger, G., Kogler, R. & Vlk, T. (2013). *Studie Tourismusmobilität 2030 in Österreich*. https://www.wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft/HP_Tourismusmobilitaet2030_Kurzfassung_25.11.pdf
- Zimmerli, E. (Hrsg.). (1980). *Freilandlabor Natur. Schulreservat, Schulweiher, Naturlehrpfad: Schaffung, Betreuung, Einsatz im Unterricht. Ein Leitfaden* (4. Aufl.). World Wildlife Fund.
- Zink, J., Forst, F., Leibl, F. & Heurich, M. (2022). Digitalisierung in Erholungsnutzung und Outdoorsport als Herausforderung. *Naturschutz und Landschaftsplanung* 54, 20-29. <https://doi.org/10.1399/NuL.2022.07.02>

Anhang

Namen der Eingänge

DH 1	Panzerstraße Katzenbruch
DH 2	Dreiborner Hochfläche
DH 3	Rothisch-Aussichtsempore
DH 4	Tümpelweg
DH 5	Erdwall
DH 6	Victor -Neels- Brücke
DH 7	Vogelsangzufahrt (Wollseifen)
DH 8	Sauerbachweg/ Erkensruhr
DH 9	Talcafe
DH 10	P Walberhof
DH 11	Malakoff
DH 12	Neffgesbach
DH 13	Wiesenweg nach Gemünd
DH 14	Modenhübel
DH 15	Malsbenden
DH 16	Reitergut Schorn
DH 17	Sauermühle
DH 18	Sauermühle
DH 19	Katzensteig
DH 20	Ginsterweg nach Wollseifen
DH 21	Jägersweiler
DH 22	Schafstall
HE 1	P Scheidbaum
HE 2	Schutzhütte am Bach
HE 3	Straße Schmidt(Trail)
HE 4	Kalltal
HE 5	Ende Trail am Kalltal
HE 6	Zerkall Infopunkt
HE 7	neben Forsthaus Hetzingen (rechts)
HE 8	oberhalb Forsthaus Hetzingen
HE 9	Abenden rechts (Schranke)
HE 10	Abenden links
HE 11	Abzw unter Scheidbaum
HE 12	Grillplatz Blens
HE 13	Gasleitung (Noblis)
HE 14	Eingang Trail (Wasserbunker)
MA 1	Gemeinde/Nießen
MA 11	Schutzhütte Schafbach
MA 14	Büdenbach
MA 15	P Lorbachsgarten
MA 19	Kloster Mariawald
MA 20	P Wolfgarten
MA 23	Schiffsanleger Kermeterufer
MA 24	Staubecken Heimbach
MA 25	Heimbachtal

MA 27	Heimbachtal
MA 28	Heimbachtal
MA 29	Herbstbachtal
MA 30	Pfad Steinbachtal
MA 31	P Haus Kermeter
WA 4.1	Arenberger Blockgrenze
WA 4.2	Arenberger Blockgrenze
WA 5	Matthiasweg (Kahlschlag)
WA 6	P Wahlerscheid
WA 7	Girvelscheid
WA 8	P Rothe Kreuz
WA 9	Gemeinde Loipe (69/71)
WA 10	Antoniusbrücke
WA 11	Sprengbunker (Fuhrtsbachtal)
WA 12	Großer Stern
Süd 1	Potzdamer Platz
Süd 2	Wiese hinter Forsthaus Dedenborn
Süd 3	Ende Trift Richtung Forsthaus Dedenborn
Süd 4	Riffelbachtal
Süd 5	Wasserbunker Brand
Süd 6	Villa Kunterbunt
Süd 7	oberhalb Talcafe
Süd 8	Rastplatz Rothe Kreuz
Süd 9	Schöpfungspfad unten ((Waldstube)
Süd 10	P Hirschrott
WO 1	Gemünd Freibad
WO 9	Tönnishäuschen
WO 12	P Alte Buchen
WO 13	P Wilder Kermeter
WO 16	Gemünd Malsbenden
WO 17	Gemünd Jugendherberge
WO 21	Urtstauwand
WO 22	Staudamm Paulushof/ Rurberg
WO 31	Rastplatz Wolfgarten
DÜ 1	P Hoher Schirm
DÜ 2	Düttling
GE 1	Gemünd Mauel
GE 2	Nobilis/Forsthaus
GE 3	B266/ Wallentaler Höhe
GE 4	Windräder/ Wiese
GE 5	Voißel
GE 6	P Bleibuir
GE 7	Bergbuir/ Wiese
GE 8	Gemünd Schullandheim/Batterie
GE 9	P Sandkaul